This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

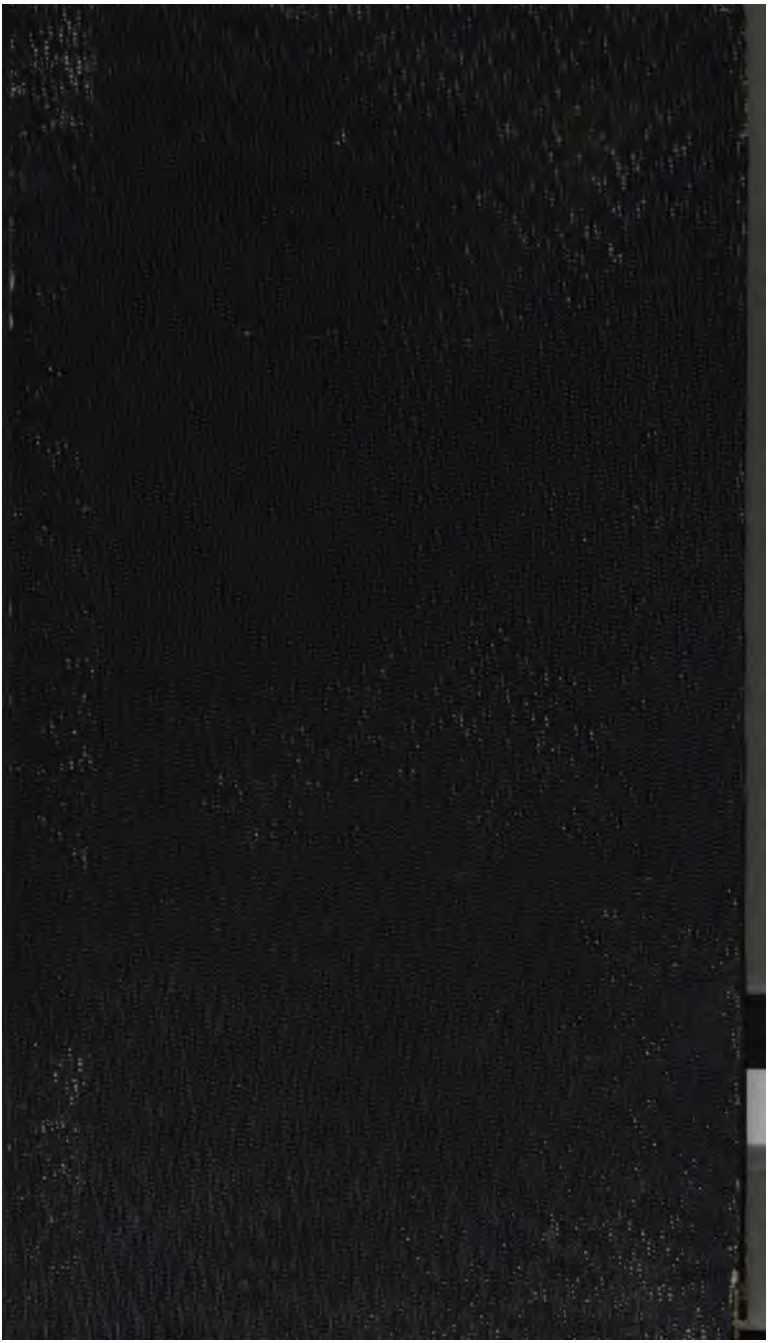
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



FROM THE LIBRARY
OF
PROFESSOR HENRY S. FRIEZE.

Presented to the University of Michigan by Mrs. Frieze and her daughters, July, 1890.

3.4.1.2.
870.5
S36

Formenlehre

der

lateinischen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider.

Erster Band.

Berlin 1819.
Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

Ausführliche

mit möglichſt ſorgfältiger Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel

und

nach neuen Unterſuchungen

verbeſſerte

Grammatik

der

lateiniſchen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider,

der Philoſophie Dr. und Profeſſor am Königl. Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin.

Der

zweiten Abtheilung

(Formenlehre)

[redacted] Band.

Berlin 1819.

Gedruckt und verlegt

bei G. Reimer.

Vorrede.

Das allgemein empfundene Bedürfniß einer brauchbaren Schul-Grammatik der lateinischen Sprache veranlaßte mich bereits vor sieben Jahren zu dem Vorsatze diesem Mangel abzuhelfen; aber sogleich nach den ersten Versuchen leuchtete mir ein daß ein solches Unternehmen erst nach den gründlichsten Forschungen über alle Theile der Sprache gelingen könne.

Ich habe seitdem die Muße, welche mir in meinen Verhältnissen nur sparsam zugemessen ist, größtentheils angewandt um den unermeßlichen Stoff jener Sprache, seit den ältesten Zeiten bis in das Mittelalter hinein, nach allen Richtungen so vollständig als möglich zu sammeln, zu sichten und zunächst für meinen Privat-Gebrauch zu verarbeiten. Denn lange war mein Wille noch immer nur die Resultate meiner Untersuchungen in einem kleineren Buche vorzulegen, bis weiterhin die Betrachtung daß ich auf diesem Wege nicht im Stande sein würde die Gründe meiner häufigen Abweichungen von den gewöhnlichen Lehrbüchern auseinander zu setzen, und die Zurednngen

einiger einsichtsvollen Freunde mich bestimmten, meinen Vorrath zum allgemeinen Besten einzurichten und ein ausführliches Werk zu liefern, auf welches ich einst im Auszuge nur zu verweisen brauchte.

Hievon erscheint nun, da der Druck des Ganzen nur langsam zu Stande kommen kann, schon jetzt der erste Band der Elementarlehre (welchem sofort auf Ostern der zweite Band mit verschiedenen Anhängen und einem vollständigen Register folgen wird) und der erste Band des auf drei Bände berechneten etymologischen Theiles oder der Formenlehre. Die Syntax, welche nach demselben Maaßstabe bearbeitet keine Grenzen finden würde, soll in zwei Bänden umfaßt werden, da den bekannten Lehrbüchern hier im Ganzen nicht sowohl Armuth an Stoff als vielmehr Mangel einer zweckmäßigen Anordnung desselben vorzuwerfen ist, und in den letzten Jahren selbst hiezu beträchtliche Schritte geschehen sind, während der etymologische Theil fast überall so ganz vernachlässigt erscheint daß nicht einmal Schüler damit ausreichen.

Die Grundsätze, denen ich bei meiner Arbeit gefolgt bin und weiterhin zu folgen gedenke, werden sich Kennern von selbst offenbaren, weshalb ich für unnütz halte mich hier weitläuftiger darüber auszulassen. Ueberall war mein Hauptbestreben auf Ausmittelung der Thatsachen gerichtet, und ich habe mich dabei jeder subjectiven Ansicht entweder ganz enthalten oder wenigstens zwischen historischer Gewißheit und meinen Vermuthungen immer eine strenge Grenze gezogen, wie schon daraus erhellen wird daß ich bei jedem nicht allzu

bekannten Gegenstande Schritt für Schritt die Quellen und Belege meiner Behauptungen anzugeben pflege. Hierüber und wegen mancher anderen Eigenheiten meiner Arbeit werden die Freunde der sogenannten geistreichen Behandlung grammatischer Gegenstände mich vielleicht einer engherzigen Kleinmeisterei beschuldigen; ich aber glaube meinem Verfahren treu bleiben zu müssen, nachdem ich bemerkt habe, wie viele völlig unhaltbare Sätze sich dadurch daß sie, zwar von ausgezeichneten Gelehrten aber ohne Beweis aufgestellt, auf Glauben angenommen wurden, in den Lehrbüchern der Sprache festgewurzelt haben.

Außerdem bin ich besonders auf Vollständigkeit und Ordnung bedacht gewesen, und glaube diese Zwecke wenigstens durch Annäherung erreicht zu haben. In Betreff des ersten Punctes muß ich jedoch bitten zu bedenken daß viele der in diesem Werke vorhandenen Abschnitte bisher in keiner Grammatik zur Sprache gekommen sind, und ich mir also den zu verarbeitenden Stoff zuvor selbst, zum Theil mit unsäglicher Mühe, zusammen tragen mußte. Daß mir in diesen Theilen meiner Arbeit auch manches entgangen ist, werden billige Richter entschuldigen und hoffentlich lieber das was ich mitgetheilt habe mit Dank annehmen, als mir das Fehlende zur Schuld rechnen. Auch sollen dergleichen Lücken mit der Zeit unfehlbar ausgefüllt werden, und ich würde schon jetzt im Stande sein bedeutende Nachträge zu liefern; aber rathsamer scheint mir dieselben einstweilen zurückzuhalten, bis sie sich noch reichlicher vermehrt haben werden und vielleicht auch von wohlwollenden

Formenlehre

der

lateinischen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider.

Erster Band.

Berlin 1819.
Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

Ausführliche

mit möglichſt ſorgfältiger Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel

und

95-1113

nach neuen Unterſuchungen

verbeſſerte

Grammatik

der

lateiniſchen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider,

der Philoſophie Dr. und Profeſſor am Königl. Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin.

Der

zweiten Abtheilung

(Formenlehre)

[redacted] Band.

Berlin 1819.

Gedruckt und verlegt

bei G. Reimer.

Vorrede.

Das allgemein empfundene Bedürfniß einer brauchbaren Schul-Grammatik der lateiniſchen Sprache veranlaßte mich bereits vor ſieben Jahren zu dem Vorſatze dieſem Mangel abzuhelfen; aber ſogleich nach den erſten Verſuchen leuchtete mir ein daß ein ſolches Unternehmen erſt nach den gründlichſten Forſchungen über alle Theile der Sprache gelingen könne.

Ich habe ſeitdem die Muße, welche mir in meinen Verhältniſſen nur ſparſam zugemeſſen iſt, größtentheils angewandt um den unermeßlichen Stoff jener Sprache, ſeit den älteſten Zeiten bis in das Mittelalter hinein, nach allen Richtungen ſo vollſtändig als möglich zu ſammeln, zu ſichten und zunächſt für meinen Privat-Gebrauch zu verarbeiten. Denn lange war mein Wille noch immer nur die Reſultate meiner Unterſuchungen in einem kleineren Buche vorzulegen, bis weiterhin die Betrachtung daß ich auf dieſem Wege nicht im Stande ſein würde die Gründe meiner häufigen Abweichungen von den gewöhnlichen Lehrbüchern auseinander zu ſetzen, und die Zurechtungen

einiger einsichtsvollen Freunde mich bestimmten, meinen Vorrath zum allgemeinen Besten einzurichten und ein ausführliches Werk zu liefern, auf welches ich einst im Auszuge nur zu verweisen brauchte.

Hievon erscheint nun, da der Druck des Ganzen nur langsam zu Stande kommen kann, schon jetzt der erste Band der Elementarlehre (welchem sofort auf Ostern der zweite Band mit verschiedenen Anhängen und einem vollständigen Register folgen wird) und der erste Band des auf drei Bände berechneten etymologischen Theiles oder der Formenlehre. Die Syntax, welche nach demselben Maaßstabe bearbeitet keine Grenzen finden würde, soll in zwei Bänden umfaßt werden, da den bekannten Lehrbüchern hier im Ganzen nicht sowohl Armuth an Stoff als vielmehr Mangel einer zweckmäßigen Anordnung desselben vorzuwerfen ist, und in den letzten Jahren selbst hiezu beträchtliche Schritte geschehen sind, während der etymologische Theil fast überall so ganz vernachlässigt erscheint daß nicht einmal Schüler damit ausreichen.

Die Grundsätze, denen ich bei meiner Arbeit gefolgt bin und weiterhin zu folgen gedenke, werden sich Kennern von selbst offenbaren, weshalb ich für unnütz halte mich hier weitläuftiger darüber auszulassen. Ueberall war mein Hauptbestreben auf Ausmittelung der Thatsachen gerichtet, und ich habe mich dabei jeder subjectiven Ansicht entweder ganz enthalten oder wenigstens zwischen historischer Gewißheit und meinen Vermuthungen immer eine strenge Grenze gezogen, wie schon daraus erhellen wird daß ich bei jedem nicht allzu

bekannten Gegenstande Schritt für Schritt die Quellen und Belege meiner Behauptungen anzugeben pflege. Hierüber und wegen mancher anderen Eigenheiten meiner Arbeit werden die Freunde der sogenannten geistreichen Behandlung grammatischer Gegenstände mich vielleicht einer engherzigen Kleinmeisterei beschuldigen; ich aber glaube meinem Verfahren treu bleiben zu müssen, nachdem ich bemerkt habe, wie viele völlig unhaltbare Sätze sich dadurch daß sie, zwar von ausgezeichneten Gelehrten aber ohne Beweis aufgestellt, auf Glauben angenommen wurden, in den Lehrbüchern der Sprache festgewurzelt haben.

Außerdem bin ich besonders auf Vollständigkeit und Ordnung bedacht gewesen, und glaube diese Zwecke wenigstens durch Annäherung erreicht zu haben. In Betreff des ersten Punctes muß ich jedoch bitten zu bedenken daß viele der in diesem Werke vorhandenen Abschnitte bisher in keiner Grammatik zur Sprache gekommen sind, und ich mir also den zu verarbeitenden Stoff zuvor selbst, zum Theil mit unsäglicher Mühe, zusammen tragen mußte. Daß mir in diesen Theilen meiner Arbeit auch manches entgangen ist, werden billige Richter entschuldigen und hoffentlich lieber das was ich mitgetheilt habe mit Dank annehmen, als mir das Fehlende zur Schuld rechnen. Auch sollen dergleichen Lücken mit der Zeit unfehlbar ausgefüllt werden, und ich würde schon jetzt im Stande sein bedeutende Nachträge zu liefern; aber rathsamer scheint mir dieselben einstweilen zurückzuhalten, bis sie sich noch reichlicher vermehrt haben werden und vielleicht auch von wohlwollenden

Freunden erwünschte Beiträge dazu flossen. Auf den zweiten Punct, der Ordnung, deren gänzlicher Mangel z. B. den Gebrauch der im Ganzen allerdings höchst uncritischen aber im Einzelnen doch nicht schlechthin verächtlichen Sprachlehre von Seyfert so sehr erschwert, bin ich mir bewußt so große Sorgfalt verwandt zu haben als man in einem Buche dieser Art, d. h. in einem Gewebe von tausend und aber tausend Einzelheiten, welche sich noch dazu großentheils aus mannigfaltigen Gesichtspuncten betrachten laßen, billiger Weise verlangen kann, und nicht selten ist mir die zweckmäßige Stellung dessen, was ich ausgemittelt hatte, schwieriger als das Ergründen selbst gewesen. Nam multum series junctura que callida pollet!

Es erscheint mir in mehreren Rücksichten äußerst wünschenswerth, daß die zahllosen Bemerkungen über grammatische Gegenstände, mit welchen die Gelehrten ihre Commentare zu den lateinischen Schriftstellern überschwemmt haben, nach gehöriger Verarbeitung Einer großen Sammlung einverleibt werden möchten, woselbst man unter allgemeinen Gesichtspuncten und in umfassenden Analogieen dargestellt fände was dort nicht nur am unrechten Orte wo die wenigsten es aufzuspüren wissen, sondern auch vereinzelt und eben deshalb höchst selten umsichtig und erschöpfend vorgetragen wird. Auf diese Weise würden die Herausgeber der lateinischen Schriftsteller, weil ihnen in Ansehung der Sprache nur noch die feinsten Abweichungen der Syntax und der Phraseologie übrig *blieben, sich vielleicht* mit der Zeit wieder zur al-

gentlichen Interpretation wenden und somit auf jenen anständigen Weg zurückkehren welchen Muret, Manutius, Lipsius und deren würdige Nachfolger bis herab auf Geßner, Ernesti, Wolf, zu wahrem Nutz und Frommen des Alterthums-Studiums betreten haben; während gegenwärtig nichts seltener ist als in den Commentaren das Verständniß des Textes erleichtert und die Gedanken oder den Stoff der Schriftsteller berücksichtigt zu finden. Ich bin fürwahr weit entfernt von dem vermessenen Wahne solch ein Werk liefern zu können, aber wenn aufrichtige Beurtheiler mir das Verdienst zugeständen einen guten Grund dazu gelegt zu haben, so würde mir dies eine genügende Belohnung der mit einer so dornigen Arbeit unumgänglich verbundenen Beschwerden sein.

Gewisser Umstände wegen welche Kennern bei Vergleichung der beiden hiemit erscheinenden Bände nicht entgehn werden, muß ich noch bemerken daß der erste Theil der Formenlehre bereits vor Ausarbeitung der Elementarlehre gedruckt war, und daß das erste Drittel jenes Theiles in einer Zeit entstanden ist als mir der Umfang des Ganzen noch nicht so bedeutend werden zu müssen schien als er dem seitdem befolgten Maaßstabe nach nothwendig ausfallen wird. Wofern ich gleich anfangs hierüber im Reinen gewesen wäre, so würde man auch nicht die deutsche sondern die lateinische Sprache zum Mittel der Darstellung gewählt finden, und ich bedaure jetzt sehr bei der ersteren ausharren zu müssen.

Ueber die Quellen und Hülfsmittel deren ich *mich bedient habe*, braucht, da sie mehr oder we-

niger bekannt sind oder doch sein könnten, nichts erwähnt zu werden, außer daß ich den Titel Eines Buches hier vollständig anzeigen muß:

Grammaticae Latinae institutiones, facili atque ad puerorum captum accommodata methodo perscriptae. additae sunt in provectiorum gratiam notae perpetuae, quibus non solum Latini sermonis praecepta plenius explicantur, sed et ea pleraque omnia quae a summis grammaticis aliisque ad hanc artem illustrandam sunt observata succincte simul perspicueque traduntur. perfecit et suis animadversionibus auxit Thomas Ruddimannus. pars prima. Edinburgi. MDCCXXV. pars secunda. ibid. MDCCXXXI. (Der erste Theil enthält die Formenlehre, der zweite die Syntax; auf den Stoff der Elementarlehre hat der Verfasser sich nicht eingelassen.)

Dies Werk ist eine der gründlichsten Arbeiten welche jemals im Gebiete der Grammatik unternommen sind und unter allen nach dem Aristarch des Vossius (einem Buche das, gleich allen wahrhaft classischen, seinen Werth nie ganz verlieren wird) erschienenen Werken das einzige wodurch dieser Theil der Litteratur sehr bedeutend gefördert worden ist. Desto mehr muß es auffallen daß in Deutschland fast niemand von diesem Buche Kunde besitzt; denn selbst die von Wolf in den litterar. Analecten Bd. 1. S. 32. mitgetheilte Nachricht ist nur der Titel eines Auszuges *aus jenem* größeren Werke. Außer diesem Auszuge welcher seine Brauchbarkeit für Schulen durch

wenigstens neun Auflagen bewiesen hat, ist von demselben Verfasser auch noch ein ganz kurzer Inbegriff in englischer Sprache vorhanden, dessen Titel nach der neuesten, ich weiß nicht wievielsten, Auflage folgendermaßen lautet:

The rudiments of the Latin tongue, or a plain and easy introduction to Latin grammar, by Thomas Ruddiman. Edinburgh. 1812. acc. prima morum et pietatis praecepta.

Bei den alten Grammatikern haben mir fast gar keine Hülfsmittel zu Gebote gestanden welche mich in Stand gesetzt hätten den überaus verdorbenen Text dieser Schriftsteller anders als nach meinen eigenen Vermuthungen zu berichtigen, und selbst die schätzbare Ausgabe des Priscian von Krehl ist mir, wiewohl schon seit einem halben Jahre vorhanden, leider erst in diesen Tagen bekannt geworden. Ich überschätze zwar den Werth jener alten Zeugen der Sprache keineswegs und habe vielmehr ihre zuweilen fast unerklärbaren Irrthümer bei vielen Gelegenheiten selbst aufgedeckt; aber gleichwohl sind ihre Nachrichten, sogar diejenigen welche sich widerlegen lassen, begreiflicher Ursachen wegen so wichtig, daß ich es überall für eine meiner Hauptpflichten gehalten habe dieselben auf das gewißenhafteste zu benutzen, wovon auch fast jede Seite Zeugniß geben wird. Und wenn mir gelingen sollte mit der Zeit in den Besitz von Handschriften oder anderer brauchbaren Hülfsmittel zu gelangen, ohne welche sich in diesem Felde nichts erhebliches ausrichten läßt, so würde ich nicht abgeneigt sein wenigstens

die wichtigsten unter diesen Schriftstellern, nam
lich den Charisius, Terentianus Maurus, Ma
Victorinus, Velius Longus, in einer verbesse
Gestalt herauszugeben, zumal da die von Pu
veranstaltete Sammlung ungemein selten ge
den ist. Jede Nachweisung solcher Hülfsm
sollte mir äußerst willkommen sein, und ich be
diese Gelegenheit um diejenigen welche sich
leicht durch dergleichen Mittheilungen meinen E
dien günstig erweisen möchten, hiemit auf das
gelegentlichste darum zu bitten.

Berlin, den 29. September 1819.

Substantiva.

Vom natürlichen Geschlechte der Substantiven.

Die Regeln, nach denen das grammatische Geschlecht aus der Endigung erkannt wird, s. bei den einzelnen Declinationen; wegen des natürlichen, d. h. von der Endigung unabhängigen Geschlechtes sind folgende Vorerinnerungen nöthig.

Benennungen der Menschen.

Die Regel generis masc. sind die Namen der Männer, feminini die der Weiber, erleidet nur bei denjenigen Wörtern Ausnahme, welche durch Uebertragung zu Benennungen von Männern oder Weibern geworden sind, z. B. hoc mancipium (hic servus), hoc acroama (der Lustigmacher), hoc prostibulum, scortum (haec meretrix), haec servitia (hi servi), hae copiae (die Truppen) etc. Gleichwohl ist optio (administer in re militari) gen. masc.

Natürliche communia sind folgende Wörter *), welche zum Theil ursprünglich Adjectiva waren: ado-

*) Als masculina bedürfen diese Wörter keiner Beweisstellen, *als feminina sind* sie zum Theil bewiesen in der

lescens, affinis, antistes, artifex (Plin. H. N. 22, 24. sect. 56.), auctor, augur, (Valer. Prob. p. 1455. stellt sogar hic haec hoc augur auf), civis, comes) cf. Voss. Aristarch. 1, 15.), conjux, contubernalis (Petron. 57, 6. 70, 10. 96, 7.), conviva (Pompon. ap. Charis. p. 37.), custos, dux (Cic. de sen. 2, 5. de amic. 5, 11. de finib. 1, 13. §. 43.), heres*) (v. Voss. l. c. cf. Prisc. p. 651.), hospes (Ovid. Fast. 6, 510.) hostis, incola (Phaedr. fab. 1, 6, 6. Prudent. Hamart. 942.), index, infans, judex, juvenis, martyr, miles, municeps, nepos (als f. veraltet und auf Inschriften, s. Schell. lex. s. v. cf. Prisc. p. 709.), par (Genoß, Gemahl; Genossin, Gemahlin (Ovid. Fast. 4, 98.), parens*), patruelis, praesul (Solin. 1, 6. Martian. Cap. 6. init. p. 188. ed. Grot.), puer (als f. veraltet. Liv. Andron. ap. Prisc. p. 697.), sacerdos, satelles (Cic. dreimal in Versen, s. Forcell. s. v.), testis, vates, vindex. Hiezu kommt socrus,

Märk. Gramm. §. 20. Für die dort fehlenden Wörter sind hier die Beweisstellen beigefügt, desgleichen für einige der dort aufgeführten, welche festerer Begründung bedurften. Wahre Beweisstellen sind aber einzig und allein solche, in denen ein Attributiv mit deutlicher Bezeichnung des gen. fem. dem Substantivo als unmittelbare Appositon beigesellt ist, z. B. adolescens optima, affinis tua etc. Dagegen advena anus, soror auriga, interpres lingua, sponsor conjugii dea, ambae fures estis, hac (Megaera) auspice (als abl. absol.) erlauben durchaus noch keinen Schluß auf haec advena, auriga etc. Vergl. Voss. Arist. 3, 15.

*) Die Irrthümer des Charisius über heres und parens widerlegt Voss. in der bei heres angeführten Stelle. Indessen folgt aus dem Beweise für die Richtigkeit des Ausdrucks: Tullia, secunda heres, noch keineswegs, daß nicht auch Tullia, secundus heres erlaubt gewesen sei. Im letzteren Falle ist heres als ein abstraktes Wort zu betrachten, bei welchem über den Unterschied der Geschlechter hinweggesehn oder das weibliche durch das männliche vertreten wird. Bei parens aber ist dieser *freiere Gebrauch* ohne Zweifel unerlaubt. Vergl. die *Ausleger* zu Virg. Aen. 3, 341.

welches in der gewöhnlichen Latinität immer femin. gen. ist, aber in einer von Prisc. p. 698. angeführten Stelle des Attius (a socru suo st. socero) als masc. gebraucht ist. Vielleicht auch exul, obses und princeps, wenn anders die Stellen Tacit. Ann. 14, 63. (non alia exul) Liv. 2, 13, 8. (cf. Prisc. p. 703.) und Eleg. ad Liv. Aug. vs. 356. (cf. Prisc. p. 657.) einen strengen Beweis liefern *).

Außerdem werden von den alten Grammatikern folgende Wörter als natürliche communia angeführt, aber ohne Beifügung gültiger Beweisstellen: advena (Donat. p. 1747. und Valer. Prob. p. 1473., welcher sogar hic haec et hoc advena aufstellt), assecla (Charis. p. 37.), athleta (id. p. 83.), cliens (id. p. 77. Caper p. 2248.), fidicen und tibicen (Martian Cap. 3. p. 75.), fur (Prisc. p. 648. 748.), latro (id. p. 643.), mango (Rhem. Palaem. p. 1370.), senex (Prisc. p. 602. 658.), rex (Charis. p. 34. sq. wo sonderbare Behauptungen), auceps, manceps, (id. p. 657.), verna (Val. Prob. p. 1473. hic haec et hoc verna), vigil (id. ibid.) Von den letzten dieser Wörter bleibt es auch zweifelhaft, ob Priscian dieselben nicht vielleicht bloß als Adjectiva gemeint habe. Desgleichen geben die alten Grammatiker einige Wörter auf tor und sor als communia an, namentlich: Charis. p. 29. victor, institor, tutor. — id. p. 66. successor. — Serv. ad Virg. Aen. 12, 159. his et haec senator, balneator. cf. Valer. Prob. p. 1452. Allein wie willkührlich diese Angaben sind, ergiebt sich leicht bei genauer Ansicht der angeführten Stellen.

Anmerk. Von neueren Grammatikern wird dies Register vermehrt durch die Wörter auspex, conditor (cf.

*) Charis. p. 37. nennt als commune das Wort ebria, welches als fem. von ebrius bekannt, aber als subst. gen. masc., der Trunkenbold, außer der dort angeführten Stelle unerhört ist. cf. Forcell. in lex. s. v. ebria.

Lips. ad Tacit. Germ. 28.), deus *), familiaris, opifex, praeses und andere, für welche jedoch bis itzt noch keine gültige Beweisstellen vorhanden sind, wiewohl allerdings von mehreren derselben wahrscheinlich ist, daß sie wahre communia gewesen sind, welche Bemerkung auch für einen Theil der vorher aus den alten Grammatikern angeführten communia gilt.

Der Zusatz femina findet bei diesen communibus nur dann statt, wenn das weibliche Geschlecht durch kein anderes unverkennbares Merkmal angezeigt ist. Plaut. Pers. 4, 3, 6. Atticam civitatem auxi civi femina. — Gell. N. A. 13, 20. feminae sacerdotes.

Eine besondere Bemerkung verdient das Wort homo und dessen compos. nemo. Priscian p. 643. und Diom. p. 276. stellen auf hic und haec homo (ὁ, ἡ ἄνθρωπος), und unläugbar wird dies Wort zuweilen von Weibern gebraucht, auch einige Male, wenn es einen Mann bezeichnet, mit dem Zusatze mas oder masculus versehen (s. Schell. lex. s. v. pag. 4491.), aber gleichwohl sind keine Stellen vorhanden, in welchen es mit einem Attributiv von weiblicher Endigung verbunden wäre, so daß man etwa gesagt hätte: Tulliam hominem probam. Daß auch Priscian selbst keine Stellen dieser Art kannte, geht hervor aus pag. 683, und noch deutlicher drückt sich Charis. p. 79. aus, indem er hominem malam verbietet. Mithin ist homo kein commune, sondern ein epicoenum generis masculini (vergleiche die Anmerkung über deus), nur daß in dem Falle, wo homo ein Weib bezeichnet, sich die Schriftsteller der Hinzufügung eines Attributivs, wenigstens von deutlicher Geschlechts-Endigung, überhaupt

*) Deus heißt nicht bloß der Gott, sondern auch die Gottheit und wird deshalb auch von weiblichen Gottheiten gebraucht, aber nie mit einem Attribute von weiblicher Endigung verbunden. Es ist also vielmehr ein epicoenum (*f. bei* den Thiernamen) als ein commune und *zu vergleichen* mit homo.

enthalten, obgleich Charis. l. c. selbst wenn ein Weib gemeint ist, hominem malum gestattet. — Nemo (compos. von homo, s. Voss. etymol. s. v. homo) welches in seiner eigentlichen Bedeutung: kein Mensch, niemand, masc. gen. ist, wird von den Komikern zuweilen in der engeren Bedeutung: nulla mulier, mit Attributiven von weiblicher Geschlechts-Endigung verbunden, z. B. neminem bonam, vicinam. Deshalb erwähnen Prisc. p. 683. und Rhem. Palaem. p. 1370. nemo als commune. Aber vielleicht ist in allen solchen Fällen nemo schlechthin als ein adjectivum, s. v. a. nulla zu betrachten, so daß z. B. in der Zusammenstellung neminem bonam, bonam s. v. a. bonam mulierem wäre, neminem adjectivisch statt nullam stände, cf. Voss. Arist. 3, 15. und Sanct. Min. T. 2. p. 82. sq. ed. Bauer. — Aehnliche Bewandtniß als mit homo hat es auch mit dem plt. liberi, die Kinder, welches, auch wenn bloß Töchter gemeint werden, immer masc. gen. ist. — Daß filii, fratres und ähnliche Wörter zuweilen statt filii filiaeque, fratres et sorores gebraucht werden (Perizon. ad Sanct. Min. 4, 10. not. 5. Bentl. ad Horat. Serm. 1, 1, 100) kann noch weniger einen Einfluß auf das grammatische Geschlecht dieser Wörter haben.

Benennungen der Thiere.

Einige Thiernamen haben zur Unterscheidung der beiden Geschlechter verschiedene Formen, z. B. cervus, cerva; caper (hircus), capra; hoedus, capella; equus, equa; lupus, lupa; pavo (pavus), pava; catus, felis (catta ist unsicher); gallus, gallina; leo, leaena oder lea; taurus, vacca; aries (vervex i. e. ar. castratus), ovis; agnus, agna; verres, scrofa s. scropha etc. Zuweilen wird jedoch über den Unterschied des natürlichen Geschlechtes hinweggesehen, und dann braucht man, wenn keine allgemeine beide Geschlechter umfassende Benennung wie bos, sus etc. vorhan-

den ist, bei einigen Thieren die männliche, bei anderen die weibliche Form als die vorrechtliche, z. B. equus bestia nobilissima, cervi sunt pernicissimi, feles sunt bestiae insidiosae, oves patientissimae. Bei einigen beide, z. B. columbus, columba (v. Varr. L. L. 8, 38. und die lexica). Selten wird dies so weit getrieben, daß man einen solchen Thiernamen ganz als ein epicoenum behandelt, d. h. die Form des einen Geschlechtes auch dann gebraucht, wenn offenbar nur das andere gemeint ist, z. B. Valer. Flacc. 6, 347. ceu septus in arcto Dat catulos post terga leo. Selbst Cic. de legg. 2, 22. extr. wählt, um nicht das kurz vorher gebrauchte porca zu wiederholen: porcus, aber mit dem Zusatze femina. Ebenso Plaut. ap. Philargyr. ad Virg. Ecl. 2, 63. leo femina. Enn. und Varr. apud Quintil. 1, 6, 12. lupus femina. vet. lex ap. Fest. s. v. pellices: agnus femina. Colum. 8, 11, 10. feminae pavones. (Daher denn, zur Vermeidung aller Zweideutigkeit statt des bloßen pavo bei Colum. l. c. §. 5. masculus pavo, statt des bloßen agnus in lex vet. ap. Fest. s. v. opima: agnus mas). In allen solchen Stellen sind diese Wörter als epicoena (nicht aber als communia, so daß etwa leo septa, porcus saginata gesagt werden dürfte) zu betrachten. Nur ovis war, aber bloß in der ältern Latinität, ein wirkliches commune *). Am natürlichsten ist übrigens der Gebrauch jener Thiernamen als epicoena, wenn die eigene Benennung des weiblichen Thieres, wie z. B. agna, pava, höchst selten ist.

Anmerk. Nicht hieher gehören hic coluber, haec colubra und ähnliche, deren doppelte Formen nicht zur Unterscheidung des männlichen und weiblichen Thieres dienen, sondern beide beides bezeichnen. Dergleichen Namen gehören also zu den epicoenis abundantibus.

*) Die Stelle Varr. L. L. 4, 16. extr. ovis mas beweist nur, daß ovis (fem.) auch als epicoenum gebraucht

Andere Thiernamen ſind communia, d. h. haben für die beiden Geſchlechter nur Eine Form, welche je nachdem das männliche oder weibliche Thier gemeint iſt, ein Attributiv von männlicher und weiblicher Endigung erlaubt. Als ſolche communia laſſen ſich nur folgende nachweiſen *): anser (Varr. R. R. 3, 10, 3. anseres singulae) **), bos, canis, elephantus (Plaut. Stich. 1, 3, 14. elephantus gravida), lepus (Horat. Serm. 2, 4, 42. fecunda lepus cf. Bentl.), mus (Plin. H. N. 10, 65. sect. 85. mures praegnantes repertae), sus, thynnus (Plin. H. N. 9, 15. sect. 18. thynnos fetas), vespertilio (Plin. H. N. 10, 61. sect. 81. eadem, sc. vespertilio, sola volucrum, lacte nutrit infantes). Hiezu kommt ovis, welches in der älteren Latinität auch masc. gen. war (Gell. N. A. 11, 1, 4. Non. 3, 153., während es in der gewöhnlichen Sprache nur als fem. vorkommt ***). Festus s. v. recto fronte behauptet, daß agnus, lupus und porcus, ſo wie Prisc. p. 658. und Serv. ad Virg. Georg. 3, 245., daß leo in der älteren Latinität communia geweſen, aber ohne Beweisſtellen und wahrſcheinlich ohne Grund †). —

wurde, wie leo, porcus etc. daß es aber in der älteren Latinität wirklich commune geweſen, wird ſogleich bei den communib. gezeigt werden.

*) Als masculina bedürfen dieſe Wörter keiner Beſtätigung, als feminina ſind einige derſelben bewieſen in der Märk. Gramm. §. 20., für die daſelbſt übergangenen ſind hier die Beweisſtellen beigefügt.

**) Zur Beſtätigung der von Bentley und Heinsdorf in Horat. Serm. 2, 8, 88. aufgenommnen Lesart.

***) Den einzigen von Gell. l. c. angegebenen Fall ausgenommen, in welchem ovis die figürliche Bedeutung angenommen hat, alſo nicht mehr hieher gehört. Daß es aber in der älteren Latinität als masc. wirklich die Bedeutung von aries gehabt habe, leidet keinen Zweifel. Vergl. Seyf. §. 2327. S. 48. Anm. und Fest. s. v. recto fronte.

†) Die genannten Grammatiker ſcheinen nemlich aus Stellen, in denen dieſe vier Wörter als epicoena ge-

Wenn über den Geſchlechts-Unterſchied hinweggeſehen wird, ſo braucht man bei den meiſten dieſer communia das männliche Geſchlecht als das vorrechtliche, bei einigen das weibliche. Bei sus beide; gewöhnlich freilich das weibliche, aber in der poetiſchen Sprache doch auch das männliche, z. B. Virg. Georg. 1, 400. 2, 520. etc. hae canes häufig von Jagdhunden, z. B. Horat. Epod. 2, 31. Lucret. 1, 405. — Der Zuſatz mas, femina wird nur dann nöthig, wenn ein commune gemeint iſt im ſeltneren Geſchlechte, und dieſes nicht ſchon durch ein hinzugefügtes Attributiv oder durch den Zuſammenhang des Sinnes erhellt. Zuweilen ſteht er auch überflüßig, z. B. Plin. H. N. 8, 46. sect. 71, femina bos — ipsa — eam. Justin. 1, 4, 10. canem feminam parvulo ubera praebentem *). — Der Fall, daß dieſe communia dann wenn das weibliche Thier gemeint iſt, dennoch als masculina oder umgekehrt gebraucht, d. h. ganz als epicoena behandelt werden, iſt ſehr ſelten. Plin. H. N. 8. 55. sect. 8. lepus solus superfetat. Varr. R. R. 3, 12. §. 5. qui lepus dicitur cum praegnans sit etiam concipere **).

Anm. Mit dieſen communibus ſind nicht zu verwechſeln die epicoena gen. comm., von welchen im folgenden Abſchnitte.

braucht ſind (ſ. den vorhergehenden Abſchnitt) einen falſchen Schluß auf haec agnus etc. gezogen zu haben. Lupus feta oder fera, was Fest. l. c. aus Ennius anführt, iſt (beſonders bei Vergleichung der Stelle Quintil. 1, 6, 12.) eine zu unſichere Lesart, als daß haec lupus dadurch erwieſen werden könnte.

*) In den Worten des Plin. H. N. 28, 17. sect. 67. lardum macrae suis feminae, herbis pastae iſt gleichwohl feminae kein ganz müßiger Zuſatz, da bei sus beide Geſchlechter als die repräſentirenden gebraucht werden, obſchon, wie oben bemerkt iſt, das weibliche nicht leicht außer der poetiſchen Sprache.

**) *Die Stelle* Plin. H, N. N. 9, 61. sect. 76. mus marinus parit ova gehört nicht hieher, indem mus mari-

Noch andere Thiernamen, besonders derjenigen Thiere, bei welchen die Geschlechtsverschiedenheit weniger auffällt oder in Betrachtung kömmt, haben für beide Geschlechter nur Eine Form, deren grammatisches Geschlecht immer dasselbe bleibt, es möge nun das männliche Thier oder das weibliche gemeint sein und mas oder femina beigefügt werden. Dies sind die sogenannten epicoena, z. B. hic corvus (corva nicht vorhanden. Varr. L. L. 8, 38.), passer, haec vulpes etc. Varr. R. R. 3, 5, 6. turdi qui cum sint nomine mares, re vera feminae quoque sunt — merulae quae nomine feminino mares quoque sunt. — Plin. H. N. 30, 7. sect. 19. anates masculae. — id. 29, 5. sect. 33. femina anas. — id. 28, 11. sect. 46. vulpes mascula. — Plaut. Truc. 2, 2, 29 musca femina etc. — Einige dieser epicoena sind ohne Rücksicht auf den natürlichen Geschlechts-Unterschied bald masculina, bald feminina, also communia, wiewohl in einem ganz andern Sinne als die vorher erwähnten communia. Dahin gehören haec dama, talpa, poet. auch hic d., t. cf. Quintil. 9, 3, 6., hic und haec camelus. cf. Rudd. p. 33. not. 79. vergl. mit Trebell. Poll. in Div. Claud. 14. — hic und haec tigris. Bei den Dichtern fem.; in Prosa gewöhnlich masc., aber wenn der weibliche T. gemeint ist, auch wohl bei diesen fem., hic accipiter, veraltet auch haec acc.; hic, haec anguis. — Andere haben zwei Formen, deren eine grammatisch masc. gen., die andere femin. gen. ist, ohne daß jedoch jene die männliche, diese das weibliche Thier bezeichnete. Dergleichen sind: hic simius, haec simia *); hic coluber, haec colubra;

nus ein Seethier bezeichnet, dessen Benennung ein förmliches epicoenum ist.

*) *Als Spottname auf Menschen, und zwar Männer, übertragen ist simia auch gen. mascul. Daher Laber. ap. Charis. p. 84. hic simia.*

hic lacertus, haec lacerta; hic luscinius, haec luscinia; hic palumbus, haec palumba. Diese Thiernamen, welche man epicoena abundantia nennen könnte, unterscheiden sich von den oben behandelten Thiernamen cervus, cerva etc. in derselben Art als die kurz vorher angeführten bloß grammatischen communia dama etc. von jenen, welche wie anser, bos etc. als masculina das männliche, als feminina das weibliche Thier bezeichnen.

Zu den epicoenis gehören auch diejenigen Thiernamen, welche die Thiere nur im Gegensatze gegen andere Reiche der Natur oder nach ihren Klassen bezeichnen, und bei denen über die natürliche Geschlechts-Verschiedenheit so sehr hinweggesehen wird, daß einige derselben sogar gen. neutr. sind: hoc animal, haec bestia, hic haec hoc quadrupes, haec avis, hic piscis, hic vermis etc. Wenn gleichwohl einmal an diesen Wörtern das natürliche Geschlecht bezeichnet werden soll, so geschieht dies durch die Zusätze mas, femina, (z. B. Ovid. Art. 2, 482. femina piscis) welche sich sogar bei den Namen der Bäume, Pflanzen u. s. w., die man gleichfalls als epicoena betrachten kann, zuweilen finden (s. Schell. lex. s. v. mas, femina).

Anm. Alle diese Bemerkungen über die Thiernamen geben nur eine Uebersicht der möglichen Fälle, nicht aber ist man dadurch in den Stand gesetzt das grammatische Genus eines jeden gegebenen Thiernamens darnach zu bestimmen. Dies ist nur durch Berücksichtigung der Endigungen möglich und deshalb werden unter den Ausnahmen von den nach Maaßgabe der Endigungen aufgestellten Genusregeln jedesmal auch die dahin gehörigen Thiernamen angeführt werden.

Benennungen der Winde, Flüsse u. s. w.

Die Namen der Winde, Berge, Flüsse und Monate *werden als* masculina, die der Bäume, Landschaf-

ten, Inseln und Städte als feminina angegeben. Aber diese Regel ist nur bei den wenigen Benennungen der Winde und Monate brauchbar, und da selbst diese mit unbedeutenden Ausnahmen schon ihrer Endigungen wegen masculina sind, so bedarf es keiner allgemeinen Regel, wenn die wenigen Abweichungen am gehörigen Orte bemerkt werden, um so minder, da die Monatsnamen ursprünglich Adjectiven gewesen sind. Bei den Bergen, Flüssen, Bäumen, Landschaften, Inseln und Städten aber erleidet jene Regel der Ausnahmen so viele, daß es hier durchaus nöthig ist, alle diese Benennungen in Rücksicht ihrer Endigungen zu behandeln. S. daher bei den einzelnen Declinationen.

Generis neutrius sind alle nicht declinationsfähige Substantiven, indeclinabilia (diejenigen natürlich ausgenommen, welche Männer- oder Weiber-Namen sind, z. B. hic Adam, haec Ruth etc.), z. B. hoc gît, pascha, misy, genu *). Daher gehören auch die Namen der Buchstaben, z. B. o longum et breve, Graecum theta, digamma etc., nur daß diese per synesim wegen des hinzugedachten littera häufig auch als feminina gebraucht werden (v. Quintil. 1, 7. Terent. Maur. cap. de syllab.) — ferner die substantivirten Infinitiven und alle Wörter, welche ohne eigentliche Nomina zu sein, dennoch zuweilen als Substantiva gebraucht werden. Cic. parad. 3, 1. ipsum illud peccare. — id. ad Att. 7, 11. hoc ipsum velle. — id. Tusc. 3, 6. istud nihil dolere. — Martial. 5, 84, 2.

*) Genu ist wie die übrigen Wörter auf u nur im sing. ein indeclinabile. Pascha und misy werden zuweilen auch declinirt. Hier aber kommen sie nur als indeclinabilia in Betrachtung. Dasselbe gilt von einigen griechischen Buchstaben-Namen auf a, z. B. beta, gamma etc. Vergl. unten an den gehörigen Orten.

Velle tuum. — Pers. 1, 27. scire tuum. — id. 5, 53. velle suum. — id. 1, 122. hoc ridere meum. — id. 1, 8. nostrum istud vivere triste (cf. Quintil. 9, 3, 9.) — Boeth. de consol. philos. 3, pros. 9. solum posse. — Cic. ad fam. 15, 15, 5. ipsum vinci *). — Ovid. Her. 13, 14. illud triste vale. — id. Met. 10, 62. supremum vale. quod- — Pers. prol. 8. quis expedivit psittaco suum χαῖρε? — Plaut. Poen. 1, 2, 50. taceo. istuc taceo. — Pers. 1, 49. euge tuum et belle. — Martial. 1, 77, 10. magnum sed perinane σοφῶς. — Pers. 5, 68. cras hesternum. aliud cras. cf. Martial. 5, 59. — Senec. Epist. 49. modo te prosecutus sum et tamen hoc modo aetatis nostrae bona portio est. Cic. pro Marc. 9. hoc ipsum diu — ja ganze Verbindungen von Wörtern, wenn ſie wie Subſtantiva betrachtet werden, z. B. illud nosce te ipsum, ja ſelbſt Subſtantiva, die ſonſt gen. masc. oder fem. ſind, wenn ſie materialiter gebraucht werden.

Genus per synesim.

Zuweilen nehmen Wörter ſtatt ihres eigenthümlichen Genus das Genus desjenigen Wortes an, welches als allgemeinerer Begriff jene unter ſich befaßt. So werden Städtenamen, welche ſonſt gen. masc. oder neutr. ſind, als feminina gebraucht wegen des vorſchwebenden urbs. Plin. H. N. 3, 1. sect. 3. Hippo nova. — Martial. 8, 72, 4. pulcherrima Narbo. — Plin. H. N. 5, 26. sect. 21. Elatium propior. — Senec. Troad. 14. Excisa Pergamum. — Virg. Aen.

*) Ein Beiſpiel von dergleichen Gebrauch des infinit. perf. findet ſich wohl nur in jenen dem Auguſtus in den Mund gelegten Verſen eines unbekannten Grammatikers über Virgils Aeneis, ſ. Burmann Anthol. Lat. T. 1. Lib. 2. Ep. 184. vs. 20. vigilasse suum.

8, 561. Praeneste ipsa. Avien. Descript. 610. prima Gadir. cf. Gronov. ad Senec. l. c. und intpp. ad Ovid. Heroid. 1, 48. Aehnlicher Weise bewirkt beim älteren Plin. das im Hintergrunde liegende oppidum zuweilen, daß zu Städtenamen, welche gen. masc. oder fem. sind, Attributiven im gen. neutr. beigesellt werden, z. B. Plin. 6, 4. sect. 4. Trapezus liberum vasto monte clausum. S. die von Rudd. p. 10. not. 53. angeführten Beispiele, zu denen auch hinzukommt: 3, 5. sect. 10. Hippo, quod nunc Vibonem Valentiam appellamus. Doch sind die Bemerkungen von Rudd. l. c. zu vergleichen. Eben so wegen mons: Ovid. Met. 7, 224. altus Pelion. — Solin. 5, 9. Vulcano Aetna sacer *). Ferner: Virg. Aen. 5, 122. Centaurus magna, wegen navis. — Terent. Eun. prol. 32. Eunuchum suam, wegen fabula. cf. Donat. (in grammat. Putsch.) p. 1747 **). Am häufigsten kommt dieser Fall bei den Namen der Stauden, Pflanzen u. s. w. und Edelsteine vor, als welche wegen arbuscula, planta, gemma, nicht selten als feminina gebraucht werden. Z. B. Plin. H. N. 26, 14. sect. 87. dictamnum (herba) pota; cf. 25, 8. sect. 53. — ibid. 37, 10. sect. 60. heliotropium (gemma) venis distincta. Mehr dergleichen Beispiele s. bei Rich. Johnson grammat. comment. p. 40. cf. J. C. Schwarz Gr. Lat. §. 366. 2. 3. — Von den

*) Die Stellen, welche beweisen sollen, daß die Dichter auch Oeta und Ossa zuweilen als masculina gebraucht haben (s. Ruddim. p. 8. not. 31.) sind, jede einzeln betrachtet, unzuverläßig. Gleichwohl ist die Sache der Analogie wegen wahrscheinlich und Gronov. ad Senec. Herc. fur. 133. hält vielleicht mit Unrecht alle Stellen, in denen Oeta als masc. steht, für verdorben.

**) Daß auch Centaurus magnus erlaubt gewesen wäre, beweist z. B. Sil. Ital. 14, 572. undivagus Python — corniger Hammon. — Eben so ist Eunuchum suam eine poetische Licenz und keinesweges das gewöhnliche. S. Seyfert §. 1306. Anm.

Namen der Buchstaben, welche wegen littera häufig als feminina vorkommen, s. S. 11.

Erste Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der ersten Declination.

I. Feminina sind die Wörter auf a und e, z. B. mensa, crambe.

Ausnahmen:

1) Von den Wörtern auf a.

a) Masculina sind: Hadria, das Hadriat. Meer, und viele Flüßenamen.

Den Flüßenamen legt Voss. Arist. 3, 10. das gen. fem. bei, da nach seiner Behauptung die meisten sich als feminina nachweisen lassen, und nimmt an, daß in den Fällen, wo sie sich als masculina finden, dies per synesim von fluvius oder amnis herrühre. Diese Annahme bleibt dahingestellt (vergl. Johnson Gramm. Commentar. pag. 24. sqq. und Seyfert §. 1404.); was die Sache selbst betrifft, so lassen sich vielmehr nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch aus der Prosa mehr Beispiele für das gen. masc. als für das fem. nachweisen. Namentlich finden sich als masculina bei Prosaikern folgende:

Addua. Sidon. Apollin. 1, 5. ante med. cf. Claudian. 28, 196. 488.

Albula. Symmach. Ep. 4, 38. extr. Panegyr. auctoris incerti Constantino dictus ed. Cellar. nr. 8. cap. 21. extr. cf. Ovid. Fast. 2, 389. Martial. 12, 100, 3. sq. Dagegen bei Ovid. Fast. 4, 68. Martial. 1, 13, 2. femin.

Garumna. Pomp. Mel. 3, 2, 5. cf. Tibull. 1, 7. 11. Dagegen bei Auſonius in mehreren Stellen fem.
Himera. Pomp. Mel. 2, 7, 17.
Mulucha Pomp. Mel. 1, 5 extr. *).
Sequana. Plin. H. N. 4, 17. sect. 31.
Trebia. Plin. H. N. 3, 20. sect. 16. cf. Sil. Ital. 4, 645 6, 707. 9, 189.

Bei Dichtern außerdem folgende:
Bagrada. Lucan. 4, 588. Sil. Ital. 6, 141.
Cinga. Lucan. 4, 21.
Cremera. Ovid. Fast. 2, 205. sq.
Druentia. Sil. Ital. 3, 468. Dagegen bei Auson. Mos. 479. fem.
Jsara. Lucan. 1, 399.
Macra. Lucan. 2, 426.
Mela s. Mella. Catull. 67, 33.
Rutuba. Lucan. 2, 422.
Turia (ein kleiner Fluß bei Rom) Sil. Ital. 13, 4. sq. **)

Dagegen als feminina laſſen ſich nachweiſen, aus Proſaikern nur folgende:
Duria. Plin. H. N. 3, 20. §. 16. (vergl. Harduins Anm.) Dagegen bei Claudian. 29, 72., wiewohl hier ein galliſcher Fluß deſſelben Namens gemeint iſt, mascul.
Sagra. Plin. H. N. 3, 10. §. 15. (vergl. Hard. Anm.)

Bei Dichtern außerdem folgende:
Allia. Ovid. Art. Am. 1, 413. sq. id. Remed. Am. 220. Lucan. 7, 409.
Matrona. Auson. Mos. 462.

*) Phoc. p. 1691. ſtellt auf: hoc Molucha, als Neutrum, ſo wie auch hoc Turia. Desgleichen Valer. Prob. p. 1473: hoc Turia, hujus Turiae. Woher dieſer Irrthum entſtanden, lehrt ſchon Priscian. p. 680. cf. Voss. Aristarch. 3, 10.

**) *Vergl. die vorhergehende Anm.*

Mosella. Bei Auson. Mos. bald masc. bald fem. Sura. Auson. Mos. 355. sq. *).

Aus obigen Stellen ergiebt sich, daß mehr Flüsse, Namen auf a sich als masculina denn als femin. finden. Mithin ist das erste genus als das regelmäßige anzunehmen, wie bereits Prisc. p. 641. und 680. gethan hat. Auch ist bemerkenswerth, daß im Griechischen allen dergleichen Namen, selbst denen, welche sich im Lateinischen nur als feminina nachweisen lassen, die Endigung ας oder ης und demnach der Artikel ὁ gegeben wird, z. B. ὁ Μαιάνδρας. Und wiederum lassen die Römer denjenigen Flüssenamen auf ας, welche sie durch die Griechen überkommen haben, selbst dann, wenn sie die End. ας in a umbilden, dennoch ihr gen. masc. (z. B. ὁ Μαρσύας, Γέλας, Χρύσας, Τύρας etc. Marsyas, Gelas etc. und Marsya etc. Lucan. 3, 207. Marsya celer. cf. Claudian. 20, 266. sq. **). — Sil. Ital. 14, 229. vage Chrysa.), da doch sonst die griechischen Wörter auf ας und ης mit der lateinischen Endigung a zugleich das gen. fem. annehmen. S. die folgenden Bemerkungen.

Außerdem sollen die drei griechischen Wörter mandragora, cometa, planeta, masculina sein. Allein mandragora läßt sich nicht mit Gewißheit nachweisen; wohl mandragoras, welches als masc. in der Ordnung ist. Cometa statt cometes findet sich zwar zuweilen, aber so, daß diese Stellen keine Bestimmung des genus enthalten, mithin cometa, wiewohl cometes masc. ist, gleichwohl femin. gewesen sein könnte. Planeta als fem. ist eben so wenig erweislich als überhaupt planeta oder

*) Auch Luppia und Vistula werden von neueren Grammatikern, aber ohne Beweisstellen, als feminina aufgeführt.

**) *Johnson* l. c. beweist auch Marsya als femin. durch *die Worte des Plin.* 5, 29. post init. circumfusâ Marsyâ. *Allein eine genauere Betrachtung lehrt, daß daselbst circumfusa vielmehr der N. ist.*

oder planetes ſich irgendwo bei beſſeren Schriftſtellern findet. — Dagegen iſt zu bemerken, daß diejenigen Wörter auf a, welche von griechiſchen auf ας gebildet ſind, wenn ſonſt ihre Bedeutung nicht das gen. masc. nothwendig macht, mit der Endung a zugleich das gen. fem. annehmen, z. B. charta, catapulta, catarrhacta (od. cataracta. Lucan. 10, 318.) margarita etc. v. Prisc. p. 641. und Varr. ap. Charis. p. 80. Heusing. addenda ad Vechner. Hellenolex. ad pag. 23. Dahin gehört auch herma, die Hermensäule nach Varr. l. c., nur daß weder dieſe Form des N. noch das gen. fem. ſich mit Beweisſtellen belegen läßt. Das gen. masc. iſt auf den N. Hermes zu beziehen; beide Formen aber könnten ſo gut als catarrhacta fem. und catarrhactes masc. neben einander beſtehn. — In der älteren Latinität ſoll nach Prisc. p. 658. charta auch gen. masc. geweſen ſein; aber ſelbſt dies iſt ungewiß. ſ. Non. 5, 30. und Heusing. l. c. — Von den griechiſchen Wörtern auf ας, die bei den Lateinern die Endigung a angenommen haben, gilt daſſelbe, z. B. cochlea, fem. vergl. die oben aufgeſtellten Citate. Jedoch gehört nicht hieher tiara fem., welche Form der griech. ἡ τιάρα entſpricht, wie tiaras, masc., dem griechiſchen ὁ τιάρας.

Nach der Angabe des Diom. p. 315. würde auch Quinquatriae, G. arum, masc. den Ausnahmen beizuzählen ſein; aber weder dieſe Form noch dies Genus derſelben ſcheinen Glauben zu verdienen. *)

*) Die gewöhnliche Form dieſes Feſtnamens iſt Quinquatrus, G. uum, femin. Von den anderen bei den alten Grammatikern aufgeſtellten Formen Quinquatria, neutr. G. ium und orum, Prisc. p. 744.; Quinquatres, masc. G. ium, Prisc. p. 773. Charis. p. 20.; Quinquatriae, masc. Diom. l. c. ſind die beiden letzten übrigens unerhört; und Quinquatriae vielleicht ein bloßer Schreibfehler im Texte des Diomedes ſtatt Quinquatres. Die Form Quinquatria, gegen welche ſich ſchon Charis. p. 61. erklärt, wird auch von neuen

b. Communia (grammatische) sind: dama und talpa, jedoch so daß sie bloß bei Dichtern als masculina vorkommen, im gewöhnlichen Gebrauche dagegen feminina sind. vergl. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 7. not. 7. — Natürliche Communia sind: conviva und incola. s. oben S. 2. Ebendas. S. 3. über advena, assecla etc.

Anm. 1. In der veralteten Latinität waren nach Prisc. p. 658 auch aquila und concha communia. (Apulej. Metam. 6. pag. 410 ed. Oudend. kann nach Oudendorps Verbesserung der früheren Lesart nicht mehr zur Bestätigung des gen. masc. von aquila dienen.) Ueber charta s. S. 17.

Anm. 2. Die Bergenamen Aetna, Oeta und Ossa werden zwar auch als communia genannt, sind aber nur als feminina rathsam; als masculina werden sie nur sehr selten, per synesim wegen mons, gebraucht, und die beiden letzteren lassen sich nicht einmal mit Sicherheit als solche nachweisen. Vergl. S. 13.

2. Von den Wörtern auf e wird aloe angeführt als femin. und neutr., ist aber als letzteres höchst zweifelhaft. *)

II. Masculina sind die Wörter auf as und es, z. B. tiaras, pyrites.

Ausnahmen.

1) Von den Wörtern auf as braucht Plinius die Namen der Edelsteine, z. B. capnias, eurotias, chalazias etc. häufig als feminina, per synesim, wegen

ren Gelehrten (vergl. Oudend. ad Sueton. Aug. 71,) verworfen, wiewohl vielleicht mit Unrecht. vergl. Ruddim. p. 101. not. 39.

*) Veget. I, 14, 5. optimi aloes Centaureae und 45, 5. aloe hepaticum. Die erste Stelle und der Umstand, daß bei Pallad. Oct. 14, 8 und 13 schlechtere Handschriften denselben Fehler enthalten, führt darauf, daß beide Stellen verdorben sind, welcher Meinung auch *Geßner ist.* S. dessen thes. L. L. s. v. und Anm. *zur zweiten* Stelle des Veget.

gemma, da ſie ſonſt masculina ſind. Vergl. Rudd. p. 21. not. 11.

etesias im sing. (welcher aber weit ſeltener als der plur.) iſt der Regel gemäß gen. masc. Der Plur. etesiae zuweilen gen. fem., aber als masc. weit häufiger. Vergl. Heusing. obss. antibarb. p. 439. — tiaras, der Regel gemäß gen. masc., war nach Prisc. p. 658. in der älteren Latinität auch gen. fem., wenn anders dieſe Behauptung nicht aus einer Verwechſelung von hic tiaras mit haec tiara entſprungen iſt.

a) Von den Wörtern auf es braucht Plinius die Namen der Edelſteine, z. B. achates, myrrhites etc. häufig in der vorher erwähnten Art als feminina. (Vergl. Rudd. p. 23. not. 21.

Der Plural pandectae, in der Bedeutung: die Pandecten, ein Theil des corpus juris, iſt gen. fem. (z. B. Institutt. Justin. 1, 10. §. 11.), als Titel anderer Bücher, und im sing. (pandectes) der Regel gemäß gen. masc. *)

Anhang über die Wörter manna, naphtha, pascha.

Dieſe drei Wörter werden von einigen Grammatikern mit Unrecht als neutra der erſten Declination aufgeführt; vielmehr ſind naphtha und pascha der Regel gemäß feminina, manna dagegen (in der altteſtamentlichen Bedeutung) iſt ein indeclinabile, welches keiner Declination angehört.

*) Die aus den Inſtitut. angef. Stelle iſt von Wichtigkeit zur Entſcheidung des von den Grammatikern über das genus dieſes Wortes geführten Streites. Vergl. Henr. Steph. de abusu L. Gr. cap. 1. Voss. Arist. 3, 19. de vit. serm. 9, 18. Heusing. addenda ad p. 13. Vechn. Hellenol. Gesner. in thes. L. L. s. v. — Auch Fabric. Bibl. Lat. Vol. 3. pag. 316. und *Henr. Brencmann.* Hist. Pand. 3, 6.

Zur Bestätigung dienen folgende Bemerkungen: naphtha findet sich bei Plin. und Ammian. Marcell. als femin. und regelmäßig flectirt, genit. naphthae etc. entsprechend der griechischen Form ἡ νάφθα. Aber Valer. Prob. pag. 1465. 1473. 1475. stellt auf hoc naphthas, genit. naphthae. Dieser Form habe sich Sallust bedient; besser sei jedoch naphthas als indeclinabile. Allein in dieser letzten Art findet man das Wort nirgend, (wiewohl im Griechischen neben den beiden anderen Formen auch τὸ νάφθα stattfindet) und daß Sallust es als neutr. gebraucht habe, ist wegen des Griechischen ὁ νάφθας unwahrscheinlich. — Daß pascha bei den besten Schriftstellern, die sich dieses Wortes bedienen, dem Schema der Wörter auf a gemäß declinirt wird, beweist außer den Wörterbüchern Heusing. ad Vechn. Hellenol. p. 26. not. m. In dieser Art gebraucht ist es ohne Zweifel femin., wiewohl bis itzt noch keine Beweisstellen dafür gefunden sind, (aber auch eben so wenig Stellen wie primi paschae etc., welche für das neutr. zeugen würden). Außerdem ist pascha auch indeclin., und dann neutr. Aber die Flexion pascha, genit. paschatis ist nirgend nachzuweisen. — manna findet sich nur in der oben angegebenen Art gebraucht (Vulg. des Alt. Testam. an mehreren Stellen), scheint aber mit manna, genit. ae, worüber die Wörterbücher zu vergleichen, dasselbe Wort zu sein. — Zu vergleichen ist, was unten im Kapitel indeclinabilia von den Buchstaben-Namen beta etc. angemerkt wird.

Zweiter Abschnitt.

Lateinische Formen der ersten Declination.

Sing.		Plur.	
N.	— ă	N.	— ae
G.	— ae	G.	— ārum
D.	— ae	D.	— īs
Acc.	— am	Acc.	— ās
V.	— ă	V.	— ae
Abl.	— ā	Abl.	— īs

Anmerkungen zu vorstehendem Schema.

1) Zum Genit. Singul.

Eine veraltete Nebenform der Genitiv-Endigung ae ist ās, z. B. escas, terras, vias, Alcumenas etc., welche Beispiele Prisc. p. 679. und Voss. Arist. 4, 3. aus Liv. Andron., Naev., Enn. und andern Dichtern dieser Zeit anführen. Daß auch noch Sallust. den G. custodias gebraucht habe, behauptet Charis. p. 83. mit Anführung der Stelle, deren genauere Betrachtung jedoch Zweifel gegen jene Behauptung erregt. Dianas bei Priscian. Perieg. 489. betrachtet Voss. als G., Wernsdorf dagegen als N. Nur in den Zusammenstellungen pater — mater — filiusfamilias (auch im plur. patresfamilias etc.) *) hat sich diese Form erhalten. — Uebrigens scheint hiemit in Verbindung

*) Erlaubt ist jedoch nicht minder pater familiae, patres familiae, seltener patres familiarum etc. S. Charis. p. 82 sq. Prisc. p. 679. Varro L. L. 7, 38. Gronov. ad Liv. 34, 2. — Uebrigens ist diese Genitiv-Endigung as allerdings aus dem Griechischen entlehnt, aber insofern dennoch als Lateinisch zu betrachten und demnach hieher gehörig, als dieselbe nicht blos bei griechischen, sondern auch bei ächt lateinischen Wörtern vorkommt, wie die von Prisc. l. c. angeführten Beispiele beweisen. Es ist derselbe Fall, als beim a des Nominativus,

zu stehn jener G. auf -es, z. B. provincies. Victories, Julies, Veranilles, welcher sich nicht selten auf Inschriften findet, und der Sprache des gemeinen Lebens eigen gewesen sein mag. S. Voss. Aristarch. 4, 3. und Struve üb. d. Lat. Declinat. S. 15.

Eine andere veraltete Genitiv-Endigung ist ai od. aï (beide Sylben lang). Jenes, ai, welches Nigidius Figulus, ein Grammatiker aus Cicero's Zeitalter, beim Genit. als allgemeine Schreibart anzunehmen rieth (s. Gell. N. A. 13, 25.), fiel, wie schon erwähnter Umstand lehrt, in der Aussprache ganz mit ae zusammen, was auch bestätigt wird durch Vergleichung der Stellen Quintil. 1, 7, 18. Vel. Long. p. 2222. Mar. Victor. p. 2461; für die Schrift aber kam es in den besten Zeiten ab, und wird deshalb selbst bei denjenigen Dichtern, welche sich der Auflösung aï bedienen, nicht mehr gefunden. Die Beispiele dieser Auflösung sind in den älteren Dichtern (auch den Komikern siehe Voss. Aristarch. 4, 3. Bentl. ad Terent. Heaut. 3, 2, 4.) häufig; einige wenige (drei, aulaï, auraï, pictaï) *) bietet auch Virgil dar. Martial. 11, 91, 5 erwähnt terraï frugiferaï nur als veraltete Formen. Vergl. Prisc. p. 728. — Daß übrigens dieser G. fast nur bei femininis nachzuweisen ist, kann bei der weit größeren Zahl von femininis der Endung a nicht befremden. Daß er aber doch nicht bloß bei diesen vorkomme, beweist Geryonaï bei Lucret. 5, 28.

2) Zum Dativ. Sing.

Auch hier sind ai oder aï Nebenformen der veralteten Latinität, statt ae. Quintil. 1, 7, 18. Prisc. P. 732. In dieser Stelle spricht Priscian vom N. und V. plur. und sagt, diese Casus seien mit dem G.

*) Denn aquaï Aen. 7, 464 ist eine nicht ganz sichere Lesart.

und D. sing. gleichlautend, jedoch ſei die Trennung (des ae oder ai in aï), welche bei dieſen ſtatt finde, dort nicht erlaubt. Hieraus folgt, daß er nicht bloß für den G. sing., ſondern auch für den D. die Endung aï anerkennt, was Spalding ad Quint. l. c. wegen einer anderen Stelle des Prisc. (p. 728.) bezweifelt. Beiſpiele dieſer Art ſcheinen zwar in den Schriftſtellern nicht vorzukommen, aber hin und wieder finden ſich Spuren, daß dieſe Form durch Abſchreiber verdrängt iſt. Z. B. Plaut. Amphitr. prol. 134., wo wegen des in allen Handſchriften fehlenden at wahrſcheinlich zu leſen iſt Alcumenaï. Auf Inſchriften aber findet ſich ai als Dativ-Endigung nicht ſelten. ſ. Spalding l. c. — Vigilius Figulus l. c., welcher im G. beſtändig ai ſtatt ae verlangte, geſtattet im D. bloß ae.

3) Zum Nom. und Voc. plural.

Noch ſeltener iſt ai (αι) ſtatt ae in dieſen Caſibus, ſo daß mehrere Grammatiker, welche es für den G. und D. sing. geſtatteten, es hier nicht gebraucht wiſſen wollten. ſ. Quintil. l. c. Dagegen erlauben es allerdings Vel. Long. p. 2222. und Mar. Victor. p. 2461. An Beiſpielen fehlt es, ausgenommen Sctum. de Bacchanal. sub fin. tabelai datai erunt. Prisc. p. 732 bemerkt, daß die Trennung in aï ſich bei dieſen Caſibus nicht finde.

4) Zum Genit. plur.

Die patronymica, mehrere composita auf cola und gena, nebſt einigen gentilibus werden bei den Dichtern zuweilen *) mit dem G. um ſtatt arum an-

*) Daß aber auch die gewöhnliche Genitiv-Form bei den Dichtern vorkömmt, zeigen die Beiſpiele Aeacidarum, Pelopidarum, Romulidarum, Tantalidarum, Tyndaridarum, Grajugenarum. Bei einigen dieſer Wörter iſt die eine, bei anderen die andre Form üblicher. So möchte ſich wohl nur Atridarum und wiederum wohl nur *Marcetum* finden. Statt agricolum braucht auch *Cäſar* ſelbſt anderwärts agricolarum.

getroffen. Z. B. Lucret. 1, 1. Aeneadum. — Lucan. 10, 51. Arsacidum. — Virg. Aen. 10, 564 Ausonidum. — Ovid. Met. 7, 502. Cecropidum. — Virg. Aen. 2, 242. Dardanidum. — Claud. 29, 42. Scipiadum. — Ferner: Lucret. 4, 590. agricolum. — Virg. Aen. 3, 21. caelicolum. — Nemes. 6, 52: ruricolum. — Virg. Aen. 3, 550. Grajugenum. — Valer. Fl. 2, 18. Terrigenum. — Catull. 64, 356. Trojugenum. — Prudent. adv. Symmach. 2, 500. indigenum. *) — Ferner: Virgil. Aen. 7, 505. Lapithum. — id. 7, 735 und Stat. Silv. 3, 5, 100. Teleboum. — Stat. Silv. 4, 6, 106. und ſonſt häufig: Macetum. — Priscian. Perieg. 808. Pisidum. — Juvenc. 2, 257. Samaritum. **) — In der Proſa finden ſich Beiſpiele dieſer Genitiv-Endigung höchſt ſelten und wohl nur bei gentilibus und den beiden einzelnen Wörtern amphora und drachma. — Cic. Agrar. 2, 19. Phaselitum. — Plin. H. N. 3, 10. sect. 16. Apolloniatum (in anderen Stellen — arum) — amphorum Lentul. in Cic. Epp. ad fam. 12, 15, 6. ibiq. Corte. Gruteri inscr. p. 647, 7. Vergl. Prisc. p. 733. und beſonders Charis. p. 41. — drachmum Varr. L. L. 8, 49. vergl. mit Gronov. de pecun. vet. 1, 9. pag. 42. ***) — Vergl. die Bemerkungen zum G. pl. der 2ten Declination.

*) omnigenum bei Virg. Aen. 8, 698 gehört nicht zu omnigena wie Prisc. p. 732 annimmt, ſondern zu omnigenus, a, um. Auch caprigena iſt nicht ganz ſicher, wenigſtens braucht es für die Stelle Virgil. Aen. 3, 221 nicht angenommen zu werden.

**) Sehr bemerkenswerth iſt bei Valer. Flacc. 3, 282 famulum, wenn es wirklich ſtatt famularum ſteht.

***) Priscian p. 733 rechnet hieher auch trinundinum ſt. trinundinarum, aber irrig. Vielmehr N. trinundinum s. trinum nundinum, G. trinundini s. trini nundini etc. — Uebrigens ſind die bei den Adjectiven angeführten Beiſpiele Olympicum (drachmarum), septenum (amphorarum) ſt. Olympicarum, septena-

Der gewöhnlichen Annahme gemäß iſt dieſes um entſtanden aus arum durch eine nach ausgeſtoßnem r erfolgte Zuſammenziehung von aum in um, daher die Schreibart ûm (gegen die Bemerkung Priscians pag. 781, daß in der lateiniſchen Sprache keine Endſylbe auf m lang ſei.) Aber einfacher betrachtet man es als die lateiniſche Umbildung des Griech. ων, um ſo mehr, da faſt nur aus dem Griechiſchen entlehnte Wörter ſich mit dieſer Endigung finden, von denen dann der Gebrauch auf andere wenige dieſer und viele der folgenden Deklination überging. Vergl. Voss. Aristarch. 4, 4. Maittaire diall. L. Gr. pag. 381. A. Dacier ad Fest. s. v. eum. und Struve pag. 16. Anm. 9. — Eine neue Anſicht dieſer Genitiven auf um ſt. arum (und in der zweiten Deklin. ſt. orum) ſtellt auf Spalding in Wolf's und Buttmann's Muſeum der Alterthumskunde Bd. 2. S. 368 fgg.

5) Zum Dat. und Abl. Plur.

Außer der gewöhnlichen Endigung is gab es in der älteren Sprache auch eine Endigung abus, welche ſich bei den Wörtern dea, filia zur Unterſcheidung von den gleichlautenden Formen der Masculina deus, filius auch im Gebrauche der beſten Schriftſteller erhalten hat. Aus demſelben Grunde bedienen ſich auch die Juriſten dieſer Endigung bei mehreren anderen Wörtern ähnlicher Art, z. B. liberta etc., und in der Sprache des gemeinen Lebens (Inſchriften) findet ſie ſich auch bei ſolchen Wörtern, wo die gewöhnliche Form keiner Verwechſelung Raum gegeben hätte. Hier folgt ein Verzeichniß aller Wörter, von denen ſich jenes abus theils

rum, zu vergleichen. — Faſt auffallend iſt, daß ſich in Proſa nur Arsacidarum, Branchidarum, Eumolpidarum findet, nirgend Arsacidum etc., ſelbſt nicht bei Tacitus. Nicht einmal die lange Form Areopagitarum vermeidet Cic. pro Balbo. 12.

bei Schriftstellern nachweisen läßt, theils auf Anführung der alten Grammatiker beruht.

asina. asinabus. Prisc. p. 733. Rhem. Pal. 1365. Phoc. 1707. aber bei keinem Schriftsteller nachgewiesen. Doch kann auch asinis bei Plin. H. N. 11, 40. sect. 95. keinen strengen Beweis abgeben.

conserva. conservabus. Scaevol. in Digg. 33. tit. 7. leg. 28.

dea. deabus. Cn. Gell. ap. Charis. p. 39. und Cic. pro Cornel. ap. Prisc. p. 733. id. pro Rabir. perduell. cap. 2. (in beiden Stellen des Cic. findet die Zusammenstellung diis deabusque statt, so wie in einer alten Inschrift bei Voss. Arist. 4, 4 extr. divis divabusque.) — Dagegen Varr. R. R. 3, 16, 7. diis (i. e. Musis), wofür Voss. l. c. deis verlangt, während doch diis vielleicht in der allgemeineren Bedeutung Gottheiten zu verstehen ist, in welchem Falle die Stelle freilich keinen strengen Beweis mehr abgiebt.

equa. equabus wird nicht nur von Priscian, Rhem. Pal. und Phocas in den angeführten Stellen angegeben, sondern findet sich auch bei Pallad. Mart. 13, 1. und 5. — Dagegen equis Varr. R. R. 2, 7, 4. Colum. 6, 37, 8. Plin. H. N. 11, 41. sect. 96. Ulpian. in Digg. lib. 50. tit. 13. leg. 2.

filia. filiabus billigt Plin. ap. Charis. p. 103 extr., und es findet sich bei Cat. ap. Prisc. l. c. Liv. 24, 26, 2. Seneca. Nat. Quaest. lib. 1. sub fin. auch häufig auf Inschriften. — Dagegen filiis Enn. ap. Prisc. l. c. Plaut. Poenul. 5, 3, 9. Stich. 4, 1, 61. Frontin. Strateg. 4, 3, 5. — Bei Liv. 38, 57, 2. Hirt. de bello Alex. 33. und Aurel. Vict. de vir. illustr. 22 init. schwanken die Autoritäten zwischen filiis und filiabus.

liberta. libertabus stellt Charis. p. 9. nebst anderen alten Grammatikern auf, aber nachzuweisen ist diese

Form außer den Inſchriften, auf denen ſie ſich häufig findet, nur bei Modestin. in Digg. lib. 50. tit. 16. leg. 165. — Dagegen libertis bei Plin. Epp. 10, 4 und 22. Tac. Ann. 12, 53.

mima. mimabus beruht bloß auf Anführung des Cledon. p. 1863.

mula. mulabus findet ſich außerdem, daß Diom. p. 280. und andere der genannten alten Grammatiker es aufſtellen, bei Capitolin. in Vero cap. 5. Claudian. 31. inscript. de mulabus Gallicis. Tertull. l. 2. ad Uxor. cap. penult. Dagegen verſichert Sciopp. in gr. philos. p. 66. (ed. Gutberl.) daß Varro öfter mulis brauche.

nata. natabus wird von Priscian, Rhem. Pal. und Phocas in den angeführten Stellen angegeben, iſt aber nirgend nachzuweiſen. Dagegen natis Ovid. 13, 661.

oleabus, portabus, puellabus. Cn. Gell. ap. Charis. p. 39 sq.

Zu dieſen Beiſpielen laſſen ſich aus Inſchriften mehrere hinzufügen, z. B. Nymphabus, matronis Gabiabus etc. ſ. Schwarz Gr. Lat. §. 432. not. und Struve S. 17. Aber von anima, domina, famula, serva, socia laſſen ſich für die Form abus, welche neuere Grammatiker ihnen beilegen, weder Beweisſtellen noch Zeugniſſe der alten Grammatiker anführen. Denn wiewohl Voss. l. c. bei Senec. controv. 2, 10. post init. animabus in Schutz nimmt, ſo bleibt daſſelbe doch eine ſehr unſichre Lesart (cf. Rudd. p. 50. not. 31.), und animis findet ſich wenigſtens in der Zuſchrift von Cic. Epp. ad famil. 14, 14., ſo wie dominis bei Curt. 3, 12, 8.

Uebrigens fand dieſe Form auch bei Adjectiven ſtatt, und hat ſich erhalten in duabus und ambabus. *Vergl. die Anm. zu den Adjectiven dreier Endungen und zum Pronomen* is, ea, id.

Die beiden hebräischen Namen Abraham oder Abram und Adam werden, wenn sie nicht indeclinabilia sind (wie z. B. bei Sulpic. Sever. H. S. 1, 5 Abram als Genitiv vorkömmt) bei den kirchlichen Schriftstellern so declinirt, als ob der Nominativ Abra etc. hieße, z. B. Prudent. apoth. 373. G. Abrae. — id. Cathem. 12, 43. und Sulpic. Sev. H. S., 1, 6. D. Abrahae. — Prudent. apoth. 911. G. Adae. Auch der Accus. Adam bei Auson. Ephem. orat. vs. 34 und Idyll. 1, 14 gehört hieher, und nicht zum indeclin. Adam, indem Ausonius dergleichen Namen niemals als indeclinabilia braucht. Denn in der Stelle Ephemer. orat. vs. 84. ist G. David eine sehr unsichre Lesart. — Uebrigens wurden schon von älteren Schriftstellern beide Wörter im Nominativ mit der Endigung us versehen und so nach der zweiten Declination behandelt. S. Priscian. p. 644, wo Abrahamus angeführt wird.

Dritter Abschnitt.

Griechische Formen der ersten Declination.

Viele griechische Wörter dieser Declination behalten im Nominativ des Sing. die griechischen Endigungen unverändert bei, z. B. Musa, diaeta, leaena, oryza; aloë, crambe, Cybele, Lethe; mandragoras, Archias, Epaminondas; anagnostes, dynastes, lyristes, pyrites, Tydides, welche sich nebst manchen anderen nur in diesen Formen finden. Bloß die Wörter auf ᾱ kommen im Lateinischen niemals mit langem a vor, sondern verkürzen solches in allen Fällen, z. B. ἱστορίᾱ, στοᾱ, πυρᾱ, lat. historiă, stoă, pyră. *) — Andere verwan-

*) Eine Ausnahme soll nach Prisc. p. 730 stattfinden bei Stat. Theb. 5, 44. Nemeā. Allein die richtige Les-

deln die griechiſchen Endigungen in die lateiniſche Endigung ä. Von den Wörtern auf ᾱ iſt eben bemerkt worden, daß ſie ſämmtlich in dieſem Falle ſind, und die Wörter auf ᾰ ſtimmen ſchon von ſelbſt mit der lateiniſchen Endigung überein, mithin ſind hier nur noch für die Wörter auf η, ας und ης einige Beiſpiele nöthig: apotheca, aula, epistola, nympha, phiala, stola (ἀποθήκη — στολή); cochlea (κοχλίας) *), charta, margarita, pirata, poeta (χάρτης — ποιητής), welche Wörter nebſt manchen anderen ſich wieder nur mit der lateiniſchen Nominativ Endigung nachweiſen laſſen. Bei den Wörtern auf ης iſt jedoch zu berückſichtigen, daß dieſelben ſich auch ſchon in der alten griechiſchen Sprache, namentlich im Aeoliſchen Dialekte mit Nebenformen auf α finden. S. Matth. Gr. Gr. §. 67. Anm. 5. Desgleichen findet man im Griechiſchen τιάρης und τιάρα, woher auch im Lateiniſchen tiaras neben tiara, und derſelbe Fall mag bei mehreren andern hieher gehörigen Wörtern ſtattgefunden haben. Ueber den Einfluß der veränderten Endigung auf das Genus bei den Wörtern auf ας und ης ſ. oben S. 17. — Endlich erlauben auch viele Wörter die griechiſche und lateiniſche Endigung neben einander, jedoch ſo, daß bei einigen jene, bei anderen dieſe üblicher iſt und nur ſelten beide gleichen Werth haben, z. B. epitome, epitoma; musice, musica (Cic.); Circe, ſelten Circa; Europa, Helena, und nur bei Dichtern Europe, Helene. Auffallend iſt bei Ovid. Metam. 13, 549. Hecube ſt. Hecabe, wenn nicht ſo zu verbeſſern iſt. Die übliche Form iſt Hecuba. — Aeneas, Midas, Hermagoras, Perdiccas etc. ſind die beſſeren Formen, dagegen Aenea etc. veraltet, oder nur bei Dichtern, oder ſonſt min-

art iſt in jener Stelle Nemᵉ. Vergl. Martial. de spectac. 27, 3. Stat. Silv. 1, 3, 6.

*) Wegen der Veränderung des ι in e iſt zu vergleichen κοπρίας, coprea oder copreas?

der rathſam. — cometes, ſeltner cometa; sophistes (Cic.), sophista; pyctes, pycta; Scythes (Cic.), Scytha; Aeëtes, ſelten Aeëta. Cic. de fato 16 zweimal Philocteta, einmal -es. — Zur genauern Beſtimmung des Einzelnen vergl. Quintil. 1, 5, 61. Charis. p. 46. 50, Prisc. p. 641. 729. Henr. Stephan. de abusu L. Gr. cap. 4. Gronov. Observatt. 4, 15. Bentl. ad Horat. Epod. 17, 17. Oudendorp. ad Appulej. Metam. lib. 2. p. 96 sq. und namentlich über den lateiniſchen Nominativ der griechiſchen Namen auf «s eine muſterhaft ausführliche und gründliche Verhandlung in Bentley's Epist. ad Mill. p. 517 ed. Lips. (Was daſelbſt p. 519 über Hermagora, ſofern Cicero nach dem Zeugniſſe Quintilians in der angeführten Stelle dieſe Form gebraucht haben ſoll, geurtheilt wird, iſt glaubhafter als Spaldings Meinung beim Quintil., beſonders da Cicero ſich auch nur der Formen Protagoras und Pythagoras bedient, Archias, Amyntas, Lysias, Epaminondas und andere nicht zu erwähnen.) — Ueber die griechiſchen Wörter auf «s nach der erſten Declination, inſofern ſie im Lateiniſchen theils nach der erſten, theils nach der dritten Declination behandelt werden, ſ. den nächſten Anhang.

Vom lateiniſchen Nominativ a werden nun die Formen der übrigen Caſus nach dem lateiniſchen Schema gebildet, und auch die griechiſchen Nominativen e erlauben für den Dativ des Singular und für den ganzen Plural nur die lateiniſchen Caſus-Endigungen. Daſſelbe gilt von den Wörtern auf as und es, von denen überdies letztere auch den Genitiv, erſtere den Genitiv und Ablativ nur in der lateiniſchen Form erlauben. Demnach bleiben nur folgende griechiſche Caſus übrig:

vom N. ē. — G. ēs. Acc. ēn. Voc. ē. Abl. ē.
vom N. ās. — Acc. ān. Voc. ā.
vom N. ēs. — Acc. ēn. Voc. ē. Abl. ē.

Genitiv. Singular.

Die Wörter auf e bilden den Genitiv ēs, welcher ſich bei Namen häufig findet, z. B. Ovid. Metam. lib. 6. mehrere Male: Arachnes. Propert. 3, 10 extr. Penelopes etc. cf. Voss. Aristarch. 4, 2., ſeltener läßt er ſich von appellativis nachweiſen, daß er aber auch hier nicht unerhört iſt, zeigen die Beiſpiele Juvenal. 6, 181. aloes. Quintil. 1, 10. 15. musices. id. 12, 10, 1. rhetorices. Vergl. die von Seyfert §. 1495. 2440. angeführten Stellen der alten Grammatiker.

Ueber den alterthümlichen Genitiv as, welcher zwar griechiſches Urſprunges iſt, aber nicht den griechiſchen Wörtern ausſchließlich angehört, ſ. S. 21.

Dativ. Sing.

Der Dativ ē wird den Wörtern auf e beigelegt von Martian. Cap. l. 3. p. 71 sq. ed. Grot., auch ſcheint ihn Prisc. p. 731 wiewohl nicht als gewöhnliche Form anzuerkennen; und denen auf es von Charis. p. 9. und Diomed. p. 280. Nachzuweiſen iſt er aber bloß auf Inſchriften; denn bei Virg. Aen. 11, 768 und Martial. 11, 8, 5 ſteht er unſicher. S. Rudd. p. 48. Seyf. §. 1495. *a*. Als Ablativ dagegen iſt er bei den genannten Wörtern allerdings im Gebrauche. S. die Beiſpiele bei Voss. Arist. 4, 2 extr.

Accusat. Sing.

Diejenigen Feminina, welche im Griechiſchen den Accuſativ ᾰ bilden, haben auch im Lateiniſchen bei den Dichtern hin und wieder ăn ſtatt am. Prisc. p. 730. Beiſpiele: Ovid. Fast. 1, 307. Ossan. — id. ibid. 4, 174. Majan. — id. ex Ponto 3, 2, 62. Iphigenian. — Stat. Theb. 7, 319. Aeginan. Außer *Namen ſcheint jedoch* dieſer Fall nicht vorzukommen.

Die Wörter auf as haben bei den Dichtern häufig und in der Prosa wenigstens zuweilen ăn statt am, z. B. Horat. Serm. 2, 4, 3. Pythagoran. Virg. Aen. 10, 647. Aenean. Lucan. 7, 364. Borean, aus welchen Stellen zugleich die Länge dieser Endigung an erhellt. — Uebrigens bilden diese Wörter häufig auch den lateinischen Accusativ am, der noch nicht zur Annahme zwingt, daß auch der lateinische Nominativ auf a vorhanden sei.

Die Wörter auf e und es haben den Accus. ēn, z. B. cramben, cometen. Von daher ist er auch übertragen auf die nicht griechischen Wörter Caero und Soracte (vergl. das Verzeichniß der defectiva), wenn anders bei Justin. 20, 1, 12. Caeren, und bei Plin. H. N. 31, 2. sect. 19. Soracten zuverlässige Lesarten sind. Vergl. Rudd. p. 116. not. 38.

Anmerk. Statt der Akkusativ-Endigung en findet sich bei den Wörtern auf e zuweilen in Handschriften und Ausgaben die Akkus.-End. der dritten Deklin. em, z. B. hecatombem, Hesionem etc. statt en. Aber alle diese Fälle scheinen von Fehlern der Abschreiber herzurühren. Vergl. Rudd. p. 49. not. 28. Seyf. §. 2442. Drakenb. ad Liv. 45, 30, 4. Munker. ad Hygin. fab. 137. Aus dergleichen fehlerhaften Akkusativen auf em folgerte vielleicht Valer. Prob. p. 1444. den Genitiv Euterpis von Euterpe. — Eher möchten einige griechische Wörter auf es, welche in den übrigen Casibus nur nach der ersten Declination gehen, gleichwohl im Akkus. neben en auch em zulassen, obschon die Sache nicht ausgemacht ist. Der umgekehrte Fall, daß griechische Wörter auf es, welche sonst nur nach der dritten Declin. gehen, doch auch den Akkus. auf en gestatten, ist häufiger. S. im nächsten Anhange.

Vocativ. Sing.

Die Wörter auf e behalten diese Form auch im Vocativ bei.

Die Wörter auf as bilden den Vocat. auf ă, z. B. Virg. Ecl. 3, 1. Damoeta. — id. Aen. 10, 229. Aenea. — Horat. Od. 2, 4, 2. Xanthia. — id. Serm. 2, 5, 1. Tiresia. — Ovid. Met. 10, 380. Cinyra, welche Stellen alle die Länge des a bezeugen. Selbſt Terenz braucht Andr. 2, 1, 1. Byrrhia als Creticus während doch die Komiker ſolche griechiſche Namen auf as im Nominativ immer auf ă ausgehen laſſen, und demnach auch den Vocativ auf ein kurzes a bilden, z. B. Terent. Adelph. 5, 5, 1. Demeă (Vocat.). Daß Voss. Arist. 4, 2. in der Stelle Virg. Aen. 10, 391. Daucia für den Vocativ von Daucias hält, iſt ein Irrthum. Vergl. Heyne's Anmerkung zur angeführten Stelle.

Die Wörter auf es bilden den Vocativ auf ĕ, z. B. Ovid. Met. 13, 329. Philoctete. Virg. Aen. 1, 97. Tydide., und dieſer Vocativ läßt ſich ſelbſt von mehreren derjenigen griechiſchen Wörter auf es nachweiſen, welche übrigens bei den Lateinern nur nach der dritten Declination behandelt werden. Mehr hierüber im Anhange. Daß aber dieſe Vocativ-Endigung e jemals verkürzt werde, iſt unerweislich und bloß aus einer verderbten Stelle des Prisc. p. 731. gefolgert, über welche Voss. Arist. 4, 2. und Bentl. ad Horat. Serm. 2, 3, 187. zu vergleichen ſind. Außerdem geſtatten wenigſtens die Namen und patronymica auf es noch einen zweiten griechiſchen Vocativ auf ă, welche Form aus dem Doriſchen und Aeoliſchen Dialecte (Αγχίσα ſtatt Αγχίση) entlehnt iſt. Z. B. Virg. Aen. 3, 475. Anchisa. Enn. ap. Cic. de div. 2, 56. Ajote Aeacida etc. vergl. Heins. ad Ovid. Heroid. 3, 87. Drakenb. ad Sil. Ital. 13, 796. Nicht zu verwechſeln iſt dieſer griechiſche Vocativ ă mit dem lateiniſchen Vocativ ă derſelben Wörter, z. B. Horat. Serm. 2, 3, 187. Atrida. — Ovid. Met. 5, 242. Polydecta. — *id. Trist. 1, 5, 22.* und Senec. Agam. 933. Oresta. —

Martial. 4, 49, 4. Thyesta. Diese Vocativen setzen den lateinischen Nominativ ă voraus, der übrigens darum noch nicht übliche Form gewesen zu sein braucht.

Ablativ. Sing.

Die Wörter auf e und es bilden den Ablat. auf ē, indem sie die Form des griechischen Dativ für jenen Casus entlehnen, s. Prisc. p. 731. und die Bemerkungen beim Dativ. Der Ablativ Calpĕ (relicta) bei Juvenal 14, 279. gehört wegen der kurz gebrauchten letzten Sylbe nicht zum Nominativ Calpē G. -ēs, sondern muß auf einen nach der Analogie von Alpis anzunehmenden Nominativ Calpis zurückgeführt werden. — Den Ablativ a der Wörter auf as und einiger auf a betrachtet man natürlicher als lateinischen Ablativ denn als griechischen Dativ; nur daß überhaupt der Ablativ auf a auch bei den nicht griechischen Wörtern dem griechischen Dativ ᾳ und η seinen Ursprung verdankt.

Genitiv. Plur.

Die griechische Form ōn kommt nur bei gewissen geographischen Namen und auch da nur höchst selten vor. Z. B. Plin. H. N. 6, 29. sect. 34. Aduliton (aber bald darauf Adulitarum). — id. 6, 20. sect. 23. Calingon (ibid. cap. 18. sect. 22. Calingarum.) — id. 6, 23. sect. 26. Necanidon. Die Schreibart scheint eine Erfindung der Neueren zu sein. s. Cort. ad Sallust. Jug. 19, 3. Vergl. griechische Formen der zweiten und dritten Declin. beim Genit. plur.

Anhang.

A. Ueber die griechischen Wörter auf *es* nach der ersten Declination, insofern dieselben im Lateinischen theils nach der ersten, theils nach der dritten Declination behandelt werden.

Einige sparsame und verworrene Data zur Benutzung über diesen Gegenstand geben Charis. p. 26. und 51 sq. Priscian. p. 705. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. Ruddim. p. 77. Befriedigend werden die Resultate dann erst ausfallen können, wann in der griechischen Grammatik oder in den griechischen Wörterbüchern die Flexion der Eigennamen auf *es* genauer berücksichtigt sein wird.

1. Fast alle appellativa, z. B. cometes, lyristes, pyctes etc., sämmtliche patronymica, welche nicht zu förmlichen Eigennamen geworden sind (vergl. Nr. 2.), z. B. Priamides, Tydides etc., und viele einzelne Namen z. B. Anchises, Laertes, Lycambes, Thersites etc. werden immer nach der ersten Declination behandelt. — Die wenigen Ausnahmen von appellativis s. Nr. 2. und 3. Denn anagnostem bei Nep. 25, 14. init. ist mit Recht als ein Schreibfehler verworfen. Eben so Geometrem bei Quintil. 1, 10, 4. Hienach ist bei Gell. N. A. 3, 15, 3. pancratiastem in -en zu verbessern, und eben so viele andre ähnliche Fehler. — Daß die patronymica sich auch nach der dritten Declination behandeln lassen, ist eine falsche Behauptung, zu welcher man durch Verwechselung dieser wahren patronymica mit den unter Nr. 2. bemerkten patronymischen Eigennamen verführt zu sein scheint. Gleichwohl findet sich dieselbe schon bei Valer. Prob. p. 1463. Accusativ-Formen wie Priamidem etc. sind demnach für Schreibfehler zu halten, und bereits in den

besten Ausgaben getilgt. Auch ist bei Senec. Troad. 46. der Genitiv Aeacidis unhaltbar, wiewohl er von Voss. Arist. 4, 3. in Schutz genommen wird. S. Gronov zur angeführten Stelle des Seneka. Zu vergleichen ist jedoch auch Munker. ad Hygin. fab. 243. d. Aber bei den gentilibus auf ētes, ātes, ōtes, welche doch übrigens auch nur nach der ersten Declination behandelt zu werden scheinen, wird gleichwohl der Accus. em nicht verworfen. Wenigstens billigt Görenz bei Cic. Academ. 1, 4. §. 17, Stagiritem und de Invent. 2, 1, §. 1. Heracleotem. Und in der That findet sich auch bei Plaut. Poen. 3, 5, 35. Spartiatem. Suet. Tib. 74. Temenitem. Tacit. Annal. 4, 43. Dentheliatem. Dagegen bei Tibull. 1, 7, 28 hat Heyne nicht ohne Grund Memphitem verbessert in -en, und ob nicht dasselbe in den übrigen angeführten Stellen geschehen müsse, bleibt dahin gestellt. — Auch bei den einzelnen Eigennamen ist der Acc. en nicht selten in em verderbt worden, so daß wenn man z. B. Brontem findet (Stat. Silv. 1, 1, 4.), aber außerdem keinen Beweis, daß dieser Name nach der dritten Declination flektirt ist, man letzteres nicht zu voreilig annehmen darf.

2. Nach der dritten Declination werden (abgesehn von den Accusativ- und Vocativ-Formen en und e, welche durchaus noch nicht zur Annahme des G. und D. ae berechtigen, und von denen hinter Nr. 3. besonders gehandelt wird. Ueber den Genit. i statt is bei diesen Wörtern s. zum G. der dritten Declin.) flektirt: diejenigen ursprünglichen patronymica, welche zu förmlichen Eigennamen geworden sind, z. B. Euripides, Simonides, Alcibiades, Miltiades, Euclides, Heraclides (als nom. propr.) und unzählige andere; desgleichen alle barbarische Namen wie Astyages, Cam*byses*, *Mithridates*, Phraates, Xerxes, Ganges und *unzählige andere* (die bei den Griechen wenn auch nicht

alle doch bei weitem die meisten nach der ersten Declination gehen); nebst einigen anderen einzelnen Namen, wohin besonders folgende gehören, von denen die drei ersten keiner Beweisstelle bedürfen.

Aeschines. (der von Charis. p. 26. aufgestellte G. Aeschinae ist unerhört.)

Apelles. (der V. Apella bei Plaut. Poen. 5, 4, 101. kömmt kaum in Betrachtung. Ueber Apelles, Apellas und Apella vergl. Gronov. observ. 4, 15. p. 697. ed. Lips.)

Herodes. *) (der von Prisc. p. 705. neben Herodis aufgeführte G. Herodae möchte sich nirgend nachweisen lassen.)

Hippotes. Vellej. Paterc. 1, 3, 3. 1, 13, 1.

Pylades. Martial. 10, 11, 2 und 3. Macrob. Saturn. 2, 7. sub fin. Senec. Nat. Quaest. 7. cap. extr. Cic. de finib. 2, 24 extr. Bei Makrob. und Seneka Pylada pantomim. (Pylada G. Pyladae stellt Charis. p. 26 ohne Beweis auf. Bei Stat. Theb. 1, 477 findet sich Pylade, ablat., als Anapäst.) cf. Gruter. inscript. 331, 1. 1024, 8.

Theodectes. Valer. Max. 8, 14. ext. 3. Gell. N. A. 10, 18.

Hieher gehören auch die Namen Chremes, Thales, Philolaches und wenn sonst noch einige den doppelten G. ētis und is bilden **), insofern die letztere Form des Genit. dem Griechischen G. *ου* entspricht (so wie die erste dem Griechischen G. *ους*, in Rücksicht welcher Flexion jedoch diese Wörter nicht hieher gehö-

*) Ἡρώδης G. *ου*, ist nemlich kein ausländischer Name, sondern ein Griechischer wie Pyrodes (πυροειδής, πυρώδης) von εἶδος gebildet. Daher führen ihn auch Griechen, nicht bloß jüdische Könige. Dasselbe scheint von Orodes zu gelten.

**) S. über dergl. Namen Prisc. p. 705. Valer. Prob. p. 1462. Voss. Aristarch. 4, 3. Buttmann Gr. Gr. §. 51. Anm. 4.

ren.) Vergl. die Bemerkungen beim G. sing. decl. 3. über die Wörter es G. ētis.

Als Ausnahmen ſind bei den Wörtern der erſten Klaſſe zu bemerken Gell. ap. Prisc. p. 705. Heraclidae Pontici ſt. -is. — it. N. A. 1, 9. §. 9. genit. Alcibiadae (denn dies iſt daſelbſt die richtige Lesart.) — id. 7, 3. §. 28. dativ. Euripidae. — Appulej. de habitud. doctr Plat. pag. 569. ed. in us. Delph. genit. Parmenidae (ſo mehrere Handſchr. und Gronov. ad Gell. 1, 9.). Hiezu kommen folgende Angaben der alten Grammatiker: Charis. p. 26. Aristides G. ae et is. — id. p. 51 sq. Dioscurides G. ae. — Prisc. p. 705. Timarchides G. ae et is. — id. p. 706. Thucydides G. ae et is. Die beſſeren Schriftſteller ſcheinen kein Beiſpiel dieſer Art darzubieten. — Den Wörtern der zweiten Klaſſe erlaubt Priscian p. 706. auch die Flexion nach der erſten Declin., aber nirgend möchten ſich bei beſſeren Schriftſtellern die von ihm aufgeſtellten Genitiven Mithridatae, Tigranae finden, ſo wenig als die von Valer. Prob. angegebenen: Ostanae p. 1469., Cambysae p. 1472., Artabazae p. 1476. Auffallend iſt daher bei Plin. H. N. 6, 25 extr. Arsacae regia, da ſonſt nur der G. Arsacis, und dieſer häufig, gefunden wird. Von Euphrates, welches ſonſt ebenfalls nur nach der dritten Declin. behandelt wird, haben Stat. Theb. 8, 290. und Lucan. 8, 358. als Dichter den genit. und abl. Euphratae und Euphratē gewagt.

Von griechiſchen Appellativen der erſten Declination ſind nur höchſt wenige bei den Lateinern nach der dritten Declination behandelt, namentlich acinaces, satrapes (den Genit. satrapis ſtellt nicht nur Valer. Prob. p. 1470. auf, ſondern er findet ſich ſogar bei Nep. Lysand. 4 init. Daß derſelbe Schriftſteller in Conon. 2, 1. den Acc. satrapen braucht, auch hier kein Gegenzeugniß, ſ. unten, und [illegible] der ſich in anderen Ausgaben satrapem. [illegible]

Nominat. satraps kommt übrigens hier um ſo weniger in Betrachtung, da Nepos ſelbſt in mehreren anderen Stellen vielmehr die Form satrapes als Nominativ darbietet), sorites (Cic. de Divinat. 2, 4. Dat. soriti) und stylobates (Varr. R. R. 3, 5, 12. Genit. stylobatis. ibid. § 14. Acc. stylobatem. Von der Nebenform des letzteren, welche ſich ebendaſelbſt §. 11. und bei Vitruv. 3, 4 sub fin. ed. Schn. findet, gilt daſſelbe, was über satrapen bemerkt iſt) Aber im Plural ſind satrapes, sorites und stylobates nur nach der erſten Declination nachzuweiſen, namentlich satrapae bei Nepos ſelbſt in Datam. 3, 1. Agesil. 2, 2. und bei anderen. soritae in mehreren Stellen bei Cic. und Seneka. stylobatae bei Vitruv. l. c. §. 2. cf. ibid. §. 3. und Varr. R. R. 1, 13, 3. Auch findet ſich bei Curt. 3, 13, 1. Acc. sing. satrapam, dagegen in anderen Stellen bei demſelben satrapem und -en. — Ob nach stylobates auch epibates (od. a?), schoenobates behandelt wurde, bleibt in Ermangelung von Beweisſtellen ungewiß. *) plur. epibatae.

3. Mehrere Wörter endlich, welche bei den Griechen nur nach der erſten Declination gehen, finden ſich bei den Lateinern bald nach der erſten, bald nach der

*) Auch gausapes gehört hieher (wenn, wie wahrſcheinlich, ὁ γαυσάπης zur erſten Declination gehört), indem der Abl. gausapē und Acc. plur. gausapes (August. ap. Charis. p. 80) die Flexion G. gausapis etc. erweiſen. haec gausapa G. ae gehört eben ſo wenig hieher als die übrigen Nebenformen dieſes Wortes, vergl. Genus der 3ten Declin. unter der End. es, und Abl. der dritten Declin. (erſte Claſſe der Wörter, die den Abl. i haben.) — Die Genitiven ophitis bei Plin. H. N. 36, 22, sect. 43. extr. und haematitis bei Scribon. Larg. [illegible] extr. ſind ſchwerlich auf die Nominativen ophites [illegible]ites zu beziehen, als welche den G. ae bil[illegible]., ſondern ſcheinen vielmehr von Nominati[illegible] (-ῖτις) herzuleiten, und demnach ſtatt -iti[illegible]. ſ. Anhang zum G. der lateiniſchen Fer[illegible]en Declination.

dritten Declination behandelt. Dahin gehören namentlich:

Bootes. G. ae und is. ſ. Prisc. p. 706. Scheller s. v. Ruddim. p. 77. not. 48. Beide Formationen haben ungefähr gleichen Werth.

Orestes. G. ae und is. Ueber die Flexion nach der ersten Declin. ſ. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. cf. Justin. 17, 3, 7. Die Formation nach der dritten Declin. ſcheint in der Proſa die üblichere geweſen zu ſein. Beweisſtellen für dieſelbe ſind außer den wenigen in den Wörterbüchern angegebenen Cic. ap. Prisc. p. 705. id. de finib. 2, 24. extr. Vellej. 1, 1, 4. 1, 2, 7. Hygin. in Fabb. häufig. Auch iſt Orestes ein römiſcher Familien-Name geworden und dann ohne Zweifel nur nach der dritten Decl. behandelt. Sallust. ap. Prisc. l. c. G. Orestis. Cic. de offic. 2, 17, 3. D. Oresti.

Thyestes, G. ae und is. Doch iſt die letztere Flexion ſelten, außer Hygin, welcher mehrere Male (fab. 244. 254. etc.) den G. und D. Thyestis, Thyesti braucht. Varr. R. R. 2, 1, 6. und vet. poet. ap. Cic. de nat. deor. 3, 27. §. 68. Acc. Thyestem (od. -en?)

Hiezu kommen die Namen Euripides, Arsaces, Euphrates und ähnliche, worüber die Bemerkungen unter Nr. 2. zu vergleichen ſind, ſo wie was unter Nr. 1. über Stagiritem etc. angemerkt iſt.

Prisc. p. 705. legt auch dem Namen Orontes den doppelten G. ae und is bei. Von Laertes findet ſich in jener Stelle keine Behauptung dieſer Art, wie doch Forcell. in lex. s. v. behauptet. — Daß Perses (der macedon. König) auch nach der dritten Declinat. behandelt ſei, iſt unerweislich. ſ. die Bemerk. üb. dieſen Namen bei den griechiſchen Formen der dritten Declination. — Die Namen Acoetes, Chryses, Cresphontes, Jobates, werden von Hygin. fab. 135 (G. Acoetis), 121 (D. Chrysi), 84 (G. Cresphontis), 243

(G. Jobatis) nach der dritten Declinat. flectirt; daß sie sich nicht auch nach der ersten Declinat. behandelt finden, ist vielleicht ein bloßer Zufall, und dasselbe könnte von Hippotes und Theodectes unter Nr. 2. gelten. — Von einigen Namen z. B. Meriones bleibt dahin gestellt, welche Flexion die Lateiner vorzogen, denn der Acc. Merionen beweist nichts. Die Lexikographen nehmen den G. Merionae gewiß zu voreilig an, so wie auch den G. Sotadae von Sotades und manche andere.

Es ist unter Nr. 2. und 3. bemerkt worden, daß aus den Accusativ- und Vocativ-Formen auf en und e noch kein Schluß auf durchgängige Flexion nach der ersten Declination gezogen werden könne. Die Lateiner erlauben sich nemlich die genannten Formen statt der regelmäßigen em und es auch bei denjenigen griechischen oder wenigstens durch die griechische Sprache durchgegangenen Namen auf es, welche sie sonst nur nach der dritten Declination behandeln. Was zuförderst den Acc. en betrift, so findet sich derselbe bei den barbarischen unter Nr. 2. erwähnten Namen nicht selten und ist bei einigen derselben sogar häufiger als em, z. B. Phraaten etc. *) Eben so Achillen, Ulyssen oder Ulixen, statt em. **) Verdächtiger ist Aeschinen, Hyperiden, Thalen etc., wenigstens sind Schreibfehler hier nicht selten. ***) Dasselbe gilt von styloba-

*) Aber keinesweges allein gültig, wie vielleicht Ernesti glaubte, wenn er bei Tacit. Ann. 1, 55 und 59 (hier zweimal) die Lesart der früheren Ausgaben Segestem in -en veränderte. Segestem bietet auch Flor. 4, 12, 33. dar; Vellej. 2, 118, 4. Segesten.

**) Wie dort *Φραάτην*, so liegen auch hier *Ἀχίλλην*, *Ὀδύσσην*, die dorischen Nebenformen von *Ἀχιλλεύς*, *Ὀδυσσεύς*, zum Grunde. s. Prisc. p. 723,

***) Aeschinen, Hyperiden. Plin. Epist. 1, 20, 4. — Thalen. Cic. de divin. 2, 27. und de orat. 3, 34. Di-

Martial. 4, 49, 4. Thyesta. Diese Vocativen setzen den lateinischen Nominativ ă voraus, der übrigens darum noch nicht übliche Form gewesen zu sein braucht.

Ablativ. Sing.

Die Wörter auf e und es bilden den Ablat. auf ē, indem sie die Form des griechischen Dativ für jenen Casus entlehnen, s. Prisc. p. 731. und die Bemerkungen beim Dativ. Der Ablativ Calpĕ (relicta) bei Juvenal 14, 279. gehört wegen der kurz gebrauchten letzten Sylbe nicht zum Nominativ Calpē G. -ēs, sondern muß auf einen nach der Analogie von Alpis anzunehmenden Nominativ Calpis zurückgeführt werden. — Den Ablativ a der Wörter auf as und einiger auf a betrachtet man natürlicher als lateinischen Ablativ denn als griechischen Dativ; nur daß überhaupt der Ablativ auf a auch bei den nicht griechischen Wörtern dem griechischen Dativ ᾳ und ᾗ seinen Ursprung verdankt.

Genitiv. Plur.

Die griechische Form ōn kommt nur bei gewissen geographischen Namen und auch da nur höchst selten vor. Z. B. Plin. H. N. 6, 29. sect. 34. Aduliton (aber bald darauf Adulitarum). — id. 6, 20. sect. 23. Calingon (ibid. cap. 18. sect. 22. Calingarum.) — id. 6, 23. sect. 26. Necanidon. Die Schreibart -on scheint eine Erfindung der Neueren zu sein. s. Cort. ad Sallust. Jug. 19, 3. Vergl. griechische Formen der zweiten und dritten Declin. beim Genit. plur.

Anhang.

A. Ueber die griechischen Wörter auf es nach der ersten Declination, insofern dieselben im Lateinischen theils nach der ersten, theils nach der dritten Declination behandelt werden.

Einige sparsame und verworrene Data zur Benutzung über diesen Gegenstand geben Charis. p. 26. und 81 sq. Priscian. p. 705. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. Ruddim. p. 77. Befriedigend werden die Resultate dann erst ausfallen können, wann in der griechischen Grammatik oder in den griechischen Wörterbüchern die Flexion der Eigennamen auf es genauer berücksichtigt sein wird.

1. Fast alle appellativa, z. B. cometes, lyristes, pyctes etc., sämmtliche patronymica, welche nicht zu förmlichen Eigennamen geworden sind (vergl. Nr. 2.), z. B. Priamides, Tydides etc., und viele einzelne Namen z. B. Anchises, Laertes, Lycambes, Thersites etc. werden immer nach der ersten Declination behandelt. — Die wenigen Ausnahmen von appellativis s. Nr. 2. und 3. Denn anagnostem bei Nep. 25, 14. init. ist mit Recht als ein Schreibfehler verworfen. Eben so Geometrem bei Quintil. 1, 10, 4. Hienach ist bei Gell. N. A. 3, 15, 3. pancratiastem in -en zu verbessern, und eben so viele andre ähnliche Fehler. — Daß die patronymica sich auch nach der dritten Declination behandeln lassen, ist eine falsche Behauptung, zu welcher man durch Verwechselung dieser wahren patronymica mit den unter Nr. 2. bemerkten patronymischen Eigennamen verführt zu sein scheint. Gleichwohl findet sich dieselbe schon bei Valer. Prob. p. 1463. Accusativ-Formen wie Priamidem etc. sind demnach für Schreibfehler zu halten, und bereits in den

besten Ausgaben getilgt. Auch ist bei Senec. Troad. 46. der Genitiv Aeacidis unhaltbar, wiewohl er von Voss. Arist. 4, 3. in Schutz genommen wird. S. Gronov zur angeführten Stelle des Seneka. Zu vergleichen ist jedoch auch Munker. ad Hygin. fab. 243. d. Aber bei den gentilibus auf ētes, ātes, ōtes, welche doch übrigens auch nur nach der ersten Declination behandelt zu werden scheinen, wird gleichwohl der Accus. em nicht verworfen. Wenigstens billigt Görenz bei Cic. Academ. 1, 4. §. 17. Stagiritem und de Invent. 2, 1, §. 1. Heracleotem. Und in der That findet sich auch bei Plaut. Poen. 5, 5, 35. Spartiatem. Sueton. Tib. 74. Temenitem. Tacit. Annal. 4, 43. Dentheliatem. Dagegen bei Tibull. 1, 7, 28 hat Heyne nicht ohne Grund Memphitem verbessert in -en, und ob nicht dasselbe in den übrigen angeführten Stellen geschehen müsse, bleibt dahin gestellt. — Auch bei den einzelnen Eigennamen ist der Acc. en nicht selten in em verderbt worden, so daß wenn man z. B. Brontem findet (Stat. Silv. 1, 1, 4.), aber außerdem keinen Beweis, daß dieser Name nach der dritten Declination flektirt ist, man letzteres nicht zu voreilig annehmen darf.

2. Nach der dritten Declination werden (abgesehn von den Accusativ- und Vocativ-Formen en und e, welche durchaus noch nicht zur Annahme des G. und D. ae berechtigen, und von denen hinter Nr. 3. besonders gehandelt wird. Ueber den Genit. i statt is bei diesen Wörtern s. zum G. der dritten Declin.) flektirt: diejenigen ursprünglichen patronymica, welche zu förmlichen Eigennamen geworden sind, z. B. Euripides, Simonides, Alcibiades, Miltiades, Euclides, Heraclides (als nom. propr.) und unzählige andere; desgleichen alle barbarische Namen wie Astyages, Cambyses, Mithridates, Phraates, Xerxes, Ganges und unzählige andere (die bei den Griechen wenn auch nicht

alle doch bei weitem die meisten nach der ersten Declination gehen); nebst einigen anderen einzelnen Namen, wohin besonders folgende gehören, von denen die drei ersten keiner Beweisstelle bedürfen.

Aeschines. (der von Charis. p. 26. aufgestellte G. Aeschinae ist unerhört.)

Apelles. (der V. Apella bei Plaut. Poen. 5, 4, 101. kömmt kaum in Betrachtung. Ueber Apelles, Apellas und Apella vergl. Gronov. observ. 4, 15. p. 697. ed. Lips.)

Herodes. *) (der von Prisc. p. 705. neben Herodis aufgeführte G. Herodae möchte sich nirgend nachweisen lassen.)

Hippotes. Vellej. Paterc. 1, 3, 3. 1, 13, 1.

Pylades. Martial. 10, 11, 2 und 3. Macrob. Saturn. 2, 7. sub fin. Senec. Nat. Quaest. 7. cap. extr. Cic. de finib. 2, 24 extr. Bei Makrob. und Seneka Pylada pantomim. (Pylada G. Pyladae stellt Charis. p. 26 ohne Beweis auf. Bei Stat. Theb. 1, 477 findet sich Pylade, ablat., als Anapäst.) cf. Gruter. inscript. 331, 1. 1024, 8.

Theodectes. Valer. Max. 8, 14. ext. 3. Gell. N. A. 10, 18.

Hieher gehören auch die Namen Chremes, Thales, Philolaches und wenn sonst noch einige den doppelten G. ētis und is bilden **), insofern die letztere Form des Genit. dem Griechischen G. ου entspricht (so wie die erste dem Griechischen G. ους, in Rücksicht welcher Flexion jedoch diese Wörter nicht hieher gehö-

*) Ἡρώδης G. ου, ist nemlich kein ausländischer Name, sondern ein Griechischer wie Pyrodes (πυροειδής, πυρώδης) von εἶδος gebildet. Daher führen ihn auch Griechen, nicht bloß jüdische Könige. Dasselbe scheint von Orodes zu gelten.

**) S. über dergl. Namen Prisc. p. 705. Valer. Prob. p. 1462. Voss. Aristarch. 4, 3. Buttmann Gr. Gr. §. 51. Anm. 4.

ren.) Vergl. die Bemerkungen beim G. sing. decl. 3. über die Wörter es G. ētis.

Als Ausnahmen sind bei den Wörtern der ersten Klasse zu bemerken Gell. ap. Prisc. p. 705. Heraclidae Pontici st. -is. — it. N. A. 1, 9. §. 9. genit. Alcibiadae (denn dies ist daselbst die richtige Lesart.) — id. 7, 3. §. 28. dativ. Euripidae. — Appulej. de habitud. doctr. Plat. pag. 569. ed. in us. Delph. genit. Parmenidae (so mehrere Handschr. und Gronov. ad Gell. 1, 9.). Hiezu kommen folgende Angaben der alten Grammatiker: Charis. p. 26. Aristides G. ae et is. — id. p. 51 sq. Dioscurides G. ae. — Prisc. p. 705. Timarchides G. ae et is. — id. p. 706. Thucydides G. ae et is. Die besseren Schriftsteller scheinen kein Beispiel dieser Art darzubieten. — Den Wörtern der zweiten Klasse erlaubt Priscian p. 706. auch die Flexion nach der ersten Declin., aber nirgend möchten sich bei besseren Schriftstellern die von ihm aufgestellten Genitiven Mithridatae, Tigranae finden, so wenig als die von Valer. Prob. angegebenen: Ostanae p. 1469., Cambysae p. 1472., Artabazae p. 1476. Auffallend ist daher bei Plin. H. N. 6, 25 extr. Arsacae regia, da sonst nur der G. Arsacis, und dieser häufig, gefunden wird. Von Euphrates, welches sonst ebenfalls nur nach der dritten Declin. behandelt wird, haben Stat. Theb. 8, 290. und Lucan. 8, 358. als Dichter den genit. und abl. Euphratae und Euphratē gewagt.

Von griechischen Appellativen der ersten Declination sind nur höchst wenige bei den Lateinern nach der dritten Declination behandelt, namentlich acinaces, satrapes (den Genit. satrapis stellt nicht nur Valer. Prob. p. 1470. auf, sondern er findet sich sogar bei Nep. Lysand. 4 init. Daß derselbe Schriftsteller in Conon. 2, 1. den Acc. satrapen braucht, giebt auch *hier kein Gegenzeugniß*, s. unten, und überdies findet *sich in anderen* Ausgaben satrapem. Der unclassische

Nominat. satraps kommt übrigens hier um so weniger in Betrachtung, da Nepos selbst in mehreren anderen Stellen vielmehr die Form satrapes als Nominativ darbietet), sorites (Cic. de Divinat. 2, 4. Dat. soriti) und stylobates (Varr. R. R. 3, 5, 12. Genit. stylobatis. ibid. §. 14. Acc. stylobatem. Von der Nebenform des letzteren, welche sich ebendaselbst §. 11. und bei Vitruv. 3, 4 sub fin. ed. Schn. findet, gilt dasselbe, was über satrapen bemerkt ist) Aber im Plural sind satrapes, sorites und stylobates nur nach der ersten Declination nachzuweisen, namentlich satrapae bei Nepos selbst in Datam. 3, 1. Agesil. 2, 2. und bei anderen. soritae in mehreren Stellen bei Cic. und Seneka. stylobatae bei Vitruv. l. c. §. 2. cf. ibid. §. 3. und Varr. R. R. 1, 13, 3. Auch findet sich bei Curt. 3, 13, 1. Acc. sing. satrapam, dagegen in anderen Stellen bei demselben satrapem und -en. — Ob nach stylobates auch epibates (dd. a?), schoenobates behandelt wurde, bleibt in Ermangelung von Beweisstellen ungewiß. *) plur. epibatae.

3. Mehrere Wörter endlich, welche bei den Griechen nur nach der ersten Declination gehen, finden sich bei den Lateinern bald nach der ersten, bald nach der

*) Auch gausapes gehört hieher (wenn, wie wahrscheinlich, ὁ γαυσάπης zur ersten Declination gehört), indem der Abl. gausapē und Acc. plur. gausapes (August. ap. Charis. p. 80) die Flexion G. gausapis etc. erweisen. haec gausapa G. ae gehört eben so wenig hieher als die übrigen Nebenformen dieses Wortes, vergl. Genus der 3ten Declin. unter der End. es, und Abl. der dritten Declin. (erste Classe der Wörter, die den Abl. i haben.) — Die Genitiven ophitis bei Plin. H. N. 36, 22, sect. 43. extr. und haematitis bei Scribon. Larg. 26 extr. sind schwerlich auf die Nominativen ophites und haematites zu beziehen, als welche den G. ae bilden u. s. w., sondern scheinen vielmehr von Nominativen auf itis (-ιτις) herzuleiten, und demnach statt -itidis zu stehen. s. Anhang zum G. der lateinischen Formen der dritten Declination.

dritten Declination behandelt. Dahin gehören namentlich:

Bootes. G. ae und is. s. Prisc. p. 706. Scheller s. v. Ruddim. p. 77. not. 48. Beide Formationen haben ungefähr gleichen Werth.

Orestes. G. ae und is. Ueber die Flexion nach der ersten Declin. s. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. cf. Justin. 17, 3, 7. Die Formation nach der dritten Declin. scheint in der Prosa die üblichere gewesen zu sein. Beweisstellen für dieselbe sind außer den wenigen in den Wörterbüchern angegebenen Cic. ap. Prisc. p. 705. id. de finib. 2, 24. extr. Vellej. 1, 1, 4. 1, 2, 7. Hygin. in Fabb. häufig. Auch ist Orestes ein römischer Familien-Name geworden und dann ohne Zweifel nur nach der dritten Decl. behandelt. Sallust. ap. Prisc. l. c. G. Orestis. Cic. de offic. 2, 17, 3. D. Oresti.

Thyestes, G. ae und is. Doch ist die letztere Flexion selten, außer Hygin, welcher mehrere Male (fab. 244. 254. etc.) den G. und D. Thyestis, Thyesti braucht. Varr. R. R. 2, 1, 6. und vet. poet. ap. Cic. de nat. deor. 3, 27. §. 68. Acc. Thyestem (od. -en?)

Hiezu kommen die Namen Euripides, Arsaces, Euphrates und ähnliche, worüber die Bemerkungen unter Nr. 2. zu vergleichen sind, so wie was unter Nr. 1. über Stagiritem etc. angemerkt ist.

Prisc. p. 705. legt auch dem Namen Orontes den doppelten G. ae und is bei. Von Laertes findet sich in jener Stelle keine Behauptung dieser Art, wie doch Forcell. in lex. s. v. behauptet. — Daß Perses (der macedon. König) auch nach der dritten Declinat. behandelt sei, ist unerweislich. s. die Bemerk. üb. diesen Namen bei den griechischen Formen der dritten Declination. — Die Namen Acoetes, Chryses, Cresphontes, Jobates, werden von Hygin. fab. 135 (G. Acoetis), 121 (D. Chrysi), 84 (G. Cresphontis), 243

(G. Jobatis) nach der dritten Declinat. flectirt; daß sie sich nicht auch nach der ersten Declinat. behandelt finden, ist vielleicht ein bloßer Zufall, und dasselbe könnte von Hippotes und Theodectes unter Nr. 2. gelten. — Von einigen Namen z. B. Meriones bleibt dahin gestellt, welche Flexion die Lateiner vorzogen, denn der Acc. Merionen beweist nichts. Die Lexikographen nehmen den G. Merionae gewiß zu voreilig an, so wie auch den G. Sotadae von Sotades und manche andere.

Es ist unter Nr. 2. und 3. bemerkt worden, daß aus den Accusativ- und Vocativ-Formen auf en und e noch kein Schluß auf durchgängige Flexion nach der ersten Declination gezogen werden könne. Die Lateiner erlauben sich nemlich die genannten Formen statt der regelmäßigen em und es auch bei denjenigen griechischen oder wenigstens durch die griechische Sprache durchgegangenen Namen auf es, welche sie sonst nur nach der dritten Declination behandeln. Was zuförderst den Acc. en betrift, so findet sich derselbe bei den barbarischen unter Nr. 2. erwähnten Namen nicht selten und ist bei einigen derselben sogar häufiger als em, z. B. Phraaten etc. *) Eben so Achillen, Ulyssen oder Ulixen, statt em. **) Verdächtiger ist Aeschinen, Hyperiden, Thalen etc., wenigstens sind Schreibfehler hier nicht selten. ***) Dasselbe gilt von styloba-

*) Aber keinesweges allein gültig, wie vielleicht Ernesti glaubte, wenn er bei Tacit. Ann. 1, 55 und 59 (hier zweimal) die Lesart der früheren Ausgaben Segestem in -en veränderte. Segestem bietet auch Flor. 4, 12, 33. dar; Vellej. 2, 118, 4. Segesten.

**) Wie dort *Φραάτην*, so liegen auch hier *Ἀχίλλην*, *Ὀδύσσην*, die dorischen Nebenformen von *Ἀχιλλεύς*, *Ὀδυσσεύς*, zum Grunde. s. Prisc. p. 723,

***) Aeschinen, Hyperiden. Plin. Epist. 1, 20, 4. — Thalen. Cic. de divin. 2, 27. und de orat. 3, 34. Da-

ten, worüber oben Seite 39. — Beispiele für den Vocativ -ē *) sind Chreme, Lache, bei Terenz häufig. — Plaut. Trin. 5, 1, 16. Charmide. — Virgil. 11, 378. 384. Drance (daß der G. Drancis heißt, erhellt aus Virg. Aen. 12, 644.) — Phaedr. fab. 4, 21, 13. Simonide. — Seneca. Agam. 941. Pylade. — Cic. de finib. 5, 31 extr. §. 94. Carneade. — Bei mehreren Dichtern: Achille, Ulysse oder Ulixe **). Daß aber auch die mit dem Nominativ übereinstimmende Vocativ-Form es, welche Charis. p. 26. als die einzige anzunehmen scheint, sich findet, beweisen die bei Terenz neben Chreme und Lache gleichfalls vorkommenden Vocativen Chremes und Laches. Enn. ap. Cic. de orat. 3, 40. Tusc. 2, 21. und Academ. 4, 28. Ulixes. Und Plautus scheint sich außer dem oben angeführten Beispiele Charmide sonst immer des Vocativ es zu bedienen: Charmides, Megaronides, Achilles etc.

gegen de divin. 1, 49. Thalem. Vergleiche die folgenden Bemerkungen unter B.

*) Die Länge des e, welche schon daraus folgt, daß diese Vokativen nichts anderes als griechische Vocativen der ersten Declination sind erhellt überdies aus den angeführten Stellen des Plautus, Virgil und Phädrus unwidersprechlich. Auch braucht Terenz Chreme, Lache als Jamben. Voss. Aristarch. 4, 3, welcher das e dieser Vocativen als kurz annimmt, unterstützt diese Behauptung bloß durch die Stelle Propert. 4, 11, 40., folgt aber hier einer falschen Lesart. Die Stelle Varro L. L. 7, 38. wo von den Namen Heraclides, Melicertes und Philomedes in Rücksicht der Quantität der Endsylbe des Vocativ gehandelt wird, ist, auch verglichen mit 8, 52. init. noch zu dunkel, als daß für itzt ein Schluß daher gezogen werden könnte. (Vergl. daselbst Skaliger und Popma, die auch nicht viel anzufangen wissen.) — Ueber die verschriebene Stelle Prisc. p. 731. s. oben S. 33. Vergl. auch hiebei die folgenden Bemerkungen unter B.

**) Ἀχίλλη, Ὀδύσση. Prisc. p. 723.

B. Ueber einige zur ersten Declination gehörige Formen derjenigen griechischen Wörter auf ης, welche übrigens in beiden Sprachen zur dritten Declination gehören.

Diejenigen Wörter auf ης, welche bei den Griechen nach der dritten Declination gehen, werden zwar auch im Lateinischen nach der dritten Declination behandelt, kommen aber gleichwohl zum Theil schon hier in Betrachtung, insofern einige derselben, aber nur Eigennamen, nicht nur im Accus. und Vocat. des Sing. die Formen -en und -e statt -em und -es bilden, sondern auch im Plur. dem Schema der ersten Declinat. folgen.

Der Accus. -en erfordert jedoch, wiewohl er allerdings durch den griechischen Gebrauch unterstützt wird *), gewiß überall große Behutsamkeit, und die gelehrten Herausgeber sind ohne Zweifel mit demselben viel zu freigebig. s. z. B. Heins. ad Vellej. 2, 33, 1. Drakenb. ad Liv. 24, 31, 2. 25, 31, 9. 26, 30, 2. Corte ad Plin. Epist. 1, 2, 2. Heusing. ad Cic. de Off. 1, 40, 8., woselbst Hippocraten, Archimeden, Demosthenen, Aristotelen, Sophoclen etc. für die Prosa gebilligt werden. Mit Recht scheinen dagegen Ernesti und Wolf bei Cic. Tusc. 3, 4 und 10. die früheren Lesarten Socratem und Callisthenen mit den Formen auf em vertauscht zu haben.

*) Denn auch im Griechischen selbst bilden diejenigen Namen auf ης, welche übrigens nur nach der dritten Declination gehen, gleichwohl den Accus. ην. s. Buttm. Gr. Gr. 51. Anm. 4. und §. 48. Anm. 1. Eben dieselben auch den Vocat. η, wie die von Voss. Aristarch. 4, 10 sub fin. angeführte Stelle des Prisc. lib. 6. lehrt, in welcher es heißt, daß die Attiker neben dem Vocat. Σώκρατες auch die Form Σωκράτη gebraucht haben. Aber ich habe diese Stelle des Priscian noch nicht aufgefunden, und im sechsten Buche findet sie sich gewiß nicht.

Sicherer ist der Vocativ -e st. -es. Beispiele für denselben sind: Cic. Tusc. 5, 21. Damocle. — id. de Offic. 1, 40, 8. Pericle, Sophocle (cf. Heusing.) — id. in Protag. ap. Prisc. p. 706. Socrate. — id. Tusc. 3, 32. und Valer. Max. 8, 7. ext. 11. Cleanthe. *) — Daß aber auch hier der Voc. -es nicht zu verwerfen sei (cf. Charis. p. 26.), beweisen folgende Stellen: Callicles, Lysiteles, mehrere Male bei Plautus. — poeta ap. Cic. Tusc. 2, 16. Patrocles. Ja Cicero selbst ad Attic. 14, 9. o Socrates. Vergl. oben S. 42.

Außerdem werden diese Namen auch im Plur. zuweilen nach der ersten Declination behandelt. Gell. N. A. 14, 1, 29. Socratae, Antisthenae. — Juvenal. 2, 7. Cleanthas. Sogar Cic. de orat. 2, 23. §. 94. Naucratae, statt Socrates — Naucrates, (wie Nep. 21, 1, 3. Artaxerxes.) vergl. oben S. 39. sorites G. is. Pl. soritae etc. **)

*) Hieher gehört auch der ursprüngliche Vocativ Hercule, dessen letzte Sylbe kurz ist (z. B. Horat. Epist. 1, 15, 39. Pers. Sat. 1, 2.), und demnach die oben widerlegte Behauptung des Vossius zu unterstützen scheinen könnte. Allein dieser Vocativ hat aufgehört ein eigentlicher Vocativ zu sein und wird nur als Betheuerungspartikel gebraucht (auch in der Stelle Plaut. Rud. 1, 2, 72.); bei welcherlei Veränderungen des Sinnes sich oft auch die Quantitäten ändern. Wäre dies nicht, so ließe der Dactylus Hercule sich auch aus dem Aeolischen Dialekte befriedigend erklären. s. Fischer. ad Weller. T. 1. p. 413 extr. et seq. — Den eigentlichen Vocat. Hercules hat Liv. 1, 7, 10.

**) Daß auch außer den oben angegebenen Fällen griechische Namen der dritten Declin. auf ης im Lateinischen nach der ersten Declin. behandelt würden, ist wohl unerhört. Auch der Dat. Epicydae bei Liv. 25, 23, 9. kann dies nicht beweisen. Denn wiewohl die griechischen Namen auf ης, welche von Substantiven der dritten Declination auf ος, gen. neutr., gebildet sind (z. B. Ξύμαινης, Ἰσοκράτης, Διογένης, Κλεάνθης von μένος, κράτος etc. nebst sehr vielen ähnlichen) in der Regel auch selbst nach der dritten Deklination gehen, so gilt

Zweite Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der zweiten Declination.

I. Masculina sind die Wörter auf er, us, ŏs ōs und ūs, z. B. ager, oculus, scorpiŏs, Athōs, cataplūs. *) Denn die Wörter auf ir kommen nicht in Betrachtung, da die wenigen Wörter dieser Endigung, welche sich überhaupt in der zweiten Declination aufweisen lassen, nemlich vir mit seinen Compositis duum — trium — decem — Sacrovir etc., zu denen nach Prisc. p. 646. auch levir gehört, und Trevir (einer vom Volke der Treviri oder Treveri) schon der Bedeutung wegen masculina sind. Dasselbe gilt von Iber und Celtiber, den einzigen zu dieser Declination gehörigen Wörtern auf ēr. **)

dies doch wohl nicht durchgängig. Wenigstens Φερενίκης findet sich auch (z. B. bei Diog. Laert.) nach der ersten Deklination flektirt; auch ist die obige Anmerk. über Herodes zu vergleichen. Uebrigens möchte auch in der angeführten Stelle des Livius die Nebenlesart Epicydi wegen des von demselben Schriftsteller (26, 30, 3 und 4 gebrauchten G. Epicydis vorzuziehen sein.

*) Ueber cataplus vergl. unten bei den griech. Formen.

**) Statt Celtibēr (Catull. 39, 17.) erlaubt sich Martial. 10, 20, 1. Celtibĕr. Uebrigens wird Iber auch nach der dritten Declination behandelt, und wenn der Nominativ des Singular Iberus sich nicht nur als Adjectiv, sondern auch als Substantiv nachweisen läßt, so kann man allenfalls diese Form für die zweite, jene für die dritte Declination zum Grunde legen, nur daß z. B. Valer. Flacc. den N. Iber und doch den Dat. Ibero braucht. Noch ist außer den Wörterbüchern über Iber zu vergleichen: Rudd. p. 52, not. 42. Heusing. ad Vechner. Hellenol. p. 25., der aber weiterhin seine Meinung in Observ. antiharb. p. 445. zum Besseren geändert hat.

Ausnahmen.

1) Von den Wörtern auf er. pinaster ſteht als fem. bei Plin. H. N. 14, 20. sect. 25. post med. cf. 16, 10. sect. 17., ſcheint aber als ſolches von Plinius ſeiner Sitte nach nur per synesim gebraucht und an ſich vielmehr masc. geweſen zu ſein. Wenigſtens iſt oleaster masc. und piraster kömmt überhaupt bei keinem alten Schriftſteller vor. — Auch dia-perimeter ſind unerweiſene Formen ſtatt dia-perimetros, ſ. unten im Abſchn. von den griechiſchen Formen. — puer und vesper als feminina ſind veraltet. Ueber puer ſ. S. 2., über vesper Prisc. p. 658. Die Stelle Caes. B. C. 1, 20. wird von Scheller im Wörterbuche s. v. irrig als Beweis für vesper fem. angeführt. ſ. daſelbſt Oudendorp's Anm.

2) von den Wörtern auf ūs und ŏs.

a) Die Namen der Landſchaften, Inſeln und Städte ſind feminina, z. B. Aegyptus, Epirus, Cyprus, Corinthus.

Nur die Landſchaftsnamen Isthmus, Pontus und Hellespontus, und die pluraliſchen Städtenamen z. B. Argi, Delphi, Veji ſind masculina. — Isthmus als femin. beruht auf einem Mißverſtändniß der Stelle Appulej. Met. l. 1. p. 6. ed. Oudend. ſ. daſelbſt Oudend. — Daß Hellespontus nicht bloß Name der Meerenge ſondern auch der Landſchaft ſei, zeigt Perizon. ad Sanct. Min. 4, 16. n. 23. Daſſelbe gilt von Bosporus, welches nach der Analogie von Pontus und Hellespontus ebenfalls als mascul. zu brauchen ſein würde, wie ſich denn auch bei Strabo p. 310 extr. οἱ τοῦ Βοσπόρου δυνάσται findet. Dagegen bei Sulpic. Sever. dial. 1, 26. Bosporus exclusa, wenn nicht, was jedoch nach dem Zuſammenhange dieſer Stelle *weniger wahrſcheinlich*, hier vielmehr die Stadt B. ſonſt *Panticapaeum*, gemeint iſt.

Unter den nicht pluraliſchen Städtenamen iſt Canopus masc. entſprechend dem Griechiſchen ὁ Κάνωβος. Beweisſtellen ſ. bei Rudd. p. 10. not. 50. Bei Pompon. Mel. 2, 7, 6: parva et Canopos Nili ostio — obvia est. iſt die gleichnamige Inſel gemeint, und überdies lehrt eine genauere Vergleichung jener Stelle mit dem vorhergehenden, daß insula dem femin. zum Grunde liegt. — Außerdem läßt ſich wohl von keinem Stadtnamen auf us das gen. masc. ſtreng erweiſen. Denn die Zuſammenſtellungen bei Livius 33, 34, 7. Pharsalo excepto und ibid. §. 10. Carysto adjecto ſcheinen vielmehr vom hinzugedachten oppido herzurühren. vergl. S. 13. Daß beide Namen an ſich feminina ſind, beweiſt Lucan. 6, 350. Emathis Pharsalos mansura. und id. 5, 232. saxosa Carystos. Ferner Virg. Georg. 1, 207. ostriferi Abydi. Auson. Epist. 9, 29. Hellespontiaci Abydi ſind nicht auf die Nominativ-Form Abydos, deren gen. fem. aus den Stellen Ovid. Her. 18, 127. und Valer. Flacc. 1, 285. erhellt, ſondern auf die Nebenform Abydum zu beziehn, welche ſich bei Plin. H. N. 5, 32. §. 40. findet. vergl. auch Voss. Arist. 3, 12. — Noch weniger Autorität haben als masculina die Städtenamen Camirus, Epidaurus, Pylus und andere. ſ. Rudd. pag. 11. not 56, wiewohl auch Buttmanns Gr. Gr. §. 50. Anm. 4. zu berückſichtigen iſt. — Ueber Pharos, ſofern es appellat. geworden, ſ. unten d.

b) Die Namen der Bäume, Sträuche, Stauden und Pflanzen (arbores, arbusculae s. frutices, herbae)*), z. B. pomus, alnus, pirus, buxus, bi-

*) Nicht aber alle botaniſche Namen, ſo daß z. B. boletus, fungus, muscus etc., auch die Blumennamen z. B. amarantus, hyacinthus, narcissus nicht hieher gehören; eben ſo wenig als die Namen von Theilen oder Früchten der Gewächſe, z. B. bulbus, corymbus, crocus, pampinus etc., welche daher, wenn ſie feminina ſind, unten beſonders vorkommen. Nur wenn Früchte

blus oder papyrus, corylus. nardus, hyssopus etc. ſind feminina.

Aber ausgenommen ſind als masculina folgende:*) acanthus (das Kraut Bärenklau. Vom Baume deſſelben Namens läßt ſich im Lateiniſchen das Geſchlecht nicht nachweiſen. Bei Theophrast. 4, 3. femin.), aspalathus (Plin. H. N. 12, 24. §. 52.), asparagus, asphodelus, calamus, carduus, dumus, ebulus, helleborus, intubus, juncus, rhamnus (Plin. H. N. 24, 14. §. 76.) scirpus, tibulus (Plin. H. N. 16, 10. §. 17. arbores quos tibulos vocant) — Auch ſcheint hieher zu gehören apius wegen Pallad. Apr. 3, 2. apios majores — crispi; aber kurz vorher apium als N. sing., welche Form die gewöhnliche. Vergl. Gesn. thes. s. v. apios nr. 2. und deſſelben lex. rustic.

Ferner ſind ausgenommen als communia: cytisus, raphanus, rubus, tithymallus, welche jedoch theils häufiger, theils von beſſeren Schriftſtellern als masculina gebraucht werden, nebſt folgenden, von denen ſich nicht entſcheiden läßt, welchem Geſchlechte der Vorzug gebühre: amaracus, centunculus, lapathus (masc. in den Verſen des Lucil. ap. Cic. de fin. 2, 8. o lapathe — cognitu' cui sis, in quo.) und spinus. — Veraltet

und Baum denſelben Namen haben, ſcheint das Genus des Baumes auch für die Frucht zu bleiben, z. B. balanus, cerasus, ficus, lotus, worüber nachher ausführlicher.

*) Die Beweisſtellen für das Genus der masculina und communia finden ſich theils in den Wörterbüchern, theils bei Rudd. p. 11. not. 59 — 61. p. 12. not. 65. p. 30. 31. not. 61 - 63. 65 - 67. p. 32. not. 69. Daß die griechiſchen Sprachlehren ſich ſo wenig auf die Feſtſtellung der Gewächsnamen einlaſſen, iſt auch für die lateiniſche Grammatik zu bedauern, da die lateiniſche Sprache ſo viele derſelben entlehnt hat. Ein Verzeichniß mehrerer weniger bekannten Namen dieſer Art ſ. bei Rudd. p. 31. not. 65. 67.

Veraltet sind als masculina: cupressus (s. Gell. N. A. 13, 20.), laurus, platanus und pōpulus (Prisc. p. 658.). — Bei folgenden ist theils das gen. masc. theils sogar der Nominativ us unerweislich: bĭblus als masc. gründet sich bloß auf die falsche Lesart flumineos st. -as bei Lucan. 3, 222. — crocus. Appulej. Met. 10. sub fin. p. 748 braucht dies Wort als fem. crocus vino diluta, woran Oudend. keinen Anstoß nehmen mußte. Vielmehr läßt diese Form sich als masc. nirgend nachweisen, wiewohl schon Serv. ad Virg. Georg. 4, 182 ihr dies Genus beilegt. Der Irrthum scheint daher entstanden zu sein, daß man crocus und dessen üblichere Nebenform crocum in den casib. obliq. mit einander verwechselte, und demnach z. B. liquido croco als den Ablat. von liquidus crocus betrachtete. — Auf ebenus als masc. wird geschlossen aus dem Accus. nigrum ebenum bei Virg. Georg. 2, 116 sq., welche Stelle doch zweifelhaft läßt, ob man ebenus mascul. oder ebenum neutr. annehmen soll. Letzteres ist wahrscheinlicher. — Auch hibiscus läßt sich weder als masc. noch überhaupt in dieser Form nachweisen, wiewohl ὁ ἰβίσκος darauf schließen läßt. Sicher ist dagegen hibiscum neutr. — ruscus wird von einigen, auch von Rudd. p. 12. not. 65. als masc., von anderen als fem. angegeben. Da jedoch in der einzigen Stelle Colum. 10, 374. hirsutā ruscō, aus welcher sowohl die Form ruscus selbst als auch das fem. für dieselbe hervorgehn würde, die Lesart unsicher ist, so bleibt man billig bei der anderen Form ruscum neutr. stehen. — Ueber die Doppelformen so vieler Gewächsnamen auf -us und -um, und über die Behandlung mehrerer auf us nach der zweiten und vierten Declinat. vergl. das Kap. von den abundant.

Mehrere der hieher gehörigen Wörter verändern, indem sie ihre Bedeutung auf andere Gegenstände übertragen, auch ihr Geschlecht. Dahin gehören:

balanus, ein Balsam-Baum (Plin. H. N. 13, 9. §. 17.), häufiger die Frucht desselben und der daher gewonnene Balsam, auch überhaupt die Eichel und jede eichelförmige Frucht. In allen diesen Bedeutungen fem. Nur daß Plin. 15, 23. §. 25. die Kastanien balanos Sardianos nennt (im Griech. βάλανοι Σαρδιανοὶ und -αί. s. Hard. ad l. c. und Voss. Arist. 3, 31.) In der Bedeut. ein Seefisch von der Gestalt einer Eichel masc. s. Metell. ap. Macrob. Saturn. 2, 9. post med.

cerasus, der Kirschbaum, fem.; ob auch in der Bedeutung: die Kirsche, sonst cerasum, dies Genus bleibt, ist unerwiesen, aber wahrscheinlich.

faselus oder phaselus, eine Bohnenart, fem. Zu der einzigen Beweisstelle Colum. 10, 377. kommt auch das Zeugniß Priscians p. 653 hinzu, der faselus schlechthin als fem. angiebt. Vergl. S. 51. In der Bedeut. die Gondel masc. und fem. v. Rudd. p. 32. not. 72.

ficus, der Feigenbaum, fem. In der Bedeutung die Feige gewöhnlich auch femin., aber zuweilen auch masc. Varr. L. L. 8, 48. hi et hae fici. Lucil. ap. Non. 4, 118, primos ficos. *) — In der Bedeutung: die Feigwarze masc., obgleich nicht ohne Widerspruch. s. Gronov. ad Martial. 1, 65 (66), 4. Rudd. p. 28. not. 47. Seyf. §. 1377. V.

lotus, der Baum und die Pflanze dieses Namens fem. Eben so die Frucht des Baumes, wenn diese, wie doch wahrscheinlich, bei Ovid. Trist. 4, 1, 31 und in anderen ähnlichen Stellen gemeint ist (vergleiche Schneiders gr. Wörterb.). In der Bedeutung die

*) Die Stelle Macrob. Sat. 2, 16 med. grossi appellantur fici qui etc. beweist bei genauerer Betrachtung weniger als beim ersten Anblick, wenn man berücksichtigt, daß vorher mehrere Male ficus in derselben Bedeutung als feminin gebraucht ist.

Lotusflöte braucht Martial. 8, 51, 14 das Wort als masc., andere brauchen es auch dann als fem.

malus, der Apfelbaum fem.; der Maſtbaum masc.

Uebrigens ſtimmt nicht immer das lateiniſche Genus mit dem Griechiſchen überein. So ſind z. B. cerasus, costus, faselus, lotus im Griech. masculina, rhamnus fem., papyrus comm. Hin und wieder würde ſich jedoch bei noch genauerer Unterſuchung und bei größerem Vorrathe von Beweisſtellen allerdings Uebereinſtimmung ergeben. So erhellt aus Prisc. p. 655 daß λωτος auch fem. iſt, und die Wörter faselus, lotus möchten in der erſten Bedeutung nicht minder als in den übertragenen communia geweſen ſein, wofür bei faselus auch das deminut. faseolus zu ſprechen ſcheint. Bei denjenigen griechiſchen Wörtern, deren Genus ſich im Lateiniſchen gar nicht nachweiſen läßt, folgt man dem griech. Gebrauch und nimmt daher z. B. byssus, libanus als feminina an, denn daß in der Vulgata Siracid. 24, 21. libanus als masc. gefunden wird, kömmt kaum in Betrachtung.

c) Die Namen der edlen Steine, z. B. sapphirus etc. ſind ebenfalls feminina.

carbunculus und opalus laſſen ſich jedoch in den wenigen Beweisſtellen, die ſich überhaupt finden, nur als masculina nachweiſen. beryllus ſteht als masc. außer der von Scheller im Wörterbuch angeführten Stelle des Plinius auch bei Prisc. Perieg. 1019; als fem. bei Propert. 4, 7, 9 ſcheint es auf einer bloßen Vermuthung zu beruhen. smaragdus als mascul. iſt ſicher, aber auch das femin. in den von Forcell. angeführten Stellen ſollte nicht bezweifelt werden, zumal wegen ἡ σμάραγδος. chrysolithus als commune wird erwieſen von Rudd. p. 30. not. 58. Außerdem finden ſich amethystus, crystallus, hyacinthus und andere zuweilen als masculina, aber ſowohl bei dieſen als bei denjenigen, für deren Genus ſich keine Beweisſtellen

aufzeigen lassen, geht man so sehr mit dem fem. sicherer, daß selbst die wenigen vorher erwähnten, welche sich bloß als masculina nachweisen lassen, und bei denen zum Theil wirklich ein festerer Sprachgebrauch für dies Genus entschieden haben mag, gleichwohl per synesim wegen gemma sich auch als feminina brauchen ließen, zumal da sich Plinius dieser Freiheit so oft bedient. — Genauere Bestimmungen über jedes einzelne dieser Wörter bleiben weiterer Forschung überlassen. Außer den bekannten Stellen des Plinius und Solinus und vielen einzelnen anderer Schriftsteller wäre dabei besonders auch Isidor. Origg. lib. 16. cap. 6 — 15 zu vergleichen. Und da fast alle diese Wörter, vielleicht nur carbunculus ausgenommen, griechische sind, so kömmt auch das griechische Genus, welches übrigens fast überall fem. ist, in Betrachtung.

d) Von einzelnen Wörtern sind:

α) feminina folgende: alvus, arctus, carbasus *), colus, domus, humus, lecythus, miltus, pharus. plinthus, vannus, methodus, periodus nebst den übrigen Compositis von ὁδός, und die von Adjectiven zu Substantiven gewordenen Wörter: abyssus, antidotus, apostrophus, atomus, cathetus, dialectus, dia-perimetrus, diphthongus, eremus, paragraphus. **)

*) Ueber carbasus, colus und domus vergl. das Verzeichniß der defectiva.

**) Die letzteren Wörter abyss. — paragr. sind sämmtlich griechische, größtentheils auch die vorhergehenden. Mehrere derselben, namentlich lecythus, miltus und die spät erst gebrauchten Wörter abyssus, eremus nebst manchen anderen, die sich jedoch als Kunstausdrücke nicht wohl entbehren lassen, sind mehr oder weniger zu betrachten als Wörter, welche das Bürgerrecht der classischen Sprache nicht erhalten haben. Daher finden sich auch einige, z. B. lecythus bei Cic. und Plin. nur *mit griechischen* Buchstaben, andre ziehen wenigstens die *griech. Endigung* os der lat. End. us vor, z. B. dia-

Alle dieſe Wörter ſind als feminina rathſamer, aber zum Theil auch als masculina nicht unerhört. Namentlich gilt dies von atomus, carbasus und pharus. ſ. Rudd. p. 29 sq. not. 53. 55. p. 53. not. 77. — alvus als masc. iſt veraltet. Rudd. p. 28. not. 46. — Desgleichen humus, Prisc. p. 638. cf. Forcell. — colus iſt als masc. unſicher. ſ. Rudd. p. 33. not. 78. und Forcell. — lecythus ſollen kirchliche Schriftſteller als masc. brauchen. Cic. ad Att. 1, 14. ante med. illas ληκύθους. — Von apostrophus iſt das gen. masc. unerweislich, als fem. braucht es Prisc. p. 1346. lin. 13. — Für das Genus von cathetus, eremus, miltus und paragraphus ſcheint es an ſtrengen Beweisſtellen zu fehlen, und eremus ſtellt Forcell. als masc. auf, aber ſowohl dieſes als die übrigen ſind wegen des griechiſchen Gebrauchs auch im Lateiniſchen als feminina zu betrachten, wenn das Gegentheil nicht erwieſen wird. Ueber paragraphus vergl. Henr. Steph. de abusu L. Gr. cap. 1. — Auch aphractus darf wohl mit Forcell. als fem. angenommen werden, wenn ſich im Griechiſchen ἡ ἄφρακτος sc. ναῦς findet. Rhodiorum aphractorum bei Cic. ad Att. 5, 13. init. iſt kein Beweis dagegen, da dies auf den Nominativ aphractum neutr. zu beziehen iſt. Vergl. Scheller's Wörterb. — cibotus ſcheint als appellativum nirgend vorzukommen; griechiſch ἡ κιβωτός.

β) Communia folgende: barbitus, grossus, pampinus, und mit dem Unterſchiede der Bedeutung epodus, nemlich ep., der kurze Nachvers masc., dagegen ep. der lyriſche Nachſatz fem. *) — Ueber elephantus

lectos, dia-perimetros und andere. Vergl. den Abſchnitt von den griech. Formen.

*) Da die gewöhnlichen Angaben über Bedeutung und Genus von epodus unbefriedigend ſind, ſo dient zur genaueren Beſtimmung: 1) epodus, ein kürzerer Vers hinter einem längeren; plur. epodi, mehrere dergleichen

und thynnus s. S. 7, camelus S. 9. — Ueber balanus, faselus, ficus und lotus, insofern sie, nicht die Gewächse selbst, sondern deren Frucht bezeichnend, oder in andere Bedeutungen übergegangen, hieher gehören, s. S. 50.

pampinus ist jedoch im Gebrauch der Prosa als masc. üblicher. Vergl. außer den Wörterbüchern Voss. Aristarch. 3, 31. Seyfert §. 1377. VI. Gesner. ad Claudian. 31, 4. — Ueber grossus vergl. Rudd. p. 33. not. 74., als masc. braucht es auch Matt. ap. Macrob. Saturn. 2, 16.

Veraltet sind als feminina; lembus und limus, s. Prisc. p. 658. Ebendasselbe scheint Priscian daselbst zu behaupten von supparus (Nebenform von supparum, neutr.), was in der Stelle des Nov. ap. Non. 14, 20: supparum purum Veliensem, wenn anders diese Lesart zuverläßig ist, als masc. steht. — limus als fem. ist höchst unsicher, s. Oudend. ad Apulej. 7. extr. — polypus, im Lateinischen bloß zur zweiten Declinat. gehörig, wird von Non. 3, 175 irrig als fem. angegeben, s. Lucil. fragm. ex ed. Havercamp. p. 413. not. 18. — caminus ist zwar im Griech. fem., im Latein. aber nur masc. — Ueber penus und specus s. bei der vierten Declination und im Verzeichnisse der defectiva.

γ) neutra die drei bloß im Singular gebräuchliche Wörter: pelagus, virus und vulgus, nur daß vulgus sich zuweilen aber seltner auch als masc. findet. — Die

chen Verse, und daher ein Gedicht oder mehrere Gedichte, worin dergleichen Verse vorkommen (Auson. Epist. 16. in der prosaischen Einleitung), ist gen. masc. s. Auson. l. c. und Diomed. p. 482., und eben so im Griechischen, s. Hephaest. enchirid. p. 70. Daß Mar. Victor. p. 2501. es als fem. braucht, kömmt kaum in Betrachtung. 2) epodus, der lyrische Nachsatz hinter Strophe und Gegenstrophe, ist gen. fem. s. Mar. Victor. l. c. und eben so im Griech.

Behauptung, daß auch pelagus zuweilen masc. sei, beruht bloß auf der falschen Lesart pelagum, Accus., bei Valer. Flacc. 1, 169. Uebrigens bildet dies Wort zwar bei Lucrez den Plural pelage, der aber zur dritten Declin. gehört. S. die Vorerinnerungen zum Abschnitt von den griech. Formen der dritten Declinat.

3) Von den Wörtern auf ōs sind ausgenommen als feminina die Namen der Inseln und Städte, z. B. Ceos, Cos, Teos und das einzelne Wort halos, welches hieher und nicht zur dritten Declinat. gehört, griech. ἡ ἅλως G. ἅλω. Doch findet sich überhaupt von diesem Worte nichts weiter als der griech. Accus. halo, wovon bei den griech. Formen; und auch das Genus erhellt nur aus dem Griechischen. taos, ein Edelstein, dürfte wenigstens per synesim, wegen gemma, als fem. gebraucht werden.

II. Neutra sind die Wörter der Endigungen um und on, z. B. scamnum, symposion.

Ausnahmen.

Nothwendige Ausnahmen finden hier nicht statt, außer daß die Weiber-Namen, z. B. Glycerium, Philotium etc., der Regel vom natürlichen Geschlechte gemäß bloß feminina sind. Vergl. Quintil. 1, 4, 24. und Prisc. p. 644. sq. *) — Indessen werden per synesim, wegen urbs, herba, gemma, zuweilen die Namen der Städte, Pflanzen und edlen Steine als feminina gebraucht, so wie wegen mons der Berg Pelion als masculinum, welche Fälle bereits S. 13. berücksichtigt sind.

*) Prisc. p. 944. „possunt etiam hominum propria inveniri nomina neutri generis, *ut in maribus hoc Basion, hoc Heliconion*, quomodo etiam in femininis Glycerium, Dorcium." — Sind vielleicht diese Namen scherzhafte Benennungen von pathicis?

Zweiter Abschnitt.

Lateinische Formen der zweiten Declination.

Die beiden Haupt-Endigungen des N. sing. sind us und um. Außerdem endigen sich nicht wenige Wörter auf er, höchst wenige auf ir und ĕr. Indessen besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen diesen Endigungen, und sie können nur in verschiedenem Sinne diesen Namen führen, indem us und um Endigungen im Gegensatze des Stammes sind, er, ir und ĕr dagegen selbst zum Stamme gehören, und in den folgenden Casibus die Flexions-Endigungen an den vollständigen Nominativ anhängen, während jene die Nominativ-Endigung in den folgenden Casibus abwerfen und an den übrig bleibenden Stamm jene Flexions-Endigungen ansetzen. Z. B. oculus. G. oculi. oppidum. G. oppidi. Dagegen: gener. G. generi. vir. G. viri. Iber. G. Iberi.

Der Grund hievon ist dieser; die Wörter auf er scheinen alle durch Apocope der Endigung us entstanden zu sein, da mehrere derselben sich noch in der ursprünglichen Form nachweisen lassen. So bei Plaut. Men. 5, 5, 84: socerus st. socer. Derselbe Plautus und andere brauchen den Vokativ puere, welcher zur Annahme des Nominat. puerus st. puer nöthigt. socerus und puerus sind veraltet, aber Siler und Silerus (jenes bei Lucan. 2, 426; dieses bei Pomp. Mel. 2, 4, 9.) bestehen neben einander, obgleich beide Formen weniger üblich sind als die dritte Silarus. uterus hat sich in dieser Form erhalten, dagegen ist die Verkürzung uter (Caecil. ap. Non. 2, 915) veraltet. vesper heißt der Abend und der Abendstern; ob in der letzteren Bedeutung auch Vesperus vorkomme, bleibt dahingestellt, oder ist vielmehr sehr zweifelhaft da die dafür angeführte Beweisstelle Varr. R. R. 3, 5, 17 viel-

mehr Hesperus darbietet, aber daß auch Hesperus und Vesper daſſelbe Wort ſind, leidet keinen Zweifel. Eben ſo presbyter von πρεσβύτερος. Ueberhaupt kömmt hier die lateiniſche Umbildung mancher griechiſchen Wörter auf ος in Betrachtung. Z. B. ἀγρός (agrus, agerus) ager; Εὐανδρος, Euandrus (Virg.), Euander etc. ſ. unten im Abſchn. von den griech. Formen. Desgleichen die Verkürzung von famulus in famul (Lucret.) und derjenigen Wörter in der dritten Declinat., welche die Nominativ-Endigung is abwerfen, z. B. vulturis (alt), vultur etc. ſ. im Kap. von den abundant. Auch findet ſich derſelbe Fall bei den Adjectiven, z. B. proſperus und proſper, peſtiferus (ſelten) und peſtifer etc. — Daß auch das einzige lateiniſche Wort der Endigung ir, nemlich vir, aus virus entſtanden, iſt an ſich höchſt wahrſcheinlich und wird einigermaßen beſtätigt durch das in der älteren Latinität davon gebildete fem. vira. ſ. Fest. s. v. Querquetulanae. Serv. ad Virg. Aen. 12, 468. — Und ſelbſt Iber, das einzige Wort der Endigung er, iſt wohl eine Verkürzung von Iberus, ſ. oben S. 45.

Die Endigungen us und um lauteten in der veralteten Latinität auch os und om, zum deutlichen Beweiſe, daß us und um nichts anderes als die griechiſchen Endigungen os und on ſind. *) Zwar wird überhaupt in der alten Sprache der Vocal o nicht ſelten ſtatt u gefunden (ſ. Nolten. lex. antib. part. orthogr. s. v. O.), am häufigſten aber zeigt ſich dieſer Fall in der zweiten Declination, und zwar nicht bloß bei jenen Nominativ-Endigungen, ſondern auch in den

*) Gleichwohl muß die Grammatik das alterthümliche os ſt. us der lateiniſchen Wörter, z. B. avos ſt. avus vom nicht veralteten os der griechiſchen Wörter, z. B. scorpios unterſcheiden. Jenes gehört hieher, dieſes in den Abſchnitt von den griech. Formen der aus dem Griechiſchen entlehnten Wörter.

Zweiter Abschnitt.

Lateinische Formen der zweiten Declination.

Die beiden Haupt-Endigungen des N. sing. sind us und um. Außerdem endigen sich nicht wenige Wörter auf er, höchst wenige auf ir und ĕr. Indessen besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen diesen Endigungen, und sie können nur in verschiedenem Sinne diesen Namen führen, indem us und um Endigungen im Gegensatze des Stammes sind, er, ir und ĕr dagegen selbst zum Stamme gehören, und in den folgenden Casibus die Flexions-Endigungen an den vollständigen Nominativ anhängen, während jene die Nominativ-Endigung in den folgenden Casibus abwerfen und an den übrig bleibenden Stamm jene Flexions-Endigungen ansetzen. Z. B. ocul-us. G. ocul-i. oppid-um. G. oppid-i. Dagegen: gener. G. gener-i. vir. G. vir-i. Iber. G. Iber-i.

Der Grund hievon ist dieser; die Wörter auf er scheinen alle durch Apocope der Endigung us entstanden zu sein, da mehrere derselben sich noch in der ursprünglichen Form nachweisen lassen. So bei Plaut. Men. 5, 5, 84: socerus st. socer. Derselbe Plautus und andere brauchen den Vokativ puere, welcher zur Annahme des Nominat. puerus st. puer nöthigt. socerus und puerus sind veraltet, aber Siler und Silerus (jenes bei Lucan. 2, 426; dieses bei Pomp. Mel. 2, 4, 9.) bestehen neben einander, obgleich beide Formen weniger üblich sind als die dritte Silarus. uterus hat sich in dieser Form erhalten, dagegen ist die Verkürzung uter (Caecil. ap. Non. 2, 915) veraltet. vesper heißt der Abend und der Abendstern; ob in der letzteren Bedeutung auch Vesperus vorkomme, bleibt dahingestellt, oder ist vielmehr sehr zweifelhaft da die das für angeführte Beweisstelle Varr. R. R. 3, 5, 17 viel

ſchiede, daß hier die Endigungen des Genitiv u. ſ. w. an den vollſtändigen Nominat. des Sing. angehängt werden (z. B. gener G. gener-i.) und der Vocativ des Sing. dem Nominat. gleich lautet. Zugleich ſtoßen die meiſten Wörter auf er, vom Genitiv des Sing. an, das dem r vorhergehende e des Stammes aus, z. B. ager G. agr-i. Nur folgende behalten daſſelbe bei: adulter, gener, Liber (Bacchus), Lucifer, presbyter, puer, socer, vesper (vergl. Verzeichn. der defectiva) und das plt. liberi, die Kinder. Mulciber erlaubt den doppelten Genitiv Mulciberi und Mulcibri, ſo wie in der dritten Declinat. Mulciberis und -bris, ſ. Ruddim. p. 52. not. 57. gibber G. gibberi iſt ungewiß, ſicher gibber G. gibberis nach der dritten Declin. ſ. Scheller's Wörterb. — Trevir (einer vom Volke der Tr.) bildet nicht bloß den Plur. Treviri, wie treviri i. e. triumviri, ſondern auch mit Veränderung des Vokals im Stamme Treveri.

Anmerkungen zu vorſtehendem Schema.

1) Zum Genit. singul.

Von den Wörtern auf ius und ium war die in die ſpäteren Zeiten des Auguſtiſchen Zeitalters ſowohl bei Proſaikern als Dichtern ſtatt des G. ii die zuſammengezogne Form deſſelben i ausſchließlich in Gebrauch, z. B. filius, G. fili ſt. filii, ingenium, G. ingeni ſt. ingenii. Daher bei Plautus: compendi facere. S. Bentl. ad Terent. Andr. 2, 1, 20. Heusing. et Gernhard ad Cic. de offic. 2, 16 sub fin. Noris. orthograph. Pis. cap. 2, §. 3. pag. 219. ed. Harles. Ein Beiſpiel des G. ii vor dem Auguſt. Zeitalter würde ſein Enn. ap. Serv. ad Virg. Aen. 6, 219. Tarquinii corpus etc., wenn nicht Donat. ad Terent. Heaut. 1, 2, 60. denſelben Vers folgendermaßen anführte: Exin Tarquinium. In dem Verſe des Lucret. 6, 745. Remigii obliti pennarum etc. vermuthet Struv.

S. 22., daß zu verbessern sei: remigium. Auch spä-terhin kömmt diese zusammengezogne Form nicht selten bei den Dichtern vor, und selbst in Prosa hat sie sich erhalten in den Zusammenstellungen res, jus, emtio mancipi (i. e. mancipii, nicht wie Prisc. p. 682. lin. 17. annimmt, dativ. von manceps.) Eine grundlose Behauptung ist diese, daß bloß die propria nicht auch die appellativa auf ius jenen zusammen gezogenen Genitiv erlauben. So hat z. B. Terent. Heaut. 5. 1, 35. und Phorm. 2, 1, 14. den G. fili. — Uebrigens möchte trotz der Richtigkeit obiger Bemerkungen doch gewagt sein, in den Prosaikern des vor-Augusti-schen Zeitalters ohne die Zustimmung der Handschriften i s. ii zu schreiben, indem man sehr wohl ii schreiben und gleichwohl i aussprechen konnte, weshalb selbst in guten Handschriften der Dichter z. B. ingenii geschrie-ben steht, wo doch der Vers entscheidet, daß ingeni zu sprechen sei. Ja selbst in solchen Fällen, wo i nicht entstanden ist aus ii, bieten alte Denkmäler häufig das doppelte i dar, bloß um die Länge desselben zu bezeich-nen (vergl. unten die Bemerk. über die Schreibart dii, diis beim N. plur.). Umgekehrt wurde nicht selten statt des zweien Sylben angehörigen und demnach zwie-fach auszusprechenden i, das einfache, gewöhnlich in der größeren Form, geschrieben, d. h. I statt ii, z. B. gladiatorI s. gladiatorii. (denn die Adjectiva auf ius erlauben nicht die Zusammenziehung des ii in i. s. un-ten im Kap. von den Adjectiven.) Alle diese Umstände rathen zu großer Behutsamkeit bei Bestimmung der Schreibart jenes Genitivs, besonders für die Schrift-steller der Prosa, und namentlich den Cicero. — Ueber die Schreibart ei s. zum N. plur.

Den Accent haben diese zusammengezognen Geni-tiven immer auf der vorletzten Sylbe, auch wenn die-selbe kurz ist. Z. B. Virgili, ingéni. s. Bentl. l. c. *Vergl. die Bemerkungen beim Vocativ.*

2) Zum Dativ. sing.

Alterthümlich ward die Dativ-Endigung o auch oi geschrieben, welche Schreibart an die griechische Endigung φ erinnert. Namentlich erwähnt Mar. Victorin. p. 2463. populoi Romanoi als veraltete Schreibart st. populo Romano. Ebenderselbe meldet p. 2469, daß auch einige Grammatiker cameloi, caproi st. camelo, capro zu schreiben vorgezogen hätten. Ob sie vielleicht auf diese Weise wenigstens für das Auge den Dativ vom Ablativ unterscheiden wollten? Wahrscheinlichkeit erhält diese Vermuthung, wenn man in der ersten, vierten und fünften Declination die Dativen und ihre Nebenformen mit den Ablativen vergleicht.

3) Zum Accusat. sing.

Vom alterthümlichen om st. um s. S. 57. u. fg.

4) Zum Vocat. sing.

a. Vom Vocativ der Wörter auf ius und jus.

α. Die nomina propria auf ius bilden den Vocat. ī st. ie. Z. B. Antonius, Mercurius etc. V. Antōni, Mercŭri etc. Daß diese Regel nicht allein für die Männernamen, sondern für alle propria gilt, beweist z. B. Lari bei Virg. Georg. 2, 159., nach welcher Analogie auch Mincius, Vesurius etc. zu behandeln sind. Dagegen sind allerdings ausgenommen diejenigen Namen, welche von substantivis propriis gebildet erst durch Ergänzung der Wörter filius, deus, heros aus Adiectiven zu Substantiven werden. Z. B. Cynthius, Delius, Tirynthius, Laertius, Saturnius. Denn diese bilden nicht bloß dann, wenn die genannten Wörter filius etc. wirklich daneben stehen, sondern auch ohne den Beisatz derselben den regelmäßigen Vocat. ie. Z. B. Claudian. 4, 6. Delie. — Stat. Silv. 3, 1, 1. Tirynthie. — Liv. Andron. ap. Prisc. p. 739. Laertie. (vergl. unten S. 65.) Andere Beispiele vom Vocat. dieser Wörter, wenn sie mit Substantiven verbunden stehen, s. im Kap. von den Adiectiven. Außerdem

folgen dieser Analogie auch die beiden Neben-Namen des Bacchus: Bromius und Euius. Plaut. Menaech. 5, 2, 82. Bromie. — id. ibid. und Stat. Theb. 2, 72. Euie, cf. Colum. 10, 224. Auch läßt sich vom Namen Pius, wenn man nicht etwa die Nominativ-Form für den Vocat. brauchen wollte, welcher Fall unter b vorkommen wird, nicht wohl ein anderer Vocat. als Pie denken, wiewohl nicht etwa deshalb, weil dies Wort ein ursprüngliches Adjectivum ist, denn diese Bewandtniß hat es auch z. B. mit Spurius, welcher Name gleichwohl den Vocat. Spuri bildet.

Nicht zu verwechseln sind aber mit solchen Namen wie Cynthius etc. andere, die jenen zwar ähnlich sehen, aber doch bei genauerer Betrachtung insofern von denselben verschieden sind, als nicht alle dort angegebene Bestimmungen auch auf sie passen; z. B. die griechischen Namen Demetrius, Heraclius, Palladius, Arcadius (der Kaiser Arc.) etc., und die lateinischen Titius, Tullius, Minervius (nom. propr. bei Symmachus), Tiberius, Ausonius etc. Alle diese und ähnliche bilden den Vocat. i, nicht ie. Z. B. Horat. Serm. 1, 10, 90. Epist. 1, 7, 52. Demetri etc. Ferner ist auch Feretrius mit jenen Wörtern nicht zu verwechseln, insofern zwar das Ergänzungswort hier ebenfalls deus ist, aber doch Fer. nicht von einem nom. propr. abstammt. Demnach ist der Vocativ Feretri bei Liv. 1, 10, 6. ganz in der Ordnung. Endlich sind auch die Monatsnamen auf ius nicht unter jenen Wörtern mitbegriffen. Denn obgleich z. B. Martius ganz wie Saturnius gebildet ist, so macht doch das Ergänzungswort, welches hier wie bei den übrigen Monatsnamen mensis ist, einen Unterschied. Gleichwohl würde man vielleicht nicht ohne Grund den Vocat. i bezweifeln können, wenn nicht wirklich beim Auson. der Vocativ Mai vorkäme, s. unter β. Dies scheint auch für Ja-

nuari etc. den Ausschlag zu geben, wenn nicht mensis selbst hinzutritt.

Ob dergleichen griechische Namen auf ius, welche nicht von propriis, sondern von appellativis abstammen, z. B. Hesperius, Panaetius, Staphylius, Sthenius; Boethius, Clytius, Georgius; Acrisius, Anastasius, Theodosius; Eusebius etc. den Vocat. i od. ie bilden, darüber zweifeln einige neuere Grammatiker (auch Rudd. p. 55. not. 58.) wohl mit Unrecht. Wenigstens findet sich bei Auson. Profess. 20, 4. Staphyli. — ibid. 6, 5. Alēthi (vom Nominativ Alethius, so von ἀλήθης gebildet wie Eusebius von εὐσεβής.) — Prudent. Peristeph. 4, 36. Genēsi (vom Nominat. Genēsius, einer Mittelform zwischen γενέσιος und γένεσις). Auch soll beim Symmachus der Vocat. Theodosi vorkommen.

Die Namen auf īus (εως), z. B. Arius, Basilius (nicht ius), Darius etc., deren einige sich auch mit der Endigung ēus finden, gehören nicht hieher, denn sie bilden den Vocativ dem Schema gemäß auf ie, z. B. Stat. Achill. 1, 628. Sperchie. id. Theb. 7, 284. Hormie od. Olmie.

β. Die nomina propria auf jus, z. B. Cajus, Fontejus, Pompejus etc. bilden gleichfalls den Vocat. auf i, wie wenn der Nominat. auf ius ausginge, was um so natürlicher ist, da sich z. B. der Nominat. Cajus selbst bei Catull. 10, 30. und in mehreren Stellen des Martial in den Dactylus Caïus aufgelöst findet. Beispiele sind: Martial. 2, 30, 6. und 10, 16, 1. Caï. Ovid. ex Ponto 4, 1, 1. Pompeï (nicht Pompeji, welche Schreibart selbst in der Burmannschen Ausgabe statt findet. Erträglicher wäre Pompeii, so daß ei die Länge des e vor dem i bezeichnete, wie z. B. in fideii statt fidēi, gewöhnlich fidēi, worüber unten bei der fünften Declinat.). Und ebenso bildet auch Auson. *Ecl. z. de mensib.* 9. von Majus, der Monat Mai,

den Vocat. Maï. — Die Dichter ziehn zuweilen jenes eï zusammen in ei. z. B. Horat. Od. 2, 7, 5. Pompei. id. Epist. 1, 7, 91. Vultei. Daß aber Prisc. p. 739. sq. bloß diese zusammengezogne Form gelten läßt, ist ein Irrthum. Auf die letzte der angeführten Stellen des Horaz beruft er sich p. 741 vergebens, da sich für den nicht zusammengezognen Vocativ wenigstens eben so viele Beispiele anführen lassen. Sein Irrthum rührt aber daher, daß er den aufgelösten Nominativ Caïus nicht bedachte.

γ. Die appellativa auf ius, z. B. gladius, nuntius etc. bilden den Vocat. dem Schema gemäß auf ie, nur filius und genius, Voc. fili, geni (Tibull. 4, 5, 9.) ausgenommen. Laber. ap. Gell. N. A. 16, 7, 3. bietet auch von manuarius, s. v. a. fur, den Vocat. manuari dar, welcher jedoch Widerspruch findet, und ein Grammatiker bei demselben Gell. 14, 5, 2. stellt von modius den Vocat. modi auf, indem er annimmt, daß überhaupt alle Wörter auf ius, selbst die Adjectiva, diesen Casus auf i bilden, welche Behauptung ebendaselbst von einem anderen Grammatiker mit Recht verworfen wird. Ueber den veralteten Vocativ filie und über die Nominativ-Formen filius, genius, insofern sie statt des Vocativ gebraucht werden, s. im folgenden.

Nach Obigem bleibt über den Vocat. der Wörter auf ius noch Folgendes im Allgemeinen zu bemerken übrig:

Dem Accente nach unterscheiden sich die Vocativen auf i, wenn die vorletzte Sylbe kurz ist, von den zusammengezognen Genitiven dadurch, daß nicht wie bei diesen die vorletzte, sondern die drittletzte Sylbe den Acutus hat. Z. B. Valĕrius. G. Valĕri. V. Vălĕri. Dies lehrt Nigid. Figul. ap. Gell. N. A. 13, 25. cf. Bentl. ad Terent. Andr. 2, 1, 20. Aber nach Prisc. p. 739. hat Valeri nicht minder als Vocat., denn als Genit. den Acutus auf der vorletzten Sylbe.

In der veralteten Latinität bildeten die Wörter, welche weiterhin nur den Vocat. i gestatten, denselben regelmäßig auf ie, also Virgilie, Mercurie. Dies erhellt zwar keinesweges aus den dort angeführten Beweisstellen *), ist aber gleichwohl an sich glaubhaft und wird bestätigt durch den Vocat. filie, welchen derselbe Prisc. p. 741. aus der Odyssee des Livius Andronicus anführt.

Terent. Scaur. de orthogr. p. 2257. will den Vocativ i vielmehr ii geschrieben wissen (Antonii, Aemilii st. Antoni, Aemili), und zwar nicht so, daß die beiden i doch wenigstens in Eine Sylbe zusammengesprochen werden, sondern daß diese Vocativen mit dem Nominativ gleiche Sylbenzahl haben. Vergl. Voss. Aristarch. 4, 5. und oben S. 60.

b) Der Vocat. von deus ist in der guten Latinität immer dem Nominat. gleichlautend; die Form deo findet sich erst späterhin bei kirchlichen Schriftstellern, z. B. Prudentius, Tertullian.

Bei anderen Wörtern, welche sonst ihren besonderen V. haben, brauchen nur die Dichter zuweilen die Form des N. statt der des V., z. B. Plaut. Asin. 3, 3, 74. ocellus. — id. Pers. 5, 1, 13. oculus. — Virg. Aen. 8, 77. fluvius. — Ovid. Fast. 4, 731. und Lucan. 2, 116. populus. — Horat. Od. 1, 2,

*) Priscian führt nemlich zwei Stellen des Livius Andronicus an, welche den Vocat. Laertie enthalten, in der Meinung, daß Laertius eine Nebenform von Laertes sei, so wie sich auch im Griechischen Λαέρτιος (wenigstens Λάερτις) neben Λαέρτης finde. Aber eine genauere Betrachtung jener Stellen lehrt, daß daselbst Laertius, wie bei Ovid. Trist. 5, 5, 3. Laertius heros, den Sohn des Laertes, Ulysses, bezeichnet, mithin ein Adjectivum ist und als solches auch den Vocat. Laertie ganz in der Regel bildet. Die aus der Odyssee des Livius angeführte Stelle ist Uebersetzung von Hom. Odyss. 1, 64. Vergl. Voss. Arist. 4, 5.

45. filius. — Auson. Ephem. orat. 80 sqq. domiane filius. — id. nobb. urbb. 14, 31. genius. — Sidon. Apollin. carm. 22, 18. chorus. — In der ältesten Latinität soll, nach Serv. ad Virg. l. c., dieser Fall der gewöhnliche gewesen sein. Daher scheint auch Liv. 1, 24. in einer Rede von alterthümlichem Anstrich populus als Vocat. zu brauchen. Denn mit Unrecht hat man aus dieser und den vorher angeführten Stellen des Ovid und Lukan geschlossen, daß die Form populo gar nicht vorhanden sei. Beweisstellen für diese s. bei Rudd. p. 55. not. 55. Auch stellt Phoc. p. 1710. beide Formen populus und populo auf, behauptet aber, daß die Substantiven auf us mit vorhergehendem Consonanten lieber den Vocat. us als e bilden, und scheint namentlich bloß den Vocat. lucus anzunehmen. Uebrigens vergl. Vechner. Hellenol. p. 240. ed. Heus., wiewohl nicht alle dort angeführte Beispiele wirklich hieher gehören, sondern in mehreren derselben die Form des Nominativ ganz eigentlicher Nominat. ist. Auch ist unten das Kap. von den Adjectiven zu vergleichen.

c) Der alterthümliche Vocat. puère gehört zum Nominat. puerus, wiewohl dieser letztere nicht mehr nachzuweisen ist. s. S. 56.

4) Zum Nominat. plur.

Der Dichter Lucilius, bei Quintil. 1, 7, 15., und späterhin der Grammatiker Nigidius Figulus, dessen Worte Gell. N. A. 13, 15. anführt, wollten in diesem Casus die Endigung i, zum Unterschiede vom Genitiv des Sing. lieber ei geschrieben wissen, welcher Vorschlag jedoch wenig Eingang gefunden zu haben scheint. vergl. besonders Voss. Arist. 4, 6. Die Aussprache des ei stimmte nemlich mit der des langen i ganz überein, so daß z. B. capteivei gleichwohl nicht anders als *captivi gesprochen* wurde. In der älteren Latinität *ward daher auch beim* Genitiv und überhaupt in jedem

anderen Falle willkührlich bald i bald ei geſchrieben. S. Nolten. lex. antibarb. p. 73, aber ſpäterhin kam die Schreibart ei immer mehr und mehr ab, und ſogar derſelbe Migidius Figulus verwarf ſie, den obgen Fall ausgenommen, übrigens ſchlechthin als ein unnützes Zeichen ſt. i. ſ. Gell. N. A. 19, 14. Am häufigſten zeigt ſie ſich auf Inſchriften und im Texte derjenigen alterthümlichen Schriftſteller, aus denen ſie nicht durch die Abſchreiber verdrängt worden (z. B. Varro de L. L.), beim Nominat. und Dat. des Plur. dieſer Declination. ſ. Noris. orthogr. Pis. pag. 251 sq. ed. Harles. Ponteder. de vet. scrib. rat. in Schneiders Ausgabe der Scriptor. R. R. T. 1. P. 1. pag. 329. Beim Genit. des Sing. iſt ſie ſeltener, aber auch nicht unerhört, z. B. in den Scipioniſchen Inſchriften suei ſt. sui und inscript. ap. Gruter. pp. 206. nr. 1. populei. ibid. nr. 2. agrei, vinei, olei. — Uebrigens vergl. oben S. 22 und 23.

Noch mehr veraltete Formen ſtatt der Endigung i in dieſem Caſus ſind: e, oi (ει), oe. *) tab. Scip. (Barbati fil., Cos. a. 495. u. c.) ploirume i. e. plurimi. SCtum de Bacchanal. foederatoi. — carm. Sal. ap. Fest. s. v. pilumnoe poploe. — Fest. s. v. fescinoe i. e. fascini. **) — Vergl. die Anmerkungen zum Pronomen ille, und zu den griech. Formen dieſer Declinat.

*) Obgleich oi offenbar mit dem Griechiſchen οι daſſelbe iſt (vergl. S. 23. 3.), ſo findet es ſich doch weiterhin ſelbſt bei den aus dem Griechiſchen entlehnten Wörtern nicht mehr, und iſt deshalb nicht zu den griechiſchen Formen der griechiſchen Wörter, ſondern hieher gezogen worden. Dagegen oe mußte ſowohl hier erwähnt werden als es auch dort vorkommen wird.

**) Im Texte des Feſtus ſteht zwar immer noch fescoe, aber die richtige Lesart iſt fescinoe. (nicht wie Scaliger vermuthete fascinoe, denn die Stellung des Wörtes *zwiſchen* Fescennini und festrum beweiſt, daß es *mit fe anfangen* müſſe).

b) Von deus brauchen die Dichter als nominat. und dativ od. ablativ. plur. entweder: dei, deis, zweisylbig und mit kurzer penult. oder di, dis, einsylbig und lang. Geschrieben findet sich statt des letzteren auch dii, diis, aber in der Aussprache fließen die beiden Vokale stets zusammen in Einen. Bei den Prosaikern ist dei, deis selten, wiewohl nicht unerhört. z. B. Varr. R. R. 1, 1, 4. 7. id. L. L. 4, 10. ante med. (vergl. jedoch id. L. L. 7, 38. med.) Tacit. Annal. 13, 41. (aber bald darauf diis). Quintil. 3, 7, 7 (dagegen ebendas. §. 8 diis.) und Appulejus in mehreren Stellen. vergl. Drakenb. ad Liv. 10, 40, 13. Die gewöhnliche Form ist ihnen di, dis od. dii, diis, welche Schreibarten gleichen Werth haben. cf. Drakenb. ad Liv. 5, 14, 4. Cort. ad Sallust. Cat. 1, 2. Anzunehmen, daß in Prosa dii, diis zweisylbig zu lesen, und also von di, dis wesentlich verschieden sei, wäre deshalb nicht rathsam, weil aus der ursprünglichen Form dei, deis durch Zusammenziehung geworden zu sein scheint di, dis, wofür dann zur Bezeichnung der Länge des Vokals mit Verdoppelung des letzteren dii, diis geschrieben aber nicht gelesen wurde. Diese Ansicht, die durch Prisc p. 736 sq. sehr unterstützt wird (vergl. oben S. 60.), ist einer anderen (Ruddim. p. 57. not. 63.) vorzuziehen, nach welcher dii, diis als zweisylbig hergeleitet wird von dius (s. v. a. divus, deus, vergl. Cort. de usu orthogr. pag. 50. ed. Harles.) und daraus durch Zusammenziehung di, dis entstanden sein soll. vergl. Voss. Arist. 4, 6. Seyfert §. 2346. Anm. II. β. γ. — Die Formen diibus und dibus, welche sich auf Inschriften statt diis und dis finden (s. Forcell. s. v. deus extr.) sind Abschweifungen in die dritte Declination, so wie sich auch filibus st. filiis in einer Inschrift bei Gruter. p. 553. nr. 8. findet. Andere ähnliche Fälle bemerkt Voss. l. c. post med.

5) Zum Genitiv. plur.

In der älteren Latinität erlaubten alle Wörter dieſer Declinat., die neutra nicht minder als die Wörter auf us, (cf. Voss. Aristarch. 4, 6.) den G. pl. um ſt. orum, wovon ſich beſonders aus den Dichtern jener Periode viele Beiſpiele nachweiſen laſſen. ſ. Cic. orat. 46. Non. 9, 1. Rudd. p. 46. not. 19. Sogar bei den Adjectiven der zweiten Declinat. bediente man ſich dieſer Freiheit. ſ. unten im Kap. Adjectiva. Allmälig aber kam jenes um für die meiſten Wörter ab, und erhielt ſich nur bei folgenden:

a. Bei den Wörtern, welche Geld und Maaß bezeichnen, z. B. nummus, assarius, sestertius, victoriatus, denarius; cistophorus, Philippus; talentum etc. medimnus oder medimnum, modius, cadus, digitus, jugerum *), stadium etc. Von allen dieſen und ähnlichen Wörtern iſt der Genit. um, beſonders in Zuſammenſtellungen mit Zahlwörtern, ſogar die gewöhnliche Form, wie Cic. l. c. Varr. L. L. 7, 38. und 8, 49 (verglichen mit Gronov. de pecun. vet. 1, 9.) Quintil. 1, 6. 18. Prisc. p. 742. Non. l. c. bezeugen; nicht aber, wie wohl behauptet wird, die einzige. Denn in vielen Stellen findet ſich auch von dieſen Wörtern der Genitiv orum. z. B. Horat. Epist. 2, 2, 5. und Tacit. Ann. 11, 5. nummorum. — Tacit. Ann. 11, 8. und beim älteren Plinius häufig stadiorum. — Colum. 6, 3, 5. modiorum. — Plin. H. N. 20, 2. sect. 4. denariorum. — id. 20, 7. sect. 24. obolorum duum. — id. 33, 3. sect. 15. talentorum. — id. 21, 17. sect. 68. duum cubitorum. — id. 37, 6. sect. 10. sextariorum. welche Beiſpiele ſich (auch aus dem Vi-

*) Denn wiewohl der G. plur. jugerum ſich auch anders ableiten läßt, ſo ſcheint doch rathſamer ihn auf den gleichlautenden Nominativ zu beziehen. S. Verzeichn. der defectiva.

trum) leicht vermehren ließen. Daß hin und wieder Abſchreiber bei dieſen Wörtern die Form um in orum verändert haben, iſt natürlich, aber ohne den Beiſtand beſſerer Handſchriften bleibt es immer gewagt, dergleichen Stellen verbeſſern zu wollen.

b. Bei mehreren einzelnen Wörtern, beſonders folgenden: deus, faber, liberi, procus, socius, duumvir-decemvir, über welche Wörter ebenfalls obige Citate zu vergleichen ſind; über socium auch Drakenb. ad Liv. 21, 17, 2. Aber auch dieſe geſtatten ſämmtlich neben um die Form orum, ſelbſt faber und procus, denen Cicero l. c. (cf. Charis. p. 60.) letztere durchaus abzuſprechen ſcheint. Denn nicht nur findet ſich bei Virg. Aen. 12, 27. procorum, ſondern Cicero ſelbſt in Verr. Act. 2. lib. 1. cap. 56. gebraucht den auch ſonſt nicht ſeltenen Genitiv fabrorum, welche Lesart nicht zu vorſchnell verworfen werden darf, indem Cicero vielleicht, obgleich er ſelbſt ihn verwarf, nur an gewiſſe Zuſammenſtellungen dachte; eine Bemerkung, welche ſich auch bei deus und den mit vir zuſammengeſetzten Amtsnamen verfolgen ließe. — Außer jenen Wörtern ſind aber die Beiſpiele vom Genitiv um in den Proſaikern der claſſiſchen Zeit äußerſt ſelten, nur daß bei Sulpic. in Cic. epist. ad famil. 4, 5, 10. oppidum die beſſer bewährte Lesart iſt als oppidorum und Nep. Agesil. 4. init. ephorum ſt. ephororum darbietet. — Und ſelbſt aus den Dichtern möchte ſich die Zahl der Beiſpiele nicht ſtark vermehren laſſen, nur daß man bei ihnen häufig virum ſtatt virorum findet, und bei Sil. Ital. 12, 681. equum, ſt. equorum.

c. Bei den Volksnamen, aber faſt nur im Gebrauche der Dichter. Daher bei Virgil und anderen: Argivum, Danaum, Grajum, Massylum, Pelasgum, *Poenum*, Rutulum, Tyrrhenum etc. ſt. Argivorum etc. *Unerhört iſt jedoch* dieſer Fall auch in der Proſa

nicht. Liv. 30, 8, 8. und in mehreren anderen Stellen: Celtiberum (dagegen 40, 32 init. und 33 extr. Celtiberorum.*) — Plin. Epist. 2, 7, 2. Bructerum.

Uebrigens ist zu vergleichen, was über den Genit. um in der ersten Declin. S. 23, fgg. bemerkt ist.

6) Zum Dat. und Abl. plur.

Ueber die Schreibart -eis st. -is und diis, dis st. deis s. zum Nom. plur. — Aus der von Fest. s. v. ab ol. angeführten Form oloes (zweisylbig), worüber die Bemerkungen zum Pronomen ille zu vergleichen sind, erhellt, daß man in der uralten Latinität, wie den Nominat. des Plur. auf oe statt i, so auch diese Casus auf oes st. is ausgehen ließ. vergl. Scalig. ad Fest. s. v. privivio, dem auch Voss. Aristarch. 4, 6. beistimmt.

7) Zum Accus. plur.

Der Irrthum, daß die Endigung ōs zuweilen auch als kurz gebraucht werde, fällt hinweg mit Annahme der Dousaschen Verbesserung Tiberinus st. Tiberinos in dem von Macrob. Saturn. 2, 12. angeführten Verse des Lucilius.

Anhang.

Lateinische Flexion der griechischen Wörter auf eus.

Die griechischen Wörter (Namen) auf eus gehören in Rücksicht dieser Form des Nominativ und insofern sie nach griechischer Art declinirt werden, nicht hie-

*) Man könnte vielleicht vermuthen, daß Celtiberum von Celtiber nach der dritten, Celtiberorum von Celtiber nach der zweiten Declinat. abstamme, da sich Iber nach beiden Declinationen behandelt findet. s. S. 45. **). Aber weder sonst wo noch bei Livius, welcher dies Volk oft erwähnt, ist Celtiber nach der dritten Declination *nachzuweisen*.

her, sondern in das Kap. von den griechischen Formen der dritten Declination, wohl aber in Rücksicht ihrer lateinischen Declination, indem sie wie vom Nominat. eüs den Genit. eï, Dat. eo u. s. w. bilden *). Im Ganzen ist für den Gebrauch der Prosa die lateinische Flexion üblicher, und auch nach dem Urtheile des Cic. ad Attic. 7, 3. (reprehendendus sum quod homo Romanus Piraeea scripserim, non Piraeeum. sic enim omnes nostri locuti sunt.) vorzuziehen; nur daß der Nominativ und Vocativ bloß die griechische Form erlauben. Denn wiewohl sich einige wenige Beispiele der Auflösung eus in eüs finden, namentlich Virgil. Cnl. 116 und 268. Orpheüs, als Dactylus **), und Phaedr. fab. 5, 1, 1. Phalereüs (worüber besonders Heusing. ad Vechner. Hellenolex. pag. 41. und observ. antibarb. p. 372. zu vergleichen ist), so war gleichwohl bei Prosaikern und Dichtern die nicht aufgelöste Form die gewöhnliche. Dies erhellt aus Prisc. p. 735. vergl. Spaldings Anm. zum Quintil. 1, 5, 24. Und was den Vocativ betrifft, so meldet zwar Prisc. p. 738. extr. daß Probus und andere Grammatiker die Formen Penthee, Tydee etc. gebilligt haben, aber Beispiele davon sind weder jetzt irgendwo nachzuweisen, noch kannte Priscian selbst solche, während sich für den Voca-

*) Ueber die von Serv. ad Virg. Aen. 8, 383. aufgestellten Formen Neres, Tydes, G. Nereïs, Tydeïs vergl. latein. Formen der dritten Declination, Genitiv, Endigung eus.

**) Wenn man nicht etwa für beide Stellen den spondeischen Hexameter annehmen will, bei welcher Annahme jedoch die Verse wenigstens nicht gewinnen würden. Auch Voss. Aristarch. 4, 9. und Spalding zum Quintil. 1, 5, 24. betrachten Orpheus in jenen Stellen als Dactylus. Der erstere fügt auch aus Ovid. Metam. 12, 622. Oileus hinzu, da doch die richtige Lesart daselbst *Oileos* ist. — Tyndareüs gehört nicht hieher, s. S. 76. Anmerk.

tiv eu sehr viele Stellen, einige auch bei den Prosaikern finden. *)

Im Genitiv erfahren diese Wörter bei den Dichtern nicht selten die Synäresis, indem ei zusammengezogen wird in ei, z. B. Virg. Ecl. 6, 42. Promethei. — ibid. 78. Terei. — id. Aen. 8, 383. Nerei. — Propert. 2, 25, 40. Capanei. — Ovid. Fast. 6, 737. Thesei. Da man in diesem Falle zuweilen auch i st. ei geschrieben zu haben scheint (vergl. S. 66.), wie z. B. Servius in der zuletzt angeführten Stelle des Virgil Neri gelesen hat, so wird dadurch auch der Genitiv Persi, welcher von Sallust. ap. Prisc. p. 986. Tacit. Annal. 4, 55. Hygin. fab. 244. init. gebraucht worden ist, erklärbar, denn er ist nichts anderes als eine verschiedene Schreibart des in Persei zusammengezogenen Perseï vom Nominativ Perseus (die nicht minder übliche Form Perses gehört nicht hieher), wie denn auch Serv. ad Virg. l. c., wo er dieselbe Stelle des Sallust als Priscian anführt, Persei, nicht Persi darbietet. Eben so wird auch der griechisch flectirte Dativ Persi statt Persei geschrieben, worüber mehr bei der dritten Declinat., griech. Formen, Dat. sing. Auch sind die Bemerkungen über den Genit. i der Wörter auf es in der dritten Declinat., latein. Formen, zu vergleichen, indem die dort erklärten Genitiven Achilli und Ulixi gleichfalls hieher gehören. — Im Dativ findet sich ebenfalls bei den Dichtern zuweilen die Synäresis, eo st. eo, z. B. Virg. Aen. 9, 716. Typhoeo. — ibid. 10, 129. Menestheo. — Uebrigens ist diese Synäresis in den hier erwähnten Fällen zwar häufiger als sonst, aber doch auch bei den lateinischen Wörtern auf

*) Vielleicht vermied man die lateinische Form wegen des Mislautes, der durch das doppelte e entstanden wäre, wiewohl sich beim Auson. clar. urb. 14, 30. allerdings der Vocat. vitree findet.

eius nicht unerhört, indem z. B. alveo sich mehrere Male beim Virgil findet und nicht minder alveo statt alvei vorkommen möchte.

Ueber den sonderbaren Accus. Orpheon s. die Bemerkungen zum Accusat. der griechischen Formen dieser Declination.

Dritter Abschnitt.

Griechische Formen der zweiten Declination.

Sehr viele griechische Wörter auf ος und ον, welche die Lateiner in ihre Sprache aufgenommen haben, verwandelten gleich im Nominativ jene Endigungen in us und um, wodurch sie sich zu ganz lateinischen Wörtern umbildeten und ihren griechischen Ursprung in Vergessenheit brachten. Dahin gehören z. B. caminus, cycnus oder cygnus, cytisus, taurus; antrum, asylum, emporium, theatrum etc., und besonders viele Namen, z. B. Aeschylus, Homerus, Corinthus, Sophronium, Actium etc., welche sich alle bloß in diesen Formen finden, nur daß bei manchen Namen sich die Dichter zuweilen die Freiheit der griechischen Form erlauben, besonders bei den Neutris und im Accusativ der Masculina des Metrums wegen. vergl. die Bemerk. zu diesem Casus. — Die weniger geläufigen Wörter auf ος und ον behalten dagegen, einige seltener andere häufiger, ihre griechische Form bei, z. B. barbitos, faselos, scorpios, symposion, Tityos, Andros etc., besonders bei den Dichtern, aber ausschließlich findet dieselbe fast bei keinem dieser Wörter statt. Pelion, der Berg P., scheint zwar nur in dieser Gestalt vorzukommen, aber bei größerem Vorrathe von Beweisstellen möchte sich wohl auch die Form Pelium finden; wenigstens läßt die gleichnamige Stadt sich in beiden Formen nachweisen.

Zu denjenigen Wörtern auf ος welche ganz das lateinische Bürgerrecht erhalten haben, gehören besonders auch diejenigen auf εος mit vorhergehendem Consonanten, die diese Endigung in er umbilden, z. B. ager, onäger, alabaster, conger od. gonger, acomber, hexameter, und besonders viele Namen, z. B. Anti-Sosipater, Eu-Maeander, Meleager, Phaedr, Teucer etc. nur daß diese sowohl als jene sich auch in den Formen auf rus (ros) finden, obgleich einige nur selten und ager niemals. Die Formen conger und acomber werden von Charis. p. 12. 65. und Prisc. p. 692. mit Unrecht gemißbilligt, da beide sich durch die besten Autoritäten bewähren lassen, und vielmehr congrus und acombrus nirgend vorzukommen scheinen, aber darum auch nicht zu verwerfen sind. — Andere sind bloß in den Formen auf rus gebräuchlich, z. B. Codrus, Petrus, Hebrus, Locrus, Ant-Myriandrus, hydrus, amphimäcrus, diaperimetrus (os) etc. Die Form amphimäcer wird wenigstens von Prisc. p. 692. verworfen, und dia-perimeter, wiewohl sie sich durch die Analogie von hexameter rechtfertigen ließen, sind wenigstens nicht nachzuweisen. s. Heusing. obs. antib. p. 438. — Zur genaueren Bestimmung des Einzelnen vergl. Charis. p. 11. sq. 64 sq. Prisc. p. 692. Phoc. p. 1703. Ruddim. p. 54. not. 54. Burmann. praefat. ad. Phaedr. Ruhnken. ad Vellej. 1, 16, 3. — Ueber vesper und socer, (ἑσπερος, ἑκυρός) welche kaum noch in Betrachtung kommen, s. S. 56.

Die Wörter auf ους, zusammengezog. ους, endigen sich auch im Lateinischen theils auf oüs (ους), theils auf ūs. z. B. Alcinous, Panthus, cata — periplus. Bei den Namen scheint oüs üblicher zu sein als us, denn obgleich Charis. p. 11. und Prisc. p. 720. 735. die Formen Alcinus, Antinus, Eunus und Euplus anführen, so läßt sich für dieselben doch weiter kein Beispiel nachweisen, als das erwähnte Panthus bei Virg. Aen. 2, 319. sq., dessen unzusammengezogne Form Panthous

(Hygin. fab. 115. cf. Prisc. p. 720.) gleichfalls als die gewöhnliche zu betrachten ist. Uebrigens wird zwar durch die beiden angeführten Verse Virgils die Länge jener mit dem griechischen ους übereinstimmenden Endigung us bestätigt, indessen läßt sich aus dem Umstande, daß Prisc. p. 720. den Genitiv Panthi gestattet, und in der That auch bei Sidon. Apollin. epist. 6, 8. von cataplus der Genitiv cataplī vorkömmt, fast schließen, daß man insgemein Panthūs, cataplūs gesprochen habe, wobei zu berücksichtigen, was sogleich über die Umbildung von ους und ως in ūm und ūs bemerkt wird. *) — Ueber die völlig unhaltbaren Flexionen jener Namen, welche Charis. p. 11. und Valer. Prob. p. 1475. aufstellen, indem sie die Genitiven oūs und us annehmen. vergl. latein. Formen, der dritten Declinat. Genitiv der Endigung us gegen Ende. — Wörter auf ους, zusammengez. ους, scheinen nicht eben in die lateinische Sprache übergegangen zu seyn, außer hedychrum bei Cic. Tusc. 3, 19. sub fin., dessen letzte Sylbe schwerlich als lang zu betrachten ist.

Die Wörter auf ως (der zweiten attischen Declin.) endigen sich auch im Lateinischen auf ōs, z. B. Androgeos, Tyndareos; Athos, Ceos, Cos, Teos; taos (ein gew. Edelstein), welcher Wörter Zahl sich nicht leicht vermehren lassen möchte. Selten wird jenes ōs in us (welches ohne Zweifel als kurz zu betrachten ist, obgleich sich keine Beweisstelle für die Quantität dieser Endsylbe findet) umgebildet. Daher bei Hygin. fab. 41. Androgeūs; und Tyndareūs ist sogar üblicher als Tyndareos. **) Auch berechtigt der Accus. Teum bei

*) Vergl. Buttm. Gr. Gr. §. 33. b und c. Anmerkungen unter dem Texte.

**) Mit Unrecht ist zuweilen Tyndareūs als Auflösung von Tyndareus betrachtet (vergl. S. 72.), da sich die *letzterwähnte* Form nirgend nachweisen läßt so wenig *als im Griechischen* Τυνδαρεύς. Dasselbe gilt von Pe-

Liv. 37, 27. (zweimal) zur Annahme des Nominat. Teus; Cous aber wird am natürlichsten betrachtet als entstanden aus Κόος, welche Form sich nebst dreien anderen Κόως, Κάως und Κῶς als Name der Insel Cos angegeben findet. Eben so scheint Prisc. p. 710. auch Athus aufzustellen, wegen einer Nebenform Ἄθος st. Ἄθως, die jedoch so wenig als das ebendaselbst neben Ἀνδρόγεως angeführte Ἀνδρόγεος nachzuweisen sein möchte. Der Accusativ Athōn bei Virg. Georg. 1, 332. und Valer. Flacc. 2, 664. kann keinen strengen Beweis für den Nominat. Athūs oder Athōs abgeben, da die Lesart in jenen beiden Stellen unsicher ist. s. die Bemerk. zum Accusativ. *)

Insofern nun die griechischen Wörter dieser Declination den lateinischen Nominativ us und um erlauben,

neleūs. Anders ist der Fall bei Briareus, dreisylbig und viersylbig, weil im Griechischen beide Formen Βριαρεύς und Βριάρεως statt finden. — Uebrigens ist auch die Form Tyndarus, welche dem Patronymicum Tyndarides zum Grunde liegt, bezweifelt worden (unter andern auch von Wolf in der Bemerkung über Horat. Serm. 1, 100.), und in der That scheint sie sich zur Bezeichnung des aus der Mythologie bekannten Königs eben so wenig als im Griechischen Τύνδαρος zu finden, wohl aber führt ein Sclave in Plaut. Captiv. diesen Namen.

*) Seltnere Nebenformen von Androgeos und Athos sind Androgeon oder Androgeo, Athon oder Atho nach der dritten Decl., vielleicht weil auch im Griech. dergleichen Nebenformen vorhanden waren: vergl. was Prisc. p. 710. über die syracusanische Nebenform anderer Wörter auf ως bemerkt). Die mittelbaren und unmittelbaren Beweisstellen für jene Nominativen sind: Propert. 2, 1, 64. Androgeona (accus. — Liv. 44, 11, 3. Atho (nominat., und vielleicht auch Cic. ap. Prisc. l. c., wenn die von Ernesti in den Fragmenten des Cicero p. 1079. gutgeheissene Veränderung Atho st. Athos richtig ist, was wegen des kurz vorhergehenden Athonem leicht der Fall sein könnte.) — Cic. l. c. Athonem. id.

und dadurch zu lateinischen Wörtern umgeschaffen sind, werden sie durchweg nach dem obigen Schema der lateinischen Casusformen flectirt, wobei nur dies noch zu bemerken ist, daß domus (δόμος) zum Theil auch nach der vierten Declinat. behandelt wird. S. Verzeichniß der defectiva. Insofern sie dagegen die griechischen Nominativ-Formen ös, ön, ūs und ōs beibehalten, erlauben sie zwar im Pluralis und in einigen Casibus des Singularis ebenfalls nur die lateinischen Endigungen *), in einigen anderen des letzteren aber bilden sie griechische Formen und zwar:

vom Nom. ös. — (G. u.) Acc. ŏn.
vom Nom. ŏn. — Acc. und Voc. ŏn.
vom Nom. ūs. — [G. ū. Acc. ūn.] Voc. u.
vom Nom. ōs. — G. ō. Acc. ōn und ō. [Voc. ōs.]

Genitiv. singul.

Vom Genitiv u griechischer Namen auf ös giebt es fast gar keine Beispiele, denn Criu-metopon und ähnliche geographische Namen, welche wohl auch besser mit griechischen Buchstaben geschrieben werden, gehören nicht hieher. Schon eher turris Eudieru bei Liv. 44, 3.

de finib. 2, 34. Athone. Lucil. ap. Gell. N. A. 16, 9. Athones (nominat. plur.). — cf. Serv. ad Virg. Aen. 12, 701. Seyf. §. 1499.

*) Denn einerseits kommen die beim N. und G. plur. erwähnten Endigungen oe und ōn kaum in Betrachtung, und was im Singularis die Dativ- und Ablativ-Endigung o, so wie die Vocativ-Endigung e, desgleichen die den Neutris in den gleichen Casibus des Pluralis zukommende Endigung a, und die dem Dorischen ως st. ους entsprechende Accusativ-Endigung des Plur. betrifft, so sind diese Endigungen zwar augenscheinlich und unverändert aus dem Griechischen entlehnt, aber gleichwohl, da sie nicht minder bei sämmtlichen lateinischen als bei den griechischen Wörtern stattfinden, durchaus nicht mehr als griechische Endigungen in dem Sinne zu betrachten als die übrigen, welche hier behandelt werden. vergl. S. 21. Anm. *).

Indeſſen läßt ſich aus den Didascalien, welche den Terenziſchen Comödien vorgeſetzt ſind, ſchließen, daß man in der älteren Latinität dieſen Genitiv allgemeiner gebraucht habe, denn dort findet ſich vor dem Eunuch und den übrigen Stücken bis zum Phormio: Graeca Menandru, und vor letzterem Graeca Apollodoru. Beim Ovid. Heroid. 7, 97. iſt Sichaeu durchaus nicht zu billigen, beim Auson. Profess 13, 6. dagegen empfiehlt ſich Ceü — Simonidei mehr als Cei. Zu vergleichen iſt auch Drakenb. ad Liv. 44, 23, 7.

Ob Virgil vom Nominat. Panthūs auch den Genitiv Panthū gewagt haben würde, wie er dieſelbe Form als Vocativ braucht, bleibt dahin geſtellt. vergl. S. 76.

Vom Genit. ō der Wörter auf ōs iſt weiter kein Beiſpiel vorhanden als Androgeo bei Virg. Aen. 6, 20. Denn wiewohl die Mehrzahl der Handſchriften auch hier Androgeī (vom Nominat. Androgeūs) darbietet, ſo ſcheint doch die griechiſche Form durch die Zeugniſſe der alten Grammatiker Charis. p. 71. Priscian. p. 736. Valer. Prob. p. 1397. und des Servius bei jener Stelle zu wohl begründet, als daß man ſie mit den neueſten Herausgebern verſchmähen könnte Dagegen in der anderen Stelle deſſelben Virgil, Aen. 2, 392. möchte ſich die Lesart Androgeo gegen das Anſehn der Handſchriften ſchwieriger behaupten laſſen, da ſchon Charis. l. c. darauf aufmerkſam macht, daß Virgil in der einen Stelle den griechiſchen, in der anderen den lateiniſchen Genitiv brauche, und bei Ovid. Metam. 7, 458. ſteht Androgeī noch ſicherer. Auch Peneleo bei Virg. Aen. 2, 425. iſt unhaltbar, indem hier ebenfalls die Mehrzahl der Handſchriften durch das Zeugniß des Charisius unterſtützt wird. Durchaus falſch aber iſt die Behauptung des Valer. Prob. l. c., daß in der Stelle Virg. Aen. 3, 293. portusque subimus Chaonio, denn dieſer Lesart folge der genannte Grammatiker, Chaonio

ein Genitiv derselben Art als Androgeo sei, und statt Chaonii maris stehe.

Accusat. sing.

Dem Nominativ os und on entspricht der Accus. on, z. B. N. barbitos. Acc. barbiton. N. Ilion. Acc. Ilion. so daß man im Ganzen immer vom einen auf den anderen schließen kann. Indessen brauchen die Dichter zur Vermeidung der Elision, welche der lateinische Accusativ um herbeiführen würde, den griechischen auf on zuweilen auch von solchen Wörtern, besonders Namen, welche sie doch im Nominativ, wo jener Grund nur bei den Neutris derselbe bleibt, nicht leicht mit der Endigung os vorbringen würden. Z. B. beim Ovid: Aeacon, Menelaon, Rhadamanton. Bei Juvenal: Pittacon. Bei Lucan: Noton. Bei Martial: Daedalon, Hyacinthon, Polyphemon. etc. Vergl. S. 74. und mehr Beispiele bei Voss. Aristarch. 4, 7. Ja selbst in Prosa finden sich manche Accusativen, wie man sie nicht erwartet. Z. B. Varr. R. R. 3, 16, 7. Olympon. — Liv. 33, 30. Paron. — Tacit. Ann. 2, 85. Seriphon. — Flor. 3, 6, 5. Olympon, Isauron. cf. Drakenb. ad Liv. Epit. 52. Wenigstens möchte der Nominat. Olympos selbst bei Dichtern schwerlich nachzuweisen sein.

Den Wörtern auf ūs gebührt dem Griechischen gemäß der Accus. ūn, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß Virgil vom Nomin. Panthūs den Accus. Panthūn gebildet haben würde. Beispiele sind aber nirgend vorhanden. vergl. S. 79.

Die Wörter auf ōs bilden den Accus. ōn. Z. B. Athon bei Catull. 66, 46. Plin. H. N. 7, 2. sect. 2. post med. Vitruv. praefat. ad lib. 2. §. 2. Pomp. Mel. 2, 2, 9. Valer. Max. 1, 6. Ext. 1. — Con bei Plin. H. N. 2, 108. sect. 112. — Teon bei Vitruv. 4, 1, 4. ed. Schn. — Eine Nebenform desselben, welche sich wie im Griechischen

chiſchen *) beſonders bei den Ortnamen findet, iſt ō. z. B. Atho bei Liv. 45, 30, 4. (Bei Valer. Flacc. 2, 76. ſchwankt die Lesart zwiſchen Athon und Atho; bei denſelben 1, 664. und Virg. Georg. 1, 332. zwiſchen Athōn und Atho, worüber S. 77. zu vergleichen. In beiden Stellen wird Athō, welche Lesart die beſſere zu ſein ſcheint, nur durch den darauf folgenden Vocal ein Pyrrhichius, wie in dem Theocritiſchen Verſe, den beide Dichter vor Augen hatten Ἥ Ἄδω, ἢ Ῥοδόπαν.) — Ceo bei Cic. ad Attic. 5, 12. init. — halo bei Senec. Nat. Quaest. 1, 2. wenn nicht hier vielmehr mit griechiſchen Buchſtaben ἅλω zu ſchreiben. — Ueber Androgeona vergleiche S. 77. Anm.

Sehr befremdend iſt der Accuſ. Orphĕon bei Ovid. Ib. 599. welchen Voss. Arist. 4, 7. in Schutz nimmt, und nach deſſen Analogie Henr. Stephan. de abusu ling. Gr. cap. 2. pag. 51 sq. ed. Roloff. ſogar auch Pentheon, Thesēon etc. erlaubt. Denn wiewohl Orpheus als ein griechiſcher Name allerdings auch griechiſch declinirt werden kann, ſo darf dies doch nur nach der dritten Declinat. geſchehen, Acc. Orphea; ſofern es aber nach der zweiten Declinat. behandelt wird, erlaubt es auch nur den lateiniſchen Accuſat. Orpheum. ſ. S. 71. fg. Will man alſo nicht annehmen, daß der lateiniſche Accuſ. Orpheum in eine griechiſche Form überſetzt ſei, welche dem Gebrauche der Griechen ſelbſt widerſtreitet, ſo wird wohl mit Heinſius Orpheos zu leſen ſein.

Vocativ. sing.

Die Wörter auf ūs erfordern den Vocat. ū, von welchem ſich jedoch außer Panthu bei Virg. Aen. 2, 322. und 429. kein Beiſpiel zu finden ſcheint.

Bei den Wörtern auf ōs würde dem griechiſchen Gebrauche gemäß die Form des Nominativ auch für

*) Vergl. Buttm. Gr. Gr. §. 33. 6. Anm. 2. Matthiä Gr. Gr. §. 70. Anm. 2.

den Vocativ statt finden (vergl. S. 65. fg.), also z. B. N. und V. Androgeos. Aber Beispiele lassen sich nicht nachweisen.

Nominat. plur.

Von der Endigung oe, welche dem Griechischen οι in derselben Art entspricht, als im N. plur. der ersten Declination ae dem Griechischen αι, ist bereits oben S. 67 bemerkt worden, daß sie für die lateinischen Wörter dieser Declination nur in der uralten Latinität nachzuweisen und weiterhin der üblichen Form ae gewichen ist. Seitdem erhielt sie sich bloß bei solchen in Latium nicht einheimisch gewordenen griechischen Wörtern auf oe, die man einerseits nicht mit der lateinischen Endigung versehn und von der anderen Seite doch auch nicht mit griechischen Buchstaben schreiben, aber gleichwohl wenigstens für das Auge als griechische bezeichnen wollte (denn für das Ohr möchte kaum ein Unterschied zwischen dem griechischen οι und dem lateinischen oe, z. B. εὐοῖ, euoe, Οἰνεύς, Oeneus, Κλοιλία, Cloelia etc., bestanden haben). Beispiele sind: Plaut. Cas. prol. 31. clerumenoe. — id. Poenul. 1, 1, 9. leroe (vergl. Gronov's Anmerk.) — Cic. in Verr. Act. 2. lib. 4. cap. 3. canephoroe, wofür andere canephorae vorziehn, während sie doch ebendas. cap. 8. post med. den hiemit nicht übereinstimmenden Accusativ canephoros in Schutz nehmen. — Cic. de nat. deor. 2, 41. §. 105. arctoe, welche Lesart Heindorf aus Handschriften hergestellt hat. Noch sicherer steht arctoe bei Germanic. in Arat. v. 25. 93. — Nep. Miltiad. 4, 3. hemerodromoe, nach einigen Handschriften. — Plin. H. N. 37, 10. sect. 55. boloe. — Fest. s. v. demoe. — Auch führt in mehreren Handschriften die Comödie des Terenz nicht den Titel Adelphi, sondern Adelphoe. — Am häufigsten finden sich Völker- und Städtenamen mit dieser Endigung, z. B. Lucan. 3, 180. Solloe. — Plin. H. N. 5, 27. sect. 22. Holmoe und

Soloe. Letzteres auch bei Pompon. Mel. 1, 13, 2. Diese beiden Schriftsteller, Plinius und Mela, bieten überhaupt die meisten Beispiele dieser Art dar, besonders Mela: 2, 1, 2. Arimaspoe. — 3, 9, 1. Automoloe. — 1, 19, 15. Cepoe. (Plin. H. N. 6, 6. sect. 6. Cepi.) — 2, 1, 2. Hamaxobioe. — 2, 1, 4. Taphroe. — Noch größer würde die Zahl solcher Beispiele sein, wenn man nicht annehmen müßte, daß die Abschreiber jenes oe häufig in das ihnen bekanntere i verwandelt haben, woher man z. B. bei Mela manche nicht minder fremde Namen als obige dennoch mit der End. i versehen findet, z. B. Melanchlaeni, Harmatotrophi etc.

Genitiv. plur.

Die griechische Form ōn dieses Casus hat einen sehr eingeschränkten Gebrauch; denn außerdem, daß sie sich zuweilen bei seltneren geographischen Namen findet, z. B. Sallust. Jug. 19, 3. colonia Theraeon. — ibid. Philenon aras. — Priso. Perieg. 375. Tegestraeon (i. e. Tergestinorum) vergl. S. 34. kömmt sie nur bei solchen Neutris wie bucolica etc. vor, d. h. in Büchertiteln, z. B. libri georgicon (Virg.), Argonauticon (Valer. Flacc.), Astronomicon (Manil.), strategematicon (Frontin.), liber epodon (Horat.), bucolicon (Virg.), cathemerinon (Prudent.) vergl. griech. Formen der dritten Declinat. zum Genit. plur. Dagegen: rhetoricorum ad Herennium libri. — Bei Auson. Profess. 21, 26. möchte mython plasmata wohl mit griechischen Buchstaben zu schreiben sein.

Accusat. plur.

Zuweilen findet sich in Handschriften von solchen griechischen Wörtern, die überhaupt selten vorkommen, und im Lateinischen nicht einheimisch geworden sind, der Accus. *ous* mit latein. Buchstaben us geschrieben, wiewohl selten ohne die Variante der lateinischen Form os, *die denn auch gewöhnlich von den Herausgebern vorge-*

zogen wird, selbst wenn die Autoritäten für us überwiegen. s. Drakenb. ad. Liv. 44, 28, 7. Uebrigens ist schon S. 78. Anm. bemerkt, daß auch die lateinische Form os ursprünglich eine griechische Form und zwar des dorischen Dialectes ist.

Dritte Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der dritten Declination.

I. Masculina sind die Wörter auf o, or, os, er und eus, z. B. sermo, ardor, flos, passer, Piraeeus. *)

Ausnahmen.

1) Von den Wörtern auf o.

a) Die Namen der Städte sind feminina, z. B. Barcino, Carthago, Castulo, Ruscino (Prisc. p. 643.), Tarraco, Urgao, welche sich als feminina mit Beweisstellen belegen lassen. Demnach sind auch die vielen anderen Städtenamen auf o, für deren Genus sich vielleicht keine Beweisstellen finden, z. B. Carcaso, Obulco, Olisipo, Petovio, Ursao, Vesontio etc. als feminina zu betrachten.

Nur Hippo (die berühmtere der beiden africanischen Städte, denn die spanische Stadt gleiches Na-

*) Appellativa dieser griechischen Endigung eus sind nemlich im Latein. nicht vorhanden, sondern bloß Eigennamen und zwar größtentheils von Männern; außerdem nur einige wenige von Bergen u. s. w., z. B. Aegialeus, Caphäreus, Namen von Bergen; Enipeus, der Fluß E.; Atarneus, die Stadt A.; Piraeeus, der Hafen und Flecken P. Alle diese Wörter sind masculina, so wie im Griech; selbst alle appellativa der End. eus

mens nennt Plin. H. N, 3, 1. sect. 3. ante med. Hippo nova), Narbo, Frusino und Sulmo lassen sich als masculina beweisen. Für Hippo und Narbo geht dies Genus schon aus den bekannten Beinamen jener Städte Regius*) und Martius hervor; für Frusino ist die Beweisstelle Sil. Ital. 12, 532. für Sulmo Ovid. Fast. 4, 81. Amor. 3, 15, 11. Sil. Ital. 8, 512. Doch brauchen Martial. 8, 72, 4. und Prudent. Peristeph. 4, 34. Narbo gleichwohl als femin., wahrscheinlich per synesim, wegen urbs; und daß eben dies auch mit Frusino und Sulmo hätte geschehen können, leidet keinen Zweifel. Daß aber Plin. H.N. 6, 33. sect. 39. die beiden africanischen Städte Hippo (Regius und Diarrhytus) durch den Ausdruck utraque Hippo zusammenfasse, behauptet Voss. Aristarch. 3, 12. irriger Weise, wenigstens bietet Harduins Ausgabe uterque Hippo dar.

Auch die wenigen Namen der Inseln, welche sich auf o finden möchten, z. B. Urgo scheint man als feminina betrachten zu müssen. Für Sirmio, die Halbinsel S., fem., ist die Beweisstelle Catull. 31, 12.

Dagegen die Namen der Flüsse auf o, z. B. Almo, Anio, Formio, Frento, Natiso, Rubico etc. sind der Regel gemäß masculina.

Anmerk. Uebrigens finden sich einige der hieher gehörigen Namen auch in Nebenformen auf on, ohne doch griechisches Ursprunges zu sein (am häufigsten Rubicon), so wie umgekehrt mehrere griechische Namen auf on auch in den Nebenformen auf o vorhanden sind, z. B. Croton und Croto. Vergl. daher unten bei der End. n. Hippo mußte schon hier berücksichtigt werden, da sich im Lateinischen die der griech. Form Ἵππων entsprechende Form Hippon nicht findet.

*) Bei der zweiten Africanischen Stadt Hippo dagegen kann diarrhytus oder diarrhytos keinen strengen Beweis für das gen. masc. abgeben.

b) Die Wörter auf do und go sind gleichfalls feminina, z. B. arundo, imago (auch Argo, das Schiff Argo).

cardo und ordo sind jedoch masculina, wiewohl cardo sich in der veralteten Latinität auch als femin. nachweisen läßt. Auch die seltenen Wörter cudo und udo, wenn anders diese Nominativen richtig angenommen werden, masculina. — cupido wird nur von Dichtern zuweilen, von Horaz jedoch immer, als mascul. gebraucht. — grando ist als solches veraltet. — unedo s. v. a. arbutus wird ganz ohne Grund als masc. angegeben, es ist vielmehr fem. wegen der Stelle Plin. H. N. 15, 24. sect. 28. — Die Wörter medo (Seyf. §. 2284.) und tendo sind von neuerem Gepräge, werden aber allerdings als masculina gebraucht, besonders das letztere bei Aerzten. tendo soll zuerst Th. Gaza gebraucht haben.

ligo ist masc., margo comm., doch häufiger masc. (vergl. außer den Wörterbüchern auch Rudd. p. 17. not. 90.) adspergo dagegen ist als masc. veraltet. s. Prisc. p. 658. milago, ein Fisch, könnte nach der Analogie von loligo fem. zu sein scheinen, findet sich aber bei Isidor. 12, 6. ante med. (woher übrigens dies Wort noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen ist) als masc. Das Wort harpago (oder harpagon? denn der Nominativ wird nicht gefunden) ist ohne Zweifel ein griechisches, ἁρπαγών, und scheint demnach in Ermangelung von Beweisstellen mit Recht als masc. angenommen zu werden, da die griech. Wörter auf ων, G. ωνος, wenigstens in der Regel masculina sind.

c) die Wörter auf io sind bei weitem zum größten Theile feminina, namentlich:

die von supinis gebildeten verbalia, z. B. actio, oratio, venatio, seditio etc., auch wenn sie von der abstracten Bedeutung in die concrete übergehn, z. B. *coenatio*, *mansio*, natio etc. Ausnahmen sind bei

dieſen Wörtern nicht vorhanden, außer wenn vielleicht tursio, ein Fiſch, masc., vom eingebildeten supin. tursum des Verbums turgeo benannt ſein ſollte.

Ferner diejenigen verbalia, die von den Stämmen unmittelbar abgeleitet ſind, z. B. adagio, ambagio, opinio, obsidio, capio, legio, regio, concio, von denen einige gleichfalls die concrete Bedeutung haben. Ausgenommen ſind jedoch: optio in der Bedeut. administer in re militari, worüber S. 1. zu vergleichen, und pipio, deſſen Genus zwar nicht mehr nachzuweiſen iſt, aber nach der Analogie aller anderen Thierstimmen auf io wohl mit Recht als masc. angenommen wird. Desgleichen pugio, masc., wenn anders dies Wort von pugo, der veralteten Nebenform von pungo, (wie contagio vom veralteten tago ſ. v. a. tango) und nicht vielmehr von pugnus in ähnlicher Art als pugillus gebildet iſt; auch trio, wenn die Ableitung von tero gegründet iſt, und mithin trio ſ. v. a. terio, wie trivi ſt. terivi.

Endlich die von Adjectiven abgeleiteten Wörter, z. B. communio, ditio, perduellio, rebellio, talio *). Das letztgenannte Wort talio braucht nur Tertullian als masc., während es bei den beſſeren Schriftſt. fem. — Wohl ausgenommen ſind dagegen: die substantiva numeralia der End. io, z. B. quaternio; und bellio, wofern dies Wort von bellus abſtammen ſollte. Ueber unio in ſeinen verſchiedenen Bedeutungen ſ. nachher beſonders.

Masculina ſind nur folgende Wörter auf io (deren einige ſchon vorher als Ausnahmen erwähnt ſind):

Die substantiva numeralia, z. B. ternio, quaternio, senio etc. (über welche mehr im Kap. Nu-

*) ditio von dives, quasi dite solum wie Voss. Etymol. s. v. und Aristarch. 3, 22. meint, ſo wie reich und Reich daſſelbe Wort zu ſein ſcheinen. — talio, von tàlis, das eben ſo machen, die Vergeltung.

meralia). Denn da nicht nur Prisc. p. 643. quaternio als masc. angiebt, sondern auch Pers. Sat. 3, 48. senio ganz deutlich als masc. braucht, so scheint man in Ermangelung unserer Beweisstellen allerdings berechtigt zu sein, auch den übrigen Wörtern dieser Art dasselbe Genus beizulegen, wenigstens allen denen, welche gleichfalls von distributivis abgeleitet sind. unio findet sich in der Bedeutung: die Zahl Eins bei classischen Schriftstellern eben so wenig als in der Bedeutung: die Vereinigung; in beiden nur bei kirchlichen Autoren, und zwar als fem. (Hieronym. in Amos. c. 5. decas decima unione completur); von besserem Gepräge ist das Wort duplio, dessen Genus aber nirgend nachzuweisen ist.

Ferner: die Flüssenamen, z. B. Anio, Formio. vergl. S. 85.

Ferner: die Thiernamen, z. B. bibio, butio, curculio, fario. furfurio, gobio, hamio *), mulio (eine Mückenart), mustio, papilio, pipio, porcellio, rubellio, soorpio (ὁ σκορπίων), stellio **), struthio (ὁ στρούθιων), trio, tursio, vespertilio, vipio. Denn wiewohl sich für butio, pipio, porcellio, rubellio und vipio keine Beweisstellen finden, so sind doch gewiß auch diese der Analogie wegen als masculina nicht zu

*) Ein Fisch dessen Isidor. 12, 6. ante med. erwähnt. Daß daselbst die Lesart amio in obén befolgte zu verbessern ist lehren die Worte des Isidor selbst. Uebrigens ist dies Wort und furfurio welches sich bei demselben Isidor. 12, 7. sub fin. findet, noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen.

**) Vel. Long. de orthogr. p. 2246: stillionem dicito ad similitudinem stillarum. nicht als ob hier ein vom obigen verschiedenes und übrigens unbekanntes Wort gemeint wäre; sondern Velius hält stillio für eine bessere Form als stellio, wegen der Ableitung von stilla zu welcher auch andre sich ohne jene bisher unbenutzte *Stelle* zu kennen, verleiten ließen, wie man aus Voss. *Etymol. s.* v. stellio ersieht.

bezweifeln. Daß vespertilio von Plinius, wo er vom weiblichen Thiere spricht, als fem. gebraucht worden, ist bereits S. 7. bemerkt.

Ferner: die botanischen Benennungen, z. B. bellio, formio, irio, unio in der Bedeut. die Zwiebel; nur daß vielleicht für das Genus der drei letzten Wörter keine Beweisstellen zu finden sein möchten.

Endlich folgende einzelne Wörter: cucullio, matellio, pugio, scipio (ὁ σκίπων), scopio, septemtrio, titio, turio, unio in der Bedeut. die Perle. Für turio findet sich jedoch keine Beweisstelle. septemtrio braucht bloß Martian. Cap. 8. p. 282. ed. Grot. (utraque septemtrio), so wie unio in der angegebenen Bedeutung nur Trebell. Poll. in triginta tyr. cap. 32. (uniones Cleopatranas) als feminina. — morio in der Bedeutung ein Edelstein, ist ein überhaupt unsichres Wort. — optio als masc. ist vorher S. 87. berücksichtigt.

Anmerk. Die von Rudd. p. 16. und Seyfert §. 1350 sqq. über die Wörter auf io gegebenen Regeln sind einfacher aber weniger erschöpfend, indem zu viele von den Wörtern welche sich als masculina nachweisen laßen dort unberücksichtigt geblieben sind und bei anderen die Etymologie nicht gehörig beachtet ist. Gleichwohl behalten die dort gemachten Bestimmungen für den practischen Gebrauch wo die seltneren dieser Wörter nicht in Betrachtung kommen einige Anwendbarkeit.

d) Die einzelnen Wörter caro, echo sind ebenfalls feminina. Zuweilen auch arrhabo (Varr. L. L. 4, 36. ante med. cf. Voss. Aristarch. 3, 22. Isidor. 9, 8. post. init.), bubo (Virg. Aen. 4, 462. cf. Voss. l. c. Forcell. s. v.) und carbo (Ulpian. v. Voss. l. c.), von denen aber die beiden ersten durch mehr Stellen, und carbo durch bessere Autoritäten als masculina weit vorzuziehen sind. — halo, G. halonis wird mit diesen Formen ohne Grund aufgestellt, und

kömmt demnach auch in Rückſicht des Genus hier nicht in Betrachtung. Vergl. S. 55.

Ueber die angeblichen communia latro und mango ſ. S. 3., über leo S. 7., über homo und nemo S. 4 und 5.

2) Von den Wörtern auf or iſt arbor fem., ador, aequor und cor ſind neutra. Die Behauptung des Caesell. Vindex, daß cor in der älteren Latinität masc. geweſen ſei, widerlegt Gell. N. A. 7, 2. — calor als neutr. iſt veraltet, ſ. Fortell. s. v. und Rudd. p. 20. not. 7. Nach Prisc. p. 658. war auch liquor einſt neutr. geweſen. Ueberdies ſcheint die ältere Latinität mehrere Wörter auf or gehabt zu haben, welche neutra waren, aber ſpäterhin ihre Endigung veränderten, z. B. jocinor, robor i. e. jecur, robur (S. Genit. der dritten Declin. bei der Endig. ur), vielleicht auch corpor und decor (neutr.) ſt. corpus, decus; wie denn überhaupt or, ur und us in jener Periode der Sprache vielfach in einander übergehn.

Ueber auctor, comm., ſ. S. 2. Außerdem geben die alten Grammatiker noch andere dergleichen Wörter auf tor und sor als communia an, worüber S. 3.

3) Von den Wörtern auf os.

cos, dos, und arbos, die weniger übliche Nebenform von arbor, ſind feminina. (eos wird beſſer Eos geſchrieben, und gehört ſo nicht mehr hieher.) — Ueber die communia: custos, sacerdos und nepos ſ. S. 2. ſtatt des in der veralteten und dann wieder in der ſpäteſten Latinität vorkommenden haec nepos bietet die claſſiſche Sprache haec neptis dar. — Ueber bos, comm., ſ. S. 7. — Daß Plinius die Namen der Edelſteine paederos, paneros, als feminina braucht, geſchieht per synesim, wegen gemma. ſ. Ruddim. p. 27. not. 42. Doch geht man auf dieſem Wege ſicherer als mit dem *masc.*, da bei Solin. 33, 22. die Lesart paederotem *Arabicum* (*al.* Arabicam.) nicht ſicher ſteht.

os, G. ossis und os, G. oris, nebst denjenigen griechischen Wörtern, welche sich im Griechischen auf os endigen und zur dritten Declinat. gehören, z. B. chaos, cetos, epos, melos, Argos (die Stadt A.), sind neutra. Ueber die letzterwähnten Wörter vergl. die Vorerinnerungen zu den griechischen Formen der dritten Declination.

4) Von den Wörtern auf er.

laver und tüber (der Nußpfirschen-Baum) sind feminina. Daß laver an sich neutrum war wie die meisten botanischen Namen auf er, und von Plin. H. N. 26, 8. sect. 32. nur per synesim wegen herba als fem. gebraucht ist, wäre möglich; da aber das gen. neutrum, welches die Wörterbücher diesem Worte beilegen, nirgend nachzuweisen ist, so geht man mit dem fem. sicherer, um so mehr, da doch auch tuber desselben Geschlechtes ist. (Aber dasselbe Wort tüber in der Bedeut. die Frucht dieses Baumes ist masc. Sueton. Domit. 16. oblatos tuberes. Denn vernae tuberes bei Martial. 13, 43. sind nicht tuberes vernales, sondern vernaculi. Von beiden verschieden ist tüber, die Geschwulst und die Morchel, neutr., worüber nachher.) — aer und accipiter finden sich nur einmal als feminina gebraucht, jenes bei Enn. ap. Gell. 13, 20, 14., dieses bei Lucret. 4, 1004. (und zwar ohne daß geradezu der weibliche Habicht gemeint ist. vergl. S. 9.)

linter ist masc. und fem. s. außer den Wörterbüchern auch Rudd. p. 19. not. 104 u. 5. *) Ueber anser, comm. s. S. 7.

Neutra sind: die Flüssenamen: Elaver (Caes. B. G. 7, 53 extr. coll. 34.), Jader (Lucan. 4, 405.),

*) Wenn die Nebenform des Nominat. lintris deren sich Sidon. Apollin. carm. 5, 283. bedient, auch bei besseren Schriftstellern nachzuweisen sein sollte, so würde man allenfalls linter als masc. und lintris als fem. annehmen können.

und nach dieser Analogie wahrscheinlich auch Tader (Plin.) — ferner: Tuder, die Stadt T. (Sil. Ital. 6, 645.) — ferner die Gewächsnamen (ausgenommen die beiden vorher erwähnten laver und tüber), und zwar namentlich: acer, cicer, laser, papaver, piper, siler, siser (im sing.), suber, tüber (die Morchel) und Zingiber. Denn acer wird zwar von Prisc. p. 646 u. 698. als fem. angegeben, ist aber jetzt nur noch als neutr. nachzuweisen. Daß es jedoch per synesim wegen arbor auch wohl als fem. gebraucht werden könne, leidet keinen Zweifel. vergl. Prisc. p. 648. papaver als masc. ist veraltet. s. Prisc. p. 658. und die Wörterbücher. Als plur. von siser braucht Plinius siseres, was in Ermangelung von Beweisstellen für das Genus, als fem. betrachtet werden kann. — Endlich die einzelnen Wörter: cadaver, iter, spinther, tüber (die Geschwulst, dasselbe Wort mit t. die Morchel), uber, verber (wenn anders dieser ungebräuchliche Nominativ richtig angenommen wird. vergl. Verz. der defectiva) und ver. — Außerdem findet sich auch cancer, G. -eris, eine Nebenform von cancer, G. cancri, wenigstens in der Bedeut. ein Krebsschaden, als neutr. Die besseren Schriftsteller brauchen aber auch bei dieser Bedeutung cancer in beiden Declinationen als masc. uter, masc. bildet den Plur. utres, statt dessen sich utria nur bei Liv. Andron. ap. Non. 3, 267. findet. vergl. die von Scheller im Wörterb. angef. Stelle des Arnob. — Die Plurale aëra, aethera von aër und aether finden sich erst bei Schriftstellern des Mittelalters s. Voss. Arist. 3, 39. Denn auf die Stelle Virg. Cul. 164. läßt sich kein Beweis gründen. Dagegen bietet Vitruv. 1, 1, 10. aëres dar, und von aether findet sich überhaupt der Plur. bei keinem Schriftsteller der besseren Zeiten. — Ob gibber masc. oder *neutr. ist vielleicht* nicht auszumachen; die neueren Gram*matiker betrachten* es größtentheils als masc.

II. Feminina sind die Wörter auf as, es, is, ys, aus, x, und auf s mit vorhergehendem Consonanten, z. B. civitas, rupes, auris, chelys, laus, radix, hiems.

Ausnahmen.

1) von den Wörtern auf as.

masculina sind: as, der Aß; die Flüssenamen auf as, z. B. Melas und Aeas (letzteres auch schon wegen des Genit. antis); und sämmtliche griech. Wörter auf as, welche den Genit. -antis bilden (sowohl appellativa, z. B. adamas, elephas, als auch propria, z. B. Acamas, Acragas, Atlas, Mimas, Namen von Gebirgen; Acragas, Taras, Städtenamen; Aeas, der Fluß A.). Denn daß Plinius die Namen der Edelsteine andro-argyrodamas als fem. braucht, geschieht per synesim wegen gemma. An sich sind auch diese Wörter masculina, wie adamas; für androdamas lehrt dies die Stelle Solin. 33, 21. In ähnlichem Falle sind die Städtenamen Acragas und Taras (in Prosa: Agrigentum, Tarentum); denn wiewohl sich Acragas als fem., mit welchem Geschlechte es gewöhnlich angeführt wird, nicht nachweisen läßt, so würde man dennoch sowohl diesen Namen als auch Taras per synes. wegen urbs als fem. brauchen können, um so mehr, da sich auch im Griech. beide Städtenamen als communia nachweisen lassen. s. Voss. Aristarch. 3, 12. Buttm. Gr. Gr. §. 30. Anm. 4. Matth. Gr. Gr. §. 93. Anm. 1. — aetas als masc. beweist Non. 3, 13. durch die Stelle Plaut. Trin. 4, 3, 83., wo aber jetzt allgemein hac, nicht hoc, aetate gelesen wird.

Neutra sind: vas, G. vasis, fas, nefas und die griech. Wörter auf as, G. atis. z. B. ortocreas, buceras, erysipelas.

2) Von den Wörtern auf es.

Masculina sind folgende: a) alle Wörter auf es, G. -itis, z. B. cespes, limes etc., außer merges

welches femin. und ales (als substant., der Vogel), welches, wenn es einen Vogel überhaupt, nicht einen bestimmten Vogel, bezeichnet und im Plur. fem. ist; masc. nur dann, wenn es auf einen Vogel geht, dessen eigentlicher Name gen. masc., z. B. corvus, cygnus, und beim Adler, aber auch dann nur zuweilen und nur bei Dichtern. vergl. Rudd p. 21. not. 13. — ames, für dessen Genus sich bis dahin keine Stelle gefunden hatte, beweist Seyfert §. 2295. wenigstens aus dem Scholiasten Acron ad Horat. Epod. 2, 33. als masc. trames ist als fem. veraltet. s. Prisc. p. 658. Daß Prisc. p. 702. gurges als comm. annehme, läßt sich aus dieser Stelle wohl nicht mit Sicherheit schließen, so wenig als man dorther abnehmen kann, daß er merges für ein masc. gehalten. Indessen ist bemerkenswerth, daß sich für das Genus von merges überhaupt nur eine Stelle zu finden scheint. Plin. H. N. 18, 30 init. duas mergites, wo merges zwar allerdings als fem. steht, aber in der Bedeutung: die Getreide-Gabel, sonst merga; mithin in der Bedeutung die Garbe vielleicht masc. gewesen sein könnte. Von tudes, G. -tis und -is ist das Genus unerweislich.

β) Die einzelnen Wörter aciuaces, coles, gausapes, palumbes, vepres (vergl. Verz. der defectiva); impes (vergl. Verz. der def.), paries; pes; bes. — Für gausapes findet sich zwar keine Beweisstelle, aber Prisc. p. 759. erwähnt es als masc. vergl. S. 39. Anm. *) — palumbes brauchen nur die Dichter als fem., namentlich Virg. Ecl. 1, 58. 3, 69. Horat. Od. 3, 4, 9., ohne wohl gerade die weiblichen Tauben zu meinen. Daß im gewöhnlichen Gebrauche palumbes

*) Die dort übergangenen Nebenformen dieses Wortes sind: gausape, neutr., Genit. is; gausapa, G. ae; gausapum G. vergl. außer den Wörterbüchern auch *Rudd. p. 116. nr. 37.* Aber die von Forcellini aufgeführte Form gausape G. es ist wohl unerweislich.

masc. war, erhellt aus Quintil. 1, 6, 2. und folgenden Stellen: Plaut. Bacch. 1, 1, 17. Pompon. ap. Non. 3, 168. Plin. H. N. 10, 35. (palumbes - aliquos. Bald darauf aber, wo die weibliche Taube gemeint wird, palumbem nominatam.) id. 30, 8. sect. 21. (palumbium ferorum.) Vergl. S. 9 u. 18. auch S. 10. oben. — vepres als masc. findet sich in mehreren Stellen. s. Rudd. p. 42. not. 22., als fem. nur bei Lucret. 4, 60. cf. Prisc. p. 658., wiewohl sich als deminutiv. nur veprecula, von vepres als fem., gebildet nachweisen läßt. s. Prisc. p. 613. und Forcell. s. v. — pes in der Bedeutung pediculus soll auch als fem. gebraucht sein, allein nur der Nominat. pedis läßt sich in dieser Bedeut. mit Sicherheit nachweisen, und über dessen Genus s. bei der Endigung is. — Die Composita von pes erfordern folgende Bemerkungen: compes (vergl. Verzeichn. der defectiva) ist fem., als masc. unclassisch. cf. intpp. ad Lactant. de mortib. persecut. 21, 3. Dagegen semipes, sesquipes, und cornipes, sonipes, wenn sie als Substantiva gebraucht das Pferd bezeichnen sind masculina. quadrupes, als Substant. das vierfüßige Thier, ist am häufigsten fem., zuweilen aber auch neutr. (woher im Plur. quadrupedes und quadrupedia); masculinum nur dann zuweilen, wenn ein Thier gemeint ist, dessen eigentlicher Name masc., z. B. equus, cervus. vergl. außer den Wörterbüchern Rudd. p. 22. not. 19.

Endlich auch eres und tores, wenn anders für den bei Nemesian. Cyneg. 57. vorkommenden Accusativ erem (i. e. erinaceum), masc., der N. eres und nicht eris anzunehmen ist, und man wegen tores (i. e. torques) auf Charis. p. 118. mit Sicherheit bauen kann.*) — gerres (od. gerris?) ein Fisch, wird in den

*) Die Vergleichung der beiden Artikel torques und tores erregt in der angef. Stelle des Charis. großen Verdacht gegen die Richtigkeit der Lesart. Beide Artikel schei-

Wörterbüchern ohne Beweis als masc. aufgestellt. Wenn das Deminut. gerricula sicher stände, so würde man danach vielmehr gerres als fem. anzunehmen haben. Von trudes (ob. trudis?), G. is, nicht itis, ist das Geschlecht ebenfalls unbekannt.

Ueber torques, dessen Nebenform torquis üblicher ist, s. zur End. is. — aries und verres sind der Bedeutung wegen masculina. s. S. 5.

γ) Die (griechischen) Wörter, welche den Genitiv -ētis bilden, namentlich lebes, magnes, tapes (welcher Nominat. jedoch nicht nachzuweisen ist. s. Charis. p. 45.) und trapes (ebenfalls in dieser Form ungebräuchlich.)

δ) Die Namen der Flüsse, z. B. Araxes, Euphrates, Ganges, Hales, Meles etc., desgleichen die Namen der Berge, z. B. Parnes (Die Form Soractes ist unerweislich. s. Verz. der defectiva) und Tunes. die Stadt Tunis. Beweisstelle für letzteres ist Liv. 30. 9, 10. occupat relictum fuga custodum Tuneta. (Forcellini führt Tunes als fem. auf und citirt die Stelle des Livius mit dem Zusatze oppidum vor Tuneta. von welcher Lesart sich doch übrigens keine Anzeige findet.)

Ueber die communia: antistes, comes, heres, hospes, miles, obses, satelles und vates s. S. 2. und 3. Zu diesen kömmt noch das dort übergangene interpres, für welches als fem. die Beweisstelle Liv. 1, 7, 10.

Neutra sind diejenigen griechischen Wörter, welche sich im Griech. auf ς endigen (und alle ursprünglich neutra von Adjectiven auf υς, ες sind) z. B. cacoethes,

nen so zusammen gehört zu haben, daß das erste Citat (torques gemmata), torques als fem., das zweite (*aureus torques*, und nicht tores) dasselbe Wort als masc. *erweisen sollte.*

thes, hippomanes, Cynosarges etc. *) Die meisten dieser Wörter sind Namen von Kräutern, z. B. nepenthes, panaces, sesamoïdes, trichomanes. chryso-eri-trithales etc., od. Edelsteinen, z. B. antipathes, diphyes, eumeces, eusebes etc. Jene werden wegen herba, diese wegen gemma, also per synesim, häufig auch als feminina gebraucht. cf. Rudd. p. 25 sq. not. 26. Sonderbar vermischt beide Geschlechter Plin. 27, 13. sect. 111. trichomanes adianto similis est, exilius modo nigriusque. Daß die Namen der Edelsteine nicht bloß als feminina vorkommen, beweist z. B. vet. poeta ap. Appulej. Apol. pag. 455. ed. in us. Delph. antipathes illud.

Die nur im Plural üblichen Wörter es bedürfen hier keiner ausführlichen Erwähnung, indem fast von allen ein veralteter Nominat. singul. nachzuweisen ist oder doch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, nach dessen Endigung sie gehöriges Ortes berücksichtigt worden sind. Ueb. Quinquatres s. S. 17. Anm.

---

3) Von den Wörtern auf is.

Wiewohl die meisten Wörter auf is allerdings feminina sind, so finden sich doch auch der masculina sehr viele, namentlich folgende:

a) Die Namen der Flüsse, z. B. Acis, Albis, Liris, Phasis, Sybaris (dagegen die Stadt S. der Regel gemäß femin.), Tiberis, Tigris. Auch der See Moeris ist wohl als masc. zu betrachten. — Nach Prisc. p. 658. war Tibris (so) in der veralteten Latinität auch fem., was jedoch kaum zu glauben ist.

*) Auch rhomboides, trapezoides, sind als neutra zu betrachten wenn diese Figuren griechisch ῥομβοειδές, τραπεζοειδές heißen; wie sesamoides, griech. σησαμοειδές. Mit der griechischen Form ῥομβοειδής dagegen welche bei Martian. Cap. vorkommen soll fällt auch das gen. neutr. hinweg.

β) Die Namen der Berge, z. B. Dyris, Lucretilis, Soractis (üblicher Soracte, neutr. S. Verz. der defectiva.) — Doch ſind einige griechiſche Benennungen von Vorgebirgen (wegen ἄκρα) ausgenommen, z. B. Carambis (Κάραμβις), Peloris (Πελωρὶς, weibliches patronym. von Pelorus, ſeltner Pelorum, wie Pelorias).

γ) Die composita von as, z. B. semissis oder semis (vergl. unten zum Genitiv der Wörter auf is), decussis, centussis etc. Was von der Bemerkung des Varr. L. L. 8, 49. post init. über das genus neutr. dieſer Wörter im Singular zu halten ſei, zeigt Gronov. de sestert. 1, 8., dem auch Rudd. p. 27. not. 38. mit Recht beiſtimmt.

δ) Folgende einzelne, welche theils nur als masculina vorkommen, theils zuweilen, aber ſeltener, auch als feminina, worüber die jedem einzelnen Worte beigefügten Beſtimmungen genauere Auskunft geben:

Anmerk. Die Verſuche der alten Grammatiker, Prisc. p. 652. Phoc. p. 1697., dieſe vielen einzelnen Wörter unter allgemeinere Beſtimmungen zuſammen zu faſſen ſind wegen der Ausnahmen die auch dann wieder gemacht werden müſſen unfruchtbar. Selbſt die Bemerkung daß die Wörter auf nis bloß oder häufiger masculina ſind, erleidet ſo bedeutende Ausnahmen daß ſie, in Betrachtung der geringen Anzahl von Wörtern jener Endigung die dann noch als masculina ſtehen bleiben, kein Erſparniß herbeiführen kann, indem die Griechiſchen Wörter auf nis z. B. coronis, tyrannis und das lateniſche bipennis allerdings feminina ſind; juvenis und canis communia.)

amnis, in unzähligen Stellen masc., als fem. veraltet. Vergl. außer Forcell. auch Prisc. p. 652. 658. und Rudd. p. 27. not. 37.

anguis, häufiger masc. als fem. vergl. außer den Wörterbüchern: Charis. p. 70. Prisc. p. 652. Phoc. p.

1698. Ruddim. p. 26. not. 35. Heindorf. ad Cic. de nat. deor. 1, 36. §. 101. auch oben S. 9.

(antis, nur im Plur. gebräuchlich) plur. antes, i. e. ordines ad lineam ducti. nur masc.

assis. nur als masc. nachzuweisen. (Doch scheint in der Bedeut. das Brett, die folgende Form axis sicherer zu stehn, und in der Bedeut. der Aß ist die gebräuchliche Form: as. s. unten beim Genitiv der Wörter auf as.)

axis. in der Bedeut. die Axe nur masc.; in der Bedeut. das Brett, der Balken, nur bei Pallad. 1, 9, 2. fem., sonst ebenfalls masc.

callis. wird nicht bloß von Ammian. Marcell. 30, 1, 15. sondern auch von Livius in mehreren Stellen als fem. gebraucht, wie schon Non. 3, 46. bemerkt. cf. Drakenb. ad Liv. 22, 14, 8. Nach Prisc. p. 658. war es als fem. veraltet. Auf jeden Fall ist dies Wort als masc. weit üblicher.

canalis. nicht selten fem., aber noch häufiger masc. vergl. außer Forcell. besonders Rudd. p. 26. not. 35.

canis, der Hund, masc.; die Hündin, fem. Vorrechtliches Geschlecht ist das männliche; das weibliche nur in dem Falle, wenn Jagdhunde gemeint werden, weil man insgemein Hündinnen zur Jagd brauchte. (cf. Titius ad Grat. cyneget. 185.) Daß gleichwohl Cic. in Verr. Act. 2. lib. 4. cap. 13. canes venaticos darbietet, ist unter den dortigen Verhältnissen eben so natürlich als bei Horat. Epod. 6, 5. Molossus aut fulvus Lacon. vergl. S. 7. 8.

cassis, G. cassis, das Jägernetz (im N. sing. nicht nachzuweisen und überhaupt fast nur im Plur. gebräuchlich, vergl. das Verz. der defect.) masc., in der veralteten Latinität aber nach Prisc. p. 653. auch fem. *)

*) Wenn anders Prisc. in der angef. Stelle nicht etwa cassis, G. cassidis meint, wovon dann anzunehmen

caulis od. colis. nur masc.

cenchris. in der Bedeut. die Schlange, masc.; in der Bedeut. ein gew. Vogel, fem. Vergl. unten im Anhange zum latein. Genit. dieser Declin.

cinis. zuweilen fem., s. außer den Wörterbüchern Charis. p. 76. Rudd. p. 26. not. 37. Schwarz Gr. Lat. §. 377. 4. not. aber weit häufiger masc.

collis. findet sich nur als masc., war aber nach Prisc. p. 658. ehemals auch fem.

(cossis. Plin. H. N. 30, 12. §. 39. cosses, plur., qui etc. Die einzige Stelle, in der sich dies Wort überhaupt findet und nicht einmal ganz sicher, indem andere cossi vom N. sing. cossus lesen. Vergl. Seyfert §. 2302.)

crinis. als fem. veraltet. s. Prisc. p. 658. und Non. 3, 77., woselbst auch aus Plaut. Mostell. 1, 3, 69. capiundas crines angeführt wird, welche Lesart Pareus in not. crit. ad l. c. aus einer vorzüglichen Handschrift bestätigt, während jetzt insgemein capiundos gelesen wird.

cucumis. nur masc.

delphis. Avien. in Arat. 699. curvus delphis. Die einzige Stelle, in welcher sich überhaupt die Form delphis findet. Vergl. unten die Vorerinnerungen zu den griech. Formen dieser Declin.

ensis. nur masc.

fascis. Charis. p. 20. führt dies Wort als ein plt. gen. fem. auf, gesteht aber selbst gleich darauf, daß Cicero fascem unum geschrieben habe. Jetzt ist es im Sing. und Plur. nur noch als masc. nachzuweisen.

finis. häufig fem. und zwar nicht bloß bei Dichtern und weniger classischen Prosaikern, sondern selbst bei Cic.

wäre daß es in der veralteten Latinität masc. gewesen sei, während es sonst nur als fem. gefunden wird. — *Bei Grat. Cyneg.* 28. ist ipsam cassem ein bloßer Druckfehler der Mitauer Ausgabe statt ipsum.

de legg. 2, 22. §. 55. ad famil. 12, 1. init. ad Attic. 9, 10. pag. 801 ed. Ern. und bei Livius in mehreren Stellen. ſ. Drakenb. ad Liv. 4, 2, 4. Vergl. auch die Bemerk. üb. ea fini beim Ablat. dieſer Declinat. Aber gleichwohl iſt dies Wort als masc. weit gebräuchlicher und in der Bedeutung Grenze eines Landes, Bezirk, Gebiet (in welcher der Plural üblicher. ſ. Rudd. p. 155. not. 74. cf. Phoc. p. 1895.) nur mit dieſem Genus nachzuweiſen. ſ. Rudd. p. 26. not. 35. Drakenb. ad Liv. 2, 49, 9. 3, 3, 6.

follis. nur masc.

funis. fem. nur bei Lucret. 2, 1154. cf. Prisc. p. 652. ſonſt immer masc.

fustis. nur masc.

glis (über welche Form der Abſchnitt vom Genitiv zu vergleichen) iſt masc., wiewohl Phoc. p. 1690. es als fem. aufſtellt.

ignis. nur masc.

lapis. als fem. nur bei Varr. R. R. 3, 5, 15. und Enn. ap. Non. 3, 123. nachzuweiſen; ſonſt immer masc.

lienis (nicht minder üblich als lien), nur als masc. nachzuweiſen.

(mania, nur im Plur. gebräuchlich, außer daß Appulej. de deo Socr. p. 689. ed. in us. Delph. Manem Deum darbietet.) plur. manes, nur als masc. nachzuweiſen.

mensis. nur masc.

mugilis. ohne Zweifel masc. wie das durch Apocope daraus entſtandene mugil. Letztere Form iſt die übliche, während ſich die vollſtändige Form mugilis nur bei Juvenal. 10, 317. findet.

orbis. nur masc.

panis. nur masc.

pedis (i. e. pediculus. Der Nominat. pes iſt in dieſer Bedeut. ſehr unſicher), gewöhnlich masc. und nur bei Plaut. ap. Non. 3, 180. fem.

penis. nur masc.

piscis. nur masc.

postis. nur masc.

pulvis. nur in einigen Stellen des Ennius und Properz als fem. nachgewieſen (ſ. Forcell. und Rudd. p. 26. not. 37.), ſonſt immer masc.

sanguis. nur masc.

scrobis. iſt zwar als fem. nicht ſelten, und wird wenigſtens in der ſyncopirten Form scrobs als ſolches auch von Prisc. p. 751. angegeben; aber doch als masc., in welcher Art es auch Phoc. p. 1697. und Serv. ad Virg. Georg 2, 50. 288. aufführen, üblicher. Daher auch das deminutiv. scrobiculus, nicht -a. vergl. Scheller im Wörterb. und Rudd. p. 26. not. 35. p. 35. not. 91.

sentis (üblicher im Plural, doch auch im Sing. nicht unerhört. Vergl. Verz. der defect.) masc. und nur bei Ovid, Nuc. 113. (sentes-natae) fem.

testis, i. e. testiculus, nur masc.

tigris. in Proſa gewöhnlich masc., bei den Dichtern wohl immer fem., auch wenn ſie nicht gerade das weibliche Thier meinen, indem ihnen das gen. fem. bei dieſem Thiere das vorrechtliche iſt. Doch würden auch ſie, wenn ſie beſtimmt den männlichen Tiger bezeichnen wollten, das Genus der Proſa brauchen müſſen. Z. B. saevus tigris cum tigride conjuge. Vergl. S. 9.

(tollis, im Sing. ungebräuchlich) plur. tolles od. toles i. e. tonsillae. nur als masc. nachzuweiſen, aber überhaupt ſehr ſelten.

torquis (ſelten torques. vergl. oben S. 95. Anmerk.) nicht ſelten fem., aber üblicher als masc.

tortis. nach Prisc. p. 658. in der veralteten Latinität fem.; aber nachzuweiſen nur noch als masc.

unguis. nur masc.

vectis. nur als masc. nachzuweiſen, obgleich Caper

p. 2250. hae et hi vectes angiebt (mit dem Zusatze ut veteres, vielleicht für das letztere.)
(vepris, vielmehr vepres. s. oben S. 95.)
vermis. nur masc.
vomis, nur masc.

Auch sind ohne Zweifel acipensis eine seltne Nebenform von acipenser, worüber Forcell. zu vergleichen; glanis, ein Fisch, wegen ὁ γλάνις bei Aristot. und Aelian.; und vulturis die ursprüngliche Form des apocopirten vultur als masculina anzunehmen. Forcell. giebt auch lenis, ein Gefäß, als solches an, aber die von Non. 15, 13. angeführten Stellen, welche die einzigen sind, in denen überhaupt dies Wort angetroffen wird, lassen das Geschlecht desselben unbestimmt. *)

Hiezu kommen mehrere Wörter, welche ursprünglich Adjectiva waren, dann aber durch das Hinzudenken gewisser Ergänzungswörter Substantiva mit dem Geschlechte der letztern geworden sind. Dahin gehören die Monatsnamen Aprilis, Quintilis und Sextilis wegen mensis, und außerdem folgende:

annalis (wegen liber) das Jahrbuch.
jugalis (wegen equus) das Gespannpferd. Keinen Beweis dagegen enthält Hyrcanae jugalis bei Stat. Theb. 4, 678, indem hier vielmehr tigres das Ergänzungswort ist.
majalis (wegen verres) i. e. verres castratus.
molaris (wegen dens und lapis) der Backzahn, der Mühlstein.
natalis (wegen dies) der Geburtstag, und als plt. die Geburt (hohe, niedrige, generis conditio). — Da dies aber auch fem. ist und sich bei Cels. 7, 8. wirk-

*) In beiden dort angeführten Stellen ist übrigens abzutheilen: labella, lenis (i. e. lenes.), denn labella sind ebenfalls Gefäße. Die Stelle des Laberius setzt dies außer Zweifel.

lich a prima natali die findet, ſo möchte vielleicht natalis auch ohne den Beiſatz dies zuweilen als fem. gebraucht ſein, aber bei Martial. 10, 27, 1. iſt gleichwohl natali-tua eine ſehr unſichre und bereits von den Herausgebern verworfne Lesart (cf. Rudd. p. 25. not. 32 sub fin.). Als masc. dagegen läßt dies Wort ſich durch viele Stellen beweiſen, ſowohl mit als ohne den Beiſatz dies. vergl. Voss. Aristarch. 5, 29. post med.

pugillares (wegen codicilli) plt. die Schreibtafel.

Folgende Wörter finden ſich als masculina nur in den wenigen beigeſetzten Stellen, übrigens immer als feminina:

messis. bei Lucil. ap. Non. 3, 139.

scobis. bei Vitruv. 8, 3, 8. ed. Schn. und Pallad. Febr. 17, 7. (hier noch dazu unſicher.) Als fem. betrachtet dies Wort, wenigſtens die ſyncopirte Form deſſelben, scobs, auch Prisc. p. 751. Außer den Wörterbüchern ſind die Beweisſtellen bei Rudd. p. 36. not. 92 zu vergleichen.

volucris (der Vogel). Cic. de divin. 2, 30. §. 64. in einem poet. Fragmente: teneros volucres.

Ueber das als masc. veraltete ovis ſ. S. 7. mit der Anm. Ueber gruis ſ. grus bei der Endigung us.

battis oder batis und echeneïs ſind als masculina nicht nachzuweiſen. Denn bei Colum. 12, 13, 2. iſt die beſſre Lesart battim sativam oder das letzte Wort ganz zu tilgen, und in den von Rudd. p. 25. not. 32. für echeneïs als masc. angegebnen Stellen rührt dies Genus vielmehr von piscis und pisciculus her. — pristis oder mit einer Umſtellung des r auch pistris (auch im Griech. πρῖστις und πίστρις), der Wallfiſch (vergl. Büttmanns Lexilogus Bd. 1. S. 108 fgg.) iſt als fem. durch mehrere Stellen erwieſen. Als masc. gründet es ſich bloß auf die Vermuthung J. F. Gronovs (Observ. 1, 18.) daß bei Stat. Theb. 7, 337.

ſtatt mixtos-pisces zu leſen ſei pristes. (Ueber die Nebenformen pristix und pistrix ſ. Duker. ad Flor. 3, 5, 15. vergl. Seyfert §. 2322.)

Bei folgenden Wörtern bleibt es ungewiß in welchem der beiden Geſchlechter ſie den Vorzug verdienen.

aqualis. bei Varro L. L. 4, 25. masc., dagegen bei Plaut. Mil. 3, 2, 40. fem. Andre Beweisſtellen für das Genus dieſes Wortes ſind überhaupt nicht vorhanden.

clunis. Nach Verrius Flaccus ap. Charis. p. 78. Phoc. p. 1697. und Caper p. 2248. mascul. und als ſolches auch in mehreren Stellen nachzuweiſen. ſ. Forcell. s. v. und Martial. 11, 101, 3. Von Prisc. p. 652. (cf. p. 658.) wird jedoch dieſem Worte auch das gen. fem. beigelegt, und mit dieſem findet es ſich in den jetzt noch vorhandenen Beweisſtellen ſogar häufiger. ſ. Rudd. p. 26. not. 35. cf. Charis. l. c.

corbis. wird als fem. angegeben von Caper p. 2248. (corbes hae, non hi) und von Serv. ad Virg. Georg. 1, 165., welcher ſich auf Cic. pro Sext. 38. §. 82. beruft, wo messoria corbe ſteht. Außerdem dient zur Beſtätigung des gen. fem. das bei Pallad. Febr. 10, 6. vorkommende Deminutiv corbicula (nicht -us). Dagegen Prisc. p. 652. und Phoc. p. 1698. ſtellen corbis als masc. auf, und ſo findet es ſich bei Colum. 11, 2, 99. (nach einer unbezweifelten Verbeſſerung auch 6, 3, 5.) Auct. de bello Hispan. 5 init. Prudent. Enchirid. nr. 37, 3 sq. — Bei Petron. 33, 3 iſt die Lesart (quo od. qua) zweifelhaft, ſo wie bei Veget. art. veter. 2, 33. das Wort corbis überhaupt verdächtig.

pollis, im Nominativ ungebräuchlich, nach Charis. ap. Prisc. p. 708. fem., nach Phoc. p. 1697. masc. vergl. Verzeichn. der defectiva.

retis, die veraltete Nebenform von rete, neutr., wird von Prisc. p. 659. (hic et haec retis) als masc.

und fem. angeführt. Als masc. belegt er es p. 759. durch die Stelle Plaut. Rud. 4, 3. 7. ed. Reiz. uvidum retem, und Charis. p. 45., nachdem er retis als fem. verworfen, billigt es als masc., so daß er hi rêtes neben haec retia erlaubt, und sich zugleich auf das Deminutiv reticulus beruft, welches neben reticulum bestehe (und sich allerdings in mehreren Stellen nachweisen läßt) während reticula, Gen. ae, unerhört sei. Dagegen führt ebenderselbe Charis. p. 20. unter den nur pluralischen Wörtern, welche gen. fem. auch retes an, und erwähnt die Redensart in retes meas incidisti als eine sehr übliche. Desgleichen findet sich bei Varr. R. R. 3, 5, 11. rete cannabinâ. *)

4) Von den Wörtern auf ys sind masculina die Namen der Flüsse, z. B. Halys, Imitys; und der Berge, z. B. Caenys, Ichthys, Othrys. (Denn

*) In den angeführten Stellen des Plautus und Varro ist jedoch die Lesart sehr verdächtig. Denn was zuförderst die Plautinische betrifft, so scheinen alle Handschriften des Plautus selbst vielmehr uvidum rete darzubieten, welche Lesart, da sie dem Versmaaße gleichfalls entspricht, leicht den Vorzug verdienen möchte, weil sich Plautus übrigens der Form retis nirgend bedient, sondern nur der bekannten rete, plur. retia. Denn der Ablativ rete kann nichts beweisen. s. unten die Anmerkungen zum Ablativ. In der Stelle des Varro bieten zwar alle Handschriften jene Lesart rete cannabina dar, aber ebendaselbst kurz vorher, §. 8., heißt es objecto rete — quod. so wie 2, 2, 9. retia, plur. Auch braucht derselbe Schriftsteller de L. L. 4, 29. die Form rete. Dies erregt sowohl Verdacht gegen cannabina, was sich so leicht in cannabino verändern ließe, als es auch in den beiden Stellen de R. R. 3, 5, 11 und 14., wo die Handschriften beide Lesarten retem und rete geben, geneigt macht, letztere Lesart vorzuziehen. — Aus allem diesem folgt, daß sich weder das Wort retis selbst noch dessen Genus bei irgend einem Schriftsteller mit Gewißheit nachweisen läßt, und bloß auf oben erwähnten Zeugnissen der alten Grammatiker beruht, denn selbst bei *Cels. in Digg.* 19, 1, 12. scheint die Lesart retem nicht *ganz sicher zu stehn.*

wiewohl Caenys ſich im Lateiniſchen vielleicht nirgend mit Bezeichnung des Genus nachweiſen läßt, und von Strabo ſogar als fem. gebraucht wird, ſo ſcheint man es gleichwohl im Latein. als masc. annehmen zu müſſen, da ſelbſt Othrys, was doch im Lat. nur als masc. gefunden wird, bei demſelben Strabo als fem. vorkömmt) wahrſcheinlich auch mys, die Miesmuſchel, weswegen ὁ μῦς. — cachrys findet ſich bei Plin. H. N. 24, 11, sect. 60. und 22, 22. sect. 52. post med. als fem. Dagegen ibid. 27, 13. sect. 109. und Scribon. Larg. 70. als masc.

5) Von den Wörtern auf x.

(Da die Beſtimmung des Genus der Wörter auf x mit manchen Schwierigkeiten verbunden iſt, und die Stellen der alten Grammatiker, in denen hievon gehandelt wird, allerdings Berückſichtigung verdienen, ſo wird eine genauere Anzeige dieſer Stellen nicht überflüſſig ſcheinen: Charis. p. 66. sub fin. p. 67. post med. p. 71. lin. 4. et sub fin. p. 72. — Prisc. p. 654. extr. — 657. p. 752 sq. — Phoc. p. 1700 sq. p. 1705.)

Unter den Eigennamen auf x ſind masculina: die Namen der Flüſſe, z. B. Alex *), Atax, Atrax, Phoenix, Japyx, ausgenommen Styx, welches fem., desgleichen die Namen der Berge, z. B. Corax, Eryx, und Japyx, der Wind dieſes Namens. — Von Eryx, inſofern es die dem Berge gleichnamige Stadt bezeichnet, iſt das Genus nicht nachzuweiſen, nur daß in mehreren Stellen, wo des Berges Erwähnung geſchieht, zugleich die Stadt inbegriffen iſt, und die S. 93. über Acragas aufgeſtellten Bemerkungen auch hier Anwendung finden.

Der appellativa ſind ſehr viele masculina, namentlich:

*) Erwähnt bei Prisc. in Perieg. 361. Avien. descript. orb. 515., wiewohl in beiden Stellen ohne Bezeichnung des Genus.

α) Die meisten griechischen Wörter auf ax, z. B. abax, arctophylax, cnodax, dropax, panax, opopanax, styrax (storax), thorax. — abax s. v. a. abacus wird als masc. aufgestellt von Prisc. p. 752., und bestätigt sich als solches durch ὁ ἄβαξ. Daß es auch fem. gewesen sei, beweisen einige neuere Grammatiker durch die Worte des Javolen. in Digg. 32, 100. eas abaces, aber weder hier steht diese Lesart sicher, noch ist überhaupt irgendwo dies Wort, außerdem daß Priscian es anführt, nachzuweisen. — panax, welche Form sich bei Colum. 11, 3. 29. und Plin. 19, 12, sect. 62. findet, ist zwar als masc. nirgend sicher nachzuweisen, denn der bei Plin. 26, 8. sect. 58. vorkommende Ablativ panace poto, kann eben sowohl vom Nominativ panaces, neutr., dessen Plinius sich häufiger bedient, abgeleitet werden; allein da sich überhaupt nur so wenige Beweisstellen für die Form panax finden, so darf man dieselbe wohl wegen ὁ πάναξ als masc. annehmen. Daß Plin. 25, 5. sect. 19. (hanc panacem) es als fem. braucht, scheint er seiner Sitte nach per synesim wegen herba zu thun. Ueberdies läßt sich wenigstens opopanax bei Scribon. Larg. 207. (opopanax dilutus) als masc. nachweisen. *) — sto-

*) Sichere Nebenformen von panax sind: 1) panaces, neutr., welche Form dem Griech. τὸ πάνακες entspricht und üblicher als panax ist. Daß diese Form panaces nur als Nominativ und Accusativ vorkomme, wird irriger Weise behauptet. Vielmehr ist der Genit. panacis bei Cels. 5, 25, 11. 6, 9. ante med. allerdings auf den Nominat. panaces zu beziehn, da Celsus diesen so häufig, die Form panax aber nirgend braucht. 2) panacēa, G. ae. fem. — Die Zusammenstellung panaces contusa bei Cels. 5, 27, 12. nöthigt noch nicht, panaces in der Art als fem. anzunehmen, daß es auch den Accusat. panacem bilden müsse, sondern ist eine Synesis wegen herba, s. panaces contusum, so daß Celsus auch im *Accus.* panaces contusam gesagt haben würde. Auch *in folgenden Stellen* des Plin. 26, 11. sect. 70. panaeis quam heraclion diximus radices. 26, 13. sect. 105.

rax findet ſich nur bei Isidor. Origg. 17, 8. pag. 1252. lin. 1 etc. als fem.; ſonſt styrax, und zwar in beiden Bedeutungen: der Baum und deſſen Harz, als masc. Griech. ὁ, ἡ στύραξ, der Baum; τὸ στύραξ, das Harz deſſelben. — Außer den erwähnten Wörtern ſind ohne Zweifel auch anthrax, corax (der Rabe, eine Kriegsmaſchine), cordax, donax (Rohr und ein Fiſch), fortax, pinax und vielleicht noch andere, wiewohl ſie ſich im Lateiniſchen nicht mit Bezeichnung des Geſchlechtes nachweiſen laſſen, des Griechiſchen wegen als masculina zu betrachten. Ueber fortax vergl. Seyfert §. 2318. S. 39. Nur daß alle dieſe Wörter, ſo wie auch von den oben erwähnten abax und onodax, wegen ihrer Seltenheit kaum in Betrachtung kommen, und zum Theil von den Schriftſtellern, welche ſich derſelben bedienen, mit griechiſchen Buchſtaben geſchrieben ſein mögen.

Feminina ſind unter den griechiſchen Wörtern auf ax nur folgende: climax, die Gradation, eine rhetoriſche Figur, wegen ἡ κλῖμαξ. Nur ſcheint dies Wort in der latein. Sprache nicht einheimiſch geworden zu ſein. Diomed. p. 443. κλῖμαξ est quam nostri gradationem vocant. Martian. Cap. lib. 5. p. 176. ed. Grot. climax est ascensus. — Ferner mithrax, ein Edelſtein, und smilax, die Stechwinde, ein Gewächs, aber beide vielleicht nur per synesim wegen gemma

panacis Chironiae. 28, 17. sect. 78. admixtâ panace. findet dieſe Syneſis ſtatt, gleichviel ob man panacis von panax (wie in der oben erwähnten Stelle des Plinius hane panacem) oder von panaces, wie in der letzterwähnten Stelle des Celſus, ableiten will, indem Plinius beide Nominativ-Formen braucht. — Unhaltbar iſt die Form panace G. es. fem., welche ſich auf die falſchen Lesarten panace (Nominat.) bei Cels. 3, 21. ante med. und panacem bei Plin. 25, 5. sect. 19. gründet. Die richtigen Lesarten ſind dort panaces, hier panacem. — opopanax hat ebenfalls eine Nebenform opopanaces, *neutr. bei Scribon.* Larg. 106.

und herba. Wenigstens smilax findet sich bei Plin. H. N. 24, 10. extr. sect. 49. auch als masc., während er es in anderen Stellen als fem. braucht, entsprechend dem Griech. ἡ σμίλαξ. — aspalax und thridax (lat. lactuca), welche sich nicht mit Bezeichnung des Genus nachweisen lassen, sind ebenfalls als feminina zu betrachten, thridax wegen ἡ θρίδαξ, und aspalax wenigstens per synesim wegen herba.

Die wenigen lateinischen Substantiven auf ax, namentlich fax, pax, fornax, limax, sind der Regel gemäß feminina. Nur Colum. 10, 338. braucht limax als masc., während es sich in mehreren anderen Stellen als fem. findet. fornax ist als masc. veraltet. s. Prisc. p. 658.

β) Die Wörter auf ex, mit Ausnahme folgender, welche feminina sind: lex, nex, alex, carex, forfex, forpex, ilex, vitex, supellex und fex, dessen bessere Schreibart jedoch faex. Hiezu kömmt das ungebräuchliche prex, welches Phoc. p. 1690. aufstellt, während andere precis oder preces als Nominat. annehmen. — Die Beweisstellen für alex als fem. sind: Plin. H. N. 32, 10. sect. 45. alex defervefacta. id. 31, 8. sect. 44. alece infusâ. Martial. 11, 28, 6. alecemquam. Als masc. braucht dies Wort nur Apic. 7, 6. alecem colatum. Daß es aber auch neutr. sei, ist ein Irrthum des Charis. p. 19., der auf Verwechselung von alex mit der Nebenform alec beruht, so wie umgekehrt Prisc. p. 686., wenn er alec auch für ein fem. ausgiebt, es mit alex verwechselt.*) — Ueber allex, der große Zeh, s. unten. — forfex wird von Vitruv. 10,

*) Die Worte des Caper p. 2247. hic allex non alica scheinen einen Fehler zu enthalten, wobei zu vergleichen, was Prisc. p. 686. aus demselben Grammatiker anführt: Indessen kömmt auch in Betrachtung, was weiter unten bei vomex über vomex, vomica; fulix, fulica bemerkt wird.

2, 2. ed. Schn. als masc. gebraucht: ferrei forfices. Sollte die Lesart forpices daselbst die richtige sein, so wäre jene Bemerkung auf forpex zu übertragen. Ueber den Unterschied beider Wörter unter einander und von forceps (welchen Unterschied Seyfert §. 2319. mit Unrecht läugnet; aber die dort beigebrachten Stellen sind zur Untersuchung brauchbar) s. Schneiders Anm. zur angeführten Stelle des Vitruv und zu Cat. R. R. 11, 5. — supellex soll den Plur. supellectilia, gen. neutr., bilden, welcher aber nirgend nachzuweisen ist, während die regelmäßige Form desselben supellectiles sich wenigstens bei Ammian. Marcell. 22, 8. § 42. findet. Diom. p. 314. läugnet überhaupt den Plural dieses Wortes. — Von faex behauptet Prisc. p. 658. daß es in der veralteten Latinität auch masc. gewesen sei.

imbrex, obex und rumex haben in beiden Geschlechtern gleichen Werth, so viel man nach den jetzt noch vorhandenen Beweisstellen urtheilen kann. imbrex findet sich bei Plaut. Mil. 2, 6, 24. als fem., und dies Genus zieht auch Serv. ad Virg. Georg. 4, 296. mit Berücksichtigung der gedachten Stelle vor. Dagegen als masc. brauchen dies Wort Plin. H. N. 17, 14, extr. sect. 24. und Arnob. lib. 3. ante med. p. 85. ed. Herald. Andere Beweisstellen sind nicht vorhanden und Prisc. p. 658. läßt zweifelhaft, ob er hic oder haec imbrex für veraltet halte. — obex (vergl. Verzeichn. der defectiva) findet sich in ungefähr gleich vielen Stellen gleich guter Schriftsteller als masc. und als fem. s. außer den Wörterbüchern vorzüglich Rudd. p. 40. not. 11. Die alten Grammatiker aber, namentlich Phoc. p. 1709. lin. 11. und Serv. ad Virg. Aen. 10, 377. ziehn hic obex vor, auch führt Prisc. p. 655. es nicht unter den Ausnahmen auf. — rumex masc. beim Verfasser des Gedichtes Moretum v. 73. Dagegen Plin. H. N. 11, 8. sect. 8. und Scribon. Larg.

253. brauchen es als femin., aber vielleicht nur per synesim, wegen herba.

Alle übrige Wörter auf ex werden theils häufiger, theils bloß als masculina gebraucht, namentlich:

cortex und silex sind zwar als feminina nicht selten, aber doch nur im Gebrauche der Dichter. s. Rudd. p. 39. not. 10. et 8. Denn daß sich bei Scribon. Larg. cortex als fem. findet, kömmt gegen so viele Stellen besserer Prosaiker, welche dies Wort als masc. brauchen, nicht in Betrachtung. Demnach ist auch rathsamer aus dem bei Columella vorkommenden Abl. plur. corticulis auf den N. sing. corticulus zu schließen, als mit den Wörterbüchern corticula aufzustellen. Eben so kann auch der Umstand, daß Prisc. p. 655. und Non. 3, 209. haec silex für üblicher als hic silex zu halten scheinen, gegen so viele Stellen nichts beweisen, besonders da auch Quintil. 1, 6. 2. haec silex nur als eine dichterische Freiheit betrachtet. — Folgende finden sich nur in den beigesetzten Stellen als feminina: frutex. Martian. Capella 3. pag. 49. ed. Grot. Niloticae fruticis. cf. Prisc. p. 658. — grex. Lucret. 2, 661. buceriae greges. Lucil. ap. Charis. p. 72. has greges. cf. Prisc. p. 658. und Forcell. — irpex (mit der nicht ganz sicheren Nebenform urpex, wenn anders nicht vielmehr irpix und urpix anzunehmen sind, da N. sing. sich nirgend findet) scheint von Serv. ad Virg. Georg. 1, 95. als fem. gebraucht zu sein, während sich bei Varr. L. L. 4, 31. irpices sirpices postea a detrita a quibusdam dicti, und bei Cat. R. R. 10, 2. irpicem od. urpicem unum findet. — latex. Acc. ap. Prisc. p. 658. calida latice. — pumex. Catull. 1, 2. arida pumice. — Folgende sind nur als masculina mit Sicherheit nachzuweisen: apex, caudex, codex *), cimex,

*) caudex und codex sind ursprünglich dasselbe Wort, wie caulis, colis und coles.

cimex, culex, murex, pantex (nur im Plur. gebräuchlich, wenigstens steht der Sing. unsicher), podex, pollex, pulex, ramex, sorex, ulex, vertex und dessen Nebenform vortex. Denn cimex als fem. ist höchst unsicher, s. Rudd. p. 41. not. 20. und Forcell. Eben so culex. s. Rudd. p. 39. not. 9 murex als fem. beweist Schwarz in Gr. Lat. §. 386. 7. not. durch die Stelle Plin. H. N. 32, 11. sect. 53., woselbst aber die Worte murex oculata nicht zusammen gehören. vomex, (noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen, aber von Prisc. p. 638. unter Umständen der Art angeführt, daß über die Richtigkeit der Lesart kein Zweifel statt finden kann) ist von Bedeutung und Genus gleich ungewiß, scheint aber s. v. a. vomica zu heißen (wie fulix seltner als fulica, vergl. S. 110. Anm.), was sich auch mit der Ableitung von vomo, welche Prisc. annimmt, verträgt, indem vomica gleichfalls mit vomo in Verbindung gesetzt wird; und gen. masc. zu sein, wenn man Priscians Bestimmung über das Genus der Wörter auf ex, p. 655. sq. vergleicht. — Auch dentex und ibex würden hieher gehören, wenn diese Nominativen sicher ständen, und man nicht eben sowohl oder noch besser dentix und ibix annehmen könnte, da Isidor. Origg. 12. 6. denselben Fisch dentrix nennt, und aus ἴβυξ eher ibix als ibex entstanden sein möchte. Das gen. masc. beider Wörter scheint keinen Zweifel zu leiden, wiewohl es an Beweisstellen fehlt, außer daß Isidor. l. c. dentrix als masc. braucht. — Ueber larex und vibex, wofür larix und vibix unbezweifelt die besseren Formen zu sein scheinen, s. bei den Wörtern auf ix. — allex, der große Zeh, und tumex oder tumix s. v. a. tumor, sind Glossenwörter, die man übrigens wohl mit Recht als masculina annimmt *).

*) Ueber allex s. besonders Voss. de vit. serm. 3, 1. Das gen. masc. *dieses* Wortes ist schon wegen der Analogie *von pollex wahrscheinlich*. — tumex od. tumix, von tu-

vervex i. e. aries castratus, ist der Bedeutung wegen masc., so wie artifex, judex, vindex communia. s. S. 2. Ueber senex und rex S. 3.

Ueber artiplex s. unten beim Schlusse der Wörter auf x.

γ) Folgende Wörter auf ix: calix, fornix, phoenix und die beiden seltnen Wörter dentrix (s. S. 113) und saurix oder sorix (s. Seyfert §. 2321.). Desgleichen varix, welches wenigstens als fem. seltener zu sein scheint. Als masc. wird dies Wort angeführt von Prisc. p. 655. 657. und Phoc. p. 1700. und in dieser Art braucht es an mehrern Stellen Celsus. (s. Forcell. und Rudd. p. 40. not. 13.) so wie bei Quintil. 11, 3, 143. die Lesart velandorum varicum für die bessere gehalten wird. Dagegen steht es als fem. bei Senec. epist. 78. post med. varices exsecandas, und bei Cels. 7, 17. extr. varices — quarum; nur daß Voss. Arist. 4, 34. diese Lesart und zwar mit mehr Grund als das von demselben Celsus 5, 26, 32. gebrauchte Deminutiv varicula, für verdächtig hält.

Zuweilen masculina sind folgende, doch üblicher als feminina: larix, welches als masc. nur bei Vitruv. 2, 9, 14.; als fem. dagegen in mehreren Stellen des Plinius und bei Pallad. Novemb. 15, 1. gefunden wird, und zwar als letzteres nicht etwa nur per synesim, wegen arbor, sondern wegen ἡ λάριξ (Dioscorid. 1, 92.)

mere, ist nicht zu verwechseln mit thomix oder tomix, Bindfaden, von θώμιγξ oder θώμιξ, welches eben jene Formen annehmlicher macht als tomex, wiewohl sich keine von allen nachweisen läßt. Dies Wort ist fem. wie die van Rudd. p. 38. not. 2. angeführten Stellen und Lucil. ap. Fest. s. v. thomices beweisen. Da bei Appulej. Metam. 8. p. 575. ed. Oudend. tumicla (i. e. tomicula) ohne Zweifel die richtige Lesart ist, so läßt sich vermuthen, daß man auch tumix st. tomix od. thomix gebraucht habe. — Zu denen, welche tumex von tumere, und tomix, θώμιξ, mit einander verwechseln, gehört nicht Voss. in Aristarch. 3, 34., wo beide Wörter wohl unterschieden worden. cf. ibid. 4, 32 extr.

welches auch die Form larix bei Plin. u. a. desto sicherer stellt. Die Nebenform larex findet sich nur bei Isidor. Origg. 17, 7. — lodix wird nicht nur von Prisc. p. 655. extr. als fem. aufgestellt, sondern steht als solches auch bei Juvenal. 7, 66. und bildet demnach das Deminutiv lodicula. Daß Pollio dagegen es als masc. gebraucht hatte, tadelt Quintil. 1, 6, 42. — hystrix ist masc. bei Claudian. 45, 4. dagegen fem. bei Plin. H. N. 8, 35. sect. 53. und Solin. 30, 28. Die Stelle Calpurn. Ecl. 6, 14. welche fast allgemein für hystrix als fem. angeführt wird, beweist nichts, indem daselbst hirsuta zu barba gehört, nicht zu hystrice. Daß im Griechischen ὕστριξ comm. ist, beweisen die von Geßner ad Claudian. l. c. angeführten Stellen, verglichen mit Aelian. hist. animal. 1, 31. 12, 26. — perdix ist, wenn der Geschlechts-Unterschied nicht in Betrachtung kömmt, wohl häufiger fem. als masc. s. Rudd. p. 41. not. 17. Im Griechischen scheint das gen. masc. vorzuwalten. — vervix als masc. ist durchaus veraltet. Prisc. p. 658. — radix wird zwar von mehreren alten Grammatikern, namentlich Diom. p. 314. Donat. p. 1747. Phoc. p. 1895. als comm. angegeben läßt sich aber in so vielen Stellen nur als fem. nachweisen.

Ungewiß oder höchst zweifelhaft sind als masculina folgende: natrix, welches in der abgeleiteten Bedeutung: die Peitsche, als fem. erwiesen ist. Daß es in seiner ersten Bedeutung: die Wasserschlange, masc. sei, beruht auf einem voreiligen Schluß der alten Grammatiker aus den Worten des Lucan. 9, 720. natrix violator aquarum. s. Forcell. in lex. s. v. — mastix (Genit. ichis.) steht als masc. bei Pallad. Octob. 14, 13. höchst unsicher. Als fem. dagegen beweisen es die Stellen des Seren. Sammon. 23, 21. 24, 16. wenn man nicht daselbst mit Scheller im Wörterb. s. v. mastiche, die Genitiv- und Ablativ-Formen mastichis und

mastichē auf einen Nominativ mastiche, neutr., beziehen will, der aber unwahrſcheinlicher iſt. (Die beſſere Form iſt übrigens mastichē, G. es. fem). — scandix, welches als fem. bei Plin. H. N. 22, 22. sect. 38. ſteht, könnte vielleicht von dieſem Schriftſteller ſeiner Gewohnheit nach nur per synes. als ſolches gebraucht ſein, da die griechiſchen Wörterbücher ὁ σκάνδιξ anführen, aber Schol. Aristoph. Acharn. vs. 485. behauptet vielmehr ausdrücklich, daß σκάνδιξ fem. ſei. — pistrix (ſ. v. a. pristis, ſ. oben S. 104 fg.) iſt als masc. ganz unhaltbar. ſ. Seyfert §. 2322. Anm. — vibix (welche Form anzunehmen rathſamer iſt als vibex. ſ. unten zum Genit. der Wörter auf ex.) wird von Voss. Arist. 3, 34. ohne Beweis als masc. angegeben, während es ſich als fem. in mehreren Stellen nachweiſen läßt. ſ. außer den Wörterbüchern Rudd. p. 37. not. 96. — Ueber sandix ſ. nachher bei den Wörtern auf yx, indem die beſſere Form sandyx iſt. — Ueber das Gloſſenwort tumix, beſſer tumex, ſo wie über thomix oder tomix oben S. 113. mit der Anmerk. — Unbekannt iſt das Geſchlecht von elix und illix (wenn anders für den allein nachzuweiſenden Plural elices und illices, dieſer Nominat. Sing. richtig angenommen wird) *), und von spadix, ein muſicaliſches Inſtrument, wenn

*) elices und illices ſind Rinnen oder Graben zur Sammlung und Ableitung des Waſſers auf den Feldern u. ſ. w. In Rückſicht des Geſchlechtes iſt die Frage, ob man canalis, sulcus, oder fossa, lira, als Ergänzungswort anzunehmen habe, denn beide Wörter ſind ohne Zweifel urſprünglich Adjectiva von elicere und illicere. Deshalb könnte man auch geneigter ſein, nach der Analogie pellex von pellicere, die Formen elex und illex anzunehmen; aber elix führt Scaliger ad Fest. s. v. elices wenigſtens aus Gloſſen an, und bei Plaut. Asin. 1, 3, 68. ſcheint ſtatt illex sc. avis, der Lockvogel, welches alſo daſſelbe Wort, die beſſere Lesart illix zu ſein. Mit dem griechiſchen ἴλιξ, worüber Geßner im lex. rustic. s. v. elices, und Scalig. l. c. zu vergleichen, ſcheint elix in gar keiner Verbindung zu ſtehn.

für letzteres nicht vielleicht im Griechischen Beweisstellen vorhanden sind. Aber spadix bei Virg. Georg. 3, 82. wird mit Unrecht hieher gezogen, indem es dort wie das daneben stehende glaucus ein Adjectiv ist, s. v. a. spadiceus.

δ) Folgende Wörter auf ox: diox, esox und volvox, sollen masculina sein, ohne daß doch Beweisstellen dafür vorhanden. Gleichwohl ist die Behauptung nicht unwahrscheinlich; vergl. Seyfert §. 1588. VII. Nur volvox ist überhaupt ein sehr unsichres Wort.

ε) Unter den Wörtern auf ux: tradux, welches nur bei Colum. 5, 6, 30. fem., dagegen in allen anderen Stellen Columella's selbst und andrer Schriftsteller, welche die Wörterbücher und Rudd. p. 37. not. 1. nachweisen, mascul. — Veraltet sind als masculina crux und lux. Ueber crux s. Prisc. p. 658. und Forcell. in lex. s. v. Ueber lux s. Non. 3, 118. Rudd. p. 41. not. 20. wo die Zusammenstellung luce oder luci claro mit mehreren Beispielen aus der älteren Latinität belegt wird. Daß aber auch Cicero davon Gebrauch gemacht habe, wie Non. l. c. behauptet, bleibt wohl sehr ungewiß; vergl. Heusing. ad Cic. de offic. 3, 24, 3. und 31, 7. — Auch frux (über diese Form vergl. zum Genit. der Wörter auf ux.) muß wohl als masc. nicht ganz unerhört gewesen sein, da Caper p. 2248 sub fin. es als solches tadelt, indem er sagt: hae fruges, non hi. — Seyfert in der abgekürzten Sprachlehre S. 94. VIII. giebt volux, welches er mit volvox für gleichbedeutend hält, als masc. an, und citirt dafür Prisc. p. 753. Aber aus einer andern Stelle des Prisc. p. 636. erhellt, daß solches ein männlicher Eigenname, Volux. — Für das Geschlecht von balux oder ballux ist keine sichere Beweisstelle vorhanden.

Ueber conjux und dux s. S. 8.

ζ) Unter den Wörtern auf yx: calyx (obgleich im Griech. ὁ κάλυξ. Außer den Beweisstellen in den Wör-

terbüchern dient auch das Deminut. calyculus zur Bestätigung des masc.), coccyx und oryx (eine Gazellenart). Ueber bombyx, onyx und sardonyx sind folgende Bestimmungen nöthig:

bombyx 1) der Seidenwurm, masc. bei Martial. 8, 33, 16. Denn in der Stelle Plin. H. N. 11, 23. sect. 27. scheint das Attributiv vestitos unter den dortigen Umständen keinen deutlichen Beweis abzugeben. Dagegen femin. bei Tertull. de pall. 3. — 2) das seidne Kleid, bei Propert. 2, 2, 25. masc.; aber fem. bei Plin. l. c. extr.

onyx 1) eine Marmorart und ein Gefäß aus dieser Masse, in sehr vielen Stellen masc. und nur bei Martial. 7, 93, 1. fem. nur daß daselbst Gronov und andere wohl nicht ohne Grund die Richtigkeit der Lesart unguentum — quod onyx modo parva gerebat, bezweifeln. s. Forcell. in lex. s. v. Rudd. p. 37. not. 99. Jani ad Horat. Od. 4, 12, 17. — 2) Der Edelstein O. ist bei Plin. H. N. 37, 6. sect. 24. fem., wiewohl vielleicht nur per synesim, da im Griechischen ὄνυξ auch in dieser Bedeutung masc. ist (Σαρδόνυξ ὄνυξ). — 3) Eine Muschelart, ist nach der von Plin. H. N. 32, 9. sect. 32. extr. gemachten Bemerkung für gen. fem. zu halten.

sardonyx zuweilen masc., aber häufiger fem. s. Rudd. p. 39. not. 6. Ob jedoch dies Wort im Griechischen masc. ist, so scheint das fem. per synes. von gemma herzurühren.

sandyx (nach einer weniger guten Schreibart sandix) findet sich nur bei Grat. Cyneget. 86 als masc.; Plinius und Vopiscus brauchen es als fem., welches Genus ihm auch in den griechischen Wörterbüchern beigelegt wird. Aber Prisc. p. 656. scheint es im Griechischen für ein masc. zu halten, indem er daselbst sagt, *sandyx richte* sich nach dem griechischen Genus und weiterhin p. 753. hic sandyx aufstellt. — pomphol yx

(ἡ πομφόλυξ) ist nur als fem. nachzuweisen. Scribon. Larg. 26. et 220. — diotyx und ortyx (eine Pflanze, sonst plantago genannt) finden sich im Lateinischen nicht mit Bezeichnung des Genus. Aber ersteres ist wegen ἡ διώτυξ *) als fem. zu betrachten, und ortyx, wenn es auch im Griech. vielleicht masc. gewesen sein sollte, möchte wenigstens Plinius seiner Sitte nach lieber als fem. per synes. wegen herba oder planta, gebraucht haben.

ɣ) Unter den Wörtern auf x mit vorhergehendem Consonanten: die Wörter auf unx, welche Zwölftel des Aß bezeichnen, namentlich: de- dec- sept- quincessunx oder sesquunx (in der Ordnung vom größeren zum kleineren) **). — Sehr selten sind als masculina die Wörter calx und lynx.

calx wird von den alten Grammatikern, namentlich Charis. p. 27. und 72. Prisc. p. 655. lin. 3. Valer. Prob. p. 1462. Non. 3, 60. ohne daß sie jedoch die verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes berücksichtigen, als fem. angegeben; als masc. hatte es nach Charis. p. 72. Lucilius gebraucht und Prisc. p. 658. sagt, daß es als solches veraltet sei. Auch läßt sich nur eine sehr kleine Zahl von sicheren Beweisstellen für das gen. masc. anführen: 1) in der Bedeutung: die Ferse, steht es als solches unbezweifelt bei Pers. Sat. 3, 105. rigidos calces; in anderen Stellen sehr unsicher, s. intpp. ad Virg. Aen. 11, 714. Sil. Ital. 7, 696. Oudend. ad Appulej. Metam. 7. pag. 483. — 2) In der seltenen Bedeutung: der Stein, besonders im Brettspiele, läßt das häufig vorkommende Demi-

*) S. Rudd. p. 38. not. 2. extr. und Matthiäs Gr. Gr. §. 94. S. 114. In Schneiders griech. Wörterbuche wird es als comm. angegeben.

**) Ursprünglich waren diese Wörter Adjectiven, wie triens, dodrans etc. worüber im Folgenden. Vergl. im Kap. von den Adjectiven.

nuclv calculus darauf schließen, daß es ebenfalls masc. gewesen. Aber bei Plaut. Poenul. 4, 2, 86. ist die Lesart zweifelhaft; denn die Handschriften sind für unam calcem, während Non. l. c. unum citirt. Auch die Worte des Fest. s. v. cancri (calces — qui appellantur calculi) können keinen Beweis abgeben. — 3) Der Kalk. Ob in dieser Bedeutung calx bei Cat. R. R. 8, 7. u Gruter. inscr. p. 207. als masc. stehe, darüber sind die Stimmen getheilt. s. Geßners und Schneiders Anm. zu Cat. l. c. — 4) Das Ziel, masc. in einem Verse des Varr. ap. Non. l. c. Aber bei Cic. Tusc. I, 8. §. 15. und in der von Senec. epist. 108. sub fin. angeführten Stelle des Cicero: quoniam sumus ab ipsa calce revocati, steht das masc. sehr unsicher. vergl. Rudd. p. 38 not. 3. — Dagegen ist das gen. fem. für alle Bedeutungen dieses Wortes, nur mit Ausnahme der zweiten, in welcher überhaupt calx so selten, durch viele Stellen erwiesen.

lynx als masc. ist nur bei Horat. Od 2, 13 extr. nachzuweisen; übrigens nicht bloß bei Dichtern, sondern auch in Prosa (Plinius, Solinus) immer fem. s. Rudd. p. 41. not. 15. cf. Prisc. p. 689. Im Griech. ὁ λύγξ. (Aristot. Aelian., wiewohl es in Schneiders gr. Wörterbuche als comm. angegeben ist.)

Einige Grammatiker erwähnen auch die Wörter dorx, larynx und pharynx als masculina. Auf dorx schließt man als solches aus der Stelle Grat. Cyneget. 200. pavidos dorcas. Aber da sich im Griech. zwei Formen δόρξ und δόρκη, beide fem., finden, so könnte man für jenen Accus. eben sowohl mit Forcellini den Nominativ dorca, G. ae, annehmen, so daß Gratius sich mit dem Genus dieselbe Freiheit erlaubt hätte als Virgil bei dama und talpa (s. oben S. 18.), um so *mehr, wenn,* wie man glaubt, dorca und dama *dasselbe Thier bezeichnen.* Die gewöhnliche Form ist übri-

gens dorcas, G. ädis, ἡ δορκάς. — larynx und pharynx aber finden sich nur bei neueren lateinischen Schriftstellern und sind im Griech. communia. s. Matth. Gr. Gr. § 94. S. 115.

conjunx, die Nebenform von conjux (worüber auch Prisc p. 656. zu vergleichen) ist in gleichem Falle mit diesem. s. S. 2.

Neutra der Endigung x sind nicht vorhanden, außer atriplex, die Melde, bei Plin. H. N. 20, 20. sect. 83. weniger auffallend wird dies Genus erscheinen, wenn man die Nachricht des Fest. s. v. daß ebendasselbe Kraut ehemals atriplexum geheissen hatte, berücksichtigt. Uebrigens ward atriplex, wenigstens per synes. wegen herba, auch als fem. gebraucht, und so scheint es Pallad. Apr. 3, 3. Jul. 2, 1. in welchen Stellen sich der Accusat. atriplicem findet, gemeint zu haben. Deutlich steht es als solches bei Aemil. Mac. 28, 7; als masc. nur bei Plin. Valerian. 4. 7. — Daß alex als neutr. auf einer Verwechselung mit alec beruhe, ist bereits oben S. 110. angemerkt, so wie S. 111. daß supellex, fem., nicht den Plural supellectilia, sondern in der Ordnung supellectiles bilde. Uebrigens würde man, selbst wenn supellectilia sich irgendwo fände, dies vielmehr auf einen N. sing. hoc supellectile zurückführen müssen. Vergl. unten die Bemerkungen zum Genitiv dieses Wortes.

6) Von den Wörtern auf s mit vorhergehendem Consonanten.

Masculina sind die Namen der Flüsse, z. B. Cinyps, Sars, Ufens, (ohne Zweifel auch der Berge, wenn sich einige dieser Endigung finden sollten) und der Name des Windes Libs (sonst Africus.) — Nur Acheruns, der Fluß in der Unterwelt und die Unterwelt, findet man in der ältern Latinität, der überhaupt

jene Form statt Acheron (Ἀχέρων) angehört *), auch als fem. gebraucht. Plaut. Capt. 5, 4, 2. nulla Acherunta, keine Unterwelt, kein Ort der Quaal; welche Lesart daselbst nicht minder durch Autorität der Handschriften als durch das Zeugniß des Non. 3, 10. sicher steht.

Von einzelnen Wörtern sind masculina folgende: dens, fons, mons, pons, scrobs. — fons als fem. beruht bloß auf der verdorbenen Stelle Plaut. Stich. 5, 4, 26. — scrobs wird zwar von Prisc. p. 751. als fem. angeführt, und findet sich als solches allerdings in einigen Stellen, aber üblicher ist das gen. masc. Uebrigens steht diese syncopirte Form scrobs außer jener Stelle des Priscian nirgend sicher, über scrobis aber s. oben S. 102. Daß ein Unterschied des Genus zwischen beiden Formen bestanden habe, dürfte nicht anzunehmen sein, so wenig als bei scobis und scobs, worüber nachher.

Ferner die griechischen Wörter: chalybs, hydrops, elops (oder helops, ellops, ein Fisch), epops (latein. upupa.) und gryps. Auch cercops (ein geschwänzter Affe) und merops (der Bienenspecht) sind wenigstens im Griechischen masculina **).

Ferner folgende, welche aus ursprünglichen Adjectiven oder Participien Substantiva geworden sind und zum Theil das gen. masc. von ihren Ergänzungswörtern amnis, sol etc. angenommen haben: confluens, oriens, occidens, rudens, torrens, bidens in der Bedeut.: der Karst, tridens; und die Zwölftel des Aß bezeichnenden Wörter: dextans, dodrans, quadrans, sex-

*) Auch dadurch unterscheidet sich die veraltete Form Acherunta von der späteren, welche ganz mit der griechischen übereinstimmt, daß die erste Sylbe sich nicht selten als lang gebraucht findet. s. Hermann. ad Eurip. Hecub. vs. 1.

**) Forcellini giebt merops ohne Beweis als fem. an. *Als masc. findet es sich in den Zoologien des Aristoteles und Aelian.*

tans, triens. — Für confluens als masc. dient zum Beweise Plin. H. N. 3, 26. sect. 29. a confluente (Danubii et Savi) supra dicto, denn daß es hier als neutr. gebraucht sei, darf man nicht annehmen. Uebrigens ist auch fluens, s. v. a. das häufiger in dieser Art als Substant. gebrauchte fluentum, gen. masc., wenn die von Oudend. ad Appulej. Met. 6. pag. 417. angeführten Stellen sicher stehen. Aber profluens, das fließende Wasser, läßt sich als masc., in welcher Art es Rudd. p. 36. not. 92. nach der Analogie von confluens und torrens aufstellt, nicht beweisen, und ist wegen des oft hinzugefügten aqua wohl vielmehr als fem. zu betrachten. — rudens als fem. steht nur bei Plaut. Rud. 4, 3, 1. sicher, denn in der Stelle Vitruv. 10, 15, 7. wo bisher rudentibus — quarum gelesen wurde, hat Schneider die bessere Lesart quorum aufgenommen, welche dadurch bestätigt wird, daß derselbe Vitruv. 10, 12, 2. rudens ebenfalls als masc. braucht. Auch scheint Prisc. p. 658 haec rudens für veraltet zu halten. Uebrigens rührt das gen. masc. dieses Wortes vom Ergänzungs-Worte funis her. vergl. Voss. Etymol. s. v. rudo. — bidens in der anderen Bedeut.; ein zweijähriges Schaf, ist wegen ovis fem. — Von nefrens ist sowohl diese Form unsicher, da man eben sowohl nefrendis als N. sing. annehmen kann, als sich auch nicht mehr beurtheilen läßt, ob man das bloße nefrens statt porcellus oder aries nefrens gebraucht habe, vergl. Fest. s. v.

Bei folgenden Wörtern läßt sich nicht wohl entscheiden, ob dieselben als masculina oder feminina den Vorzug verdienen; adeps, lens G. dis, seps (die Eidechse und ein Insect, nicht zu verwechseln mit seps oder sepes, das Gehege) und continens. — Ueber adeps (statt dessen Prisc. p. 752. u. 1293. auch eine Nebenform adipes erwähnt, worüber Forcell. zu vergleichen) s. außer den Wörterbüchern Prisc. l. c. und

657. Phoc. p. 1701. und Rudd. p. 35. not. 91. Die Mehrzahl der vielen Beweisstellen spricht allerdings für das masc., und nur als solches erwähnt es Phocas und braucht es der ältere Plinius; aber auch als fem. findet es sich nicht selten in Schriftstellern von gleichem Ansehn. — lens, wenn man anders diese Form richtig annimmt, wird von Charis. p. 19. u. Diomed. p. 314. als plt. gen. masc. angegeben; bei Seren. Sammon. 5. 14. dagegen steht lendes. — iniquas. Andere Beweisstellen sind nicht vorhanden. — Ueber seps in der angegebenen Bedeutung (ὁ, ἡ; σήψ.) vergl. Schellers Wörterbuch. — continens, das feste Land, wird als masc. irriger Weise mit der Stelle Cic. Acad. 4, 33. §. 105. belegt. Wohl aber steht es als solches bei Curt. 4, 2, 1. in continenti, a quo; denn es hier für neutr. zu halten, verbietet der ibid. §. 16. gebrauchte Accusat. continentem. Das Ergänzungswort möchte dann ager sein oder ein ähnliches. Als fem. dagegen braucht es, wegen des oft auch hinzugefügten Wortes terra, Plin. H. N. 5, 31. sect. 39. a proxima continente.

Folgende Wörter sind als masculina mehr oder weniger selten: forceps, serpens, frons G. tis, lens G. tis, scobs und stirps. — forceps (die Zange, nicht zu verwechseln mit forfex und forpex. s. oben S. 111.) steht als fem. sicher bei Ovid. Metam. 12, 277. und Nov. ap. Prisc. p. 657. Auch braucht es als solches Cassiodor. de orthogr. p. 2292. ed. Putsch. forcipes — quae sunt fabrorum. und Serv. ad Virg. Aen. 8, 453. has forcipes. Als masc. gründet es sich auf Angabe des Prisc. l. c. und wird nachgewiesen bei Cels. 7, 12, 1. forceps ducendus est, und ibid. extr. ad id iacto forcipe; in welchen beiden Stellen zwar forceps selbst bessere Lesart als forfex ist, aber die Beisätze ducendus und facto sehr unsicher stehn, indem andere Handschriften ducenda, facta darbieten. — serpens brauchen die Dichter bald als masc., bald als

fem.; die Prosaiker dagegen in der Regel als fem., und fast nur dann als masc., wenn sie gerade das männliche Thier meinen. Z. B. Plin. H. N. 30, 3. sect. 8. serpens masculus et albus. Aber ibid. 8, cap. et sect. extr. steht serpens auch ohne diesen Grund als masc. — frons G. tis ist als masc. in der veralteten Latinität nicht selten. s. Forcell. Außerdem nur bei Vitruv. 10, 11, 7. ed. Schn. frons transversarius. — lens G. tis findet sich nur von Titinn. ap. Non. 3, 117. als masc. gebraucht, sonst fem. s. Rudd. p. 36. not. 92. — scobs wird in dieser Form, außerdem daß Prisc. p. 751. es aufstellt und zwar als fem., nirgend weiter angetroffen, wohl aber die nicht syncopirte Form scobis, (vergl. oben S. 122.) welche häufiger fem. als masc. s. oben S. 104. — stirps ist in seiner figürlichen Bedeutung, s. v. a. origo und progenies, als masc. nur in der veralteten Latinität nachzuweisen. s. die von Charis. p. 85. Non. 3, 237. und Fest. s. v. angeführten Beispiele. Aber in der ursprünglichen Bedeutung vom Baume (Wurzel, Stamm u. s. w.) findet es sich auch weiterhin als masc., namentlich überall beim Virgil, ja hin und wieder selbst bei Prosaikern, z. B. dem älteren Plinius und den Schriftstellern de R. R. Daß aber gleichwohl auch in diesem Falle das gen. fem. als das übliche zu betrachten ist, erhellt sowohl aus der Mehrzahl der Beispiele als auch aus den Worten des Quintil. 1, 6, 2. Außer den bereits angeführten Stellen der alten Grammatiker sind noch zu vergleichen: Charis. p. 27., wo stirps, so wie bei Phoc. p. 1690. schlechtweg als fem. angegeben wird. Prisc. p. 657. u. 1206. Phoc. p. 1895. Serv. ad Virg. Aen. 3, 94. u. 12, 208. cf. Pier. ad Virg. Aen. 12, 781. Rudd. p. 35. not. 91. Die Behauptung Schneiders ad Colum. 5, 9, 13. daß stirps, selbst vom Baume gebraucht, doch nur wenn es s. v. a. stipes oder truncus bedeute, masc. sei, wenn dagegen s. v. a. schlechts

hin planta, frutex, dann fem., möchte sich schwerlich durchführen lassen.

Ueber adolescens, infans, parens, municeps s. S. 2. Ueber cliens, au- man- princeps S. 3.

Neutra der Endigung s mit vorhergehendem Consonanten giebt es nur insofern als die Neutra von mehreren Participien auf ns zuweilen, besonders in der philosophischen Sprache, als Substantiva gebraucht werden *), z. B. ens, accidens, antecedens, consequens und ähnliche. — Auch continens soll nach Freinsh. ind. in Curt. s. v. wegen des Ergänzungs-Wortes solum dies Genus haben, aber nirgend möchte sich dafür eine sichere Beweisstelle finden. vergl. oben S. 124. — Daß Plin. H. N. 30, 12. sect. 39. serpentia, in der Bedeutung kriechende, fressende Körperschaden, braucht, ist eine Freiheit, deren er sich unter den dortigen Umständen (in Zusammenstellung mit carcinomata, während vulnera vorhergeht und ulcera bald darauf folgt) wohl bedienen konnte. In anderen Stellen fügt er ulcera hinzu.

animans, gleichfalls ein ursprüngliches Participium, findet sich in allen drei Geschlechtern, vorherrschend jedoch als fem., und nur im Plural als neutr. Ueberdies macht auch die Bedeutung einen Unterschied, so daß folgende genauere Bestimmungen nöthig sind: 1) in der Bedeut.: ein lebendiges Geschöpf, theils mit Einschluß, theils im Gegensatze des Menschen, ist animans fem. Dies erhellt für den Singular aus folgenden Stellen: Lucret. 2, 667. 942 sq. 3, 666. Plin. H. N. 23, 4. sect. 4. nulla animans. Für den Plural als fem. sind noch mehr Beweisstellen vorhanden, bei Lucrez (4, 649. u. 5, 70.), Cicero (cf. Goerenz. ad Cic. de legg. 1, 9. §. 26.) und dem älteren Plinius.

*) *Wie bei* Cic. de finib. 4, 24. extr. consequens ali*quod*, *nicht* ali*quid*, wodurch consequens aufhören *würde ein Substantiv* zu sein.

ſ. auch Lactant. 7, 4, 10. ceteras animantes hominis causa esse fictas. Seltener iſt der Plural animantia, d. h. neutr. Doch findet auch dieſer ſich nicht bloß bei Plin. H. N. 2, cap. et sedt. 63. ante med. und Appulej. de mundo p. 735. ed. in us. Delph. ſondern ſelbſt in einigen Stellen Cicero's. ſ. Heindorf ad Cic. de nat. deor. 2, 15. §. 42. Am ſeltenſten iſt bei der hier in Rede ſtehenden Bedeutung der Plural animantes als masc., welcher ſich vielleicht nur bei Lactant. 2, 11, 2. animantes — nutritos findet *). —

2) In der Bedeutung: ein vernunftbegabtes Weſen, iſt animans masc. bei Cic. de finib. 4, 11. §. 27., woſelbſt Görenz zu vergleichen; de univ. 4 med. omnes animantes eos qui. — ibid. alius animans. — ibid. 11 extr. animantes quos vivos — consumtos. Desgleichen bei Horat. Serm. 2, 1, 39. quemquam animantem, nach dem gewöhnlichen Verſtändniß dieſer

*) Und daſelbſt wegen der anderen vorher angeführten Stelle deſſelben Lactanz verdächtig iſt, beſonders da die Veränderung in nutritas ſo nahe liegt. Hingegen die Stelle des Cic. de univ. 6. init. a quo enim animante omnes reliquos contineri vellet animantes, ſcheint nicht hieher zu gehören, ſondern vielmehr zur folgenden Bedeutung von animans. Denn Cicero ſpricht hier von der Welt nicht bloß als von einem belebten, ſondern auch vernünftigen Geſchöpfe (de nat. deor. 2, 9. §. 22. animans est mundus composque rationis.) und braucht deshalb animans in der Ordnung als masc. (a quo animante). Wenn aber dies einmal geſchehen war, ſo war es auch natürlich, daß er mit dem masc. weiter fortfuhr reliquos animantes, geſetzt auch, daß er hiemit alle lebendige Geſchöpfe, mit und ohne Vernunft, meinte. — Die Stelle Lucret. 5, 267. in quovis animantum befremdet in mehreren Rückſichten; denn ſie ſetzt entweder quivis oder quodvis animans voraus, Letzteres aber iſt (als Singul.) ganz unerhört, und erſteres wenigſtens in der daſelbſt ſtatt findenden Bedeutung (in jedem lebendigen Geſchöpfe, nicht bloß in jedem vernunftbegabten), zumal wenn man den ſonſtigen Gebrauch des Lucrez, welcher aus den oben angeführten Stellen erhellt, damit vergleicht.

Stelle, während doch eben so wohl animantem sich als Adject. zu dem Substant. quemquam betrachten läßt. Die Stelle Lactant. 2, 5, 37. wird irrig als eine Beweisstelle für animans masc. angeführt, da sie vielmehr keine Geschlechtsbezeichnung enthält. Nur Appulej. de habitud. doctrin. pag. 591. extr. ed. in us. Delph. braucht animans, wiewohl er von einem vernunftbegabten Wesen spricht, als fem. sed tunc animanti sanitatem adesse cum ratio totam regit.

III. Neutra sind die Wörter auf a, e, i, y, c, l, n, t, ar, ir, ur, us, z. B. aroma, mare, sinapi, misy, lac, vectigal, carmen, caput, calcar, hir, (veraltet) *), robur, latus; und das einzelne Wort aes.

Ausnahmen.

1) Von den Wörtern auf c soll alec, welches als neutr. sicher steht, nach Prisc. p. 686. auch fem. sein, und Augustin. p. 1978. legt diesem Worte sogar das gen. masc. bei. Daß diese Irrthümer durch Verwechselung von alec mit alex entstanden sind, ist schon oben S. 110. bemerkt worden.

2) Von den Wörtern auf l sind sal, sol und mugil (vergl. mugilis S. 101.) masculina. — sal ist zuweilen, aber seltener und nur im Singul. auch neutr. (sal, Salz und Witz, masc. In der ersten Bedeutung zuweilen, aber doch seltener auch neutr. und als solches durch Verkürzung aus der veralteten Form sale entstanden; ob es auch in der zweiten Bedeutung als neutr. gebraucht werde, bleibt dahin gestellt, ist aber wahrscheinlich. cf. Bentl. ad Terent. Eunuch. 3, 1, 10. — plur. sales, Salze, Salz, Witze, nur masc. Die Form salia wird blos von neueren Aerzten gebraucht. s. Seyferts kleinere Sprachlehre. S. 88. Die Hauptstellen der alten Grammatiker über dies Wort sind: *Charis. p. 82.* Prisc. p. 644. 659. Non. 3. 197. wo

statt

*) *Vergl. unten* nr. 5.

ſtatt sal als masc die Nominativform sălis aufgeſtellt wird, welche ſich aber nirgend nachweiſen läßt und auch bei den alten Grammatikern ſonſt nicht erwähnt findet. cf. Ruddim. p. 146. not. 31.)

Die Namen Muthul, ein Fluß, und Suthul, eine Stadt, will Prisc. p. 644 nicht als neutra gelten laſſen, wonach jenes als masc., dieſes als fem. anzunehmen wäre. Aber Sallust. Jug. 37, 3. braucht, indem er ad oppidum Suthul, nicht Suthulem, geſchrieben hat, offenbar Suthul als neutr. (vergl. Sil. Ital. 3, 392. celebre Hispal, da doch die Nebenform Hispalis, aus welcher Hispal apocopirt zu ſein ſcheint, gen. fem. iſt) und eben ſo betrachteten die von Priscian getadelten Grammatiker auch Muthul. Indeſſen würden ſich vermittelſt der Syneſis allerdings beide Namen auch in den vorher erwähnten Geſchlechtern brauchen laſſen, z. B. liquidus Muthul, parva Suthul. Nach dieſer Analogie ſind auch folgende barbariſche Namen, von Städten: Asel, Suel, Jol, und von Flüſſen Nuchul, Sardabal zu beurtheilen, ohne daß man ſie deswegen als indeclinabilia betrachten müßte, da dieſer Fall ſehr ſelten iſt und z. B. Sallust. Jug. 38. von Suthul allerdings den Ablativ Suthule bildet. Vergl. das Kap. indeclinabilia.

Ueber praesul ſ. S. 2., über exul u. vigil S. 3.

3) Von den Wörtern auf n.

α) Die lateiniſchen Wörter Anien (ſonſt Anio), lien (vergl. lienis S. 101.) rēn und deſſen ſeltnere Nebenform rien (beide jedoch im Sing. nicht eben üblich) u. pectĕn ſind masculina. — lien als masc. wird von Charis. p. 67. und Prisc. p. 645. aufgeſtellt und findet ſich als ſolches bei Plin. 11, 37. sect. 80. lien — adversus jecori (nicht wie Forcell. anführt, jecur, ſo daß adversus Präpoſition wäre); auch iſt ja lien nichts anderes als das apocopirte lienis, masc. Noch weiter bedarf pecten als masc. des Beweiſes. Wenn

daher Serv. ad Virg. Aen. 6, 647. lien und pecten als neutra aufstellt, was allerdings aus seinen Worten hervorzugehen scheint, so verdient diese Behauptung keinen Glauben. — Unsicher sind als masculina gluten und turben. gluten scheint Martian. Cap. 3. p. 75. ed. Grot. als solches aufzustellen, während es als neutr. erwiesen ist. turben eine schlechte oder veraltete Nebenform von turbo, wird von Charis. p. 48. und 118. als masc., dagegen von Serv. ad Virg. Aen. 7, 378. als neutr. angegeben.

oscen als subst. (avis cantu augurium faciens) ist, wegen des Ergänzungswortes avis, fem. und wird in dieser Art von Plin. H. N. 10, 19. sect. 22. ibid. 29, sect. 42. ibid. 31, sect. 46. gebraucht. Die Wörterbücher führen es als masc. an, aber nur dann scheint es als solches vorzukommen, wenn es einen bestimmten Vogel bezeichnet, dessen eigentlicher Name gen. masc., z. B. Auson. Eidyll. 11, 15. Phoebeus oscen, i. e. corvus. Denn daß Cicero statt oscen hic oscinis gebraucht habe, wie Charis. p. 112. aus Plinius meldet, ist eine Nachricht, auf welche sich, da die Stelle des Cicero selbst nicht beigefügt ist, wenig bauen läßt, zumal wenn Charis. p. 81. verglichen wird. Bei Cic. ad fam. 6, 6. steht sinistro oscinis cantu, nicht aber wie Seyfert §. 1360. anführt: sinistro oscine. Vergl. S. 94. die Bemerkungen über ales, denn beide Wörter sind ganz in demselben Falle.

Ueber fidicen und tibicen s. S. 3. u. vergl. Prisc. p. 645.

Alle übrige lateinische Wörter sind neutra der Endigung ĕn. Die Wörter auf an, in etc. und mit Ausnahme der oben erwähnten Anien, lien und ren, auch die Wörter auf ĕn sind griechische, worüber im Folgenden. Hinwiederum finden sich keine griechische Substantiven auf ĕn.

β) Die griechischen Wörter auf n sind theils masculina, theils feminina; neutrum keines.

Masculina sind die Namen der Berge, z. B. Azan (Stat.), Cithaeron, Helicon; der Flüsse, z. B. Acheron (vergl. S. 121 fg.), Ladon, Phlegethon, Strymon, Thermodon; nebst den einzelnen Wörtern: paean; delphin; attagen, lichen (die Schwindflechte), solen, splen; agon, botryon, ornithon, platanon, typhon, Python (die Schlange P.); canon, gnomon; bison, horizon, scazon, chamaeleon (das Thier Ch.) und vielleicht noch andre seltnere Wörter auf on. (Daß einige der griech. Wörter auf ων diese Endung im Lat. in o umbilden, darüber s. unten Vorerinnerungen zu den griechischen Formen dieser Declin.)

Feminina sind die Namen der Inseln z. B. Salamin (sicherer ist jedoch die Form Salamis), Gorgon (Rutil. itiner. 1, 515 circumflua Gorgon); der Städte, z. B. Solen, Troezen; Eleusin, Trachin; Anthedon, Babylon, Lacedaemon, Pleuron, Python (s. v. a. Pytho, G. — us. i. e. Delphi), Sidon; der Pflanzen, z. B. lichen, ischaemon, potamogiton; und der Edelsteine, z. B. pyren; nebst folgenden einzelnen Wörtern: acrochordon (genus verrucae), aëdon, halcyon oder alcyon, icon, sindon. — Wegen der Inseln- und Städtenamen auf on, deren es sehr viele giebt, finden die S. 84 fg. über dergleichen Namen auf o gemachten Bemerkungen auch hier Anwendung. Da nemlich mehrere derselben im Griechischen masculina sind, so behalten sie dies Genus zum Theil auch im Lateinischen bei, wiewohl Voss. Arist. 3, 12. es läugnet. Besonders Croto (die Form Croton ist seltner) und Marathon lassen sich in mehreren Stellen als masculina nachweisen: Liv. 24, 2 ad Crotonem oppugnandum. Ebendaselbst weiterhin: receptus Croto. — Pompon. Mela 2, 3, 6. Marathon — pernotus. cf. Stat. Theb. 5, 431. 12, 581. 617. Aber beide sind

den ſich doch nicht nur im Griechiſchen (Strab. 6. pag. 262. τὸν Κρότωνα, wiewohl bald darauf τὸν Κρότ. Ueber ὁ Μαραθών ſ. Matth. Gr. Gr. §. 93. Anm. 1.) ſondern auch im Lateiniſchen zugleich als feminina, wenigſtens bei Dichtern per synesim wegen urbs. Sil. Ital. 11, 18. alta Croton. Ovid. Metam. 7, 434. mirata est Marathon. Und es iſt wohl anzunehmen, daß auch Brauron, Tecmon (Städte) und Sason (eine Inſel), bei größerem Vorrathe von Beweisſtellen auch als feminina vorkommen würden, während ſie jetzt nur als masculina nachzuweiſen ſind: Stat. Theb. 12, 615. gelidum Braurona. Liv. 45, 26. clausum Tecmonem recepit. Lucan. 2, 627. Calaber Sason. Sil. Ital. 7, 480. Hadriaci Sasonis. Nicht hierher gehört Aulon amicus Baccho bei Horat. Od. 2, 6, 18. vielleicht auch nicht Cothon. Nach dieſen Bemerkungen iſt man berechtigt, alle diejenigen Inſel- und Städtenamen auf on, von denen nicht das Gegentheil erwieſen werden kann, als feminina zu betrachten. — In ähnlichem Falle ſind auch die Pflanzennamen, denn obgleich einige derſelben ſich der Endigung wegen im Griechiſchen als masculina finden, ſo können doch im Lateiniſchen alle nach dem Beiſpiele des Plinius per synes. als feminina gebraucht werden. Zwar chamaeleon (das Gewächs Ch.) braucht der genannte Schriftſteller in beiden Geſchlechtern (ſ. Schellers Wörterb. s. v.), die oben erwähnten aber nur als feminina, nach welcher Analogie man alſo diejenigen, deren Geſchlecht ſich durch keine Beweisſtellen ergiebt, z. B. anthedon, cotyledon, ebenfalls als feminina betrachten darf. — Ungefähr daſſelbe gilt von den Namen der Edelſteine, wenn ſich außer pyren noch andere hierher gehörige finden ſollten, wie pyren ſelbſt beweiſt, welches auch nur per synes. von Plin. H. N. 36, 11. sect. 73. als fem. gebraucht zu ſein ſcheint. — aëdon und halcyon als feminina ſtehen ſicher. Daß jenes auch masc. ſei, be-

ruht auf der unzuverläßigen Lesart silvester aëdon bei Petron. 131. vs. 6. und halcyon wird von Serv. ad Virg. Georg. 1, 399. als comm. angeführt, aber ohne Beweis für das masc. Im Griech. sind beide Wörter ebenfalls feminina, und nur ἀηδών, wiewohl höchst selten, auch masc. s. Schaefer. meletem. in Dionys. not. 1. Das Wort icon steht im Latein. vielleicht nirgend sicher. s. Rudd. p. 18. not. 98.

4) Von den Wörtern auf ar.

Masculina sind die Flüssenamen, z. B. Aesar, Arar (Apocope der Nebenform Araris), Nar (denn als neutr. steht Nar bei Cic. ad Attic. 4, 15. sehr unsicher). Auch die Bergenamen auf ar, wenn sich überhaupt dergleichen finden sollten, würden als masculina zu betrachten sein, so wie die Städtenamen als feminina. Nur daß manche der barbarischen unter diesen Namen, z. B. Nabar, Usar (Flüsse); Asar, Saphar, Succubar (Städte) wohl auch als neutra gebraucht sein mögen, wie z. B. Valer. Prob. p. 1453. hoc Zidar, eine St., aufstellt. Agar (eine Stadt) beim auct. belli Afric. c. 67. und 76. schon deswegen, weil derselbe Schriftsteller, wie man aus cap. 79. ersieht, diesen Namen als ein indeclinabile behandelt. Vergl. oben S. 129. die Bemerkungen über Suthul und Muthul.

Von appellativis ist bloß salar, ein Fisch, masc. Auson. Mos. 88. und Sidon. Apollin. 2, 2. post med. jubar findet sich mit diesem Geschlechte nur beim Enn. ap. Prisc. p. 658. und Sever. Aetna vs. 330., sonst der Regel gemäß immer als neutr. — Daß par als Substantiv in der Bedeutung der Gatte masc., die Gattin fem. ist, folgt aus der Bedeutung. vergl. S. 2. In der Bedeutung des Paar ist es regelmäßiger Weise neutr. — Das von Charis. p. 27. und Phoc. p. 1690. als fem. angegebene nar (das Nasenloch, die Nase) ist eine fälschlich angenommene Form s. naris. s. Prisc.

p. 691 und Charis. selbst. p 82. desgl. Forcell. s. v. — bacchar oder baccar ist zwar nichts anders als apocopirte Form von baccharis, fem ; aber gleichwohl neutr. wie der Accus bacchar bei Plin H. N. 21, 6. sect. 16. extr vergl. oben S. 129. Hispal neutr. entstanden aus Hispalis fem. Nach dieser Analogie würde auch cappar zu beurtheilen sein, wenn diese Form sicher stände.

5) Von den Wörtern auf ir.

Ueber die wenigen Wörter dieser Endigung s. die Bemerkungen zum Genitiv. appellativa sind außer dem veralteten hir welches von den alten Grammatikern als neutr. angegeben wird, nicht vorhanden, und die propria sind barbarische Namen von Flüssen (z. B. Gir), Städten (z. B. Gadir, i. e. Gades, Rusadir u. s. w. welche man ebenfalls als neutra betrachten darf da sich Gadir bei Sallust. ap. Prisc. p. 648 698 und bei Plin. H. N. 4, 22. sect. 36. extr. und Risadir, ein Hafen, bei Plin. H. N. 5, 1. sect. 1. wirklich als solche nachweisen lassen, welcher Umstand übrigens noch nicht berechtigt diese Namen für indeclinabilia zu halten. s. zum Genitiv. Aber per synesim findet sich Gadir auch als fem. gebraucht bei Avien. descript. orb. 610. Gadir prima, und Prisc. p. 747 stellt es ebenfalls als solches auf, wiewohl er an den vorher erwähnten Orten diejenigen Grammatiker welche dasselbe gethan hatten durch gedachte Stelle des Sallust widerlegt. Nach dieser Analogie würde man daher auch Rusadir als fem. und Gir als masc. annehmen können.

Das ganz verschollene Wort abdir oder abaddir soll nach Prisc. in den oben angeführten Stellen als propr. einen Gott, als appellat. den Stein bezeichnet haben welchen Saturn für den Jupiter hielt und verschlang, und wird auch in der letzteren Bedeutung von ihm p. 747. als masc. aufgestellt.

6) von den Wörtern auf ur

Masculina sind furfur, turtur und vultur. Ueber furfur ist außer den Wörterbüchern auch Prisc. p. 648. und besonders Seyfert §. 2290. zu vergleichen. Bei Marcell. Empir. cap. 5. sub fin. findet sich das Deminutiv furfuriculae, da man doch furfur selbst als fem. nicht nachweisen kann. Daß turtur comm. sei, behauptet nur Serv. ad Virg. Ecl. 1, 59. beweist es aber als fem. nur durch eben diese Stelle, indem er aeria irrig und gegen den Vers mit turtur verbindet. — Veraltet sind als masculina: guttur, s. Prisc. p. 649. Non. 3, 102. und murmur. s. Non. 3, 142. — astur, ein gewisser Raubvogel, findet sich überhaupt nur bei Jul. Firmic. mathes. 5, 7. sub fin., woselbst der N. plur. astures ohne Geschlechtsbezeichnung steht, wird aber von Seyfert §. 2291. und anderen wohl mit Recht als masc. angenommen, schon wegen vultur. Aber pagur, ein Fisch, bei Ovid. Halieut. 107. (rutilus pagur) ist eine zu verdächtige Lesart, als daß man darauf bauen könnte. Und selbst wenn diese Form sicherstände, ließe sie sich eben sowohl der zweiten Declination zueignen.

Ueber augur s. S. 2., über fur S. 3.

Die Namen der Flüsse und Berge, deren es aber nur sehr wenige von dieser Endigung zu geben scheint (außer den sogleich zu nennenden, erwähnt Plin. einen Fluß Nathabur, Servius einen Quell Anxur) sind wohl nach Analogie der Flüssenamen auf ar und anderer als masculina zu betrachten, obgleich sich kein strenger Beweis dafür geben läßt. Denn von Atur, welches allerdings bei Tibull. 1, 7, 4. als masc. steht, ist zweifelhaft, ob es Name eines Volkes (wie Astur) oder Flusses, und wenn auch letzteres entschieden wäre, so müßte man es wieder als Apocope von Aturrus (Auson. Parent. 4, 11. Mosell. 468.) für ein Wort vielmehr der zweiten als dieser Declination halten, worauf dann auch der von Lucan. 1, 420. gebrauchte Genitiv

Aturi bezogen werden könnte. Indessen mag es allerdings auch eine Form Aturis (Ptolem. Ἄτουρις) gegeben haben, aus welcher Atur entstanden, wie Arar aus Araris. Der Name des Berges Vultur gehört zwar entschieden zu dieser Declinat., aber ob er gen. masc, oder neutr. erhellt aus keiner bisher angeführten Stelle. Ueber Anxur, der Berg A., s. im Folgenden.

Die Städtenamen sind der Regel gemäß neutra, z. B. Anxur, Tibur, Subur. Die beiden ersteren bedürfen als neutra keiner Beweisstellen, Subur aber steht als solches bei Pompon. Mel. 2, 6, 5., indem dieser Name daselbst als Accus. gebraucht ist (inter Subur et Tolobin.). Beispiele, daß diese Namen per synes. feminina wären, scheinen nicht vorzukommen; daß aber Anxur beim Martial in mehreren Stellen als masc. gebraucht wird, geschieht nur deswegen, weil diese Stadt auf einem gleichnamigen Berge lag: vergl. oben S. 93 und 107. die Bemerkungen über Acragas Eryx., auch Voss. Arist. 3, 12.

7) Von den Wörtern auf us.

Unter den lateinischen Wörtern dieser Endigung giebt es keine masculina, die weiterhin erwähnten Thiernamen ausgenommen. Feminina sind: die Wörter auf ūs, welche den Genit. ūtis und ūdis bilden (namentlich juventus, senectus, salus, servitus und glus, eine spätere Nebenform von gluten oder glutinum, worüber zu vergleichen Geßner im thes. L. L. s. v und Schneider Anm. über Veget. art. veter. 6, 14, 4. — incus, subscus, palus) nebst tellus G. ūris, und pecus G. ŭdis, worüber das Verzeichniß der defectiva zu vergleichen. Daß auch tus in der Bedeutung: der Weihrauchbaum, fem. gewesen sei, läßt sich nicht beweisen *) tus, der Weihrauch, ist der Regel gemäß neutr.

*) Daß tus zuweilen auch den Baum bedeute, von welchem der Weihrauch gewonnen wird, ist wohl nicht zu läugnen, obgleich nicht alle von Voss. Arist. 3, 13. exit.

Ueber die Thiernamen lepus, mus, grus und sus s. S. 7. Bei lepus und mus ist gen. masc. das vorrechtliche, nur äußerst selten und nur wenn das weibliche Thier gemeint wird, sind sie feminina. s. die dort angeführten Stellen. Dagegen bei grus (Nebenform gruis) ist gen. fem. das vorrechtliche; als masc. den männlichen Kranich bezeichnend, steht es in folgenden beiden Stellen: Horat. Serm. 2, 8, 87. (wo gruis sparsi nicht minder absichtlich als im nächsten Verse anseris albae) und Laber. ap. Non. 3, 108 *). sus ist bereits S. 8. näher erörtert.

Unter den griechischen Wörtern der Endigung us (genauer: ūs, denn auf ŭs sind keine griechische Wörter in dieser Declinat. vorhanden. vergl. die Vorerinnerungen zu den griech. Formen) finden sich weiter keine appellativa als einige composita von πούς und das einzelne Wort rhus. Jene sind theils masculina theils feminina. masc. ist tripus und ohne Zweifel auch chytropus und dasypus, wiewohl beide sich im Latei-

und Scheller im Wörterb. dafür angeführte Stellen es beweisen. Aber zu voreilig entnimmt Rudd. p. 11, not. 64. aus Prisc. p. 646., daß es in dieser Bedeutung fem. gewesen sei. Priscian nemlich bedient sich dort, um zu beweisen, daß acer, der Ahornbaum, nicht nach der zweiten, sondern nach der dritten Declination gehe, einer Stelle des Solinus und sagt: Solinus in Memorabilibus de arbore turis: „palam fieret intorto eam esse vimine, ramis ad aceris qualitatem.“ Aber nicht einmal wenn hier arbor turis bloß Umschreibung von tus arbor wäre, wie arbor abietis s. v. a. abies arbor (vergl. Duker. ad Flor. 2, 6, 18.) würde der Fortschritt eam für tus, der Baum, als fem., einen strengen Beweis abgeben, und noch weniger ist dies der Fall, wenn arbor turis dort und bei Plinius einfacher s. v. a. arbor turifera hieße, der Baum, der den Weihrauch liefert. Wollte man gleichwohl per synesim tus als fem. brauchen, so dürfte doch wenigstens der Accusativ turem nicht gewagt werden.

*) Nach diesen Bemerkungen ist grus den oben S. 7. angeführten Thiernamen nachträglich beizufügen.

nischen nicht mit Bezeichnung des Geschlechtes nachweisen lassen, auch chytropus (ὁ χυτρ.) überhaupt nur in der Vulgata Levit. 11, 35. (plur. chytropodes) vorkömmt. dasypus wird zwar in den Wörterbüchern als comm. angegeben, findet sich aber im Griech., namentlich in nicht wenigen Stellen des Aristoteles (histor. animal.) wohl nur als masc. Nicht hieher gehört polypus, indem dies Wort im Latein. nur nach der zweiten Declination mit kurzer Endsylbe behandelt wird. s. die Bemerkk. beim Genitiv. Als feminina werden angegeben: apus, eine Schwalbenart, und lagopus, ein Vogel und eine Pflanze, welche Wörter Plin. H. N. 10, 39. sect. 55. ibid. 48. sect. 68. 26, 8. sect. 34. nr. 10. allerdings in gedachtem Geschlechte braucht, aber wenigstens apus nur per synes. wegen avis od. volucris, da dies Wort von Aristot. als masc. gebraucht wird und die Worte des Plin. in ihrem Zusammenhange mit dem Vorigen so zu fassen sind: plurimum volant (eae volucres) quae apodes appellantur. — rhus, der Gerberbaum und der als Gewürz gebrauchte Same dieses Baumes, ist in der letzten Bedeutung, in welcher es überhaupt häufig vorkommt, immer masc.; in der ersten Bedeutung, der Baum selbst, braucht Plin. H. N. 13. 6. sect. 13. es als fem. (rhus mascula.) Dies stimmt überein mit dem griechischen Gebrauche: Dioscorid. 1, 148. (al. 147.) init. ῥοῦς ὁ ἐπὶ τὰ ὄψα ὃν ἔνιοι ἐρυθρὸν καλοῦσι καιρὸς δέ ἐστι τῆς καλουμένης βυρσοδεψικῆς ῥοός, ἥτις ἀνομάσθη etc. Doch findet sich wenigstens im Griechischen auch ὁ ῥοῦς für den Baum (vergl. Rhodii lexicon Scribon. s. v.). Daß aber in einigen Stellen des Plinius rhus als neutrum zu stehen scheint, rührt vom hinzugedachten semen her, weshalb in jenen Stellen gleichwohl der Accus. rhun, nicht rhus, lautet.

Dagegen finden sich viele geographische Namen auf *us G. untis* (οῦς, G. οῦντος), welche sämmtlich für

masculina gehalten werden. Auch leidet dies Genus bei den Berge-, Flüssenamen und ähnlichen, z. B. Hydrus, der Berg H., Selinus, der Fluß S., Schoenus, der Meerbusen Sch., keinen Zweifel. Von den Städtenamen aber und wenn sich auch Inselnamen dieser Endigung finden sollten, gilt ungefähr dasselbe, was oben S. 131. über dergleichen Namen auf on bemerkt ist. Denn allerdings kommen sie zuweilen besonders bei Dichtern dem griechischen Gebrauche gemäß als masculina vor, namentlich Lucan. 5, 375. avius Hydrus. — id. 9, 40. meritum Phycunta. — Cic. de harusp. respons. 13. §. 28. Pessinuntem ipsum. in ipso Pessinunte. §. 29. Pessinuntem violatum, spoliatum. — Liv. 33, 20, 5. Selinunte recepto. *) — Sil. Ital. 8, 635. Calaber Sipus. Aber Hydrus und Phycus sind vielleicht wie Acragas, Eryx und Anxur nur wegen der gleichnamigen mit jenen Städten verbundenen Berge masculina, Selinus und Sipus kommen wirklich auch als feminina vor bei Virg. Aen. 3, 705. palmosa Selinus. und Lucan. 5, 377. subdita sipus. und bei Strabo lib. 12. pag 576. findet sich τὴν Πισσοῦντα, wie denn überhaupt dieser Schriftsteller und andere der späteren Griechen diese Namen häufig **) als feminina brauchen. s. Buttm. Gr. Gr. §. 30. Anm 4. Hiezu kommen noch im Lateinischen selbst folgende Beispiele für das femin.: Ovid. Metam. 10, 220. fecundam Amathunta metallis. ibid. 531. gravidamve Amathunta metallis. Pompon. Mel. 2, 2, 7. Elaeus quae. id. 2. 3, 6. Rhamnus parva, illustris tamen quod in ea etc. Nep. Themistocl. 10, 3. Myunta ex qua. Vitruv. 4, 1, 4. Myunta quae olim ab aqua est devorata. Plin. H. N. 5, 14. sect. 15. Hie-

*) Nur daß Gronov aus anderweitigen Gründen recepto für eingeschoben erklärt.

**) Aber nicht immer, denn auch bei Strabo findet sich ὁ Ὄτρους, ὁ Φλιοῦς etc.

richuntem palmetis consitam. Aus diesen Bemerkungen erhellt, daß die neueren Grammatiker den Städtenamen auf ûs sehr mit Unrecht das gen. fem. absprechen, oder doch wie Voss. Aristarch. 3, 12. es als sehr selten annehmen. Denn wenn auch dasselbe per synes. stattfindet, so finden sich doch dafür der Beispiele mehr als für das masc., so daß, mit Ausnahme gewiß sehr weniger, bei denen vielleicht ein fester Sprachgebrauch für das masc. entschieden hat, alle diese Städtenamen, besonders diejenigen, welche sich im Lateinischen vielleicht nirgend mit Bezeichnung des Geschlechtes nachweisen lassen, z. B. Anthemus, Daphnus, Opus, Phlius, Sidus, Trapezus etc. besser als feminina zu betrachten sein möchten. Ueber Trapezus liberum etc. s. S. 13.

Zum Schlusse sind noch die wenigen Wörter auf yr: martyr, mormyr und Anxyr in Rücksicht des Genus zu erwähnen. martyr ein Wort, welches im Lateinischen nur bei kirchlichen Schriftstellern in der bekannten christlichen Bedeutung angetroffen wird, ist comm. wie schon oben S. 2. bemerkt worden. mormyr, ein Fisch, fem. bei Ovid. Halieut. 110. pictae mormyrēs, der einzigen Stelle welche sich überhaupt für dies Wort anführen läßt. Anxyr wird bloß von Valer. Prob. p. 1459. aufgestellt, und ist unter den dortigen Umständen nicht etwa für einen Schreibfehler statt Anxur zu halten, sondern scheint vielmehr eine andere wiewohl weniger bewährte Schreibart dieses Namens zu sein, in welchem Falle die S. 136. über das Genus von Anxur gemachten Bemerkungen zu vergleichen sind.

Zweiter Abschnitt.

Lateinische Flexions-Formen der dritten Declination.

Diese Declination unterscheidet sich in Rücksicht der Bildung des Genitiv und der übrigen Casus aus dem Nominativ dadurch wesentlich von allen übrigen, daß der Nominativ nicht immer den reinen Flexions-Stamm*) darbietet, sondern dieser sich bei den meisten Wörtern erst aus dem Genitiv nach weggeworfener Endigung (is) ergiebt, indem die meisten Nominativen bei der Zusammenschmelzung des Stammes mit der Endigung durch mannigfaltige Veränderungen der Konsonanten oder Vokale diejenige Gestalt, welche den reinen Flexions-Stamm enthalten würde, verloren haben **). Es ist daher in dieser Declination, um ein beliebiges Wort zu flektiren, durchaus erforderlich, daß mit dem Nominativ zugleich der Genitiv gegeben werde, dessen Endigung is sodann in den übrigen Casibus mit den diesen ange-

*) Ueber den Unterschied dieses Flexions-Stammes vom etymologischen Wortstamme (wiewohl zuweilen beide zusammenfallen, z. B. bei caedes und anderen dergleichen Wörtern). s. Buttm. Anm. unter dem Texte zum 35sten §. der Gr. Gr.

**) Z. B. mens, dessen veraltete Form mentis, welche sich allerdings noch nachweisen läßt (s. unten) und woraus durch die synkopirte Mittelform ments sodann mens entstanden ist, den reinen Flexions-Stamm ment darbietet. Aehnlich kann man sich palus aus paludis (syncop. paluds) entstanden denken, u. s. w., nur daß darum der N. paludis noch nicht wirklich einmal vorhanden gewesen zu sein braucht. Diejenigen Nebenformen des üblichen N., durch welche die Bildung des G. erklärbarer wird, die sich wirklich in der veralteten Latinität oder sonst nachweisen lassen oder auch nur auf der Angabe alter Grammatiker beruhen, sind im folgenden Verzeichniß, so weit sie sich auffinden ließen, überall angegeben; bei den übrigen Wörtern bleibt es jedem überlassen, eine solche Nominativ-Form statt der üblichen analogisch anzunehmen.

hörigen Endigungen vertauſcht wird, nach folgendem Schema:

	Sing.			Plur.	
	masc. fem.	neutr.		masc. fem.	neutr.
N.	—	—	N.	— ēs	— ă
G.	— ĭs		G.	— um	
D.	— ī		D.	— ĭbŭs	
Acc.	— em	wie N.	Acc.	— ēs	— ă
V.	wie N.		V.	— ēs	— ă
Abl.	— ĕ		Abl.	— ĭbŭs	

Im folgenden Verzeichniß ſind nun ſämmtliche Nominativ-Endigungen, auch die griechiſchen, inſofern ſie den latein. Genitiv is zulaſſen, einzeln aufgezählt, und zwar ſo, daß mit denen, welche ſich auf einen Vocal endigen, angefangen wird. Bei jeder Nominativ-Endigung aber iſt zuförderſt derjenige Genitiv angegeben, welcher bei den meiſten Wörtern derſelben ſtattfindet, und mit einigen wenigen Beiſpielen belegt, worauf ſodann alle Wörter, deren Genitiv-Bildung von jener Norm abweicht, einzeln und vollſtändig angeführt werden *).

Noch iſt im Allgemeinen anzumerken:

1) daß in ſämmtlichen Genitiven der Endigung (is) ein Konſonant vorhergeht, bloß die Wörter grus und sus nebſt einigen Griechiſchen auf ōs und ys ausgenommen.

2) daß in der gemeinen Sprache die Genitiv-End. is auch in i verkürzt zu ſein ſcheint, in derſelben Art als man bei den älteren Dichtern, z. B. Jovi', supremu' ſt. Jovis, supremus etc. findet; wenigſtens bieten die alten Inſchriften dergleichen Genitiven auf i

*) Das von Buttm. in der Gr. Gr. eingeſchlagene Verfahren, aus dem G. den N. zu gewinnen, welches in anderen Rückſichten vorzuziehen iſt, aber dem hieſigen Zwecke *nicht angemeſſen* war, hat Struve S. 25. fgg. auch auf *das Lateiniſche* angewandt.

dar, z. B. Gruter. p. 111, 6. 307, 7. Jovi. 594, 1. nepoti. 721, 11. religioni. 313, 8. soli. 83, 15. Isidi. *)

Verzeichniß sämmtlicher Nominativ-Endigungen mit den dazu gehörigen Genitiven.

— ă. G. -ătis. z. B. poema, stemma.

Abweichend: oxygala, G. -actis. Die Flexion G. oxygalae etc. vom N. oxygala fem. gehört eben so wenig hieher als z. B. schema, fem., G. schemae. ſ. unten die Vorerinnerungen zu den griechiſchen Formen dieſer Declinat. Uebrigens ſind alle Wörter der Endung a griechiſches Urſprunges, und mit Ausnahme oxygala geht bei allen dem a ein m vorher (μα).

— ē. G. is. z. B. mare, monile.

Abweichend: Caere, G. ĭtis und ētis, worüber aber das Verzeichniß der defectiva zu vergleichen iſt. Daß Praeneste, Tergeste und andere dergleichen Städtenamen indeclinabilia ſeien, iſt eine irrige Behauptung. Auch ſtellt ſchon Charis. p. 43. auf: Reate G. -is. Vergl. Ruddim. p. 116, not. 38. und unten die Bemerkungen beim Ablativ.

— i. G. is. z. B. gummi, stibi.

Dieſe Wörter (namentlich: ammi, cappari, cinnabari, commi od. gummi, sinapi, stibi, stimmi, thlaspi, zingiberi, vielleicht auch piperi, worüber zu vergl. Priscian. p. 682. und gicti, ſ. Charis. p. 106. nebſt den Eigennamen Aixi, Illiturgi und anderen, dergleichen mehrere Glarean. ad Liv. 28, 19, 1. darbietet) werden gewöhnlich für indeclinabilia gehalten. Ob ſie dies ſind oder nicht, kann bloß durch den Geni-

*) Vergl. Struve S. 39., welcher auch tribunus plebi hieher zieht, aber wohl mit Unrecht, vergl. Anm. zum G. sing. der fünften Declination.

tiv entschieden werden; denn daß die übrigen Casus des Sing. sich auf i endigen, ist in der Ordnung. Und in der That findet sich wenigstens gummi nicht selten als als Genitiv, z. B. Plin. H. N. 12, 17. sect. 36. gummi modo. — Cels. 6, 6. nr. 31. piperis albi, gummi, singulorum P. IV. und bald darauf: gummi P. VIII, piperis albi P. IV. — ibid. nr. 33. psorici, gummi, singulorum P. IV. Aber außer diesem gummi kommen wohl keine dergleichen Beispiele vor, während der Genitiv is sich von mehreren jener Wörter nachweisen läßt. Scribon. Larg. 24. commis Alexandrini. — id. 34. stibis P. VI. — Cels. 5, 23. extr. und Scribon. Larg. 170. thlaspis. Denn auf die Nebenform haec commis, fem., kann der angeführte Genitiv commis des hinzugefügten Alexandrini wegen nicht bezogen werden, und von stibi läßt sich weder im Lateinischen noch im Griechischen eine Nebenform haec stibis fem. aufzeigen, von thlaspi nur im Griech. ἡ θλάσπις. Hiezu kommt noch Cels. 5, 18. §. 12. sinapis contriti. Seren. Sammon. 32, 4. (588.) lacrimosi sinapis. Denn obgleich es einen seltnen Nominativ hoc sinape giebt, auf den man allenfalls den als neutrum gebrauchten Genitiv sinapis beziehen könnte, so kann doch jener beim Celsus, der beständig den Nominativ hoc sinapi braucht, nicht angenommen werden. Auch stellen die alten Grammatiker auf: N. sinapi G. sinapis. Dat. Acc. Voc. und Abl. sinapi. s. Charis. p. 47 und 83. Martian. Cap. l. 3. p. 72. ed. Grot., wobei zu bemerken, daß im Dativ und Ablativ die Endigung i als lang, in den übrigen Casibus als kurz zu betrachten ist. — Von den erwähnten Eigennamen, z. B. Illiturgi scheint sich weder der Genitiv auf is noch auf i nachweisen zu lassen, aber der Analogie nach würde jene Form rathsamer sein, wenn nicht, wie bei den meisten *Appellativen* auf i, so auch bei diesen Namen eine *Nebenform des Nominativ* auf is bereit stände. S. Gronov.

nov. ad Liv. 21, 60, 7. — Uebrigens vergl. die Bemerkungen zum Genitiv der Wörter auf y.

Abweichend: die Wörter auf -meli, welche den G. -melitis bilden (μέλι, μέλιτος), namentlich hydromelo- oeno- omphaco- oxymeli. Alle diese Composita von μέλι sollen, nach Versicherung neuerer Grammatiker, auch in der lateinischen Gestalt -mel, G. -mellis etc. vorkommen. Allein abgesehn davon, daß alle diese Formen voces hybridae seyn würden, ist zu berücksichtigen, daß keines der angeführten Wörter sich im Nominativ auf -mel nachweisen läßt, und daß man diesen nur aus dem sonderbaren Ablativ -melli z. B. hydromelli gefolgert zu haben scheint. Wahrscheinlicher ist, daß alle diese Wörter nur den Nominativ -meli gehabt haben, von diesem aber neben der oben angegebenen und dem Griechischen angemessenen Flexion des Genitiv, letzteren im Gebrauche der späteren Schriftsteller auch auf -melis, und mithin die übrigen Casus auf -meli bildeten; nach Analogie von stibi G. stibis und der übrigen vorher behandelten Wörter; wobei auch die Flexion oxygala G. ae, st. actis wieder zu berücksichtigen ist. Bei dieser Annahme würde man sich jenen sonderbaren Ablativ auf i sehr wohl erklären können, nur daß das eine der beiden l zu streichen wäre, z. B. in den Ueberschriften von Pallad. Jul. 7. Octob. 17. Aug. 13. hydromelli, oenomelli, omphacomelli zu verbessern in hydromeli etc. und eben so bei Veget. de re veter. 2, 48, 4. oxymellis in oxymelis. Bei Colum. 12, 56. (ed Schn. 58.) extr. ist der Accus. oxymelli bereits von Schneider in oxymeli verbessert.

— o, G. -ōnis. z. B. carbo, legio. Von griechischen Wörtern (über deren doppelten Nominativ auf o oder on die Vorerinnerungen zu den griechischen Formen dieser Declinat. Auskunft geben) gehören hieher:

1) alle die sich im Griech. auf ων G. ονος endigen,

z. B. Plato, myoparo. Nur Apollo, G. -inis, ausgenommen.

2) draco als appellat. und propr. und leo als appellat, während im Griech. δράκων und λέων nur den G. -οντός bilden. Im Latein. ist der G. dracontis veraltet, s. Acc. ap. Non. 5, 17. et ap. Charis. p. 101. Als propr. bildet Leon auch im Latein. den G. -ontis. s. Cic. Tusc. 5, 3. Beide Flexionen hat chamaeleon, doch häufiger -onis. Dagegen die zusammengesetzten propria auf -leon (welche jedoch nicht von λέων, der Löwe, sondern von λαός, λεώς abstammen sollen. s. Bentl. ad Horat. Serm. 1, 10, 22.) bilden, wie im Griechischen — οντος, so im Latein. ontis, z. B. Pitho-Timoleon u. a. Nur daß Appul. Metam. lib. 4. in mehreren Stellen die Flexion Thrasyleonis hat. — Hiezu kommen die Namen auf pho (Griech — φών, G. φῶντος) namentlich: Anti — Calli — Ctesi — Demipho, insofern Plautus und Terenz dieselben immer in der Flexion — onis brauchen, nur daß Bellerophontem bei Plaut. Bacchid. 4, 7, 12 eine Ausnahme macht. Aber bei Cicero haben alle diese Namen auf pho die dem Griechischen angemessene Flexion — ontis, denn auch in der Stelle de offic. 3, 33, 16 ist allerdings zu lesen Calliphontem, wiewohl Heusinger Calliphonem vertheidigt. Vergl. Henr. Stephan. de abusu L. Gr. cap. 4. pag. 72. ed. Roloff. Von Xenophon (nie Xenopho) ist G. — onis ganz unerhört.

3) Die griechischen Weibernamen auf ω, G. ους, zusgz. ους, wenn sie lateinisch, wie Juno, declinirt werden. z. B. außer den von Prisc. p. 685. angeführten Stellen des Accius, Pacuvius und anderer alten Dichter: Justin. 11, 10, 13, Macrob. Saturn. 5, 17. und Priap. carm. 67, 1. Didonis. — Appulej. Metam. 1. p. 46. ed. Oudend. Auson. Perioch. 4. Odyss. Calypsonis. — *Martian.* Capella lib. 8. pag. 283. sq. ed. *Grot.* *Argonis.* — Tacit. Annal. 16, 1. Macrob.

l. c. Priscian. p. 1069. (in seinem Namen) Didonem. — Prisc. p. 749. de Callistone. Indessen sieht man aus Quintil. 1, 5, 63. Plin. ap. Charis. p. 102. (vergl. Charis. p 47 und 48.) Prisc. p. 685. daß die griechische Flexion G. ūs etc. bei diesen Wörtern üblicher war, die lateinische dagegen zwar von einzelnen, z. B. selbst von Cäsar vorgezogen wurde, doch aber im Ganzen mehr der veralteten Latinität zugehörte. Ob Beispiele der einen oder anderen Art sich bei Cicero, Livius u. s. w. finden, bleibt einstweilen dahingestellt. — Den Genitiv oïs, und so weiter Dat. oï, Acc. oëm, Abl. oë, ohne Zweifel mit kurzer penult. wegen ŏos giebt diesen Wörtern bloß Phoc. p. 1704. worüber Voss. Aristarch. 4. 9 sq. zu vergleichen.

Abweichend:

G. ōnis. Diejenigen griechischen Eigennamen, welche im Griechischen ων, G. — ονος flectirt werden, z. B. Agamemno, nur daß bei diesen allen die Nominativ-Form o st. on äußerst selten ist (die griechischen Appellativen der End. ων, G. ονος aber kommen hier gar nicht in Betrachtung, da von ihnen wohl kein Beispiel des latein. Nominat. o st. on nachzuweisen ist. S. die Vorerinnerungen zu den griech. Formen dieser Decl.). — Desgleichen die meisten Volksnamen, zum Beispiel Macedo, Saxo etc. nicht aber alle. Die bekannteste Ausnahme ist Laco, G. ōnis, und Iones (Ἰάονες, Ἴωνες) wiewohl als dessen N. Sing. Ion anzunehmen ist, nicht Io. Aber außerdem werden auch Cydones, Vettones, Suessones und andere mit langer penultima gefunden. s. Heusing. Observatt. antibarb. p. 368. In einigen anderen ist das o lang und kurz, z. B. Britŏnes und — ōnes. Von vielen läßt sich die Quantität aus Mangel an Beweisstellen nicht bestimmen.

G. — ontis. Der zu diesem Genitiv gehörige Nominativ lautet gewöhnlich dem Griechischen gemäß on und nicht o. Gleichwohl findet sich Creo, G. ontis und bei Cl.

cŏr. G. cordis. Dieser Genit. ist vielleicht abzuleiten von einem veralteten N. corde, aus welchem cŏr ähnlich entstanden zu sein scheint, als: lāc aus lacte, s. oben S. 150 f. über lac und fel, mel.

5) ūr. G. — ūris. z. B. augur, murmur, turtur. Der Nominativ vultur ist apocopirt aus der veralteten Form vulturis, s. die Wörterbücher.

Abweichend:

G. — ŏris. Diesen Genit. haben die Wörter ebur, femur, jecur und robur. jecur bildet jedoch außer diesem G. jecoris, dessen sich Cicero bedient und der daher als die beste Form zu betrachten ist, auch jocinoris, jecinoris und jocineris. Erstes ist die beständige Form des Livius (s. Drakenb. ad Liv. 41, 14, 7.), jecinoris seltener aber nicht ganz zu verwerfen, und jocineris findet sich in unzähligen Stellen des Plinius (H. N.) s. Harduins ind. s. v. jocineri etc. Ob aber die Form jecineris irgendwo mit Sicherheit nachzuweisen ist, bleibt dahingestellt. Die Nominativen jocinor und jocinus finden sich bei Charis. p. 34. und Prisc. 701. zur Erklärung des G. jocinoris oder jecinoris aufgestellt; nachzuweisen sind sie nirgend. Vergl. oben die Bemerkk. zu iter G. itineris, und unten zu penus, G. penoris (peneris, peniteris). Die Stellen der alten Gramm. über dies Wort sind außer den schon angeführten folgende: Charis. p. 17. 66. Phoc. p. 1695. cf. Voss. Aristarch. 3, 5. 3, 27. 4, 8. Struve S. 31. — Von robur stellt Charis. p. 66. eine Nebenform robor auf (kein Schreibfehler), welche sich aber so wenig als die von Cat. R. R. 17. init. gebrauchte Form robus anderwärts findet. Vergl. jedoch oben S. 90. no. 2. und unten die Bemerkungen zum Genit. der Wörter auf is, G. eris.

für G. fūris (φώς, G. φωτός.) *).

6)

*) *Ob die von Prisc. p. 1293. erwähnten, übrigens aber nirgend vorkommenden Wörter lepisur und sapisur (wie es scheint von sapa, eingekochter Most), denen daselbst*

6) — yr. martyr G. martyris. Valer. Prob. p. 1459. führt auch Anxyr G. Anxyris an, worüber oben S. 140. Für den bei Ovid. Halieut. 110. vorkommenden N. plur. mormyrēs scheint man mormyr G. mormyris annehmen zu müssen. Andere Wörter auf yr sind nicht vorhanden.

— s. 1, — as. G. — ātis. z. B. aetas, civitas und überhaupt alle Wörter auf tas (entsprechend der griech. End. — τητ G. τητος) Desgleichen die Eigennamen auf — nas, z. B. Asprenas, Maecenas und andre, welche nach Varr. L. L. 7 extr. (cf. Spald. ad Quintil. 1, 5, 62.) ursprünglich gentilia sind, derselben Art als z. B. Arpinas, Urbinas, Antias und viele andre, von denen im Kap. von den Adjectiven gezeigt wird, daß ihre Endigung as aus ātis entstanden ist. Ob jedoch alle Eigennamen auf nas, z. B. auch Tacfarinas (Tacit.) diesen Ursprung haben, bleibt dahingestellt. Uebrigens gehören die gedachten gentilia selbst, in sofern sie zugleich Substantiva sind, ebenfalls hieher, auch die ausländischen, z. B. Atrebas, Caninefas etc. Desgleichen Arelas (sonst Arelate) die Stadt Ar., und die kirchlichen Schriftsteller scheinen auch abbas nach dieser Analogie zu behandeln. Die Namen Lenās, Menās, G. — ātis werden in dieser Art von Prisc. p. 630. aufgestellt, aber wenigstens Menas wurde vielmehr nach der ersten Declinat. behandelt: Plin. H. N. 35, 18. sect. 58. Acc. Menam. Sueton. Aug. 74. Abl. Mena — die Nominativ-Endigung ist in allen jenen Wörtern lang.

Abweichend:

anas. G. anātis. In Ermangelung einer sicheren Beweisstelle wird die letzte Sylbe des Nominativ von einer

der Genitiv mit kurzer penult. beigelegt wird, epp. von fur sind, bleibt dahingestellt, da die Bedeutung dieser Wörter unbekannt ist. Auch sind sie noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen.

gen als kurz, von andern als lang angenommen. Jenes ist des Genitiv wegen zwar nicht gewiß, aber doch wahrscheinlicher, und wenn gegen den zweiten Vers bei Petron. cap. 93. nichts weiter einzuwenden ist als daß daselbst anas die letzte Sylbe verkürzt, woran auch Burmann Anstoß genommen hat, so wird dieser Vers vielmehr künftig eine Beweisstelle für anas als Pyrrhichius sein, während anas als Jambus durchaus unerwiesen bleibt.

as. G. asăis. Die Nebenform des Nominat. assis aus deren Abkürzung as (wie semis aus semissis, worüber unten) entstanden ist, findet sich nur bei Donat. ad Terent. Phorm. 1, 1, 9. und Schol. ad Pers. Sat. 2, 59. cf. Gronov. ad Plin. H. N. 33, 3. Die Quantität von as bleibt dahingestellt, indem der Umstand, daß as und bes aus asis und besis entstanden sind, noch durchaus nicht berechtigt, jene Formen, wie doch geschieht, als lang anzunehmen; denn auch semis, obgleich entstanden aus semissis, macht gleichwohl einen Trochäus aus. Vergl. auch die Bemerkk. zu os, Gen. ossis.

vas G. vădis. Der Nominativ wird, in Ermangelung einer Beweisstelle, des Genitiv wegen als kurz angenommen, aber daß dieser Schluß nicht sicher ist, erhellt aus lăr G. lăris und ähnlichen Fällen.

vās G. vāsis.

mas G. măris, und ebenso semimas, beide Wörter hier als Substantiva betrachtet. Für die Quantität des Nominat. ist keine Beweisstelle vorhanden, so daß die vorher bei vas G. vădis aufgestellte Bemerkung auch hier gültig ist.

Die griechischen Wörter auf as bilden, je nachdem ihr Genus verschieden ist, auch den Genitiv verschieden; und zwar bilden den

G. -antis die masculina, deren Nominativ-Endigung *übrigens immer* lang ist, z. B. adamas, elephas,

gigas, Garamas, Abas, Atlas, Calchas, Dryas, Pallas (nicht zu verwechseln mit Dryäs, Palläs, fem.), Phorbas, Thaumas, Thoas und andere. Ueber die Flexion Calchas, Cydas etc, G. -ae, s. unten die Vorerinnerungen zu den griech. Formen.

G. -ädis, die feminina, deren Nom. sich von den Masculinis durch die Kürze der Endigung as unterscheidet, z. B. lampas, Dryas, Pallas; nebst Arcas und Nomas, welche gen. comm.

G. -ätis, die neutra (as), z. B. artocreas, buceras, melas (eine Hautkrankheit und als propr. der Fluß M.) und epi-mesomelas (Namen von Edelsteinen) G. -änis.

2) — es. G. -is. Z. B. clades, rupes, Hercules, Socrates, Euripides. Die Nominativ-Endigung ist in allen diesen Wörtern lang, außer wo im Griech. es zum Grunde liegt, z B. panaces, Cynosarges; und nur die spätesten Dichter erlauben sich zuweilen dieselbe zu verkürzen s. Voss. Arist. 2, 35. Aber Nebenformen auf is haben allerdings viele dieser Wörter, worüber mehr im Capitel von den Abundant.

Daß viele griechische Wörter auf es, welche im Griechischen nach der ersten Declination gehen, im Lateinischen nach der dritten behandelt werden, und zwar so, daß sie den Genitiv in der eben angegebnen Art bilden, ist bereits oben S. 35. fgg. ausführlicher gezeigt worden. — Hier aber ist der Ort, jenen sonderbaren Genitiv auf — i abzuhandeln, mit welchem sämmtliche griechische oder durch das Griechische durchgegangene barbarische Namen, die sonst den regelmäßigen hier aufgestellten G. is bilden (z. B. außer den schon angeführten: Demosthenes, Neocles, Pericles, Ogyges, Chremes*), Ariobarzanes, Candaules und unzählige andere), theils

*) Insofern es den G. Chremis bildet. Denn in der andern Flexion G. Chremetis gehört es nicht hieher. Dasselbe gilt von den übrigen Namen auf es, G. -is u. s. w.

häufiger, theils seltener vorkommen. Bei den Namen Achilles und Ulysses oder Ulixes (Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς, s. Prisc. p. 723. und vergl. oben Seite 41. und folg.) ist dieser Genitiv auf i ohne Zweifel von den griechischen Nominativen Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς abzuleiten, deren lateinische Genitiven Achillei, Ulixei (jenes hat Horat. Od. 1, 6, 7. und Epod. 17, 14., dieses Horat. Epod. 17, 16.) die Zusammenziehung in Achillei, Ulixei erfuhren, (wie Prometheï, Prometheî etc. s. oben S. 73.) wofür Achilli, Ulixi (diese Form braucht auch Cic. Tusc. 1, 41. §. 98.) nur andere Schreibarten sind, (wie Persi statt Perseï. s. ebendaselbst). Ebenso kann man den Genit. Simonidi als eine Zusammenziehung von Simonidei betrachten, da sich letztere Form wirklich bei Auson. Profess. 13, 6. findet und Σιμωνιδεύς statt Σιμωνίδης im aeolischen Dialekte vorhanden gewesen sein soll *). Andere Beispiele des G. eï von diesen Wörtern möchten schwerlich vorkommen, nur daß Alyatteï bei Horat. Od. 3, 16, 41. eine mit Recht allgemein gebilligte Verbesserung von Bentley ist, welche nöthigt, einen Nominativ Ἀλυάττεις neben dem gewöhnlichen auf — ης anzunehmen. Denn daß viele Namen, die sich in den bekannteren Dialekten auf ης endigen, in andern auf ευς ausgingen, ja zuweilen auch wohl in demselben Dialekte beide Formen neben einander bestanden, leidet keinen Zweifel. S. Prisc. p. 723. lin. 30. und vergl. Gronov. observatt. 4, 15. pag. 696. ed. Lips. und id. ad Justin. 1, 7, 14. auch Forcell. s. v. Moses. so wie umgekehrt die Namen, welche gewöhnlich auf ευς ausgehn, im dorischen Dialekte Nebenformen auf ης hatten. s. Priscian. l. c. lin. 3. **). Und wenn

*) Dies behauptet Voss. Arist. 4, 9. Doch nennt er ebendas. kurz vorher diese Form Tarentinisch, in welchem Falle sie vielmehr dem dorischen Dialekte angehörig würde.

**) Nach Serv. ad Virg. Aen. 8, 383. endigten sich auch in der älteren Latinität die griechischen Namen auf eus,

nur einmal viele oder doch wenigstens einige dergleichen Namen auf ης, einer Nebenform auf ευς wegen bei den Lateinern den G. -i bildeten, so konnten dann auch andere, bei denen die Nebenform ευς nicht gerade vorhanden war, dennoch analog behandelt werden. — Aber vielleicht ist dieser Genitiv nicht überall gleich entstanden, vielleicht entspricht er mit Ausnahme der Wörter Achilles, Ulysses und allenfalls einiger wenigen andern, für welche man am einfachsten bei jener Ansicht stehen bleibt, dem griech. Genitiv — ου, in derselben Art als bei der zweiten Declination (Πινδάρου, Pindari, ἄντρου, antri). Und so scheint fast Plin. ap. Charis. p. 107. die Sache zu betrachten, indem er, wenn die dunkle Stelle wirklich so gemeint ist, diesen Genitiv auf i nur bei denjenigen Namen auf es, G. is gestatten will, welche im Griechischen selbst nach der ersten Declination gehen und demnach den Genitiv ου bilden, z. B. Aeschines, Euripides. Diese Grenze ist nun zwar für den Gebrauch zu enge, denn auch diejenigen dieser Namen, welche bei den Griechen nach der dritten Declination gehen, erlauben den Genitiv — i; aber ausgegangen sein kann man allerdings von solchen Fällen, wie Αἰσχίνου, Aeschini, Εὐριπίδου, Euripidi, und dann weiter dieselbe Genitiv-Endigung auch den Namen gegeben haben, welche sich im Griech. auf ης endigen, ohne nach der ersten Declin. zu gehen, z. B. Σωκράτης, Σοφοκλῆς, was desto wahrscheinlicher wird, wenn man bedenkt, daß auch bei solchen im aeolischen Dialekte der Genitiv auf ου gebildet wurde, z. B. Σωκράτου, Σοφοκλέου (s. Fischer. ad Weller. T. 1. pag. 414.) und daß viele Wörter auf ης auch in der Nebenform ες G.

z. B. Nereus, Tydeus etc. auf es. Dies ist wegen Achilles und Ulixes nicht unwahrscheinlich, aber was ebendaselbst behauptet wird, daß diese Formen auf es den Genit. eis bildeten, verdient keinen Glauben. S. oben Anhang zu den lat. Formen der zweiten Declination.

ov vorhanden waren (s. Buttm. Gr. Gr. §. 51. Anm. 2.), ja selbst im Latein. Aeschines und Aeschinus (Terent). — In einige Betrachtung kömmt hiebei vielleicht auch der oben S. 142. erwähnte Genitiv der gemeinen Sprache auf i statt is, nur daß dieses i ohne Zweifel kurz, das hier besprochene lang zu sein scheint. — Uebrigens ist wahrscheinlich, daß alle griechische Namen auf es, welche sonst den Genitiv is bilden, auch die Form i gestatten (Aristoteli, was Görenz ad Cic. de finib. 5, 5 für den Cicero bezweifelt, findet sich wenigstens Appulej. in Apol. p. 471. und 473. ed. in us. Delph., so wie es auch von Prisc. p. 706. angeführt wird). Dasselbe gilt von den durch das Griechische durchgegangenen ausländischen Namen, nur daß hier die Beispiele weit seltener sind, z. B. Tacit. Ann. 13, 37. init. Vologesi fratris *). Justin. 1, 7. 14 und 19. Candauli, weshalb auch die kirchlichen Schriftsteller (z. B. Juvenc. 2, 697. Sedul. 4, 168. 5, 274) von Moses den G. Mosi bilden (vergl. beim Accus. im Kapitel von den griech. Formen dieser Declin. die Formen Mosea und Davida.). Selbst Hercules, ein Name, der im Lateinischen so bedeutend verändert ist, daß er kaum noch für einen Griechischen gelten kann, bildet bei Cic. Acad. 4, 34. §. 108. den G. Herculi. Daß aber auch ächt lateinische Namen auf es G. is den G. i gestatten, ist nicht zu glauben, wiewohl Valer. Prob. p. 1473. aus Cicero den G. Verri anführt, welcher aber schwerlich irgendwo mit Sicherheit nachzuweisen sein möchte. Eben so wenig darf man diesen Genitiv — i für griech. Wörter, welche sich nicht auf es G. is endigen, annehmen, so daß also z. B. der von Görenz ad Cic. de finib. 2, 11. §. 35. statthafte

*) Zur Vermeidung des Mißklanges. Da jedoch Tacitus sonst bei solchen Namen den G. i. nicht gebraucht, so könnte man für jene Stelle den bei Sueton. Ner. 57. Domit. 2. vorkommenden N. Vologesus zum Grunde legen, wenn nicht Tac. übrigens diesen Namen immer nach der dritten Declin. behandelte.

gefundne Genitiv Calliphonti wohl nicht gut zu heißen ist. Die wichtigsten Stellen, in denen die Gelehrten über diesen Genitiv handeln, und wenigstens Beispiele genug beigebracht haben, sind außer den bereits gelegentlich erwähnten: Vechner. Hellenol. p. 32. sqq. ed. Heusing. Ruddim. p. 59. not. 71. Gronov. et Drakenb. ad Liv. 42, 25, 2. Bentl. ad Terent. Andr. 2, 2, 31. Cort. ad Sallust. fragm. p. 934. Oudend. ad Appulej. Met. 1. p. 46. Goerenz. ad Cic. de finib. 2, 35. §. 116.

Abweichend:

G.-ītis. Diesen Genitiv haben folgende, deren Nominativ-Endigung es kurz ist: antistes, ames, cespes, comes, eques, fomes, gurges, limes, merges, miles, palmes, pedes, poples, praestes, satelles, stipes, termes, trames, tudes, veles nebst den ursprünglichen Adjectiven ales, caeles, Caeres, cocles, hospes, vergl. das Kap. von den Adjectiven. Jedoch hat tudes auch die Flexion G. tudis, wenn man für diese nicht den N. tudis annehmen will, indem der N. sich wohl nirgend nachweisen läßt. Aber von trudes (oder trudis, denn auch von diesem Worte scheint der N. nirgend vorzukommen) ist nur die Flexion G trudis sicher. — Den Angaben mehrerer Wörterbücher nach würde auch Sufes G. Sufētis hieher gehören, aber rathsamer ist wohl in Ermangelung anderer Autoritäten die Annahme Sufēs G.-ētis, da im Hebräischen ein Tsere statt findet.

G.-ĕtis. Diesen Genitiv haben folgende Wörter, deren Nom. End. es bei vorhergehendem i lang *), sonst kurz ist: abies, aries, interpres, paries, seges, teges und das ursprüngliche Adjectiv indiges.

G.-ētis. Diesen Genitiv haben folgende Wörter, de-

*) Nur daß vielleicht abies, aries und paries als Wörter von solchem Bau, daß bei den üblichsten Versarten ihre letzte Sylbe in die Cäsur fällt, bloß deswegen dieselbe lang haben. Vergl. Voss, Arist. 2, 31.

ren Nominat. End. es lang ist: quies mit seinen compositis: inquies, requies *), und die griechischen Wörter (ης — G. ητος) lebes, magnes, tapes, Cres (i. e. Cretensis), Crates, Dares, Hales, Meles, Tunes und mehr dergleichen Namen. s. Prisc. p. 705. Einige dieser Namen haben dem G.-ētis auch den G.-is, z. B. Chremes, Thales, Philolaches. s. oben S. 37. vergl. mit S. 44. In den späteren nicht mehr klassischen Zeiten der Latinität erhielten den G. ētis auch einige griech. Namen auf es, welche doch im Griech. den G.-ητος nicht haben, z. B. Aethales, Eumenes, Euprepes, Pericles, Stratocles. s. Charis. p. 52. und 107. lin. 11. Phoc p. 1703. Daher bei kirchlichen Schriftstellern Eutyches G.-ētis.

G.-ēthis. Parnes G. Parnethis.

G.-ĭdis. ob-praesĕs (de-reses sind Adjectiva).

G.-ĕdis. pēs und dessen Composita, die ursprünglichen Adjectiva: bi-quadru-sonipēs etc. cf. Serv. p. 1813, nur daß spätere Dichter das es in diesen cpp. auch kurz brauchen.

G.-ēdis. herēs, merēs. — In der veralteten Latinität auch heres G. heris. Wenigstens führt Non. 8, 25. aus Nävius den Accus. herem st. heredem an.

Cerēs G. Cerĕris.

bes G. bessis. Dieser Genitiv rührt von der ursprünglichen Form des Nominat. duessis oder bessis her, woraus bes durch Verkürzung entstanden ist, wie as aus assis. s. oben die Bemerkk. bei as und Gronov. de pecun. vet. 4, 17. pag. 382. Einige Gram-

*) quies G. quiei nach der fünften Declin., ist veraltet. Prisc. p. 703. Dagegen von requies G. ei blieb Accus. requiem und Abl. requie neben requietem und requiete im Gebrauch der besten Schriftsteller. inquies läßt sich als Substantivum in keinem casus obliq. nachweisen, als Adjectiv hat es den Genitiv inquietis. s. Sallust. ap. Priscian. p. 704. quies G. quietis als Adjectiv ist veraltet. S. das Kap. von den Adject.

matiker stellen auch auf Opoës G. Opoëntis. aber wer der dieser Genitiv ist irgendwo nachgewiesen, noch steht selbst der Nominativ Opoës bei Pomp. Mela 2, 3. sicher. Vielmehr scheint Opus oder Opoïs die richtige Lesart zu sein. Indessen ist an sich die Form Opoïs nicht ganz verwerflich, da von Ὀπόεις beides, Opoïs und Opoës gebildet werden konnte, wie von Σπερχειός sowohl Sperchius als auch Spercheus. Vergl. Drakenb. ad Liv. 31, 43, 5. und unten die Bemerkk. zum latein. und griech. Nom. plur.

3) -is. G. -is, z. B. auris, avis, bilis. Auch die Nominativ-End. is aller dieser Wörter ist kurz. Einige derselben haben Nebenformen auf es. s. im Kap. von den abundant. — Ueber die griech. Wörter is G. -is unten besonders.

Einzeln zu bemerken ist hier vīs G. vīs *). Aber im Plural: vires G. -ium etc. denn in der Form vīs sind der Nom. und Accus. des Pluralis veraltet. Vergl. Verzeichniß der defectiva.

Abweichend:

G -ĭdis. Diesen Genitiv haben außer vielen griech. Wörtern, von denen nachher besonders, folgende: capis **), cassis (der Helm), cuspis, lapis, promulsis und Tibris ***), in welchen allen die Nominativ-Endi-

*) Daß dies Wort vom Griech. ἶς abstammt, kommt der übrigen Abweichungen wegen nicht mehr in Betrachtung. — Die Länge des Vokals läßt sich zwar vielleicht für den Genitiv nicht durch eine Beweisstelle darthun, leidet aber wegen des Nom. vīs keinen Zweifel.

**) Doch scheint aus mehreren Umständen hervorzugehn, daß capis ein griechisches Wort ist, wiewohl sich im Griech. κανίς selbst nicht findet. S. unten das Kapitel von den griech. Formen dieser Declin. beim Accusativ des Plur.

***) Die poetische, nach Plin. H. N. 3, 5. sect. 9. altertümliche Form statt der gewöhnlichen Tiberis G. is. In der angef. Stelle des Plin. steht Tybris, und eine dritte Schreibart ist Thybris, wegen deren man sich auf das griechische Θύβρις beruft. Auch findet sich bei

gung kurz ist. — cassis in der Bedeutung das Jägernetz, hat die Flexion G. cassis. vergl. jedoch das Verzeichniß der defectiva. — Die Flexion G. lapis ist veraltet. S. Prisc. p. 708. Ueber lapiderum statt lapidum s. im Folgenden.

G. -ītis Diesen Genitiv haben folgende Wörter: lis, Dis, Quiris, Samnis. Bei allen diesen Wörtern stammt er her vom ursprünglichen Nominativ derselben auf -itis. Zwar litis st. lis ist nicht mehr nachzuweisen, aber Ditis war wenigstens eben so gebräuchlich als Dis (s. intpp. ad Petron. in carm. de B. C. vs. 76. Doch gründet sich auch Dis nicht nur auf Angabe des Serv. ad Virg. Aen 6, 273., sondern kommt auch beim Auson. in zwei Stellen vor. Vergl. im Kap. von den Adjectiven die Bemerk. über dis, was mit Dis ohne Zweifel zusammenhängt); Quiritis macht Prisc. p. 633. als ursprüngliche Form von Quiris namhaft (und danach ist wohl das bei Serg. p. 1843. auf Petrons Autorität angegebene hic Quirites in Quiritis zu verbessern), doch findet sich selbst letzteres (Quiris) nur noch in einer gewissen Formel. Ueber Samnitis s. unten im Kap. von den Adjectiven.

G. -ēris. Diesen Genitiv haben folgende, deren Nominativ-Endigung kurz ist: cinis, cucumis, pulvis und vomis, nur daß letzteres ihn vom Nominativ vomer entlehnt, welcher nicht minder üblich. s. oben S. 156. Aber auch bei den übrigen drei Wörtern scheint er von solchen Nebenformen auf er abzustammen; denn wiewohl Prisc. p. 707. einer (dieses auch p. 658), cucu-

Pausan. lib. 8. cap. 43. *Θύμβρις*, G. *ιδος*, aber sonst brauchen die Griechen *Τίβερις*, und zwar Strabo p. 218. sq. mit dem Genit. *ιδος*, Dionys. Halicarn. T. I. p. 182. G. *ιος* und p. 624. G. *εως*. Die Flexion Tibridis scheint allerdings aus dem Griechischen entlehnt zu sein und von den Dichtern wird Tibris auch in anderen Rücksichten *als ein griechisches* Wort behandelt. S. unten *im Abschn. von den griech. Formen.*

mer und pulver ohne Beweis aufstellt, so findet sich doch wenigstens pulver beim Appulejus, und wenn Caper p. 2248 die Form cucumer (wie p. 2249. pulver) ausdrücklich verwirft, so darf man eben daraus wohl schließen, daß einige sie gebraucht hatten; nur einer ist nirgend nachzuweisen. Diejenigen Formen aber, welche sich in den späteren Zeiten finden, waren häufig aus der veralteten Latinität, welchen Fall man auch hier annehmen kann. Vom Nominativ is jener Wörter scheint man ursprünglich den gleichlautenden Genitiv gebraucht zu haben, von welcher Flexion der Accus. cucumim und Abl. cucumi sogar übliche Formen, wiewohl neben cucumerem und cucumere, geblieben sind. s. unten beim Accus. und Ablat. Aber der Genitiv pulvis bei Catull. 61, 206. steht nicht ganz sicher, und von cinis und vomis ist diese Flexion nirgend nachzuweisen, nur daß Valer. Prob. p. 1468. den Genit. vomis neben vomeris, wie cucumis neben cucumeris aufstellt. In einige Betrachtung kömmt auch acipenser G. ĕris und acipensis G. is. Ganz besonders aber ist im Allgemeinen bei diesem Gegenstande zu berücksichtigen, daß in der ältesten Periode der Sprache er und is eben so wenig wesentlich verschiedene Endigungen waren als dies oben S. 90. von den Endigungen or und us bemerkt ist.

In der veralteten Latinität scheinen mehr Wörter auf is den Genit. ĕris gehabt zu haben; namentlich führt Charis. p. 40. aus dem alten Geschichtschreiber Cn. Gellius an lapiderum statt lapidum, was eine Flexion N. lapidis (wovon der übliche Genit. lapidis) G. lapideris voraussetzt. Varro L. L. 7, 38 sub fin. boverum, Joverum von den veralteten Nominativen bovis, Jovis. Und eben so scheinen regerum (Cn. Gell. ap. Charis l. c.) nucerum (Coel. ibid.) und sueres (Plaut. ap. Fest. s. v. spetile; aber bei Varr. L. L. 4, 32 ist sueres nur Scaligers Emendat. statt der ge-

wöhnlichen Lesart suis) sich auf alte Nominativen regis nucis, suis statt rex, nux, sus zu gründen. Vergl. im Kap. von den Adjectiven die Bemerk. über den Nominativ und Genitiv von pubes.

glis G. glīris. Den Nominat. glis beweist Charis. p. 69. und 106., aus welchen Stellen man sieht, daß andere die Form glir oder vielmehr, wie es in der zweiten Stelle u. p 27. lin. 18. heißt, gliris als solchen annahmen. Vergl. Auson. Technopaegn. §. 347. ed. in us. Delph.

sanguis G. sanguinis, welche Flexion entlehnt ist vom veralteten sanguen, gen. neutr., worüber die Wörterbücher zu vergleichen. Die Flexion G. sanguis beruht bloß auf Anführung des Charis. p. 70. Doch spricht einigermaßen dafür das Adject. exsanguis, e. G. exsanguis. Ueber die Quantität der Endsylbe von sanguis vergl Forcell. lex. s. v. — Hieher gehört auch die Flexion G. pollinis, von welcher zweifelhaft ist, ob man sie auf den Nominativ pollis oder pollen beziehen soll, da die beiden erwähnten Formen bloß auf Anführung der alten Grammatiker zu beruhen scheinen. Vergl. Verzeichn. der defectiva.

semis G. semissis. Prisc. p. 708. Der ursprüngliche Nominativ war semissis (i. e. semiassis), welche Form sich jedoch nur bei Varr. L. L. 4, 36. u. Prisc. carm. de ponderib. 52. nachweisen läßt. Daraus entstand semis in derselben Art als as, bes aus den ursprünglichen Formen assis, bessis. vergl. oben. Daß semis wirklich als Nominativ in der Bedeutung: ein halber As, die Hälfte, stehe, lehren unläugbar die Stellen: Horat. Art. poet. 330. Colum. 5, 1, 11. und mehrere von Rudd. p 68. not. 12. angeführte Stellen der alten Juristen. Aber außerdem ist semis auch *adjectiv.* indeclin. s. unten im Kap. von den Adjectiven.

Die griechischen Wörter richten sich in der Bildung

des Genitivs nach dem Griechischen, und zwar sind die vorkommenden Fälle folgende:

G. -is. Dieser Genitiv entspricht dem griechischen Genitiv εως oder ως. Z. B. basis, haeresis, poesis, Lachesis, Neapolis etc. Selten sind allerdings die Beispiele von diesem Genitiv, aber doch nicht in dem Grade als hin und wieder angenommen wird *). Hier sind einige derselben: Cels. 5, 19, 15. propolis (des Vorwachses, Bienenharzes). — Sulpic. Sever. H. S. 2, 31. apocalypsis. — Plin. H. N. 5, 5 sect. 5 Syrtis. — Pompon. Mela 2, 7. Scyllae Charybdisque (auch Prisc. p. 635. stellt diesen Genitiv auf, als dem Griech. χαρύβδεως entsprechend.) — Prudent. c. Symmach. 2, 453. Lachesis. (Dat. Lachesi: Juvenal. 3, 27). — Avien. descr. orb. terr. 521 Sybaris (Συβάρεως Diodor. Sic.) — Priscian. p. 709. hujus Neapolis. — Den wenigen Beispielen von Appellativen sind vielleicht noch folgende hinzuzufügen: Plin. H. N 14, 20. sect. 25. u. Cat. R. R 107. iris (ἴρεως. s. Harduin. ad l. c. Dagegen bildet derselbe Plin. 25, 13. sect. 100. und Colum. 12, 51, 2. den G. iridis, entsprechend der griech. Nebenform ἴριδος. Zum G. iris gehört der Ablat. iri bei Plin. 22. 22. sect. 32 und Cat. R. R. l. c.). — Plin. H. N 26, 8. sect. 50. Colum. 12, 7, 1. batis oder battis **). — Colum. 6, 2, 9. basis (wenn anders in den dortigen Worten basis der Genitiv und nicht Nominativ ist). Dagegen bei Vitruv. 10, 15, 2. hat Schneider die bisherige Lesart basis nach Handschriften in baseos

*) Z. B. Wolf und Buttm. Mus. der Alterthumsk. Bd. 1. S. 584. Heinrich zum Supplemente der Rede Cic. pro Flacco pag. 95. a.

**) Der G. batidis, den die Wörterbücher neben batis aufstellen, ist schwerlich nachzuweisen, und wohl nur gefolgert aus der Accentuation βατίς, Aber für die Bedeutung: Meerfenchel scheint man vielmehr annehmen zu müssen βάτις G, βάτεως.

verändert. — Germanic. in Arat. vs. 570. 587. ed. Buhle: pistris (s. v. a. pristis, πρίστις s. oben S. 104.) Vergl. auch die Wörterbücher s. v. commis, gummis. Zudem ist der Genit. ovis ebenfalls nichts anderes als ὄϊος. Und wenn man als Dat. pl. basibus, genesibus, synthesibus, findet (s. unten im Abschn. von den griech. Formen zum D. pl.) so muß G. basis etc. um desto weniger auffallen. — Ueber den Genitiv eos oder ios dieser Wörter s. das Kap. von den griech. Formen dieser Declin. beim Genit.

G. -ĭdis. Dieser Genit. entspricht dem Griech. -ίδος, z. B. aegis, pyramis, Libystis, Nereïs, Calamis, Daphnis etc. Selten erlauben sich die Lateiner einigen dieser Wörter den Genitiv -is statt -idis zu geben. S. den Anhang zum Genitiv.

G. -īdis. Diesen Genitiv, der dem Griech. — ῑδος entspricht, haben z. B. die Wörter apsis, sphragis, (Siegelerde), Crenis (eine Nymphe. s. Prisc. p. 755.) Cresis, Nesis (Namen von Inseln) und Psophis (die Stadt Ψ.) deren Endsylbe des Nominativ lang ist. — Stat. Theb. 4, 296. hat jedoch Psophĭdis (Ovid. Metam. 5, 607. Psophīdis) vielleicht weil auch im Griech. der doppelte Genitiv vorhanden war. — Mit Unrecht wird von Schwarz Gr. Lat. §. 965. n. 15. hieher gerechnet graphis, dessen Genit. vielmehr graphidis.

G. -ĭnis. Diesem Genit., der dem Griech. -ινος entspricht, haben z. B. die Wörter delphis, Aris, Attis, Salamis und andere, deren Nominativ-Endigung ebenfalls lang ist. Ueber die Nebenform — in des Nominat. einiger von diesen Wörtern vergl. die Vorerinner. zu den griech. Formen dieser Declinat. — Von Attis und Eleusis (oder besser Eleusin) findet sich auch die Flexion G. Attis, Eleusis. Gruter. inscript. p 29. nr. 6. (auch bei Ciofan. ad Ovid. Metam. 10, 103): *Attin als Accus.* — Justin. 2, 6, 13. Eleusin als *Accus. (bei Sidon.* Apollin. 9, 178 ist Eleusin s. v. a.

Cererem) — Tacit. Hist. 4. 83. Eleusi als Ablativ wenn anders in allen dieſen Stellen die Lesarten ſicher ſtehen. — Beweisſtellen für die beſſere Flexion der beiden genannten Wörter ſind: Macrob. Saturn. 1, 21. ante med. Attinis und Attinem. — Liv. 31, 25 u. 26, wo mehrere Male Eleusinis und Eleusinem. — Plin. H. N. 35, 11. sect. 40. nr. 29. Eleusine etc. — In einige Vergleichung kommt bei dieſer doppelten Flexion auch Phorcyn, G.-ynis und Phorcys, G.-yis.

G.-entis, entſpricht in den Wörtern Pyrois, Simois dem Griech. — ντος, vom Nominat. ς, weshalb auch im Latein. die Schlußſylbe des Nominat. lang iſt. — Der G. Simois, welchen Valer. Prob. p. 1460. neben Simoentis erlaubt, möchte ſich ſchwerlich nachweiſen laſſen.

Charis, G. Charitis, wovon Plin. den Accuſ. Charita bildet. ſ. Griech. Formen dieſer Declin. beim Accuſ. — Aber die mit charis zuſammengeſetzten Namen, z. B. Epi-Eucharis bilden den Genitiv — idis. Prisc. p. 709.

4) — os. G. ōtis. z. B. cos, nepos, sacerdos. Auch einige griechiſche Wörter, namentlich Eros (als Name von Menſchen), ant- phil- chryseros; aego — mono — rhinoceros. Ueber die Flexion G. aegoceri ſ. Vorerinn. zu den Griech. Formen. — Uebrigens iſt nicht nur bei dieſen Wörtern auf os, ſondern bei allen, bloß os G. ossis ausgenommen, die Nominativ-Endigung kurz.

Abweichend:

G.-ōris. Dieſen Genitiv haben die Wörter: flos, glos, mos, os (der Mund) ros und lepos. Das Wort glos iſt zwar nur in dieſer Form als Nominativ nachzuweiſen, doch bezeugen den G. gloris Charis. p. 27. u. Prisc. p. 710. Der G. glōtis wird von einigen neueren Grammatikern ganz ohne Grund aufgeſtellt. — Die Form lepos iſt ſicherer oder doch wenigſtens weit *üblicher als lepor*; ihr alſo, nicht dieſem, gebührt der

G. leporis im Sprachgebrauche. — Anders ist der Fall bei den übrigen Wörtern auf or, welche Nebenformen auf os haben, z. B. labor, vapor, clamor etc. und labos etc. Denn da bei diesen die Form auf os veraltet oder poetisch ist, so bleibt der G. -oris bei der üblichsten Form des Nominativ. Nur bei honor kann man zweifeln, welche Form des Nominativ man als die vorrechtliche zu betrachten habe, da zwar honor für üblicher als honos gehalten wird, aber honos vielmehr die alleinige Form des Cicero und wahrscheinlich auch einiger andern vorzüglichen Schriftsteller ist. Ursprünglich bildeten vielleicht die Nominativen auf os den G. ōsis, die auf or den G. ōris, wenigstens scheint arbosem st. arborem (s. Fest. s. v.), jenes dem arbos, dies dem arbor entsprechend, einige Bestätigung zu geben. Uebrigens ist über diese Wörter das Kap. von den Abundantib. zu vergleichen.

custos G. custōdis.

ŏs G. ossis. Das einzige Wort auf os, welches kurz ist, wie wenigstens Prisc. p. 710. und 756. Serv. p. 1813. (cf. Plin ap. Charis. p. 112. lin. 25.) behaupten und wegen exŏs wahrscheinlich ist. Die von Charis. p. 40. aufgestellte Nebenform des Nominativ osse, aus welcher os ähnlich entstanden sein würde, als as aus assis, lac aus lacte, ist nicht nachzuweisen. Andere Nebenformen gehören nicht zu dieser Declinat.

bōs G. bŏvis, welcher Genitiv vom veralteten Nominat. bovis (s. Varr. L. L. 7, 38. extr.) herrührt. Ueber den G. pl. boverum, gleichfalls vom N. bovis, s. oben S. 171.

G. -ōis ist einigen griechischen Wörtern eigen, namentlich folgenden: heros, thos, Minos, Tros. — Die Flexion G. Minonis gehört zum Nominat. Mino oder Minon. s. Prisc. p. 710. — Auch von Eos wird insgemein G. — ōis angegeben, während dies Wort doch überhaupt nur im Nominativ nachzuweisen ist, und wenn

man

man den Genitiv brauchen wollte, derselbe vielmehr Eus (Ἠοῦς) sein würde. Einigermaßen ließe sich auch G. Eöis (Ἠόος) vertheidigen. s. oben S. 147. zum G. der griech. Weibernamen auf o.

Die griech. neutra auf ös: Argos, chaos, epos, melos und ähnliche werden, insofern sie zu dieser Declinat. gehören, nur in den gleichen Casibus angetroffen. S. unten in den Vorerinnerungen zu den griech. Formen dieser Declinat.

G.-us. G.-ĕris z. B. foedus, vulnus und andere, welche mit Ausnahme von Venus sämmtlich Neutra sind. Das us des Nominat. ist in diesen und den zunächst folgenden kurz.

G.-ŏris. Diesen Genitiv haben folgende Wörter: corpus, decus, dedecus, facinus, fenus, frigus, lepus (das einzige nicht-neutr. unter diesen Wörtern), littus, nemus, pectus, pecus (als neutr.), penus (als neutr.) pignus, stercus, tempus, tergus. — Ganz veraltete Genitiven von penus sind pĕneris und penitĕris, letzteres wie vom N. penitus. s. Gell. N. A. 4, 1, 2. vergl. die Bemerkk. über die Flexionen von iter und jecur und das Verzeichniß der defectiva s. v. penus. — Auch von fenus, pignus und tempus ist wahrscheinlich, daß sie vormals anstatt oder neben -oris die Flexion -eris hatten, wenn man die Verba fenĕro, pignero und das adverb. temperi vergleicht, welches letzteres nichts anders als ein veralteter Ablativ siehe unten beim Ablativ s. v. tempus. Bei pignus scheint sich sogar die Flexion eris auch in den besten Zeiten erhalten zu haben, wiewohl als die weit seltnere. s. Drakenb. ad Liv. 3, 38, 12. 9, 15, 7. Hiezu: Plaut. Capt. 3, 4, 123. pigneri (wiewohl hier eine vorzügliche Handschrift pignori darbietet) und Cat. R. R. 149. extr. pigneri, ohne Variante. — Vel. Long. p. 2253 scheint auch den Formen feneris und facineris den Vorzug zu geben.

G.-ūris. Diesen Genitiv haben: crus, jus, mus, pus, rus, tus, tellus, deren us lang ist.

G.-ūris. Diesen Genitiv bildet bloß Ligūs, und zwar von der Nebenform Ligur. Da sich aber dieser Nominativ nur einmal findet, nemlich bei Lucan. 1, 442. woher ihn Prisc. p. 716 aufstellt (vergl. Valer. Prob. p. 1455), die Form Ligus dagegen häufig ist, so muß für den Sprachgebrauch ihr der G. Liguris beigelegt werden, um so mehr, da Ligur in der angef. Stelle des Lukan nicht einmal ganz sicher steht. s. das. Burmann's Anmerk.

G.-ūdis. Diesen Genit. haben die Wörter: incus, subscus und palus, in denen auch das us des Nominat. lang ist, nur daß Horaz Art. poet. 65. gegen alle Ordnung palus als Pyrrhichius braucht: Vergl. jedoch Bentley.

G.-ŭdis. Diesen Genitiv bildet bloß pecus als femin. Vergl. Verzeichn. der defectiva.

G.-ūtis. Diesen Genit. haben: glus, juventus, salus, senectus, servitus, virtus, deren Nominativ-Endigung us lang ist. Ueber glus s. oben S. 156. Aus den von Gesn. in thes. s. v. angeführten Versen des Paullinus erhellt die Länge der penult. des Genitiv.

G.-ūis. Diesen Genit. haben: grus und sus. Der Nominat. grūs ist durch Zusammenziehung aus grŭis entstanden, welche Form sich bei Phaedr. fab. I, 8, 7. findet; daher die von Prisc. p. 716. bezeugte Länge des Nominativ. Ebenso scheint sūs aus suis entstanden zu sein (vergl. oben S. 176. bos, dessen ältere Form bovis), wiewohl sich letzteres nicht sicher nachweisen läßt und wegen σῦς nicht ohne Noth angenommen werden darf. Davon scheint auch die Flexion sueris herzustammen, worüber oben S. 170. fg. beim Genit der Wörter auf is, G. ĕris.

G.-untis. Diesen Genitiv bilden einige griechische *Namen von* Städten, Bergen und Flüssen, z. B. Opus, Trapezus; Hydrus, Phycus; Selinus etc., in denen

allen das us lang ist. (Griech. οῦς, G. οῦντος, zusammengezogen aus όεις, G. όεντος).

G. -ŏdis. Diesen Genitiv bilden die griech. Wörter auf pūs, welche Composita von πούς sind, namentlich: a- anti- chytro- dasy- lago- tri- Melam- Oedipus. Aber polypūs findet sich nur nach der zweiten Declinat., G. polypi, behandelt; Oedipus nach der zweiten und dritten, weshalb auch der Nominativ mit doppelter Quantität der Endsylbe vorhanden ist. Doch ist Senec Phoen. 313. vielleicht die einzige Stelle, in welcher sich Oedipus als Creticus findet, weit häufiger ist Oedipūs als Dactylus, was man daher auch in Rücksicht des Sprachgebrauchs für beide Flexionen G. i. und odis als Nominativ annehmen kann. Umgekehrt ist im Griechischen Οἰδίποους der gemeinschaftliche Nominativ für die Genitiven Οἰδίποδος und Οἰδίπου. (Valer. Prob. p. 1463. ist zu vergl. mit p. 1471).

rhūs. G. rhoïs. Griech. ῥοῦς, G. ῥοός (wie βοῦς). Weniger zu billigen ist der von Scribon Larg. 111 gebrauchte Genitiv rhus, welcher, wenn anders die Lesart sicher steht, als eine Zusammenziehung von ῥοός, wie ὄχεος, ὄχους, zu betrachten ist, die jedoch im Griechischen selbst bei dergleichen Wörtern nicht statt findet. Die Flexion rhus G. roris beruht wohl auf bloßem Irrthume; jedoch ist auch Gesners Bemerk. im ind. scriptor. R. R. s. v. ros zu berücksichtigen. Uebrigens vergl. auch das Kap. von den griech. Formen dieser Declinat. beim Accusativ. — Charisius p. 11. giebt den G. ois auch denjenigen griechischen Namen auf ūs, welche im Griechischen auf -ους, zusammengezogen aus -οος, ausgehen, z. B. Eunus, Euplus, Alcinus, Antinus, Panthus; u. Valer. Prob. p. 1475. stellt sogar die Flexion hic Panthus, hujus Panthus auf. Aber alle diese, sie mögen nun der zusammengezognen oder nicht zusammengezognen griechischen Form entsprechen, d. h. sich auf ūs oder ois endigen, gehen vielmehr, wie schon Prisc. p. 729.

und 735 lehrt, nach der zweiten Declination (also Panthus G. Panthi. Panthous G. Panthoi etc.) und sind bereits dort berücksichtigt.

6) — ys. G. yis, zusammengezogen ys. z. B. cachrys, chelys, Capys, Dictys, Tethys, Libys, Halys. Ebenso Mys, ein berühmter Künstler, nur daß bei diesem Namen das y des Nominat. lang ist (Mȳs). Daß diese Wörter nicht bloß den griechischen Genitiv yos, sondern auch den angegebenen lateinischen bilden, beweisen folgende Beispiele: Tacit. Annal. 2, 67. 3, 38. Cotyis. cf. Heusing. ad Nep. Iphicr. 3, 4. — Plin. H. N. 6, 7. sect. 7. Imityis. Auch giebt Priscian. p. 722 die lateinische Form eben so wohl als die griechische an, und p. 750 bloß jene. Desgleichen Phoc. p. 1704. — Zuweilen erfährt der lateinische Genit. yis die Zusammenziehung in ys. Denn nicht nur stellt Valer. Prob. p. 1475. auf: hic Othrys, hujus Othrys, sondern auch Caesar B. C. 3, 36. und Valer. Max. 3. 7. ext. 7. haben den Genitiv Cotys. Mit Unrecht verwirft also wohl diese Form Cotys Ruhnkenius bei Vellej. Paterc. 2, 129, wo dieselbe sich ebenfalls findet. Ueberdies braucht Serv. ad Virg. Georg. 3, 35. den Genitiv Capis, was ein Schreibfehler für Capys zu sein scheint. Dieselbe Zusammenziehung findet statt bei den Wörtern auf y. s. oben S. 148. fg. Auch wird im Dativ yi zusammen gezogen in y, worüber unten.

Abweichend:

G. - ydis. Diesen Genitiv haben die Wörter chlamys, pelamys, aclys *), und wenn vielleicht noch außerdem sich einige griechische Wörter auf ys G. ydos im Latein. finden.

*) Nach einer andern Schreibart aclis. Daß übrigens auch dies Wort, wie alle Wörter auf ys, ein griechisches ist, obgleich im Griechischen selbst nicht mehr nachzuweisen, erhellt auch abgesehn vom v, aus dem Umstande, daß Virg. Aen. 7, 730 den Nominativ des Plur. aclydes als Dactylus gebraucht.

Für den G.-ynis ist kein Beispiel vorhanden, denn Trachys., was von einigen mit jenem Genitiv angeführt wird, ist eben sowohl als Trachyn eine falsche Schreibart statt Trachin G. inis. Und weil beim Genitiv Gortynis (Valer. Flacc. 1, 708. Accus. Gortyna) frei steht, den N. Gortyn oder Gortys anzunehmen, da im Griechischen beide Formen vorhanden sind, im Lateinischen dagegen vielmehr Gortyna G. -ae die übliche Form ist, so bezieht man denselben am natürlichsten auf den N. Gortyn. Auch der Genitiv Phorcynis stammt nicht vom Nominativ Phorcys, welcher vielmehr den G. Phorcyis bildet, sondern von der Nebenform Phorcyn, wie schon Prisc. p. 690. bemerkt hat. Eine dritte Form Phorcus gehört zur zweiten Declin. G. Phorci. — Verschieden von jenem Phorcys (der Meergott und Vater der Gorgonen) ist das davon gebildete Patronymicum Phorcys, i. e. filia Phorcyis, una e Gorgonibus, welches den G. Phorcydis bildet, und also den oben genannten drei Wörtern auf ys G.-ydis hinzuzufügen wäre. Allein diese wunderliche Form *) scheint nirgend sicher zu stehn, und ist wohl nur ein Schreibfehler statt Phorcis (von Phorcus, G. i gebildet) was sich zum Beispiel bei Propert. 3. 21, 8. in den besseren Ausgaben findet. cf. Hygin. fab. praefat. p. 7. ed. Munk. Demnach scheint auch bei Ovid. Metam. 4, 774. Phorcydas in Phoreidas verbessert werden zu müssen.

*) Wie die griech. Namen auf ος G. ος ihre Patronymica bilden, wird zwar nirgend gelehrt, aber es hat wohl keinen Zweifel, daß von Φόρκυς das weibliche Patronymicum Φορκυϊς oder Φορκυάς lauten würde, demnach auch im Lat. entweder Phorcyis oder Phorcyas, nicht aber Phorcys, denn hier eine Zusammenziehung anzunehmen, ist nicht gerathen. Ob Heyne bei Apollodor Biblioth. 1, 2 sub fin. Φορκυάδες mit Recht in die allerdings auch im Griech. üblichere Form Φορκίδες verwandelt hat, bleibt dahingestellt.

7) — aes. aes G. aeris. praes G. praedis. Die beiden einzigen Wörter dieser Endigung.

8) — aus. G. — audis. So fraus und laus, die beiden einzigen Wörter dieser Endigung.

9) — eus. Lauter griechische Wörter (Namen), welche, insofern sie die griechische Flexion beibehalten, unten im Kap. von den griech. Formen dieser Declinat. berücksichtigt werden, und insofern sie lateinisch flektirt werden, zur zweiten Declination gehören, wo sie bereits behandelt sind — Nach Serv. ad Virg. Aen. 8, 383. verwandelten diese Wörter in der älteren Latinität eus in es und bildeten hievon den Genitiv eis. Hierüber s. oben S. 164. Anm. **.

10) — bs. G. -bis. z. B. trabs, urbs, chalybs, Arabs und andere, deren Nominativen zum Theil durch Syncope von bes oder bis entstanden sind, z. B. trabes, plebes (plebis ist nur auf einer Inschrift nachzuweisen. s. Forcell.) alterthümlich statt trabs, plebs. scobis und scrobis vorzüglicher als scobs, scrobs. nubs st. nubes erwähnt Valer. Prob. p. 1462. und erlaubt sich Ausonius, und orbs st. orbis Venant. Fortun. Vergl. das Kap. von den Abundantib. — Uebrigens ist die vorletzte Sylbe des Genitivs dieser Wörter auf bs von Seiten des Vokals kurz, nur plebs G. plēbis ausgenommen, (denn nubs verdient weiter keine Berücksichtigung.)

11) - ls. puls G. pultis } die einzigen Wörter die-
12) - ms. hiems G. hiemis } ser Endigungen.

13) — ns. G. -ntis. z. B. gens, mons und andere, die zum Theil durch Syncope veralteter Nebenformen auf - nts entstanden sind, wie namentlich lens, die Linse, und mens, alterthümlich lentis und mentis, s. Prisc. p. 764. und vergl. im Kap. von den Adjectiven die Bemerkungen über Laurens etc. Auch für lucuns, dessen Deminutiv lucunculus, wird der Genit. *untis* angenommen. cf. Scalig. ad Fest. s. v. lu-

cuntere. Desgleichen gehören hieher die Namen Aruns, Acheruns (vergl. oben S. 121 fg.), Ufens.

Abweichend:

G.-ndis. So: frons, das Laub, über dessen veraltete Nebenform frondis Forcell. zu vergleichen, glans (der von Valer. Prob. p. 1444. aufgestellte Nom. glandis ist unbegründet. s. Forcell.), juglans und libripens. Desgleichen lens, die Nisse, welche Form wenigstens von Valer. Prob. l. c. aufgestellt wird, während nur der Plural lendes nachzuweisen ist.

Tiryns G. Tirynthis.

14) — ps. G.-pis. Die wenigen hieher gehörigen lateinischen Wörter sind: seps, das Gehege (syncopirt aus sēpes, welche Form üblicher gewesen zu sein scheint), Ops (die Göttin dieses Namens, syncopirt aus Ŏpis, was ebenfalls vorkömmt und nicht mit dem griech. Ōpis oder Ūpis zu verwechseln ist), stips (über welche Form nebst den Nebenformen stĭpis und stĭpes Forcellini zu vergleichen), stirps (über die Nebenformen stirpes und stirpis s. Drakenb. ad Liv. 1, 1. extr. 26, 13, 16. stirpis statt stirps steht auch bei Donat. p. 1747.) und die beiden im Nominativ veralteten Wörter daps und ops, über welche das Verzeichniß der defectiva zu vergleichen ist. Unter diesen Wörtern hat seps in der vorletzten Sylbe des Genitiv den Vokal lang, die übrigen kurz. — Die griechischen hieher gehörigen Wörter richten sich in Rücksicht der penult. des Genitiv nach dem Griechischen; also seps (die Eidechse und ein gewisses Insekt, σήψ G. σηπός) G. sēpis. cyclops, hydrops G. ōpis. Dagegen Aethiops, Pelops, G.-ōpis; Laelaps G. ăpis.

G.-ĭpis. Diesen Genitiv (in welchem gleich der Umlaut des dem ps des Nominativ vorhergehenden Vokals mitberücksichtigt ist) bilden die Wörter adeps und welche sich auf ceps, a capiendo, endigen, namentlich forman- muni- princeps, außer auceps, was den Genit.

aucŭpis bildet, wiewohl Vel. Long. de orthogr. p. 2235. in gewisser Art den Genit. aucipis vorzieht. — Der Nominativ aller dieser Wörter ist durch Syncope entstanden, und zwar adeps aus der schon oben S. 123. erwähnten Nebenform adipes, wenn anders diese zuverläßig ist. Ueber den ursprünglichen Nominativ der Wörter auf ceps vergl. Scalig. ad Fest. s. v. tignum.

gryps G. gryphis.

Cinyps G. Cinyphis. Dieser Genitiv, den Cassiodor. de orthogr. p. 2291. aufstellt, wird sowohl in Rücksicht des ph als des kurzen Vokals der vorletzten Sylbe bestätigt durch die Nebenform des Nominativ Cinyphus und das Adjectivum Cinyphius. Demnach scheint Cinypis, was bei Priscian. p. 752. als Genitiv angegeben und von da weiter fortgepflanzt ist, ein bloßer Schreibfehler zu sein.

Ueber cnips oder scnips (ein gew. Insekt) s. Schneid. lex. Gr. s. v. und Scheller. lex. s. v. cinifes. — catelips G. cateliphis wird nur im Griechischen, sciraps G. sciraphis wohl nirgend gefunden.

15) — rs. G. -rtis. Z. B. pars, mors, cohors, Mars, Tiburs etc. Ueber Lars oder Lar (als Vorname) und Nars s. oben S. 155. Der Nominativ dieser Wörter ist zum Theil durch Syncope aus -rtis entstanden; namentlich findet sich sortis statt sors bei Plaut. Casin. 2, 6, 28. cf. Prisc. p. 751. Ebenso Tiburtis, e st. Tiburs. vergl. im Kap. von den Adjectiven.

— t. caput G. capitis und dessen Composita occinciput G. occincipitis, die einzigen hieher gehörigen Wörter dieser Endigung. Denn das Wort frit findet sich nur einmal als Nominativ und ist vielleicht überhaupt unsicher. s. Forcell. in lex. s. v. — git ist ein indeclinabile. s. das Kap. Indeclin., woselbst auch *die Namen auf* t berücksichtigt werden. Den G. Nepetis kann man jedoch allenfalls eben so wohl auf den

N. Nepet als auf dessen Nebenform Nepete beziehn, wiewohl Prisc. p. 687. Nepet auch als ein indeclin. betrachtet.

— x. 1) ax G.-ācis. Z. B. fornax, limax, pax etc., auch mehrere griechische Wörter, z. B. thorax, Phaeax, Thrax, Ajax *) und andere, zu denen auch cordax gehört, dem fälschlich die Flexion ācis beigelegt wird. s. Buttm. Gr. Gr. §. 107, 10. not. 1. — Syphācem bei Claudian. 15, 91. ist ohne Zweifel eine falsche Lesart (s. das. Gesner), die Flexion Syphācis dagegen durch viele Stellen sicher.

Abweichend:

G.-ācis. Diesen Genitiv haben von lateinischen Wörtern nur fax, dessen ursprüngliche Form faces von Fest. als veraltet angeführt wird, und frax, welcher Nominativ jedoch nur ein Glossenwort ist. plur. frāces. Von griechischen Wörtern: abax, worüber oben S. 108. zu vergleichen, anthrax, corax, dropax, panax und opopanax (über beide Wörter vergl. oben S. 108. mit der Anmerk.) smilax, styrax oder storax u. a. Von Namen gehören hieher: Atax, Atrax, Charax, Colax, Pharnax (Prisc. p. 724. sonst Pharnāces, z. B. Cic. ad Attic. 11, 21. cf. Freinshem. ind. in Flor. s. v.) u. a.

G.-actis. So die Composita von ἄναξ, z. B. Astyanax, Callionax, Demonax, Hipponax. Ob auch Bibrax (Caes. B. G. 2, 6. eine Stadt in Gallia Belg., nicht zu verwechseln mit der bei demselben Cäsar oft vorkommenden Stadt der Aeduer Bibracte, G.-actis.) und Hylax, welche beide sich nur noch im Nominativ nachweisen lassen, bleibt dahingestellt. — Für arctophylax ist die Flexion -actis schlecht begründet s. Voss.

*) Wiewohl dieser Name von den Lateinern, namentlich in Rücksicht der Flexion, so bedeutend umgestaltet ist, daß er hier kaum noch als ein griechischer zu betrachten ist. Das x des Nominativ ist übrigens in ähnlicher Art aus dem griech. σ entstanden als beim Namen Ulixes.

Aristarch. 2, 38., vielmehr ist der dem Griech. entsprechende Genitiv - ăcis.

2) — ex. G. - ĭcis. Z. B. culex, pollex.

Abweichend:

G. - īcis. vibex G. vibīcis. Wenigstens bezieht Prisc. p. 657. diesen Genitiv auf den Nominativ vibex, welchen er auch p. 655. aufstellt. Da sich dieser aber nirgend findet, und kein anderes Wort auf ex den Genitiv - icis mit langer penultima bildet, so nehmen einige neuere Grammatiker (Voss. Sciopp. etc.) lieber vibix als Nominativ an.

G. - ĕcis. Diesen Genitiv haben nex, feni - resex (Composita von seco.) und prex, wenn dieser ungebräuchliche Nominativ mit Recht angenommen wird. Vergl. Verz. der defect. Ob die von Cort. ad Sallust. Catil. 37. init. angeführte Nominativ-Form neces statt nex sich wirklich nachweisen lasse, bleibt dahin gestellt. Vergl. Forcell. lex. s. v. nex extr.

G. - ēcis. So: vervex, alex oder halex, und wahrscheinlich auch Alex (s. oben S. 107. Anm.) Die griechischen Wörter narthex und Myrmex kommen für das Lateinische kaum in Betrachtung. Sonst würde auch hieher gehören fex, wenn nicht die bessere Schreibart faex wäre. — Die Flexion alēcis theilt übrigens alex mit seiner Nebenform alec, nur daß der Accus. alecem bloß dem ersteren gehört, indem alec gen. neutr. Vergl. oben S. 110. und 128.

G. - ĕgis: aquilex, grex, Lelex. — Der andere Genitiv von aquilex, welcher ist aquilicis, findet sich nur bei wenigen bewährten Schriftstellern und scheint sich auf Ableitung von lacio (vergl. oben S. 116.) zu gründen, so wie aquilegis auf lego.

G. - ēgis: lex, rex und die Composita inter-prorex. — Ueber die Flexion regĕris s. oben S. 171.

remex G. remĭgis.

senex G. senis. Der ursprüngliche Genitiv von se-

nex war senicis s. Prisc. p. 724., so wie der ursprüngliche Nominativ von senis ebenfalls senis. s. Fest. s. v. supellectilis.

supellex G. supellectĭlis, vom veralteten Nominativ supellectilis. Die hieher gehörigen Stellen der alten Grammatiker s. bei Forcell. s. v. dessen Bemerkung über die von Priscian angeführte Stelle Cato's allerdings richtig ist.

Ueber scaturex s. - ix.

3) —ix. G. -īcis, z. B. cornix, radix. Auch perdix gehört hieher, denn der Genitiv perdicis, den einige diesem Worte beilegen, ist unerhört. Dasselbe scheint von thomix oder tomix zu gelten, worüber oben S. 114. Anm. zu vergleichen. — Ueber sandix s. - yx.

Abweichend:

G. - ĭcis. Diesen Genitiv haben: calix, choenix, filix, fornix, hystrix, larix, natrix, pix, salix, varix, Cilix. Ohne Zweifel auch fulix wegen fulica. Desgleichen vix, der angenommene Nominat. zum Genit. vicis etc. vergl. Verz. der defect. Auch gehören hieher die Plurale elices und illices, worüber oben S. 116. mit der Anmerk. — Von natrix läßt sich zwar nur in der Bedeutung: die Peitsche, der Genitiv īcis nachweisen (Lucil. ap. Non. 1, 334.); da jedoch natrix, die Wasserschlange, ohne Zweifel dasselbe Wort ist, so hat es kein Bedenken, ihn auch für diese Bedeutung anzunehmen. Vergl. indessen Nolten. lex. antibarb. part. prosod. s. v. natrix.

Von appendix, offendix, claxendix, cocendix ist die Quantität der vorletzten Sylbe des Genitiv in Ermangelung strenger Beweisstellen ungewiß. Nach der von Prisc. p. 724. aufgestellten Regel, daß diejenigen Wörter auf ix, welche lateinische Wörter und nur masculina sind, den Genitiv - ĭcis, alle übrigen dagegen, nur pix, salix und nix ausgenommen, den G. - ĭcis

haben, würde man freilich für diese Wörter den G.-īcis annehmen müssen. Allein diese Regel erschöpft nicht alle Fälle, wie schon die Genitiven natrīcis, hystrīcis und andere beweisen. Vergl. über das Genus der Wörter fornix, varix. — Uebrigens ist auch Nolten. lex. antibarb. part. prosod. s. v. appendix. Heusing. Observ. antib. p. 353. zu vergleichen.

G.-igis. Diesen Genitiv hat strix, und zwar in mehreren Stellen mit kurzer penultima, mit langer nur bei Plaut. Pseud. 3, 2, 31. Homero - Virgiliomastix G.-īgis. — Ob die barbarischen Namen, z. B. Ambiorix, Biturix, Bojorix, Cruptorix, Dumnorix, Eporedorix, Lugetorix, Malorix *), Orgetorix, Vercingetorix und andere den Genitiv — ĭgis oder īgis bilden, bleibt, bis sich Beweisstellen finden, dahingestellt; jenes ist die gewöhnliche Annahme. — Daß die veralteten Wörter impetix und scaturix (wohl nicht scaturex) an deren Stelle impetigo, scaturigo getreten sind, den Genitiv — igis, und zwar mit langer penult. gebildet haben, ist wenigstens wahrscheinlich. — Ueber pompholix s. -yx. — Ueber Menix s. x praeced. cons.

mastix (das Harz M.) G. mastīchis. Der Nominativ mastichē beruht bloß auf einer unwahrscheinlichen Annahme, während mastix doch wenigstens bei Isidor. Origg. 17, 8. med. nachzuweisen ist. Vergl. oben S. 115. fgg.

nix G. nĭvis, vielleicht von einem veralteten Nominativ nivis, aus welchem, nach Ausstoßung des i der Endigung, nix in derselben Art entstanden ist als conmixi aus conniv-si, vixi aus viv-si. Vergl. jedoch

*) Diesen Nominativ scheint man wenigstens für die bei Tacit. Ann. 13, 54. vorkommenden Formen Malorige und Malorigem annehmen zu müssen. Statt des letzteren findet sich in der Ernestischen Ausgabe Malorigen, welches zur Annahme des Nominativ Malorigen *nöthigen würde*, aber wohl nur eine willkührliche Veränderung von Ernesti ist. Vergl. S. 41. Anm. *).

auch Struve S. 32. fg. Der veraltete Genitiv ninguis (ſ. Charis. p. 71. Prisc. p. 724.) gehört vielmehr zu dem gleichfalls veralteten Nominativ ninguis.

4) — ox. G. -ōcis. vox, celox. Nach Prisc. p. 1295. auch das übrigens unbekannte Wort velifox. Von diox, esox und dem plt. floces bleibt zweifelhaft, ob man die Flexion -ōcis oder -ŏcis anzunehmen habe, nur daß, wegen ἴσοξ, esŏcis wahrſcheinlicher iſt.

nox G. noctis.

Cappadox G. -ŏcis.

Allobrox G. -ŏgis.

5) — ux. G. -ūcis. dux, tradux, nux, Volux (Prisc. p. 724. Uebrigens vergl. oben S. 117.) Ueber die Flexion nuceris ſ. oben S. 171.

G. -ūcis. lux und Pollux, deſſen Nebenform Polluces veraltet iſt. Auch balux oder ballux wird hieher gerechnet, ohne daß jedoch eine ſichere Beweisſtelle vorhanden. Die von Prisc. p. 1295. mit Pollux zuſammengeſtellten Namen Polinurux und Galinurux ſind übrigens unbekannt.

conjux (üblicher als die Nebenform conjunx) G. conjŭgis.

frux (ſyncopirt aus fruges oder frugis, aber alle drei Formen des Nominativ ſind veraltet. ſ. Forcell. s. v. und Rudd. p. 133. not. 89 extr.), G. frūgis.

6) — yx. G. -ȳcis. calyx, Bebryx, Eryx, Naryx. Nur Sil. Ital. 3, 423. hat Bebrȳcis und Avien. descript. orb. terr. 97. Bebrȳcins. In allen anderen Stellen findet ſich das y dieſes Namens kurz.

G. -ȳcis: bombyx, sandyx, Ceyx. Doch bildet sandyx auch den Genitiv mit kurzer penult. Uebrigens ſchreiben andre sandix, inſofern auch im Griechiſchen σάνδιξ neben σάνδυξ vorhanden ſein ſoll.

G. -ygis: oryx, dioryx, pomphŏlyx, Japyx, Jazyx, Phryx, Styx. Von dioryx iſt wenigſtens die Flexion

diorygis wahrscheinlicher als -chis. s. Js. Voss. ad Pompon. Mel. 3, 8. und Rudd. p. 76. not. 40. Für pompholyx erhellt die Kürze der penult des Genitiv auch abgesehn von den dem Werke des Marcell. Empir. angehängten Versen, aus Arat. 980., woselbst πομφόλυγος.

coccyx G. coccygis.

onyx G. onychis, und ebenso sardonyx.

7) - aex. faex G. faecis, das einzige Wort dieser Endigung, von andern fex geschrieben, welche Schreibart aber weniger haltbar ist. s. Forcell. s. v.

8) — aux. faux G. faucis, das einzige Wort dieser Endigung, wenn anders jener ungebräuchliche Nominativ richtig angenommen wird. s. Forcell. s. v. und unten im Verzeichniß der defectiva.

9 — x mit vorhergehendem Consonanten, G. -cis. z. B. arx, calx, lanx, merx, quincunx, lynx etc. Statt calx nahmen nach Valer. Prob. p. 1462. Einige den N. calcis als bessere Form an, der aber von Prob. selbst verworfen wird und sich sonst nirgend zu finden scheint. merces statt merx hatte nach Charis. p. 97. Sallust gebraucht.

G. -gis: phalanx, sphinx, syrinx, iynx. Meniax, welches ebenfalls hieher gehört, scheint von einer Nebenform Menix auch Menigis zu bilden. s. Drakenb ad Liv. 22, 31, 2.

Anhang zu S. 173. fg.

Ueber die griechischen Wörter auf is, insofern sie den Genitiv is oder idis bilden *).

1. Die griechischen oder wenigstens durch die griechische Sprache durchgegangenen Wörter auf is G. is:

*) Die dürftigen Bemerkungen alter und neuerer Grammatiker über diese Wörter finden sich am besten zusammengestellt bei Heusing. Observ. antibarb. p. 448. sq.

oder ιος bilden lateinisch den Genitiv is. Namentlich folgende, sämmtlich feminina:

1) Die Verbalia auf σις. Z. B. acroasis, basis, genesis, haeresis, mathesis, poesis, thesis, synthesis (ein gew. Kleid) etc. (apsis, Gr. ἁψίς oder ἀψίς, G. ίδος, gehört nicht hieher. Vergl. oben S. 174).

2) Die cpp. von πόλις, z. B. metropolis, propolis (Vorwachs, Bienenharz); Hiera- Nea- Tripolis etc. (die Männernamen aber, z. B. Agesi- Eu- Sopolis, bilden den G.-idis s. nr. II.)

3) Mehrere einzelne Namen, z. B. Damalis, Lachesis, Nemesis; Sybaris (die Stadt S.), Syrtis, Charybdis. Nur wenige Appellativa, z. B. cannabis, capparis; cidaris, magydaris, deren griech. Genitiv ιως oder ιος wohl keinen Zweifel leidet.

Daß diese Wörter im Lateinischen den Genit. idis bilden, ist ein unerhörter Fall. Die von Valer. Prob. p. 1473. neben dem bekannten Genitiv basis aufgestellte Form basidis findet sich nicht weiter bestätigt als durch den Ablativ baside st. basi auf einer Inschrift bei Grut. p. 16. nr. 4. Derselbe Valer. Prob. p. 1466. führt auch Damalis mit beiden Genitiven is und idis an, deren letzterem wohl nicht zu trauen ist. Aber der von Lucan. 9, 710. gebrauchte Genitiv Syrtidos läßt allerdings darauf schließen, daß neben Σύρτεως oder ιος auch Σύρτιδος vorhanden war. Denn bei mehreren Wörtern auf ις fand im Griechischen die doppelte Flexion statt, und ist bei einigen derselben in das Lateinische übergegangen. s. nr. II. besonders die gegen Ende einzeln angeführten Wörter.

II. Den Genitiv ίδος und demnach im Latein. idis bilden folgende:

Kürzer würde die lateinische Grammatik sich fassen können, wenn in der griechischen bei der Genitiv-Bildung dieser Wörter besonders der zu nr. II. gehörigen das Einzelne sorgfältiger berücksichtigt wäre.

1) Fast alle masculina, namentlich:

a) Eine große Menge von Männernamen, z. B. Adonis, Alexis, Anacharsis, Busiris, Calamis, Daphnis, Datis, Eupolis (vergl. vorher I, 2.) Hyagnis, Iphis, Leucaspis, Lysis, Moeris, Nabis, Osiris, Paris, Phalaris, Serapis, Sinis, Sosis *), Theognis, Thespis, Thyrsis, Toxaris etc.

Anmerk. Nicht bloß im ionischen Dialecte, wo der Genitiv εος statt ιδος auch bei vielen der im Folgenden erwähnten Wörter statt findet (s. Buttm. Gr. Gr. §. 51. Anm. 5. Fisch. ad Weller. T. I. p. 394. sq.) sondern selbst im attischen finden sich einige Männernamen mit dem Genitiv εος. Z. B. Plat. Rep. lib. 10. pag. 600. Ἀναχάρσιος (Aristot. und andere: Ἀναχάρσιδος). Xenoph. Anab. 1, 4. 10. Βελέσιος. Da jedoch dergleichen Beispiele sehr selten zu sein scheinen, so geht man bei denjenigen Namen, deren Genitiv vielleicht überhaupt nicht nachzuweisen ist, im Ganzen wohl mit Annahme der Flexion idis sicherer, z. B. Calais, Tanais (Männername bei Virg. Aen. 12, 513. Horat. Serm. 1, 1, 105. Für den gleichnamigen Fluß ist der G. idis erwiesen. s. unten); wenn nicht vielleicht einige, weil sie durch ionische Schriftsteller bekannt geworden waren, z. B. Κλεόβις, oder des Wohlklangs wegen, z. B. Σμέρδις, die Flexion εος allgemein beibehielten und deswegen auch im Lateinischen is, nicht idis, bildeten. — Nicht hieher gehören diejenigen ausländischen Männernamen, welche die Römer unmittelbar kennen lernten, obgleich die Grenze zwischen ihnen und den durch die griechische Sprache durchgegangenen nicht überall scharf gezogen werden kann, und vielleicht in einzelnen Fällen jene nach der Analogie dieser behandelt wurden. Aber schwerlich möchten Avelis (ein Numidier bei Auson.), Dinis, Turesis (Thracier bei Tacit.), Corbis, Indibilis, Sicoris (Spanier bei Liv. und Sil. Ital. 16, 475.) und ähnliche sich irgendwo mit dem Genitiv idis finden. — Uebrigens ist

*) S. die von Schneider zu Xenoph. Anab. 2, 2, 9. angeführten Stellen.

ist bemerkenswerth, daß sich keine römische Männernamen auf is zu finden scheinen, außer dergleichen abgeleitete wie Laterensis, Martialis etc.

b) Viele Flüssenamen, z. B. Acis, Crathis, Phasis, Sybaris, Tanais, Tigris etc. Auch der See Moeris (vergl. oben S. 97).

Anmerk. Bei diesen und anderen geographischen Namen männliches Geschlechtes auf ις findet sich der Genit. ιος auch außer dem ionischen Dialekte schon häufiger als bei den vorher erwähnten Männernamen. Z. B. Strab: Τιγάνιος, Arrian: Τγράσιος, Diodor. Sic: Κράθιος, Συβάριος (aber Strab. p. 263. Κράθιδος, Συβάριδος.) — Albis, Baetis, und andere dergleichen Namen ausländischer Flüsse, welche nicht durch die griechische Sprache gegangen sind (vergl. unten die Bemerkk. zum Accus.) folgen vielmehr der Analogie von Clanis, Liris etc.

c) Unter den in das Lateinische übergegangenen Appellativen auf ις finden sich nur höchst wenige masculina, namentlich cenchris in der Bedeutung: die Schlange (s. oben S. 100), glanis, ein Fisch (S. 103). Daß diese den Genitiv idis, nicht is, bilden, leidet keinen Zweifel, aber nachzuweisen ist er bloß im Griechischen *). Die Flexion von tigris (masc. und fem. s. oben S. 102.) ist gegen Ende dieses Anhangs besonders berücksichtigt. echeneïs gehört nicht hieher. s. oben S. 104.

2) Folgende feminina:

a) alle patronymica, z. B. Aeetis, Athamantis,

*) Daß cenchris in der Bedeut. ein Vogel, fem., den Genit. idis bilde, beweisen die Stellen Plin. H. N. 26, 6. sect. 38. G. cenchridis. id. 10, 52. sect. 74. D. cenchridi. Dagegen behaupten die neueren Grammatiker, daß es in der oben angegebenen Bedeutung den Genitiv is bilde, welcher doch nirgend nachzuweisen ist und nur aus dem von Plin. H. N. 20, 22. sect. 90. gebrauchten Accus. cenchrin gefolgert zu werden scheint. Aber diese Form berechtigt vielmehr zur Annahme der Accentuation κέγχρις für die Schlange, κεγχρὶς für den Vogel, welchen Unterschied bereits H. Steph. Append. ad Thes. ling. Gr. pag. 1185. stillschweigend angenommen hat.

Chryseïs, Jasïs, Inachis, Nereïs, Oebalis, Tantalis etc. Desgleichen alle nach Analogie jener patron. gebildete Namen, die man unter der Benennung gentilia zusammenfaßt, z. B. Aganippeïs, Attis, Erymanthis, Gortynis, Heliconis, Libystis, Locris, Megaris, Memphitis, Maeotis, Phocis, Phthiotis, Sicelis, Sidonis, Tegeatis etc. Mithin auch dergleichen Namen von Gedichten, wie Aeneïs, Achilleïs, Thebaïs, Theseïs, Sybaritis etc.

b) Sehr viele Eigennamen, theils von Weibern, z. B. Alcestis, Amaryllis, Chloris, Chrysis, Eris, Epi-Eucharis, Iphis, Iris, Isis, Laïs, Phyllis, Semiramis, Thaïs, Themis, Thetis, Thestylis etc., theils von Städten, z. B. Apis, Aulis, Bullis oder Byllis, Chalcis, Daulis, Elis, Memphis etc.

c) Alle diejenigen Appellativa, welche nach Analogie der patronymica und gentilia von anderen Appellativen gebildet sind und im Griechischen unter der Benennung diminutiva zusammengefaßt werden. Z. B. aegis, cantharis, cenchris (der Vogel, vergl. oben S. 193) clematis, coronis, diploïs, eheneïs, endromis, graphis, ianthis, paropsis, peloris, periscelis, pyxis, tyrannis; arthritis, phrenitis, pleuritis. Besonders gehören dahin viele Namen von Edelsteinen, z. B. hydatis, anthracitis, capnitis, dendritis etc. und von Gewächsen z. B. anthemis, chrysitis, lonchitis, libanotis. — Die Wörter magis und proboscis, welche nach gleicher Analogie von Verbis gebildet sind, können ebenfalls zu dieser Klasse gerechnet werden.

d) Einige wenige nicht zur vorigen Classe gehörige Appellativa: aspis, iaspis, pyramis, deren Zahl sich nicht bedeutend vermehren ließe.

Mehreren der angeführten Namen haben die Lateiner sich erlaubt, den Genitiv is statt idis zu geben. *Aber im Ganzen* ist dieser Fall selten und bei den von

züglichſten Schriftſtellern, namentlich beim Cicero, wohl nirgend nachzuweiſen. Die neueren Grammatiker und die Wörterbücher ertheilen freilich vielen Namen auf is dieſe Nebenform des Genitiv, aber ohne Beweisſtellen, und ſo, daß ſie dieſelbe durch einen ſehr übereilten Schluß aus dem Accuſ. im oder in folgern. Schon eher kann man aus dem Ablativ i auf den Genitiv is ſchließen; am ſicherſten aber aus dem Dativ i, oder dem ſehr ſeltenen Accuſ. em. und dem eben ſo ſeltenen Ablativ e. Auf dieſe Weiſe läßt der Genitiv is ſich von folgenden Namen nachweiſen, welche jedoch alle die Flexion idis, ebenfalls, und zwar größtentheils lieber zulaſſen:

Männernamen:

Adonis. Plin. H. N. 19, 4. sect. 19. G. Adonis. — Appulej. Met. lib. 8. pag. 574. ed. Oudend. Abl. Adone. — Vergl. Prisc. p. 708. sq. *).

Amasis. Plin. H. N. 5, 9. sect. 11. Abl. Amase.

Apis. Justin. 1, 9. init. und Ammian. Marcell. 22, 15, 17. G. Apis. Daher bei Sueton. Tit. 5. Abl. Api, wenn anders die Lesart ſicher iſt.

Nectabis (Plin. H. N. 36, 9. sect. 14. nr. 3. während andere dieſen König Nectanabis oder Nectanebis nennen). Plin. l. c. cap. 13. sect. 19. nr. 2. G. Nectabis. Vergl. beſonders Heusing. ad Nep. Agesil. 8, 6.

Osiris. Plin. H. N. 5, 9. sect. 11. und Appulej. Met. 11. pag. 810. ed. Oudend. G. Osiris. — Juvenal. 8, 29. Abl. Osiri. — Martian. Cap. lib. 3. pag. 49. ed. Grot. Abl. Osire.

Phalaris. Senec. de clement. 2, 4. post med. Abl. Phalari.

*) Allenfalls könnte man den Genitiv Adonis etc. auch auf den Nominativ Adon beziehen, über welchen Burm. ad Propert. 2, 10, 53. Oudend. ad Appulej. Met. lib. 2. pag. 155. zu vergleichen ſind. Aber dieſer Nominativ ſcheint einer ſpäteren Zeit anzugehören.

Serapis. Plin. H. N. 36, 7. sect. 11. extr. und Appulej. Met. 11. pag. 813. ed. Oudend. G. Serapis. — id. pag. 772. D. Serapi. — cf. Charis. p. 69. 107. Valer. Prob. p. 1470.

Sesostris. Plin. H. N. 33, 3. sect. 15. Abl. Sesostre.

Sybaris. Justin. 1, 6, 2. und 1, 7, 1. Acc. Sybarem *).

Zamolxis. Appulej. Apolog. p. 448. 1. ed. in us. Delph. G. Zamolxis.

Flüssenamen:

Crathis. Plin. H. N. 31, 2. sect. 10. Abl. Crathi.

Tanais. Plin. H. N. 6, 7. sect. 7. G. Tanais. — Ovid. Heroid. 6, 107. und Mela 1, 3. Abl. Tanai. Und bei diesem Namen ist diese Flexion sogar üblicher als G. Tanaidis (Τανάϊδος), welchen nach dem Zeugnisse des Plin. ap. Charis. p. 117. Varro gebraucht hat.

Tigris **). Plin. H. N. 6, 27. sect. 31. Dat. Tigri. — id. 6, 26. sect. 30. und Tacit. Ann. 12, 13. Abl. Tigri. — Tacit. Ann. 6, 37. Abl. Tigre.

Weibernamen:

Jsis. Inscr. ap. Gruter. p. 83. nr. 9. p. 84. nr. 1. p. 1073. nr. 11. G. Jsis. — ibid. p. 82. nr. 6. D.

*) Die Stadt Σύβαρις bildet den G. ιδος. s. Diodor. Sic. 11, 90. Der gleichnamige Fluß bei Strab. p. 265. und p. 386. extr. den G. ιδος, dagegen bei Diodor. Sic. l. c. den G. ιος. Welche Flexion beim Mannsnamen statt gefunden habe, bleibt einstweilen zweifelhaft, da wenigstens im Lateinischen wohl nur der Accus. nachzuweisen ist, und zwar bei Justin. ll. cc. in der Form Sybarem; bei Virg. Aen. 12, 363. und Horat. Od. 1, 9, 2. in der besseren Form Sybarim. Auf jeden Fall muß man diesen Namen nach Analogie des Flusses und nicht der Stadt beurtheilen, so wie Tanais, worüber oben S. 192. cf. Gronov. Obs. 4, 18. pag. 733. ed. Lips.

**) Griechisch Τίγρις. Denn wiewohl im Griechischen die Form Τίγρης G. ητος üblicher ist, so findet sich doch auch jene, an welche die Lateiner sich gehalten haben, s. Wesseling. ad Diodor. Sic. 2, 11.

Jsi (wenn nicht hier Jsi. sacr. eine Abkürzung statt Jsidi sacrum, da letztere Form des Dativ auch auf den Inschriften so häufig ist.) — ibid. p. 512, nr. 5. Acc. Jsem. — Vergl. Charis. p. 69. 107. Valer. Prob. p. 1473.

Mephitis *). Tacit. Histor. 3, 33. und Plin. H. N. 2, 93. sect. 95. G. Mephitis. Daher auch Pers. Sat. 5, 99. Acc. plur. mephites (als appellat.)

Thetis. Plaut. Epid. 1, 1, 33. Abl. Theti.

Semiramis. Justin. 36, 2. init. Abl. Semirami, nicht ganz sicher **).

Städtenamen:

Memphis. Plin. H. N. 8, 46. sect. 71. id. 15, 13. sect. 13. und auch in anderen Stellen: Abl. Memphi.

Elis. Cic. ad famil. 13, 26. Abl. Eli ***).

*) Ohne Zweifel ein griech. Wort, wiewohl es im Griech. selbst nicht mehr nachzuweisen ist, und dem aller Analogie nach der G. ιδος gebührt. Als ein griech. Wort erkennt es auch Priscian. p. 757. an, wiewohl nun der dort aufgestellten Ableitung nicht beistimmen kann.

**) Hieher würde ferner gehören Myrmidonis wegen des G. Myrmidonis bei Stat. Theb. 5, 224. Denn auf den N. Myrmidonis würde jener G. zu beziehen sein, nicht auf den N. Myrmidon, welchen Forcellini und Scheller für jene Stelle als fem. annehmen, wiewohl auch dies allenfalls durch Ausone voce (Avien. Arat. 102.) statt Ausonide v. vertheidigt werden könnte. s. unten Adjectiva: Erster Anhang zu den Adjectiven Einer Endigung. Aber es hat wohl keinen Zweifel, daß Mirmydonis (denn dies ist vielmehr die gewöhnliche Lesart in jener Stelle) aus einem anderen Namen verdorben ist, wie schon Casp. Barth daselbst eingesehen hat.

***) Es ist eine von Victor. ad Cic. l. c. ausgegangene Behauptung, daß Elis, wenn es die Stadt bezeichne, den G. Elis u. s. w. bilde. Aber diese Flexion ist vielmehr mit Ausnahme des obigen Abl. ganz unerweislich, und selbst jener Abl. möchte leicht bei kritischer Untersuchung über jene Stelle eben so fallen als er bei demselben Schriftsteller de nat. Deor. 3, 23. jetzt auf Veranlassung der Handschriften in Elide verwandelt worden ist. Die von Scheller im Wörterb. für den Abl. Eli ange-

Andere geograph. Namen gen. fem.:

Maeotis. Enn ap. Cic. Tusc. 5, 17. und Plin. H. N. 5, 9. sect. 9. G. Maeotis.

Memphitis. Sedul. 4, 169. G. Memphitis.

Stymphalis. Plin. H. N. 2, 103. sect. 106. Abl. Stymphali.

Außerdem werden von den alten Grammatikern folgende Namen mit dem G. is angeführt:

Alexis. Charis. p. 69. Valer. Prob. p. 1476.

Anubis. Valer. Prob. p. 1462.

Calaïs. Valer. Prob. p. 1460. Nachzuweisen ist weder die eine noch die andere Flexion, aber -idis wahrscheinlicher. Vergl. oben S. 192.

Paris. Prisc. p. 749. (u. p. 761., woselbst der Abl. Pari gestattet wird). Valer. Prob. p. 1472.

Zeuxis. Charis. p. 69.

Iris. Valer. Prob. p. 1472.

Da sie jedoch keine Beweisstellen anführen, so darf man glauben, daß sie bei diesen Namen die Flexion is statt idis nur durch den oben erwähnten falschen Schluß aus dem Accus. im oder in verleitet, angenommen haben, zu welcher Vermuthung auch Charisius in den angeführten Stellen zu berechtigen scheint, oder weil sie den bereits oben S. 192. erwähnten ionischen Genitiv -os solcher Namen in Anschlag brachten, wie z. B. Prisc. p. 708. von Adonis beide Genitiven -idis und -is wegen der beiden griechischen Formen -ιδος und -ιος angiebt. Allein hienach würde man allen Namen, bei denen der ionische Dialekt den G. -ος bildet, im Latein. den G. auf is als Nebenform neben idis gestatten müssen, wogegen doch der Sprachgebrauch entscheidet. Vielmehr ist der G. auf is vielleicht selbst bei den wenigen Wörtern, denen er oben nachgewiesen ist, als ein solcher zu betrachten, den die Lateiner ihnen ohne weiter an

gebenen Stellen sind theils falsch citirt, theils bieten sie vielmehr Elide dar.

den griechischen Gebrauch zu denken, nach ihrer Art gaben, indem unter den lateinischen Wörtern auf is zwar einige gleichfalls den Genitiv idis, aber doch bei weitem die meisten den Genitiv is bilden. Nach allen diesen Bemerkungen kann man als Regel annehmen, daß wo nur immer von Namen auf is im Griechischen der Genitiv ιδος vorkömmt, die besten lateinischen Schriftsteller bloß den Genitiv idis bilden.

Bei den Appellativen ist es ein noch seltnerer und fast unerhörter Fall, daß die Lateiner den Genitiv is statt idis brauchen. Doch steht chalcitis, welches, bei Cels. 6, 6. nr. 31. in der Ordnung den Gen. chalcitidis hat, bei Scribon. Larg. 246. mit dem Gen. chalcitis. Auch wird iaspis von Valer. Prob. p. 1470. mit der doppelten Flexion G. is und idis aufgestellt, während doch nur die letztere nachzuweisen ist. Bei folgenden Wörtern finden schon im Griechischen beide Flexionen ιδος und ιος, ιος, statt, und daher auch im Latein. idis und is:

iris (die Blume I.), fem. G. iridis; Colum. 12, 51, 2. und Plin. H. N. 25, 13. sect. 100. — G. iris: Cat. R. R. 107. und Plin. H. N. 14, 20, sect. 25. Daher Abl. iri bei Cat. l. c. und Plin. H. N. 22, 22. sect. 32.

ibis (der ägyptische Schlangenreiher) fem. G. ibidis etc. z. B. Ovid. Metam. 5, 331. u. Plin. H. N. 30, 7. sect. 20. G. ibidis. — Ovid. Ib. 59. Abl. Ibide. Die Flexion G. ibis etc. läßt sich für den Singularis nicht beweisen. Im Plur. dagegen ist sie die übliche, indem ibes G. ibium sich bei Cicero, Plinius und anderen nachweisen lassen. cf. Charis p. 108. Nur Pomp. Mel. 3, 8, 9. hat den Acc. plur. ibidas. Das folgende Wort tigris ist ganz in demselben Falle.

tigris, das Tigerthier. m. und fem. G. tigridis etc. Im Abl. jedoch nur tigri (Plin. 6, 20. sect. 18.

cf. Virg. Aen. 10, 166.) neben tigride. Sonſt läßt die Flexion G. tigris etc. ſich für den Singularis nicht beweiſen. Im Plural dagegen iſt tigres üblicher als tigrides. Der griechiſche Gebrauch ſtimmt hiemit ganz überein. ſ. Buttm. Gr. Gr. §. 51. Anm. 5.

Zum Dativ. sing.

1) -e ſtatt -i.

Urſprünglich hatte dieſer Caſus dieſelbe Form mit dem Ablativ (wie dies auch im Sing. der zweiten Declin. und im Plural aller Declinationen der Fall iſt, ja bei genauerer Betrachtung auch im Sing. der erſten, vierten und fünften Declination, ſ. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 6. not. 4.). Dieſe Form war e oder i, welche beide Vocale ſich in der älteren Latinität überhaupt ſehr oft mit einander verwechſelt finden. Nach und nach aber als die dem Dativ und Ablativ zum Grunde liegenden und genau mit einander verwandten Begriffe ſich ſonderten, wurde für den Dativ das ī, für den Ablativ aber das ĕ feſtgehalten. Gleichwohl verblieb mehreren Wörtern das ī zugleich als Ablativ-Endigung, theils neben ĕ, theils ſogar ausſchließlich, und es iſt natürlich, daß die Zahl dieſer Wörter, welche für die beſten Zeiten im Ganzen nicht bedeutend iſt, deſto größer wird, je weiter man in die ältere Latinität zurückgeht, wie dies denn auch die unten in den Bemerkungen zum Ablativ gegebenen Verzeichniſſe dieſer Wörter ausweiſen. Weit ſeltener dagegen iſt der umgekehrte Fall, daß ĕ ſich als Dativ-Endigung ſtatt ī erhalten, wenigſtens ließen ſich aus den Schriftſtellern faſt gar keine ſichere Beiſpiele dafür anführen. Zwar haben Auson. Popma de usu antiq. locut. 1, 9. Voss. Arist. 4, 10. Ursin. T. 1, p. 124. J. C. Schwarz *Gr. Lat.* §. 1011. Burm. ad Propert. 3, 9, 40. (vergl. *deſſelben Anm.* zu 1, 17, 21.) eine nicht geringe Zahl

von solchen Beispielen aufgestellt, aber bei weitem die meisten beruhen theils auf falschen Lesarten, theils auf unrichtigen Ansichten, zu denen ein freierer die gewöhnlichen Grenzen überschreitender Gebrauch des Ablativ verführte. Lehrreich bleiben gleichwohl viele der dort angeführten Stellen, um die genaue Verwandtschaft im Begriffe dieser beiden Casus ins Einzelne zu verfolgen. Selbst in dem Bruchstücke des Sallust, p. 990. ed. Cort. scalas pares moenium altitudine ist dies letzte Wort nicht Dativ, sondern Ablativ, wie man aus Vergleichung mit Ovid. Fast. 6, 804. in qua par facies nobilitate sua leicht ersieht. Denn hier darf nobilitate des hinzugefügten sua wegen nicht als alterthümliche Form statt nobilitati betrachtet werden, da sonst vielmehr sue dazu treten mußte. Wenn demnach Ovid par mit dem Abl. verbunden hat (worüber auch Burmanns Anm. zu vergleichen), so kann, oder muß man vielmehr auch beim Sallust altitudine für den Ablativ halten. Dagegen in dem bei Non. 2, 262. erhaltenen Verse des Lucilius: esuriente leoni ex ore exsculpere praedam beweist der Dativ leoni, daß auch esuriente derselbe Casus ist, wenn nicht vielleicht rathsamer sein sollte, esuriente lieber mit ore als leoni zu verbinden. Eben so muß man wohl auch in der bei Gell. 1, 24. angeführten Grabschrift des Plautus, wenn die Lesart postquam morte datus't Plautus richtig ist, wie dies allerdings der Fall zu sein scheint (vergl. Voss. Arist. 2, 16. post med.), morte für den Dativ statt mortī nehmen, nach Analogie von neci dare bei Virg. Georg. 3, 480. cf. Fest. s. v. neci, und des noch häufigeren leto dare, da niemand leto für etwas anders als den Dativ halten wird. Auch führt Fest. s. v. parici aus einem Gesetze des Numa an: si quis hominem mortī duit. Fänden freilich jene beiden Stellen sich in einem Dichter des Augustischen Zeitalters, so würde man sie *vielleicht nach anderen* entfernter liegenden Ansichten u.

betrachten haben; da sie jedoch aus der älteren Latinität herstammen, so bleibt es am besten bei der obigen einfachen Annahme. So scheint man ferner auch in folgenden Stellen des Cicero und Livius aere und jure als Dativen statt aeri, juri fassen zu müssen, nicht als ob diese Schriftsteller sich dies in ihrem Namen erlaubt hätten, sondern weil gerade in diesen Zusammenstellungen ein alterthümlicher Sprachgebrauch es also verlangte, wenigstens erlaubte: Cic. ad fam. 7, 13. extr. audio capitales (triumviros) esse, mallem auro argento aere (sc. flando feriundo) essent, außer welcher Stelle sich dieser Titel wohl immer nur mit den Anfangsbuchstaben geschrieben findet. — Liv. 31, 13, 5. quum et privati aequum postularent, nec tamen solvendo aere alieno respublica esset, woselbst Duker, so wie Ruperti in der Anmerk. zu 2, 9, 5. gegen alle Bücher aeri verlangen. — id. 42, 28, 6. his praetoribus provinciae decretae, duae jure Romae dicundo, woran niemand Anstoß genommen. cf. Gronov. ad Liv. 24, 35, 5 *). — In den Worten des Cicero de legg. 2.

*) Mit völliger Zuversicht aber darf man wohl selbst in diesen Stellen aere, jure nicht als Dativen annehmen. Denn wenn man erwägt, daß der Ablativ zuweilen so kühn gebraucht wird als z. B. in folgenden Stellen: Liv. 24, 27. 3. trahenda re esse. — Tacit. Ann. 3, 19. ulciscenda Germanici morte. — ibid. 14, 4. extr. explenda simulatione, wo die Beisätze trahenda, ulciscenda, explenda, nicht gestatten an den Dativ zu denken, während doch wenigstens in den beiden letzten Stellen der gewöhnliche Sprachgebrauch allerdings den Dativ erforderte; so kann man wohl auch in den obigen drei Stellen die Form des Abl. als wirklichen Abl. nehmen, und zwar so, daß in der ersten triumviri aere flando s. v. a. triumviri munere, potestate aeris flandi praediti bedeutete, der Ablativ mithin ein Ablativ der Eigenschaft wäre, oder vielleicht: Triumvirn beim Münzen, beim Münzwesen, übersetzt werden dürfte. Für die zweite Stelle wäre zu bedenken, daß solvendo esse s. v. a. *solvendo* parem esse, par aber zuweilen auch mit *dem Ablativ* verbunden wird, wie vorher bemerkt ist. Ja *Priscian p.* 1205. hält überhaupt in der Redensart sol-

züglichſten Schriftſtellern, namentlich beim Cicero, wohl nirgend nachzuweiſen. Die neueren Grammatiker und die Wörterbücher ertheilen freilich vielen Namen auf is dieſe Nebenform des Genitiv, aber ohne Beweisſtellen, und ſo, daß ſie dieſelbe durch einen ſehr übereilten Schluß aus dem Accuſ. im oder in folgern. Schon eher kann man aus dem Ablativ i auf den Genitiv is ſchließen; am ſicherſten aber aus dem Dativ i, oder dem ſehr ſeltenen Accuſ. em, und dem eben ſo ſeltenen Ablativ e. Auf dieſe Weiſe läßt der Genitiv is ſich von folgenden Namen nachweiſen, welche jedoch alle die Flexion idis ebenfalls, und zwar größtentheils lieber zulaſſen:

Männernamen:

Adonis. Plin. H. N. 19, 4. sect. 19. G. Adonis. — Appulej. Met. lib. 8. pag. 574. ed. Oudend. Abl. Adone. — Vergl. Prisc. p. 708. sq. *).

Amasis. Plin. H. N. 5, 9. sect. 11. Abl. Amase.

Apis. Justin. 1, 9. init. und Ammian. Marcell. 22, 15, 17. G. Apis. Daher bei Sueton. Tit. 5. Abl. Api, wenn anders die Lesart ſicher iſt.

Nectabis (Plin. H. N. 36, 9. sect. 14. nr. 3. während andere dieſen König Nectanabis oder Nectanebis nennen). Plin. l. c. cap. 13. sect. 19. nr. 2. G. Nectabis. Vergl. beſonders Heusing. ad Nep. Agesil. 8, 6.

Osiris. Plin. H. N. 5, 9. sect. 11. und Appulej. Met. 11. pag. 810. ed. Oudend. G. Osiris. — Juvenal. 8, 29. Abl. Osiri. — Martian. Cap. lib. 3. pag. 49. ed. Grot. Abl. Osire.

Phalaris. Senec. de clement. 2, 4. post med. Abl. Phalari.

*) Allenfalls könnte man den Genitiv Adonis etc. auch auf den Nominativ Adon beziehen, über welchen Burm. ad Propert. 2, 10, 53. Oudend. ad Appulej. Met. lib. 2. pag. 155. zu vergleichen ſind. Aber dieſer Nominativ ſcheint einer ſpäteren Zeit anzugehören.

Scip. nr. a. bei Grotefend in der lat. Gramm. Th. 2. S. 253, forma virtutei parisuma. Desgl. inscr. ap. Gruter. 56, 7. Martei. 206, 2. operei. würde kaum Erwähnung verdienen, wenn nicht Lucilius, wie man aus Quintil. 1, 7, 15. erſieht, dieſe Schreibart für den Dativ der dritten Declination feſtzuhalten gerathen hätte, wahrſcheinlich um dieſen Caſus vom Ablativ derjenigen Wörter, welche denſelben ebenfalls auf i bilden, zu unterſcheiden, indem die Zahl dieſer Wörter zur Zeit des Lucilius bedeutender als weiterhin war. Vergl. oben die Bemerk. zum N. plur. der zweiten Declin. S. 66 fg. Die von Gell. N. A. 13, 25. angeführte Stelle des Nigidius Figulus ſcheint nach der beſſeren in Jac. Gronov's Ausgabe befolgten Lesart gar nicht hieher zu gehören. Uebrigens hat der Vorſchlag des Lucil. niemals allgemeinen Eingang gefunden, und nicht einmal in einzelnen Fällen ſcheint man ihn befolgt zu haben, wie vielleicht diejenigen glauben könnten, welche mit Corte ad Sallust. Catil. 37. init. in der Zuſammenſtellung tribunus plebei das letzte Wort zweiſylbig ausgeſprochen, für den Dativ ſtatt plebi halten. S. die Bemerkk. zum Genitiv der fünften Declinat.

2) Der Wörter auf ys und y.

Die Wörter auf ys ziehen ihren Dativ yi zuweilen in y (die Länge dieſes y wird auch durch den im Folgenden angeführten Vers des Mart. Cap. beſtätigt) zuſammen, welche Form dann auch ſtatt des Abl. ye dient. Z. B. Hygin. fab. 45. Jty ſtatt yi. Plin. H. N. 22, 22. sect. 32. und 27, 13. sect. 109. cachry ſt. ye. Scribon. Larg. 62. misy ſt. misye. Mart. Capell. l. 9. p. 310. chely ſt. ye. Catull. 63. in der Ueberſchrift Aty ſt. ye. (Bei Valer. Flacc. 2, 286. iſt jedoch Tethy falſche Lesart ſt. Thetidi, ſ. daſelbſt Burm. und vergl. 1, 190. Auch ſind bei Liv. 1, 3. Atye, *Capye*, beſſere Lesarten als Aty, Capy). Man könnte dieſe Zuſammenziehung vielleicht aus dem Griechiſchen

ableiten, wo zuweilen der Dativ vī das ī wenn auch nicht verliert, doch mit dem v in Eine Sylbe zusammenzieht (s. Buttm. Gr. Gr. §. 45. Anm. 1.), aber wahrscheinlicher ist, daß die Lateiner davon unabhängig die Zusammenziehung in derselben Art vornahmen, wie sie den Genitiv yīs in ys zusammenzogen, s. S. 148. 180. und im Dativ der vierten und fünften Declination u, e, st. uī, eī, brauchten. Uebrigens war dieselbe Zusammenziehung ohne Zweifel auch bei den Wörtern auf y erlaubt, z. B. misy statt misyī oder misye, nur daß sich bei der Seltenheit dieser Wörter keine Beispiele nachweisen lassen. Ueblicher aber war gleichwohl die nicht zusammengezogne Form: Catull. 66, 70. Tethyī (nur daß dies Beispiel wegen des kurz gebrauchten i vielmehr zu den griech. Formen gehört. Denn im lateinischen Dativ dieser Wörter ist das i wie in allen übrigen lang). Tacit. Ann. 2, 64. dreimal Cotyi. Plin. H. N. 21, 29. sect. 103. chamaepityi. Liv. 4, 37. Capye (vergl. die beiden vorher angeführten Beispiele aus demselben Schriftsteller). id. 45, 42. zweimal, und Tacit. Ann. 2, 65. Cotye. idem Ann. 4, 55. Atye. Sil. Ital. 5, 395. Tethye.

Zum Accusat. sing.

1) Der Wörter auf is.

Eine Nebenform der gewöhnlichen Endigung em war in der älteren Latinität im, welche Form vielleicht sogar als ursprüngliche zu betrachten ist, indem man wohl annehmen darf, daß der griechische Accus. ιν (der Wörter auf ις) dem lateinischen Accusativ dieser Declinat. überhaupt seinen Ursprung gegeben hat. Wie nemlich in den beiden vorhergehenden Declinationen αν und ον in am und um übergingen, eben so ward hier ιν zunächst in im umgebildet, woraus dann nach jener in

Serapis. Plin. H. N. 36, 7. sect. 11. extr. und Appulej. Met. 11. pag. 813. ed. Oudend. G. Serapis. — id. pag. 772. D. Serapi. — cf. Charis. p. 69. 107. Valer. Prob. p. 1470.

Sesostris. Plin. H. N. 33, 3. sect. 15. Abl. Sesostre.

Sybaris. Justin. 1, 6, 2. und 1, 7, 1. Acc. Sybarem *).

Zamolxis. Appulej. Apolog. p. 448. 1. ed. in us. Delph. G. Zamolxis.

Flüssenamen:

Crathis. Plin. H. N. 31, 2. sect. 10. Abl. Crathi.

Tanais. Plin. H. N. 6, 7. sect. 7. G. Tanais. — Ovid. Heroid. 6, 107. und Mela 1, 3. Abl. Tanai. Und bei diesem Namen ist diese Flexion sogar üblicher als G. Tanaidis (Ταναΐδος), welchen nach dem Zeugnisse des Plin. ap. Charis. p. 117. Varro gebraucht hat.

Tigris **). Plin. H. N. 6, 27. sect. 31. Dat. Tigri. — id. 6, 26. sect. 30. und Tacit. Ann. 12, 13. Abl. Tigri. — Tacit. Ann. 6, 37. Abl. Tigre.

Weibernamen:

Isis. Inscr. ap. Gruter. p. 83. nr. 9. p. 84. nr. 1. p. 1073. nr. 11. G. Isis. — ibid. p. 82. nr. 6. D.

*) Die Stadt Σύβαρις bildet den G. εως. s. Diodor. Sic. 11, 90. Der gleichnamige Fluß bei Strab. p. 263. und p. 386. extr. den G. ιδος, dagegen bei Diodor. Sic. l. c. den G. ιος. Welche Flexion beim Mannsnamen statt gefunden habe, bleibt einstweilen zweifelhaft, da wenigstens im Lateinischen wohl nur der Accus. nachzuweisen ist, und zwar bei Justin. ll. cc. in der Form Sybarem; bei Virg. Aen. 12, 363. und Horat. Od. 1, 9, 2. in der besseren Form Sybarim. Auf jeden Fall muß man diesen Namen nach Analogie des Flusses und nicht der Stadt beurtheilen, so wie Tanais, worüber oben S. 192. cf. Gronov. Obs. 4, 18. pag. 753. ed. Lips.

**) Griechisch Τίγρις. Denn wiewohl im Griechischen die Form Τίγρης G. ητος üblicher ist, so findet sich doch auch *jene, an welche* die Lateiner sich gehalten haben, s. Wesseling. ad Diodor. Sic. 2, 11.

Jsi (wenn nicht hier Jsi. sacr. eine Abkürzung statt Jsidi sacrum, da letztere Form des Dativ auch auf den Inschriften so häufig ist.) — ibid. p. 312, nr. 5. Acc. Jsem. — Vergl. Charis. p. 69. 107. Valer. Prob. p. 1473.

Mephitis *). Tacit. Histor. 3, 33. und Plin. H. N. 2, 93. sect. 95. G. Mephitis. Daher auch Pers. Sat. 5, 99. Acc. plur. mephites (als appellat.)

Thetis. Plaut. Epid. 1, 1, 35. Abl. Theti.

Semiramis. Justin. 36, 2. init. Abl. Semirami, nicht ganz sicher **).

Städtenamen:

Memphis. Plin. H. N. 8, 46. sect. 71. id. 15, 13. sect. 13. und auch in anderen Stellen: Abl. Memphi.

Elis. Cic. ad famil. 13, 26. Abl. Eli ***).

*) Ohne Zweifel ein griech. Wort, wiewohl es im Griech. selbst nicht mehr nachzuweisen ist, und dem aller Analogie nach der G. ιδος gebührt. Als ein griech. Wort erkennt es auch Priscian. p. 757. an, wiewohl man der dort aufgestellten Ableitung nicht beistimmen kann.

**) Hieher würde ferner gehören Myrmidonis wegen des G. Myrmidonis bei Stat. Theb. 5, 224. Denn auf den N. Myrmidonis würde jener G. zu beziehen sein, nicht auf den N. Myrmidon, welchen Forcellini und Scheller für jene Stelle als fem. annehmen, wiewohl auch dies allenfalls durch Ausone voce (Avien. Arat. 102.) statt Ausonide v. vertheidigt werden könnte. s. unten Adjectiva: Erster Anhang zu den Adjectiven Einer Endigung. Aber es hat wohl keinen Zweifel, daß Mirmydonis (denn dies ist vielmehr die gewöhnliche Lesart in jener Stelle) aus einem anderen Namen verdorben ist, wie schon Casp. Barth daselbst eingesehen hat.

***) Es ist eine von Victor. ad Cic. l. c. ausgegangene Behauptung, daß Elis, wenn es die Stadt bezeichne, den G. Elis u. s. w. bilde. Aber diese Flexion ist vielmehr mit Ausnahme des obigen Abl. ganz unerweislich, und selbst jener Abl. möchte leicht bei kritischer Untersuchung über jene Stelle eben so fallen als er bei demselben Schriftsteller de nat. Deor. 3, 23. jetzt auf Veranlassung der Handschriften in Elide verwandelt worden ist. Die von Scheller im Wörterb. für den Abl. Eli ange-

Andere geograph. Namen gen. fem.:

Maeotis. Enn ap. Cic. Tusc. 5, 17. und Plin. H. N. 5, 9. sect. 9. G. Maeotis.

Memphitis. Sedul. 4, 169. G. Memphitis.

Stymphalis. Plin. H. N. 2, 103. sect. 106. Abl. Stymphali.

Außerdem werden von den alten Grammatikern folgende Namen mit dem G. is angeführt:

Alexis. Charis. p. 69. Valer. Prob. p. 1476.

Anubis. Valer. Prob. p. 1462.

Calaïs. Valer. Prob. p. 1460. Nachzuweisen ist weder die eine noch die andere Flexion, aber -idis wahrscheinlicher. Vergl. oben S. 192.

Paris. Prisc. p. 749. (u. p. 761., woselbst der Abl. Pari gestattet wird). Valer. Prob. p. 1472.

Zeuxis. Charis. p. 69.

Iris. Valer. Prob. p. 1472.

Da sie jedoch keine Beweisstellen anführen, so darf man glauben, daß sie bei diesen Namen die Flexion is statt idis nur durch den oben erwähnten falschen Schluß aus dem Accus. im oder in verleitet, angenommen haben, zu welcher Vermuthung auch Charisius in den angeführten Stellen zu berechtigen scheint, oder weil sie den bereits oben S. 192. erwähnten ionischen Genitiv -ios solcher Namen in Anschlag brachten, wie z. B. Prisc. p. 708. von Adonis beide Genitiven -idis und -is wegen der beiden griechischen Formen -ιδος und -ιος angiebt. Allein hienach würde man allen Namen, bei denen der ionische Dialekt den G. -ιος bildet, im Latein. den G. auf is als Nebenform neben idis gestatten müssen, wogegen doch der Sprachgebrauch entscheidet. Vielmehr ist der G. auf is vielleicht selbst bei den wenigen Wörtern, denen er oben nachgewiesen ist, als ein solcher zu betrachten, den die Lateiner ihnen ohne weiter an

gebenen Stellen sind theils falsch citirt, theils bieten sie vielmehr Elide dar.

den griechischen Gebrauch zu denken, nach ihrer Art gaben, indem unter den lateinischen Wörtern auf is zwar einige gleichfalls den Genitiv idis, aber doch bei weitem die meisten den Genitiv is bilden. Nach allen diesen Bemerkungen kann man als Regel annehmen, daß wo nur immer von Namen auf is im Griechischen der Genitiv ιδος vorkömmt, die besten lateinischen Schriftsteller bloß den Genitiv idis bilden.

Bei den Appellativen ist es ein noch seltnerer und fast unerhörter Fall, daß die Lateiner den Genitiv is statt idis brauchen. Doch steht chalcitis, welches, bei Cels. 6, 6. nr. 31. in der Ordnung den Gen. chalcitidis hat, bei Scribon. Larg. 246. mit dem Gen. chalcitis. Auch wird iaspis von Valer. Prob. p. 1470. mit der doppelten Flexion G. is und idis aufgestellt, während doch nur die letztere nachzuweisen ist. Bei folgenden Wörtern finden schon im Griechischen beide Flexionen ιδος und ος, ος, statt, und daher auch im Latein. idis und is:

iris (die Blume I.), fem. G. iridis; Colum. 12, 51, 2. und Plin. H. N. 25, 13. sect. 100. — G. iris: Cat. R. R. 107. und Plin. H. N. 14, 20, sect. 25. Daher Abl. iri bei Cat. l. c. und Plin. H. N. 22, 22. sect. 32.

ibis (der ägyptische Schlangenreiher) fem. G. ibidis etc. z. B. Ovid. Metam. 5, 331. u. Plin. H. N. 30, 7. sect. 20. G. ibidis. — Ovid. Ib. 59. Abl. Ibide. Die Flexion G. ibis etc. läßt sich für den Singularis nicht beweisen. Im Plur. dagegen ist sie die übliche, indem ibes G. ibium sich bei Cicero, Plinius und anderen nachweisen lassen. cf. Charis p. 108. Nur Pomp. Mel. 3, 8, 9. hat den Acc. plur. ibidas. Das folgende Wort tigris ist ganz in demselben Falle.

tigris, das Tigerthier. m. und fem. G. tigridis etc. Im Abl. jedoch nur tigri (Plin. 6, 20. sect. 22.

cf. Virg. Aen. 10, 166.) neben tigride. Sonst läßt die Flexion G. tigris etc. sich für den Singularis nicht beweisen. Im Plural dagegen ist tigres üblicher als tigrides. Der griechische Gebrauch stimmt hiemit ganz überein. s. Buttm. Gr. Gr. §. 51. Anm. 5.

Zum Dativ. sing.

1) -e statt -i.

Ursprünglich hatte dieser Casus dieselbe Form mit dem Ablativ (wie dies auch im Sing. der zweiten Declin. und im Plural aller Declinationen der Fall ist, ja bei genauerer Betrachtung auch im Sing. der ersten, vierten und fünften Declination, s. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 6. not. 4.). Diese Form war e oder i, welche beide Vocale sich in der älteren Latinität überhaupt sehr oft mit einander verwechselt finden. Nach und nach aber als die dem Dativ und Ablativ zum Grunde liegenden und genau mit einander verwandten Begriffe sich sonderten, wurde für den Dativ das ī, für den Ablativ aber das ĕ festgehalten. Gleichwohl verblieb mehreren Wörtern das ī zugleich als Ablativ-Endigung, theils neben ĕ, theils sogar ausschließlich, und es ist natürlich, daß die Zahl dieser Wörter, welche für die besten Zeiten im Ganzen nicht bedeutend ist, desto größer wird, je weiter man in die ältere Latinität zurückgeht, wie dies denn auch die unten in den Bemerkungen zum Ablativ gegebenen Verzeichnisse dieser Wörter ausweisen. Weit seltener dagegen ist der umgekehrte Fall, daß ĕ sich als Dativ-Endigung statt ī erhalten, wenigstens ließen sich aus den Schriftstellern fast gar keine sichere Beispiele dafür anführen. Zwar haben Auson. Popma de usu antiq. locut. 1, 9. Voss. Arist. 4, 10. Ursin. T. 1, p. 124. J. C. Schwarz *Gr. Lat.* §. 1011. Burm. ad Propert. 3, 9, 40. (vergl. *desselben Anm.* zu 1, 17, 21.) eine nicht geringe Zahl

von solchen Beispielen aufgestellt, aber bei weitem die meisten beruhen theils auf falschen Lesarten, theils auf unrichtigen Ansichten, zu denen ein freierer die gewöhnlichen Grenzen überschreitender Gebrauch des Ablativ verführte. Lehrreich bleiben gleichwohl viele der dort angeführten Stellen, um die genaue Verwandtschaft im Begriffe dieser beiden Casus ins Einzelne zu verfolgen. Selbst in dem Bruchstücke des Sallust, p. 990. ed. Cort. scalas pares moenium altitudine ist dies letzte Wort nicht Dativ, sondern Ablativ, wie man aus Vergleichung mit Ovid. Fast. 6, 804. in qua par facies nobilitate sua leicht ersieht. Denn hier darf nobilitate des hinzugefügten sua wegen nicht als alterthümliche Form statt nobilitati betrachtet werden, da sonst vielmehr suae dazu treten mußte. Wenn demnach Ovid par mit dem Abl. verbunden hat (worüber auch Burmanns Anm. zu vergleichen), so kann, oder muß man vielmehr auch beim Sallust altitudine für den Ablativ halten. Dagegen in dem bei Non. 2, 262. erhaltenen Verse des Lucilius: esuriente leoni ex ore exsculpere praedam beweist der Dativ leoni, daß auch esuriente derselbe Casus ist, wenn nicht vielleicht rathsamer sein sollte, esuriente lieber mit ore als leoni zu verbinden. Eben so muß man wohl auch in der bei Gell. 1, 24. angeführten Grabschrift des Plautus, wenn die Lesart postquam morte datus't Plautus richtig ist, wie dies allerdings der Fall zu sein scheint (vergl. Voss. Arist. 2, 16. post med.), morte für den Dativ statt mortī nehmen, nach Analogie von neci dare bei Virg. Georg. 3, 480. cf. Fest. s. v. neci, und des noch häufigeren leto dare, da niemand leto für etwas anders als den Dativ halten wird. Auch führt Fest. s. v. parici aus einem Gesetze des Numa an: si quis hominem mortī duit. Fänden freilich jene beiden Stellen sich in einem Dichter des Augustischen Zeitalters, so würde man sie *vielleicht nach* anderen entfernter liegenden Ansichten er-

betrachten haben; da sie jedoch aus der älteren Latinität herstammen, so bleibt es am besten bei der obigen einfachen Annahme. So scheint man ferner auch in folgenden Stellen des Cicero und Livius aere und jure als Dativen statt aeri, juri fassen zu müssen, nicht als ob diese Schriftsteller sich dies in ihrem Namen erlaubt hätten, sondern weil gerade in diesen Zusammenstellungen ein alterthümlicher Sprachgebrauch es also verlangte, wenigstens erlaubte: Cic. ad fam. 7, 13. extr. audio capitales (triumviros) esse, mallem auro argento aere (sc. flando feriundo) essent, außer welcher Stelle sich dieser Titel wohl immer nur mit den Anfangsbuchstaben geschrieben findet. — Liv. 31, 13, 5. quum et privati aequum postularent, nec tamen solvendo aere alieno respublica esset, woselbst Duker, so wie Ruperti in der Anmerk. zu 2, 9, 5. gegen alle Bücher aeri verlangen. — id. 42, 28, 6. his praetoribus provinciae decretae, duae jure Romae dicundo, woran niemand Anstoß genommen. cf. Gronov. ad Liv. 22, 35, 5 *). — In den Worten des Cicero de legg. 2.

*) Mit völliger Zuversicht aber darf man wohl selbst in diesen Stellen aere, jure nicht als Dativen annehmen. Denn wenn man erwägt, daß der Ablativ zuweilen so kühn gebraucht wird als z. B. in folgenden Stellen: Liv. 24, 27. 3. trahenda re esse. — Tacit. Ann. 3, 19. ulciscenda Germanici morte. — ibid. 14, 4. extr. explenda simulatione, wo die Beisätze trahenda, ulciscenda, explenda, nicht gestatten an den Dativ zu denken, während doch wenigstens in den beiden letzten Stellen der gewöhnliche Sprachgebrauch allerdings den Dativ erforderte; so kann man wohl auch in den obigen drei Stellen die Form des Abl. als wirklichen Abl. nehmen, und zwar so, daß in der ersten triumviri aere flando s. v. a. triumviri munere, potestate aeris flandi praediti bedeutete, der Ablativ mithin ein Ablativ der Eigenschaft wäre, oder vielleicht: Triumvirn beim Münzen, beim Münzwesen, übersetzt werden dürfte. Für die zweite Stelle wäre zu bedenken, daß solvendo esse s. v. a. *solvendo* parem esse, par aber zuweilen auch mit *dem Ablativ* verbunden wird, wie vorher bemerkt ist. Ja *Priscian p.* 1205. hält überhaupt in der Redensart sol-

22. §. 55. quod genus sacrificii lare verveeibus fiat, ſcheint lare zwar als Ablativ nicht haltbar zu ſein, weshalb Görenz und andere ſich die Veränderung lari erlaubt haben; aber vielleicht wagte Cicero lare fit ſtatt lari fit aus der Umgangs-Sprache beizubehalten, denn daß man im gemeinen Leben den Dativ auch mit der Endigung e ſtatt i geſprochen habe, ſcheint aus den Inſchriften hervorzugehn, auf denen ſich nicht ſelten conjuge, patre, Jove etc. ſtatt -i finden. ſ. ind. grammatic. in Gruteri thes. inscript. s. v. Dativus.

Man könnte vermuthen, daß ſich auch ĭ ſtatt I finde, da der griechiſche Dativ ĭ zum Grunde liegt; aber nachzuweiſen iſt dieſer Fall bloß bei griechiſchen Wörtern. ſ. unten im Abſchn. von den griech. Formen. Denn obgleich im Lateiniſchen allerdings die Dativ-Endigung auch mit kurzem Vocal gebraucht wurde, ſo zog man doch für dieſen Fall das e vor, welches endlich Ablativ-Endigung wurde, wie im Vorigen gezeigt iſt. Ueber ē ſtatt ī ſ. die Bemerkungen zum Ablativ nr. 2.

Daß die Dativ-Endigung i wie jedes lange i ſich zuweilen auch ei geſchrieben findet, z. B. inscript.

vendo esse das erſte Wort für den Ablativ, und zwar für einen Ablativ derſelben Art als bei Terenz adolescentula forma bona et vultu modesto, d. h. der Eigenſchaft, worin ihm auch mehrere neuere Grammatiker nebſt Burmann ad Quintil. declam. 8, 3. beiſtimmen. Allein wegen der Stelle Vitruv. 10, 2, 14 ed. Schn. ut ad solvendum non esset muß man wohl annehmen, daß solvendo von den Römern in der beſten Periode der Sprache vielmehr als Dativ betrachtet wurde, der Zuſatz aeri möchte ſich aber in dieſer Redensart eben ſo wenig als, mit Ausnahme der obigen Stelle des Livius, aere nachweiſen laſſen. — Endlich jure dicundo in der dritten unter obigen Stellen läßt ſich als abl. absol. faſſen, da die Participien auf dus in dieſer Conſtruction zwar ſelten, aber nicht unerhört ſind. Und ſollte man auch praetores jure dicundo finden, ſo würde dieſer Ausdruck nach triumviri aere flando zu beurtheilen ſein.

Scip. nr. a. bei Grotefend in der lat. Gramm. Th. 2. S. 253, forma virtutei parisuma. Desgl. inscr. ap. Gruter. 56, 7. Martei. 206, 2. operei. würde kaum Erwähnung verdienen, wenn nicht Lucilius, wie man aus Quintil. 1, 7, 15. erſieht, dieſe Schreibart für den Dativ der dritten Declination feſtzuhalten gerathen hätte, wahrſcheinlich um dieſen Caſus vom Ablativ derjenigen Wörter, welche denſelben ebenfalls auf i bilden, zu unterſcheiden, indem die Zahl dieſer Wörter zur Zeit des Lucilius bedeutender als weiterhin war. Vergl. oben die Bemerk. zum N. plur. der zweiten Declin. S. 66 fg. Die von Gell. N. A. 13, 25. angeführte Stelle des Nigidius Figulus ſcheint nach der beſſeren in Jac. Gronov's Ausgabe befolgten Lesart gar nicht hieher zu gehören. Uebrigens hat der Vorſchlag des Lucil. niemals allgemeinen Eingang gefunden, und nicht einmal in einzelnen Fällen ſcheint man ihn befolgt zu haben, wie vielleicht diejenigen glauben könnten, welche mit Corte ad Sallust. Catil. 37. init. in der Zuſammenſtellung tribunus plebei das letzte Wort zweiſylbig ausgeſprochen, für den Dativ ſtatt plebi halten. S. die Bemerkk. zum Genitiv der fünften Declinat.

2) Der Wörter auf ys und y.

Die Wörter auf ys ziehen ihren Dativ yi zuweilen in ȳ (die Länge dieſes y wird auch durch den im Folgenden angeführten Vers des Mart. Cap. beſtätigt) zuſammen, welche Form dann auch ſtatt des Abl. ȳ dient. Z. B. Hygin. fab. 45. Jty ſtatt yi. Plin. H. N. 22, 22. sect. 32. und 27, 13. sect. 109. cachry ſt. ȳ. Scribon. Larg. 62. misy ſt. misyi. Mart. Capell. l. 9. p. 310. chelȳ ſt. ȳ. Catull. 63. in der Ueberſchrift Aty ſt. ye. (Bei Valer. Flacc. 2, 286. iſt jedoch Tethy falſche Lesart ſt. Thetidi, ſ. daſelbſt Burm. und vergl. 1, 190. Auch ſind bei Liv. 1, 3. Atye, Capye, beſſere Lesarten als Aty, Capy). Man könnte dieſe Zuſammenziehung vielleicht aus dem Griechiſchen

ableiten, wo zuweilen der Dativ vī das ī wenn auch nicht verliert, doch mit dem v in Eine Sylbe zusammenzieht (s. Buttm. Gr. Gr. §. 45. Anm. 1.), aber wahrscheinlicher ist, daß die Lateiner davon unabhängig die Zusammenziehung in derselben Art vornahmen, wie sie den Genitiv yīs in ys zusammenzogen, s. S. 148. 180. und im Dativ der vierten und fünften Declination u, e, st. uī, eī, brauchten. Uebrigens war dieselbe Zusammenziehung ohne Zweifel auch bei den Wörtern auf y erlaubt, z. B. misy statt misyī oder misye, nur daß sich bei der Seltenheit dieser Wörter keine Beispiele nachweisen lassen. Ueblicher aber war gleichwohl die nicht zusammengezogne Form: Catull. 66, 70. Tethyī (nur daß dies Beispiel wegen des kurz gebrauchten i vielmehr zu den griech. Formen gehört. Denn im lateinischen Dativ dieser Wörter ist das i wie in allen übrigen lang). Tacit. Ann. 2, 64. dreimal Cotyi. Plin. H. N. 21, 29. sect. 103. chamaepityi. Liv. 4, 37. Capye (vergl. die beiden vorher angeführten Beispiele aus demselben Schriftsteller). id. 45, 42. zweimal, und Tacit. Ann. 2, 65. Cotye. idem Ann. 4, 55. Atye. Sil. Ital. 5, 395. Tethye.

Zum Accusat. sing.

1) Der Wörter auf is.

Eine Nebenform der gewöhnlichen Endigung em war in der älteren Latinität im, welche Form vielleicht sogar als ursprüngliche zu betrachten ist, indem man wohl annehmen darf, daß der griechische Accus. ιν (der Wörter auf ις) dem lateinischen Accusativ dieser Declinat. überhaupt seinen Ursprung gegeben hat. Wie nemlich in den beiden vorhergehenden Declinationen αν und ον in am und um übergingen, eben so ward hier ιν *zunächst in* im umgebildet, woraus dann nach jener in

der älteren Latinität so häufigen Verwechselung der Vocale e und i, weiterhin em entstanden ist. Diese letztere Form, em, befestigte sich nach und nach immer mehr für die lateinischen Wörter und verblieb ihnen zuletzt, mit wenigen Ausnahmen solcher Wörter welche sich auf is endigen, als einzige Form, wogegen im fast nur für diejenigen griechischen Wörter auf is, welche nicht den Accus. -idem nöthig machen, beibehalten ward, aber so, daß es als deren lateinischer Accusativ zu betrachten und ja nicht mit dem griechischen Accus. derselben Wörter zu verwechseln ist, welcher unverändert beibehalten in (v) lautet und unten im Abschnitt von den griech. Formen behandelt wird.

Also nur Wörter auf is erlauben den Accus. im, und zwar folgende:

a) Mehrere lateinische Appellativa, deren Genitiv dem Nominativ gleich lautet.

Die alten Grammatiker weichen in Angabe dieser einzelnen Wörter bedeutend von einander ab, wie man bei Vergleichung folgender Stellen sieht: Plin. ap. Charis. p. 33. und 104. Prisc. p. 757. sq. Phoc. p. 1711. und eben so sind auch die neueren Grammatiker darüber uneinig. Der Schluß, welchen einige sich aus dem Ablativ i auf den Accus. im erlaubt haben, ist unstatthaft, wie schon Prisc. p. 761. andeutet (non enim in e et i desinentia — omni modo in em et im terminant). Unter solchen Umständen sind hier bei jedem dieser Wörter die Belege nöthig.

Bloß den Accus. im erlauben folgende:

amussis. Der Acc. em ist nirgend nachzuweisen, im dagegen häufig, aber vielleicht nur in der Zusammenstellung ad amussim, examussim und wenn amussim adverbialisch statt ad amussim gebraucht wird. Die alten Gr. erwähnen nichts über den Acc. dieses Wortes.

buris. Prisc. p. 757. burim, *und nur diese Form läßt sich nachweisen.*

cucumis (G. cucumis etc. Mit der Flexion cucumeris etc. gehört dies Wort nicht hieher, sondern bildet den Acc. cucumerem, z. B. Varr. R. R. 1, 2, 25.) Plin. 9, 2. sect. 1. 20, 1. sect. 2. ibid. sect. 3. zweimal cucumim (nicht cucumin, wie vielleicht vor Harduin gelesen wurde); nirgend cucumen.

ravis. ravim ist durch mehrere Beweisstellen gesichert, ravem nirgend nachzuweisen.

sitis. Charis. p. 25. und auf Autorität des Plinius p. 104. Priscian. p. 757. Phoc. p. 1711. stimmen in Angabe des Acc. sitim überein, welche Form sich auch durch eine Menge von Beweisstellen bestätigt.

tussis. Plin. ap. Charis. p. 104. scheint nur tussim zu billigen, auch läßt nur diese Form sich nachweisen.

vis *). Prisc. p. 757. vim und nur diese Form läßt sich nachweisen.

Bei folgenden sind beide Formen em und im vorhanden, wiewohl mit verschiedenem Werthe, worüber die beigefügten Bemerkungen Auskunft geben:

classis. classim ist selten und steht vielleicht nirgend sicher. s. Oudend. ad Caes. B. Civ. 1, 34. extr.

clavis. Donat. p. 1750. nimmt clavim als einzige Form an, aber nur bei Plaut. Mostell. 2, 1, 78. u. Fest. s. v. läßt sich dieselbe nachweisen. Bei Tibull. 2, 4, 31. wo Charis. p. 101. clavim liest, geben die Handschriften clavem, welche Form bei weitem üblicher ist.

cutis. Appulej. in Apol. p. 485. extr. cutim, während derselbe Schriftsteller sonst cutem braucht. Bei Quintil. 10, 2, 15. u. Cels. 3, 21. beruht cutim auf falschen Lesarten **). Dagegen cutem findet sich häufig.

*) Welches hier als ein lat. Wort betrachtet werden darf, da dessen griechischer Ursprung vergessen war. Vergl. oben S. 169. Anm.

**) In der angef. Stelle des Cels. steht einmal cutem, *und dieses sicher*; sodann folgt in älteren Ausgaben cu-

febris. Der von Plin. ap. Charis. p. 104. und Phoc. p. 1711. aufgestellte Acc. febrim findet sich häufig, febrem weit seltener, wiewohl Forcell. s. v. das Gegentheil behauptet; z. B. Cic. de fato c. 3. und Plin. 25, 4. sect. 17. (bei Plinius muß diese Form des Acc. gegen obige Stelle des Charisius gehalten, auffallen).

messis. Der Acc. messim, welchen Consent. p. 2038. für vorzüglicher erklärt als messem, findet sich bei Cat. R. R. 134. Plaut. Mostell. 1, 3, 5. u. Varro R. R. 3, 2, 6. Aber weit mehr Stellen lassen sich für messem anführen.

navis. Den Acc. navim, welchen Charis. p. 101. verwirft, nimmt dagegen Donat. p. 1750. als einzige Form an. Ueblicher ist navem, aber auch navim findet sich hin und wieder, wiewohl Forcell. s. v. das Gegentheil behauptet. Bei Cic. de nat. D. 3, 37. §. 89. hat Heindorf einiger Handschriften wegen navim vorgezogen, da doch Cicero sonst, wenigstens nach den gangbaren Texten, die Form navem darbietet.

pelvis. Charis. p. 25. und Prisc. p. 757. stellen auf pelvim, welche Form durch mehrere Beweisstellen gesichert ist. Aber auch pelvem findet sich bei Cels. 4, 24. 6, 9. sub fin. (zweimal). Appulej. Metam. lib. 9. p. 598. ed. Oudend. Vopisc. in Aurelian. p. 199.

puppis. Charis. p. 25. Donat. p. 1750. und Rhem. Palaem. 1374. erkennt bloß puppim an, Consent. p. 2038. erklärt es für vorzüglicher, Prisc. p. 758. und 761. erlaubt beides, und ebenso derselbe Charis. p. 68. Aber puppim ist bei weitem häufiger.

testis. Phoc. p. 1711, und Rhem. Palaem. p. 1374. restim; welche Form Consent. p. 2038. der anderen restem vorzieht; aber auch diese, welche Prisc. p. 758. neben jener anerkennt, ist nicht selten.

secu-

rim, welches aber durch eine Verbesserung der ganzen *Stelle in den besseren* Ausgaben weggefallen ist.

securis. Charis. p. 25. Prisc. p. 757. und Phoc. p. 1711. securim, welche Form sich auch durch genug Stellen beweisen läßt. securem, was Prisc. p. 758. ebenfalls gestattet, und Consent. p. 2038. als einzige Form annimmt, steht bei Cic. Verr. 5, 47. (während sonst Cicero securim vorgezogen hat); unsicher bei Virgil. Aen. 11, 656. vergl. Drakenb. ad Liv. 9, 16, 17.

sementis. sementim findet sich außer Cato R. R., wo man es als alterthümliche Form zu betrachten hat, vielleicht nur bei Colum. 11, 2, 81., woselbst aber eine Variante sementem darbietet, dessen derselbe Schriftsteller sich ibid. §. 90. und 2, 16, 1. bedient hat. Auch läßt diese Form (-em) sich in anderen Schriftstellern nachweisen und verdient also den Vorzug.

strigilis. Non. 3, 195. bedient sich des Acc. strigilim und Charis. p. 101. führt denselben aus Lucil. an (weshalb Douza in dem von Gell. 3, 14. angeführten Bruchstücke des Lucilius strigilem in strigilim verändert). Aber üblicher scheint strigilem zu sein, welche Form sich bei Plaut. Stich. 1, 3, 77. Cels. 6, 7, 1. Appulej. Florid. p. 778. ed. Flor. Scribon. Larg. 39. findet.

turris. Prisc. p. 757. und Phoc. p. 1711. turrim. Doch erkennt Prisc. p. 761. und Charis. p. 25. und 68. auch turrem an. cf. Gell. 13, 20. Ueblicher ist turrim, aber auch turrem nicht zu verwerfen. Vergl. Drakenb. ad Liv. 23, 37, 5.

Außerdem giebt Phoc. p. 1711. auch den Wörtern torquis und vectis den Acc. torquim, vectim, aber nur torquem und vectem lassen sich nachweisen, ersteres häufig, letzteres bei Plin. 7, 56. sect. 57. und Appulej. Apolog. p. 460. ed. Florid. — Auch den Wörtern bipennis und iguis soll Phoc. l. c. den Acc. auf im beilegen; allein dort scheint vielmehr vom Abl. dieser Wörter die Rede zu sein. — Von avis verwirft

Charis. p. 101. den Acc. avim, welcher ſich auch vielleicht nirgend findet (Voss. Aristarch. 4. 12. führt ihn aus dem Nävius an, aber ohne genaueres Citat), wewohl aus unrichtigem Grunde, weil der Abl. nur in der Form ave vorhanden ſei, vergl. unten zum Ablat. Neuere Grammatiker vermehren das Verzeichniß dieſer Wörter durch aqualis, auris, centussis, decussis, ovis, pellis, pestis, praesepis, vallis, vitis. Aber aqualim, ovim, praesepim gründen ſich auf falſche Lesarten bei Plaut. Curcul. 2, 3, 33. Mercat. 3, 1, 26. Curcul. 2, 1, 13. Auch kann ὄιν zu keiner Beſtätigung der Form ovim dienen, da der griechiſche Urſprung dieſes Wortes ganz vergeſſen war. Vergl. oben S. 207. Anm. Ueber praesepim und deſſen angeblichen Nominativ praesepis, welcher ſich eben ſo wenig erweiſen läßt, vergl. unten im Verzeichniß der defectiva. Ueber cent-decussis ſ. Rudd. p. 78. not. 52 Seyfert §. 1433. u. 2431. Anm. 6. Die übrigen Wörter mögen ſich vielleicht irgendwo in der älteren Latinität mit dem Acc. im finden, aber niemand hat dieſe Stellen nachgewieſen. Bei einigen derſelben ſcheint man auf den Acc. im nur aus dem Ablat. i geſchloſſen zu haben.

Auch von anderen Wörtern als ſolchen, die ſich im Nominativ auf is endigen, ſoll in der älteren Latinität der Acc. auf im gebildet ſein. Allein cratim bei Plaut. Poenul. 5, 2, 65. (ſtatt cratem, welches nicht bloß bei Charis. p. 20. ſondern auch Ovid. Met. 12, 370. gefunden wird) und lentim bei Cat. R. R. 35. u. 116. (zweimal) u. Varr. ap. Charis. p. 101. (auch hat Schneider dieſelbe Lesart bei Colum. 2, 10, 15. eingeführt, wogegen lentem ſich bei Plinius und anderen findet) können dies nicht beweiſen, indem zweifelhaft iſt, ob crates oder cratis als Nominativ anzunehmen (ſ. unten im Verzeichniß der defectiva) und lentim viel-

mehr vom veralteten N. lentis (Prisc. p. 764) abzuleiten ist. Und ebenso möchte partim, welches als Acc. von pars veraltet ist, aber als Partikel in der Bedeutung: theils, auch weiterhin beibehalten ist, vielleicht auf einen veralteten N. partis zu beziehen sein, indem so viele Nominativen auf s mit vorhergehendem Konsonanten durch eine Synkope dieser Art entstanden sind, worüber oben beim Genitiv.

b) Von griechischen Wörtern bilden folgende den Accus. im, über dessen griechische Nebenform -in der Abschnitt von den griech. Formen zu vergleichen ist, woselbst auch über den Werth beider Formen im Sprachgebrauche ein Mehreres.

Zuvörderst diejenigen, denen oben S. 190 fg. der lateinische Genitiv is, dem griechischen Genitiv εως oder ιος entsprechend beigelegt ist, z. B. basis G. basis. Acc. basim. Ebenso Neapolis etc. — Der Accus. em statt im läßt sich von keinem dieser Wörter nachweisen, außer daß man auf Inschriften basem findet. s. Forcell. s. v. Bei Prudent. in Symmach. 2, 899 ist ohne Zweifel die Lesart Charybdim der anderen Charybdem vorzuziehen. ovem kann in keine Betrachtung kommen. s. oben S. 210. Schon einige Beispiele mehr lassen sich vom Abl. e statt i dieser Wörter nachweisen, s. unten.

Sodann diejenigen Wörter auf is G. idis (s. oben S. 191 fg.), welche dem Accente nach im Griechischen barytona sind, bilden zwar ebenfalls den Acc. im, außerdem aber auch -idem, griech. -ida, worüber nachher. Namentlich sind folgende Wörter barytona:

a) Sämmtliche masculina *), deren oben S. 192. viele angegeben sind.

*) D. h. sämmtliche masculina der Endigung ις G. ιδος welche sich in der lateinischen Sprache wiederfinden, fast lauter Namen, sind barytona. Keine Ausnahme macht cenchris, die Schlange. s. oben S. 193. Anm. so wenig als glanis, ein Fisch; griech. γλάνις, und nicht γλάνις. s. Steph. Append. ad Thes. L. Gr. s. v.

β) Mehrere Weiber- und Städtenamen, z. B. Alcestis, Chloris, Cypris, Doris, Epi-Eucharis, Iphis, Iris, Isis, Procris, Semiramis, Themis, Thetis, Thestylis etc. Aulis, Elis, Memphis etc *).

γ) Die gentilia der Endigungen: ātis, ītis, ōtis. z. B. Limnatis, Tegeatis; Sybaritis, Samaritis; Maeotis, Phthiotis, nebst den nach derselben Analogie gebildeten Appellativen der End. ītis, z. B. arthritis, phrenitis, pleuritis; anthracitis, capnitis; chrysitis, lonchitis etc. **)

nicht echeneïs, ἐχενηΐς, welches vielmehr fem. s. oben S. 104. Ja vielleicht ist überhaupt im Griechischen kein masc. der End. ις G. ιδος nachzuweisen, welches nicht barytonon wäre.

*) Unter diesen Namen sind mehrere, welche ursprünglich patronymica oder gentilia waren und dies zum Theil nebenher geblieben sind. Als solche nun waren oder sind dieselben oxytona, und gehören demnach nicht hieher; wohl aber insofern sie als Eigennamen aus oxytonis zu barytonis geworden sind, z. B. Δῶρις, Ἶρις, Κύπρις, (Venus), Χλῶρις. Αὐλίς. Auch Ἅλμυρις, der See Pl. (von ἁλμυρὸς, salsugo.) woher bei Plin. H. N. 4, 12. sect. 24. Acc. Halmyrin, welchen Ἁλμυρὶς nicht erlaubt hätte. Uebrigens verändern dergleichen ursprüngliche patronymica, wenn sie zu nominib. propr. werden, gleichwohl nicht immer ihren Accent, z. B. Βαχχὶς, Φυλλὶς etc. und neben Δῶρις, Χλῶρις, etc. auch Δωρὶς etc. Der von Lucan. 5, 236. gebrauchte Accus. Aulin setzt Αὐλὶς voraus, welches auch allerdings neben Αὐλὶς nachzuweisen ist.

**) Aber libanotis gehört nicht hieher. Denn während alle andere unter γ angeführte Wörter von vorhandenen oder angenommenen Masculinis auf -ἀτης, ἰτης, ὠτης abgeleitet und demnach properispomena geworden sind, ist λιβανωτὶς unmittelbar von λιβανωτὸν gebildet und daher oxytonon, so daß nicht -ωτις, sondern bloß -ις als dessen Endigung zu betrachten ist. Daher bildet Plinius, der sonst dergleichen Wörter mit dem Accusativ auf im oder in zu brauchen pflegt, gleichwohl libanotidem. s. H. N. 20, 16. sect. 64.

Uebrigens scheinen unter denjenigen weiblichen Appellativis der Endigung ις G. ιδος, welche sich im Latein

Bei den unter α und β aufgeführten Wörtern ist, wie im Griechischen selbst, der Accusativ im (in) weit üblicher als jener auf idem (ida), für welchen sich die Zahl der folgenden Beispiele nicht bedeutend möchte vermehren lassen.

Adonidem. Claudian. 11, 16.

Eupolidem. Pers. Sat. 1, 124.

Nabidem. Liv. 32, 21, 16. Justin. 31, 3, 1. u. §. 3.

Paridem. Virg. Aen. 5, 370. Juvenal. 6, 87. Tacit. Ann. 13, 19. Sueton. Ner. 54. (In den drei letzten Stellen Freigelassene).

Phasidem. Solin. 15, 19.

Elidem. Nep. Alcib. 4, 4. vergl. oben S. 197. Anm.

Gyprida. Auson. Epigr. 57, 1.

Iridem. Auson. Perioch. 15. Iliad. — Irida: Apulej. de mundo p. 727. ed. in us. Delph.

Höchst selten ist bei diesen Wörtern der oben S. 195. erwähnte Accus. em. Sybarem S. 196. Isem S. 192.

Bei den Wörtern der Classe γ dagegen soll der Accus. idem (ida) üblicher sein als jener auf im (in). Allein auch für den letzteren finden sich ziemlich viele Stellen, z. B. Liv. 42, 67, 9. Phthiotim (id. 41, 22, 6. Phthiotidem). — Plin. H. N. 10, 8. sect. 11. Maeotin. — id. 5, 10. sect. 11. und Curt. 4, 7, 9. Mareotim. — Plin. H. N. 34, 12. sect. 28. chalcitim (Cels. 7, 7. nr. 7. extr. chalcitidem.). — id. 20, 7. sect. 67. onitin. — id. 37, 10. sect. 66. ostracitin. — id. ibid. sauritim.

nischen wieder finden, weiter keine barytona vorhanden zu sein als die hier unter γ erwähnten, zu denen nach den gewöhnlichen Angaben der Wörterbücher auch λασπις hinzukommen würde. Aber nach dem lex. septemvir. ist dies Wort in der bekanntesten Bedeutung, den Edelstein bezeichnend, vielmehr oxytonon; dagegen properoxyt. für einen gewissen Stein des caspischen Meeres, den auch Priscian. Perieg. vs. 691. (Aec. iaspin) meint. Im Griechischen selbst sind auch δεσπότις, ἵππις und ähnliche Wörter barytona.

Aber diejenigen Wörter auf is G. idis, welche im Griechischen oxytona sind, erlauben nur den Accusativ idem (ida). Namentlich folgende, sämmtlich Feminina: Alle wahre (d. h. nicht zu Eigennamen gewordene) patronymica und gentilia nebst den sogenannten deminutivis (vergl. oben S. 194.), jedoch mit Ausnahme der vorher unter γ angegebenen. — Viele Weiber- und Städtenamen z. B. Amaryllis, Bacchis, Laïs, Lycoris, Phyllis, Salmacis, Thaïs etc. Byllis oder Bullis, Chalcis, Daulis etc., unter welchen mehrere ursprünglich parronymica oder gentilia waren, aber dennoch auch als Eigennamen ihren alten Accent beibehalten haben. — Einige wenige Appellativa, welche nicht zu den sogenannten deminutivis gehören, z. B. aspis, pyramis. Ueber iaspis s. oben S. 213. Anm.

c) Endlich bilden den Accus. im viele barbarische Namen, ohne doch durch die griechische Sprache durchgegangen zu sein, bei welchen allen übrigens der Genit. is, nicht idis, anzunehmen ist. Vergl. oben S. 192. Anm. Dahin gehören die Männernamen Avelis, Corbis und andere, die bereits oben a. a. O. erwähnt sind, nur daß sich, da dieser Namen überhaupt nicht viele vorkommen, auch für den Accus. nur wenige Beispiele nachweisen lassen. Auson. Epist. 19. vs. 16. Avelim. Tacit. Annal. 4, 50. Turesim. Ferner die Flüssenamen: Albis, Araris, Baetis, Sabis, Sicŏris, Tamaris, Tamesis, Tarnis, Visurgis etc. Desgleichen Ligeris, wenn man wegen des Accus. Ligerim diese Form als Nebenform von Liger, nach Analogie von Araris und Arar, anzunehmen berechtigt ist. Endlich die Städtenamen, z. B. Muziris, Ocēlis; besonders viele Namen spanischer Städte: Anitorgis, Calaguris, Hispalis, Illiberis, Illiturgis, Meningis, Murgis, Oringis, Setabis, Ucubis etc. Von Dyris, dem barbarischen Namen des Berges Atlas, bildet Plin. H. N. 5, cap. et sect. 1. post med. ebenfalls den Accus. Dyrim, oder (weil

er dieſen Namen von griechiſchen Geographen überkommen hatte, Strab. Δύρις) vielmehr Dyrin. Vergl. unten im Abſchn. von den griech. Formen, woſelbſt der ſeltene Accuſ. - in dieſer Wörter überhaupt berückſichtigt wird.

Sogar die Namen italiſcher Flüſſe haben dieſen Accuſ. im, z. B. Aesis, Athesis, Clanis, Fabaris, Liris, Siris, Tiberis, Veseris. Ob auch andere italiſche Namen, bleibt dahingeſtellt *), nur daß Ovid. Metam. 9, 497. von Opis, dem Namen einer alten italiſchen Göttin **), den Accuſ. Opim ſtatt der ſonſt üblichen Form Opem (z. B. Cic. de univ. 11) darbietet.

Für den Accuſ. em dieſer Wörter finden ſich nur ſehr wenige Beiſpiele: Liv. 29, 3, 2 Indibilem (der ſpaniſche König J.) — Flüſſenamen: Auson. Mos. 465. Tarnem (dagegen id. Epist. 22, 32. Tarnim.) Claudian. 26, 555. Urhem (wenn anders der N. Urbis und nicht Urba anzunehmen iſt, da keine von beiden Formen ſich nachweiſen läßt). Cic. de legg. 2, 3. (zwei-

*) Ueberhaupt ſcheinen italiſche Namen der Endigung is mit Ausnahme der erwähnten Flüſſenamen nicht weiter vorzukommen, wenigſtens keine urſprüngliche. Von den Männernamen iſt dies bereits oben S. 193. angemerkt, und eben ſo wenig möchten Weiber- Städte- Bergenamen u. ſ. w. nachzuweiſen ſein, außer dem ſogleich erwähnten Opis. Denn Lucretilis iſt ein abgeleiteter Name, Soractis eine vielleicht nur von Servius angenommene Form, ſ. Verz. der defectiva, und der Nominat. Alpis findet ſich ebenfalls nicht weiter als daß Prisc. p. 757. ihn aufſtellt. Ueberdies kann man dieſen Namen nicht einmal mit Sicherheit als einen italiſchen betrachten.

**) Opis heißt dieſe Göttin bei Fest. s. v. Hygin. und Fulgent., wogegen ſich bei Varr. L. L. 4, 10. die ſyncopirte Form Ops findet. Für den Accuſ. Opim wird am beſten jene zum Grunde gelegt. Uebrigens iſt jene italiſche Opis ganz verſchieden von der griechiſchen Opis oder Upis, für welche vielmehr der Genitiv idis anzunehmen ſein möchte. Dagegen vergl. Creuzer. ad Cic. de nat. D. 3, 23.

mal) und Hygin. de limitib. p. 160. ed. Goes. (zweimal) Lirem. Dagegen Liv. 26, 9. u. 34. und andere Lirim. Aber Vahalem bei Tacit. Anual. 2, 6. ist eine sehr unsichere Lesart der letzten Ausgaben *). — Städtenamen: Liv. 28, 21, 6. Ibem, welche Form Drakenborch beibehalten hat, während er zu 23, 49, 12. Indibilem (die Stadt) verwirft, weil Livius vielmehr Indibilim geschrieben haben würde. — Von Alpis (vergl. oben S. 215. Anm.) bemerkt Prisc. p. 757. ausdrücklich, daß es den Accus. Alpem bilde, für welche Form er auch mehrere Beweisstellen giebt, da sich für Alpim keine findet.

2) Der Wörter auf - ys.

Die Wörter auf ys richten sich in der Bildung des Accusativ nach dem Genitiv. Diejenigen, nemlich, bei welchen letzterer - ydis lautet, haben dem Schema gemäß im Accus. - ydem, z. B. aclys (vergl. oben S. 180. Anm.), chlamys, pelamys **). Dagegen diejenigen, deren Genit. - yis, sollten eigentlich den Accus. - yem bilden, für welchen aber weiter kein Beispiel vorhanden ist als bei Plin. H. N. 6, cap. et sect. 7. Jmityem, wenn anders diese Lesart sicher steht, oder man nicht

*) Die einzige Handschrift des Tacitus giebt daselbst vielmehr Vahalam, woran man nicht hätte rühren sollen, wenn man nicht auch bei demselben Schriftsteller Annal. 14, 32. den Genitiv Tamesae in Tamesis verändern wollte. Beide Namen kommen beim Tacitus nicht weiter vor, so daß man also mit vollem Rechte Vahala und Tamesa für seine Formen halten muß. Nebenformen dieser Art sind überhaupt bei den ausländischen Namen ein häufiger Fall, z. B. Moenus, Moenis; Vologesus, Vologeses etc. Wenn man übrigens einmal ändern wollte, so lag Vahalim näher als - em.

**) Im Griechischen haben diejenigen Wörter auf υς G. υδος, welche barytona sind, den Accus. in zwei Formen - υν und - υδα, welchen auch im Lateinischen zwei Formen entsprechen würden, wenn überhaupt dergleichen Wörter sich im Lateinischen wiederfänden.

etwa für den Nominativ lieber die Form Imityes als Imitys annehmen will *). Statt deſſen iſt der Accuſ. dieſer Wörter - ym, welches in ähnlicher Art aus jenem - yem entſtanden zu ſein ſcheinen könnte als der Genit. Dat. und Abl. - ys und - y aus - yis, - yi und - ye (ſ. oben S. 148. fg. 180. 204.) oder fructum aus fructuem (worüber die einleitenden Bemerkk. zum zweiten Abſchnitt der vierten Declin. zu vergleichen); aber doch wohl einfacher unmittelbar vom griechiſchen - υν, wie - im von - ιν (ſ. oben S. 205.) hergeleitet wird, wobei man jedoch nicht überſehen muß, daß z. B. basim und chelym vom Standpunkte des oben aufgeſtellten Schema's betrachtet, nicht in gleichem Falle ſind. Denn basis G. bas-is bildet den Accuſ. bas-im, abgeſehn vom i ſtatt e, ganz in der Ordnung, nicht aber chelys G. chely-is, deſſen Accuſ. dem Schema gemäß vielmehr chely-em lauten mußte. Beiſpiele für - ym ſind folgende: Cic. de divin. 2, 56. Halym. — Nep. Timoth. 1, 2. Cotym. — Valer. Max. 1, 7. ext. 4. Atym. — Virg. Aen. 7, 675. Othrym. — ibid. 9, 765. Halym. — Senec. Troad. 321. chelym. Denn wiewohl ſich in einigen dieſer Stellen die griechiſche Form - yn als Variante findet (daß auch in der angeführten Stelle des Cicero die älteſte Ausgabe Halyn darbiete, verſichert Voss. Arist. 4, 10. post med.) ſo haben doch die beſten Ausgaben hier überall der lateiniſchen Form den Vorzug zugeſtanden. In anderen Stellen ſteht - yn ſicherer, worüber unten im Abſchn. von den griech. Formen.

---

*) Bei der Annahme des Nominativ Imitys zu bleiben, kann man, abgeſehn davon, daß dieſer Name vielleicht nicht erſt durch die griechiſche Sprache durchgegangen und deshalb von Plinius nach ganz lateiniſcher Weiſe behandelt iſt, auch durch die Form Tethya ſtatt Tethym oder yn beſtimmt werden, worüber unten im Abſchnitt von den griech. Formen.

3) Von rhus (s. oben S. 138.) findet sich bei Plin. H. N. 29, 3. sect. 11. der Accus. rhum statt rhoëm oder rhun, und vom letzteren in ähnlicher Art gebildet als chelym von χέλυς. Anderwärts braucht jedoch derselbe Plinius den unveränderten griechischen Accusativ rhūn, s. unten bei den griech. Formen.

Zum Ablativ. sing.

1) -i statt -e.

Die Form auf ī, deren Verhältniß zur Form e bereits beim Dativ im Allgemeinen abgehandelt ist, findet theils als einzige, theils als Nebenform bei folgenden Wörtern statt, unter denen a-c fast lauter ursprüngliche Adjectiven sind, d andere lateinische Wörter, e griechische Wörter, f barbarische Namen.

a) Die appellativa auf e, nebst denjenigen neutris auf al und ar, in deren Genitiven ein langes a statt findet (z. B. mare, altare, monile; cervical, tribunal; calcar, lacunar etc.) und das einzelne Wort păr (G. păris) als neutr., das Paar, bilden den Abl. auf i. — Die Beweisstelle für par, insofern es hieher gehört, ist Cic. in Pison. cap. 12. in ejusmodi pari. Ueber den Abl. von par als masc. und fem. in der Bedeutung Genoß, Genossin, s. unter c.

Anm. Bei den meisten jener Wörter auf e und bei sämmtlichen neutris auf al, ar, G. alis, aris, erklärt sich dieser Abl. auf i daher, daß diese Wörter ursprünglich Neutra von Adjectiven auf is, e sind, entstanden durch Apokope des Endvokals. s. oben S. 150. und 154. Wegen dieses Ursprungs hätten diese Wörter auch mit den folgenden Nummern zusammen gezogen werden können, wenn sie nicht als neutra eine besondere Klasse bildeten und, was wichtiger ist, mit unerheblichen Ausnahmen nur die Form auf i gestatteten. — Uebrigens fallen nach obiger Bestimmung der Regel die Ausnahmen sal; far, jubar, nectar, hepăr; Praeneste, Reate etc. von selbst hinweg. Die

Regeln der alten Grammatiker über dieſe Wörter lauten verſchieden. ſ. Charis. p. 32. sq. Prisc. p. 760. Rhem. Palaem. p. 1372. Phoc. p. 1710. Beſonders iſt zu vergleichen Charis p. 43—46. woſelbſt jedoch auch mehrere unhaltbare Bemerkungen vorkommen.

Ausnahmen:

Von den Wörtern auf e: mane (vergl. Verz. der defectiva) findet ſich nur in der älteren Latinität mit dem Abl. mani, weiterhin lautet derſelbe mane. ſ. Rudd. p. 83. not. 74. und Forcell. — mare ſtatt mari brauchen oft die Dichter, auch war dieſe Form der älteren Proſa nicht fremd. ſ. Charis p. 44. sq. p. 111. Prisc. p. 759. — rete ſtatt reti (ſ. Rudd. p. 83. not. 75. u. Forcell.) iſt vielleicht ſogar die beſſere Form. In einigen Stellen könnte man geneigt ſein, den Abl. rete von der alterthümlichen Nebenform retis, worüber oben S. 106. Anm., abzuleiten, aber unſtatthaft iſt dies z. B. bei Varr. R. R. 3, 9, 15. intento rete quod prohibeat, und in den meiſten anderen Stellen, wiewohl nicht aus demſelben Grunde. — Von falere braucht Varr. R. R. 3, 5. (außer welchem Capitel überhaupt dies Wort falere, neutr. G. is nicht weiter nachzuweiſen iſt) §. 14. den Abl. falere. — natale bei Lucan. 7, 391. erwähnt Prisc. p. 759. als Abl. von natale, es iſt aber vielmehr der Abl. von dem dort in etwas freierer Bedeutung gebrauchten natalis, der Geburtstag, und gehört daher zur folgenden Claſſe. — Der öfter vorkommende Abl. gausape ſcheint doch nirgend zu zwingen, ihn mit Prisc. l. c. vom Nominativ hoc gausape abzuleiten, da man ihn auch auf den von Priscian ſelbſt anerkannten N. hic gausapes (G. is. denn August. ap. Charis. p. 80. braucht den Acc. plur. gausapes) beziehen kann. Vergl. S. 39. Anm. u. S. 94. Anm. — Charis. p. 43. macht einen Unterſchied zwiſchen appellativis und factitiis auf e, d. h.

zwischen ursprünglichen und abgeleiteten appellativis auf e, und legt bloß den factitiis den Abl. auf i bei. Als nicht-factitia giebt er an: cepe, mare, monile, praesepe. Allein die beiden letzteren sind allerdings factitia; über mare siehe vorher, cepe läßt sich nur im N. und Acc. nachweisen. S. Verz. der defectiva.

Von den Wörtern auf al: Rhem. Palaem. p. 1372. lin. 4. legt diesen Wörtern den Abl. auf e bei, doch so, daß er ibid. lin. 4. surs. die beiden Wörter cervical und tribunal ausnimmt. Aber schwerlich möchte sich der dort aufgestellte Abl. animale finden, und wäre dies der Fall, so würde man ihn vielmehr als Ausnahme zu betrachten haben.

Von den Wörtern auf ar: Virgil. Cul. 63: laqueare statt laqueari (nicht Accus., wie Scheller im Wörterbuch behauptet). Von lucar räth Voss. Aristarch. 4, 11. den Abl. lucare, nicht lucari zu bilden, wahrscheinlich wegen der Nachricht des Charis. p. 65. daß lucar die penultima des Genitiv kurz habe; welche Behauptung aber doch zu bezweifeln steht. — Keine Ausnahme macht Nar G. Naris, der Fluß N., indem dieser Name als neutr. höchst unsicher ist. s. oben S. 133. Der Ablativ Nare bei Tacit. Ann. 3, 9. Plin. H. N. 3, 5. sect. 9. ist mithin ganz in der Regel.

Daß die nomina propria (Städtenamen) der Endigung e den Abl. -e, nicht -i bilden, lehren schon Charis. p. 43. und Prisc. p. 759. extr. Zur Bestätigung dienen folgende Beispiele: Caes. B. C. 1, 36. Arelate. — Plin. H. N. 17, 17. init. Ateste. — Caes. B. G. 1, 23. Bibracte (die Stadt der Aeduer ist gemeint, und diese nennt Cäsar nur Bibracte; nicht also vom N. Bibrax, welches eine gleichfalls bei Cäsar erwähnte Stadt in Gall. Belg.) — Liv. in mehreren Stellen: Nepete. s. Drakenborch. ad Liv. 6, 9, 3. — Liv. in mehreren Stellen: *Praeneste.* cf. Prisc. l. c. Drakenb. ad Liv. l. c. und die Zusammenstellung sacro Praeneste bei Sil.

Ital. 9, 404. — Pompon. Mela 2, 4, 3. Tergeste. — Ueber Caere vergl. das Verz. der defectiva.

Soracte, der Berg S., wird von Charis. p. 43. und 44. mit dem Abl. Soracte angeführt, und diese Form des Abl. braucht Plin. H. N. 2, 93. sect. 95. Aber Varro R. R. 2, 3, 3. Sauracti, vielleicht von jener bereits oben S. 218. Anm. erwähnten Nebenform Soractis, wenn anders dieselbe zuverläßig ist.

b) Die meisten derjenigen Wörter auf er und is, welche von Adjectiven zu Substantiven erhoben sind, bilden ebenfalls den Abl. i, nicht aber alle, weshalb folgende Bestimmungen nöthig sind:

Die Monatsnamen (Sept- Oct- Nov- December, Aprilis, Quintilis, Sextilis. Als alterthümliche Form erwähnt Prisc. p. 696. auch Novembris) bilden immer i. Nur Auson. in Ecl. Quoteni dies etc. wagt: et cum Septembre November.

Unter den übrigen hieher gehörigen Wörtern findet sich nur eines auf er, nemlich sequester, wovon nur der Abl. sequestre nachzuweisen ist, und zwar nicht bloß bei Auson. Gratiar. Act. §. 13., sondern auch bei Cic. pro Cluent. 3. extr. und 32. init. In der ersten Stelle des Cicero hat man, der zweiten uneingedenk, sequestri verbessern wollen. — Auf is dagegen sind viele vorhanden, bei denen jedoch der Abl. i nicht überall gleichen Werth hat, wie das folgende Verzeichniß lehren wird.

aedilis. Nur aedile soll sicher stehn und allerdings ist dies die gewöhnliche Form. S. Drakenb. ad Liv. 3, 31, 5. Schwarz Gr. Lat. §. 504. (zu den übrigen Beispielen Cic. pro Sext. 44. init.) Doch ist auch am Abl. aedili bei Tac. Ann. 12, 64. niemand angestoßen.

aequalis. Nur aequali. s. Schwarz l. c. u. Cic. de fin. 4, 24. §. 66.

affinis. Terent. Hec. 5, 3, 9. affine. ſonſt immer affini. ſ. Schwarz l. c.

agrestis. agreste bei Tacit. Ann. 4, 45. init. falſche Lesart. Vergl. jedoch Sallust. ap. Charis. p. 97.

annalis. Wohl nur annali. ſ. Forcell. s. v. u. Voss. Aristarch. 4, 11.

aqualis, ſcheint im Abl. nirgend vorzukommen. vergl. oben S. 210.

bipennis. Tibull. 1, 7, 53. bipenne; ſonſt nur bipenni, auch bei Plin. H. N. 8, 8. sect. 8.

canalis (kaum noch hieher gehörig; von canna, ſiehe Voss. Etymol.) Appulej. Met. 6. p. 414. ed. Oudend. canale; ſonſt überall canali, was auch Plin. ap. Charis. p. 98. als einzige Form aufſtellt.

carduelis, ſcheint im Abl. nicht vorzukommen.

centussis und die übrigen cpp. von as oder deſſen oben S. 162. erwähnter Nebenform assis, (decussis etc. cf. Varr. L. L. 4, 36.) bilden den Abl. auf e. z. B. Pers. 5. extr. centusse, ebenſo semisse, ſ. Forcell. Nur Stat. Silv. 4, 9, 9. decussi. Bei Martial. 12, 76. (al. 77.) ſteht vigessi unſicher. S. daſelbſt Gronovs Anmerk.

familiaris. Rutil. ap. Charis. p. 105. und Sulpic. in Cic. Epp. ad famil. 4, 12. §. 4. familiare, ſonſt immer familiari. S. die übrigen bei Charis. angeführten Stellen und Cic. pro Cluent. 42. §. 118. Philipp. 2, 2. init. de finib. 5, 25. extr. ad Attic. 4, 3. circa med. Nep. Attic. 8, 3. vergl. auch Heindorf. ad Cic. de nat. deor. 1, 21. §. 58.

gentilis. Cic. Tusc. 1, 16. sub fin. gentili.

impubis. Colum. 12, 4, 3. impube (vom N. impubis, nicht von impubes; denn letzteres bildet den G. -eris. ſ. unten Adject. Einer End.)

juvenis, nur juvene.

manipularis, im Abl. vielleicht überhaupt nicht nachzuweiſen.

molaris. Juvenal. 5, 160. molari (Backenzahn). Fron-

tin. de colon. p. 143. ed. Goes. molari (Mühlstein). Dagegen id. p. 133. molare.

natālis. Lucan. 7, 391. natale (von Prisc. p. 759. irrig auf den N. natale bezogen. s. oben S. 219.), sonst immer natali. s. Voss. Aristarch. 4, 11. und Schwarz l. c.

patruelis. Für patruele wird angeführt Nep. ap. Charis. p. 113., woselbst aber patruele vielmehr Adjectivum ist (a fratre patruele, st. -i, worüber mehr im Abschn. von den Adjectiven). Andere Beweisstellen für den Abl. haben sich noch nicht gefunden.

popularis. populare scheint nirgend vorzukommen.

rivalis. Ovid. Amor. 1, 8, 95. 9, 18. Remed. Amor. 791. rivale. Sonst immer i. s. Forcell.

rudis (Rührlöffel, Rappier), was von einigen mit dem Adjectiv. rudis, e in Verbindung gesetzt wird, aber schwerlich damit zusammenhängt, bildet den Abl. rude. cf. Charis. p. 114. u. 115.

sodalis. Plin. Epist. 2, 3, 6. Martial. 1, 107, 2. 1, 87, 5. sodale. cf. Charis. p. 115. Gleichwohl ist sodali (z. B. Cic. de orat. 2, 49.) rathsamer.

strigilis (von stringo. s. Prisc. p. 767.). strigili, welche Form Charis. p. 101. Prisc. l. c. und Rhem. Palaem. p. 1374. aufstellen, findet sich hin und wieder; strigile, von Plin. ap. Charis. p. 98. angenommen, vielleicht nur bei Colum. 6, 31, 2.

tribulis. Cic. ad famil 13, 23. init. tribuli.

triremis und die übrigen in dieser Art gebildeten cpp. von remus. Liv. 42, 48, 7. Sueton. Tiber. 72. init. triremi. Cic. Verr. 5, 33. quadriremi. id. ibid. 4, 46. quinqueremi. cf. Liv. 32, 9, 7. — Der Abl. auf e findet sich bei Caes. B. C. 2, 23. trireme, bei Liv. 42, 48, 6. quinquereme (wenn er anders in dieser Stelle sicher steht), und häufig auf Inschriften bei Muratori. s. Forcell. lex. s. v. *navis: trireme* Triumpho — Athenis.

vocalis (der Vocal). Mar. Victor. p. 2462. a vocali. etc.

volucris. Plin. H. N. 9, 8. init. volucre. Aber dies iſt vielleicht auch die einzige Stelle, in welcher ſich überhaupt der Ablat. des Subſt. volucris nachweiſen läßt, ſo daß man volucri nicht ſchlechthin verwerfen kann.

Aber diejenigen Wörter, welche von urſprünglichen Adjectiven auf is Eigennamen geworden ſind, erlauben nur den Abl. auf e. z. B. Annalis, Apollinaris, Cerialis, Civilis, Juvenalis, Laterensis, Latiaris, Maluginensis, Martialis, Natalis, Nobilis, Vitalis. ſ. Charis. p. 111. Diom. p. 284. Prisc. p. 760. extr. 767. Ruddim. p. 90. not. 2. (zu den übrigen Beiſpielen Tacit. Hist. 4, 35. Civile).

c) Diejenigen aus Adjectiven zu Subſtantiven gewordene Wörter, welche mit anderen als den in den vorigen Abſchnitten angegebenen Endigungen verſehen ſind, (d. h. faſt lauter Adjectiven Einer Endigung) bilden als Subſtantiva den Abl. auf e, während ſie als Adjectiva theils e neben i, theils allein i geſtatten, z. B. infans, torrens, artifex, victrix, consors, vigil, quadrupes etc., wohin man auch uber rechnen kann. Daher bildet auch Cicero, der vom Adj. sapiens, weiſe, ſonſt ſeiner Sitte nach den Abl. i bildet (vergl. unten im Cap. von den Adjectiven), gleichwohl vom Subſtant. sapiens, der Weiſe, vielmehr den Abl. e. z. B. de finib. 2, 34. extr. similem animi usum in sapiente. ibid. 3, 20 extr. amores a sapiente alienos. Desgleichen von animans als Subſtant.: de finib. 4, 14. §. 37. in omni animante. de univ. 6 init. a quo animante.

Indeſſen finden ſich doch bei mehreren dergleichen Wörtern auch Beiſpiele des Abl. i, wenigſtens als Re-

ben-

benform. Namentlich hat par, als masc. und fem. in der Bedeutung: Genoß, Genoſſin u. ſ. w. zwar bei Dichtern den Abl. pare (Ovid. Fast. 3, 193. 4, 98. cf. Forcell. s. v. compar). dagegen in Proſa vielmehr pari. Cic. in Pison. 8. §. 18. cum illo suo pari. post redit. in Senat. 7. §. 17. cum tuo illo pari. Plin. H. N. 8, 23. sect. 35. nec nisi cum pari (i. e. conjuge) vita est. Als neutr. in der Bedeut. das Paar gehört dies Wort nicht hieher; daß es aber auch dann den Abl. pari bilde, iſt oben S. 218. angemerkt. Ebenſo wird von continens häufiger continenti gefunden als continente, wiewohl auch dieſe Form zuweilen vorkömmt. ſ. Harduins Regiſter zu Plin. H. N., denn in den von Rudd. p. 91. not. 4. angeführten Stellen ſteht ſie nicht ſicher. Aber von tridens iſt vielmehr tridente die übliche Form, welche ſich bei Plin. H. N. 9, 15. sect. 20. ibid. 29. sect. 45. findet und ſelbſt bei den Dichtern häufiger iſt als trident. Auch ſcheint rudenti nur bei Vitruv. 10, 2, 4. ed. Schn. vorzukommen, dagegen rudente bei Ovid. Metam. 3, 616. Rutil. Itiner. 1, 514. und vielleicht in noch anderen Stellen. vigil als Subſt. iſt vielleicht im Abl. überhaupt nicht nachzuweiſen, aber Rhem. Palaem. p. 1372. ſtellt als ſolchen auf: vigile neben pugile, ſo daß er vigil als Subſt. zu meinen ſcheint. Kaum Erwähnung verdient der von Enn. ap. Fest. s. v. trifax gebrauchte Abl. trifaci. — In Rückſicht der gentilia z. B. Arpinas, Sameis, Laurens, Tiburs etc. nimmt Johnſon grammat. comment. p. 93. an, daß wenn ſie substantive gebraucht, Perſonen bezeichnen, der Abl. e ſtatt finde, worüber ſich einſtweilen noch nicht entſcheiden läßt. So viel aber iſt gewiß, daß wenn ſie, gleichfalls als Subſtantiva, Landgüter oder Gebiete bezeichnen, beide Formen angetroffen werden. Vielleicht war in dieſem Falle i, in jenem e üblicher. Vergl. beſonders *unten die Bemerkk.* zum Abl. der Adject. Einer Endi-

gung. — Von den hieher gehörigen Eigennamen, z. B. Clemens, Felix, Pertinax (Grut. inscr. p. 167. nr. 7. Pertinace), Vetus, Melior etc. finden sich der Beispiele für den Abl. e viele, für i nur Coel. ap. Charis. p. 112. a Fulvio Nobiliori.

d) Viele Wörter auf is, welche nicht ursprünglich adjectiva gewesen sind.

Diejenigen lat. Wörter auf is G. is, welche den Acc. bloß auf im bilden, haben auch nur den Abl. auf i. Diese Regel wird von den alten Grammatikern Prisc. p. 761. u. Phoc. p. 1711. mit Recht aufgestellt, wenigstens werden diejenigen der hieher gehörigen Wörter, deren Ablativ überhaupt nachzuweisen ist, nur mit der Form auf i gefunden.

amussis, buris } scheinen nirgend im Abl. vorzukommen.

cucumis. Plin. H. N. 20, 9. sect. 40. cucumi (nirgend cucume, wohl aber cucumere bei Plin. 19, 8. sect. 41. extr. 26, 11. sect. 66. Cels. 6, 7. § 8. in welcher Flexion aber dies Wort nicht hieher gehört. Vergl. zum Accus.).

ravis scheint nirgend im Abl. vorzukommen.

sitis. siti bedarf keiner Beweisstellen. site findet sich nur bei Boeth. 3, 12. metr. vs. 36. und Venant. Fortun. carm. 2, 13, 3. Daß auch Priscian p. 761. diese Form erlaube, geht aus seinen Worten nicht klar hervor.

tussis, vis } bedürfen keiner Beweisstellen.

Wenn aber jene Grammatiker in den angeführten Stellen denjenigen Wörtern, welche den Acc. auf em und im bilden, auch den Abl. auf e und i gestatten, so bestätigt sich diese Regel nicht überall, und bei mehreren Wörtern, wo sie sich bestätigt, ist doch die Güte der Formen in beiden Casibus verschieden. Zudem erlauben, besonders bei Berücksichtigung der älteren Lati-

nität, sehr viele Wörter, welche den Acc. nur auf em bilden, gleichwohl im Abl. beide Formen und bei mehreren derselben ist die Form auf i sogar sehr häufig. Das folgende Verzeichniß umfaßt alle Wörter, deren Abl. sich in beiden Formen nachweisen läßt, sowohl diejenigen, welche den doppelten Accus. auf em und im als auch welche nur den einfachen auf em gestatten. Für jene gelten die bereits oben S. 206. angeführten Stellen der Grammatiker auch hier, weshalb im Folgenden nur solche Stellen beigebracht sind, in denen die Grammatiker eigens vom Abl. dieser Wörter reden. Uebereinstimmung ist auch hier nicht zu hoffen, vielmehr sieht man z. B. aus Serv. p. 1784. extr. wie ungewiß die alten Grammatiker selbst waren. Erwähnung verdient noch die von Prisc. p. 765. aufgestellte Bemerkung, daß alle Wörter auf vis, mnis, gnis und guis, so wie fast alle Wörter auf is G. is, deren letzte Sylbe mit zweien Consonanten anfängt, den Abl. auf e und i bilden; wiewohl diese Regel, selbst wenn sie zuverläßiger wäre, von keinem besonderen Nutzen sein kann.

amnis. Prisc. p. 766. Rhem. Palaem. p. 1374. Bei Dichtern ist amni häufig, in der Prosa wenigstens nicht unerhört s. Drakenb. ad Liv. 28, 33, 1.

anguis. Prisc. p. 766. Rhem. Palaem. p. 1374. Bei Cic. de Div. 2, 31. ist angui vielleicht um so mehr verdächtig, da Cicero kurz vorher angue gebraucht hat.

avis. Charis. p. 101. scheint bloß ave zu billigen; dagegen id. p. 96. (cf. p. 98.) bloß avi. Varro L. L. 7, 37. Prisc. p. 765. und Rhem. Palaem p. 1374. erkennen beides an. In der figürlichen Bedeutung, wenn avis s. v. a. omen, ist avi sogar weit üblicher als ave, welcher Form sich in dieser Art vielleicht nur Varro L. L. 6, 5. post med. bedient. Dagegen in der ursprünglichen Bedeutung: der Vögel, ist ave rathsamer als avi, wiewohl letzteres selbst bei Cic. de divin. 2, 70. angetroffen wird.

bilis. bili findet sich nicht blos bei Plautus und Lucrez, sondern selbst bei Cic. Tusc. 3, 5., aber weit häufiger bile.

canalis, s. oben unter b.

canis. cani neben cane scheint Charis. p. 98. aufzustellen, so viel sich aus den dunklen Worten abnehmen läßt; nachzuweisen ist es aber nirgend.

civis. Rhem. Palaem. p. 1375. cive und civi. Die letztere Form findet sich nicht nur bei Plautus, sondern nach den besten Handschriften sogar in mehreren Stellen des Cicero. s. Prisc. p. 766. u. Forcell. in lex. s. v.

classis. classi braucht nicht bloß Virgil, sondern auch Vellej. 2, 79. vergl. Drakenb. ad Liv. 23, 41, 8. Ueblicher ist jedoch classe, welche Form auch Plin. ap. Charis. p. 98. billigt.

clavis. Den Abl. clavi nimmt an Charis. p. 101., auch findet derselbe sich bei Varr. R. R. 1, 22. extr. Virgil. Moret. 15. Appulej. Met. lib. 1. p. 52. lib. 4. p. 278. ed. Oudend. Seltner vielleicht clave, doch wenigstens bei Juvenal. 15, 158. Appul. Met. lib. 9. p. 631. ed. Oudend.

collis. colli nur bei Lucret. 2, 317. 322.

convallis. convalle Liv. 1, 12. extr. Caes. B. G. 3, 20. extr. und vielleicht auch in anderen Stellen. Dagegen convalli wohl nur bei Varro R. R. 1, 12, 3. Appul. Met. lib. 1. p. 33. ed. Oudend.

corbis. Cat. R. R. 136. zweimal corbi st. corbe.

febris. febri häufiger als febre, welches aber auch nicht selten. Einige Beispiele für letzteres s. bei Voss. Aristarch. 4, 12. und Forcell. s. v.

finis. fini findet sich bei Lucret. 1, 977. und auch sonst hin und wieder in Versen. s. Voss. Arist. 4, 12. Außerdem brauchen Gellius und Papinian in den Pandekten diese Form häufig, aber wohl nur, wenn sie sich des Wortes finis als femin. in der Be-

deutung: Abſicht, Art und Weiſe bedienen: hac, ea fini. Aehnlich bei Cat. R. R. 21, 3. u. 154. qua fini ſ. v. a. quatenus; und id. 28, 2. fini ſ. v. a. tenus, worüber Geßners Anm. zu vergleichen.

fustis. fusti Plaut. Asin. 2, 4, 21. Capt. 4, 2, 116. Und in denjenigen Redensarten, welche das fustuarium bezeichnen, ſcheint fusti ſogar die ſtehende Form zu ſein: Sallust. ap. Serv. ad Virg. Aen. 2, 201. (p. 1006. ed. Cort.) Tacit Ann. 3, 21. ibiq. Rupert. Vellej. 2, 78. extr. ibiq. Heins. Appul. Met. lib. 4. p. 244. ed. Oudend. cf. Oudend. ad Frontin. Strateg. 4, 1, 34.

ignis. Prisc. p. 766. Rhem. Palaem. p. 1374. Serv. p. 1785. Nicht bloß bei Dichtern, ſondern auch bei Proſaikern findet ſich igni, beſonders in der Formel aqua et igni interdicere, und in dieſer vielleicht immer *). Aber auch außer dieſer Formel brauchen die Proſaiker häufig igni ſtatt igne. Z. B. Cic. de orat. 2, 45. extr. de offic. 2, 11, 3. de nat. deor. 1, 37. §. 103. Caes. B. G. 1, 4, 2. 55, 7. Livius häufig, ſ. Drakenb. ad 1, 41, 3. 4, 9, 8. Vitruv. 2, 9, 9. 10. 14. 16. Vellej. 2, 88. extr. 110, 6. Tacit. Ann. 12, 58. Plinius in H. N. ſehr häufig, ſ. ind. Harduin. (und doch ſcheint Plin. ap. Charis. p. 98. blos igne zu billigen); ſo daß igni mit igne faſt gleichen Werth hat.

lapis. Enn. ap. Prisc. p. 708. lapi, vom veralteten Genit. lapis (ſ. oben S. 170), in Rückſicht deſſen es hieher gehört. Vergl. unter e.

messis. Nach Voss. Aristarch. 4, 12. ſteht messi ſt. messe, wiewohl mit dieſer Variante, bei Varr. R. R. lib. 1.

mugilis. Weder mugile noch mugili ſind bei den Schrift-

*) Die Stelle Tacit. Ann. 12, 42. extr. kann wenigſtens igne für dieſe Formel nicht beweiſen, indem die Gronoviſche Ausgabe auch hier igni darbietet.

stellern nachzuweisen, denn die nicht von Plinius herrührende Ueberschrift H. N. 9, 17. de mugili kann nicht als Beweisstelle gelten. Vielmehr billigt Plin. ap. Charis. p. 110. den Abl. mugile und bloß diese Form gestattet Rudd p. 85. not. 83. cf. Seyf. §. 683. Gleichwohl stellt Maximus Victorin. p. 1940. den Abl. mugili auf; diesen kann man zu dem sehr seltenen N. mugilis, jenen zu mugil ziehen. Vergl. zum Genit. plur. 2, b.

navis. navi, was Charis. p. 101. läugnet, scheint gleichwohl sogar üblicher zu sein als nave, welches übrigens Plin. ap. Charis. p. 98. aufstellt. Derselbe Charis. p. 33. erlaubt beide Formen, cf. Prisc. p. 766. Serv. p. 1785.

neptis. Tacit. Ann. 3, 23. nepti. Spartian. Hadrian. cap. 2. nepte. Andere Beweisstellen für den Abl. dieses Wortes sind vielleicht überhaupt nicht nachzuweisen. Die Form nepti soll nach Voss. Arist. 4, 12. auch Priscian erwähnen.

orbis. orbi Lucret. 5, 75. und öfter. Charis. p. 112. belegt diese Form auch mit einer Stelle des Cicero und des Rutil. de vita sua. Ebenso findet dieselbe sich bei Varr. R. R. 3, 5, 16. und als bessere Lesart ibid. 16, 5. Bloß orbe scheint anzunehmen Plin. ap. Charis. p. 98.

ovis. Varro L. L. 7, 37. erlaubt beide Formen ovi und ove, jenes ist jedoch nirgend nachzuweisen. (Nach Voss. Arist 4, 12. sollen auch Charis. lib. 1. und Prisc. lib. 7. ovi gestatten. Vielleicht eine Verwechselung mit avis.)

pelvis. Plin. 31, 8. sect. 27. u. 28, 8. sect. 26; pelvi, welche Form auch Charis. p. 33. annimmt. Dagegen pelve bei Cels. 4, 17. und Petron. 70.

penis. Naev. ap. Fest. s. v. penem: peni, sonst *pene*,

postis. *Prisc.* p. 768. und Rhem. Palaem. p. 1314.

poste und posti. Letzteres aber ist bloß bei Ovid. Met. 5, 120. nachzuweisen.

puppis. Charis. p. 33. u. 96. u. Rhem. Palaem. p. 1374. scheinen bloß puppi zu billigen, und allerdings möchte diese Form in Prosa weit üblicher sein als puppe. Die Dichter aber brauchen durch den Vers veranlaßt, auch letzteres häufig. s. die Stellen bei Forcell. Derselbe Charis. p. 68. und Serv. p. 1785. erlauben beides. Vergl. Prisc. in der beim Accus. angeführten Stelle.

ratis. rati neben rate scheint Charis. p. 33. anzunehmen.

restis. resti scheint bei Schriftstellern nicht vorzukommen, wird aber von Rhem. Palaem. p. 1374. aufgestellt, und folgt nach den anderen alten Grammatikern aus dem Accus. im. reste bestätigt sich durch mehrere Stellen.

securis. secure, was Consent. p. 2038. als einzige Form aufzustellen scheint, findet sich nirgend bestätigt, denn bei Ovid. Heroid. 21, 117. ist es falsche Lesart; securi dagegen häufig.

sementis. semente bei Cic. Verr. Act. 2. lib. 3, 54. Ovid. Fast. 1, 667. Pallad. Novemb. init. Dagegen sementi bei Colum. 2, 9, 15. ibid. 10, 8. 12, 1. u. 11, 2, 88.

sordis (welcher N. sing. nur aus Ambros. nachgewiesen ist. s. Verz. der defectiva). Lucret. 6, 1269. sordi.

strigilis. s. oben unter b.

torquis. torqui nur bei Appul. Florid. p. 784. ed. Florid. torque dagegen häufig.

turris. turri weit üblicher als turre, wiewohl auch letzteres sich besonders bei Dichtern zuweilen findet, z. B. Ovid. Heroid. 18, 116. Juvenal. 6, 291. Valer. Flacc. 1, 14. Curt. 4, 6, 11. cf. Drakenb. ad Liv.

23, 37, 5. Plinius beim Charis. p. 98. erwähnt sogar allein turre u. Prisc. p. 761. erlaubt beides.

vectis. Prisc. p. 766. und Rhem. Palaem. p. 1374. vecte und vecti. Aber letzteres findet sich nur bei Terent. Eunuch. 4, 7, 4. sonst nicht selten vecte.

unguis. Prisc. p. 766. ungue und ungui. Letzteres aber scheint sich bloß aus Dichtern nachweisen zu lassen. Licin. Calv. ap. Charis. p. 120. Catull. 62, 43. Propert. 1, 20, 39. und Horaz in drei Stellen.

e) Außerdem findet sich der Ablativ auf i als Nebenform, wiewohl von verschiedener Güte bei folgenden einzelnen Wörtern von den mannigfaltigsten Endigungen. Einige dieser Wörter lassen sich durch Berücksichtigung ihrer theils wirklich nachgewiesenen, theils mit Wahrscheinlichkeit angenommenen veralteten Nebenformen auf die vorige Classe (is G. is) zurückführen:

caput. Catull. 68, 124. und Germanic. in Arat. 212. capiti, nach den besseren von Santen und Buhle befolgten Lesarten. Vergl. nachher occiput.

contages. Lucret. 3, 734. contagi, nach der wahrscheinlichen Lesart des Lambinus.

fons. fonti scheint Varr. L. L. 8, 64. als eine Nebenform von fonte anzuführen, auch steht es in einer Inschrift bei Gruter. p. 204. lin. 5. (ab fontei. Aber bald darauf lin. 11. ab fonte.)

furfur. Plaut. Capt. 4. 2, 27. furfuri, nach der von Voss. Aristarch. 4, 12. mit Recht befolgten Lesart.

imber. Prisc. p. 762. sq. scheint bloß die Form imbri anzunehmen und belegt dieselbe durch die beiden Ciceron. Stellen Verr. Act. 2. lib. 3, 14. u. 4, 40. Ebenso ad Att. 7, 20. Liv. 21, 56, 3. 30, 38, 8. 43, 13, 4. Plin. H. N. 10, 33. sect. 50. 56, 22. sect. 48. und öfter bei Prosaikern und Dichtern. Aber auch imbre findet sich z. B. bei Liv. 40, 58, 3. cf. Harduin. ind. Plin. u. Forcell. in lex.

labes. Lucret. 5, 928. labi.

lapis. Lucret. 1, 885. lapidi, vom üblichen Genitiv lapidis, in Rückſicht deſſen es hieher gehört. Ueber lapi ſ. oben S. 229.

lens. Den Abl. lenti nimmt an Charis. p. 101. und er findet ſich gebraucht von Titinn. ap. Non. 3, 117. Vergl. was beim Acc. über dies Wort erinnert iſt.

lis. Fest. s. v. liti (i. e. causâ) cadere.

lux. luci bei Lucret. 4, 236. Plautus und Terenz bedienen ſich ebenfalls dieſer Form, ſo daß ſie lux ſt. dies und als masc. brauchen. ſ. Bentl. ad Terent. Adelph. 5, 3, 55 (die daſelbſt angeführte Stelle des Charis. findet ſich p. 182. ed. Putsch. vergl. Seyf. §. 2384.) u. Forcell. in lex. Daher braucht Cic. Philipp. 12, 10. luci wenigſtens als adverb. Vergl. oben S. 117.

mel. Plaut. Truc. 2, 4, 20: melli.

mons. monti ſcheint Varr. L. L. 8, 64. als eine Nebenform von monte anzugeben.

mugil. ſ. mugilis unter d.

occiput läßt ſich nur mit dem Abl. occipiti nachweiſen, aber auch nur in Verſen (Pers. Sat. 1, 62. Auson. Epigr. 12, 8.) denen dieſe Form bequemer war. Vergl. oben caput.

onus. Plaut. Pseud. 1, 2, 64. oneri, wenn anders die Lesart ſicher ſteht.

pars. parti Lucrez in mehreren Stellen, desgleichen Plaut. Menaech. 3, 2, 14. Cat. R. R. 136. Varr. R. R. 3, 3, 8. u. 9. Auch findet ſich in dem von Schneider zur angef. Stelle des Cato namhaft gemachten Bruchſtücke einer lex frument. qua in partei, in ea partei.

pugil. pugili wird von neueren Grammatikern ohne Beweis aufgeſtellt und daher von Rudd. p. 85. not. 83. und Seyfert §. 2381. verworfen. Aber Maxim. Victorin. p. 1490. giebt allerdings den Abl. pugili

an. Ob pugilis ſich nachweiſen läßt, bleibt dahingeſtellt.

rus. Die Form ruri findet ſich nur in der Bedeutung: auf dem Lande, nach Art eines adverb. gebraucht, aber nicht minder üblich iſt in dieſem Falle rure, welche Form Fest. s. v. mit Unrecht verwirft. ſ. Perizon. ad Sanct. Min. 4, 6. not. 4. u. Forcell. lex. Und wenn der wirkliche Ablativ ſtatt findet (z. B. wenn eine Präpoſition oder ein Attributiv hinzukommt) oder die Frage: woher? zu beantworten iſt, ſo geſtattet die beſſere Latinität nur rure. Alſo: ruri oder rure vivere, aber: rure frui, inficetior rure (Catull.), cum rure, rure paterno, rure redire. Nur bei Plaut. Mostell. 5, 1, 28. Trucul. 3, 2, 1. und 25. findet ſich ruri auf die Frage: woher? ſt. rure. Vergl. auch Ernesti clav. Cic. s. v. rus.

seges. Cat. R. R. 37, 2. segeti, welcher Lesart man in den neueſten Ausgaben wohl mit Unrecht die Variante segete vorgezogen hat.

sors. Plaut. Cas. 2, 7, 6: sorti. Außerdem findet ſich dieſe Form nicht nur bei Virg. Georg. 4, 165. und Sil. Ital. 7, 368., ſondern auch bei Livius in mehreren Stellen (ſ. Drakenb. ad 38, 45, 11.), aber nur in Redensarten, welche bedeuten: durch das Loos zu Theil werden.

supellex. supellectile wird zwar für üblicher als -i gehalten (ſ. Schwarz Gr. Lat. §. 503. u. Forcell. s. v.), aber auch die Form supellectili, welche Charis. p. 33. aufſtellt, findet ſich nicht ſelten, z. B. Cic. Verr. Act. 2, lib. 4, 44. id. contra Rull. 2, 13. §. 32. u. 15. §. 38. Senec. Epist. 114. ante med. pag. 165. ed. Schweigh. Curt. 5, 1, 10. Frontin. strateg. 4, 3, 6.

tempus. *tempori* (temperi) findet ſich in der älteren *Latinität als* adverb. gebraucht ſ. v. a. opportune

tempore, mature. In den beſſeren Zeiten wird auch für dieſen Fall vorgezogen tempore, in tempore.

vesper bildet, inſofern es nach der dritten Declination geht, überhaupt nur den Ablativ; vespere und vesperi. Aber beide Formen ſind Adverbia geworden, und zwar wird vesperi ſelbſt in den beſten Zeiten häufiger gebraucht als vespere. Als wirklicher Ablativ findet ſich vesperi nur bei Plautus in den Redensarten: de suo, aliorum vesperi vivere, pocrnare. Vergl. Verz. der defectiva.

virtus. Auf einer der Scipioniſchen Inſchriften findet ſich: qui nunequam victus est virtutei (eine andere Schreibart ſtatt virtuti, wie oben S. 232. fg. fontei u. partei) ſ. Grotefend's lat. Gramm. Th. 2. §. 198. nr. 6.

aestati, tabi, beruhen auf unrichtigen, wenigſtens ſehr unſicheren Lesarten bei Lucret. 6, 712. 1, 806. Wegen tabes vergl. unten nr. 2. Auch voci bei Lucret. 4, 703. iſt eine zwar allgemein angenommene, doch aber nicht ganz zuverläßige Vermuthung von Lambinus, atriplici findet ſich nur in der nicht von Plinius herrührenden Ueberſchrift von H. N 20, 20. Ueberhaupt iſt der Abl. dieſes Wortes vielleicht nicht nachzuweiſen. Aus den Pandecten führt Sanct. Min. 2, 7. an: affinitati, conditioni, ferruminationi, institutioni, petitioni, promissioni, ſo wie ſich in dem vorher unter pars angeführten Bruchſtücke einer alten lex frument. auch pro portioni findet, während im obigen Verzeichniß unter ſo vielen Wörtern doch keines auf as oder io mit dem Abl. i nachgewieſen iſt. Gleichfalls aus den Pandecten erwähnt Sanctius auch doti, muneri, wie Voss. Arist. 4, 12. stercori, welches letztere jedoch beim Appulej. Met. lib. 7. extr. nur auf einer unſtatthaften Vermuthung beruht. Hiezu kommen folgende von Struve S. 43. aus Gruteri corp. inscript. angeführte Beiſpiele der Vulgarſprache: p. 9. nr. 5. sacerdoti

175, 7. 231, 3. nomini. 202, 23. hereditati, heredi, deditioni. 245, 5. conjugi. 827, 5. tempori. Ueber einige andere Ablativen auf i, welche von neueren Grammatikern ohne gehörige Begründung aufgeſtellt ſind, ſ. Rudd. p. 86. not. 85. Perizon. et Bauer. ad Sanct. Min. 2, 7. pag. 236. ed. B.

Auch von einigen Städtenamen findet ſich zuweilen auf die Frage wo? der Abl. i ſtatt e: Liv. 5, 8, 2. Anxuri. — Cic. ad Att. 16, 3. init. Valer. Max. 5, 1, 1. Sueton. Calig. 8, 2. Claud. 34, 3. Tiburi. — Cic. contra Rull. 2, 33. Liv. 28, 26, 1. Carthagini. vergl. zu beiden Stellen die Anmerkk. des Gräv ius, Gronov. u. a. — Nep. Praefat. 4. Lacedaemoni. cf. Drakenb. ad Liv. 35, 35, 1. — Plaut. Cist. 1, 3, 8. Pseudol. 4, 2, 38. Sicyoni. — Vitruv. 8, 3, 6. Troezeni, welche Lesart Schneider mit Unrecht aufgegeben zu haben ſcheint. — Auch wird bei Plaut. Capt. 3, 5, 31. Acherunti von Lambin und Gräv. zur angef. Stelle des Cic. c. Rull. mit Recht für in Acherunte genommen. vergl. Hermann. ad Eurip. Hec. vs. 1. — Am gründlichſten handelt über dieſen Abl. i der Städtenamen Rudd. Tom. 2. pag. 253. not. 3., woſelbſt auch die hieher gehörigen Stellen der alten Grammatiker angeführt und berückſichtigt ſind.

f) Diejenigen griechiſchen Wörter auf is G. is, deren Genitiv im Griechiſchen ſelbſt εως oder ους lautet (ſ. oben S. 190. fg.) bilden den Abl. i, entſprechend dem oben S. 211. abgehandelten Accuſ. im. Beiſpiele der Form e ſind ſehr ſelten: Varr. R. R. 1, 59, 4. sinape *). — Pers. Sat. 5, 146. cannabe. — Solin. 27, 54. in majori Syrte. — Auf Inſchriften (Grut. p. 63. nr. 3. Spon. Itiner. Ital. p. 349.) base. vergl.

*) Vom Nominat. sinapis, nicht von deſſen Nebenformen sinapi und sinape. Ebenſo würde in der nachher anzuführenden Stelle des Plin. gummae nicht zum Nom. gummi, ſondern gummis gehören.

oben a. a. O. Ob aber auch bei Plin. H. N. 36, 5. sect. 4. dieſe Form base ſicher ſtehe, darf wohl bezweifelt werden, da ſich Plinius in anderen Stellen (17, 25. sect. 38. 36, 15. sect. 19. nr. 4.) vielmehr der auch ſonſt üblichen Form basi bedient. Bei demſelben Plin. 35, 6. sect. 25. extr. vertheidigt J. F. Gronov die Lesart gumme, ſtatt deren Harduin jedoch gummi vorgezogen hat.

Dagegen diejenigen, deren Genitiv -idis (ſ. oben S. 192. fgg.), bilden alle den Abl. ide, ſelbſt die, welche den Accuſ. im haben, nicht ausgenommen. Nur jene wenigen S. 194. fg. angegebenen, bei denen die Lateiner ſich den Genitiv is ſtatt idis erlaubt haben, geſtatten auch den Abl. i oder ſogar e, welcher ſchon an ſich zur Annahme jener Flexion is ſt. idis etc. berechtigt, wenn ſolche ſich auch nicht weiter nachweiſen läßt. Uebrigens ſind alle Beiſpiele von dergleichen Ablativen auf i und e bereits oben a. a. O. nachgewieſen.

g) Auch jene nicht - griechiſche Männer- Flüſſe- Städtenamen auf is G. is, denen oben S. 214 fg. der Accuſ. im beigelegt iſt, bilden den Abl. i. Für die nicht häufigen Männernamen beweiſt dies der bei Livius öfter vorkommende Ablat. Indibili. ſ. Drakenb. ad Liv. 28, 42, 8. Aber ſo wie ſich beim Accuſ. dieſer Wörter zuweilen em ſt. im findet, ebenſo beim Abl. e ſtatt i, obgleich hier wie dort ſehr ſelten. Liv. 28, 22, 1. Baete *). — Caes. B. C. 1, 40. Sicore (ibid. 62. Sicori.). Nur Arare bei Caes. B. G. 1, 16. iſt vielmehr auf den Nom. Arar zu beziehen, den Cäſar ne-

*) Vom bekannten Nomin. Baetis; denn die Form Baetes, welche man vielleicht nur aus Acc. Baetem und Ablat. Baete gefolgert hat, findet ſich bloß als Variante bei Sil. Ital. 3, 406. Eher mag im Griechiſchen hier wie bei manchen ähnlichen Namen -ης neben -ις ſtatt gefunden haben. ſ. Dausq. Orthogr. T. 2. p. 55. woſelbſt Baetem und Baete auch aus Cordoviſchen Inſchriften angeführt werden.

den Araris braucht. Umgekehrt scheint der Abl. Ligeri den Nom. Ligeris vorauszusetzen, während doch nur die Form Liger sich nachweisen läßt. Vergl. oben S. 214.

2) — ē statt — ĕ.

In der älteren Latinität hatten nach Prisc. p. 768. mehrere Wörter auf ē (namentlich führt er die Wörter fames, moles, tabes an, deren Genitiven gleiche Sylbenzahl behalten) den Abl. ē statt ĕ. Bei fames, welches übrigens bei den Dichtern nur in dieser Art (famē) nachzuweisen ist, kann derselbe wegen des veralteten Genitiv famī, über welchen die Bemerkungen zum G. sing. decl. 5. zu vergleichen sind, als ein Bruchstück aus der fünften Declination betrachtet werden, bei den übrigen Wörtern aber ist dieses ē nichts anderes als jenes ī. welches als Ablativ-Endigung unter der vorigen Nummer behandelt worden. Denn in der älteren Latinität sind e und i dasselbe, so wie das oben S. 235. erwähnte ei nur eine verschiedene Schreibart statt ī. S. vornemlich oben die Bemerkungen zum Dativ.

3) Der Wörter auf ys und y.

Ueber den aus ye zusammen gezognen Ablat. ȳ der Wörter auf ys und y ist bereits bei Gelegenheit des Dativ gehandelt. S. oben S. 204. fg.

Zum Nominat. plur.

1) -is statt -ēs.

Statt der gewöhnlichen Endigung ēs erlaubten einige Wörter die Nebenform eis oder īs. Prisc. p. 775. legt dieselbe denjenigen griechischen Wörtern bei, welche diesen Casus im Griechischen selbst auf ις bilden, worüber mehr im Abschnitte von den griechischen Formen *);

*) Aus demselben Grunde nemlich mußte dieselbe Form dort und hier behandelt werden als in der zweiten Dec.

aber auch bei lateinischen Wörtern muß sie statt gefunden haben, da Varr. de L. L. 7, 37. versichert, daß von Einigen hae puppeis, hae resteis gebraucht werde, während Andere hae puppes, hae restes vorzögen, welche Bemerkung doch wohl nicht bloß für die beiden angeführten Wörter, sondern auch für andere von gleicher Art gelten soll, d. h. für alle, deren Accus. plur. jene Nebenform erlaubte; vergl. unten die Bemerkungen zu diesem Casus. Aber von den übrigen alten Grammatikern geschieht jener Endigung eis oder is für den Nominat. plur. nirgend Erwähnung, und auch in den Schriftstellern, selbst in den älteren haben sich, wenigstens nach jetziger Beschaffenheit der Texte, bisher weiter keine Beispiele gefunden als Plaut. Mil. 3, 1, 84. liberae sunt nedis, so wenig als solche von Adjectiven nachzuweisen sind. Vergl. unten die Bemerkungen zu den Adjectiven auf is, e.

Uebrigens sind eis und is nur verschiedene Schreibarten eines und desselben Lautes īs, worüber S. 66 fg. zu vergleichen, und in der älteren Latinität fällt dieses īs mit der gewöhnlichen Endigung es zusammen, wenn man berücksichtigt, was oben S. 200 fgg. und 205 fg. über die ursprüngliche Verwandtschaft und Verwechselung der Vocale e und i bemerkt worden. So wie nun im Acc. sing. der lateinischen Wörter das im nach und nach durch seine Nebenform em fast ganz verdrängt wurde, ebenso wich das is dem es zuerst im Nom. plur. (woher es auch eben zu kommen scheint, daß hier von is fast gar keine Beispiele mehr nachzuweisen sind) und späterhin selbst im Acc. plur., für welchen es noch lange Zeit vielleicht zur Unterscheidung beibehalten war. — Daß die lateinische Nominativ-Endigung des Pluralis es oder is aus dem Griechischen entstanden ist,

clination die Neben-Endigung oe des Nom. plur. bei den lateinischen und griech. Formen vorgekommen ist. *Vergl. S. 67. Anm. *.*

leidet keinen Zweifel, wohl aber auf welchem Wege. Denn einmal kann man annehmen, was gewöhnlich angenommen wird und beim flüchtigen Anblick einfacher scheint, daß die Lateiner ‹‹ in ēs dehnten und letzteres auch in īs übergehen ließen. Bedenkt man aber den Umstand, daß die drei Casus Nom. Accus. und Vocat. gleiche Endigung haben, so wird fast wahrscheinlicher, daß die Lateiner vielmehr vom zusammengezognen ‹‹ (ionisch ‹ī, wenigstens in vielen Wörtern) welches im Griechischen ebenfalls die drei genannten Casus unter einander gemein haben, ausgegangen sind, indem daraus erst eis oder is (beides īs gesprochen), und weiterhin es entstand, oder vielmehr, wenn man keine dieser beiden Formen is und es als die frühere oder spätere betrachten will, beide gleich neben einander aus ‹‹ hervorgingen, wie man auch in anderen Fällen ‹ bald in ī bald in ē verwandelte, s. oben S. 169. und vergl. die Bemerkungen beim N. plur. der griech. Formen. Vollkommen übereinstimmend ist, was oben S. 205. fg. beim Acc. sing. angenommen worden, daß aus ‹ zunächst im und weiterhin em entstanden sei, denn auch diese beide Formen können in Rücksicht ihres Ursprunges als gleichzeitige betrachtet werden.

Die Verkürzung der Endigung ēs ist bei lateinischen Wörtern unerhört *). Ueber die griech. Wörter s. unten.

*) Denn in der Stelle Ovid. Met. 5, 298. alēs erant darf ales nicht wie von Einigen fast unbegreiflicher Weise geschehen ist, als Abkürzung von alites betrachtet werden, sondern ist ganz in der Ordnung Nom. sing. mit der collectiven Bedeutung: Geflügel, wie bei Martial. 9, 56, 1. quo plurima mittitur ales. Plin. H. N. 6, 20, sect. 25. ante med. (populi) tigri fera scatentes. (mehr dergleichen Wörter werden unten im Capitel von den defectivis gelegentlich angeführt). Da nun dem Begriffe nach dort ales s. v. a. alites, so kann auch der *Plural erant*, statt dessen andere jedoch erat lesen, so *wenig als hinter* ähnlichen collectivis auffallen. Die deut-

2) -ia statt -a.

Die Neutra der Endigungen e, al G. ālis, ar G. āris, und das einzelne par G. păris (das Paar), d. h. dieselben Neutra, von welchen oben S. 218. bemerkt ist, daß sie den Abl. i statt e haben, bilden auch den N. Acc. und Voc. plur. nicht dem Schema gemäß auf a, sondern auf ia, z. B. mare, maria; tribunal, tribunalia; calcar, calcaria; par, paria. — Nur aplustre gestattet nach Prisc. p. 769. beide Formen aplustria und aplustra, welche sich auch in der That beide nachweisen lassen. Da jedoch Lucret. 4, 439. den Ablat. plur. aplustris darbietet (dagegen Sil. Ital. 14, 422. aplustribus), so muß man für aplustra vielmehr den N. sing. aplustrum annehmen, welcher weiterhin durch die Nebenform aplustre verdrängt wurde. — Eben so gehört gausapa zum N. sing. gausapum, nicht zu dessen Nebenform gausape, wie schon Prisc. p. 769. lehrt. Vergl. oben S. 94. Anm.

Anm. Sonst wird diese Regel folgendermaßen ausgedrückt: Die Neutra der Endigungen e, al und ar bilden ia, nicht

deutsche Sprache kann in diesem Falle freilich nicht gleichen Schritt halten: Minerva hatte geglaubt einen Menschen sprechen zu hören, aber es war Geflügel (oder: es waren Vögel) und zwar neun an der Zahl.

Ricciol. in prosod. Bonon. pag. 58. nr. II. und vs. 316. sq. beweist die Kürze des es im Nom. und Acc. pl. durch folgende zwei Verse des Cicero: Obruitur Procyon emergunt alitĕs una, und Ad pedĕs Andromedae Perseus describitur astro. Der erste Vers aber lautet bei Cic. in Arat. 472. vielmehr so: Obruitur Procyon, emergunt alite lapsu E terris volucres, und der zweite Vers ist eine prosaische Stelle aus Cic. de nat. deor. 2, 44. init. (Ad pedes Andromedae Perseus describitur: „Quem summa etc.“ ohne astro) welche, weil sie zwischen Versen steht, mit dem Zusatz astro zu derselben Ehre gekommen ist.

Daß bei Ovid. Heroid. 10, 86. Quis scit an haec saevas insula tigres habet eine falsche Lesart ist, leidet keinen Zweifel, wiewohl es ungewiß bleibt, welche der übrigen Lesarten die richtige sei.

a, mit Ausnahme von far, plur. farra, sal, pl. sales, (worüber oben S. 128. zu vergleichen) und der Wörter jubar, nectar, hepar, welche des Plural überhaupt entbehren.

Zum Genitiv. plur.

1) -ium statt -um.

Diesen Genitiv -ium statt -um bilden folgende Wörter:

a) Die Neutra der Endigungen e, al, ar, z. B. mare, vectigal, laquear etc. — Ausnahmen hievon sind weiter nicht vorhanden als, daß Prisc. p. 770. aus dem Nävius marum statt marium anführt, und Einige wohl auch retum statt retium gebraucht haben müssen, da Charis. p. 115. und Caper p. 2250. sich gegen jenes ausdrücklich erklären. — far, par und sal sind als einsylbige Wörter unter f berücksichtigt. — Charis. p. 13. scheint den Genit. -ium sämmtlichen Wörtern der End. al beizulegen, indem er auch von Hannibal die Form Hannibalium bildet, der doch ohne Zweifel Hannibalum vorzuziehen wäre, wie Caesarum etc. Vergl. was im Folgenden hin und wieder über den G. pl. der Eigennamen angemerkt ist.

b) Die Wörter auf gleichsylbig es, is u. er, z. B. nubes, avis, imber etc. Auch gehören hieher caro G. carnis, und supellex G. supellectilis, wegen der veralteten Nominativen, von denen ihre Flexion herstammt. s. oben S. 148. und 187. supellectilium findet sich jedoch nicht weiter als daß Charis. p. 33. es aufstellt, wobei besonders die Bemerkk. oben S. 111. zu vergleichen.

Ausgenommen sind:

Von den Wörtern auf -es: vates und strues. vatum bedarf keiner Beweisstellen; struum wird von *Varr. L. L.* 7, 38. extr. aufgestellt, indem man ohne Zweifel die Form struium wegen des Zusammentref-

sens dreier Vocale verschmähte; nach welcher Analogie denn auch lues zu beurtheilen wäre, wenn überhaupt (außer Prudent. Peristeph. 2, 222. Acc. alternas lues) der Plural von diesem Worte vorkäme. Ueberdies scheinen die griechischen Männernamen, z. B. Aeschines, Demosthenes, Themistocles etc. hieher zu gehören, und Martian. Cap. lib. 3. pag. 78. ed. Grot. würde demnach richtig Hercules, Herculum aufstellen. Aber Beispiele sind einstweilen nicht nachzuweisen und oben S. 44. ist bemerkt worden, daß der Plural solcher Namen zuweilen in die erste Declinat. überspringt. — Nach Martian. Cap. l. c. bildet auch proles, dessen Plural überhaupt höchst selten (s. Schellers Wörterb. s. v. gegen Ende), nicht prolium, sondern prolum; und Prisc. p. 771. behauptet sogar von allen gleichsylbigen Wörtern auf es sei die Form - um üblicher als - ium *). Allein zu dieser Behauptung wurde vielleicht Priscian nur durch die Formen vatum und sedum, worüber nachher, so wie durch einige Stellen der Dichter veranlaßt, indem diese zwar bei den Wörtern es G. is seltener als in anderen Fällen, aber doch hin und wieder auch hier - um statt ium brauchen; namentlich Sil. Ital. 4, 353. caedum. — id. 7, 506. und in anderen Stellen: cladum. — Ovid. Metam. 7, 761. ambagum. — Stat. Silv. 5, 2, 44. veprum (wovon als N. sing. vepres, nicht vepris anzunehmen, s. Verz. der defect.) nur daß freilich vepres und ambages sich überhaupt nicht weiter im G. pl. zu finden scheinen. In Prosa sind dergleichen Genitiven auf um gewöhnlich Schreibfehler, und durch Hülfe der Handschriften bereits verbessert. Nur sedum bei Cic. pro Sext. 20. möchte nicht anzuführen sein, da Prisc. l. c. diese Lesart bestätigt und auch Consent. p. 2039. versichert, daß sedes nicht

*) Seine Worte ut vatum pro vatium dienen einigermaßen zur Bestätigung der Vermuthung von Goerenz. ad Cic. de legg. 2, 8. §. 20. daß vatium die alterthümlich, Focnsei.

sedium, sondern sedum bilde. Gleichwohl findet sich auch das von Diomed. p. 283. gebilligte sedium bei Cic. contra Rull. 2, 19. §. 50. Liv. 5, 42, 2. Vellej. 2, 109, 3. obschon in den beiden ersten Stellen mit der Variante sedum. Aber palumbum (von palumbes, denn palumbis ist als N. sing. nirgend nachzuweisen) bei Plin. H. N. 18, 28. sect. 68. möchte wohl in palumbium zu verbessern sein, da derselbe Plinius in mehreren anderen Stellen sich der letzteren Form bedient. Uebrigens sind besonders die Bemerkk. bei der folgenden Ausnahme und unter c zu vergleichen. — Von labes, tabes, indoles, soboles, vehes und vielleicht noch mehr Wörtern ist dieser Casus, zum Theil auch andere des Plurals, überhaupt nicht nachzuweisen.

Von den Wörtern auf is. canis und juvenis bilden nur um, und bei volucris ist diese Form wenigstens weit üblicher als -ium. Daß jedoch auch volucrium nicht unerhört war, lehrt Charis. p. 119., auf dessen Autorität es auch bei Cic. de finib. 2, 33. §. 110. in Schutz genommen wird. Vergl. Rudd. pag. 95. not. 21. Von apis sind beide Formen apium und apum üblich. s. Drakenb. ad Liv. 4, 33. id. ad Sil. Ital. 8, 637. Rudd. p. 95. not. 21. Forcell. s. v. Von mensis findet sich mensum statt der sonst üblichen Form mensium nicht bloß in mehreren Stellen des Plautus und bei Ovid. Fast. 5, 187. 424. Senec. Phoen. 535. etc., sondern auch in Prosa wenigstens als Variante der besseren Handschriften so häufig, daß man es nicht als einen bloßen Schreibfehler betrachten darf. s. Gronov. ad Gell. 1, 25. Drakenb. ad Liv. 29, 3, 5. intpp. ad Caes. B. G. 1, 5. Oudend. in Addend. ad Caes. pag. 986. id. ad Sueton. Aug. 65. Rudd. p. 99. extr. Für panis sind keine Beweisstellen vorhanden, aber Diomed. p. 283. u. Prisc. p. 771. behaupten, daß es panum bilde, welche Form auch Verrius Flaccus vorgeschrieben hatte, während Cäsar pa-

nium billigte. Charis. p. 69. u. 114. Von strigilis findet sich bei Plin. H. N. 28, 4. sect. 14. strigilium, dagegen ibid. lib. 31. extr. strigilum, so daß in Ermangelung anderer Beweisstellen unentschieden bleibt, welche Form die bessere. — Aber mugilum gehört nicht zu mugilis, sondern zur apocopirten Form mugil. Denn mugilis würde vielmehr mugilium bilden, wie schon Charis. p. 82. u. 110. und daher Martian. Cap. lib. 3. p. 74. ed. Grot. bemerken, nur daß sie mugilis mit Unrecht für eine unstatthafte Form halten, s. oben S. 101. Von mugil dagegen stellen jene sowohl als auch Max. Victor. p. 1490. mugilum auf, was auch bei Plin. H. N. in mehreren Stellen angetroffen wird. forum bei Plaut. Curcul. 1, 3, 1. ist, wie schon der Vers lehrt, eine falsche Lesart statt forium, und ähnliche Schreibfehler finden sich hin und wieder auch in Prosa. Nicht einmal aus den Dichtern möchten sich von anderen Wörtern als den bisher erwähnten Beispiele der Form - um finden. Vergl. unten die Bemerkk. zum G. pl. der Adjectiven auf is, e. — Daß übrigens auch die griechischen Wörter auf - is G. is den G. pl. - ium bilden, beweist das Beispiel dioecesium bei Cic. ad famil. 3, 8, 15. ad Att. 5, 21. Nur von prytanis *) möchte dahin gestellt bleiben, ob die Form prytanium oder prytanum anzunehmen sei.

Von den Wörtern auf er. pater, mater, frater und accipiter bilden immer - um, zuweilen auch Insuber, wovon aber doch Insubrium üblicher zu sein scheint.

Anmerk. Gewöhnlich werden diejenigen gleichsylbigen Wörter auf er, welche den Genit. ium bilden, als Ausnahmen angeführt, allein mit Unrecht, da die Zahl derselben größer ist als die der Ausnahmen. Namentlich verbleibt - ium den Wörtern imber, linter, uter (nach

*) Das einzige Wort, welches als masc. zu den oben S. 190 fg. unter nr. I. aufgestellten Wörtern hinzukömmt.

Martian. Cap. lib. 3. p. 76., denn Beweisstellen sind nicht vorhanden), venter (Plin. H. N. 9, 80. sect. 74. ventrium attritu), sequester und ohne Zweifel auch den Monatsnamen September etc. Bedenklicher ist, welche Form man für falacer anzunehmen habe. Auch kömmt hier in Betrachtung, was vorher über Insuber bemerkt wurde.

c) Die Wörter auf s und x mit vorhergehendem Consonanten, z. B. glans, infans, sextans, cliens, dens, rudens, Vejens, fons; ars, cohors, sors, Camers; urbs, stirps; puls; lanx, quincunx, arx, merx etc., bei welchen Wörtern sich der G. pl. zum Theil daher erklären läßt, daß sie durch Syncope von ursprünglichen Nominativen auf is entstanden sind. S. oben S. 182—184. und 190.

Ausgenommen sind jedoch: alle griechische Wörter, z. B. cyclops, gryps, phalanx, syrinx, Arabs, Aethiops etc. und von lateinischen: hiems, nach Prisc. welcher p. 770. harum hiemum aufstellt, das im N. sing. veraltete Wort ops, worüber das Verzeichniß der defectiva zu vergleichen, und die mehrsylbigen Wörter auf ps (Prisc. p. 770. sq.), d. h. adeps und die Wörter auf ceps, a capiendo, nur daß von adeps, dessen Plural übrigens häufig ist, sich doch dieser Casus noch nicht gefunden hat, und in dem von Charis. p. 74. angeführten Bruchstücke des Lucilius die richtige Lesart zu sein scheint scalprorum forcipiumque Millia viginti statt forcipum. Ob die Form principium, welche sich zuweilen als Variante neben principum findet, in einigen Stellen haltbar sei, bleibt dahin gestellt; am wenigsten möchte sie bei Cic. Verr. Act. 2. lib. 4, 64. §. 143. zu vertheidigen sein. Vergl. besonders Drakenb. ad Liv. 2, 27, 12.

Besondere Berücksichtigung verdienen die Wörter *auf ns und* rs, welche zuvörderst bei den Dichtern häufig - um *statt* - ium bilden, auch solche, bei denen ime

Form in Prosa nicht nachzuweisen oder doch schlecht begründet ist, z. B. Plaut. Pseud. 1, 3, 130. adolescentum. — Lucret. in vielen Stellen: animantum. — Horat. Od. 3, 5, 53. clientum. — Virg. Aen. 1, 87. Pacuv. ap. Cic. ad famil. 8, 2, 5. rudentum. — Virg. Aen. 11, 757. Tiburtum. Sil. Ital. 10, 313. Picentum etc. Was den Gebrauch der Prosa betrifft, so findet sich vom Worte parens sogar häufiger parentum als parentium, wiewohl auch letztere Form nicht zu verschmähen ist. s. Rudd. p. 94. c. not. 19. (den dort für parentium angeführten Stellen alter Grammatiker ist auch Diomed. p. 282. beizufügen) Heusing. ad Cic. de off. 1, 32, 12. Auch sagte man nach Varr. L. L. 7, 38. med. allgemein aedes deum Consentum, nicht Consentium, nur daß vielleicht diese Benennung bloß in Verbindung mit dii vorkömmt und demnach in das Capitel von den Adjectiven gehören würde. Daß aber Varr. ibid. init. bloß dentum zu billigen scheint, ist auffallend, da sich jetzt in so vielen Stellen nur dentium nachweisen läßt. s. Schwarz Gr. Lat. §. 509, 5. not. Ebenso billigte nach Charis. p. 114. Cäsar die Form partum, deren außer Ennius auch Nepos sich bedient haben soll (cf. Heusing. ad Nep. fragm. pag. 360.), wogegen Plinius partium für üblicher erklärte, welches auch oft genug angetroffen wird. Aber doch wollte derselbe Plinius, welcher partum verwarf, nach dem Zeugnisse des Charis. p. 110. vom Namen Mars nicht Martium, sondern Martum gebildet wissen, wie denn auch Martian. Cap. lib. 3. pag. 81. Mars und Aruns mit dem Genit. - um aufstellt, während Prisc. p. 770. nur Martium erwähnt, welcher Form man indessen nicht zu schnell beistimmen muß, da die Männernamen zuweilen allerdings von der Analogie der Appellativen abweichen. Von consors stellt Voss. Arist. 4, 14. ohne Beweisstellen consortum auf, vielleicht nur, weil er annahm, daß die regelmäßige Form wegen der

gleichlautenden consortium, G. i, neutr. vermieden sei. Auf einer Inschrift bei Murator. p. 832. nr. 9. findet sich cohortum, welche Form jedoch in den Schriftstellern verworfen wird, während cohortium durch viele Stellen sicher steht. s. Drakenb. ad Liv. 7, 31, 11. Oudend. ad Caes. B. G. 6, 1. Ebenso möchte clientum statt clientium unhaltbar sein. s. Drakenb. ad Liv. 23, 3, 2. Eine wohl nicht schlechthin verwerfliche Meinung von Seyfert §. 696., der auch Creuzer ad Cic. de nat. deor. 1, 36. folgt, ist jedoch diese, daß die Form - um als Nebenform von - ium bei denjenigen Wörtern, welche von Adjectiven oder Participien zu Substantiven erhoben sind, in dem Falle, wenn sie sich als letztere gebraucht fänden, statt gefunden habe *); aber einen strengen Beweis für diese Behauptung zu führen, möchte schwer sein, und wenn man auch im Allgemeinen dieselbe zugeben wollte, so würde man doch in einzelnen Stellen durch Widersprüche, welche sich nicht selten im Texte selbst eines und desselben Schriftstellers finden, in Verlegenheit gerathen. So steht z. B. beim Appulej. Florid. nr. 2. extr. p. 760. ed. in us. Delph. animantum deshalb sehr unsicher, weil derselbe Schriftsteller anderwärts animantium, welches auch die Form des Cicero, darbietet. Desgleichen bei Vitruv. 10, 12, 2. ed. Schn. die Lesart rudentum, da sich im nächsten Capitel §. 6. rudentium findet, wie bei Prudent. praefat. ad lib. 2. in Symmach. vs. 13. Nicht minder verdächtig ist serpentum bei Plin. H. N. 11, 37. sect. 45., und wenn vielleicht diese Form auch in ein paar anderen Stellen desselben Werkes vorkommen sollte; da sich Plinius übrigens unzählige Male vielmehr der Form serpentium bedient. Bei Cic. de nat. deor. 1, 36. hat Creuzer die vormalige Lesart serpentium ohne Zweifel zu voreilig verworfen, und ob bei

*) *Vergl. was S. 244.* über volucrum, und unter g über *limacum bemerkt* wird. Auch zum Ablat. sing. unter c.

Valer. Max. 1, 6. ext. 8. serpentum sicherer stehe, bleibt dahingestellt. Indessen folgt aus dem Umstande, daß Caper p. 2250. die Form serpentum verwirft, wohl allerdings, daß einige sie gebraucht hatten, vielleicht auf Veranlaßung der Dichter, bei denen sie nicht selten ist. Ferner findet sich bei Pallad. 1, 28. extr. und Justin. 2, 4, 11. (hier jedoch nicht ohne Variante) infantum, bei Frontin. de aquaed. 25. (zweimal) quadrantum, und bei sorgfältigem Nachforschen würde die Zahl solcher Beispiele sich noch vermehren lassen. Auf jeden Fall verdient daher dieser ganze Gegenstand gründlicher als bisher nach den Handschriften untersucht zu werden, und das Wort sapiens als Subst. wäre dabei besonders zu beachten, aber schwerlich würde sich ein anderes Resultat ergeben, als daß alle diese Wörter auch als Substantiven gebraucht, die Form - ium vorziehen. Vergl. besonders die Bemerkk. zum G. pl. der Adjectiven. — Daß auch die hieher gehörigen gentilia, z. B. Laurens, Vejens, Camers, Tiburs etc. (aus den älteren Formen Laurentis etc. syncopirt, worüber das Capitel von den Adjectiven zu vergleichen) diesen Casus auf - ium bilden, lehrt Drakenb. ad Liv. 9, 37, 8. 1, 14. init. Epit. lib. 2. pag. 232. cf. Schell. in lex. s. vv. Picens. Tiburs. Hiezu kömmt als Beispiel von einem nicht-italischen Namen dieser Art Anartium bei Caes. B. G. 6, 25. insofern man doch wohl den Nominat. Anars annehmen muß, wie Nars für Nartium, welches auf einer Inschrift bei Grut. p. 407. angetroffen wird. vergl. oben S. 155. Indessen mag auch bei diesen Wörtern die Form - um, welche sich zuweilen, wiewohl in den meisten Fällen nur als Variante findet, nicht schlechthin für die ganze Prosa zu verwerfen sein, und namentlich ist bei Tacit. Ann. 14, 22. Tiburtum vielleicht schon durch die oben angeführte Stelle des Virgil, dem Tacitus oft bis ins Kleinste

folgt, genugsam gerechtfertigt. Vergl. was im Folgenden über die gentilia auf es und andere bemerkt wird.

Die Wörter auf as G. antis (lauter ausländische) könnten dieses Genitiv wegen nach Analogie derer auf ans G. antis behandelt zu werden scheinen. Allein dies ist nicht der Fall; denn die griechischen unter diesen Wörtern bilden eben als solche vielmehr - um, z. B. gigas, gigantum (Sueton. Aug. 72. extr. und in mehreren Dichterstellen); Corybas (Claudian.), Corybantum (Prisc. Perieg. 546.), wonach auch adamas, elephas, Abas als Manns- und Volksname, nebst anderen Namen zu beurtheilen sind; und für dergleichen barbarische Völkernamen wie Trinobantes etc. welche mit Ausnahme sehr weniger, z. B. Garamas, bloß im Plural vorkommen, dienen folgende Stellen zum Beweise der Form - um: Plin. H. N. 5, cap. et sect. 5. Tacit. Ann. 3, 74. 4, 23. 26. Garamantum. — Tacit. Annal. 13, 55. Tubantum. — id. Histor. 3. 45. Brigantum. Uebrigens würde man bei mehreren dieser Völkernamen vielleicht auch den N. sing. ans annehmen dürfen, wenn nicht eben jene Form - um dagegen zu zeugen schiene.

Anmerk. Die Regel, von welcher hier, unter e, ausgegangen ist, hat bereits Prisc. p. 770. richtig aufgestellt; aber die neueren Grammatiker haben dieselbe theils außer Acht gelassen, theils unzweckmäßig abgeändert. Daß von mehreren hierher gehörigen Wörtern, z. B. daps (vergl. Verz. der defect.), adeps, stips, fors etc. auch von einigen griechischen, z. B. gryphs, sphinx, sich dieser Casus überhaupt nicht findet, ist kein Beweis gegen die Regel, vielmehr lehrt sie wie derselbe im Nothfalle von dergleichen Wörtern zu bilden wäre. plebium läßt sich wenigstens bei Prudent. Peristeph. 10, 709. nachweisen, so wie pultium bei Arnob. 7. pag. 230. (ed. L. B. a. 1651.); und lyncum sogar bei Plin. H. N. 8, 38. sect. 57. wie bei Ovid. Metam. 4, 25.

d) Die Wörter auf - ās, G. - ātis, welche die Form - ium theils erfordern, theils wenigstens erlauben, nach folgenden Bestimmungen:

Die gentilia, z. B. Antias, Ardeas, Arpinas, Fidenas, Larinas etc. (durch Syncope der Endigung - atis entstanden, worüber das Capitel von den Adjectiven zu vergleichen) bilden - ium, nicht - um, wenigstens wird letztere Form für die Prosa jetzt allgemein verworfen. s. Heusing. ad Cic. de off. 1, 7, 3. Drakenb. ad Liv. 1, 27, 5. 4, 7, 2. und zu mehreren anderen Stellen. Daß diese Regel nicht bloß für italische, sondern auch ausländische Wörter dieser Art gelte, beweisen folgende Beispiele: Liv. 24, 40, 10. 26, 25, 2. 29, 12, 6. 44, 30, 10. und 14. Apolloniatium — id. 44, 31, 2. 44, 32, 3. Labeatium. — Vitruv. 1, 1, 6. ed. Schn. Caryatium *). — Caes. B. G. 1, 10.

*) Diese Genitiven Apolloniatium, Lab., Car. nöthigen zur Annahme des N. pl. Apolloniates etc. und mithin auch des N. sing. Apolloniās etc. G. ātis, so daß also die Lateiner selbst von griechischen Städtenamen, nach ihrer Art gentilia der Endigung ās G. ātis gebildet hätten, während der griechische Gebrauch vielmehr N. sing. ates G. atae, N. pl. atae G. atarum oder atium (vergl. oben S. 24.) verlangte, wie denn auch in der That die Formen N. sing. Apolloniates, fem. Apolloniatis; Labeates, fem. Labeatis; fem. Caryatis mit Sicherheit nachzuweisen sind. Für die lateinische Formation dagegen lassen sich nur obige Genitiven und der Acc. Labeates bei Liv. 43, 19, 3. anführen. Und da nun Livius selbst in anderen Stellen vielmehr Apolloniatum, Labeatum darbietet, jenes auch überdies mehrere Male da wo Drakenborch Apolloniatium vorgezogen hat, als Variante steht, so könnte man wohl geneigt werden, die Form um (d. h. arum) überall einzusetzen und Labeates in Labeatas zu verwandeln; wonach denn auch Caryatium bei Vitruv. l. c. zu beurtheilen wäre. — Crotoniās, Pontiās G. atis beruhen auf bloßer Anführung des Prisc. p. 629., während Crotoniates G. ae sich oft findet. Allenfalls würde man Crotonias auf Crotona (die lateinische Nebenform von Croton, worüber unten im Abschn. griech. Formen) beziehn können. Vergl. auch Schellers Wörterb. s. v. Aenea.

Tolosatium. — ibid. 3, 23. init. Voeatium et Tarusatium. — Plin. H. N. 3, 4. sect. 5. Deciatium. — Tacit. Hist. 4, 19. init. Caninefatium. — Indeſſen findet ſich auf einer Inſchrift bei Grut. p. 385. nr. 1. Cannanefatum, und ob überhaupt die Form -um bei dieſen Wörtern für die Proſa ſo ſchlechthin zu verwerfen iſt, bleibt wohl immer noch die Frage. — Da übrigens von den gentilibus auf -as die meiſten dergleichen Namen wie Aspremas, Maecenas etc. abſtammen, worüber oben S. 161. zu vergleichen, ſo könnte man geneigt ſein, auch dieſen die Form -ium beizulegen, für welche ſich aber keine Beiſpiele finden, während wenigſtens Charis. p. 15. von Maecenas den G. pl. Maecenatum aufſtellt. Vergl. oben S. 247.

optimas und penas *) bilden gleichfalls -ium. optimatium wird namentlich von Plin. ap. Charis. p. 114. als die richtige Form anerkannt und findet ſich häufiger als optimatum, nur iſt auch dieſes für die Proſa wohl nicht durchaus verwerflich. ſ. Burm. ad Sueton. Caes. 1. extr. Goerenz. ad Cic. de legg. 3, 7. §. 17. und bei Nep. Alcib. 5, 3. Phoc. 3, 1. hat niemand dieſe Form angetaſtet. Ob auch penatum ſich in Proſa finde, bleibt zweifelhaft, die Form penatium dagegen, welche Prisc. p. 773. aufſtellt, beſtätigt ſich durch monum. Ancyr. tab. 1. a dextra, ſo wie durch mehrere Stellen des Cicero, Livius u. a. — Andere dergleichen urſprüngliche Adjectiva, wie optimas, ſcheinen nicht als Subſtantiva gebraucht vorzukommen,

*) Oder allenfalls auch ohne Syncope optimatis und penatis. Denn ſchon die alten Grammatiker waren in der Annahme dieſer ungebräuchlichen Nominativen uneinig. ſ. Fest. s. v. penatis. Charis. p. 20. lin. 4. Prisc. p. 773. cf. Voss. Arist. 3, 42. s. v. penates. Von penates iſt kein Caſus des Singul. mit Sicherheit nachzuweiſen, denn bei Liv. 28, 18, 2. ſteht Abl. penate ſehr unſicher; von optimates nur Dat. optimati bei *Cic. ad Att.* 9, 7. sub fin. und Acc. optimatem bei *Coel. in Cic.* epp. ad Att. post 10, 9.

und gehören demnach nicht hieher. Vergl. das Cap. von den Adjectiven.

Dagegen bei den Wörtern auf tas, z. B. aetas, civitas, etc. iſt - um die gewöhnliche Form, deren auch Cicero ſich immer zu bedienen ſcheint. Aber zuweilen findet ſich auch - ium, am häufigſten vielleicht von civitas, und Drakenborch hat in ſeiner Ausgabe des Livius bei dieſem Worte durchgängig, ſo wie bei vielen anderen wenigſtens oft der Endigung - ium auf Autorität der Handſchriften den Vorzug gegeben. Vergl. Varr. L. L. 7, 37. Charis. p. 100. s. v. civit. Prisc. p. 771. und von Neueren Voss. Arist. 4, 14. Rudd. p. 94. not. 18. Cort. ad Sallust. Catil. 40, 2. Drakenb. ad Liv. 1, 43, 5. 7, 38, 5. 33, 20, 11. 45, 3, 6. Oudend. ad Caes. B. G. 4, 3, 1. id. ad Sueton. Aug. 31. sub fin. Spald. ad Quintil. 2, 16, 4. Noch verdient Erwähnung, daß Mar. Victor. p. 2469. für aetas und ähnliche Subſtantiva (d. h. wenigſtens für alle Wörter auf tas) die Form - ium verwirft.

Von abbas, wenn anders dies Wort zu den hier in Betrachtung gezogenen (ās G. ātis) gehört, iſt wohl abbatum, nicht - ium, anzunehmen. anas gehört nach dem, was oben S. 161. fg. bemerkt worden, nicht hieher und bildet in aller Ordnung anatum bei Cic. de nat. deor. 2, 48. §. 124. und in mehreren Stellen des älteren Plinius. Indeſſen iſt auch die Form anatium, welche ſich bei Varr. R. R. 3, 5, 14. wiewohl nicht ohne die Variante anatum findet, wohl nicht zu verwerfen. Hiemit ſind überhaupt alle lateiniſche Wörter auf as erſchöpft, mit Ausnahme der wenigen einſylbigen (as, mas, vas G. vadis, vas G. vasis), welche weiterhin unter f berückſichtigt werden. Ueber die (nicht-lateiniſchen) Wörter auf as G. antis ſ. oben S. 250.

e) Quiris und Samnis, entſtanden aus den urſprünglichen Formen Quiritis und Samnitis, worüber *oben S. 170.*, bilden eben deshalb - ium, gleich den

unter c und d erwähnten gentilibus auf ns, rs und as; wenigstens war -ium für beide Wörter die gewöhnliche Form und bestätigt sich z. B. bei Livius durch die besten Handschriften. s. Drakenb. ad Liv. 2, 23, 8. 23, 11, 11. Indessen findet sich auch -um, nicht bloß bei den Dichtern, namentlich Quiritum bei Auson. profess. 22, 9. und Samnitum bei Sil. Ital. 1, 664., sondern nach Forcellini kömmt Quiritum auch auf Münzen des Vitellius vor, und Samnitum steht bei Cic. paradox. 6, 2. Valer. Max. 1, 6, 4. Senec. consol. ad Helv. 10. Plin. H. N. 33, 2. extr. für itzt noch in den besten Ausgaben, während allerdings Plinius und auch wohl Cicero in anderen Stellen vielmehr Samnitium darbieten.

Da nach Prisc. p. 633. Caeres, ein Bewohner der Stadt Cäre, von Caeretis entstanden ist, so kann man annehmen, daß auch dies Wort in der Flexion G. Caerētis etc., welche neben Caerītis etc. besteht, den vorher erwähnten gentilibus analog -ium bilde. Aber die griechischen Volksnamen auf ēs haben -um, z. B. Curetum, Magnetum. Und dieser Analogie scheinen auch die barbarischen von denselben oder ähnlichen Endigungen zu folgen, z. B. Nannētes, Nemētes, Carnutes, Harudes und andere, deren N. sing. zum Theil zweifelhaft ist, z. B. Caes. B. G. 8, 31. Carnutum etc.

f) Mehrere einsylbige Wörter. Diejenigen, welche sich auf s oder x mit vorhergehendem Consonanten endigen und mit Ausnahme der griechischen sämmtlich -ium bilden, sind bereits unter c berücksichtigt. In Angabe der übrigen weichen die Grammatiker, indem sie zum Theil willkührlichen Regeln folgen, so sehr von einander ab, daß man nur auf Beweisstellen bauen kann. Für die Form -ium finden solche sich bei den wenigen folgenden:

faux (ein angenommener Nominat. s. oben S. 190.).
faucium: Plin. H. N. in mehreren Stellen.

glis (vergl. oben S. 172.). glirium: Varr. R. R. 3, 2, 14. Plaut. ap. Non. 2, 391. cf. Charis. p. 29.

lis. litium: Cic. de legg. 2, 12. init. Quintil. 10, 1, 47. Horat. Od. 3, 14, 26. u. ſ. w.

mas (als Subſtant.). marium: Pompon. Mel. 3, 9, 5. Sueton. Aug. 21. id. Claud. 33., wiewohl in allen dieſen Stellen mit der Variante marum.

mus. murium: Plin. H. N. in mehreren Stellen u. Justin. 15, 2, 1. Auch wird dieſe Form bei Cic. de nat. deor. 2, 63. nach den beſten Autoritäten vorgezogen, während Charis. p. 110. in jener Stelle murum fand, welches er jedoch mit den Worten des Plinius (de dub. serm.) mißbilligt.

nix. nivium: Claud. Mamert. in panegyr. genethl. Maximiano dict. cap. 2. extr.

nox. noctium häufig.

os G. ossis. ossium: Appulej. Met. lib. 9. pag. 618. ed. Oud. jedoch mit der Variante ossum.

strix. strigium: Vitruv. 4, 4, 3. ed. Schn. vergl. unten S. 257.

vis, plur. vires. virium häufig.

Hiezu kommen fraus, laus, ren und Lar, bei denen -ium ſich neben -um findet, worüber im Folgenden. Nicht aber gehört hieher narium, da deſſen N. sing. nicht nar, ſondern naris, ſ. oben S. 133.

Dagegen iſt bei folgenden Wörtern die Form -um theils erwieſen, theils wird ſie denſelben wenigſtens von den alten Grammatikern beigelegt.

aes. aerum: Cat. ap. Prisc. p. 750.

bos. boum bedarf keiner Beweisſtellen. Ob bovum, woraus boum entſtanden (vergl. Prisc. p. 773.) irgendwo ſicher ſteht, bleibt zweifelhaft. ſ. Schneid. ind. in script. R. R. s. v. bovum, u. Forcell. s. v. bos. Ueber boverum ſ. oben S. 171.

crus. crurum häufig.

erux. *crucum* beruht auf Anführung des Charis. p. 114.

und ist in zwei Stellen des Tertullian bessere Lesart als crucium. s. Rudd. pag. 96. not. 27. u. Forcell. s. v.

dos. dotum: Valer. Max. 4, 4, 11. Die von neueren Grammatikern allein angeführte Form dotium soll sich in mehreren Stellen der alten Juristen finden, ist aber bisher nur in der Ueberschrift von Digest. lib. 23. tit. 3. nachgewiesen.

dux. ducum häufig.

fax } Charis. p. 114. Beweisstellen fehlen.
faex }

flos. florum häufig.

fraus. fraudum. Tacit. Ann. 6, 21. ante med. Gell. N. A. 14, 2, 6. Claudian. 22, 214. vergl. Seyfert §. 2390. Aber auch fraudium findet sich nicht bloß in mehreren Stellen des Appulej. Metam., sondern auch bei Cic. de off. 3, 18. extr. Vergl. Rudd. p. 97. not. 28. und Forcell.

frux (s. oben S. 189.). frugum häufig.

fur. furum: Terent. Eun. 4, 7, 6. Fest. s. v. Charis. p. 110. lin. 41.

grex. gregum häufig.

grus. gruum: Plin. H. N. 10, 23. init. id. 26, 11. sect. 68.

jus. jurum; Cat. ap. Charis. p. 109. Die Form jurium, welche man mit Plaut. Epid. 3, 4, 86. beweist, ist daselbst nach den besten Handschriften in jurum zu verändern. Von jus, ζωμός, ist dieser Casus nicht nachzuweisen.

Lar. Rudd. p. 96. not. 26. hält Larium für üblicher als Larum. Aber vielmehr ist dieses üblicher, obgleich auch Larium weder ganz zu verwerfen noch mit Gören; (ind. ad Cic. de legg.) auf die veraltete Latinität zu beschränken ist. Vergl. Oudend. *ad Sueton. Domit.* 17. id. ad Jul. Obseq. de *prodig. cap.* 101. Forcell. s. v. Seyfert §. 687.

laus.

laus. laudum findet ſich nicht ſelten; laudium mit Sicherheit nur bei Sidon. Apollin. carm. 23, 31. denn bei Cic. Philipp. 2, 12. ſteht es unſicher (cf. Voss. Arist. 4, 14.), um ſo mehr, da ſich in mehreren anderen Stellen deſſelben Cicero laudum nachweiſen läßt z. B. ad famil. 2, 4, 6. Brut. 1. §. 2. in Pis. 30. §. 75. de amicit. 26. §. 98.

lex. } legum, morum, häufig.
mos. }

nux. nucum: Plin. H. N. 15, 5. sect. 10. Senec. de constant. 12 ante med. vergl. Seyfert §. 90.

pes. pedum häufig, und ebenſo bilden auch die cpp. -um. Nur von compes (vergl. Verz. der defectiva) findet ſich bei Plaut. Pers. 3, 3, 15. compedium, während compedum wenigſtens noch nicht nachgewieſen iſt (vergl. Rudd. p. 121. nr. 6.).

prex. (vergl. Verz. der defect.). precum: Plin. H. N. 29, 4. sect. 19. Plin. Epist. 6, 9 extr.

ren. (vergl. oben S. 129.). renum, ſeltner renium. ſ. Forcell. s. v. renes. Schwarz Gr. Lat. §. 509. extr. Seyfert §. 687.

rex. regum häufig. Ueber regerum ſ. oben S. 171.

sus. suum häufig.

vox. vocum häufig. z. B. Cic. orat. 44. extr. de finib. 5, 18. §. 49. Senec. de vita beata sub fin. etc.

Hiezu kommen die griech. Wörter z. B. Phryx, Thrax, Tros etc. zu denen auch die bereits angeführten bos u. sus gehören, nur daß bei dieſen wie bei splen (vergl. oben S. 153. Anm.) u. ver (S. 156. Anm.) kaum noch an den griechiſchen Urſprung gedacht wurde. Inſofern könnte man Bedenken tragen, auch den beiden letzteren, splen und ver, die Form - um beizulegen, wenn dieſe Wörter nicht des Pluralis überhaupt entbehrten *), denn

*) Von ver iſt die allgemein zugeſtanden, aber dem Worte splen wird von den Grammatikern nur der G. D.

strix, ein ebenfalls urſprünglich griechiſches Wort, bildet wirklich strigium. ſ. oben S. 255.

Von den übrigen einſylbigen Wörtern iſt dieſer Caſus überhaupt nicht nachzuweiſen und einigen derſelben fehlen auch andere Caſus des Pluralis. Dieſe Wörter ſind:

as, bes, cor, cos, far, fel, flox (ein angenommener Nominat. ſ. oben S. 189.), frax (oben S. 185.), glos, lac (nur im Singl. gebräuchlich), lux, mel, nex, os G. ossis, par (m. f. der Genoß, die Genoſſin, neutr. das Paar), pax, pix, praes, pus, ros, rus, sal, sol, (splen, ſ. vorher) tus, vas G. vadis, (ver ſ. vorher) vix (ein angenommener Nomin. ſ. oben S. 187.).

Ob lucum, pacum oder lucium, pacium zu bilden ſei, war ſchon dem älteren Plinius zweifelhaft. ſ. Charis. p. 113. — Den Wörtern as und vas G. vadis wird von den neueren Grammatikern deshalb die Form - ium beigelegt, weil ſie ſich auf as endigen, indem man annimmt, daß alle Wörter dieſer Endigung - ium bilden, welche Regel doch nicht unbedingt richtig iſt. ſ. oben unter d. Woher ſie ferner den Wörtern bes, cor, cos, par und sal dieſelbe Form - ium ſo zuverſichtlich beilegen, bleibt dahin geſtellt. Was par in den angegebenen drei Bedeutungen betrifft, ſo kann man aus dem Adject. noch keinen ſtrengen Schluß auf das Subſtant. ziehen (vergl. oben S. 248.), und ſelbſt dem Adject. wird von Plinius die Form - um beigelegt, worüber mehr im Cap. von den Adjectiven. sal unterſcheidet ſich dadurch, daß es bloß im Sing. neutr. iſt (ſ. oben S. 128.) und durch ſeine Quantität (S. 150.) zu ſehr von den unter a begriffenen Wörtern, als daß jene Regel nothwendig auch hier Anwendung finden müßte.

und Abl. pl. abgeſprochen (Rudd. p. 137. not. a.). Allein N. und Acc. möchten eben ſo wenig vorkommen, obgleich lien oder lienis ſich allerdings auch im Plural findet.

Vielleicht hat man auch bei mehreren jener Wörter deswegen - ium angenommen, weil man dieselben aus ursprünglichen Nebenformen auf is oder e entstanden fand oder glaubte, wie z B. as aus asais und demnach auch bes und bessis, sal aus salis oder sale, nex aus necis u. s. w., worüber das Cap. Genitiv-Bildung zu vergleichen ist. Daß aber auch hieraus - ium nicht mit Sicherheit gefolgert werden kann, erhellt nicht bloß aus grus oder grais, wo man die unangenehme Form gruium mit Absicht vermied, sondern auch aus frux, welches aus den gleichfalls veralteten Formen frugis und fruges entstanden ist und dennoch frugum bildet. — Wegen turum beruft sich Voss. Arist. 4, 14. auf den Charisius, wahrscheinlich wegen der bei Charis. p. 117. in der Stelle tus aut lus etc. enthaltenen Regel. Allein daß in dieser an das einsylbige Wort tus nicht gedacht ist, erhellt schon aus den Worten quoniam neo accusativus is sed es recipit. Von Seyfert §. 686. wird praedum, was allerdings vielleicht bei den alten Juristen vorkommen möchte, ohne Beweis aufgestellt. — vas G. vasis entlehnt den ganzen Plural von der im Sing. veralteten Nebenform vasum G. - i. S. Rudd. p. 112. not. 19. Forcell. s. v. und Rhodlex. Scribon. s. v. vaso.

g) Außerdem finden sich noch folgende einzelne Beispiele der Form - ium. welche jedoch mit Ausnahme derjenigen, die von Wörtern auf x herstammen, wenig in Betrachtung kommen und zum Theil sogar unsicher stehn.

Von den Wörtern auf x sind die einsylbigen bereits unter f berücksichtigt; die mehrsylbigen könnten insofern x s. v. a. cs gleich den übrigen Wörtern auf s mit vorhergehendem Consonanten - ium bilden zu müssen scheinen, allein auch sie gestatten vielmehr nur um. *) Zwar Plin. ap. Charis. p. 100. (cf. p. 115)

*) Selbst von limax, welches ein ursprüngliches Adject. und

nimmt cervix und radix von dieser Regel aus, aber er selbst braucht in der H. N. wenigstens nach jetziger Beschaffenheit des Textes, nur cervicum (23, 2. sect. 33. 28, 12 sect. 52.) und radicum (16, 1. sect. 2. ibid. 2. sect. 2. ibid. 31. sect. 56. 27, 13. sect. 119.), übereinstimmend mit dem Gebrauch anderer Schriftsteller. s. Forcell. s. v. (vergl. Ponted. ad Varr. R. R. 1, 45 extr.) Dagegen findet sich wieder bei demselben Plin. 34, 18. sect. 50. fornacium, wiewohl sehr verdächtig, da Plinius dies Wort nicht wie cervix und radix ausgenommen hat und er in mehreren anderen Stellen (s. Harduins Register) vielmehr fornacium darbietet. vergl. Seyfert Th. 2. Nachtr. 9. S. 356. Auch muß cicatricium st. - um nicht unerhört gewesen sein, da Charis. p. 100. es tadelt. Aber meretricium bei Plaut. Cas. 3, 2, 22. wird ohne zureichenden Grund für den G. pl. von meretrix gehalten, der vielmehr auch bei Plautus in mehreren anderen Stellen meretricum lautet, und ist ohne Zweifel neutr. des Adject. meretricius. Daß die Substantiven auf trix, wenn sie die Natur der Adjectiva annehmen, dann auch - ium vorzuziehn scheinen, ist bereits in der nächstvorherg. Anm. berührt worden. — Am wenigsten haltbar ist - ium bei denjenigen Wörtern auf x deren vorletzte Sylbe des Genitiv kurz. Zwar findet sich bei Coel. in Cic. epp. ad fam. 8, 8, 9. Sueton. Claud. 11 sub fin. Quintil. instit. orat. 11, 1, 8. declamat. 300. 310. Veget. de re milit. 2, 19 sub fin. Cod. Justin. 1, 34, 2. 1, 40, 41. neben judicum die Variante judicium, aber jenes ist wenigstens in den ersten dieser Stellen durch die

als solches ium bilden könnte, findet sich gleichwohl bei Plin. H. N. 30, 11. sect. 13. limacum, eben weil es ein Substantiv geworden ist. vergl. oben S. 248. Umgekehrt scheinen die Substantiven auf trix z. B. victrix wenn sie als Adjectiva gebraucht werden lieber - ium *zu bilden*, vergl. die Bemerk. zum G. pl. der Adjekt. *auf x*.

beſſeren Handſchriften vollkommen geſichert, dieſes vielleicht überall eine gedankenloſe Verwechſelung mit judicium, G. i. Aus einer ähnlichen Verwechſelung ſcheinen entſtanden zu ſein extispicium in einem Verſe des Acc. ap. Non. 1, 53., wo ſchon das Metrum dieſer Lesart widerſpricht, und artificium in einer von Gebhard ad Cic. l. c. nicht genauer angezeigten Stelle des Quintilian. — Ueber supellex ſ. oben S. 242.

paludium ſteht bei Liv. 21, 54, 7. Justin. 44, 1, 10. Eumen. panegyr. Const. dict. cap. 12. *) Dagegen paludum, welche Form auch Charis. p. 117. (tus aut lus etc.) annimmt, bei Caes. B. G. 4, 38. Plin. H. N. 2. cap. et sect. 68. Pompon. Mel. 3, 3, 3. nur daß in faſt allen dieſen Stellen dort-um, hier-ium ſich als Variante findet. Von den beiden einzigen außerdem vorhandenen Wörtern auf ūs G. ūdis, nemlich incus und subscus, iſt dieſer Caſus überhaupt nicht nachzuweiſen.

servitutium bieten in Digg. lib. 8. tit. 2. leg. 32 extr. und ebendaſ. tit. 3. leg. 1. extr. wenigſtens die beſten Ausgaben dar. Bei Plaut. Pers. 3, 3, 13. ſteht es höchſt unſicher. Die regelmäßige Form servitutum iſt vielleicht nirgend nachzuweiſen, aber keinem Zweifel unterworfen. Auch legt Charis. p. 117. mit Recht allen Wörtern auf tus den G. pl. um bei.

virtutium. Paulin. Nolan. poem. 10, 34. ſt. der regelmäßigen und oft vorkommenden Form virtutum.

compedium iſt bereits unter f bei pes erwähnt worden.

hominium bei Sallust. Jug. 74, 1. iſt eine ganz unſtatthafte Lesart.

obsidium bei Caes. B. G. 6, 9, 7. die ſchlechtere Lesart.

*) Voss. Arist. 4, 14. führt für paludium Columella's Autorität an, aber wenigſtens das Citat 3, 9. iſt unrichtig.

Ueber hospes, vigil, supplex. ſ. zum G. pl. der Adject. einer Endigung.

Endlich würde man auch alles hieher rechnen müſſen wegen der in mehreren Stellen des Lucrez und bei Virg. Aen. 8, 27. vorkommenden Form alituum ſtatt der ſonſt üblichen alitum, wenn jenes, wie von Einigen angenommen wird, aus alitium durch Aſſimilation des i entſtanden wäre. Aber wohl einfacher wird man alituum als eine durch den Hexameter veranlaßte Erweiterung der Ausſprache, wie mortuus ſt. des urſprünglichen mortus, zu betrachten haben. — caelituum ſt. caelitum wird von einigen neueren Grammatikern aufgeſtellt, aber nirgend nachgewieſen.

2) - orum ſt. - um oder - ium.

Einige Neutra *) geſtatten auſſer der regelmäßigen Form - um od. - ium zugleich eine Nebenform der zweiten Declination auf - orum, worüber folgende Stellen der Grammatiker zu vergleichen ſind: Macrob. Saturn. 1, 4. Charis. p. 27 sq. 37 sq. 46. 113 sq. 119. Prisc. p 680. 744 Non. 8, 49. 79. Voss. Arist. 4, 14. Rudd. p. 98 not. 33 p. 101. not. 38. Auch Oudend. ad Appul. Metam. lib. 5. pag. 340. Indeſſen iſt dieſe

*) Das einzige Wort, welches ohne Neutrum zu ſein dennoch orum ſt. um bildete, wäre tetrans, wenn bei Vitruv. 3, 5, 6. ed. Schn. die Lesart tetrantorum ſicher ſtände. Einigermaßen kann ihr zum Schutze dienen, daß gerade Vitruv bei den unter a und e anzuführenden Wörtern mehr Beiſpiele der Form orum darbietet als andere Schriftſteller, aber gleichwohl iſt zu viel dagegen einzuwenden, als daß man nicht lieber die regelmäßige Form tetrantum, der es auch nicht an Autorität fehlt, (ſ. Schneiders Anm. daſelbſt) vorziehn ſollte. Uebrigens würde man, da tetrans ſelbſt nirgend vorzukommen ſcheint, wegen τετρᾶς G. ᾶντος lieber tetras anzunehmen haben, ſo daß tetrantum welches auch bei Hygin. de limit. p. 160. ed. Goes angetroffen wird, nicht ſt. tetrantium ſtände, wie das oben S. 249 angeführte quadrantum ſt. - ium; ſondern die regelmäßige Form wäre. vergl. oben S. 250. (gigantum etc.)

Nebenform überall als die seltnere zu betrachten und nur in wenigen einzelnen Fällen nachzuahmen. Namentlich gehören hierher:

a) die (griechischen) Wörter auf ma. z. B. diadema, toreuma etc. G. pl. diadematum und diadematorum etc. Nach Charis. p. 114. war die Form poematorum sogar von Cicero gebraucht worden, so wie Varro sie für die bessere erklärt hatte. vergl. Forcell. s. v. Die meisten der anderen Beispiele werden aus Vitruv beigebracht (cf. Oudend. l. c.) oder bloß von den alten Grammatikern aufgestellt. Uebrigens finden sich diese Wörter außer diesem Casus nur noch im D. und Abl. pl. nach der zweiten Declination behandelt, so daß also N. sing. poematum, G. i etc. auf einer unstatthaften Annahme beruhen, welche jedoch, wie man aus den angeführten Stellen des Priscian ersieht, schon von alten Grammatikern gemacht wurde.

b) Die Festnamen der Endigung - alia, welche sich als Substantiva fast nur im Plural finden. z. B. Bacchanalia, Compitalia, Saturnalia, Terminalia etc. wohin auch sponsalia zu rechnen. G. pl. Bacchanalium und Bacchanaliorum etc. Selbst Cic. in Pis. 4. §. 9. bietet Compitaliorum dar, wenn anders die Lesart ganz sicher steht. cf. §. 8. Daß aber diese Namen auch in anderen Casibus nach der zweiten Declinat. behandelt wären, ist unerweislich, wiewohl man es wegen einiger ähnlich beschaffenen unter c folgenden Wörter muthmaßen könnte.

Nach den gewöhnlichen Angaben bilden nicht nur die Festnamen auf alia, sondern alle pluralische Festnamen jenen doppelten Genitiv. Aber die griechischen Festnamen, z. B. Aphrodisia, Dionysia, Charistia, Orgia etc nebst folgenden lateinischen: Agonia (kein griech. Name), Fordicidia, Opeconsiva, Populifugia, Sigillaria, wohin man auch repotia zu rechnen hat, sind bloß nach der zweiten Declination erweislich und

keinem derselben wird auch nur von den alten Grammatikern die Form um od. ium st. orum ausdrücklich beigelegt *). Hingegen folgende gehören, wie sich aus den beigesetzten Stellen ergiebt, zur dritten Declination und bilden demnach ium. Was von deren Nebenform nach der zweiten Decl. zu halten ist, wird bei jedem derselben einzeln angemerkt.

Hilaria. Vopisc. in Aurel. init. Hilaribus. Dagegen Lamprid. in Alex. Sev. 37. Hilariis, griech. Ἱλαρίοις. Da jedoch der Name nicht aus dem Griechischen entlehnt, sondern von hilaris, e gebildet ist, so verdient die Flexion des Vopiscus und mithin G. pl. ium den Vorzug.

Lucaria. Masur. ap. Macrob. Sat. 1, 4. diem qui est Lucarium. Macrobius selbst scheint auch die Form Lucariorum zu gestatten.

Megalensia s. Megalesia. Cic. ad fam. 2, 11 extr. de harusp. resp. 12. Megalensibus; wie denn auch Megalensis als Adject. noch nachzuweisen ist. z. B. Martial. 10, 41, 5. Megalensis purpura. Tacit. Annal. 3, 6 extr. ludorum Megalensium (vom N. pl. ludi Megalenses, nicht ludi Megalensia. s. Spald. ad Quintil. 1, 5, 52.). Lambin zu den angeführten Stellen des Cicero läßt bloß die Form Megalesia und zwar nach der zweiten Declinat. gelten, welche Flexion doch im Lateinischen nicht nachzuweisen ist, wiewohl die griechischen Schriftsteller allerdings Μεγάλησια wie Ἱλάρια nicht anders als nach der zweiten Declin. behandeln konnten. Vergl. besonders Duker. ad Liv. 34, 54.

*) Charis. p. 46. betrachtet Sigillariorum als unregelmäßige Form st. Sigiliarium. Aber letzteres ist nirgend nachzuweisen, während Sigillariorum sich auch bei Macrob. Sat. 1 10 extr. findet. Indessen könnten bei gerade diesem Worte wegen sigillaris u. sigillarius (vergl. unter c) allerdings beide Formen stattgefunden haben.

Palilia s. Parilia. Cic. de divin. 2, 47. Parilibus, desgleichen Plinius und andere.

Quinquatria wird von Prisc. p. 744. mit beiden Formen - ium und - iorum aufgestellt, deren letztere sich eben so wenig findet als der Dativ Quinquatriis irgendwo sicher steht. Dasselbe gilt jedoch auch von der Form Quinquatrium, und der Dativ Quinquatribus gehört vielmehr zum üblichen Nominat. Quinquatrus G. um. Unter diesen Umständen bleibt uns entschieden, zu welcher Declinat. Quinquatria gehöre, und von einigen Gelehrten wird diese Nebenform überhaupt verworfen. s. oben S. 17. Anm.

c) Folgende einzelne Wörter:

ancile. Horat. Od. 3, 5, 10. anciliorum st. ancilium, cf. Consent. p. 1898.

conclave. Vitruv. 6, 3, 8. ed. Schn. conclaviorum. Dagegen id. 7, 9, 2. conclavium.

navale. Vitruv. 5, 12, 7. navaliorum. Dagegen Cic. de orat. 1, 14. §. 62, und Andere navalium.

vectigal. Sueton. Aug. extr. Tiber. 49. Calig. 16. vectigaliorum. Ja selbst Cicero soll sich nebst mehreren seiner Zeitgenossen dieser Form bedient haben, neben der jedoch nicht minder auch die regelmäßige vectigalium gebraucht wurde. s. Forcell. s. v.

lacunar. Vitruv. 4, 3, 1. ibid. §. 5. 6, 3, 4. ed. Schn. lacunariorum, womit bei demselben Vitruv. 5, 2. med. 6, 3, 9. 6, 10, 3. D. und Abl. lacunariis übereinstimmt. Und da diese Lesart auch 7, 2 extr. der anderen lacunaribus in der neuesten Ausgabe mit Recht vorgezogen ist, so scheint Vitruv dies Wort im Plur. nur nach der zweiten Decl. gebraucht zu haben.

torcular. Colum. 12, 50 (ed. Schn. 53), 5. torcularium.

Alle diese Wörter, selbst ancile wohl nicht ausgenommen, sind gleich den unter b angeführten Festnamen ursprünglich Adjectiven auf is, e. Viele dergleichen

Adjectiva nun sind auch in Nebenformen auf ius, a, um vorhanden und einige der daher entstandenen Substantiva lassen sich ebenfalls in beiden Formen nachweisen. z. B. alvéare (Colum. Pallad.), alvearium (Varr. und Andere); exemplar, exemplarium (bei Juristen und kirchlichen Schriftstellern); lupanar, lupanarium (Ulpian.); torcular, torcularium (Cat. R. R.). Den vorher aus Columella angeführten Genitiv torculariorum würde man jedoch mit Unrecht auf den Nom. torcularium beziehn, da dieser als veraltet zu betrachten ist und Columella selbst sich nur der Form torcular bedient. Dagegen gehört exemplariorum bei Hieronym. adv. Helvid 8 allerdings zum Nom. exemplarium. Dergleichen Nebenformen also scheinen auch da, wo sie sich in anderen Casibus nicht nachweisen lassen, wie dies bei ancile, conclave, navale, vectigal der Fall ist, die Veranlassung zum G. pl. orum gegeben zu haben, welcher übrigens nach Macrob. Saturn. 1, 4. auch bei viridia stattfand, wenn es substantivisch gebraucht das Grün bezeichnete.

Ferner:

ilia. Coel. Aurel. acut. 3, 17. §. 140. iliorum, womit der von Cels. 4, 1 sub fin. gebrauchte Dativ iliis übereinstimmt. Daß aber im gewöhnlichen Gebrauche dies plt. nach der dritten Declin. gehe, beweisen G. ilium bei Plin. H. N. 20, 5. sect. 15. — D. ilibus bei demselben Cels. 2, 7 ante med. Plin. 26, 8. sect. 48. 27, 7. sect. 28. sub fin. Juvenal. 5, 156. Für die Flexion nach der zweiten Decl. kann man mit Marull. ap. Serv. ad Virg. Aen. 7, 499. ilium, für die Flex. nach der dritten Decl. mit Servius selbst und Charis. p. 72. ile annehmen.

moenia. Cledon. p. 1898. meldet, daß man vormals arce moeniorum st. moenium gesagt habe, womit auch Abl. moeniis auf einer Inschrift aus dem Zeitalter des Antoninus Pius übereinstimmt. s. Gruter.

p. 408. nr. 1. post. med. Uebrigens geht dies plt. nur nach der dritten Decl. und Ennius hatte den N. sing. moene gebraucht.

munia, alterthümlich moenia und urſprünglich wohl daſſelbe Wort mit dem vorigen, findet ſich auf einer von Forcell. angeführten Inſchrift mit dem G. muniorum, und wird deshalb, da man außerdem nur die gleichen Caſus gefunden hatte, zur zweiten Declination gerechnet. Aber der bei Claudian. 24, 75. vorkommende Abl. munibus oder vielmehr moenibus beweiſt, daß es zur dritten Declinat. gehört und muniorum als eine unregelmäßige Form ſt. munium zu betrachten iſt. Der Sing. iſt nirgend nachzuweiſen.

olus. Lucil. ap Non. 8, 57. olerorum ſt. olerum, womit bei Cat. R. R. 149. oleris ſt. oleribus übereinſtimmt; von einer veralteten Nebenform olerum ſt. olus, welche ſich jedoch weiter nicht mehr nachweiſen läßt.

Ueber vas G. vasis ſ. oben S. 259. und über tetrans S. 262. Anm.

Zum Dat. und Ablat. plur.

1) - is. ſt. ibus.

Die (griechiſchen) Wörter auf ma, von denen oben S. 263. bemerkt iſt daß ſie den G. pl. zuweilen auf ōrum ſt. um bilden, finden ſich in dieſen Caſibus nur ſelten mit der regelmäßigen Endigung ibus, ſtatt deren īs ſelbſt beim Cicero weit üblicher iſt. z. B. aenigmatis, carcinomatis, diplomatis, emblematis, poematis, etc. ſt. aenigmatibus etc. Vergl Plin. ap. Charis. p. 98. Charis. p. 37 sq. 113 sq. Prisc. p. 680. 774. Martian. Cap. lib. 3. pag. 71. ed. Grot. Voss. Arist. 4, 15. Rudd. p. 100. not. 58. Heusing. ad Vechner. Hellenol. p. 27. Oudend. ad Appulej. Metam. 5. pag 340. Gernhard. ad Cic. de offic. 3, 3 sub fin. Indeſſen giebt es auch für die Form ibus einige Beiſ

ſpiele: Auct. ad Herenn. 4, 2. poematibus. — Tacit. Histor. 2, 65. Sueton. Aug. 50. Fronto p. 72. ed. Nieb. diplomatibus. — Frontin. Strateg. 4. praefat. strategematibus.

Von anderen Wörtern finden ſich nur höchſt wenige Beiſpiele für is ſt. ibus; namentlich Hilariis, lacunariis, iliis, moeniis, oleris, worüber oben S. 264 fgg. Auf mehreren Inſchriften bei Gruter. p. 90. ſcheint matris ſt. matribus zu ſtehen (ibid. p. 715. nr. 10. rebus lugubris ſt. - ibus.), welches als eine Form des gemeinen Lebens zu betrachten und mit dem umgekehrten Falle diibus, filibus etc. ſt. diis, filiis etc. worüber oben S. 68., zu vergleichen iſt.

2) bobus, bubus; subus.

Von bos iſt ſtatt der regelmäßigen Form bovibus, welche ſich nirgend findet, die Zuſammenziehung bōbus oder būbus (vergl. oben S. 157. Anm.) im Gebrauch. Bloß bobus wird von Prisc. p. 773 sq. aufgeſtellt und außer mehreren Stellen des Horaz auch bei Cic. de nat. deor. 2, 63. §. 159. (zweimal) von den letzten Herausgebern vorgezogen, während andere Gelehrte nur bubus gelten laſſen, worüber Drakenb. ad Liv. 7, 26, 10. zu vergleichen iſt. Ueblicher iſt allerdings die zuletzt erwähnte Form, deren ſich auch der ältere Plinius ſo oft bedient, daß man 31, 2. sect. 9. bobus für verdächtig halten muß. Verkürzt findet ſich die vorletzte Sylbe nur bei Auson. Epigr. 62, 2., wo von Einigen bŭbus, von Anderen bŏbus geleſen wird. — Für subus von sus ſind Beweisſtellen: Cic. de nat. deor. 2, 43. §. 111. Varro R. R. 1, 38, 2. 2, 1, 5. Colum. lib. 9. praefat. 1. ed. Schn. Plin. H. N. 11, 49. sect. 110. 21, 53. sect. 115. 29, 4. sect. 23. Fest. s. v. sucula. Da dieſe Form subus in Verſen nicht weiter angetroffen wird als bei Lucret. 6, 974. 977. mit kurzer *vorletzter Sylbe*, ſo bleibt unentſchieden ob dieſe Verkürzung als der gewöhnliche Fall oder wie bŭbus als

Ausnahme zu betrachten ist. Die vollständige Form suibus, welche sich z. B. in mehreren anderen Stellen desselben Plinius findet, war vielleicht minder üblich.

Alterthümlich lautete die regelmäßige Endigung -ibus auch -ebos wie überhaupt e und i, o und u in der älteren Latinität oft mit einander verwechselt werden, daher in der col. rostr. navebos st. navibus.

Zum Accus. plur.

1) is st. es.

Statt der Endigung es haben sehr viele Wörter, größtentheils solche, deren G. pl. ium, die Nebenform is oder eis, über welch edie bereits oben S. 238 fgg. beim N. pl. aufgestellten Bemerkungen zu vergleichen sind. z. B. navīs, imbrīs, partīs etc. statt naves etc. Anfangs wurde diese Form willkührlich neben es gebraucht, in den besten Zeiten der Sprache beschränkte sie sich auf die genannten Wörter und wich weiterhin der Endigung es immer mehr und mehr, bis sie zuletzt fast ganz verschwindet. Dies leidet im Ganzen keinen Zweifel, im Einzelnen aber genauere Bestimmungen festzustellen, ist äußerst schwierig und selbst in Rücksicht der ciceronischen Zeiten bleibt einstweilen zweifelhaft, ob alle Wörter deren G. pl. ium oder nur viele derselben, ob außer ihnen vielleicht auch andere, bei denen um stattfindet, is st. es bilden, ob man bei denselben Wörtern unter verschiedenen Umständen is und es brauchte u. s. w. Den Handschriften und Ausgaben ist hiebei wenig zu trauen, indem Abschreiber und Herausgeber fast immer geneigt waren, is in es zu verändern, bis man in neueren Zeiten wieder in den umgekehrten Fehler verfallen ist; und selbst die alten Grammatiker widersprechen einander in manchen Punkten, wie man aus Vergleichung folgender Stellen ersehen kann: Varr. L. L. 7, 37. 38. init. *Valer. Prob. ap.* Gell. N. A. 13, 20. Charis. p. 28.

69. 104. s. v. fontes. funes. p. 111. s. v. montes. majores. p. 112. s. v. omnes. (in welchen Stellen auch die Zeugnisse des älteren Plinius und des Asper enthalten sind.) Prisc. p. 774 sqq. Donat. 1750. Consent. p. 2040. Serv. ad Virg. Aen. 1, 112. Von Neueren sind zu vergleichen: Voss. Arist. 4, 16. Schwarz. Gr. Lat. §. 1014. Noris. orthogr. Pis. cap. 3. Malasp. ad Cic. epp. ad. Att. 4, 3. Casaub. ad Sueton. Caes. 4 extr. Jac. Gronov. ad Tacit. Ann. 1, 60. 2, 55. 6, 2. (cf. Tacit. Ann. 4, 26 34.). Cort. ad Sallust. Catil. 44, 1. Oudend. ad Caes. B. G. 1, 1, 1. Goerenz. praefat. ad Cic. de legg. p. XI sq. id. ad Cic. de legg. 2, 8. init. etc. Durch Benutzung der hier und anderwärts vorhandenen Notizen, verbunden mit einer treuen aber nicht ängstlichen Berücksichtigung der besten Handschriften, wird man vielleicht nach und nach zu bestimmteren Resultaten gelangen können. Besonders erwähnt zu werden verdient noch, daß sich in der col. rostr. findet: clases navales ornavet, dann: claseis Poenicas, dann: copias Cartaciniensis.

Bei den geographischen Namen der Endigung: N. pl. es. G. ium wird der Acc. is st. es mit Unrecht von Einigen für die allein gebräuchliche Form gehalten. Denn einerseits findet sich allerdings Horat. Serm. 1, 5, 41. Alpis. — Vellej. 2, 12, 4. sq. Alpeis (zweimal) — id. 1, 2, 5. Gadeis. Dagegen nicht minder: Liv. 21, 25. 29. 30. 31. Alpes. — id. 26, 43. 28, 2 extr. Gades. — Cic. Philipp. 12, 11. id. ad Att. 16, 11. post med. Virg. Aen. 7, 728. Cales etc. — Ueber Sardes und ähnliche griechische Namen vergl. unten im Abschn. von den griech. Formen.

2) Ueber-ia st. -a der Neutra gelten hier wie beim Vocativ die bereits oben S. 241. beim N. pl. *aufgestellten* Bemerkungen.

Dritter Abſchnitt.

Griechiſche Flexions-Formen der dritten Declination.

Vorerinnerungen.

1) Nicht alle Wörter, die im Griechiſchen zur dritten Declination gehören, verbleiben auch im Lateiniſchen bei derſelben, ſondern viele gehen, zum Theil mit Umgeſtaltung ihrer Endigungen, zur erſten oder zweiten Declination über, wobei folgende Fälle ſich unterſcheiden laſſen:

a) Verſchiedene Flexion mit Umbildung der Endigung des Nominativ und vermehrter Sylbenzahl des letzteren.

Der Stamm des Genitiv wird zuweilen mit der Endigung a verſehen, und dieſe neue Form, welche den urſprünglichen Nominativ um Eine Sylbe übertrifft, wird nach der erſten Declination behandelt. Auf dieſe Weiſe giebt z. B. attagen G ēnis einen neuen Nominat. attagena G. ae. crater G. ēris — cratera G. ae. Ancon G. onis — Ancona G. ae. Croton G. onis — Crotona G. ae. Salamis G. inis — Salamina G. ae. Da dieſe Nominativen mit dem griechiſchen Accuſativ der urſprünglichen Formen übereinſtimmen, ſo wird von Einigen angenommen, daß ſie vom gedachten Caſus ausgegangen, was aber nicht in der Wahrheit gegründet iſt. Nur wenige dieſer neuen Nominativen haben gleichen Werth mit den alten, und der Fall, daß die urſprüngliche Form der abgeleiteten ganz gewichen wäre, kommt vielleicht nicht weiter vor als bei den Wörtern crēpida (mit veränderter Quantität des e) und *statera*, denn κρηπίς und στατήρ ſind bei den Lateinern

in diesen Formen nicht vorhanden *). Die meisten Beispiele, welche sich außer den oben erwähnten und wohl bewährten attagena — Salamina nachweisen lassen, gehören zur späteren nicht mehr classischen Latinität, und von den Namen behauptet Oudend. ad Frontin. Strateg. 2, 3, 6. sogar, daß im sogenannten goldenen und silbernen Zeitalter der Sprache gar keine solche Beispiele vorkämen, oder von den Abschreibern herrührten, was jedoch zu weit gegangen scheint. Desto größer ist die Zahl solcher Formen in der späteren Zeit z. B. chlamyda, lampada, Sphinga etc. Vergl. Prisc. p. 688. Heusing. ad Vechner. Hellenol. p. 25. not. l. p. 28. not. t. id. Observat. antib. p. 437. Munker. praefat. ad Hygin. Duker. et Drakenb. ad Liv. 1, 18, 2. Oudend. ad Caes. B. G. 3, 20, 2. B. C. 1, 11. extr. Bentl. ad Horat. Serm. 1, 1, 100. Uebrigens gehören diejenigen Wörter nicht hieher, welche schon im Griechischen selbst in dergleichen Doppelformen vorhanden sind. z. B. Γόρτυν, Γόρτυνα, Γορτύνη, Gortyn (vergl. oben S. 181.), Gortyna. φάλαγξ, plur. φάλαγγες, φάλαγγαι, wiewohl mit Modification der Bedeutung wie phalanx, phalanges, palangae. αἰθήρ, αἰθέρα, aether, aethra.

Andere Wörter hängen -us od. -um an den Stamm des Genitiv und fallen so, gleichfalls um Eine Sylbe vermehrt, der zweiten Declination zu. z. B. delphin G. īnis, delphinus G. i. Ebenso von elephas, elephantus, von gryps, gryphus, von Titan, Titanus, von Eryx, Erycus (vergl. außer den von Scheller im Wörterb. angeführten Stellen auch Terent. Scaur. de orthogr.

*) Daß στατὴρ das Gewicht, statera die Wage heißt, kommt bei der genauen Verbindung dieser Bedeutungen (libra vereinigt beide) kaum in Betrachtung; so wenig als crepis eine Pflanze bei Plinius, und stater die Münze dieses Namens bei Hieronym.

thogr. p. 2262. post med.) von Carnus Carnuntum, von Hydrus Hydruntum, von Solus Soluntum; und mit umgelautetem Stammvocal Agrigentum, Tarentum, Sipontum von Acragas, Taras, Sipus. Alle dieſe Formen, nur Erycus ausgenommen, ſind theils üblicher theils haben ſie mit den urſprünglichen gleichen Werth. abax (ἄβαξ), die Grundform von abacus, iſt letzterem ſogar ganz gewichen. ſ. oben S. 108.

Einzeln zu bemerken ſind ammium und stibium ſt. ammi, stibi; worüber unten nr. 3.

b) Verſchiedene Flexion bei gleicher Sylbenzahl des Nominativ aber umgeſtalteter Endigung deſſelben.

Die griechiſchen Wörter (Neutra) der Endigung os G. ous werden theils unverändert beibehalten, aber dann nur in den gleichen Caſibus gebraucht, und ſo finden ſich im Singular Argos, chaos, cetos, epos, melos, im Plural cete, mele, pelage, Tempe; theils werden ſie mit den Endigungen us und um der zweiten lateiniſchen Declination verſehen und dem gemäß flectirt; wohl nur genus G. eris ausgenommen welches auch im Lateiniſchen bei der dritten Declination verbleibt. Beiſpiele für us G. i ſind: Erebus G. i, masc. welches auch im Geſchlechte vom Griechiſchen abweicht und nur in dieſer Art angetroffen wird. Ebenſo findet ſich pelagus G. i, neutr. im Sing. nach der zweiten Declinat. behandelt, der Plural aber iſt (bei Lucrez) nur in der bereits erwähnten Form pelage nachzuweiſen und das Geſchlecht ſtimmt mit dem Griechiſchen überein. cetus G. i, masc. beſteht neben cetos neutr., wie im Plural. ceti (wenigſtens findet ſich D. cetis) neben cete. Ebenſo neben chaos auch chaus G. i welches in dieſer Art aber ohne Bezeichnung des Genus von Prisc. p. 720 aufgeſtellt wird. Der Genitiv chaï findet ſich bei Serv. ad Virg. Aen. 1, 668. und der Abl. chao nicht nur bei Terent. Scaur. p. 2251. Prudent. in Symmach. 2, 96. Lactant. div. instit. 2, 5. 8. ſonſ.

dern auch bei Virg. Georg. 4, 347. und Quintil. 8, 7, 8. Daß in der älteren Latinität auch melos und Argos (wenn nicht für diesen Fall lieber melus und vielleicht sogar Argus anzunehmen ist) so behandelt wurden zeigen die Stellen Cat. ap. Non. 3, 136. quosdam melos. Plaut. Amphitr. prol. 98. Abl. Argo (cf. Gronov. observ. 4, 19) st. Argis, von der ebenfalls hieher gehörigen Nebenform Argi G. orum, masc. Aber metamelos G. i. wird in den Wörterbüchern ohne Beweis aufgestellt. — Beispiele für um G. i sind: scutum (τὸ σκύτος G. εος, ους) und melum, letzteres mit den vorhererwähnten Nebenformen zu vergleichen.

architectus ist üblicher als die der griechischen entsprechende Form architecton G. ŏnis.

Ueber Oedipŭs und polypŭs s. oben S. 179.

c) Verschiedene Flexion bei gleicher Sylbenzahl des Nominativ und gleichlautender Endigung desselben.

Die Wörter auf a (ma) G. ătis. z. B. diadema, dogma, glaucoma, syrma etc. welche bei dieser Flexion Neutra sind werden auch als Feminina nach der ersten Declination behandelt, G. ae etc. In den Schriftstellern der besten Periode scheint jedoch kein sicheres Beispiel dieser Art vorzukommen, außer daß nach Prisc. p. 679. Laberius Pythagoream dogmam gebraucht hatte; und selbst im silbernen Zeitalter der Sprache war dieser Fall höchst selten. z. B. Sueton. Tib. 43. schemae. Colum. in mehreren Stellen cyma G. ae. s. Gesn. ind. in script. R. R. Späterhin und in der älteren Latinität findet er sich häufiger. Vergl. Prisc. l. c. Heusing. ad Vechner. Hellenol. p. 26. not. m. Ruddim. p. 100. not. 38. — Hieneben ist noch das einzelne Wort oxygala G. ae, fem., bei Columella, st. G. actis, neutr. zu bemerken.

Einige Namen auf as G. antis gehn ebenfalls zur *ersten* Declination über so daß sie G. ae etc. bilden. z. B. Cydas worüber Drakenb. ad Liv. 44, 13, 9

zu vergleichen. Aber außer dieſem Beiſpiele möchten nur noch höchſt wenige nachzuweiſen ſein. Selbſt von Calchas iſt die Flexion G. ae etc. veraltet und von Athamas, Mimas und Gras (?) beruht ſie bloß auf Angabe des Valer. Prob. p. 1467.

2) Einige Wörter verbleiben zwar auch im Lateiniſchen bei der dritten Declination, erleiden aber in der Endigung des Nominativ einige Veränderung.

a). Hierher gehören beſonders die Wörter welche ſich im Griechiſchen auf ων endigen, inſofern ſehr viele derſelben im Lateiniſchen auf ein langes o lauten, deſſen Verkürzung erſt ſpätere Dichter ſich erlauben. Da jedoch nach Maaßgabe des Genitiv ein Unterſchied zwiſchen dieſen Wörtern ſtattfindet, ſo ſind folgende genauere Beſtimmungen erforderlich, wobei man Quintil. 1, 5, 60. Charis. p. 48. 95. Prisc. 556. 690. 710. Serg. p. 1840. Martian. Cap. lib. 3. p. 75. ed. Grot. Henr. Stephan. de abusu L. G. cap. 4. Voss. Arist. 3, 35 sub fin. Gronov. ad Senec. Agam. 514. Heins. ad Ovid. Amor. 2, 14, 33. Drakenb. ad Liv. 34, 61, 10. id. ad Sil. Ital. 2, 192. vergleichen kann.

α. Diejenigen welche griechiſch den G. ωνος bilden endigen ſich im Lateiniſchen größtentheils und bei den vorzüglichſten Schriftſtellern auf o. Beiſpiele dieſer Art ſind von Appellativen: arrhabo, myoparo, scipio (σκίπων), scorpio, sipho, spado, strabo, struthio (u. wohl auch tetrao, welches im N. sing. nicht vorzukommen ſcheint), die ſich nur mit dieſer lateiniſchen Endigung finden, indem bei den meiſten ihr griechiſcher Urſprung nach und nach ganz in Vergeſſenheit gerathen iſt. Nur die ſeltneren oder nicht ſchon in älteren Zeiten aus dem Griechiſchen entlehnten Apellativa behalten ön z. B. andron, ornithon, daphnon, platanon, agon, ancon, typhon etc. — Was die Männernamen betrifft ſo lauten dieſelben auf o nicht nur bei Plautus und Terenz, z. B. Amphitruo, Crito, Dromo, Gna-

tho, Lyco, Palaestrio, Parmeno, Philto, Sceparnio, Simo, Thraso; sondern auch bei Cicero z. B. Alcmaeo *), Aristo, Dexo, Dio, Gelo, Hiero, Lyso, Myro, Nico, Patro, Philo, Plato, Polemo, Pyrrho, Strato, Xeno, Zeno **). Dagegen Nepos welcher bei Namen auch in anderen Fällen die griechischen Formen liebt (vergl. unten zum Acc. sing. nr. 1.) bietet folgende Beispiele dar: Cimon, Cleon, Conon, Dinon, Dion, Phocion, wiewohl auch Hephaestio (Eumen. 2, 2.). Andere Schriftsteller ziehn bald diese bald jene Form vor, und die Dichter seit dem Augustischen Zeitalter brauchen im Allgemeinen on mit Vorliebe. Nur Apollo, schon wegen der Flexion G. ĭnis st. ōnis als ein ganz lateinisches Wort zu betrachten, wird nie mit der griechischen Endigung gebraucht. Sehr selten ist

*) Ἀλκμαίων G. ωνος. Im Adject. Alcmaeonius findet sich jedoch bei Propert. 3, 3, 63. das o verkürzt.

**) Nur selten findet sich in den besseren Ausgaben des Cicero noch die Form on, namentlich: ad Att. 5, 11. Patron (dagegen ad fam. 13, 1, 7. Patro). — Academ. 2, 33. Syron (nicht Scyron. s. Goerenz. ad Cic. de finib. 2, 35). — Tusc. 1, 47. Biton, wenigstens in Ernesti's und Wolfs Ausgabe, denn Dav. hat Bito vorgezogen. — ibid. cap. 38. Endymion. — de orat. 2, 46. Telamon. — In der Stelle de finib. 4, 18. §. 51. hat bereits Görenz auf Autorität der Handschriften Polemon in Polemo verbessert.

Von einigen anderen Namen ist bei Cicero der Nominativ nicht mehr nachzuweisen. Dahin gehört der Name seines Lehrers den er selbst ohne Zweifel wie Valer. Max. Molo, nicht wie Quintilian Molon genannt haben würde. Dasselbe läßt sich vermuthen von Solo wegen welcher Form J. F. Gronov. ad Plin. H. N. 20, 20. id. ad Senec. Agam. vs. 514. Jac. Gronov. ad Tacit. Ann. 3, 26. zu vergleichen ist. Die Form Solon ist zwar nicht so häufig als gewöhnlich angenommen wird, findet sich aber doch bei Valer. Max. 5, 3. ext. 3. 7, 2. ext. 2. 8, 7. ext. 14. Senec. Epist. 90. ante med. p. 3. ed. Schweigh. Bei Plaut. Asin. 3, 3, 9. ist sie bereits der durch Handschriften gesicherten Lesart Solonem gewichen, und gewiß würde sich ihrer *Plautus* am wenigsten bedient haben.

auch Platon ſt. Plato, wenn gleich nicht unerhört: Macrob. Saturn. 1, 11 ante med. und Manil. 1, 772. hier zur Vermeidung des Hiatus. Hingegen von Pluton bemerkt Plin. ap. Charis. p. 95. daß dieſe Form üblicher als Pluto, was auch durch die von Scheller im Wörterb. angeführten Stellen beſtätigt wird. — Der Volksnamen giebt es überhaupt wenig hieher gehörige (d. h. griechiſche mit langer penult. des Genitiv. vergl. oben S. 147.). Unter dieſen iſt Laco welcher Form ſich auch Nepos bedient üblicher als Lăcon. Dagegen Cydon bei Virg. Aen. 12, 858. und Nasamon (wenn man dieſen Namen nicht für einen barbariſchen zu halten hat) bei Lucan. 9, 439. und in mehreren Stellen des Claudian. Für den Plural Jones iſt wohl als N. sing. nur Jon anzunehmen. — Bei den geographiſchen Namen iſt on üblicher als o. z. B. Babylon. (bei Terent. Adelph. 5, 7, 17. iſt Babylo der Name eines Menſchen, ſo wie bei Cic. ad fam. 16, 18, 4. Helico.), Colophon, Marathon, Sicyon; Cithaeron, Helicon; Ladon etc. doch findet ſich bloß Hippo u. neben Croton auch Croto. — Die Dichter erlauben ſich zuweilen, auch nicht griechiſchen Namen auf o die Form on zu geben, wozu ſie ſchon dadurch veranlaßt werden konnten daß die Griechen auch die lat. Namen auf o mit der Endigung ων verſahen. z. B. Cato, Κάτων, Cicero, Κικέρων. Wenigſtens findet ſich nicht nur Hannon in mehreren Stellen des Silius Italicus (cf. Drakenb. ad Sil. Ital. 16, 675.), Barcinon bei Prudent. Peristeph. 4, 33. ſondern Heinſius und Burmann nehmen auch bei Claudian. 3, 345. 21, 39. die Form Stilichon in Schutz, und bei demſelben Claudian. 7, 93. 22, 396. ſogar Aquilon, welches am wenigſten zu billigen ſein möchte. Vergl. unten die Bemerkungen zum Acc. sing. nr. 2. gegen Ende. In der Proſa ſcheinen keine dergleichen Beiſpiele vorzukommen. Denn wiewohl Vibius Sequeſter die Formen Almon u. Ru-

bicon aufstellt so lassen sich doch beide Formen nicht einmal bei den Dichtern mit Sicherheit nachweisen, s. über Almon: Heins. ad Ovid. Fast. 2, 601. über Rubicon: Drakenb. ad Sil. Ital. 16, 335. Dagegen steht Almo sicher bei Martial. 5, 47, 2. und Rubico bei Plin. H. N. 3, 15 init. sect. 20.

β. Bei den übrigen griechischen Wörtern auf ων d. h. denjenigen deren Genitiv nicht ωνος sondern ονος, οντος, αντος, ist es im Ganzen sehr selten daß sie lateinisch auf o lauten. Von Appellativen sind in diesem Falle bloß draco und leo welche schon durch ihre veränderte Flexion, G. ōnis st. ontis (οντος), worüber oben S. 146., beweisen daß ihr griechischer Ursprung vergessen war. Außerdem findet sich vielleicht nur noch pepo bei Tertull. de anim. 32. Die übrigen z. B. acrochordon, aëdon, canon, daemon, gnomon, sindon; horizon, scazon etc. behalten on, und selbst chamaeleon welches üblicher mit dem lat. G. ōnis als mit dem griechischen - ontis, scheint nur in dieser Form vorzukommen. Von Namen finden sich für o folgende Beispiele. Zuvörderst von solchen die griechisch G. ωνος bilden;

Agamemno poeta vet. ap. Cic. ad Att. 15, 47 init. Stat. Achill. 1, 555. Senec. Agam. 514. Ja sogar Cicero selbst Tusc. 3, 26. §. 62. 4, 8 §. 17. bedient sich dieser Form und als Variante findet dieselbe sich auch pro Flacc. 29 extr. wogegen de off. 3, 25, 4. Agamemnon. Auch sieht man aus Serg. p. 1840. Consent. p. 2049 sub fin. daß gerade bei diesem Namen die Form o wenigstens üblicher als bei den übrigen ähnlichen war.

Amphio, Cic. de div. 2, 64. Pacuvianus Amphio, vielleicht weil Pacuv. selbst diese Form gebraucht hatte. Dagegen de invent. 1, 50. §. 94. Amphion.

Ario. Gell. N. A. 16, 19.

Macedo, als nom. propr. Gell. 13, 8. In der Bedeu-

tung der Macedonier ist diese Form sogar üblicher als die von Lucan. 8, 694. gebrauchte Macedon, und nach dieser Analogie nimmt man auch an Paphlago. Umgekehrt braucht Tacit. Hist. 4, 55. von dem nicht griechischen Völkernamen Lingönes den N. sing. Lingon, und ebenso stellt Valer. Prob. p. 1448. Saxon auf.

Strymo. Liv. 45, 29, 7. Senec. Nat. Quaest. lib. 1. praefat. med.

Von solchen Namen deren griechischer G. ωντος sind die Beispiele noch seltener, Senec. Oedip. 399: Creo (durch den Vers gesichert). Der übrigens unerhörte Fall, daß in der älteren Latinität Acheron in Acheruns umgebildet worden, ist bereits oben S. 121. fg. mit der Anm. erwähnt. — Diejenigen deren griech. G. ωνος finden sich bei Plautus und Terenz immer mit der Endigung o. z. B. Antipho, Callipho, Clitipho, Ctesipho, Demipho; womit in Verbindung steht was oben S. 146 bemerkt worden ist, daß sie bei denselben Dichtern auch die lateinische Flexion G. ōnis st. ontis annehmen. Bei Cicero findet sich Antipho: de divin. 2, 70. de orat. 2, 59., und Callipho: Academ. 4, 42. de finib. 4, 18. Tusc. 5, 30 (wiewohl in dieser Stelle Wolf: Calliphon vorgezogen hat.). Dagegen Aglaophon: de orat. 3, 7. und Xenophon: de divin. 1, 25. de orat. 3, 34. de nat. deor. 1, 12. de off. 2, 24 extr. Der Name Xenophon war überhaupt nur in dieser Form gebräuchlich, wie schon Plin. ap. Charis. p. 95. bemerkt.

b) Daß die Wörter auf ων lateinisch mit Verkürzung des Vocales auf ŏr ausgehen ist oben S. 159. angemerkt. Ebenso verkürzte man ων in den beiden Wörtern patĕr und matĕr, worüber oben S. 156. Anm. Aus μέλι entstand durch Apocope das einsylbige mel. Ob τετρᾶς in tetrans übergegangen, ist unsicher. s. oben S. 262. Anm. Nicht hieher gehören Achilles, Ulysses

und Perses, indem die beiden ersten Namen nicht von den Formen *ευς* G. *εως*, sondern von den zur ersten Declination gehörigen Formen *ης* abstammen. s. oben S. 36. nr. 2. Perses wird unten im Anhange besonders berücksichtigt.

3. Mehrere Wörter auf *ις* oder *ι* welche Gegenstände des Gewächs- und Mineral-Reiches bezeichnen weichen in ihren lateinischen Formen verschiedentlich vom Griechischen ab, indem sie sich theils mit beiden Endigungen is und i finden während im Griechischen nur eine von beiden nachzuweisen ist, oder durch Apocope verkürzt werden, wozu noch die einzelnen Fälle sinape st. sinapi, ammium und stibium st. ammi, stibi hinzukommen. Alle diese Fälle mit Ausnahme des letzten (ammium und stibium, welcher schon oben S. 273. berührt ist) gehören zur vorhergehenden Nummer, und am besten übersieht man das Verhältniß solcher Wörter zum Griechischen in folgenden Angaben womit die Bemerkungen oben S. 143 fg. zu vergleichen sind:

ἄμμι, ammi und ammium.

βάκκαρις, baccaris oder baccharis, und baccar oder bacchar.

ζιγγίβερις *), zingiberi und zingiber. Die letztere Form findet sich wenigstens bei Apic. 2, 2 med. und Marcell. Empir. in den Versen am Ende des Werkes de medicament. Dagegen scheint die Form zingiberis nicht vorzukommen. Uebrigens vergl. Nolten. lex. antibarb. part. etymol. extr.

*) Einige führen auch die Form *ζιγγίβερι* an, ohne dieselbe nachzuweisen. Daß sie jedoch vorhanden gewesen, ist deswegen wahrscheinlich, weil die Lateiner schwerlich *ις* in i umgebildet hätten. Ebenso kann man auch wegen cappari schließen auf *κάππαρι* neben -*ις*. Daß sie dagegen *ι* in is verwandelten, d. h. die griech. Endigung mit der lateinischen vertauschten berechtigt noch nicht neben *κιννάβαρι*, *κόμμι*, *σίναπι* auch *κιννάβαρις* etc. anzunehmen, wiewohl allerdings *θλάσπις*, *σέσελις*, *σίμπις* und -*ι* nebeneinander vorhanden sind.

θλάσπις und θλάσπι, thlaspi.

κάππαρις, capparis, ſelten cappari. Die Form cappar iſt unſicher.

κιννάβαρι, cinnabaris und cinnabari.

κόμμι, commi oder gummi, und commis od. gummis.

κῦφι, cyphi.

πίπερι, piper. piperi beruht bloß auf Angabe des Prisc. p. 682.

σέσελις und σέσελι (Seſel, eine Pflanze), seselis und seseli. Ob man als dritte Form sili oder sile oder sil anzunehmen habe, läßt der beim älteren Plinius und anderen vorkommende Genit. silis und Abl. sili ungewiß; doch findet ſich sil wenigſtens bei Veget. art. veter. 3, 27. (5, 26. ed. Schn.) Apic. 3, 5. 4, 4. und als Name eines Farbenſtoffes aus dem Mineral-Reiche auch bei Plin. mit dem Abl. sile.

σίναπι, sinapi und sinapis. Eine ſpätere Form iſt sinape.

στίβι, stibi, stibium.

στίμμις und στίμμι, stimmi.

4. Die Wörter auf is G. inis ſind zwar ſchon im Griechiſchen in Nebenformen auf in vorhanden (vergl. Buttm. Gr. Gr. §. 36. nr. 7. Anm. unter dem Texte), verdienen aber gleichwohl auch in Rückſicht des Lateiniſchen einige Bemerkungen. Nach Prisc. p. 689. ſind nemlich die Formen auf in im Lateiniſchen üblicher, umgekehrt als im Griechiſchen, und ſo führt er an: Arin, Aris, Eleusin, Eleusis, Trachin, Trachis, delphin, delphis. vergl. p. 749. woſelbſt auch haec Soteris, hujus Soterinis angegeben wird. Hiemit ſtimmt überein Serv. ad Virg. Georg. 1, 162. welcher actin s. actis hinzufügt. Nachzuweiſen ſind: Eleusin u. Trachin nur in dieſen Formen, erſteres außer den in den Wörterbüchern angeführten Stellen, auch mehrere Male bei Senec. trag. Desgleichen delphin bei Germanic. Arat. 320. Pers. Sat. 1, 94. Martial. 8, 51, 15. Solin.

12. (zweimal), wogegen delphis nur bei Avien. Arat. 699. gefunden wird. Ueber delphinus ſ. oben S. 272 Aber Aris und Salamis nur in dieſen Formen, und zwar Aris bei Cic. ap. Prisc. p. 689. cf. fragmenta Cic. ex ed. Maji ed. Frof. pag. 16. auch Drakenb. ad Liv. 26, 49, 5. Salamis außer vielen anderen Stellen auch bei Cic. de off. 1, 22, 4. während die von Gronov. ad Senec. Hippol. 838. aufgeſtellte Form Salamin nirgend vorkommen möchte. Daſſelbe gilt von Attis; denn Attin bei Pers. Sat. 1, 93. beruht auf einer bloßen Vermutung, auch wird bei Ovid. Met. 10, 103. Fast. 4, 223. Attis nach Handſchriften als beſte Lesart vorgezogen. Bei Claudian. 20, 302. findet ſich eben dieſe Form in der Burmannſchen Ausgabe; Geßner dagegen hat die Nebenform Atys G. yis vorgezogen, deren ſich auch Catull. 63, 1. 27. 32. 45. und Martial. 10, 4, 3. bedient haben *). Von Telchines iſt N. sing. überhaupt nicht nachzuweiſen.

Hieran ſchließen ſich die wenigen Wörter (Namen) auf ȳn G. ȳnis welche von Prisc. p. 689. sq. nur in dieſer Form angeführt werden; namentlich Adramyn und Phorcyn (Bradyn in dem von Fest. s. v. regimen angeführten Verſe des Ennius ſteht ſehr unſicher); weshalb man auch den Acc. Gortyna bei Valer. Flacc. 1, 708. auf den Nom. Gortyn zu beziehen hat, wiewohl im Griechiſchen Γόρτυν und Γόρτυς vorhanden ſind. Phorcys G. yis, durch Quantität und Flexion von Phorcyn G. ȳnis verſchieden, gehört nicht hieher; Phorcys G. ȳnis iſt unerweislich, ſ. oben S. 181.

Die von Salluſt ſtatt Minos G. oïs gebrauchte Nebenform (Mino) G. Minonis ſetzt Prisc. p. 710.

*) Nicht zu verwechſeln ſind mit jenen beiden Namensformen des bekannten Phrygiers die Namen Ăthis bei *Ovid.* Metam. 5, 47. (ibid. vs. 63. 72. Acc. Athin) *und Attis* oder Atthis G. idis, oder idos, fem.

damit in Verbindung, daß syracusanisch neben ἥρως auch ἥρων gebraucht worden sei.

Eigenthümliche Nominativ-Endigungen der griechischen Wörter dieser Declination, d. h. solche welche nicht auch bei lateinischen Wörtern stattfinden und mithin ein Wort sogleich als ein griechisches bezeichnen, sind folgende: a (ma), i, y, an, in, on, yn, ēr, ir (vergl. oben S. 158.), yr, ys, eus, yx, inx, ynx, nebst der Plural-Endigung e; nur daß einige dieser Endigungen auch bei barbarischen Namen (z. B. Illiturgi, Gadir etc.) vorkommen. Die übrigen Nominativ-Endigungen sind gemeinschaftliche, d. h. sie stimmen mit denen lateinischer Wörter überein, z. B. as, es, is und andere zu denen auch ēn gehört, indem zwar die meisten Wörter dieser Endigung griechische sind, aber doch nicht alle, s. oben S. 153. Aber viele dergleichen Wörter von gemeinschaftlicher Nominativ-Endigung characterisiren sich durch ihre Genitiv-Bildung als griechische, z. B. die Wörter auf as G. antis, os G. oïs etc.

Alle diese Wörter sind nun, insofern sie den lateinischen auf-is ausgehenden Genitiv und dem gemäß auch die Formen der übrigen Casus nach lateinischer Art bilden, bereits im vorigen Abschnitte berücksichtigt worden. Hier kommen sie nur insofern in Betrachtung, als viele derselben im Genitiv und anderen Casibus die griechischen Endigungen unverändert und nur mit lateinischen Buchstaben geschrieben beibehalten. Also z. B. basis G. basis, Dido G. Didonis, aër Acc. aërem etc. gehören dorthin, dagegen basis G. baseos, Dido G. Didus, aër Acc. aëra etc. hierher. Für jeden Casus aber sind genauere Bestimmungen nöthig welche zunächst folgen.

Genitiv. sing.

1. (G. -os mit vorhergehendem Conſon.) Diejenigen Wörter welche in Griechiſchen den Genit. -os mit vorhergehendem Coſonanten bilden, geſtatten ihn zuweilen auch im Lateiniſchen. Aus den Dichtern laſſen ſich manche Beiſpiele davon nachweiſen, z. B. Stat. Theb. 2, 693. aëros. — ibid. 3, 525. aetheros. — ibid. 1, 66. Sphingos. — ibid. 9, 437. Strymonos. — id. Achill. 1, 269. Stygos. — Claudian. 8, 653. Babylonos. Indeſſen gehören dieſe Beiſpiele zu den ſeltenen, da die meiſten Dichter ſich lieber der lateiniſchen Genitiv-Form bedienen und die Sache für den Vers gleichgültig iſt. Nur einige Dichter namentlich Lucan, Statius und andere welche die griechiſchen Formen überhaupt vorziehen, gehen auch hier weiter als Virgil, Ovid u. a. beſonders im Gebrauch der Namen obgleich ſie wohl Hectoros, Platonos und ähnliche Genitiven ebenfalls nicht gewagt haben möchten. Am häufigſten finden ſich Beiſpiele des auf dos ausgehenden Genitiv, und zwar nicht bloß von den weiblichen Patronymicis auf is, bei welchen allerdings auch diejenigen Dichter welche ſonſt den griechiſchen Genitiv nicht im Uebermaße brauchen, den G. idos vorzuziehn pflegen, ſondern auch in anderen Fällen z. B. Lucan. 6, 354. lampados. Propert. 4, 4, 43. und Ovid in mehreren Stellen: Pallados. — In den beſſeren Schriftſtellern der Proſa finden ſich faſt gar keine Beiſpiele des griech. Genitiv os mit vorhergehendem Conſonanten. Denn folgende von Nominativen auf is kommen kaum in Anſchlag: Vitruv. 1, 1, 4. ed. Schn. graphidos. ibid. §. 6. Pausania Agesipolidos filio. Petron. 83. Zeuxidos. Neuere Grammatiker verſichern zwar, daß Pan auch in Proſa nur den Genitiv Panos erlaube, weil die lateiniſche Form Panis um einer Verwechſelung mit panis vorzubeugen vermieden ſei, und ſchon Phoc.

p. 1704. extr. scheint dies anzunehmen; aber da Panos wohl überhaupt nur bei Virg. Aen. 8, 344. nachzuweisen ist, und Valer. Prob. p. 1448. beide Formen Panis und Panos aufstellt, überdies auch jene, Panis, sich wenigstens bei Hygin. fab. 224. findet, so möchte der lateinische Genitiv für die Prosa wohl nicht schlechthin zu verwerfen sein. Aus Diomed. p. 279. und Prisc. p. 688. läßt sich kein sicherer Schluß ziehen, so wie man dadurch, daß Cicero den Accus. Pana braucht, durchaus noch nicht berechtigt ist zu folgern, daß er auch den Genitiv Panos gebildet haben würde. Denn derselbe Cicero braucht auch den Accus. aëra und aethera ohne sich darum den Genitiv aëros und aetheros zu erlauben, welche Formen selbst bei den Dichtern höchst selten sind. Ueberhaupt aber ist in Prosa die griechische Form beim Genitiv weit seltener als beim Accusativ.

2. (eus. G. - eos). Die Wörter (Namen, s. S. 84.) auf eus sind in Prosa nur mit dem lateinischen nach der zweiten Declination gebildeten Genitiv nachzuweisen, über welchen oben S. 71 fgg.; bei den Dichtern aber finden sie sich häufig auch mit dem Genitiv eŏs welcher von den ionischen Dichtern entlehnt wird (z. B. Ὀρφεύς, Ὀρφέος). Einige Beispiele s. bei Voss. Aristarch. 4, 7. Ruddim. p. 73. not. 30. Vechner. Hellenol. p. 40. ed. Heusing. Der attische Genitiv dieser Namen welcher eōs (Ὀρφεύς, Ὀρφέως) lauten würde scheint deshalb keinen Eingang in die lateinische Dichtersprache gefunden zu haben, weil er für den Hexameter noch unbequemer ist, als der oben erwähnte lateinische.

3. (es. G. eŏs, ūs.) Die Wörter auf es scheinen den griechischen Genitiv, welcher doch den Dichtern hin und wieder für den Vers sehr bequem gewesen wäre, gleichwohl niemals zu gestatten. Denn wiewohl Phoc. p. 1703. von einigen Namen auf es, welche

griechisch den Genit. ως, zusgz. ους, bilden, namentlich von Eumenes und Euprepes die Genitiven Eumeneos und Euprepeos aufstellt, auch neuere Grammatiker Demostheneos u. s. w. anführen, so lassen sich dergleichen Beispiele doch nirgend nachweisen, nicht einmal bei denjenigen Dichtern, welche sich sonst der griechischen Formen mit vieler Freiheit bedienen. Eben so wenig werden irgendwo die von Charis. p. 52. aufgestellten zusammengezogenen Genitiven Eumenus, Euprepus, Aethalus oder ähnliche angetroffen, worüber Voss. Arist. 4, 9. extr. zu vergleichen ist. — Nur von einem Namen auf cles, welche Namen im attischen Dialecte den Genitiv κλέους, bei Dichtern aber auch κλέος bilden, braucht Stat. Theb. 12, 421. den der letzteren griechischen Form entsprechenden Genitiv Eteocleos, statt des gewöhnlichen Eteoclis dessen auch er sich übrigens bedient. Andere Beispiele z. B. Pericleos, Sophocleos möchten nicht vorkommen. — Ueber den Genit. i der Namen auf es s. S. 163. fgg.

4. (is G. - ios, eos.) Diejenigen Wörter auf is welche griechisch den Genit. ιος oder ως bilden, finden sich im Lateinischen nur äußerst selten mit diesen Genitiv-Formen ios od. eos. Man hat zwar bisher gezweifelt, ob bei diesen Wörtern der lateinische oder griechische Genitiv üblicher gewesen sei; allein für den ersteren sind bereits oben S. 173. genügende Beweisstellen angeführt, während sich für den griechischen bei Dichtern gar keine, bei den Prosaikern nur folgende wenige gefunden haben: Plin. H. N. 11, 44. sect. 103. Nemesios, quae dea Latinum nomen ne in Capitolio quidem invenit *). — Vitruv. 10, 15, 2. ed. Schn. baseos (in älteren Ausgaben basis). — Jul. Rufinian.

*) Derselbe Plin. 36, 13. sect. 19, 2. braucht gleichwohl den Acc. pl. Nemeses (Nemeses quindecim aediculis *inclusit*). Um so mehr könnte man vermuthen daß er dort Νεμέσιος (Νεμέσεως) geschrieben habe.

de schem. lex. cap. 1. lexeos. — Martian. Cap. lib. 3. pag. 49. ed. Grot. gummeos. — Serv. ad Virg. Aen. 4, 42. Pentapoleos. — Das astrologische Werk des Jul. Firmicus Maternus ist nur in einigen Ausgaben libri matheseos, in anderen astronomicon betitelt, und des Appulejus goldner Esel richtiger metamorphoseon als metamorphoseos libri. — Ueberdies bleibt dahingestellt, ob nicht einige jener Genitiven vielmehr mit griechischen Buchstaben geschrieben waren, ein Bedenken welches öfter bei den griechischen Formen weniger geläufiger Wörter entsteht; wenigstens hätte Quintilian wohl λέξεως vorgezogen, wenn man vergleicht wie dergleichen Wörter im achten und neunten Buche von ihm behandelt werden.

5. (ys, y. G. - yos). Die Wörter auf ys und y gestatten neben dem lateinischen Genitiv yis für welchen oben S. 148 und 180. Beispiele gegeben sind, auch den griechischen yos (υος) z. B. Tethys, G. Tethyos, bei Dichtern häufig, desgl. Ityos u. s. w. In Prosa findet sich derselbe jedoch nur selten und wohl nur bei weniger bekannten appellativis. z. B. Cels. 5, 18, 5. u. Scribon. Larg. 70. cachryos. — Plin. H. N. 14, 16 extr. chamaedryos, chamaepityos — id. 34, 11. sect. 27. und Celsus in mehreren Stellen: misyos. Ebenso Scribon. Larg. 37. 42. 223. — Plin. 34, 12. sect. 29. soryos. (entsprechend dem griech. Genit. σώρυος; dagegen Cels. 6, 9. post med. soreos i. e. σωρέως.)

6. (o. G. - ūs.) Die weiblichen Namen auf o z. B. Clio, Dido, Sappho, gestatten nicht bloß den griechischen Genitiv ūs, (οος zusgz. ους) sondern erfordern ihn sogar nach dem Urtheile Quintilians und anderer ausschließlich, obgleich Cäsar der lateinischen Flexion onis den Vorzug ertheilte, worüber bereits oben S. 146 fg. gehandelt ist. Die von Voss. Arist. 4, 9. für den Genit. us gesammelten Beispiele, sind aus Dichtern entnommen, in Prosa möchten sie sehr selten sein, indessen

läßt sich auch der lateinische Genit. onis bei keinem vorzüglichen Schriftsteller nachweisen. Charis. p. 102. führt den Genit. Didus aus einem Commentare des Grammatikers Cornutus an. Uebrigens würde nach der Analogie dieser Wörter auch Eos den Genit. Eus bilden, aber nachzuweisen ist derselbe nirgend. s. oben S. 176.

7. Die Neutra der Endigung os z. B. Argos, epos, melos, welche im Griechischen selbst den Genit. eos, zusgz. ous bilden, finden sich im Lateinischen nur in den gleichlautenden Casibus, Nominativ und Accusativ. vergl. S. 273.

8. Ueber den Genit. rhus s. oben S. 179.

Dativ. sing.

Diejenigen Wörter welche griechisch den Dativ auf ι mit vorhergehendem Consonanten bilden, finden sich bei den Dichtern zuweilen mit der griechischen Dativ-Form, welche von der lateinischen bloß durch die Kürze des ι verschieden, und schon deswegen in Prosa nicht nachzuweisen ist. Auch sind selbst in Versen die Beispiele selten: Cic. in Arat. vs. 121. Orioni. Catull. 64, 248. Minoidi. Stat. Achill. 1, 285. Palladi.

Dasselbe gilt von den Wörtern, welche griechisch den Dativ zwar mit vorhergehendem Vocale aber in der Regel ohne Zusammenziehung bilden, nur daß hier wegen der verhältnißmäßig geringen Zahl solcher Wörter die Beispiele noch seltner sind. Catull. 66, 70. Tethyi. Allein es hat keinen Zweifel, daß auch z. B. Minoi etc. gebraucht werden konnte. Uebrigens ziehen die griechischen Dichter zuweilen οι in Eine Sylbe zusammen, und wenn von daher auch der im Lateinischen zuweilen vorkommende zusammengezogne Dativ y dieser Wörter abzuleiten ist, so gehört er allerdings ebenfalls zu den *griechischen Formen*. Aber richtiger ist er wohl oben *S. 204 fg. betrachtet*.

Die

Die Wörter (Namen) auf eus kommen selbst bei den Dichtern nur sehr selten mit dem griechischen Dativ vor, den ihnen Phoc. p. 1703. schlechtweg neben dem lateinischen beilegt, und scheinen überdies in der Bildung desselben, nicht der ionischen Dichterform εἴ, sondern der attischen εῖ zu folgen; d. h. ihre lateinische Dativ-Endigung ist nicht eï, sondern e͡i, nach einer anderen Schreibart ī. Wenigstens findet sich in dieser Art Orphe͡i od. Orphi bei Virg. Georg. 4, 545. 553. Claudian. 40, 33. (nach der von Voss. Arist. 4, 7. befolgten Lesart auch Pele͡i bei Catull. 64. 337. wo die neueren Ausgaben jedoch Pele͡o darbieten.), während die nicht zusammengezogene Form eï sich nirgend mit Sicherheit nachweisen läßt. Denn wiewohl bei Virg. Ecl. 4, 57. der Vers ebensowohl Orpheï zu lesen gestattet als Orphe͡i, jenes also natürlicher scheinen möchte, so muß doch der Umstand, daß Prisc. p. 732. 736. (cf. Macrob. Saturn. 5, 17 extr.) auch für diese Stelle Orphei bestimmt als Spondeus betrachtet, Bedenken erregen; obgleich allerdings kein Grund abzusehen ist, weshalb die Dichter sich jener nicht zusammen gezogenen Form der ionischen Dichter gerade hier enthalten haben sollten, da sie doch in so vielen anderen Fällen die Formen derselben gern annehmen, ja beim Genitiv eben dieser Wörter ausschließlich brauchen, und die sehr kleine Zahl von Beispielen, welche sich überhaupt für den griechischen Dativ dieser Namen auf eus bisher gefunden hat, zu keinem sicheren Urtheile berechtigt. Die Schreibart i st. e͡i befolgt auch Priscian in Rücksicht der zuletzt erwähnten Stelle des Virgil, wie man besonders aus p. 732. ersieht, und in dieser Schreibart findet sich von Perseus sogar in Prosa, wo doch sonst die Wörter auf eus nur den latein. Dativ eo nach der zweiten Declination gestatten, zuweilen der griechische Dativ Persi, welcher also nicht als lateinischer Dativ

von der Nominativ-Form Perses zu betrachten ist, indem letztere nur die Flexion nach der ersten Declinat. erlaubt, worüber mehr unten im nächsten Anhange. Uebrigens ist der zusammengezogne griechische Dativ ei oder i mit dem zusammengezognen lateinischen Genitiv derselben Wörter, welcher ebenfalls jene beide Schreibarten erlaubt, s. oben S. 73. ja nicht zu verwechseln.

Die weiblichen Namen auf o bilden auch den Dativ auf o, von welchem dasselbe gilt was vorher S. 287. über den Genitiv dieser Wörter bemerkt worden. Uebrigens dient dieser Dativ zugleich als Ablativ. z. B. Jo bei Propert. 2, 23, 19. Hygin. fab. 149. 155 *).

Da diejenigen Wörter auf is, welche griechisch den Genit. ιδος (ιος) bilden, in der Regel als lateinische Wörter behandelt werden, und demnach den Genit. is haben, s. S. 173, so braucht man auch ihren Dativ i (z. B. Juvenal. 3, 27. Lachesi. inscr. Grut. p. 80. mehrere Male Nemesi. Desgl. basi etc.) nicht als entstanden aus der griechischen Dativ-Endigung ι anzunehmen, sondern betrachtet ihn einfacher, als den gewöhnlichen zum Genit. is gehörigen Dativ. Indessen kann allerdings jenes ι Veranlaßung dazu gegeben haben, daß diese Wörter auch den Ablativ in der Regel nur auf i bilden, welche Formation dann auch auf andere griechische Wörter der Endigung is übergieng die den Dativ nicht auf ι bilden. In Rücksicht der letzteren ist jedoch auch wichtig was Matthiä Gr. Gr. §. 73. nr. 1. über den aus ιδι nach ausgestoßnem δ entstehenden Dativ ι (lang) bemerkt.

Einzeln zu bemerken ist noch der Ablativ asty od. astu. Denn diese Form wird nicht bloß als Accus. (die Stadt Athen, gewöhnlich im Gegensatze der Burg oder

*) Für den Dativ selbst sind noch keine Beispiele nachgewiesen; denn bei Sil. Ital. 8, 232. ist Dido nicht wie von mehreren angenommen wird, Dativ, sondern Accus. *Bei weiterer Nachforschung werden sich aber ohne Zweifel richtige Beispiele finden.*

θλάσπις und θλάσπι, thlaspi.

κάπταρις, capparis, selten cappari. Die Form cappar ist unsicher.

κιννάβαρι, cinnabaris und cinnabari.

κόμμι, commi oder gummi, und commis od. gummis.

κῦφι, cyphi.

πίπερι, piper. piperi beruht bloß auf Angabe des Prisc. p. 682.

σέσελις und σέσελι (Sesel, eine Pflanze), seselis und seseli. Ob man als dritte Form sili oder sile oder sil anzunehmen habe, läßt der beim älteren Plinius und anderen vorkommende Genit. silis und Abl. sili ungewiß; doch findet sich sil wenigstens bei Veget. art. veter. 3, 27. (5, 26. ed. Schn.) Apic. 3, 5. 4. und als Name eines Farbenstoffes aus dem Mineral-Reiche auch bei Plin. mit dem Abl. sile.

σίναπι, sinapi und sinapis. Eine spätere Form ist sinape.

στίβι, stibi, stibium.

στίμμις und στίμμι, stimmi.

4. Die Wörter auf ις G. inis sind zwar schon im Griechischen in Nebenformen auf ιν vorhanden (vergl. Buttm. Gr. Gr. §. 36. nr. 7. Anm. unter dem Texte), verdienen aber gleichwohl auch in Rücksicht des Lateinischen einige Bemerkungen. Nach Prisc. p. 689. sind nemlich die Formen auf in im Lateinischen üblicher, umgekehrt als im Griechischen, und so führt er an: Arin, Aris, Eleusin, Eleusis, Trachin, Trachis, delphin, delphis. vergl. p. 749. woselbst auch haec Soteris, hujus Soterinis angegeben wird. Hiemit stimmt überein Serv. ad Virg. Georg. 1, 162. welcher actin s. actis hinzufügt. Nachzuweisen sind: Eleusin u. Trachin nur in diesen Formen, ersteres außer den in den Wörterbüchern angeführten Stellen, auch mehrere Male bei Senec. trag. Desgleichen delphin bei Germanic. Arat. 320. Pers. Sat. 1, 94. Martial. 8, 51, 15. Solin.

ad lib. 8. §. 1. (aber gleich darauf aërem). id. 2, 9, 7. 8, 2, 1. ed. Schn. Senec. Nat. Quaest. 2, 7. Plin. Epist. 5, 19. sub fin. Aber auch aërem findet ſich in mehreren Stellen, wiewohl ſeltener als jenes. ſ. Rudd. l. c. Dagegen aetherem verwirft Charis. p. 97. (während er doch aërem geſtattet), und in der That ſcheint es auch nirgend vorzukommen, wobei jedoch zu bedenken iſt daß dies Wort überhaupt in Proſa ſehr ſelten und hier außer der angeführten Stelle des Cicero wohl auch aethera nur äußerſt ſparſam (z. B. Appulej. de deo Socr. p. 674. ed. in us. Delph.) angetroffen wird. Im Cicero ſcheinen beide Wörter aer und aether nicht weiter im Accuſ. vorzukommen. — Außerdem Varr. R. R. 3, 2, 2. ornithona. — id. 3, 16, 9. lampada. — Cic. ad fam. 16, 9, 6. hebdomada. — Plin. H. N. 34, 8. sect. 19, 2. canona. — Plin. Epist. 2, 17, 8. apsida. — id. 4, 22, 7. und Sueton. Ner. 21. init. agona. welche Beiſpiele ſich abgeſehen von weniger bekannten Gewächs-Namen beim älteren Plinius (z. B. 25, 13 init. anagallida. — 19, 8. sect.

gleicht was er in demſelben Werke 2, 36. §. 91 ſq. ſagt: aër, Graecum illud quidem sed receptum jam tamen usu a nostris: tritum est enim pro Latino. — aether. mutuemur hoc quoque verbum, dicaturque tam aether Latine quam dicitur aër, wobei jedoch zu bemerken daß beide Wörter mit der Länge des e im Nominativ auch ein Zeichen ihres griechiſchen Urſprunges an ſich tragen; denn urſprünglich lateiniſche Wörter auf ēr ſind nicht vorhanden. vergl. S. 157. Uebrigens darf man aus den Accuſativen aëra, aethera nicht etwa ſchließen daß Cicero ſich auch der Genitiven aëros, aetheros bedient habe, als welche wohl nun in den oben angeführten Stellen des Statius nachzuweiſen ſind, während ſonſt Proſaiker und Dichter allgemein aëris, aetheris darbieten. Ueberhaupt aber iſt zu bemerken daß von den Appellativis welche griech. den Genit. os mit vorhergehendem Conſ. bilden, im Lateiniſchen der griech. Genitiv am allerſeltenſten iſt; ſchon mehr Beiſpiele finden ſich für den griechiſchen Accuſ. Sing. und noch mehr für denſelben Caſus im Plural.

38. astytida. — 21, 18. sect. 70. cyperida. — 20, 4. sect. 11. buniada. — 21, 31. sect. 105 und öfter neurada. — 19, 5. sect. 30. aegilopa.) nicht bedeutend vermehren laſſen möchten. Und überdies könnten ſelbſt von jenen Wörtern einige z. B. hebdomada beim Cicero mit griechiſchen Buchſtaben geſchrieben ſein. — Häufiger findet ſich in Proſa der griechiſche Accuſativ bei den hieher gehörigen Namen, nur daß Cicero vielleicht kein Beiſpiel dieſer Art darbietet, außer de nat. deor. 3, 22. sect. 56. Pana (welche Form auch bei Plin. H. N. 35, 9. sect. 36. nr. 2. vorkömmt, ſo wie 10, 49. sect. 70. tragopana. vergl. oben S. 284 fg. beim Genitiv.). Denn in der Stelle Tusc. 1, 44. §. 105. iſt Hectora, die Lesart vielleicht aller früheren Ausgaben, von Wolf gewiß mit Recht ohne Weiteres in Hectorem verbeſſert, da letztere Form zweimal in den Worten des Cicero ſelbſt, und einmal im Verſe des Attius vorhergeht. Auch kann Sotera welches Verr. Act. 2. lib. 2, 63. ſteht, unter den dortigen Umſtänden gar nichts beweiſen, und wäre vielleicht beſſer mit griechiſchen Buchſtaben geſchrieben, da dies Wort ſonſt im Lat. nicht vorkommt. Aus anderen Schriftſtellern der Proſa ſind folgende Beiſpiele zu bemerken: Varr. R. R. 3, 16, 7. Helicona (atque Olympon). — Sallust. in fragm. p. 985. ed. Cort. Chalcedona. — Nep. Themist. 2, 8. Troezena. — id. Lysand. 3, 3. Lacedaemona. — id. Cim. 2, 2. Strymona. — id. Miltiad. 4, 2. Marathona (auch bei Frontin. Strateg. 4, 7, 43.). — id. Themist. 10, 3. Myunta (auch bei Vitruv. 4. 1, 4. ed. Schn. Dagegen Vellej: 1, 4, 3. Myuntem, wie bei Cicero: Hydruntem, Pessinuntem). — id. Timol. 5, 3. Timoleonta. — Liv. 30, 9, 10. Tuneta. — id. 36, 11, 6. Acarnana (gleich darauf Macedonem). — id. 44, 6, 11. circa Lapathunta quem Caraca vocant. — Vellej. 1, 1, 1. Salamina. — id. 1, 4, 1. Chalcida. — id. 1, 4, 3. Colophona (auch bei

Tacit. Ann. 2, 54.) — id. 1, 6, 2. Babylona (auch bei Frontin. Strateg. 3, 7, 4.) — id. 1, 18, 3. Alcmana. — Quintil. 2, 7, 7. Coraca. — id. 12, 10, 57. Amphiona. — Plin. H. N. 35. 12. sect. 43. Euchīra — Petron. 2, 5. Platona. Justin. 2, 3, 4. Zopyriona. — id. 4, 4. 11. Eurymedonta. — id. 6, 1, 7. 6, 4, 5. Conona. — Aber bei Plin. H. N. 35, 10. sect. 36. nr. 10. collaudatis omnibus, deesse iis unam Venerem dicebat quam Graeci Charita vocant ist vielleicht mit griechischen Buchstaben Χάριτα zu schreiben, und überdies diese Form statt der üblichen Χάριν bemerkenswerth.

Bei den Dichtern sind die griechischen Accusativen dieser Wörter, der Appellativa sowohl als Namen weit häufiger, weil sie zugleich dem Metrum zu Statten kommen. Namentlich finden sich im Martial folgende Beispiele von Appellat.: elephanta, giganta, rhetora, rhinocerota. In anderen Dichtern: heroa, paeana, phoenica, thoraca, Cyclopa, Dareta, Styga und unzählige dergleichen Formen.

Bemerkenswerth ist, daß auch ausländische Namen, die doch nicht griechische sind, zuweilen gleichwohl nach Analogie der letzteren behandelt den Accus. a bilden. Liv. 30, 11, 10. Ruscinona Afri vocant (so. eum portum) — Claudian. 22, 255. Saxona. — Juvenc. Hist. Evang. 2, 576. Davida. — Daß aber auch nur die Dichter gewagt haben sollten ächt lateinische Namen in dieser Art zu behandeln, ist wenigstens unerweislich. Denn acipensera bei Martial. 13, 91, 1. ist ein übereilter Einfall des Manutius gegen welchen man die gewöhnliche Lesart acipensem durchaus in Schutz zu nehmen hat *), und bei Claudian. 41, 4. möchte Ciconas wiewohl Geßner es aufgenommen, gleichfalls eine selbst für Claudian zu unverschämte Form sein, als

*) Daß acipenser und dessen seltnere Nebenform acipen-

daß man die vormalige Lesart Cicerone welche Burmann vertheidigt, dagegen aufopfern dürfte. Vergl. oben S. 277 und 279. und unten die Bemerkungen zum Nom. und Acc. plur.

2. Die Wörter (Namen) auf eus bilden den Acc. ea, mit kurzem a, d. h. der ionischen Form (ῆα), nicht der attischen (ῆᾰ) entsprechend. Bei den Dichtern findet sich dieser Accus. sehr häufig; hin und wieder auch so daß beide Sylben in Eine zusammen gesprochen werden. z. B. Virg. Cul. 276. Orphēa, und in einigen Stellen, der anderen ionischen Form ῆᾰ entsprechend, mit langem e z. B. Virg. Aen. 1, 611. Jlionēa. ibid. 3, 122. Jdomenēa. — Was den Gebrauch der Prosa betrifft, so tadelt sich zwar Cicero, daß er in der Uebersetzung Piraeea, nicht Piraeeum, geschrieben hatte; s. oben S. 72. womit übereinstimmt, daß sich de nat. deor. 1, 38. Orpheum findet, und einzelne Beispiele dieser Art kommen auch in anderen Schriftstellern vor, namentlich bei Nep. Thrasyb. 2, 5. und Anderen Piraeeum. — Liv. 39. 6 init. Areum. — id. 44, 27, 4. Enipeum. — Plin. H. N. 7, 56. sect. 57. Theseum. Aber üblicher war im Ganzen die griechische Form, so sehr daß Charis. p. 27. und Phoc. p. 1703. bloß diese zu gestatten scheinen, während Prisc. p. 737. sich richtiger darüber ausdrückt. Einige Beispiele von vielen sind: Nep. Iphicr. 3, 4. Mnesthea. — Plin. H. N. 30, 1. sect. 2. Protea. — id. 35, 10. sect. 36. nr 5. Thesea. Persea. — Quintil. 2, 4 extr. Demetrium Phalerea. cf. 10, 1, 80. — Curt. 7, 3, 22. Promethea. — Frontin. Strateg. 2, 3, 22. Enipea. etc. Auch braucht Livius weit häufiger Persea als

sis welche man der angeführten Stelle wegen annehmen muß, ächt lateinische Wörter sind, erhellt schon aus der von Fest. s. v. befolgten Schreibart aquipenser. vergl. daselbst Daciers Anmerk. und über die Endigungen -er und -is oben S. 170 fg.

Perseum. Dies fällt um so mehr auf, da die Prosaiker sich doch des griechischen Genit. und Dativ dieser Wörter allgemein enthalten.

3. Die Wörter (Namen) auf es, welche griechisch den Accus. ea, zusgz. ē, bilden, scheinen selbst bei den Dichtern weder in der Form ea noch e vorzukommen, und gewiß nicht durch einen bloßen Zufall, da jene Form dem Verse zuweilen günstiger als die lateinische - em gewesen wäre. Die einzige Ausnahme hievon würde Diomede (Διομήδη) st. Diomedem bei Virg. Aen. 11, 243. machen, wenn man auf diese Lesart mit Sicherheit bauen dürfte, da Vers und Handschriften eben so wohl Diomedem zulassen, und jenes aus diesem so leicht entstehn konnte *).

Die Namen auf cles dagegen, welche bei den Attikern den Accus. ea, bei den Epikern eă bilden, finden sich zuweilen sogar bei Prosaikern mit dem Accus. ea st. em. Quintil. 12, 10, 24. Periclea (welche Lesart auch in der Stelle 3, 1, 12. den Vorzug zu verdienen scheint, so wie Spalding 11, 3, 178. die Lesart Stratoclea vorgezogen hat. Dagegen 12, 2, 22. Periclem ohne Variante.) Senec. Epist. 21. mehrere Male: Pythoclea. Für die Kürze des a zeugen zum Ueberfluß die Dichterstellen Stat. Theb. 7, 688. Eteoclea. Auson. Epigramm. 8, 1. Agathoclea.

Die Formen Achillea bei Lucan. 10, 553. und Mosea bei Juvenc. Evang. 4, 15. sind nicht von den lateinischen Nominativen Achilles, Moses, sondern von den griechischen Ἀχιλλεύς Μωσεύς gebildet, vergl. Prisc. p. 723. und oben S. 164 **). Aber unnöthiger Weise hat man auch für den kurz vorher angeführten Accus. Ete-

*) Daß auch Macrob. Saturn. 5, 17 extr. für die Lesart Diomede zeuge, wird irriger Weise von Heyne behauptet, indem Macrobius vielmehr die Lesart Diomeden vertheidigt, welche freilich dem Verse durchaus zuwider läuft.

**) *Gleichwohl* ist der Accus. Achillea in der angeführten

ocleа, ſo wie für den S. 286. erwähnten Genit. Eteocleos einen Nominat. Ἐτεοκλεύς angenommen, welcher auch überdies im Griechiſchen nicht nachzuweiſen ſein möchte.

Ueber den nach der erſten griech. Declination gebildeten Accuſ. en von griechiſchen Wörtern (Namen) welche übrigens nach der dritten Declinat. behandelt werden, ſ. oben S. 43.

4. Diejenigen Wörter auf is, ſowohl Namen als Appellative, welche griechiſch den Accuſ. in bilden, erlauben dem gemäß auch im Lateiniſchen in neben der lateiniſchen Endigung im worüber oben S. 211 fgg. Die Dichter bedienen ſich jener Form häufig, beſonders da bei folgendem Vokale der Hiatus auf dieſe Weiſe vermieden wird, und bei den Proſaikern iſt ſie gleichfalls nicht unerhört. Nur Cicero ſcheint auch hier die lateiniſche Endigung im vorzuziehn, und die wenigen Beiſpiele die ſich in ſeinen proſaiſchen Schriften für in nachweiſen laſſen, möchten hienach zu verbeſſern ſein, da wie leicht zu denken, beide Formen von den Abſchreibern häufig mit einander verwechſelt wurden *). Auch beim Livius entſcheiden die Handſchriften oft für im gegen in. ſ. Drakenb. ad. Liv. 40, 41, 3. 26, 30, 6. Mehr zugethan ſind der griechiſchen Endigung der ältere Plinius und Andere. vergl. einige oben S. 213 angeführte Beiſpiele. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, daß man bei ſeltneren griechiſchen Wörtern zur griechiſchen, bei den bekannteren dagegen zur lateiniſchen

Stelle des Lucan ſehr auffallend, da dort nicht der Sohn des Peleus ſondern jener Mörder des Pompejus gemeint iſt, der ſonſt bei Lucan und Anderen überall Achillas, Acc. am od. an heißt. Um ſo mehr da mit einer leichten Umſtellung der Vers folgendermaßen lauten konnte: Terribilem justo ferro transegit Achillam oder: Justo terribilem ferro etc.

*) Der Accuſ. im findet ſich in folgenden Stellen des Cicero, welche wenigſtens für die Namen leicht noch ver-

Endigung geneigter war; und solche deren griechischer Ursprung fast ganz vergessen ist. z. B. cannabis, sinapis und andere möchten vielleicht nirgend, auch nicht einmal bei Dichtern, mit dem Accus. in vorkommen. Gleichwohl findet sich tigrin bei Plin. H. N. 8, 17. extr. 8, 18 init. sect. 25. während doch selbst Virg. Aen. 9, 730. tigrim darbietet.

Die Dichter erlauben sich zuweilen auch bei nicht griechischen Namen den Accus. in. z. B. Martial. 9, 62, 2. Baetin. — id. 4, 55, 11. und 10, 104, 6. Bilbilin. — Sidon. Apollin. carm. 23, 243. Visurgin. In allen diesen Stellen zur Vermeidung des Hiatus, selten ohne diesen Grund wie z. B. Baetin in drei Stellen des Claudian. Bei den Prosaikern, z. B. Caes. bell. Gall. 5, 18 init. Tamesin. geben die besseren Handschriften und Ausgaben in solchen Fällen gewöhnlich im. Für italische Namen verwirft Bentley selbst in Dichtern den Accus. in, und zieht daher bei Horat. Od. 3. 17, 7. die Lesart Lirim der anderen Lirin vor, da der Vers beide gestattet; vielleicht aber doch zu vorellig, indem Lirin sich auch bei Tacit. Annal. 12, 56. init. und zwar ohne Variante findet. Ueberdies wird

mehrt werden könnten. Tusc. 5, 23. Philipp. 9. cap. extr. u. ad Quint. fratr. 3, 1. §. 2. basim. — Tusc. 5, 39. poesim (so Ernesti; dagegen Wolf: poesin.) — de orat. 3, 41. Syrtim — Charybdim. — in Verr. Act. 2. lib. 5, 56. de harusp. resp. 27. Charybdim. — de offic. 3, 6. zweimal: Phalarim. — de nat. deor. 3, 19. Isim Serapimque. — ibid. 3, 23. Upim. — Brut. 18. und ad Quint. fratr. 1, 2. §. 2. zweimal: Zeuxim. — ad Att. 7, 2. ante med. Thyamim. — ibid. 7, 7 extr. Alexim." — Dagegen Verr. Act. 2. lib. 2, 66. basin. — Philipp. 2, 77. Charybdin. — de finib. 2, 34. de invent. 2, 1. Zeuxin. für welche Stellen sich bei genauerer Untersuchung gewiß auch in manchen Handschriften und älteren Ausgaben im finden würde, wie dies z. B. Offic. 2. 23 init. bestimmt der Fall ist, weshalb daselbst Agin nicht weiter hätte fortgepflanzt werden sollen.

nicht minder Tibris (ſ. oben S. 169. Anm. ***) nach griechiſcher Art behandelt und namentlich bei Claudian. 26, 578. 28, 365. 486. mit dem Accuſ. Tibrin angetroffen. vergl. unten die Bemerkungen zum Vocat. (Tibri, Vocat.)

5. Diejenigen Wörter auf ys, Namen und Appellativa, welche griechiſch den Accuſ. υν bilden, erlauben neben dem latein. Accuſ. ym den griechiſchen yn, für welchen ſich auch bei Proſaikern einige Beiſpiele finden. Liv. 38, 16. 25. 27. Halyn. vergl. Drakenborchs Anm. zur zweiten Stelle. — id. 45, 4. Tacit. Annal. 2, 65. 66. Eutrop. 4, 3. Cotyn. — Plin. H. N. 26, 8. sect. 50, 1. cachryn. — Ob auch bei Cic. de univ. 11. Phorcyn ſicher ſtehe bleibt dahingeſtellt, indeſſen kann hier Cicero des y wegen allerdings zur griechiſchen Form geneigter geweſen ſein, als bei den vorher erwähnten Wörtern auf is zum Accuſ. in; wiewohl auch nicht überſehen werden darf, daß er doch Halym gebildet hat. ſ. oben S. 217.

Statt des regelmäßigen und bei den beſſeren Dichtern üblichen Accuſ. Tethyn haben Solin. in fragm. Pontic. vs. 1. und Priscian. Perieg. vs. 579. die Form Tethya gewagt, welche ſich nur durch die bei Buttm. Gr. Gr. §. 39 Anm. 2. und Matth. Gr. Gr. §. 80. Anm. 3. erwähnten Formen βόα ſt. βοῦν, ὑγιέα ſt. ὑγιῆ, πόλπα ſt. πόλιν, ſo wie durch den oben S. 216 fg. berückſichtigten Accuſ. Imityem einigermaßen vertheidigen läßt.

6. Das Wort rhus G. rhoïs (ſ. oben S. 179.) findet ſich bei Plin. H. N. 24, 14. sect. 79. und Apic. 10, 14. mit dem Accuſ. rhun, welcher der griech. Form ῥοῦν entſpricht. vergl. S. 218.

7. Die weiblichen Namen auf o bilden den Accuſ. o (οα, zuſgz. ω), welcher ſich nicht bloß bei den Dichtern, aus denen Voss. Aristarch. 4, 10. mehrere Bei-

spiele gesammelt hat, sondern auch in Prosa nachweisen läßt. Vellej. Paterc. 1, 6, 4. Dido. Pompon. Mel. 2, 3, 6. Argo (das Schiff Argo) Für den latein. Accus. onem sind S. 146. Beispiele gegeben, aber die Stelle Tacit. Ann. 16, 1. Didonem abgerechnet, aus weniger nachahmenswerthen Schriftstellern; auch giebt Plin. ap. Charis. p. 102. den Accus. o dieser Wörter als den gewöhnlichen an. vergl. die Bemerk. zum Genit. und Dativ S. 287. und 290.

Der Accus. Didun welcher nach der ionischen Form Διδοῦν (vergl. Matth. Gr. Gr. §. 83. nr. 2. u. Voss. Aristarch. 4, 10.) gebildet ist, wird von Charis. p. 102. erwähnt, mit der Bemerkung: Attejus philologus librum suum sic edidit inscriptum: an amaverit Didun Aeneas. und Martian. Capell. lib. 3. p. 72. ed. Grot. *). giebt von Jo und Ino die Formen Jon und Inon als griechische Accusativen an, wofür wohl auch Jun und Inun zu verbessern sein möchte. Indessen ist bemerkenswerth, daß auch beim Ovid die Handschriften zuweilen Didon, Heron etc. st. Dido (als Accus.) etc. darbieten. s. Burm. ad Ovid. Heroid. 7, 133.

Vocat. sing.

Den griechischen Vocativ gestatten nur diejenigen Wörter, welche sich im Nominativ auf s endigen. Von anderen Wörtern bei denen im Griechischen eine besondere Form des Vocativ stattfindet, giebt es im Lateinischen keine dergleichen Beispiele, ja zum Theil waren dieselben nicht einmal möglich. Denn wenn man sämmtliche Wörter durchgeht, welche sonst noch (d. h. außer

*) Die Stelle lautet so: ea vero (in o litteram terminata) quae primam sui positionem integram servant ut Jo, Ino, Graeco more declinantur, ut faciant in *genitivo* Jus, Inus, accusativo Jon, Inon, et ceteris *casibus* similiter, quamquam consuetudo hanc Jo *dicat*.

denen auf ς (im Griechiſchen ſelbſt den Vocativ durch eine beſondere Form vom Nominat. unterſcheiden, und vergleicht welche Bewandtniß es im Lateiniſchen mit ihnen hat, ſo findet ſich, daß zuvörderſt Wörter auf ων G. ωνος, V. ων, im Lateiniſchen überhaupt nicht vorkommen möchten, den einzigen Namen Philopoemen ausgenommen, deſſen Vocativ aber ſelbſt im Griechiſchen die Nominativ-Form beibehält (z. B. Plutarch. Philop. cap. 2. ὦ Φιλοποίμην, obgleich der Accent hier nicht wie bei ποιμήν zu dieſer Form nöthigte); — daß ferner unter denjenigen Wörtern auf ης welche ſich überhaupt im Lateiniſchen wiederfinden, nur zwei vorhanden ſind, die griechiſch den Vocativ ες bilden, nemlich pater und mater, aber gerade bei dieſen die Lateiner auch ſchon im Nominativ das e verkürzt haben; — daß ferner die Wörter auf ως ſämmtlich im lateiniſchen Nominativ den Vocal dieſer Endigung verkürzen vergl. S. 159. und dadurch in beiden Caſibus mit dem griech. Vocativ ες übereinſtimmen; — endlich daß die weiblichen Namen auf ω, welche griechiſch den Vocat. οῖ bilden, dieſen der lat. Sprache fremdartigen Laut nicht beibehalten konnten, wenn ſie denſelben nicht in oe umbilden wollten (vergl. S. 82.) wovon ſich aber hier eben ſo wenig, als beim Dativ dieſer Wörter Beiſpiele nachweiſen laſſen. — Hienach bleiben nur noch die Wörter auf ων G. ονος und ωνος, Voc. ον übrig, bei denen es allerdings auffallen kann, daß ſich im Lateiniſchen keine Beiſpiele des Vocat. ŏn finden, indem die Dichter doch wohl hin und wieder durch den Vers hätten veranlaßt werden können z. B. daemŏn, Agamemnŏn, Creŏn etc. zu brauchen, wie Prudentius dies ſogar im Nom. wagt. ſ. S. 154. Anmerk.

Ueber den griechiſchen Vocativ der Wörter auf ς aber iſt in Einzelnen Folgendes anzumerken:

1. Die Wörter auf ας G. αντος, deren gewöhnlicher Vocativ im Griechiſchen α lautet, finden ſich im

Lateinischen nirgend mit dieser Endigung, obgleich ihnen dieselbe schon von den alten Grammatikern gestattet wurde, wie man aus Prisc. p. 702. ersieht. Dagegen giebt es im Griechischen für die Namen eine Nebenform ᾶ (s. Buttm. Gr. Gr. §. 40. nr. 3. und Prisc. l. c.) deren sich die lateinischen Dichter immer in diesem Falle bedienen (ā). z. B. Virg. Aen. in mehreren Stellen, und Ovid. Fast. 1, 521. Palla. — Ovid. Metam. 4, 643. Atla. — ibid. 7, 400. Peripha. — ibid. 12, 296. Drya. — Senec. Troad. 259. Calcha *). — Sidon. Apollin. carm. 15, 48. Bia. — Außerdem erlaubt Prisc. l. c. (cf. Charis. p. 97. med.) auch die Nominativ-Form für den Vocativ zu brauchen, wofür ein Beispiel adamas in den von Macrob. Saturn. 2, 4. angeführten Worten des Augustus. Andere Beispiele vom Vocativ dieser Wörter, selbst der Namen, möchten überhaupt in Prosa nicht nachzuweisen sein, weshalb in Rücksicht der Namen dahingestellt bleibt, ob man sie mit jenem aus den Dichtern nachgewiesenen Vocat. ā, oder dem Nominativ gleichlautend zu brauchen habe. Bei den Appellativen würde man in Versen und Prosa am sichersten dem Beispiele adamas folgen und demnach z. B. auch elephas als Vocativ brauchen.

Diejenigen Wörter auf as welche nicht den Genit. antis bilden, haben auch keine besondere Form für den Vocativ.

2. Die Wörter (Namen) auf ēs welche griechisch den Genit. *ους*, zusammengezogen *ους* bilden, z. B. Demosthenes, Socrates etc. finden sich im Lateinischen nicht selten mit dem Vocativ es (einige Beispiele s. S. 44.) der dem griechischen *ες* entsprechend scheinen könnte.

*) Allenfalls könnte man diesen Vocat. Caleha von der Flexion Calchas G. -ae ableiten. Da diese jedoch mehr der veralteten Latinität anzugehören scheint und Seneca dazu nicht nöthigt indem er außer jenem Vocat. nur noch den Nominat. Calchas darbietet, so bleibt man am einfachsten bei der obigen Annahme.

Allein es ist schwer zu bestimmen, ob jenes es in der That so, mithin als kurz, zu betrachten, oder ob man es als die für den Vocativ gebrauchte Nominativ-Form und mithin als lang anzunehmen habe. Aus den Dichtern haben sich weder für das eine, noch für das andere Beweisstellen gefunden *), und wenn vielleicht bei noch genauerer Nachforschung einige vorkommen sollten, so würden sie doch kaum entscheiden können, ob man in Prosa z. B. bei Cic. ad Attic. 14, 9. o Socratēs oder Socratēs zu lesen habe. Letzteres ist wahrscheinlicher, und bei den Namen auf cles z. B. Pericles auf jeden Fall allein statthaft (Περικλῆς, Voc. Περίκλεις.).

Ueber den aus der ersten Declinat. entlehnten Vocativ ē dieser Wörter s. S. 44. vergl. mit S. 41 fg.

Bei den übrigen griechischen Wörtern auf es stimmt auch im Griechischen der Vocativ mit dem Nominativ überein, nur daß einige Namen z. B. Chremes, Laches, wegen griechischer Nebenformen, nach der ersten Declination, auch den zu dieser gehörigen Vocat. e bilden. s. oben S. 44. vergl. mit S. 37.

3. Die Wörter (Namen) auf eus bilden den Vocat. eu (εῦ) welcher sich bei den Dichtern überall findet. Aber auch in Prosa läßt sich keine andere Form desselben nachweisen als diese, wiewohl die Beispiele selten sind. Liv. 39, 36, 14. Areu. — id. 40, 12, 9. Perseu. Denn die nach der zweiten latein. Declination gebildete Form ee, welche von einigen alten

*) Der Vocativ Patroclēs in dem von Cic. Tusc. 2, 16. angeführten Verse, so wie der Senar des Plaut. Trin. 4, 4, 2. O Callicles, o Callicles! können nichts beweisen, da bei dergleichen Namen auf cles die Länge der letzten Sylbe des Nominativ in jedem Falle nothwendig ist, man mochte nun den Nominativ als Vocativ brauchen, oder der griechischen Vocativ-Form κλεις folgen. — Daß übrigens den Dichtern beide Fälle zu Gebot standen und z. B ein jambischer Vers sie zum Vocativ Demosthenēs, ein Hexameter zu Demosthenē *hätte* bestimmen können leidet keinen Zweifel.

Grammatikern angenommen wurde, wird nirgend angetroffen. s. oben S. 72. Auch ist nicht erweislich, daß von den Dichtern die Nominativ-Form dieser Wörter jemals für den Vocativ gebraucht wäre, indem bei Virg. Georg. 4, 447. scis Proteus scis ipse, schon das höchst unangenehme Zusammentreffen der Buchstaben sc zur Verbesserung Proteu geneigt machen müßte, selbst ohne den Beistand der Handschriften, wegen deren auch Voss. Aristarch. 4, 7. zu vergleichen ist; und ebenso steht bei demselben Dichter Cul. 268. der Vocat. Orpheus (in einen Dactylus aufgelöst) sehr unsicher *).

γ. Die Wörter auf is welche griechisch den Vocat. durch Abwerfung des s bilden, so daß also der Vocal kurz bleibt, finden sich auch im Lateinischen bei den Dichtern oft mit dieser Form des Vocativus, wie folgende Beispiele beweisen: Virgil: Alexi, Daphni, Moeri, Amarylli, Phylli. — Ovid: Adoni, Themi, Sidoni (Sidonierin, Europa. Und Heroid. 10, 100. sogar Cecropi terra.) — Außerdem Enn. ap. Cic. de offic. 1, 18. Salmaci. — Catull. 4, 13. Amastri. — Martial. 4, 12. Thai. — Stat. Theb. 12, 812. Thebai (Thebaide, das epische Gedicht des Stat.) — Daß auch Tibris diesen griechischen Vocativ Tibri bei Virg. Aen. 8, 72. Ovid. Fast. 3, 524. 6, 714. bildet, kann nach den oben S. 169. Anm. und S. 299. gemachten Bemerkungen nicht weiter auffallen. — Ob man auch in Prosa

*) Denn kaum ist zu glauben, daß Virgil sich in einem und demselben Worte zwei Abweichungen vom gewöhnlichen Gebrauch, nemlich die dem Nominat. gleiche Form des Vocativ, und deren Auflösung in einen Dactylus, erlaubt haben sollte; zumal da Scaligers Umstellung: in te manet Orpheu, dem Dichter selbst so nahe lag. Dieser Verdacht gegen die Lesart Orpheus hätte schon S. 72. woselbst jener Vers als eine Beweisstelle für die Auflösung gebraucht worden ist, geäußert werden sollen.

Prosa diese Form oder lieber die dem Nominativ gleichlautende gebraucht habe, bleibt in Ermangelung von Beweisstellen dahin gestellt; doch spricht für das letztere Charis. p. 111. s. v. Mysis und der Umstand daß Plautus und Terenz, welche der Umgangssprache folgen, wohl nur solche Beispiele darbieten. Plaut. Poenul 5, 4, 101. Zeuxis. — id. Pseudol. 1, 2, 76. Xystilis. — id. Stich. 2, 2, 7. Panègyris. — Terent. Andr. 1, 4, 1. Archylis. — id. Heaut. 4, 4, 14. Bacchis. und ebenso durchgängig Mysis, Thais etc. Indessen ist doch auch der in den Worten des Augustus beim Macrob. Saturn. 2, 4. vorkommende Vocativ iaspi, vielleicht das einzige Beispiel von einem Appellativum und überdies in Prosa, zu beachten. — Uebrigens gehören alle jene Vocativen zu solchen Wörtern auf is welche den Genit. idis bilden; allein es hat wohl keinen Zweifel, daß auch diejenigen, deren Genit. is (ιος, ως, in gleichem Falle sind, da sich im Griechischen selbst kein Unterschied findet. An Beispielen fehlt es einstweilen, aber der Vocativ Nemesis bei Auson. Eidyll. 8, 41. kann keinen Beweis abgeben daß die Formen Nemesi, Lachesi, poesi etc. nicht ebenfalls erlaubt gewesen wären. Vergl. unten über den Vocativ der Wörter auf ys.

Von den Wörtern auf īs G. ĭdis, ĭnis, ist anzunehmen, daß sie für den Vocativ keine besondere Form erlauben, so wenig als vielleicht im Griechischen selbst. Dasselbe gilt von den Wörtern auf īs G. entis (griech. ις G. ιντος); denn der von Voss. Arist. 4, 10. aufgestellte Vocativ Simoi bedarf eben so sehr der Nachweisung, als das ebendaselbst aufgestellte Σιμόει *)

*) Die griechischen Sprachlehren geben weder über diese noch über den Vocat. χωρίει (st. χωρίεν) welchen Voss. ebendaselbst aufstellt genaueren Bescheid. Von Matthiä Gr. G. §. 74. wird ὦ πλακοῦ (i. e. πλακόει) ohne Beweis angeführt. — Außerdem möchte man Auskunft wünschen ob nicht vielleicht die Wörter (Namen) auf

5. Die Wörter der Endigung ōs z. B. chaos, melos; herōs, Minōs; rhinocerōs etc. stimmen im Vocativ mit der Nominativ-Form überein, wie dies auch im Griechischen der Fall ist. Nur Eos welches im Griechischen nach Analogie der weiblichen Namen auf ω, z. B. Σαπφώ, behandelt wird, und demnach den Vocativ Ἠοῖ bildet, läßt zweifelhaft ob lateinische Dichter vielleicht auch den Vocat. Eo wie Sappho statt Eos gewagt haben würden. vergl. oben S. 176 fg.

6. Die wenigen Wörter auf ūs sollen den Vocat. u bilden, wofür aber außer Melampu bei Stat. Theb. 3, 546. 573. keine Beispiele nachgewiesen sind. Bei den übrigen cpp. von πούς (vergl. oben S. 179.) möchte diese Form aus verschiedenen Gründen nicht rathsam sein. Opu und andere dergleichen Vocativen von Wörtern (Namen) auf us G. untis bedürfen wohl selbst im Griechischen noch des Beweises. vergl. vorher nr. 4. mit der Anm.

7. Die Wörter auf y̆s bilden dem Griechischen gemäß den Vocat. y̆. z. B. Ovid. ex Ponto 2, 9, 2. Coty. — id. Trist. 4, 3, 77. und Valer. Flacc. 1, 650. Tiphy. — Stat. Silv. 4, 3, 119. chely. Daß sich unter diesen Beispielen keine von Wörtern mit dem Genit. ydis befinden kann bei der Seltenheit dieser Wörter nicht auffallen. Auch ist wohl anzunehmen, daß der dem Nominativ gleichlautende Vocativ hier ebenfalls erlaubt war, und vom Namen des Künstlers Mys, dem einzigen der Endigung ȳs, läßt sich bloß dieser denken. Vergl. unter nr. 4. über den Vocativ der Wörter auf is.

G. ως den Vocativ ω wenigstens erlauben, eine Frage deren Beantwortung allerdings durch den Umstand erschwert zu werden scheint, daß mehrere dieser Wörter schon im Nominativ eine Nebenform ω haben.

Ablativ. singul.

Ueber den aus dem zusammengezognen griechischen Dativ entstandenen Ablativ i mancher griechischen Wörter auf is s. oben S. 290. Uebrigens wird der griechische Dativ des Singul. in dieser Declination niemals für das Ablativ-Verhältniß gebraucht, was doch in der ersten Declination sogar als der regelmäßige Fall bemerkt ist. s. S. 31. und 34. Auch vergl. unten zum Dat. plur.

Nominat. plur.

1. Die griechische Form ēs (ες) statt der lateinischen ēs mußte den Dichtern für das Metrum in vielen Fällen willkommen sein, und findet sich daher nicht selten. Virg. Ecl. 7, 4. Arcades. — id. Ecl. 8, 27. gryphes. — id. Georg. 1, 221. Atlantides. — id. Aen. 6, 225. crateres. — ibid. 7, 730. aclydes (vergl. oben S. 180. Anm.) — Ovid. Heroid. 11, 103. und Propert. 2, 16, 29. Erinnyes. — Ovid. Heroid. 14, 25. und Lucan. 6, 135. lampades. — Stat. Achill. 1, 246. delphines. — ibid. 2, 86. Amazones. — ibid. 2, 157 sq. Curetes. Samothraces. — id. Theb. 8, 223. paeanes. — Zuweilen erlauben sich die Dichter diese Form auch bei solchen ausländischen Namen, die doch keine griechische sind. z. B. Lucan. 1, 423. Suessones. — Juvenal. 15, 93. Vascones. — ibid. 124. Britones. — Auson. Parental. 4, 6. Aedues. etc. vergl. S. 277. 279. 294. und unten zum Acc. pl.

Einigen Wörtern welche griechisch den Nom. Acc. und Voc. plur. auf ein zusammengezognes ις (ionisch ῖς, wenigstens zum Theile) bilden, wird von Prisc. p. 775. für dieselben Casus im Lateinischen die jener entsprechende Form īs sogar als einzige beigelegt *). Es ist

*) Die Worte des Priscian sind nach der Aldinischen Ausgabe folgendermaßen zu lesen: Inveniuntur tamen quae-

zwar oben S. 238 fg. und 269 fg. bemerkt, daß gedachte Form ſich auch bei den lateiniſchen Wörtern, und zwar im Accuſ. häufig, im Nom. nur äußerſt ſelten findet, allein dort bleibt ungewiß was hier einleuchtet, daß ſie dem griechiſchen εις entſpricht, nur daß man auch hier bei der anderen Schreibart eis gleichwohl īs zu ſprechen hat. Als Beiſpiele führt Priscian nur einige geographiſche Namen an: hae et has Sardis, Syrtis, Trallis, ſogar Alpis (Ἄλπεις). Aber ſelbſt dieſe Wörter finden ſich mit dem Nominativ is nur äußerſt ſelten, wenigſtens nach heutiger Beſchaffenheit der Texte. Die Stelle Horat. Epist. 1, 11, 2. Croesi regia Sardis führt Priscian ſelbſt an, wodurch nicht bloß die Richtigkeit dieſer Lesart beſtätigt, ſondern auch der jetzt allgemein verbreitete Irrthum, daß Sardis daſelbſt Nom. sing. ſei, während es in allen anderen Stellen nur als plt. nachzuweiſen iſt, widerlegt wird. Ebenſo muß man ohne Zweifel auch bei Plin. H. N. 5, cap. et sect. 29. Trallis als Nom. plur. betrachten *), wiewohl id. 35, 12. sect. 46. ſtatt deſſen die bekanntere Form Tralles braucht. Der Appellativa, die doch in demſelben Falle zu ſein ſcheinen, gedenkt Priscian nicht ausdrücklich, aber ein Beiſpiel von dieſen iſt loxois in den bekannten Verſen des Lucil. ap. Cic. de orat. 3, 43. und orat. 44. — Häufiger läßt ſich von allen jenen Wörtern, auch von den angeführten Namen des

dam in is solam productam terminantia hunc casum (den Accus. plur. von welchem Pr. in jenem Abſchnitte handelt) Graeca, quae etiam nominativo similiter in is desinunt: hae Sardis, has Sardis. Item: Alpis, Syrtis, Trallis, quae apud Graecos in supra dictis casibus εις diphthongum habent finalem. In der Ausgabe von Putſch findet ſich ohne Sinn: quae etiam non similiter und nachher idem ſtatt item. Ueberhaupt enthält die Ausgabe von Putſch manche Fehler, die ſich aus den früheren Ausgaben berichtigen laſſen.

*) Die Worte des Plinius ſind, Trallis, eadem Euanthia dicta, wobei man ſich hüten muß etwa deshalb an

nen ſie doch Priscian abſpricht, die lateiniſche Form es nachweiſen, wofür es hier keiner Beiſpiele bedarf, da dieſelbe ſogar beim Acc. plur. vorkömmt, wo man es noch weniger vermuthen ſollte. ſ. die dort angef. Stellen.

2. Die Endigung a der Neutra gehört, da ſie nicht bloß bei den griechiſchen Wörtern z. B. aroma, Nom. plur. aromata, ſtattfindet, ſondern allen Neutris auch den ächt lateiniſchen als einzige Form zu Theil geworden iſt, nicht weiter hieher. Von der zuſammengezognen Form ē (ę ſt. ae) der wenigen Wörter auf ŏs und ĕs (vergl. oben S. 273) finden ſich nur ſparſame Beiſpiele, namentlich folgende (worunter einige Accuſativen ſind, welches aber hier völlig gleichgültig): Bei Plinius, Sil. Ital. und ſelbſt bei Virg. Aen. 5, 822. cete. — Lucret. 2, 412. 504. und inscript. poet. ap. Gruter. p. 654. nr. 4. mele. — Lucret. 5. 36. 6, 619. pelage. (bei Catull. 63, 16. und Manil. 2, 90. ſehr unſicher). — In vielen Stellen: Tempe. —

Trallis als plt. zu zweifeln weil dann auch eaedem dictae nothwendig geweſen wäre. Beide Städte Sardes und Tralles, heißen im Griechiſchen bald Σάρδεις und Τράλλεις, bald Σάρδις und Τράλλις; jene Formen werden für Plurale, dieſe für Singulare gehalten, da doch beide vielmehr Plurale ſind, jene des attiſchen, dieſe des ioniſchen Dialectes. Von Σάρδις wird dies im Etymol. magn. s. v. ausdrücklich behauptet, und Τράλλεις ſt. Τράλλεις wird um ſo weniger auffallen, da dieſe Stadt als eine ioniſche ſich ohne Zweifel ſelbſt bald ſo, bald auch ohne Zuſammenziehung Τράλλιες benannte. (Ueber den ioniſchen N. pl. ēς ſt. ιες, der allerdings ſeltner iſt als der Accus. pl. ēς ſt. ιας vergl. außer Etymol. magn. l. c. auch Gregor. Corinth. p. 475. ed. Schaef. und beſonders Maittaire de dialect. L. Gr. p. 145. ed. Sturz. Herodot bietet in mehreren Stellen den Acc. Σάρδις dar, als Nom. braucht er 1, 84. dreimal Σάρδιες.) Die einzige Spur der Flexion ἡ Σάρδις, ἡ Τράλλις G. ιος iſt vielleicht bei Steph. Byzant. s. v. Ἄγκυρα und Ἀμαζρις vorhanden, nur daß daſelbſt die Genitiven Σάρδιος und Τράλλιος bloß docendi causa wegen einer über die Bildung gewiſſer gentilia gegebnen grammat. Regel aufgeſtellt ſein möchten.

spiele gesammelt hat, sondern auch in Prosa nachweisen läßt. Vellej. Paterc. 1, 6, 4. Dido. Pompon. Mel. 2, 3, 6. Argo (das Schiff Argo) Für den latein. Accus. onem sind S. 146. Beispiele gegeben, aber die Stelle Tacit. Ann. 16, 1. Didonem abgerechnet, aus weniger nachahmenswerthen Schriftstellern; auch giebt Plin. ap. Charis. p. 102. den Accus. o dieser Wörter als den gewöhnlichen an. vergl. die Bemerk. zum Genit. und Dativ S. 287. und 290.

Der Accus. Didun welcher nach der ionischen Form Διδοῦν (vergl. Matth. Gr. Gr. §. 83. nr. 2. u. Voss. Aristarch. 4, 10.) gebildet ist, wird von Charis. p. 102. erwähnt, mit der Bemerkung: Attejus philologus librum suum sic edidit inscriptum: an amaverit Didun Aeneas. und Martian. Capell. lib. 3. p. 72. ed. Grot. *). giebt von Jo und Ino die Formen Jon und Inon als griechische Accusativen an, wofür wohl auch Jun und Inun zu verbessern sein möchte. Indessen ist bemerkenswerth, daß auch beim Ovid die Handschriften zuweilen Didon, Heron etc. st. Dido (als Accus.) etc. darbieten. s. Burm. ad Ovid. Heroid. 7, 133.

Vocat. sing.

Den griechischen Vocativ gestatten nur diejenigen Wörter, welche sich im Nominativ auf s endigen. Von anderen Wörtern bei denen im Griechischen eine besondere Form des Vocativ stattfindet, giebt es im Lateinischen keine dergleichen Beispiele, ja zum Theil waren dieselben nicht einmal möglich. Denn wenn man sämmtliche Wörter durchgeht, welche sonst noch (d. h. außer

*) Die Stelle lautet so: ea vero (in o litteram terminata) quae primam sui positionem integram servant ut Jo, Ino, Graeco more declinantur, ut faciant in *genitivo* Jus, Inus, accusativo Jon, Inon, et ceteris *casibus similiter*, quamquam consuetudo hanc Jo *dicat*.

Dativ. plur.

Die griechiſche Form dieſes Caſus si, sin (σι, σιν) wird zuweilen von den Dichtern gebraucht, wie folgende Beiſpiele beweiſen, die zum Theil von den Abſchreibern in andere bekanntere Formen verderbt waren und erſt durch die Kritik wieder hergeſtellt ſind. Die meiſten dieſer Beiſpiele ſtammen her von Wörtern auf as G. adis, wie denn auch Martian. Capella lib. 5. pag. 67. von Arcas den D. pl. Arcasin aufſtellt. Ovid. art. am. 3, 672. Lemniasi. — id. Heroid. 13, 137. Troasin. — id. Trist. 5, 5, 43. heroisin. — Propert. 1, 20, 12. 32. 34. Dryasin. Hamadryasin. Thyniasin. — id. 4, 1, 75. Charisin. — In mehreren anderen Stellen aber hat man dergleichen Formen ohne zureichenden Grund vorgeſchlagen. — In Proſa ſind dieſe griechiſchen Dativen äußerſt ſelten, nur daß Varro, der Ausſage des Plinius bei Charis. p. 38. zufolge, ſich ihrer öfter bedient hatte, wiewohl vielleicht nur mit griechiſchen Buchſtaben. Als ein Beiſpiel führt Plinius an schemasin ſt. schematis, und in einem Bruchſtücke deſſelben Varro bei Non. 4, 377. heißt es: in ethesin (wohl beſſer ethesi) Terentius palmam poscit. Auch Quintil. 4, 1, 77. erlaubt ſich zu ſagen: ut Ovidius lascivire in Metamorphoseesi solet, wenn anders dieſe Lesart ganz ſicher ſteht. In beiden Stellen iſt nebenher bemerkenswerth, daß der griechiſche Dativ für das Ablativ-Verhältniß gebraucht worden. vergl. S. 307. Ferner Appulej. de habit. doctr. p. 582. ed. in us. Delph. aplanesi, nach der von Oudend. ad Appulej. Metam. p. 104. a, aus Handſchriften hergeſtellten Lesart. In den fehlerhaften Worten des Hygin. poet. astronom. 2, 12: Aeschylus in Phorcys iſt wohl ebenfalls mit Burm. ad. Ovid. Met. 4, 774. Phorcisin zu verbeſſern. Die geringe Zahl dieſer Beiſpiele möchte ſich nicht leicht vermehren laſſen, am we-

Lateinischen nirgend mit dieser Endigung, obgleich ihnen dieselbe schon von den alten Grammatikern gestattet wurde, wie man aus Prisc. p. 702. ersieht. Dagegen giebt es im Griechischen für die Namen eine Nebenform ă (s. Buttm. Gr. Gr. §. 40. nr. 3. und Prisc. l. c.) deren sich die lateinischen Dichter immer in diesem Falle bedienen (ā). z. B. Virg. Aen. in mehreren Stellen, und Ovid. Fast. 1, 521. Palla. — Ovid. Metam. 4, 643. Atla. — ibid. 7, 400. Peripha. — ibid. 12, 296. Drya. — Senec. Troad. 259. Calcha *). — Sidon. Apollin. carm. 15, 48. Bia. — Außerdem erlaubt Prisc. l. c. (cf. Charis. p. 97. med.) auch die Nominativ-Form für den Vocativ zu brauchen, wofür ein Beispiel adamas in den von Macrob. Saturn. 2, 4. angeführten Worten des Augustus. Andere Beispiele vom Vocativ dieser Wörter, selbst der Namen, möchten überhaupt in Prosa nicht nachzuweisen sein, weshalb in Rücksicht der Namen dahingestellt bleibt, ob man sie mit jenem aus den Dichtern nachgewiesenen Vocat. ā, oder dem Nominativ gleichlautend zu brauchen habe. Bei den Appellativen würde man in Versen und Prosa am sichersten dem Beispiele adamas folgen und demnach z. B. auch elephas als Vocativ brauchen.

Diejenigen Wörter auf as welche nicht den Genit. antis bilden, haben auch keine besondere Form für den Vocativ.

2. Die Wörter (Namen) auf ēs welche griechisch den Genit. *ους*, zusammengezogen *ους* bilden, z. B. Demosthenes, Socrates etc. finden sich im Lateinischen nicht selten mit dem Vocativ es (einige Beispiele s. S. 44.) der dem griechischen *ες* entsprechend scheinen könnte.

*) Allenfalls könnte man diesen Vocat. Caleha von der Flexion Calchas G. -ae ableiten. Da diese jedoch mehr der veralteten Latinität anzugehören scheint und Seneca dazu nicht nöthigt indem er außer jenem Vocat. nur noch den Nominat. Calchas darbietet, so bleibt man am einfachsten bei der obigen Annahme.

49. sect. 70. gryphas. — id. 11, 23. sect. 27. bombycas. — id. 29, 4 extr. sect. 30. lichenas. — id. 36, 15. sect. 24. nr. 2. pyramidas. — id. 7, 56. sect. 57. und Curt. 4, 2, 12. harpagonas *). — Plin. Epist. 10, 79, 2. agonas. — Sallust. Jug. 19, 6. u. Cic. de divin. 2, 46. Aethiopas. — Nep. Timoth. 2, 1. Athamanas. Chaonas. — Caes. B. C. 3, 4. Macedonas. — Liv. 26, 24. Acarnanas. Macedonas, und letzteres auch in vielen anderen Stellen. — id. 44, 44. Thracas. — Pompon. Mel. 2, 7, 17. Cyclopas. — Plin. H. N. 7, 2 init. Cyclopas et Laestrygonas. — id. 7, 56. sect. 57. Chalybas. Cyclopas. Cretas. Thracas. — Tacit. Ann. 11, 14. Phoenicas. Senec. de tranquill. 7. Platonas et Xenophontas. (wie bei Martial. 2, 16, 5. Machaonas. id. 9, 26, 10. Oedipodas. id. 9, 48, 1. Zenonas. Platonas.) — Uebrigens giebt es auch hier (vergl. oben S. 307.) mehrere Beispiele daß ausländische (Völker-) Namen die doch keine griechische sind, nach dieser Analogie behandelt worden, nicht bloß in Versen z. B. Lucan. 1, 398. Lingonas. Avien. or. marit. 251. Vasconas; sondern auch in Prosa, z. B. bei Caes. bell. Gall. 7, 64 extr. und, Quintil. 11, 1, 89. Allobrogas, worüber auch Drakenb. ad Liv. Epit. 61. zu vergleichen ist; und ebenso beim Tacitus welcher doch übri-

*) Bei Liv. 30, 10, 16. hat Drakenborch nach Handschriften die Lesart harpagones vorgezogen; aber in der angeführten Stelle des Curtius verwirft Heusing. Emendat. pag. 215. die griechische Form mit Unrecht bloß deswegen, weil das Wort ein lateinisches sei. Denn es ist vielmehr ohne Zweifel ein griechisches, verwandt mit ἁρπάζω, wiewohl im Griechischen selbst nicht mehr nachzuweisen. vergl. oben S. 86. Ebenso muß man wohl auch den von Lucil. ap. Prisc. p. 708. gebrauchten Accus. capidas nicht ableiten vom übrigens unerweislichen capida, Genit. ae, sondern von capis, G. idis, welches auch von Prisc. l. c. aufgestellt wird, und annehmen, daß im Griechischen neben καπέτις und καπίθη auch die Form καπὶς vorhanden gewesen sei.

Grammatikern angenommen wurde, wird nirgend angetroffen. ſ. oben S. 72. Auch iſt nicht erweislich, daß von den Dichtern die Nominativ-Form dieſer Wörter jemals für den Vocativ gebraucht wäre, indem bei Virg. Georg. 4, 447. scis Proteus scis ipse, ſchon das höchſt unangenehme Zuſammentreffen der Buchſtaben sc zur Verbeſſerung Proteu geneigt machen müßte, ſelbſt ohne den Beiſtand der Handſchriften, wegen deren auch Voss. Aristarch. 4, 7. zu vergleichen iſt; und ebenſo ſteht bei demſelben Dichter Cul. 268. der Vocat. Orpheus (in einen Dactylus aufgelöſt) ſehr unſicher *).

V. Die Wörter auf is welche griechiſch den Vocat. durch Abwerfung des s bilden, ſo daß alſo der Vocal kurz bleibt, finden ſich auch im Lateiniſchen bei den Dichtern oft mit dieſer Form des Vocativus, wie folgende Beiſpiele beweiſen: Virgil: Alexi, Daphni, Moeri, Amarylli, Phylli. — Ovid: Adoni, Themi, Sidoni (Sidonierin, Europa. Und Heroid. 10, 100. ſogar Cecropi terra.) — Außerdem Enn. ap. Cic. de offic. 1, 18. Salmaci. — Catull. 4, 13. Amastri. — Martial. 4, 12. Thai. — Stat. Theb. 12, 812. Thebai (Thebaide, das epiſche Gedicht des Stat.) — Daß auch Tibris dieſen griechiſchen Vocativ Tibri bei Virg. Aen. 8, 72. Ovid. Fast. 3, 524. 6, 714. bildet, kann nach den oben S. 169. Anm. und S. 299. gemachten Bemerkungen nicht weiter auffallen. — Ob man auch in Proſa

*) Denn kaum iſt zu glauben, daß Virgil ſich in einem und demſelben Worte zwei Abweichungen vom gewöhnlichen Gebrauch, nemlich die dem Nominat. gleiche Form des Vocativ, und deren Auflöſung in einen Dactylus, erlaubt haben ſollte; zumal da Scaligers Umſtellung: in te manet Orpheu, dem Dichter ſelbſt ſo nahe lag. Dieſer Verdacht gegen die Lesart Orpheus hätte ſchon S. 72. woſelbſt jener Vers als eine Beweisſtelle für die Auflöſung gebraucht worden iſt, geäußert werden ſollen.

Vitruv. 5, 4, 3. ed. Schn. dieses. — Censorin. de die nat. 13 init. geneses. — In der oben S. 286. angeführten Stelle des Plinius sogar: Nemeses.

Ein Beispiel der Zusammenziehung yas in ys ist Senec. Oedip. 644. Erinnys pronubas (Ἐρινῦς), wenn anders diese Lesart für welche sich auch Voss. Aristarch. 4. 16 extr. erklärt, daselbst sicher steht. vergl. Gronov's Anm.

2. Die Neutra sind in Rücksicht ihrer griechischen Formen dieses Casus schon oben S. 309 fg. beim N. pl. behandelt.

Ablativ. plur.

Daß der griech. Dat. plur. auch für das Ablativ-Verhältniß gebraucht wird, ist bereits S. 311. angemerkt.

Anhang.

Ueber die Behandlung des griechischen Namens Περσεύς (Kön. von Maced.) im Lateinischen.

Da der Name des macedonischen Königs Perseus von Cicero, Livius und anderen Schriftstellern so häufig erwähnt wird und die mannigfaltigen Declinations-Formen desselben nirgend vollständig aufgeführt, wohl aber vielfach untereinander verwechselt sind, so scheint es hier zweckmäßig folgende Bemerkungen darüber aufzustellen, welche besonders in Vergleichung mit dem Anhange A zur ersten Declin. S. 35 fgg., dem Anhange zu den latein. Formen der zweiten Declin. S. 71 fgg. und den Bemerkungen zum latein. Genitiv der griechischen Wörter auf es S. 164 fgg. auch in weiterem Umfange lehrreich sein können. Uebrigens mußten diese Bemerkungen deshalb bis hieher verspart werden

weil sie sich auf die Kenntniß der lateinischen und griechischen Formen aller drei vorhergehenden Declinationen gründen.

Die beständige Form des Livius ist Perseus, welchen Nominativ der genannte Schriftsteller theils in der oben S. 71 fgg. angegebnen Art nach der zweiten lateinischen, in einigen Casibus aber auch nach der dritten griechischen Declination behandelt. Namentlich braucht er den Genit. Persei, nicht aber dessen S. 73. und 164. erwähnte Zusammenziehung Persi, man müßte denn annehmen wollen daß Persei, ohne Trennungspunkte, wenngleich nicht Persi geschrieben, doch ebenso gesprochen sei (worüber außer den angeführten Stellen auch S. 239. und 308. zu vergleichen), was indessen weniger wahrscheinlich. Ebenso den Dativ und Abl. Perseo; nur selten jenen zusammengezogenen Dativ Persi (Περσεῖ) der dritten griechischen Declinat. über welchen oben S. 289. f. Gronov. ad Liv. 42, 25, 2. Als Accusativ braucht er unzählige Male die Form Persea; sehr selten Perseum, wofür sich außer folgenden Stellen 40, 22, 13. 40, 24, 3. 40, 56. extr. wenig andere finden möchten. vergl. Prisc. p. 738. Der Vocativ Perseu ist bereits oben S. 303. nachgewiesen.

Dem Gebrauche des Livius folgen der ältere Plinius (2, 12. sect. 9. Perseus. — 3, 14 extr. sect. 14. und 17, 25. sect. 38. G. Persei — 5, 1. sect. 1. ante med. Dat. Perseo, und häufig Abl. Perseo. — Der Accus. findet sich bei diesem Schriftsteller weder in der latein. noch griech. Form), Justinus (lib. 32. und 33. wo Perseus, Persei, Perseo, Perseum vorkommen) und Eutropius (4, 3 sq. Perseus, Persei, Perseo). Außerdem steht bei Vellej. 1, 9, 6. Perseï, bei Seneca. Nat. Quaest. 1, 1. post init. Perseum, und bei demselben Senec. consol. ad Marc. 13 extr. sogar auch jener zusammengezogne Dativ Persi. Ob

vielleicht bei Dichtern auch der griechische Genit. Perseos nachzuweisen ist, bleibt einstweilen dahin gestellt.

Cicero dagegen bedient sich der Form Perseus weder im Nominativ noch in irgend einem anderen Casus, sondern allein der Form Perses nach der ersten Declination, und seinem Beispiele folgen die meisten anderen Schriftsteller, während doch im Griechischen nur Περσεύς nirgend aber Πέρσης als Name des macedonischen Königs angetroffen wird *). Diese Form Perses wird gleich anderen griechischen Wörtern auf es nach der ersten Declination z. B. Anchises etc. folgendermaßen declinirt: N. Perses. G. Persae. D. Persae. Acc. Persen. V. Perse. Abl. Perse. die Beweisstellen sind:

Für den N. Cic. Catil. 4, 10. Valer. Max. 5, 1, 8. Flor. 2, 12, 2 und 14. Gell. N. A. 7, 3, 5. Jul. Obseq. 70. Eumen. panegyr. Constantini. 10.

Für den G. Cic. orat. 2. c. Rull. cap. 19. Valer. Max. 6, 2, 3.

*) Tzchucke ad Eutrop. 4, 6. not. a. pag. 196. „Graece Περσεὺς constanter, posterioribus etiam, ut Zonarae, Suidae, Paeanio."

Ebenso wird auch der in der Mythologie berühmte Sohn des Jupiter und der Danae nur Περσεὺς genannt und bei diesem erlauben auch die Lateiner sich nie die Form Perses, sondern selbst Cic. de nat. deor. 2, 44 init. nennt ihn Perseus. Daher denn auch G. Persei, bei Dichtern Perseos etc. — Außerdem erwähnt Apollodor unter den Söhnen Nestors einen Περσέα, dessen die lateinischen Schriftsteller nicht gedenken, und von Plin. H. N. 35, 10. sect. 36. nr. 23. wird ein Maler Perseus als Schüler des Apelles genannt. — Dagegen den Namen Πέρσης führen im Griechischen folgende Personen: 1, der Sohn des ersterwähnten Heros Perseus beim Herodot und Apollodor), für welchen man vielleicht die Form Πέρσης um so mehr festgehalten hat, weil er als ein Stammvater der Perser (ὁ Πέρσης, οἱ Πέρσαι) betrachtet wurde. s. Herodot. 7, 61. Nur Stephan. Byzant. s. v. Ἀρτεμία nennt ihn wie den Vater Περσεύς. Dagegen Plin. H. N. 7, 56. sect. 57. dem Gebrauche der besseren griechischen Schriftsteller gemäß Persen Persei filium. — 2, der Bruder des Xerxes,

Für den D. Cic. Tusc. 5, 40.

Für den Acc. Cic. orat. 2. c. Rull. cap. 2. id. in Verr. act. 2. lib. 1. cap. 21. id. pro lege Manil. 18. id. de finib. 5, 24. id. de nat. deor. 2, 2. (bis). Cat. ap. Gell. N. A. 7, 3, 16. (bis). Sallust. in fragm. pag. 983 ed. Cort. Vellej. 1, 11, 1. Tacit. Annal. 12, 38. Senec. consol. ad Marc. 13. post med. Gell.

beim Apollodor und Diodor. Sic. 4, 45. Ebenso nennt diesen auch Valerius Flaccus, welcher ihn häufig erwähnt, Perses, Acc. Persen, Voc. Perse. (6, 605.). Desgleichen Hygin. praefat. Perses. und fab. 244. Acc. Persen. Nur beim Schol. ad Apollon. Rhod. 3, 200. heißt er *Περσεύς*. — 3, der Sohn des Krius und der Eurybia beim Hesiodus und Apollodor. Lateinische Schriftsteller erwähnen ihn wohl eben so wenig als den folgenden. — 4, der Bruder des Hesiodus in dessen *Ἔργ. καὶ ἡμ.*

Wiewohl also *Περσεὺς* und *Πέρσης* ursprünglich wohl ein und derselbe Name, nur den Dialecten nach verschieden, gewesen sein mögen (vergl. oben S 164.), so setzte man doch diese beiden Formen nach und nach für verschiedene Personen als verschieden fest, welcher Fall auch von *Ἀχιλλεύς, Ἀχίλλης* (vergl. Gronov. observ. 4, 15. pag. 696 sq. ed. Lips.) und anderen Namen nachzuweisen ist. Da nun die Lateiner bei den übrigen vorher erwähnten Personen der im Griechischen üblichen Form folgen, so muß es auffallen, daß sie gerade beim macedonischen Könige davon abgewichen sind, und diesen öfter Perses als Perseus nennen. Wenigstens ist der Fall nicht ganz derselbe mit Achilles, Ulysses, von *Ἀχίλλης, Ὀδύσσης* st. -*εὺς*, da sich im Griechischen zwar allerdings *Πέρσης* neben *Περσεύς*, aber doch nicht für dieselbe Person, den König, findet. Und gesetzt auch daß dieser in der dorischen Mundart *Πέρρης* genannt wäre so kann man doch den damaligen Umständen nach nicht annehmen daß auf diesem Wege der Name zu den Römern gekommen sei. Wenn es endlich scheinen könnte, daß dem Volke zu Rom die griechische Endigung eus für einen Namen der damals allgemein im Munde geführt wurde, nicht zugesagt und man ihn deshalb lieber mit der geläufigen Endigung es versehen habe, so möchte man dann wohl auch wie beim Namen Orestes (s. oben S. 40.) und anderen, die lateinische Flexion G. is etc. vorgezogen haben, welche doch mit Sicherheit nirgend angetroffen wird.

N. A. l. c. §. 22. Aurel. Vict. de vir. ill. 56, 3. 58, 1. Prudent. in Symmach. 2, 561.

Für den V. Perse findet ſich zwar keine Beweisſtelle, wo der maced. König gemeint wäre, doch braucht ihn Valer. Flacc. 6, 605. vom Bruder des Aeetes (vergl. die vorhergehende Anm.), und auch von Prisc. p. 723. wird er aufgeſtellt. Den Dichtern ſtand ohne Zweifel auch die Form Persă, wie Anchisă, zu Gebote, worüber oben S. 33. zu vergleichen. Dagegen die Form Persă ſteht und fällt mit dem gleichlautenden Nominativ über welchen im Folgenden.

Für den Abl. Cic. Tusc. 3, 22. id. de divin. 1, 46. id. pro Mur. 14. §. 31. Valer. Max. 2, 7, 14. 4, 3, 8. 4, 4, 9. Flor. 2, 13. Latin. Pacat. in panegyr. Theodos. 32. Aber bei Liv. 42, 26, 3. läßt ſich dieſe von Gronov wieder eingeführte Form wohl nicht vertheidigen, da Livius übrigens in ſo vielen Stellen immer nur den Abl. Perseo gebraucht.

Daß Genitiv und Dativ vom N. Perses nicht anders als Persae lauten konnten, folgt aus den oben S. 30. fg. aufgeſtellten Bemerkungen, weshalb man alſo daraus noch keinen Schluß auf N. und V. Persa, Acc. Persam, Abl. Persa, ziehen kann. Indeſſen wie neben Anchises, Aeetes, Philoctetes etc. auch die Formen Anchisa, Aeeta, Philocteta etc. wiewohl mit ungleichem Werthe vorhanden waren, denen dann Acc. am und Abl. a entſprechen, ebenſo waren auch Persa, Persam, Persă (Abl.), nicht ganz unerhört. Nur der Nominat. Persa wiewohl er von Gronov. ad Liv. 42, 25, 2. und Anderen aufgeſtellt wird, möchte nirgend nachzuweiſen ſein; denn daß Cic. de divin. 1, 46. und Valer. Max. 1, 5, 3. jenes Hündchen der Tochter des Aemilius Paulus, deſſen Tod dieſer als eine Vorbedeutung zur Niederlage des macedon. Königs betrachtete, Persa nennen, kann zu keinem gründlichen

Beweise dafür dienen, so wenig als der Acc. Persam dadurch bewiesen wird, daß ihn Cic. de divin. 2, 40. init. und Valer. Max. l. c. von demselben Hunde brauchen. Vom Könige findet sich der Acc. Persam nur bei Vellej. 1, 9, 4. und als Variante mehrerer Handschriften bei Valer. Max. 1, 8, 1. wo jedoch Persen vorgezogen wird. Der Abl. Persa bei Cic. orat. 2. c. Rull. 33. (ohne daß daselbst Perse, die sonst übliche Form des Cic., sich als Variante findet) und Gell. N. A. 7, 3, 2. desgleichen als Variante bei Sallust. Catil. 51, 5. Valer. Max. 5, 1, 1. und Cat. ap. Gell. l. c. §. 15. wo man jedoch ebenfalls in den besten Ausgaben Perse vorgezogen findet *).

Die Flexion Perses G. Persis etc. ist unerweislich wiewohl von Valer. Prob. p. 1472. neben den Genitiv Persae auch jener Persis, aufgestellt wird, und ihn bei Augustin. de civ. Dei 3, 11. selbst Gronov einführen wollte (s. dessen Observ. 4, 15. Aber in der schon oben erwähnten Anmerk. ad Liv. 42, 5, 2. billigt derselbe Gelehrte vielmehr die handschriftliche Lesart Persi). Daß hin und wieder statt des Acc. Persen in einigen Handschriften die Variante Persem gefunden wird z. B. Aurel. Vict. de vir. illustr. 56, 3 u. s. w.) ist sehr natürlich, (vergl. über diesen Schreibfehler S. 35. u. S. 32. Anm.) aber am wenigsten hätte diese Form von Heindorf bei Cic. de nat. deor. 2, 2. §. 6. (zweimal) der alten unbezweifelt richtigen Lesart Persen vorgezogen werden sollen. Uebrigens hat vielleicht eben dieser Schreib-

*) Mit dieser Behandlung des Namens Perses nach der ersten Declination stimmt auch die Flexion von Perses der Perser, völlig überein. Denn auch hier brauchen die vorzüglichsten Schriftsteller außer dem G. und D. Persae, wohl nur die griechischen Casusformen, selbst Cic. Tusc. 1, 42. §. 101. Nom. Perses, wie Scythes. *vergl. oben* S. 30. der Nominativ Persa findet sich *vielleicht* bloß im gleichnamigen Stücke des Plautus.

Schreibfehler nebſt dem mißverſtandenen Dativ Persi worüber oben S. 316., und dem Ablativ Perse den man als einen Trochäus betrachtete, die Veranlaßung zur Annahme jener unerweislichen Flexion gegeben.

Vierte Declination.

Erſter Abſchnitt.

Vom Genus der vierten Declination.

I. Masculina ſind die Wörter auf us z. B. cursus, fructus etc.

Ausnahmen.

Feminina ſind: acus, manus, penus, porticus, tribus und die nur im Plural gebräuchlichen Wörter Idus, Quinquatrus. — acus iſt in beiden Bedeutungen: die Nadel und die Spreu, fem., nur daß es in der letzteren überhaupt nur bei Colum. 2, 10, 14. (durissimae acus als N. pl.) angetroffen wird, während die bekanntere Form für dieſe Bedeutung acus, neutr. G. eris iſt. Vergl. unten das Cap. Abundant. Daß acus auch als masc. gefunden werde behauptet Prisc. p. 712. ohne jedoch eine Beweisſtelle dafür anzuführen und vielleicht nur wegen aculeus, welches er auf Autorität des Probus als Deminutiv von acus, wie equus, equuleus, betrachtet, und welches allerdings darauf ſchließen läßt daß acus in den älteſten Zeiten masc. geweſen iſt. — penus über deſſen Nebenformen das Verzeichniß der defect. nebſt den oben S. 177. aufgeſtellten Bemerkungen zu vergleichen iſt, findet ſich in dieſer Declination (denn in der dritten iſt es gen.

neutr.) nicht ſelten als fem. ſ. die von Rudd. p. 32. not. 71. angeführten Stellen und beſonders Digg. lib. 33. den ganzen tit. 9. hindurch; als masc. dagegen nur bei Plaut. Pseud. 1, 2, 45. penus annuus, und bei Prudent. adv. Symmach. 2, 918. penu pro virginis ulciscendo. Wäre nun der Bemerkung des Cledon. p. 1896. daß penus nach der zweiten Declin. masc., dagegen penus nach der vierten fem. ſei, unbedingt zu trauen, ſo würde man in jener Stelle des Plautus penus als den Nominat. der zweiten Declin. zu betrachten haben und bei Prudent. den Abl. penu vielleicht auf das veraltete penu, neutr. (ſ. Verz. der defect.) beziehen dürfen. Allein penus nach der zweiten Declin. iſt überhaupt nicht weiter nachzuweiſen als in der Stelle Plaut. Truc. 2, 2, 19. (penos annuos. Dagegen braucht derſelbe Plaut. Capt. 3, 1, 12. den Abl. penu.) und überdies behauptet Charis. p. 113. gerade das Gegentheil vom Cledonius *), während die übrigen alten Grammatiker ex ed. Putsch. und Non. 3, 173. penus ſchlechthin als commune aufſtellen. Rathſamer ſcheint demnach anzunehmen daß penus, gleichviel ob nach der zweiten oder vierten Declin. behandelt, auch als masc. gebraucht worden, ſich aber als ein Wort

*) Cledon. p. 1895 extr. et sq. Penus, hic penus: Plaut. in Pseudolo: nam nisi mihi penus annuus hodie convenit, haec penus: Pomponius: quo pacto caream tam pulchra penu. Haec penus, hujus penus. sic (ohne Zweifel in hic zu verbeſſern) penus, hujus peni: ut est haec manus, hujus manus; hic panus, hujus pani. — Charis. p. 113. Penus si masculinum sit, dicitur (sc. in genitivo) penus, ut: careo tam pulchro penu. penus, peni, si femininum. Aber dieſe Stelle des Charisius, deſſen Text überhaupt von Fehlern aller Art wimmelt, iſt vielleicht nach jener des Cledon. ſo zu verbeſſern: penus si femininum sit dicitur penus, ut „careo tam pulchra penu.“ penus, peni, si masculinum. Vergleicht man übrigens denſelben Charis. p. 57. ſo kann die ganze Stelle von fremder Hand herzurühren ſcheinen.

der zweiten Declinat. überhaupt nur in Einer Stelle des Plautus, als masc. überhaupt nur in zweien Stellen desſelben Plaut. und einmal beim Prudent. nachweiſen läßt. Denn andere ſichere Stellen für das masc. ſind nicht vorhanden *). — Quinquatrus mit ſeinen Nebenformen iſt bereits oben S. 17. Anm. und S. 265. berückſichtigt und läßt vermuthen, daß auch Triatrus, Sexatrus etc. worüber Varr. L. L. 5, 3. ante med. u. Fest. s. v. Quinquatrus zu vergleichen ſind, feminina waren.

colus und domus, gleichfalls feminina, ſind als ſolche, da ſie nicht minder zur zweiten als zu dieſer Declination gehören, ſchon oben S. 52 fg. angeführt. Vergl. das Verzeichn. der defect. — Ebenſo ſind für diejenigen Bäume-Namen welche gewöhnlich nach der zweiten Decl. behandelt werden aber einzelne Caſus auch nach der vierten bilden z. B. laurus, myrtus etc. (vergl. das Cap. Abundant.) die S. 47. fgg. aufgeſtellten Bemerkungen auch hier gültig **).

specus findet ſich in der älteren Latinität nicht

*) In der von Charis. angeführten Stelle des Afran. ſteht pulchro penu ſehr unſicher. ſ. die vorhergeh. Anm. Ferner in der von Non. l. c. angeführten Stelle des Näv̈ius hindert nichts den Acc. penum vom N. penum, G. i. neutr. abzuleiten; die ebendaſelbſt angeführte Stelle des Pomponius aber iſt zu verdorben, als daß man irgend einen ſicheren Schluß daraus ziehen könnte. Endlich bei Gell. N. A. 4, 1. §. 9. und 12. findet ſich zwar in einigen Ausgaben qui sit penus, aber in der Gronovſchen vielmehr quid sit penus, welche letztere Lesart ebendaſelbſt §. 6. 14. und 16. allgemein ſtattfindet. Vergl. Gronov's Anmerk. nr. 20 und 30.

**) Forcell. s. v. bemerkt ficus nach der vierten Declin. werde nie als masc. gefunden, was wenn es anders richtig iſt ein bloßer Zufall ſein möchte. Denn ſchwerlich kömmt die Flexion nach der zweiten oder vierten Declin. bei dergleichen Wörtern für das Genus in Betrachtung (vergl. die Bemerk. über penus), am wenigſten in der älteren Latinität wo die Fälle der doppelten Flexion ſo häufig vorkommen. ſ. das Cap. Abundant.

selten als fem. s. die von Fest. s. v., Non. 5, 194. Prisc. p. 713. und Serv. ad Virg. Aen. 7, 568. angeführten Stellen des Ennius und Pacuvius. Außerdem nur bei Sil. Ital. 6, 276. specus ultima, wenn anders diese Lesart sicher steht, u. Gell. N. A. 5, 14. §. 18. 19. 24. Aber weit üblicher ist das gen. masc. wegen dessen außer den von Forcell. angeführten Stellen auch Melch. Freinsheims und Harduins Register zum Tacitus und Plinius zu vergleichen sind. Desgleichen Liv. 7, 6. init. vasto specu. Wegen der Nebenformen ist das Verz. der defect. zu vergl. — arcus und metus waren von Ennius als feminina gebraucht. Ueber jenes s. Prisc. p. 712. auch p. 658. und unten die Bemerkungen zum N. und Acc. plur. Ueber dieses Non. 3, 141. und Fest. s. vv. metus, masculino, recto. — noctu, der isolirte Abl. vom ungebräuchlichen Nomin. noctus s. v. a. nox, findet sich in der älteren Latin. als masc. nur bei Cat. R. R. 156, 3. noctu sereno, häufiger dagegen als fem. z. B. hac, concubia, futura noctu. s. Forcell. s. v. Die Schriftsteller der besten Zeiten brauchen noctu nur absolut und als Adverb. (bei Nacht.)

Daß socrus, die Schwiegermutter, und deshalb fem., in der älteren Latinität auch st. socer, der Schwiegervater, und mithin als masc. gebraucht worden, ist bereits oben S. 2 fg. angemerkt. In dieser Bedeutung scheint es eine Syncope von socerus zu sein (vergl. oben S. 56.), und deshalb könnte man erwarten, daß es auch nach der zweiten Declin. G. socri etc. behandelt wäre, was aber, wie man aus der S. 3. angeführten Stelle des Attius (a socru suo) ersieht, nicht der Fall ist. Einige Berücksichtigung verdient dabei was oben S. 78. über domus G. us von δόμος, bemerkt ist, indem auch socrus (i. e. socerus, socer) aus dem Griechischen und zwar von ἑκυρός abstammt.

Neutra der Endigung us sind nicht vorhanden, denn

genus (das Knie) specus und secus als neutra gehören nicht hieher. ſ. Verz. der defect. und unten beim Genit. sing. die Bemerkungen über G. genūs.

II. Neutra ſind die Wörter auf u, z. B. cornu, genu etc. ohne Ausnahme.

Zweiter Abſchnitt.

Formen der vierten Declination.

Die drei vorhergehenden Declinationen entſprechen den drei Declinationen der Griechen und ſind mit größeren oder geringeren Veränderungen aus denſelben entſprungen, weshalb es auffallen kann daß im Lateiniſchen außerdem noch zwei Declinationen, die vierte nebſt der fünften, vorhanden, ſind. Aber dieſe beide ſind nichts anderes als Abarten der dritten Declination wie ſich aus Folgendem und den Bemerkungen im zweiten Abſchnitt der fünften Declination ergeben wird.

Die Wörter der dritten Declination auf us bilden ſämmtlich Genitiven in denen der Endigung is ein Conſonant vorhergeht, nur grus und sus ausgenommen, deren Stämme ſich auf einen Vocal (u) endigen. G. gru-is etc. Geht man aber auf die frühere Periode der Sprache zurück ſo findet ſich daß auch andere Wörter auf us nebſt denen auf u den Genit. u-is und demnach denn auch die folgenden Caſus u-i, u-em etc., alſo ganz dem Schema der dritten Declination gemäß, bildeten. Allein eben dies Zuſammentreffen des Anfangs-Vocals der Endigung mit dem Schluß-Vocal des Stammes gab die Veranlaßung zu gewiſſen Zuſammenziehungen und Eliſionen deren Gebrauch nach und nach ſo allgemein wurde, daß die regelmäßigen und urſprünglichen Formen darüber gröſtentheils ganz vergeſſen wurden. Die Durchführung eines einzelnen Wor-

tes dieser Art, z. B. fructus, durch alle Casus, mit Berücksichtigung ähnlicher Fälle bei den griechischen Wörtern auf ys und y, so wie mehrere Casusformen der fünften Declination wird obige Bemerkungen außer Zweifel setzen.

N. und V. fructus, wie grus, Othrys, heros; nicht fruct-us, so wenig als gr-us, Othr-ys, her-os. Ebenso cornu, wie misy; nicht corn-u, so wenig als mis-y.

G. fructū-is, die Form der älteren Latinität, weiterhin zusammengezogen in fructūs, wie Coty-is, misy-is in Cotys, misys, worüber oben S. 180. und wie in der fünften Declinat. die alterthümliche Genitiv-Form dies entstanden ist aus die-is.

D. fructu-i, zusammengezogen in fructū, wie Ity-i in Ity, worüber oben S. 204. und in der älteren Latinität die-i in die; nur daß man weiterhin um den Dativ durch eine besondere Form vom Ablat. zu unterscheiden, im Ganzen wieder zur ursprünglichen Form fructui zurückkehrte, so wie zu diei.

Acc. fructu-em (nirgend mehr nachzuweisen), zusgz. in fructum, wie die-em in diem. vergl. auch oben S. 217. Hienach wäre die letzte Sylbe als lang zu betrachten, wie fructū, fructūs st. fructu-e, fructu-es. Wenn aber die bereits S. 25. Anm. erwähnte Bemerkung des Priscian daß alle Endsylben auf m kurz sind, ihre Richtigkeit haben sollte, so würde man vielmehr annehmen müssen fructum sei durch Elision des e aus fructu-em entstanden.

Abl. fructu-e (nirgend mehr nachzuweisen), zusgz. in fructū, wie cachry, chely st. cachry-e, chely-e. s. oben S. 204. und die st. die-e.

N. Acc. und V. plur. fructu-es (nirgend mehr nachzuweisen), zusgz. in fructūs, wie die-es in dies. *cornu-a bleibt* unverändert.

G. *plur.* fructu-um, bleibt unverändert, nur daß die

genus (das Knie) specus und secus als neutra gehören nicht hieher. s. Verz. der defect. und unten beim Genit. sing. die Bemerkungen über G. genūs.

II. Neutra sind die Wörter auf u, z. B. cornu, genu etc. ohne Ausnahme.

Zweiter Abschnitt.

Formen der vierten Declination.

Die drei vorhergehenden Declinationen entsprechen den drei Declinationen der Griechen und sind mit größeren oder geringeren Veränderungen aus denselben entsprungen, weshalb es auffallen kann daß im Lateinischen außerdem noch zwei Declinationen, die vierte nebst der fünften, vorhanden, sind. Aber diese beide sind nichts anderes als Abarten der dritten Declination wie sich aus Folgendem und den Bemerkungen im zweiten Abschnitt der fünften Declination ergeben wird.

Die Wörter der dritten Declination auf us bilden sämmtlich Genitiven in denen der Endigung is ein Consonant vorhergeht, nur grus und sus ausgenommen, deren Stämme sich auf einen Vocal (u) endigen. G. gru-is etc. Geht man aber auf die frühere Periode der Sprache zurück so findet sich daß auch andere Wörter auf us nebst denen auf u den Genit. u-is und demnach denn auch die folgenden Casus u-i, u-em etc., also ganz dem Schema der dritten Declination gemäß, bildeten. Allein eben dies Zusammentreffen des Anfangs-Vocals der Endigung mit dem Schluß-Vocal des Stammes gab die Veranlaßung zu gewissen Zusammenziehungen und Elisionen deren Gebrauch nach und nach so allgemein wurde, daß die regelmäßigen und ursprünglichen Formen darüber größtentheils ganz vergessen wurden. Die Durchführung eines einzelnen Wor-

worden waren, so vergaß man bald den einfachen Ursprung und betrachtete z. B. im Genitiv fructūs nicht mehr als Genitiv-Endigung das s und den Einfluß des ihm vorhergegangenen i auf die Verlängerung des zum Stamme gehörigen u, sondern man rechnete das letztere mit zur Endigung und theilte demnach ab: fruct-ūs. Und dies hatte wieder zur Folge daß man auch im Nominativ fruct-us abtheilte, wonach denn folgendes Schema der Endigungen dieser Declination anzunehmen ist:

	Sing.			Plur.		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.	— ŭs		— ū	N. — ūs		— ŭă
G.	— ūs		— ū	G.	— ŭum	
D.	— ŭī		— ū	D.	— ĭbŭs	
Acc.	— um		— ū	Acc. — ūs		— ŭă
V.	— ŭs		— ū	V. — ūs		— ŭă
Abl.	— ū		— ū	Abl.	— ĭbŭs	

Anmerkungen zu vorstehendem Schema.

Von mehreren alten Grammatikern wird behauptet daß bei den Wörtern auf u dieses u im N. Acc. und V. des Sing. kurz, in den übrigen Casibus des Sing. dagegen lang sei, s. Diom. p. 286. Valer. Prob. p. 1476 sq. coll. p. 1398. Serg. p. 1803. 1805. Aber schon Prisc. p. 777. bestreitet diese Regel so daß er wie Martian. Cap. lib. 3. p. 65, 67. auch im N. Acc. u. V. das u für lang erklärt, und bloß solche Beispiele lassen sich, obschon in geringer Zahl, nachweisen *). Vergl. Valer. Prob. p. 1392.

*) Cic. in Arat. ap. Valer. Prob. p. 1392. Jam Taurī laevum cornu dexterque simul pes. — Ovid. Fast. 3, 869. Dicitur infirma cornu tenuisse sinistra. — id. Metam. 2, 874. Respicit et dextra cornu tenet: altera dorso. Aber Prisc. p. 685. las in dieser Stelle *cornum* was auch durch eine Handschrift bestätigt wird. — *id. ibid.* 4, 340. Delituit flexumque genu submis-

Dichter zuweilen durch Zusammenziehung oder Elision fructum brauchen.

D. und Abl. plur. fructu-ibus (nirgend mehr nachzuweisen), hätte sich zusammen ziehn lassen in fructūbus, wie die-ibus in diēbus und su-ibus in sūbus (wenn anders in dieser Form subus das richtig ist. s. oben S. 268.). Aber hievon ist kein Beispiel vorhanden, sondern man bildete vielmehr durch Elision des u fructu-ibus um in fructibus (fruct-ibus). Nur in einigen wenigen Wörtern wurde vielmehr das i ausgestoßen und u beibehalten, z. B. acu-ibus ging über in acubus, nicht in acibus, mit welchem Falle die oben a. a. O. aus dem Lucrez angeführte Form sūbus st. su-ibus übereinstimmt. Sonst könnte man auch ubus als alterthümliche Form st. ibus (wie optumus st. optimus etc.) betrachten, die sich bei mehreren Wörtern erhalten hätte; bei welcher Ansicht auch die unten zum D. und Abl. pl. angeführte Stelle des Cledonius einige Berücksichtigung verdient. cf. Martian. Cap. lib. 3. p. 73. ed. Grot.

In dieser Art wurden nun alle Wörter auf ūs G. uis und insoweit die Wörter auf ū Flexion gestatten auch diese behandelt. Dagegen grus und sus welche sich durch die Länge des us im Nominativ (vergl. oben S. 178.) und überdies als einsylbige Wörter von jenen auf ūs unterscheiden, verbleiben bei der dritten Declination; nur daß sus vermittelst der vorher erwähnten Form sūbus sich der vierten Declination einigermaßen annähert. Freilich hätte man keine neue Declination anzunehmen brauchen, so wenig als dies im Griechischen für die Wörter auf ῦς G. ῦος und andere bei denen Zusammenziehungen vorkommen, geschehen ist; aber nachdem einmal durch oben angegebene Veränderungen neue Formen entstanden und die Casus Endigungen der dritten Declination in denselben zum Theil unsichtbar

worden waren, so vergaß man bald den einfachen Ursprung und betrachtete z. B. im Genitiv fructūs nicht mehr als Genitiv-Endigung das s und den Einfluß des ihm vorhergegangenen i auf die Verlängerung des zum Stamme gehörigen u, sondern man rechnete das letztere mit zur Endigung und theilte demnach ab: fruct-ūs. Und dies hatte wieder zur Folge daß man auch im Nominativ fruct-us abtheilte, wonach denn folgendes Schema der Endigungen dieser Declination anzunehmen ist;

	Sing.			Plur.		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.	— ŭs		— ū	N. — ūs		— ŭă
G.	— ūs		— ū	G.	— ŭum	
D.	— ŭī		— ū	D.	— ĭbŭs	
Acc.	— um		— ū	Acc. — ūs		— ŭă
V.	— ŭs		— ū	V. — ūs		— ŭă
Abl.	— ū		— ū	Abl.	— ĭbŭs	

Anmerkungen zu vorstehendem Schema.

Von mehreren alten Grammatikern wird behauptet daß bei den Wörtern auf u dieses u im N. Acc. und V. des Sing. kurz, in den übrigen Casibus des Sing. dagegen lang sei, s. Diom. p. 286. Valer. Prob. p. 1476 sq. coll. p. 1398. Serg. p. 1803. 1805. Aber schon Prisc. p. 777. bestreitet diese Regel so daß er wie Martian. Cap. lib. 3. p. 65, 67. auch im N. Acc. u. V. das u für lang erklärt, und bloß solche Beispiele lassen sich, obschon in geringer Zahl, nachweisen *). Vergl. Valer. Prob. p. 1392.

*) Cic. in Arat. ap. Valer. Prob. p. 1392. Jam Tauri laevum cornu dexterque simul pes. — Ovid. Fast. 3, 869. Dicitur infirma cornu tenuisse sinistra. — id. Metam. 2, 874. Respicit et dextra cornu tenet: altera dorso. Aber Prisc. p. 685. las in dieser Stelle cornum was auch durch eine Handschrift bestätigt wird. — *id. ibid.* 4, 340. Delituit flexumque genu subm-

Zum Genit. sing.

Die Wörter auf us bildeten ursprünglich den Genit. uïs (vergl. Charis. p. 105. Prisc. p. 778.), von welcher Form sich in der älteren Latinität noch manche Beispiele finden, z. B. Terent. Heaut. 2, 3, 46. annis. etc. Da Gellius N. A. 4, 16. versichert daß Varro und Nigidius Figulus, Cicero's Zeitgenossen, sich nur dieser Form bedient haben, u. Non. cap. 8. giebt aus Varro's Schriften mehrere dergleichen Beispiele. In den Werken de R. R. und de L. L. scheinen Abschreiber diese Form hinweggeschafft zu haben, bis auf die gleichfalls schon von Non. l. c. nr. 62. angeführte Stelle de R. R. 1, 2, 19. wo fructuis auch jetzt noch ohne Variante steht. Beim Cicero selbst so wie späterhin bei Prosaikern und auch bei Dichtern wird nur die Zusammenziehung ūs angetroffen, da doch den letzteren die Form uïs hin und wieder für den Vers hätte willkommen sein können. — Statt des Genitiv domus hatte sich Augustus gewöhnt domos zu schreiben. s. Sueton. Octav. 87. Mar. Victor. p. 2456 sub fin. Uebrigens vergl. über domus das Verzeichniß der defectiva.

Die Wörter auf u behalten diese Form auch im Genitiv und den folgenden Casibus bei, nach einstimmiger Versicherung folgender alten Grammatiker: Charis. p. 18. 50. Diom. p. 279. Prisc. p. 777. Valer. Prob. p. 1441. 1476. Und hiemit stimmen überein die Beispiele: Plin. H. N. 11, 45. sect. 103. genu utriusque. — Cels. 5, 22, 2. 5, 24, 4. cornu bubuli. — Seren. Sammon. 30, 7. (vs. 569 ed. Burm.) cornu cervini. Andere zuverläßige Beispiele möchten schwerlich nachzuweisen sein; denn bei Cels. 6, 6, 16. und 6, 9 ante med. steht cornu cervini nicht ohne die Variante cornus, und bei Curt. 4, 12, 12. 4, 13, 28 sq. scheint dieselbe Variante sich von Seiten der Handschriften sogar besser

sit, at ille. — id. ibid. 12, 347. Opposuitque genu cestis, prensamque sinistra.

auf us G. i finden, ebenso für diese Declination genus G. us, neutr., stattgefunden habe. Auch findet sich nirgend eine Nebenform genus G. us, masc. (od. fem.) erwähnt, nicht einmal bei den Grammatikern; so daß also für den G. genus kein anderer N. als genu welchen auch Servius zum Grunde legt, zu wählen bleibt. — Dagegen die Genitiven gelus und tonitrus gehören allerdings zu den Nominativen gelus, tonitrus, wie sich aus den Bemerkungen über diese Wörter im Anhange ergeben wird. — Die Formen cornuus und genuus von denen Martian. Cap. l. c. meldet, daß Einige dieselben als Genitiven von cornu und gelu gebraucht haben (sunt aliqui qui genitivo casu genuus et cornuus dicant, sed non debet genitivus plures habere syllabas quam dativus et ablativus), sind wie schon Grotius einsah und sich aus den folgenden Worten des Grammatikers ergiebt, bloße Schreibfehler st. cornuis und genuis welche Formen als ursprüngliche den Zusammenziehungen cornūs, genūs allerdings ebenso zum Grunde liegen, als dies vorher bei den Wörtern auf us (fructuis, fructūs) bemerkt ist.

Zum Dativ. sing.

Die zusammengezogne Form ū st. uī findet sich von Wörtern auf us in der älteren Latinität sehr häufig, wie viele Beispiele des Lucilius, Lucrez, Plautus und Terenz beweisen. Weiterhin kehrte man um einen äußerlichen Unterschied zwischen Dativ und Ablativ zu haben zur ursprünglichen Form zurück, aber als seltnere Nebenform erhielt sich auch jene, nicht bloß bei Dichtern (Prisc. p. 778.) sondern auch in Prosa. z. B. Sallust. Jug. 6, 1. luxu. Ebenso luxu bei Tacit. Ann. 3, 30. 34. Histor. 2, 71. (id. Ann. 3, 33. decursu. 15, 59. cruciatu, wenn man in diesen beiden Stellen *nicht* Ablativen statt der näher liegenden Dativen annehmen will.). Planc. in Cic. epp. ad fam. 10, 24.

6. impetu. Selbſt in einigen Stellen Cicero's und des Livius wird auf das Anſehn der Handſchriften dieſe Form vorgezogen. ſ. Cort. ad. Cic. epp. ad famil. 13, 71 extr. (usu. cf. Goerenz. ad Cic. de fin. 3, 17. §. 58 *) Duker. ad Liv. 9, 5, 6. Drakenb. ad Liv. 24, 19, 6. Ja nach dem Zeugniſſe des Gell. N. A. 4, 19. hatte Cäſar ſich derſelben wenigſtens in einigen ſeiner Schriften ausſchließlich bedient, weshalb Oudend. ad Caes. B. G. 1, 16, 5. ſich auch in Rückſicht der Bücher de B. G. et C. dafür erklärt. — Vergl. Voss. Arist. 4, 18. Rudd. p. 104. not. 47. Oudend. ad Frontin. 2, 4, 12.

Die Neutra bilden nach der Behauptung des Valer. Prob. p. 1442. den Dativ nur auf u, womit auch die übrigen alten Grammatiker in den beim Genitiv angeführten Stellen übereinſtimmen. Nur Martian. Cap. l. c. giebt cornui, genui als übliche, cornu, genu dagegen als ältere Formen an. Entſcheiden läßt ſich hierüber ſchwer, da bisher keine Beiſpiele nachgewieſen ſind, und ſich außer folgenden wenigen nicht leicht andere darbieten möchten: Liv. 42, 58, 6. laevo cornu Cotys rex praecerat. — ibid. §. 12. dextro cornu praepositus C. Licinius Crassus **). — In dem von Gell. N. A. 20, 8. angeführten Verſe des Lucilius ſchwankt die Lesart zwiſchen pecu und pecui, worüber Douza's Anm. zu vergleichen iſt, aber beide Formen würden auf den N. pecu zu beziehen ſein, da pecus

*) Vielleicht wurde gerade von usus und luxus die Form u nebenher noch beibehalten als ſie für andere Wörter nicht mehr Sitte war. Daß aber in der Redensart usu venire, evenire dieſes usu der Dativ ſei möchte ſich bezweifeln laßen.

**) Zur Unterſtützung einer etwanigen Annahme von Ablativen in dieſen beiden Stellen des Livius ließe ſich zwar mehr ſagen als beim erſten Anblicke ſcheinen mag, aber gleichwohl iſt nach Ueberlegnng aller Umſtände die Wahrſcheinlichkeit hier noch ſchwächer als in den vorher beigebrachten Stellen des Tacitus.

G. us sich nicht nachweisen läßt. Vergl. im nächsten Anhange.

Zum Nom. und Acc. plur.

Für die Verkürzung der Endigung ūs in diesen Casibus ist durchaus kein sicheres Beispiel vorhanden. Denn die beiden Verse des Ennius, bei Fest. s. v. specus: Tum casu sub monte altae specus intu' patebant, und bei Prisc. p. 712. Arcus ubi adspiciunt mortalibu' quae perhibentur (welchen Vers Priscian daselbst anführt um arcus als fem. zu beweisen, so daß also quae sich auf arcus beziehen soll) können keinen Beweis dafür abgeben, da der erste dieser Verse sich bei Non. 3, 194. (cf. Prisc. p. 713.) in der besseren Lesart: Concava sub montes late specus intu' patebat erhalten hat, und über den zweiten aus dem Zusammenhange gerissenen überhaupt kein sichres Urtheil stattfindet. In Columnas Sammlung lautet er, hoffentlich nach anderen Handschriften oder Ausgaben des Priscian, vielmehr: arquus ubi adspicitur mortalibu' quae perhibetur. In einem dritten Verse des Ennius bei Cic. pro Mur. 14. §. 30. Non ex jure manu consertum etc. hält Ernesti manus für eine wohlklingende Apocope von manus (Acc. pl.), und allerdings ist dieser Ausfall des s auch nach einem langen Vocale nicht unerhört, aber gleichwohl bleibt jene Annahme sehr zweifelhaft. Vergl. Ernesti selbst ad Cic. de orat. 1, 10. §. 41. und in der clav. Cic. s. v. conserere.

Zum Genitiv. plur.

Die Dichter ziehen uum zuweilen in um zusammen. z. B. Virg. Aen. 6, 653. currum st. curruum. Martial. 2, 5, 3. passum st. passuum. Auch findet sich bei Ovid. Met. 12, 216. neben matrum nuruumque *eaterva* die Variante matrumque nurumque. Nach

6. impetu. Selbst in einigen Stellen Cicero's und des Livius wird auf das Ansehn der Handschriften diese Form vorgezogen. s. Cort. ad. Cic. epp. ad famil. 13, 71 extr. (usu. cf. Goerenz. ad Cic. de fin. 3, 17. §. 58 *) Duker. ad Liv. 9, 5, 6. Drakenb. ad Liv. 24, 19, 6. Ja nach dem Zeugnisse des Gell. N. A. 4, 19. hatte Cäsar sich derselben wenigstens in einigen seiner Schriften ausschließlich bedient, weshalb Oudend. ad Caes. B. G. 1, 16, 5. sich auch in Rücksicht der Bücher de B. G. et C. dafür erklärt. — Vergl. Voss. Arist. 4, 18. Rudd. p. 104. not. 47. Oudend. ad Frontin. 2, 4, 12.

Die Neutra bilden nach der Behauptung des Valer. Prob. p. 1442. den Dativ nur auf u, womit auch die übrigen alten Grammatiker in den beim Genitiv angeführten Stellen übereinstimmen. Nur Martian. Cap. l. c. giebt cornui, genui als übliche, cornu, genu dagegen als ältere Formen an. Entscheiden läßt sich hierüber schwer, da bisher keine Beispiele nachgewiesen sind, und sich außer folgenden wenigen nicht leicht andere darbieten möchten: Liv. 42, 58, 6. laevo cornu Cotys rex praecerat. — ibid. §. 12. dextro cornu praepositus C. Licinius Crassus **). — In dem von Gell. N. A. 20, 8. angeführten Verse des Lucilius schwankt die Lesart zwischen pecu und pecui, worüber Douza's Anm. zu vergleichen ist, aber beide Formen würden auf den N. pecu zu beziehen sein, da pecus

*) Vielleicht wurde gerade von usus und luxus die Form u nebenher noch beibehalten als sie für andere Wörter nicht mehr Sitte war. Daß aber in der Redensart usu venire, evenire dieses usu der Dativ sei möchte sich bezweifeln laßen.

**) Zur Unterstützung einer etwanigen Annahme von Ablativen in diesen beiden Stellen des Livius ließe sich zwar mehr sagen als beim ersten Anblicke scheinen mag, aber gleichwohl ist nach Ueberlegnng aller Umstände die Wahrscheinlichkeit hier noch schwächer als in den vorher beigebrachten Stellen des Tacitus.

davon gesprochen daß einige Grammatiker auf diese Weise arcubus, artubus und partubus von arcibus etc. unterschieden, stellt frei welche von beiden Formen man wolle für die Schrift zu brauchen, aber in der Aussprache will er einen Mittelton zwischen i und u gehalten wissen. Sehr bestimmt äußert sich Terent. Scaur. p. 2259. gegen jenen Grundsatz der Unterscheidung den man doch nicht folgerecht durchführen könne, worauf er schließt: ergo vox scribenda quomodo et sonat; nemo autem tamen (l. tam) insulse per u artubus dixerit.

Außerdem wird von den alten Grammatikern in den vorher angeführten und anderen Stellen folgenden Wörtern die Form ubus beigelegt: lacus. Prisc. — portus. Prisc. Charis. p. 40. / lin. 10. — specus. Prisc. Rhem. Palaem. Serg. — tribus. Prisc. Diom. Rhem: Pal. Serg. und Serv. ad Virg. Georg. 3, 376. welcher dies Wort für das einzige zu halten scheint bei dem die Form ubus nothwendig. — veru Rhem. Pal. Prisc. p. 672. — Aus der Stelle des Cohsent. geht hervor daß die Liebhaber alterthümlicher Formen auch andere Wörter dieser Declination und vielleicht alle mit dem Dat. und Abl. ubus brauchten, so wie die Stelle des Terent. Scaur. lehrt daß manubus nicht ganz unerhört war.

Das folgende Verzeichniß enthält alle Wörter welche theils von alten Grammatikern mit dem Dat. und Abl. ubus angegeben, theils bei den Schriftstellern selbst in dieser Art gefunden werden, theils nur auf Angabe neuerer Grammatiker beruhen, nebst den gehörigen Nachweisungen:

acus. Cels. 7, 16 sub fin. zweimal: acubus. Dagegen acibus scheint nirgend vorzukommen. Von den alten Grammatikern wird dies Wort nicht erwähnt.

arcus, *s.* die angeführten Stellen der alten Gramm.

Aus

Prisc. p. 779. könnte man in diesen Fällen auch die beiden u schreiben wenn sie nur in Eine Sylbe zusammengesprochen würden, aber in der angeführten Stelle des Virgil fand er selbst wie Servius vielmehr currum geschrieben. Außerdem meint Priscian daß man auch die letzte Sylbe des dreisylbigen curruum in den folgenden Vers hinein elidiren könne da dieser mit einem Vocal anfängt, allein in der Stelle des Martial ist diese Möglichkeit nicht vorhanden. — In der Prosa wird diese Zusammenziehung mit Recht gemißbilligt. s. Drakenb. ad Liv. 5, 26, 5.

Zum Dat. u. Abl. plur.

In Angabe derjenigen Wörter welche diese Casus auf ubus st. ibus bilden sind die alten Grammatiker nicht einig. Doch stimmen Diom. p. 285. Prisc. p. 779. Rhem. Pal. p. 1371. Donat. p. 1751. Serg. p. 1846. Cledon. p. 2037. Caper p. 2247. 2249. Curt. Valerian. ap. Cassiodor. p. 2288. Beda 2327. darin überein, daß diejenigen welche mit der Form ibus Wörtern der dritten Declination gleichlauten würden d. h. arcus, artus und partus, um einer solchen Verwechselung mit arx, ars und pars vorzubeugen, arcubus etc. bildeten. Nur daß Cledon. bloß artus, Sergius, Rhem. Paläm. und Beda bloß arcus und artus als Beispiele namhaft machen, und Curt. Valer. in der angeführten Stelle des Cassiodor die Form ubus mehr anräth als darauf dringt. Aber Rhem. Paläm. verlangt dieselbe auch für das Wort victus damit es in der Form victibus nicht mit dem gleichlautenden Casus von vitis, die Rebe, verwechselt werde, welche Behauptung sehr auffallen muß wenn man nicht mit Seyfert §. 1462. II. Anm. 1. annehmen will daß dieser Grammatiker weil er vielleicht victus von vita ableitete, victus für eine bessere Schreibart als victus gehalten habe. — Dagegen Vel. Long. p. 2229., nachdem er

worden waren, so vergaß man bald den einfachen Ursprung und betrachtete z. B. im Genitiv fructūs nicht mehr als Genitiv-Endigung das s und den Einfluß des ihm vorhergegangenen i auf die Verlängerung des zum Stamme gehörigen u, sondern man rechnete das letztere mit zur Endigung und theilte demnach ab: fruct-ūs. Und dies hatte wieder zur Folge daß man auch im Nominativ fruct-us abtheilte, wonach denn folgendes Schema der Endigungen dieser Declination anzunehmen ist:

	Sing.			Plur.		
	masc. fem.	neutr.		masc. fem.	neutr.
N.	— ŭs	— ū	N.	— ūs	— ŭă
G.	— ūs	— ū	G.	— ŭum	
D.	— ūī	— ū	D.	— ĭbŭs	
Acc.	— um	— ū	Acc.	— ūs	— ŭă
V.	— ŭs	— ū	V.	— ūs	— ŭă
Abl.	— ū	— ū	Abl.	— ĭbŭs	

Anmerkungen zu vorstehendem Schema.

Von mehreren alten Grammatikern wird behauptet daß bei den Wörtern auf u dieses u im N. Acc. und V. des Sing. kurz, in den übrigen Casibus des Sing. dagegen lang sei, s. Diom. p. 286. Valer. Prob. p. 1476 sq. coll. p. 1398. Serg. p. 1803. 1805. Aber schon Prisc. p. 777. bestreitet diese Regel so daß er wie Martian. Cap. lib. 3. p. 65, 67. auch im N. Acc. u. V. das u für lang erklärt, und bloß solche Beispiele lassen sich, obschon in geringer Zahl, nachweisen *). Vergl. Valer. Prob. p. 1392.

*) Cic. in Arat. ap. Valer. Prob. p. 1392. Jam Taurī laevum cornu dexterque simul pes. — Ovid. Fast. 3, 869. Dicitur infirma cornu tenuisse sinistra. — id. Metam. 2, 874. Respicit et dextra cornu tenet altera dorso. Aber Prisc. p. 685. las in dieser Stelle *cornum* was auch durch eine Handschrift bestätigt wird. — *id. ibid.* 4, 340. Delituit flexumque genu submi-

Aus den Schriftstellern ist bisher weder arcubus noch arcibus nachgewiesen.

artus (im Sing. höchst selten, worüber im Abschn. defectiva.). s. die angeführten Stellen der alten Gramm. Auch findet sich artubus bei Cic. de orat. 1, 26 sub. fin. Plin. H. N. 30, 5. sect. 12 med. Valer. Max. 5, 8. Ext. 6. In den Stellen des Lucret. 1, 261. 3, 7. 620. 644. 4, 636. 5, 1076. scheint ebenfalls artubus sich besser als artibus zu bewähren. Bei Horat. Od. 3, 6, 22. und Fest. s. v. artibus schwankt die Lesart zwischen artubus und artibus, welche letztere Form überdies in beiden Stellen von Einigen auf ars bezogen wird. So viel ist gewiß daß artibus von artus sich mit Sicherheit nirgend nachweisen läßt.

ficus. Die von neueren Gramm. aufgestellte Form ficubus ist so wenig als ficibus nachzuweisen. Rathsamer ist daher die Form der zweiten Declin. ficis welche sich bei den Scriptt. R. R. und beim älteren Plinius in vielen Stellen findet. Varr. L. L. 8, 48. behauptet sogar daß dies Wort überhaupt im Plur. nur nach der zweiten Declin. gebraucht werde, wogegen aber außer mehreren Stellen des Plin. auch folgende zeugen: Cels. 2, 26. ficus aridae - virides. cf. 2, 18. ante med. Colum. 12, 17, 2, aquam ficis permisceant et subinde maturissimas ficus adjiciant. Pallad. Mart. 10, 35. ficorum — maturas ficus. Ebenso Veget. art. veter. in mehreren Stellen *). Aber häufiger brauchen allerdings Plinius, Celsus und Columella die Formen fici und ficos; und ficuum st. ficorum scheint sich eben so wenig als ficubus od. ficibus st. ficis irgendwo zu finden. Vergl. unten das Cap. Abundant. Wollte man gleichwohl den Dat. und Abl. nach der vierten Decl. wagen, so

*) Auch kann zum Beweise dienen Martial. Epigr. 1, 66. (al. 65.) welches vielbestrittene Epigramm (vergl. vom

möchte ficubus allerdings rathsamer sein als ficibus. s. die Bemerkungen zu quercus.

fluctus. Die Form fluctubus welche nach dem Zeugnisse des Cledon. am oben angef. O. von Einigen als alterthümliche vorgezogen wurde findet sich nirgend, wohl aber häufig (auch bei Lucrez) fluctibus welches auch Cledon. selbst und andere der alten Gr. allein billigen.

genu. genubus findet sich nur bei Senec. Hippolyt. 667. Thyest. 436. 521. Phoen. 306. In der von Voss. Arist. 4, 18. angeführten Stelle: Ovid. Heroid. 4, 153. haben die besten Ausgaben vielmehr genibus ohne Variante, welche Form nicht nur von Charis. p. 50. Martian. Cap. lib. 3. p. 73. ed. Grot. (über die Stelle Charis. p. 112 vergl. die nächstfolg. Anmerk.) anerkannt, sondern auch in den Schriftstellern so häufig angetroffen wird, daß sie keiner Beweisstellen bedarf.

lacus. lacubus steht bei Ovid. Fast. 4, 888. (cf. Prisc. l. c.) Colum. 1, 6, 13. (hier mit der Variante lacibus, welche Form sich übrigens nirgend zu finden scheint). Frontin. de aquaed. cap. 3. sub fin.

manus. Gegen die von Einigen aufgestellte Form manubus erklärt sich Terent. Scaur. l. c. Auch ist in so vielen Stellen nur manibus nachzuweisen.

ossu (vergl. die Bemerkk. im nächsten Anhange.). Charis. p. 112. scheint ossubus aufzustellen *)

S. 50.) durch oben angeführte Stelle des Varro vielleicht das beste Licht erhält. Cäcilian hätte den Martial getadelt daß er die Form ficus und nicht die gebräuchlichere Form ficos gebraucht habe; worauf Martial ihm zur Antwort giebt: wir können einen Unterschied machen und die Feigen ficus, deine Feigwarzen dagegen ficos nennen. Nebenher stellt er auch einen Unterschied des Geschlechtes auf: ficus quas, und ficos tuos. Ganz unstatthaft ist J. F. Gronov's Veränderung der im ersten und dritten Verse ficos, mithin wie man aus seinen Worten sieht auch im zweiten ficus gelesen haben will. In Absicht des Genus aber hat er Recht.

*) Die Stelle lautet: ossu quidam ut genu, veru, pu-

partus, ſ. die oben angeführten Stellen der alten Gramm. Auch findet ſich partubus bei Horat. Epod. 5, 5. Appulej. Metam. 9. pag. 656. ed. Oudend. id. de habit. doctr. p. 626. ed. in us. Delph. Martian. Cap. lib. 1. pag. 19 ed. Grot. Dagegen iſt partibus nirgend nachzuweiſen.

pecu (vergl. die Bemerk. im Anhange.). Lucret. 6, 1130. pecubus.

portus. Die von Charis. und Prisc. an den oben angeführten Orten aufgeſtellte Form portubus findet ſich bei Cic. Verr. Act. 2. lib. 4, 53 init. und pro lege Manil. 6 extr. weshalb man auch wohl in der Stelle pro Flacco 12 ante med. wo die Lesart zwiſchen portubus und portibus ſchwankt erſteres vorziehen muß. Außerdem ſteht portubus in folgenden Stellen des Ovid: Metam. 11, 474. 13, 710. Heroid. 16, 125. Trist. 3, 2, 11. 3, 12, 38. ſo wie es auch beim auct. bell. Afr. 98. (wegen welcher Stelle auch Rudd. p. 105. not. 50 zu vergleichen) die beſſere Lesart zu ſein ſcheint. Dagegen portibus haben Flor. 3, 7, 3. Petron. 101, 9. und Cäſar in mehreren Stellen. Wenigſtens entſcheiden beim letztgenannten Schriftſteller die Handſchriften nicht wie Voss. Arist. 4, 18. und Andere nach ihm behaupten, für portubus, ſondern vielmehr für portibus, nach der Verſicherung Oudendorps ad B. G. 3, 8. welcher daher auch ſowohl hier als in den übrigen Stellen, namentlich de B. G. 3, 12 extr. de B. C. 1, 35. 3, 15. 25. 73. dieſe Lesart portibus in den Text aufgenommen hat.

quaestus. Für quaestubus wird Valer. Max. 7, 8, 6.

tarunt (inquit Plinius eodem libro sexto) posse conseri. nam ut veribus, genibus, [sc. sic] ossibus quoque posse dici manifestum est. Aber man hat wohl zu verbeſſern: verubus, genubus, ossubus. Denn aus ossibus läßt ſich kein Schluß auf ossu ziehen, wohl aber aus ossubus.

auf us G. i finden, ebenso für diese Declination genus G. us, neutr., stattgefunden habe. Auch findet sich nirgend eine Nebenform genus G. us, masc. (od. fem.) erwähnt, nicht einmal bei den Grammatikern; so daß also für den G. genus kein anderer N. als genu welchen auch Servius zum Grunde legt, zu wählen bleibt. — Dagegen die Genitiven gelus und tonitrus gehören allerdings zu den Nominativen gelus, tonitrus, wie sich aus den Bemerkungen über diese Wörter im Anhange ergeben wird. — Die Formen cornuus und genuus von denen Martian. Cap. l. c. meldet, daß Einige dieselben als Genitiven von cornu und gelu gebraucht haben (sunt aliqui qui genitivo casu genuus et cornuus dicant, sed non debet genitivus plures habere syllabas quam dativus et ablativus), sind wie schon Grotius einsah und sich aus den folgenden Worten des Grammatikers ergiebt, bloße Schreibfehler st. cornuis und genuis welche Formen als ursprüngliche den Zusammenziehungen cornūs, genūs allerdings ebenso zum Grunde liegen, als dies vorher bei den Wörtern auf us (fructuis, fructūs) bemerkt ist.

Zum Dativ. sing.

Die zusammengezogne Form ū st. uī findet sich von Wörtern auf us in der älteren Latinität sehr häufig, wie viele Beispiele des Lucilius, Lucrez, Plautus und Terenz beweisen. Weiterhin kehrte man um einen äußerlichen Unterschied zwischen Dativ und Ablativ zu haben zur ursprünglichen Form zurück, aber als seltnere Nebenform erhielt sich auch jene, nicht bloß bei Dichtern (Prisc. p. 778.) sondern auch in Prosa. z. B. Sallust. Jug. 6, 1. luxu. Ebenso luxu bei Tacit. Ann. 3, 30. 34. Histor. 2, 71. (id. Ann. 3, 33. decursu. 15, 59. cruciatu, wenn man in diesen beiden Stellen *nicht* Ablativen statt der näher liegenden Dativen annehmen will.). Planc. in Cic. epp. ad fam. 10, 24.

licher ist tonitribus. z. B. Ovid. Metam. 11, 496. Liv. 1, 16 init. Plin. H. N. 2, 54. sect. 55. sub fin. 19, 3. sect. 13. 37, 10. sect. 55.

tribus. tribubus wird von den alten Gramm. aufgestellt. s. oben S. 336. und steht bei Cic. pro Planc. 10. §. 24. Valer. Max. 9, 10, 1. wogegen tribibus nirgend nachzuweisen ist.

veru. Die von mehreren alten Gramm. aufgestellte Form verubus ist in folgenden Stellen: Att. ap. Non. 3, 121. Ovid. Met. 6, 646. Fast. 2, 363. 373. Propert. 3, 10, 29. Juvenal. 15, 82. Claudian. 20, 448. Plin. H. N. 30, 10. sect. 27. ante med. theils einzige theils besser bewährte Lesart. Hingegen veribus wird von Charis. p. 50. (über die Stelle p. 112. vergl. oben die Anm. zu ossu.) aufgestellt, und Pier. ad Virg. Aen. 1, 212. weist es in einer Inschrift aus Domitians Zeitalter nach. Auch hat man diese Form bei Virg. Georg. 2, 396. Aen. 1, 212. 5, 103. aufgenommen, während doch wenigstens in der ersten Stelle verubus von Seiten der Handschriften den Vorzug zu verdienen scheint. Bei Valer. Flacc. 1, 254. 8, 254. steht in der Burmannschen Ausgabe dort veribus, hier verubus.

victus. victubus beruht auf einer bloßen Grille des Rhem. Palàm. s. oben S. 335. dagegen steht victibus bei Plaut. Bacch. 5, 2, 62. Mostell. 1, 1, 43. Mil. 3, 1, 144. Ovid. Metam. 15, 104.

Von metus sind nur die gleichlautenden Casus des Plural nachzuweisen und wohl nicht durch bloßen Zufall. Vielleicht gilt dies auch von ein Paar anderen Wörtern, aber diese Behauptung erfordert große Behutsamkeit da sich manche Formen auch hier gefunden haben die geläugnet werden und allerdings selten sind. z. B. usuum bei Liv. 6, 25, 9. erratibus bei Ovid. Met. 4,

G. us sich nicht nachweisen läßt. Vergl. im nächsten Anhange.

Zum Nom. und Acc. plur.

Für die Verkürzung der Endigung ūs in diesen Casibus ist durchaus kein sicheres Beispiel vorhanden. Denn die beiden Verse des Ennius, bei Fest. s. v. specus: Tum casu sub monte altae specus intu' patebant, und bei Prisc. p. 712. Arcus ubi adspiciunt mortalibu' quae perhibentur (welchen Vers Priscian daselbst anführt um arcus als fem. zu beweisen, so daß also quae sich auf arcus beziehen soll) können keinen Beweis dafür abgeben, da der erste dieser Verse sich bei Non. 3, 194. (cf. Prisc. p. 713.) in der besseren Lesart: Concava sub montes late specus intu' patebat erhalten hat, und über den zweiten aus dem Zusammenhange gerissenen überhaupt kein sichres Urtheil stattfindet. In Columnas Sammlung lautet er, hoffentlich nach anderen Handschriften oder Ausgaben des Priscian, vielmehr: arquus ubi adspicitur mortalibu' quae perhibetur. In einem dritten Verse des Ennius bei Cic. pro Mur. 14. §. 30. Non ex jure manu consertum etc. hält Ernesti manus für eine wohlklingende Apocope von manus (Acc. pl.), und allerdings ist dieser Ausfall des s auch nach einem langen Vocale nicht unerhört, aber gleichwohl bleibt jene Annahme sehr zweifelhaft. Vergl. Ernesti selbst ad Cic. de orat. 1, 10. §. 41. und in der clav. Cic. s. v. conserere.

Zum Genitiv. plur.

Die Dichter ziehen uum zuweilen in um zusammen. z. B. Virg. Aen. 6, 653. currum st. curruum. Martial. 2, 5, 3. passum st. passuum. Auch findet sich bei Ovid. Met. 12, 216. neben matrum nuruumque eaterva die Variante matrumque nurumque. Noch

der älteren Latinität nachweisen und würden ebensowohl von einem N. pecus, G. us abgeleitet werden können, wenn derselbe sich nachweisen ließe. Da dies aber nicht der Fall ist so bleibt man billig bei pecu, womit auch die Form pecui sich wohl vereinigen läßt. . oben S. 333. — Ueber die Nebenformen vergl. das Verz. der defect.

penu. Charis. p. 113, wo behauptet wird daß auch Afranius diese Form gebraucht habe. Donat. ad Terent. Eun. 2, 3, 18. — Ueber die Nebenformen vergl. das Verz. der defect.

seru. Charis. p. 23. Phoc. p. 1692. Nachzuweisen ist aber bloß die Form serum G. i. *).

sexu. Fest. s. v. sexus, nach einer nicht unwahrscheinlichen Vermuthung Scaligers. Vergl. Verz. der defectiva.

specu. Prisc. p. 624. Phoc. 1692. Cledon. p. 1897. Den Plur. specua führt Martian. Cap. lib. 3. p. 73. ed. Grot. als veraltet an. Ueber die Nebenformen vergl. das Verz. der defect.

testu. Charis. p. 23. 49. 118. Prisc. p. 624. Phoc. p. 1692. Ob in dem von Charis. p. 118. angeführten Verse des Afranius testu der Nom. ist bleibt dahin gestellt, außerdem findet sich nur der Abl. testu den man daher ebensowohl auf einen Nom. testus G. us beziehen könnte. — Nebenformen sind testum G. i (vergl. Charis. p. 118 extr. s. v. vera. Phoc. l. c.) und testa G. ae; doch war vielleicht in der Bedeutung: eine Stürze (Kirdner Deckel) testu die ausschließliche Form, welche sich nur zufälliger Weise nicht weiter als im Abl. nachweisen läßt.

tonitru. Selbst dies Wort beruht bloß auf Anführung

*) Die Worte des Prisc. p. 659. hic et hoc serus gehören nicht hieher, denn die bessere Lesart welche nebst mehreren anderen Ausgaben auch die Aldinische darbietet ist sexus. Vergl. im Verz. der defect. verum.

davon gesprochen daß einige Grammatiker auf diese Weise arcubus, artubus und partubus von arcibus etc. unterschieden, stellt frei welche von beiden Formen man wolle für die Schrift zu brauchen, aber in der Aussprache will er einen Mittelton zwischen i und u gehalten wissen. Sehr bestimmt äußert sich Terent. Scaur. p. 2259. gegen jenen Grundsatz der Unterscheidung den man doch nicht folgerecht durchführen könne, worauf er schließt: ergo vox scribenda quomodo et sonat; nemo autem tamen (l. tam) insulse per u artubus dixerit.

Außerdem wird von den alten Grammatikern in den vorher angeführten und anderen Stellen folgenden Wörtern die Form ubus beigelegt: lacus. Prisc. — portus. Prisc. Charis. p. 40. / lin. 10. — specus. Prisc. Rhem. Palaem. Serg. — tribus. Prisc. Diom. Rhem: Pal. Serg. und Serv. ad Virg. Georg. 3, 376. welcher dies Wort für das einzige zu halten scheint bei dem die Form ubus nothwendig. — veru Rhem. Pal. Prisc. p. 672. — Aus der Stelle des Consent. geht hervor daß die Liebhaber alterthümlicher Formen auch andere Wörter dieser Declination und vielleicht alle mit dem Dat. und Abl. ubus brauchten, so wie die Stelle des Terent. Scaur. lehrt daß manubus nicht ganz unerhört war.

Das folgende Verzeichniß enthält alle Wörter welche theils von alten Grammatikern mit dem Dat. und Abl. ubus angegeben, theils bei den Schriftstellern selbst in dieser Art gefunden werden, theils nur auf Angabe neuerer Grammatiker beruhen, nebst den gehörigen Nachweisungen:

acus. Cels. 7, 16 sub fin. zweimal: acubus. Dagegen acibus scheint nirgend vorzukommen. Von den alten Grammatikern wird dies Wort nicht erwähnt.

arcus, *s. die angeführten Stellen der alten Gramm.*

Aus

Von dieſer Form verum welche ſonſt bei keinem Schriftſteller vorkömmt will Charis. p. 50 und 118 extr. den N. und Acc. pl. vera gebraucht wiſſen, indem er die Form verua läugnet, aber gleichwohl als den G. veruum, ſo wie D. und Abl. veribus als zu vera gehörig annimmt (ſo: N. vera. G. veruum D. veribus.). Umgekehrt erklärt Prisc. p. 672. den G. veruum für ungebräuchlich, während er gleich den übrigen Grammatikern den N. und Acc. verua ohne Bedenken aufſtellt. Auch findet dieſer ſich wenigſtens von Fest. s. v. veruta und von Scribon. Larg. 16 sub fin. gebraucht. — Aurel. Vict. Caes. 17. §. 4. Abl. pl. veronibus.

Fünfte Declination.

Erſter Abſchnitt.

Vom Genus der fünften Declination.

Die Wörter dieſer Declination ſind ſämmtlich feminina, nur dies und deſſen Compoſ. meridies ausgenommen. Letzteres iſt masc., dies dagegen commune, wiewohl im Plur. nur masc. und auch im Sing. als ſolches üblicher, außer bei gewiſſen Modificationen der Bedeutung worüber ſogleich ein Mehreres. — Die Stellen der alten Grammatiker: Non. 12, 16. Charis. p. 18. 85. Diom. p. 281. Prisc. p. 651. 780. Serv. ad Virg. Aen. 2, 324. Ascon. Pedian. ad Cic. Verr. Act. 1. cap. 2. geben wenig Ausbeute.

Cicero bedient ſich des Sing. dies nur in den Fällen als fem. wo folgende Modificationen der Bedeutung ſtattfinden:

möchte ficubus allerdings rathsamer sein als ficibus, s. die Bemerkungen zu quercus.

fluctus. Die Form fluctubus welche nach dem Zeugnisse des Cledon. am oben angef. O. von Einigen als alterthümliche vorgezogen wurde findet sich nirgend, wohl aber häufig (auch bei Lucrez) fluctibus welches auch Cledon. selbst und andere der alten Gr. allein billigen.

genu. genubus findet sich nur bei Senec. Hippolyt. 667. Thyest. 436. 521. Phoen. 306. In der von Voss. Arist. 4, 18. angeführten Stelle: Ovid. Heroid. 4, 153. haben die besten Ausgaben vielmehr genibus ohne Variante, welche Form nicht nur von Charis. p. 50. Martian. Cap. lib. 3. p. 73. ed. Grot. (über die Stelle Charis. p. 112 vergl. die nächstfolg. Anmerk.) anerkannt, sondern auch in den Schriftstellern so häufig angetroffen wird, daß sie keiner Beweisstellen bedarf.

lacus. lacubus steht bei Ovid. Fast. 4, 888. (cf. Prisc. l. c.) Colum. 1, 6, 13. (hier mit der Variante lacibus, welche Form sich übrigens nirgend zu finden scheint). Frontin. de aquaed. cap. 3. sub fin.

manus. Gegen die von Einigen aufgestellte Form manubus erklärt sich Terent. Scaur. l. c. Auch ist in so vielen Stellen nur manibus nachzuweisen.

ossu (vergl. die Bemerkk. im nächsten Anhange.). Charis. p. 118. scheint essubus aufzustellen *)

S. 50.) durch oben angeführte Stelle des Varro vielleicht das beste Licht erhält. Cäcilian hätte den Martial getadelt daß er die Form ficus und nicht die gebräuchlichere Form ficos gebraucht habe; worauf Martial ihm zur Antwort giebt: wir können einen Unterschied machen und die Feigen ficus, deine Feigwarzen dagegen ficos nennen. Nebenher stellt er auch einen Unterschied des Geschlechtes auf: ficus quas, und ficos tuos. Ganz unstatthaft ist J. F. Gronov's Veränderung der im ersten und dritten Verse ficos, mithin wie man aus seinen Worten sieht auch im zweiten ficus gelesen haben will. In Absicht des Genus aber hat er Recht.

*) Die Stelle lautet: ossu quidam ut genu, vero, pu-

partus, ſ. die oben angeführten Stellen der alten Gramm. Auch findet ſich partubus bei Horat. Epod. 5, 5. Appulej. Metam. 9. pag. 656. ed. Oudend. id. de habit. doctr. p. 626. ed. in us. Delph. Martian. Cap. lib. 1. pag. 19 ed. Grot. Dagegen iſt partibus nirgend nachzuweiſen.

pecu (vergl. die Bemerk. im Anhange.). Lucret. 6, 1130. pecubus.

portus. Die von Charis. und Prisc. an den oben angeführten Orten aufgeſtellte Form portubus findet ſich bei Cic. Verr. Act. 2. lib. 4, 53 init. und pro lege Manil. 6 extr. weshalb man auch wohl in der Stelle pro Flacco 12 ante med. wo die Lesart zwiſchen portubus und portibus ſchwankt erſteres vorziehen muß. Außerdem ſteht portubus in folgenden Stellen des Ovid: Metam. 11, 474. 13, 710. Heroid. 16, 125. Trist. 3, 2, 11. 3, 12, 38. ſo wie es auch beim auct. bell. Afr. 98. (wegen welcher Stelle auch Rudd. p. 105. not. 50 zu vergleichen) die beſſere Lesart zu ſein ſcheint. Dagegen portibus haben Flor. 3, 7, 3. Petron. 101, 9. und Cäſar in mehreren Stellen. Wenigſtens entſcheiden beim letztgenannten Schriftſteller die Handſchriften nicht wie Voss. Arist. 4, 18. und Andere nach ihm behaupten, für portubus, ſondern vielmehr für portibus, nach der Verſicherung Oudendorps ad B. G. 3. 8. welcher daher auch ſowohl hier als in den übrigen Stellen, namentlich de B. G. 3, 12 extr. de B. C. 1, 35. 3, 15. 25. 73. dieſe Lesart portibus in den Text aufgenommen hat.

quaestus. Für quaestubus wird Valer. Max. 7, 8, 6.

tarunt (inquit Plinius eodem libro sexto) posse censeri. nam ut veribus, genibus, [sc. sic] ossibus quoque posse dici manifestum est. Aber man hat wohl zu verbeſſern: verubus, genubus, ossubus. Denn aus ossibus läßt ſich kein Schluß auf ossu ziehen, wohl aber aus ossubus.

angeführt, wo doch vielmehr in den besten Ausgaben quaestibus ohne Variante steht, wie bei Ovid: Fast. 4, 866. Senec. de vita beata 25 init. und sogar bei Cic. de off. 1, 42 init.

questus. Die Form questubus welche von Valla Elegant. 5, 12. aufgestellt wird soll nach Forcellini bei Catull. 64. 170. vorkommen, und Johnson gramm. comment. p. 114. sq. behauptet daß auch bei Virg. Aen. 9, 480. die Basler Ausgabe des Ge. Fabricius diese Lesart darbiete. Die neuesten Ausgaben aber haben in beiden Stellen ohne Variante questibus welche Form sich übrigens so häufig findet daß es keiner Stellen dafür bedarf; und selbst in der genannten Ausgabe des Virgil steht Georg. 4, 515. questibus.

quercus. Die meisten neueren Grammatiker nehmen die Form quercubus an, aber weder diese noch quercibus ist irgendwo nachzuweisen. Da man unter diesen Umständen wählen darf so verdient vielleicht quercubus den Vorzug wegen der Analogie der übrigen zweisylbigen Wörter auf cus, namentlich acus, arcus, lacus, specus, pecu (das dreisylbige porticus bildet porticibus). Nach der zweiten Declin. wird quercus erst spät behandelt, worüber im Cap. Abundantia. Uebrigens vergl. oben die Bemerk. bei ficus.

sinus. sinubus bei Plin. H. N. 2, 43 extr. sect. 44. und Manil. 5, 421. ed. Stoeb. beruht auf bloßen Vermuthungen und in beiden Stellen würde vielmehr sinibus der alten und verderbten Lesart näher kommen. Indessen ist vielleicht auch diese Form sinibus nirgend nachzuweisen.

specus. specubus wird von den alten Gramm. aufgestellt, s. oben S. 336. und findet sich bei Virg. Georg. 3, 376. Suston. Ner. 31 extr. Dagegen specibus nirgend.

tonitrus. tonitrubus steht bei Phaedr. fab. 5, 7, 25. *Aurel. Vict.* de orig. gent. 14, 2. 20, 1. Aber die

4. dies, das Datum des Briefes. ad Quint. fratr 3, 1. pag. 1103. ed. Ern. Nam mihi uno die tres (epistolae) sunt redditae. - una in qua primum erat quod antiquior dies in tuis fuisset *adscripta* litteris quam in Caesaris.

Außer diesen vier Fällen steht dies als femininum beim Cicero vielleicht nirgend sicher *), und auch beim Livius sind dergleichen Beispiele wie hodierna, hesterna, crastina, postera die etc. höchst selten und größtentheils verdächtig, worüber Drakenb. ad 1, 12, 1. 3, 20, 4. 8, 11, 15. 26, 36, 5. 27, 13, 8. 44, 38, 1. zu vergleichen. Aber spätere Prosaiker (z. B. der ältere Plinius) und die Dichter brauchen es allerdings auch bei der einfachsten Bedeutung so häufig als fem. daß einige Gelehrte, namentlich Burm. ad Ovid. Trist. 4, 6, 38. und Oudend. ad Frontin. 1, 2, 6. dadurch verleitet worden sind den Einfluß der Bedeutung dieses Wortes auf das Genus überhaupt zu läugnen. Das Deminutiv diecula berechtigt vielleicht anzunehmen daß in der ältesten Zeit dies als fem. sogar üblicher gewesen ist.

Im Pluralis ist dies nur als masc. gebraucht worden, welche Behauptung auch mehrere der alten Grammatiker bestätigen. In dem Verse des Tibull. 3, 6, 52. Venit post multos una serena dies könnte

*) In den Stellen ad Att. 5, 2 init. Tusc. 5, 40 sub fin. Philipp. 2, 35. §. 88. citirt Nizolius ea, prima, illa die, aber in den besseren Ausgaben steht so etc. Desgleichen findet sich in alten Ausgaben de offic. 3, 14. zweimal postera die, so wie Catil. 2, 3 sub fin. und cap. 6 post init. hesterna die; dagegen in neueren Ausgaben dort postridie, hier hesterno die. In der Stelle de orat. 3, 6. §. 22. wo selbst Ernesti hesterna die beibehalten hat, rieth schon Lambinus hesterno zu schreiben und wohl mit Recht. — Aber Catil. 3, 11. eandemque diem - quam - aeternam - propagatam hängt die Bedeutung von dies mit der oben unter nr. 1 angegebenen zusammen.

zwar die Variante multas durch una serena dies unterstützt zu werden scheinen, aber ohne Zweifel ist die Variation des Genus eleganter und auch aus diesem Grunde vorzuziehen; und die Stelle Cic. pro Planc. 41. §. 99. lautet in den besseren Ausgaben schon längst reliquos omnes dies noctesque eas etc. statt der alten Lesart reliquas. Indessen soll ein Werk des älteren Cato den Titel dierum dictarum de consulatu suo geführt haben, woraus wenn anders die Notiz richtig ist, hervorgeht daß dies wenigstens in jener Zeit und bei dieser Bedeutung *) auch im Plur. als fem. nicht unerhört war.

Zweiter Abschnitt.

Formen der fünften Declination.

Auch diese Declination wie die vierte fällt zusammen mit der dritten und unterscheidet sich von dieser nur durch gewisse Veränderungen, besonders Zusammenziehungen, welche bei den Wörtern auf es G. e-is. durch das Zusammentreffen des Endvokals vom Stamme mit dem Anfangsvocal der Endigung veranlaßt wurden, wie dies in Rücksicht der Wörter auf us G. u-is bei der vierten Declination ausführlicher bemerkt worden. Ueberhaupt sind die dort S. 325 fgg. gemachten Bemerkungen bei folgender Zusammenstellung der ursprüng-

*) Es wäre wünschenswerth einige genügende Stellen für den Plur. dies als masc. in denjenigen Bedeutungen nachgewiesen zu sehn welche beim Sing. das fem. herbeiführen. Die Stelle Liv. 39, 13, 8. tres in anno statos dies etc. reicht nicht hin wegen der obigen Bemerkungen über status dies. Auch beweist Sueton. Caes. 43. per certos dies unter den dortigen Umständen zu wenig.

auf den Nominat. cornu beziehen läßt, oder Accuſ. cornum (und dieſer noch dazu faſt immer mit der Variante cornu), der ebenſowohl zum Nom. cornum gehören kann. Einen wirklichen Beweis würde folgender von Non. 4, 275. angeführte galliambiſche Vers des Varro liefern: Phrygius per ossa cornus liquida canit anima, wenn er nicht bei demſelben Non. 4, 2. vielmehr ſo lautete: Phrygios per ossa cantus, welche Lesart doch auch nicht ſchlechthin zu verwerfen iſt. Hienach bleibt für hic cornus G. us keine Stelle weiter als Cic. de nat. deor. 2, 59 extr. nares (similes esse dicunt) cornibus iis qui ad nervos resonant in cantibus, woſelbſt Heindorf wohl zu voreilig auf das Anſehn Einer Handſchrift quae vorgezogen hat, da Cicero zwar ſonſt cornu, neutr. gebraucht, hier aber vielleicht durch die beſondere Bedeutung (cf. cap. 57. §. 144.) zu cornus, masc. beſtimmt wurde. — Die Form cornum G. i findet ſich mit Sicherheit nur bei Scribon. Larg. 141. woſelbſt N. cornum, und dahin gehört auch der von demſelben Schriftſteller nr. 60. gebrauchte G. cornorum, da cornus G. i ſich noch weniger als cornus G. us nachweiſen läßt. Unſichere Beweisſtellen ſind für cornum G. i Ovid. Met. 5, 383. und Varr. R. R. 3, 9, 14. Denn in der Stelle des Ovid lieſt bloß Prisc. p. 685. flexile cornum ſt. cornu, und in den Worten Varros: incendendum (sc. est) cornum cervinum kann cornum ebenſowohl Acc. von cornus ſein, da die Conſtruction timendum est mortem ſt. timenda est mors dem Varro ſehr geläufig iſt. ſ. Gesner. lex. R. R. s. v. Gerundia. — Am wenigſten begründet iſt die Form cornuum G. i, worüber Salmas. ad Trebell. Poll. in Gallien. 8. zu vergleichen iſt, wiewohl ſie durch tonitruum G. i einigermaßen unterſtützt wird.

gelu wird von Charis. p. 23. Diom. p. 286. Prisc.

p. 643. Valer. Prob. p. 1477. Donat. p. 1748. Cledon. p. 1897. aufgestellt, und Prisc. p. 658. 685. erklärt es für die übliche Form; die Formen gelus G. us und gelum G. i dagegen für veraltet, womit auch Non. 3, 104. übereinstimmt. Aber nachzuweisen ist gelu nirgend, denn die von Non. l. c. dafür angeführte Stelle des Tit. Livius ist so verdorben daß man nicht beurtheilen kann ob sie wirklich einen Beweis enthält, und der Abl. gelu welcher sich häufig findet, kann ebensowohl auf den N. gelus bezogen werden, für welchen sich doch wenigstens in der älteren Latinität mehrere Beispiele finden. Auch liegt der von Acc. ap. Prisc. p. 685. und Plin. H. N. 8, 28. sect. 42. gebrauchte Genit. gelus dieser Form näher als jener auf u. — Lucrez und Varro brauchen gelum Genit. i.

genu. In Cicero's Uebersetzung des Aratus findet sich mehrere Male die Form genus, neutr. aber nur als N. und Acc. Unsicher ist genus G. us, s. oben S. 331. Auch ist vielleicht bei Vitruv. 9, 4, 1. (ed. Schn.) die Lesart genuorum nicht ganz zuverlässig.

ossu. Charis. p. 23. 112. *) Prisc. p. 710. Daher nicht selten auf Inschriften N. und Acc. pl. ossua (s. Forcell. s. v. os extr.) und bei Prudent. Peristeph. 2, 532. 5, 111. nach den besten Handschriften G. pl. ossuum. — Die bekannte Form ist os G. ossis. In der älteren Latinität und dann wieder bei kirchlichen Schriftstellern findet sich auch ossum G. i.

pecu wird von Charis. p. 23. 113. Prisc. p. 624. Phoc. p. 1692. angeführt; desgleichen von Prisc. p. 719. und hier als eine veraltete Form. Aber N. und Acc. plur. pecua sind nicht veraltet sondern finden sich sogar bei Livius und beim älteren Plinius. Dagegen D. pecui od. pecu, Abl. pecu, G. pl. pecuum, D. und Abl. pecubus laßen sich allerdings nur noch in

*) Vergl. oben S. 338 fg. Anm.

res, spes und das alterthümliche plebes *) verkürzen in der Endigung dieser Casus (ei) den vorletzten Vocal (e) z. B. fides G. fidēi, nicht fidēi. Nur die älteren Dichter brauchen zuweilen auch hier ein langes e z. B. Enn. ap. Cic. de senect. 1. Plaut. Aulul. 3, 6, 47. Lucret. 5, 103. fidēi. — Lucret. 1, 689. und in mehreren anderen Stellen rēi. — Terent. Phorm. 3, 1, 10. spēi (nach Bentley's Verbesserung.) Gewöhnlich bedient man sich für diesen Fall der Schreibart fidei etc. vergl. oben S. 63. β.

2. Die Endigungen es, ē und ī sind ihrer Entstehung nach bereits oben S. 353. berücksichtigt. Ueber den Gebrauch derselben ist folgendes anzumerken:

a. Der Genitiv-Endigung ēs erwähnen Gell. N. A. 9, 14. Charis. p. 18. 52. sub fin. Diom. p. 281. Prisc. p. 781. Als ein Beispiel wird von Gell. aus dem älteren Geschichtschreiber Quadrigar. angeführt dies, und ebenso findet sich bei Lucret. 4, 1077. fabriēs in den meisten und besten, dagegen bei demselben Lucret. 3, 931. res nur in wenigen Handschriften, weshalb hier rei vorgezogen wird. Unsicher steht ferner dies bei Virg. Georg. 1, 208. und Cic. pro Sext. 12. §. 28. obgleich nach der Versicherung des Gellius diese Lesarten sich in vorzüglichen Exemplaren fanden. Denn in der Stelle des Virgil sind auch die Lesarten dies und dii durch alte Zeugnisse bewährt, worüber im Folgenden, und beim Cicero verdient Ernesti's Anmerkung Berücksichtigung, wenn man nicht mit Henr. Steph. in Pseudo-Cic. pag. 175. ed. Roloff. daselbst einen absichtlichen Archaismus annehmen will. Auch ist wohl

des Charis. p. 18. kann kaum in Betrachtung kommen. Den Weg hat auch hier G. J. Vossius gebahnt.

*) Außer diesen Wörtern endigt sich nur noch fames auf es mit vorhergehendem Consonanten, welches aber insofern es zu dieser Declination gehört nur mit dem zusammengezogenen Genit. fami, vielleicht auch fame, nachzuweisen ist, worüber mehr unter c.

der alten Grammatiker: Charis. p. 18. 23. Prisc. p. 624. 685. 714. Phoc. p. 1692. Cledon. p. 1897. Non. 3, 241. und keine Stelle läßt ſich nachweiſen welche zur Annahme eines ſolchen Nominat. zwänge. Denn bei Plin. H. N. 2, 54. sect. 55. ſteht in Harduins Ausgabe der Acc. tonitru wohl unſicher, da ſich in anderen Ausgaben die Varianten tonitrum (welche Form des Acc. auch kurz vorher geht) und tonitruum finden. In allen anderen Stellen braucht Plinius gleich anderen Schriftſtellern vielmehr die Formen tonitrus G. us und tonitruum G. i. Auch läßt der von Charis. p. 118. extr. neben tonitrua aufgeſtellte N. und Acc. pl. tonitra, welche letztere Form ohne Zweifel auch im Verſe des Attius bei Prisc. p. 686. der Lesart tonitrua vorzuziehen iſt, auf einen N. tonitrum G. i. ſchließen. Zur Annahme des Nom. tonitru wurden die Grammatiker vielleicht nur dadurch veranlaßt daß im Plur. N. und Acc. tonitrua (von tonitruum G. i.) und doch G. D. und Abl. tonitruum, tonitribus (von tonitrus G. us) die gewöhnlichen Formen der Proſa ſind.

veru wird von den alten Grammatikern einſtimmig aufgeſtellt. ſ. Charis. p. 18. 23. 50. 112. Diom. p. 490. Prisc. p. 643. Rhem. Pal. p. 1371. Valer. Prob. 1477. Phoc. p. 1692. Donat. p. 1748. Cledon. p. 1897. Consent. p. 2029. Martian. Cap. lib. 3. p. 75. ed. Grot. Dahin hat man alſo den häufigen Abl. veru, ſo wie den N. und Acc. pl. verua, D. und Abl. pl. veribus oder verubus zu beziehn, da verus G. us und veruum G. i nirgend auch nur von Grammatikern aufgeſtellt werden. Der N. veru ſelbſt ſteht jedoch unſicher bei Varr. L. L. 4, 27 extr. (Varianten ſind: verus und verua) und gegen den Acc. veru bei Plaut. Rud. 1, 2, 46. kann es einigen Verdacht erregen daß ſich in demſelben Stücke: 5, 2, 15 und 17. der N. verum findet.

Von dieſer Form verum welche ſonſt bei keinem Schriftſteller vorkömmt will Charis. p. 50 und 118 extr. den N. und Acc. pl. vera gebraucht wiſſen, indem er die Form verua läugnet, aber gleichwohl als den G. veruum, ſo wie D. und Abl. veribus als zu vera gehörig annimmt (ſo: N. vera. G. veruum D. veribus.). Umgekehrt erklärt Prisc. p. 672. den G. veruum für ungebräuchlich, während er gleich den übrigen Grammatikern den N. und Acc. verua ohne Bedenken aufſtellt. Auch findet dieſer ſich wenigſtens von Fest. s. v. veruta und von Scribon. Larg. 16 sub fin. gebraucht. — Aurel. Vict. Caes. 17. §. 4. Abl. pl. veronibus.

Fünfte Declination.

Erſter Abſchnitt.

Vom Genus der fünften Declination.

Die Wörter dieſer Declination ſind ſämmtlich feminina, nur dies und deſſen Compoſ. meridies ausgenommen. Letzteres iſt masc., dies dagegen commune, wiewohl im Plur. nur masc. und auch im Sing. als ſolches üblicher, außer bei gewiſſen Modificationen der Bedeutung worüber ſogleich ein Mehreres. — Die Stellen der alten Grammatiker: Non. 12, 16. Charis. p. 13. 85. Diom. p. 281. Prisc. p. 651. 780. Serv. ad Virg. Aen. 2, 324. Ascon. Pedian. ad Cic. Verr. Act. 1. cap. 2. geben wenig Ausbeute.

Cicero bedient ſich des Sing. dies nur in den Fällen als fem. wo folgende Modificationen der Bedeutung *ſtattfinden*:

1, dies s. v. a. diuturnitas temporis, ad fam. 1, 6, 1. fore ut infringatur hominum improbitas *ipsa* die *quae* debilitat cogitationes inimicorum. — ibid. 7, 18 sub fin. sed etiam dies (me consolatur) *quae* stultis quoque mederi solet. — Ebenso Plin. Epist. 8, 5 extr. quam (cicatricem) necessitas ipsa et dies *longa* inducit. — Als masc. ist dies in dieser Bedeutung selbst bei den Dichtern vielleicht nur in folgenden Stellen nachzuweisen: Turpil. sp. Non. 12, 16. amorem *ipse* lenivit dies. — Lucan. 3, 138. non usque adeo permiscuit imis *Longus* summa dies. — Stat. Theb. 1, 638. *longum*que in saecula digne Promeriture diem.

2. dies, der gerichtliche Termin, besonders der Zahlungs-Termin (dies pecuniae), sodann überhaupt jeder mehr oder weniger förmlich anberaumte Tag. ad Attic. 6, 1. pag. 693. ed. Ern. diem statuo satis *laxam*, *quam* ante si solverint etc. — ibid. 13, 3. puto fore *istam* etiam a praecone diem. — ad famil. 7 23. init. nomina se facturum *qua* ego vellem die. primum rogare de die, deinde plus *annuo* postulare. Ebenso ad Att. 12, 3 extr. *annua* die, in einer Schuldensache — ad famil. 16, 10, 4. nostra ad diem *dictam* (i. e. constitutam) fient. — ad Quint. fratr. 2, 3 post init. *producta* dies est in IV. Id. Febr. — pro Rosc. Amer. 44. esse in lege *quam* ad diem proscriptiones fiant. — pro Caec. 11. cum ad *constitutam* diem tempusque venisset. — in Catil. 1, 9. *pactam* et *constitutam* esse cum Mallio diem. — in Vatin. 15. §. 37. gladiatores dare ex testamento *praestituta* die. — in Verr. Act. 2. lib. 1, 11 extr. si *quam* diem (isti) in cautione viderunt in *eam* diem ego incidissem. — ibid. cap. 12 sub fin. Quaestor Cn. Papirio Consuli fuisti abhinc annos quatuordecim. Ex *ea* die *ad hanc* diem quae fecisti in judicium voco. — *ibid. lib.* 3. cap. 14 extr. deportandi dies praeti-

sura. — pro Scauro 4. ed. Heinrich: aut *quam* diem testium postularet. — pro domo 17. §. 45. ne nisi *prodictâ* die quis accusaret. - *intermissa* die. — ibid. 31 extr. in me cui dies *dicta* non est, qui reus non fui. — Tusc. 1, 39 init. natura dedit usuram vitae tamquam pecuniae *nulla praestituta* die. — Brut. 22 extr. socios *illa* die quaestione liberatos esse. woselbst die Worte des 86sten §. cum consules - rem esse prolatam einige Berücksichtigung verdienen. — Ebenso Nep. Chabr. 3 init. Athenienses diem *certam* Chabriae praestituerunt. Caes. B. G. 1, 4, 2. 5, 1 extr. 7, 77 init. Liv. in vielen von Drakenb. ad 4, 36, 3. 27, 16, 16. angeführten Stellen; anderer Schriftsteller nicht zu gedenken aus denen diese Beispiele sich ins Unzählige vermehren ließen.

Indessen wird doch keineswegs immer und in jedem Falle dies wenn es einen anberaumten Tag oder Termin bezeichnet als fem. gebraucht, weder beim Cicero noch bei den übrigen Schriftstellern. Vielmehr findet sich zuweilen die allgemeine Bezeichnung Tag d. h. dies als masc. der förmlichen Bezeichnung Termin d. h. dies als fem. vorgezogen, und ohne Zweifel hätte demnach Cicero zwar nicht in allen aber doch in mehreren der angeführten Stellen (am füglichsten vielleicht in diesen beiden Verr. Act. 2. lib. 1, 12 sub fin. und Brut. 22 extr.) dies auch als masc. brauchen können, so wie die meisten der folgenden Stellen aus verschiedenen Autoren auch dies als fem. zugelassen hätten und zum Theil vielleicht einmal wirklich dargeboten haben: Cic. de nat. deor. 3, 40. §. 94. Sed quoniam advesperascit dabis diem nobis *aliquem* ut contra ista dicamus. — Caes. B. G. 1, 42, 4. dies colloquio *dictus* est ex *eo* die *quintus*. — ibid. 5, 27, 5. hibernis oppugnandis *hunc* esse *dictum* diem. — ibid. 5, 57, 2. iis *certum* diem conveniendi dicit. — Liv. 3, 22, 4. postquam ad diem *praestitutum* venerunt. ne-

cii. — Plin. H. N. 35, 10. sect. 36. nr. 22. tradunt conduxisse (Nicomachum) pingendum monumentum *praefinito* die intra *quem* perageretur. — Gell. N. A. 16, 4, 3. militibus scriptis dies praefiniebatur *quo* die adessent. — Phaedr. fab. 4, 10, 8. culpam lues Olim cum *adscriptus* venerit poenae dies. — Beſonders findet ſich häufig *status* dies z. B. Plin. Epist. 9, 39, 1, cum sit alioqui *stato* die frequentissima (aedes Cereris.). — Sueton. Claud. 1 med. circa quem (tumulum) deinceps *stato* die quotannis miles decurreret. — Flor. 1, 13, 6. *stato* quodam (sacrificiorum) die. — leg. XII. tabb. ap. Cic. de offic. 1, 12. *status* dies cum hoste (i. e. peregrino). cf. Fest. s. v. status dies. Gell. N. A. 16, 4. Macrob. Saturn. 1, 16 ante med. Aber auch *stata* dies wenigſtens bei Liv. 27, 23 extr. ut hi ludi in perpetuum in *statam* diem voverentur.

Beſonders anzumerken ſind folgende Stellen in denen aus gutem Grunde beide Genera ſich verbunden finden: Cic. ad Attic. 2, 11. diem *quo* Roma sis exiturus cura ut sciam. nos in Formiano esse volumus usque ad prid. Non. Maj. eo si ante *eam* diem non veneris Romae te fortasse videbo. — Caes. B. G. 1. 6 extr. diem dicant *qua* die omnes conveniant. *is* dies erat a. d. V Kal. Apr.

5. dies die zur Inſtruirung des Prozeſſes bewilligte Friſt: in Verr. Act. 1. cap. 2 sub fin. cum ego diem in Sicilia inquirendi *perexiguam* (nemlich 110 Tage wie man aus cap. 11. §. 30. erſieht) postulavissem invenit ille qui sibi in Achajam biduo breviorem diem postularet *).

*) Ebenſo wird dies collectiv gebraucht von Liv. 25, 23, 14. diem festum per triduum agi welche Stelle durch obige beſſer geſichert wird als durch die von Duker aus den Verrinen angef. Stellen des umgekehrten Falles. Denn das Feſt Marcellea und Verrea nahm jedes allerdings nur Einen Tag ein und wird bloß wegen der Wiederholung durch mehrere Jahre mit dem Plur. dies festi bezeichnet.

4. dies, das Datum des Briefes. ad Quint. fratr 3, 1. pag. 1103. ed. Ern. Nam mihi uno die tres (epistolae) sunt redditae. - una in qua primum erat quod antiquior dies in tuis fuisset *adscripta* litteris quam in Caesaris.

Außer diesen vier Fällen steht dies als femininum beim Cicero vielleicht nirgend sicher *), und auch beim Livius sind dergleichen Beispiele wie hodierna, hesterna, crastina, postera die etc. höchst selten und größtentheils verdächtig, worüber Drakenb. ad 1, 12, 1. 3, 20, 4. 8, 11, 15. 26, 36, 5. 27, 13, 8. 44, 38, 1. zu vergleichen. Aber spätere Prosaiker (z. B. der ältere Plinius) und die Dichter brauchen es allerdings auch bei der einfachsten Bedeutung so häufig als fem. daß einige Gelehrte, namentlich Burm. ad Ovid. Trist. 4, 6, 38. und Oudend. ad Frontin. 1, 2, 6. dadurch verleitet worden sind den Einfluß der Bedeutung dieses Wortes auf das Genus überhaupt zu läugnen. Das Deminutiv diecula berechtigt vielleicht anzunehmen daß in der ältesten Zeit dies als fem. sogar üblicher gewesen ist.

Im Pluralis ist dies nur als masc. gebraucht worden, welche Behauptung auch mehrere der alten Grammatiker bestätigen. In dem Verse des Tibull. 3, 6, 52. Venit post multos una serena dies könnte

*) In den Stellen ad Att. 5, 2 init. Tusc. 5, 40 sub fin. Philipp. 2, 35. §. 88. citirt Nizolius ea, prima, illa die, aber in den besseren Ausgaben steht eo etc. Desgleichen findet sich in alten Ausgaben de offic. 3, 14. zweimal postera die, so wie Catil. 2, 3 sub fin. und cap. 6 post init. hesterna die; dagegen in neueren Ausgaben dort postridie, hier hesterno die. In der Stelle de orat. 3, 6. §. 22. wo selbst Ernesti hesterna die beibehalten hat, rieth schon Lambinus hesterno zu schreiben und wohl mit Recht. — Aber Catil. 3, 11. eandemque diem - quam - aeternam - propagatam hängt die Bedeutung von dies mit der oben unter nr. 1 angegebenen zusammen.

zwar die Variante multas durch una serena dies unterstützt zu werden scheinen, aber ohne Zweifel ist die Variation des Genus eleganter und auch aus diesem Grunde vorzuziehen; und die Stelle Cic. pro Planc. 41. §. 99. lautet in den besseren Ausgaben schon längst reliquos omnes dies noctesque eas etc. statt der alten Lesart reliquas. Indessen soll ein Werk des älteren Cato den Titel dierum dictarum de consulatu suo geführt haben, woraus wenn anders die Notiz richtig ist, hervorgeht daß dies wenigstens in jener Zeit und bei dieser Bedeutung*) auch im Plur. als fem. nicht unerhört war.

Zweiter Abschnitt.

Formen der fünften Declination.

Auch diese Declination wie die vierte fällt zusammen mit der dritten und unterscheidet sich von dieser nur durch gewisse Veränderungen, besonders Zusammenziehungen, welche bei den Wörtern auf es G. e-ia. durch das Zusammentreffen des Endvokals vom Stamme mit dem Anfangsvocal der Endigung veranlaßt wurden, wie dies in Rücksicht der Wörter auf us G. u-is bei der vierten Declination ausführlicher bemerkt worden. Ueberhaupt sind die dort S. 325 fgg. gemachten Bemerkungen bei folgender Zusammenstellung der ursprüng-

*) Es wäre wünschenswerth einige genügende Stellen für den Plur. dies als masc. in denjenigen Bedeutungen nachgewiesen zu sehn welche beim Sing. das fem. herbeiführen. Die Stelle Liv. 39, 13, 8. tres in anno statos dies etc. reicht nicht hin wegen der obigen Bemerkungen über status dies. Auch beweist Sueton. Caes. 43. per certos dies unter den dortigen Umständen zu wenig.

urſprünglichen und umgeſtalteten Formen dieſer Declination ſowohl im Ganzen als im Einzelnen zu vergleichen.

N. und V. diēs, nicht di-ēs.

G. die-is. Aus dieſer Form welche nicht mehr nachzuweiſen iſt, entſtand 1, durch einfache Zuſammenziehung dies eine Form der älteren Latinität. 2, die gangbare Form die-ī, durch Apocope des s welcher Fall in der älteren Lat. ſo häufig iſt. vergl. auch oben S. 142. nr. 2. Aber die Länge des i*) muß auffallen und nöthigt vielleicht zu der Vermuthung daß man weiterhin des Urſprungs dieſer Form nicht mehr eingedenk ihr gleiche Quantität mit dem Dativ gab wo die Länge des i in der Ordnung iſt. 3, durch Zuſammenziehung der eben erwähnten Form die-i die im Ganzen veralteten Formen die und dii, zwiſchen denen wegen jener in der älteren Zeit ſo gewöhnlichen Verwechſelung des e und i kein weſentlicher Unterſchied ſtattfindet.

D. die-i welche Form die gangbare geblieben iſt. Denn die Zuſammenziehungen die und dii ſind auch hier im Ganzen veraltet.

Acc. die-em, nirgend mehr nachzuweiſen, außer daß der ältere Cato ſich dieſer Form mit Abſchleifung des m bedient zu haben ſcheint, worüber unten in den Anmerk. zum Schema. Gangbar iſt die Zuſammenziehung diem.

Abl. die-e, zuſammengezogen in die allein gebräuchliche Form die.

N. Acc. und V. plur. die-es, nirgend nachzuweiſen da die Zuſammenziehung dies an deſſen Stelle getreten iſt.

*) Einige Beweisſtellen für die Länge dieſes i im Genit. ſind: Juvenal. 3, 144. 13, 6. Auſon. clar. urb. 6, 5. fidei. Plaut. Rud. 2, 6, 3. Lucret 6, 918. Juvenal. 8, 81. rei (in der Stelle des Lucrez als Spondeus).

p. 643. Valer. Prob. p. 1477. Donat. p. 1748. Cledon. p. 1897. aufgestellt, und Prisc. p. 658. 685. erklärt es für die übliche Form; die Formen gelus G. us und gelum G. i dagegen für veraltet, womit auch Non. 3, 104. übereinstimmt. Aber nachzuweisen ist gelu nirgend, denn die von Non. l. c. dafür angeführte Stelle des Tit. Livius ist so verdorben daß man nicht beurtheilen kann ob sie wirklich einen Beweis enthält, und der Abl. gelu welcher sich häufig findet, kann ebensowohl auf den N. gelus bezogen werden, für welchen sich doch wenigstens in der älteren Latinität mehrere Beispiele finden. Auch liegt der von Acc. ap. Prisc. p. 685. und Plin. H. N. 8, 28. sect. 42. gebrauchte Genit. gelus dieser Form näher als jener auf u. — Lucrez und Varro brauchen gelum Genit. i.

genu. In Cicero's Uebersetzung des Aratus findet sich mehrere Male die Form genus, neutr. aber nur als N. und Acc. Unsicher ist genus G. us, s. oben S. 331. Auch ist vielleicht bei Vitruv. 9, 4, 1. (ed. Schn.) die Lesart genuorum nicht ganz zuverläßig.

ossu. Charis. p. 23. 112. *) Prisc. p. 710. Daher nicht selten auf Inschriften N. und Acc. pl. ossua (s. Forcell. s. v. os extr.) und bei Prudent. Peristeph. 2, 532. 5, 111. nach den besten Handschriften G. pl. ossuum. — Die bekannte Form ist os G. ossis. In der älteren Latinität und dann wieder bei kirchlichen Schriftstellern findet sich auch ossum G. i.

pecu wird von Charis. p. 23. 113. Prisc. p. 624. Phoc. p. 1692. angeführt; desgleichen von Prisc. p. 719. und hier als eine veraltete Form. Aber N. und Acc. plur. pecua sind nicht veraltet sondern finden sich sogar bei Livius und beim älteren Plinius. Dagegen D. pecui od. pecu, Abl. pecu, G. pl. pecuum, D. und Abl. pecubus laßen sich allerdings nur noch in

*) *Vergl. oben* S. 338 fg. Anm.

res, spes und das alterthümliche plebes *) verkürzen in der Endigung dieser Casus (eī) den vorletzten Vocal (e) z. B. fides G. fidēī, nicht fidēī. Nur die älteren Dichter brauchen zuweilen auch hier ein langes ē z. B. Enn. ap. Cic. de senect. 1. Plaut. Aulul. 3, 6, 47. Lucret. 5, 103. fidēī. — Lucret. 1, 689. und in mehreren anderen Stellen rēī. — Terent. Phorm. 3, 1, 10. spēī (nach Bentley's Verbesserung.) Gewöhnlich bedient man sich für diesen Fall der Schreibart fidei etc. vergl. oben S. 63. β.

2. Die Endigungen es, ē und ī sind ihrer Entstehung nach bereits oben S. 353. berücksichtigt. Ueber den Gebrauch derselben ist folgendes anzumerken:

a. Der Genitiv-Endigung ēs erwähnen Gell. N. A. 9, 14. Charis. p. 18. 52. sub fin. Diom. p. 281. Prisc. p. 781. Als ein Beispiel wird von Gell. aus dem älteren Geschichtschreiber Quadrigar. angeführt dies, und ebenso findet sich bei Lucret. 4, 1077. fabiēs in den meisten und besten, dagegen bei demselben Lucret. 3, 931. rēs nur in wenigen Handschriften, weshalb hier rei vorgezogen wird. Unsicher steht ferner dies bei Virg. Georg. 1, 208. und Cic. pro Sext. 12. §. 28. obgleich nach der Versicherung des Gellius diese Lesarten sich in vorzüglichen Exemplaren fanden. Denn in der Stelle des Virgil sind auch die Lesarten die und dii durch alte Zeugnisse bewährt, worüber im Folgenden, und beim Cicero verdient Ernesti's Anmerkung Berücksichtigung, wenn man nicht mit Henr. Steph. in Pseudo-Cic. pag. 175. ed. Roloff. daselbst einen absichtlichen Archaismus annehmen will. Auch ist wohl

des Charis. p. 18. kann kaum in Betrachtung kommen. Den Weg hat auch hier G. J. Vossius gebahnt.

*) Außer diesen Wörtern endigt sich nur noch fames auf es mit vorhergehendem Consonanten, welches aber insofern es zu dieser Declination gehört nur mit dem zusammengezogenen Genit. famī, vielleicht auch famne, nachzuweisen ist, worüber mehr unter c. a.

nicht viel darauf zu bauen daß Charis. p. 83. pernicies causa als Ciceros Worte anführt, indem er wahrscheinlich dieselbe Stelle pro Rosc. Amer. 45. meint in welcher Gell. l. c. (cf. Non. 8, 24.) vielmehr die Lesart pernicii befolgt, während sich daselbst am besten die dritte Form pernicie zu bewähren scheint. Vergl. Erneſti's Anm. und was im Folgenden über den Genit. und Dat. desſelben Wortes anzuführen ist. — Erhalten hat sich Diespiter i. e. diei pater, wie schon Gell. 5, 12. und Macrob. Sat. 1, 15. richtig annehmen.

b. Die Endigung ē gehört beiden Casibus, dem Genitiv und Dativ.

α. Als Genitiv-Endigung billigte Cäsar nach dem Zeugniße des Gell. N. A. 9, 14. sogar bloß diese Form und wenigstens in mehreren Stellen der Bücher de bello G. et C. findet sie sich durch Handschriften bestätigt, worüber Oudend. ad Caes. B. G. 2, 23 init. zu vergleichen ist *). Auch bediente sich Sallust derselben wie die Beispiele acie, requie, die beweisen s. Priso. p. 781. Serv. ad Virg. Georg. 1, 208. Cort. ad Sallust. Jug. 52, 3. Bei Cic. pro Rosc. Am. 45. scheint wie schon unter a bemerkt worden, die Lesart pernicie sich am besten zu bewähren, und in den Handschriften des Livius findet sich hin und wieder die, fide, spe, worüber Drakenb. ad Liv. 9, 37, 4. zu vergleichen ist. fide steht auch in einem Briefe des Plancus bei Cic. epp. ad fam. 10, 17, 5. und in einem Senatsbeschluße aus den Zeiten des Claudius bei Plin. epist. 8, 6, 6.

*) Dionys. Voss. ad Caes. B. G. 3, 21, 3. will die Wörter auf es mit vorhergehendem Consonanten ausgenommen wissen. Aber wie die Dichter nicht bloß die sondern auch fide brauchen, ebenso ging gewiß auch die cäsarische Regel auf beiderlei Wörter. Nicht einmal wegen der einsylbigen Genitiven re und spe braucht man anzustehen da Lucrez und Andere die Form rei *häufig* als einsylbig brauchen, und re von diesem rei *nicht wesentlich* verschieden ist, worüber ein Mehreres *am Schluße* der Anmerk. über diese Casus.

Desgleichen unius die bei Flor. 2, 2, 10. in den besten Handschriften. Ueber fame s. unter c, α. — Die Dichter brauchen besonders fide häufig, und zwar nicht bloß ältere wie z. B. Plaut. Poenul. 4, 2, 68. (Denn in den Handschriften steht hier fide, wiewohl in den Ausgaben fidei. In der Stelle Aulul. 4, 6, 1. bieten zwar Handschriften und Ausgaben fidei dar, aber wenigstens Charis. p. 53. cf. p. 40., bezeugt auch hier die Lesart fide.), sondern auch Horat. Od. 3, 7, 4. Ovid. Met. 7, 728. etc. Ebenso steht die bei Plaut. Pseud. 4, 7. 59. Auson. Eidyll. 14, 14. und als vorgezogne Lesart auch bei Virg. Georg. 1, 208. worüber oben unter a. Auch liegt es in dem von Non. 2, 701. angeführten Verse des Lucilius näher die Form scabie als Genit. denn als Abl. zu fassen. — Erhalten hat sich diese Genitiv-Form in postridie, quotidie i. e. posteri, quoti diei, wie man in der älteren Latinität auch die proximi, crastini, pristini, quarti etc. findet. cf. Gell. N. A. 10, 24. Macrob. Saturn. 1, 4. Dagegen pridie läßt sich einfacher als Ablat. betrachten.

β. Als Dativ-Endigung findet die Form e sich in folgenden Stellen: Lucil. ap. Gell. 9, 14. (zweimal) und Horat. Serm. 1, 3, 95. fide. Liv. 5, 13, 5. pernicie, mit Uebereinstimmung der Handschriften. Auch steht bei Plaut. Merc. 1, 1, 4. allgemein die, und nur Serv. ad Virg. Aen. 1, 636. liest daselbst dii. Dagegen in einer anderen Stelle des Plautus, Amphitr. 1, 1, 120. liest derselbe Serv. ad Virg. Georg. 1, 208. die, während die Handschriften diei geben.

c. Die Endigung ī gehört ebenfalls beiden Casibus, dem Genitiv und Dativ.

α. Als Genitiv-Endigung wird i von Gell. N. A. 9. 14. mit mehreren Beispielen (acii, luxurii, pernicii, progenii *), specii) aus älteren Prosaikern und

*) Diesen Genitiv progenii führt Gellius und nach ihm auch Non. 8, 51. aus dem Pacuvius an; während Quin-

Dichtern belegt; auch hält derselbe bei Cic. pro Rosc. Amer. 45. pernicii, bei Virg. Aen. 1, 636. dii für die richtigen Lesarten, und Charis. p. 101. liest in der Stelle Virg. Georg. 1, 208. ebenfalls dii, vergl. oben unter a *). — Der Genitiv fami welchen Serv. ad Virgil. Aen. 1, 636. schlechthin, Gell. l. c. und Charis. p. 49. aus dem älteren Cato, Lucilius und Varro anführen, gehört nicht minder hieher. Denn wiewohl man allenfalls diese Form auch als den plebejen Genitiv statt famis betrachten könnte (s. oben S. 142. nr. 2.), so wäre dann doch kaum zu begreifen warum die genannten Schriftsteller ihn gebraucht hätten, und überdies selbst die Länge der letzten Sylbe des Ablativs fame fast außer Zweifel daß fames in älteren Zeiten zur fünften Declination gehört habe. s. oben S. 238. dies ist auch die Meinung des Prisc. p. 704. fames famei dicebant veteres unde adhuc fame producitur in ablativo; so daß man also fami für die Zusammenziehung von fameï zu halten hat **), und anders können Gell. und Serv. es ebenfalls nicht angesehn haben. Der anderen nach b, a gehörigen Zusammenziehung fame gedenkt bloß Charis. p. 86. und dies ist vielleicht die richtige Lesart bei Terent. Heaut. 5, 2, 27. wo Bentley jedoch a fame vorgezogen hat. — Desgleichen ge-

til. 1, 6, 26. den Genitiv von progenies überhaupt für unstatthaft erklärt.

*) In der Stelle Virg. Aen. 1, 636. wegen deren die Ausleger zu vergleichen sind, soll außer Gell. auch der Grammatiker Julius Romanus beim Charisius die Lesart dii bezeugen, aber diese Stelle des Charisius wird weder von Voss. Arist. 4, 19. noch von Nic. Heinsius nachgewiesen.

**) Die Lesart älterer Ausgaben des Gellius famii, welche den Nominat. famies voraussetzen würde, ist von J. F. Gronov nach Handschriften in fami verbessert, und diese allein richtige Form steht auch in den angeführten Stellen des Charisius und Servius. Hienach sind die Bemerkungen von Seyfert §. 2365. und 2405. Anm. II. zu beurtheilen.

hört ohne Zweifel hieher die Form plebi. Nemlich der Nominat. plebes, woraus durch Syncope plebs entstanden, hatte den doppelten Genitiv plebis und plebeï *). Der letztere wird nicht bloß von Charis. p. 26. Prisc. p. 704. und Anderen aufgestellt, sondern kömmt nebst dem gleichlautenden Dativ auch bei mehreren Schriftstellern vor (s. Drakenborchs und Oudendorps Register zum Livius und Sueton nebst Scheller im Wörterb.). Da nun die tribuni plebis sich auch tribuni plebi genannt finden, worüber Drakenb. ad Liv. 2, 42, 6. zu vergleichen, so muß man in dieser Zusammenstellung die Form plebi weder mit Cort. ad Sallust. Catil. 57 init. als Dativ betrachten **), noch mit Struve in der oben S. 143. Anm. angeführten Stelle als den plebejen Genitiv st. plebis, sondern vielmehr mit Voss. Arist. 4, 20. und Anderen als eine Zusammenziehung von plebeï, zumal da diese Tribunen anderwärts wirklich tribuni plebeï genannt werden (s. Drakenb. ad Liv. 2, 33, 3.), für welchen Fall Corte plebei, zweisylbig, als alterthümliche Schreibart st. plebi (Dat. der dritten Declin.) betrachtete, worüber oben S. 204. Selbst in plebiscitum faßt man plebi wohl einfacher als Genit. denn als Dativ, gleichviel übrigens ob plebis das s wegen des folgenden s verlor oder auch hier plebeï in plebi zusammengezogen worden.

Bei Non. 8, 24. steht in daselbst angeführten

*) Der Genit. plebei gehört allein zum Nom. plebes, aber plebis wird mit Unrecht auf den syncopirten Nom. plebs beschränkt und gehört nicht minder zu dessen allerdings wohl älterer keineswegen aber veralteten Form plebes.

**) Was Corte daselbst über diesen Gebrauch des Dativ im Allgemeinen anmerkt ist richtig, aber wenn er nicht in Unkunde der oben für den Genit. und Dat. plebei nachgewiesenen Stellen die Flexion plebes nach der fünften Declin. überhaupt geläugnet hätte, so würde die nächste Analogie tribuni militum ihm nicht entgangen sein.

Stellen des Cic. und Sisenna nicht pernicii sondern pernici, was eine neue Zusammenziehung sein würde. Da jedoch Gellius a. a. O. woher diese Stellen ohne Zweifel entnommen sind, von einer solchen Zusammenziehung nichts erwähnt, so gründet dieselbe sich wohl auf einen bloßen Schreibfehler.

β. Als Dativ-Endigung findet sich i nicht weiter als Plaut. Merc. 1, 1, 4. dii nach der Lesart des Servius, s. oben b, β. Auch wird bei Nep. Thrasyb. 2. pernicii vorgezogen, während bei demselben Nep. Chabr. 4. die gewöhnliche Form perniciei, gleichfalls als Dativ, ohne Variante steht, vergl. die unter b, α und β angeführten Stellen des Cicero und Livius.

Die Zahl der Beispiele für den Genit. und Dat. e oder i ließe sich besonders aus dem Plautus und Terenz insofern bedeutend vermehren als diese Dichter sehr häufig eï in Eine Sylbe zusammenziehn und jene Formen eigentlich doch nur besondere Darstellungen dieser Zusammenziehung sind. z. B. rei (i. e. reï) als G. bei Plaut. Pers. 1, 2, 13. Terent. Phorm. 1, 2, 95. Lucret. 4, 883. Lucil. ap. Lactant. 6, 5. als D. bei Plaut. Asin. 1, 3, 30. etc. — spei (i. e. speï) als G. bei Terent. Andr. prol. 25. Heaut. 4, 1, 46. etc. — fidei (i. e. fideï) als D. bei Plaut. Aulul. 4, 6, 10. Poenul. 4, 2, 68. Terent. Andr. 1, 5, 61. Eun. 5, 2, 47. und 59. — diei (i. e. dieï) als G. bei Terent. Eun. 4, 7, 31. als D. bei Plaut. Capt. 3, 1, 4. Trin. 4, 2, 1. An sich ist gegen diese Schreibart durchaus nichts einzuwenden; da jedoch in mehreren dergleichen Stellen die Handschriften e darbieten oder alte Grammatiker theils e theils i gelesen haben, worüber unter b und c, so könnte man wohl vermuthen daß auch in anderen Stellen diese Formen stattgefunden haben und von Abschreibern in die bekannteren umgestaltet sind.

Uebrigens bedienen sich Plautus und Terenz der Zusammenziehung e͡i (od. e, i) zwar weit häufiger als des zweisylbigen eï, aber einzelne Beispiele finden sich auch von letzterem. z. B. G. reï Plaut. Menaech. 2, 2, 48. 5, 2, 14. G. dieï Plaut. Asin. 2, 1, 5. Trin. 3, 3, 82. etc.

Zum Accusat. sing.

Quintil. 9, 4, 39. meldet daß der ältere Cato diem hanc st. diem hanc gebraucht habe, „m̃ littera in e mollita." Wenn diese Lesart diem daselbst sicher steht, so besitzt man in derselben vielleicht eine Spur der ursprünglichen Form dieem deren m Cato wegfallen ließ wie sonst in der älteren Latinität das s am Ende zuweilen ausfällt; während Quintilian der die gewöhnliche Form diem zum Grunde legte das zweite e als einen Ersatz des m betrachtete. Allein mit Sicherheit kann man aus jener Stelle nichts abnehmen.

Zum Genit. plur.

Die Schriftsteller der besten Zeiten brauchen wie schon Prisc. p. 782. bemerkt nur die beiden Wörter dies und res in diesem Casus, und zwar mit der Endigung erum. Bei den übrigen Wörtern scheint man in Ungewißheit gewesen zu sein ob man eum, worüber oben S. 354. oder erum bilden sollte. Wenigstens legen Charis. p. 18. und Diom. p. 281. den femininis dieser Declination (d. h. allen Wörtern außer dies und meridies. Namentlich führen sie luxuries, materies und species an, aber res übergehen sie mit Stillschweigen) beide Formen bei, und Valer. Prob. p. 1443. versichert sogar daß sie gleichen Werth hätten, während Diomedes erum für üblicher erklärt. Auch meint wohl Cicero Topic. 7. (formae sunt quas Graeci *ἰδέας* vocant, nostri si qui haec forte tractant, species appellant, non pessime id quidem sed inutiliter ad

mutandos casus in dicendo, nolim enim ne si Latine quidem dici possit specierum et speciebus dicere, et saepe his casibus utendum est; at formis et formarum velim.) mit den Worten ne si Lat. — possit daß er auch abgesehn vom Sprachgebrauche sogar die richtige Bildung der Formen specierum, speciebus bezweifle weil er vielleicht an die Möglichkeit von specieum dachte, In welcher Form Quintil. 1, 6, 26. sich den G. pl. von spes welchen er verwirft, gedacht habe bleibt dahin gestellt. Uebrigens finden sich bei den Schriftstellern für eum durchaus keine Beispiele, für erum dagegen außer dies und res doch wenigstens aus der älteren und späten Zeit einige: Cat. ap. Prisc. p. 782. facierum, — Sidon. Apollin. epist. 4, 6 extr. glacierum, — Appulej. in mehreren Stellen, Pallad. Oct. 14, 15. Jmpp. Theodos. et Valent. in. Cod. Justin. 1, 2, 10, Coel. Aurel. chron. 1, 5. §. 151. specierum. — Eumen. panegyr. Const. 15. sperum *). — Serv. cit. Voss. Arist. 4, 19. acierum. — Unsichere Lesarten sind: planitierum bei Vitruv. praef. ad lib. 5. §. 4. und materierum bei Lactant. 2, 12 init.

Zum Dat. und Abl. plur.

Auch diese Casus waren in den besten Zeiten der Sprache nur von dies und res gebräuchlich, s. Prisc. p. 782. Die wenigen Beispiele welche sich in späteren Zeiten von anderen Wörtern finden sind folgende: Jmpp. Theodos. et Arcad. in Cod. Just. 11, 9, 1. speciebus (von Cicero in der beim G. pl. angeführten Stelle verworfen). — Sidon. Apollin. epist. 3, 6.

*) Die Nebenform der dritten Declin. N. und Acc. pl. speres, D. und Abl. speribus wohin man sonst diesen Genitiv ebenfalls beziehn könnte läßt sich nur in der älteren Latinität nachweisen s. Forcell. s. v. speres.

Sulpic. Sever. dial. 3, 19. spebus. — Digest. 43, tit. 18. in der Ueberschrift: superficiebus.

Daß viele Wörter dieser Declination überhaupt nicht im Plural vorkommen liegt im Begriffe dieser Wörter, worüber zu vergleichen ist, was unten im Abschnitte defectiva vom Mangel des Pluralis der Abstracta bemerkt wird. Indessen finden sich außer dies und res deren Plural durch alle Casus hindurch bekannt ist, in den gleichlautenden Casibus dieses Numerus auch folgende theils häufiger theils seltner bei den besten Schriftstellern: acies, effigies (vergl. außer den Wörterbüchern auch Rudd. p. 142. not. 17.), eluvies (Curt.), facies, glacies (Virg.), progenies (Senec.). spes, species, und einige derselben, wie vorher bemerkt worden, bei weniger nachahmenswerthen Schriftstellern sogar im G. od. D. und Abl. plur. Unsicher steht der Plural von pernicies (s. Forcell.) und scabies (s. Rudd. l. c.). Bei den Wörtern luxuries, materies, planities, superficies sind für denselben weiter keine Stellen vorhanden als die vorher beim G. D. und Abl. pl. angeführten. Einigen Wörtern dient der Plural ihrer Nebenformen nach der ersten Declination zum Ersatze.

Indeclinabilia.

Unter diesem Namen werden hier diejenigen Wörter verstanden welche durch alle Casus die Form des Nominativ beibehalten, während man ehemals andere Begriffe mit demselben Namen verband. Am wenigsten ist zu billigen daß einige seltene Wörter welche sich durch Zufall nur im Nominativ oder Accusativ finden so be-

nannt werden z. B. hir von mehreren alten Grammatikern (vergl. oben S. 158.) und pedum von Charis. p. 73. Phoc. p. 1690. Denn es hat wohl keinen Zweifel daß wenn diese Wörter überhaupt öfter vorkämen auch Beispiele des Genit. hiris, pedi etc. vorhanden sein würden, weshalb man sie selbst mit dem Namen monoptota nur insofern belegen darf als man den Gebrauch der übrigen Casus nicht mehr in bestimmten Stellen nachweisen kann, ohne denselben dadurch zu läugnen. Schon mit mehr Grunde ließen einige Neutra sich Indeclinabilia nennen bei denen es entschieden ist daß sie nur in den gleichen Casibus erlaubt waren z. B. fas, nefas, instar, nihil, desgleichen genus (s. v. a. genu), secus und specus worüber oben S. 325. nebst jenen griechischen Wörtern auf os welche S. 273. berücksichtigt sind; insofern diese wirklich keiner Declination angehören. Aber auch sie gehören vielmehr in das Capitel der defectiva, so daß in der oben angegebenen Bedeutung nur folgende Wörter Indeclinabilia zu nennen sind:

1. Die Wörter auf u den ganzen Singularis hindurch. z. B. cornu, gelu. Doch sind auch G. us und D. ui bei diesen Wörtern nicht ganz verwerflich. s. oben. Der Plural welcher allerdings declinirt wird gehört demnach nicht hieher.

2. Die (griechischen) Wörter auf i mit Ausnahme der Composita von μέλι, und auf y z. B. gummi, misy etc. Aber auch diese nicht immer, indem nebenher von i G. is, von y G. yis, ys und yos stattfindet. s. oben S. 143 fg. 148 fg. und 287. Im Plural sind diese Wörter überhaupt nicht vorhanden, denn G. pl. gummium bei Plin. H. N. in mehreren Stellen wird besser auf die Nebenform N. sing. gummis bezogen. — Ueber asty s. oben S. 290 fg.

3. Die griechischen und lateinischen Namen der *Buchstaben* im Sing. und Plur. s. Varr. L. L. 8, 23.

36. Prisc. p. 540. 680. Auch war bei den lateinischen Buchstaben-Namen kaum eine Möglichkeit sie zu declíniren vorhanden, und ebenso bei den meisten griechischen mit Ausnahme derjenigen welche sich auf a endigen z. B. alpha, beta, gamma etc. Allein selbst diese finden sich nur beim Auson. technop. de litt. monosyll. als feminina (vergl. oben S. 11.) nach der ersten Declination behandelt (namentlich beta, gamma, delta, iota G. betae etc.), während sie sonst so wenig als im Griechischen *) declinirt werden; denn bei Cic. de orat. 3, 12. §. 46. ist iotam eine mit Recht verworfne Lesart. Demnach hat man auch den Namen digamma nach dem Beispiele des Prisc. p. 539. 546. 709. durch alle Casus unverändert in dieser Form zu brauchen, obgleich die beiden adjectivischen Benennungen desselben Buchstaben digammon (sc. σημεῖον) bei Cassiodor. p. 2292. und littera digammos bei Terent. Maur. p. 2387. allerdings nach Analogie von tricolon, dipyros etc. zu declíniren wären.

Selbst Delta, von der Gestalt des gleichnamigen Buchstaben als Name der ägyptischen Landschaft entlehnt, wird wie der Buchstab selbst als indeclin. gebraucht. Wenigstens findet sich bei Plin. H. N. 5, 9. sect. 9. ad summum Delta, wonach kein anderer Genitiv füglich angenommen werden kann als ebenfalls Delta. Dagegen wird in der Sprache der Feldmesser (collect. W. Goes.) gamma, eine dem Buchstaben gleiche Figur, allerdings declinirt: G. ae etc. z. B. Frontin. p. 309. gammam. Sicul. Flacc. p. 5. gammas. p. 8. N. pl. gammae. Und bei Lamprid. in

*) Die Namen γάμμα, δίγαμμα, σίγμα nach Analogie von βάμμα und anderer Wörter auf μα zu declíniren lag sehr nahe, doch finden sich solcher Beispiele nur einige wenige für σίγμα und selbst diese werden bezweifelt. s. Pors. ad Eurip. Med. 476. Die weiterhin angeführte Stelle des Lampridius kömmt dabei kaum in Betrachtung.

Heliogab. 29. findet sich von sigma, ein Speisesopha in der Gestalt des Buchstaben Sigma, der Abl. sigmate.

4. Die einzeln zu bemerkenden Wörter:

git oder gith, als indecl. angegeben von Charis. p. 106. (auf Varro's Autorität) und Prisc. p. 687. und in dieser Art gebraucht von Cels. 5, 28. §. 18. Scribon. Larg. 70. 131. 145.

manna, pascha } s. oben S. 19 fg.

pondo, das Pfund, die Pfunde. s. unten im Verzeichniß der defectiva.

semis ist aus dem oben S. 172. erwähnten declinationsfähigen Worte für gewisse Zusammenstellungen ein indeclin. geworden und hat die Bedeutung eines Adjectivums (dimidius, a, um) angenommen. s. unten im Cap. Adjectiva.

Desgleichen cepe weist auf die von Prisc. p. 681. angeführte Stelle des Appulej. in Medicinal. cepe succum melle mixtum zu bauen und cepe daselbst nicht vielmehr in cepae zu verbessern ist, wie derselbe Schreibfehler sich auch bei Colum. 12, 8, 1. lange fortgepflanzt hat. Denn diese Nebenform cepa, G. ae, fem. war, wiewohl sie Priscian für veraltet hält, vielmehr üblicher als cepe, welches nur noch im Nom. und Accus., bei Cael. Aurel. 3, 4. §. 46. auch im gleichlautenden Ablat. (vergl. oben S. 219 fg.) nachzuweisen ist, womit auch Serg. p. 1482. übereinstimmt. cf. Charis. p. 23. Derselbe Charis. p. 43. stellt aber auch G. cepis und Dat. cepi auf wofür sich keine Beispiele finden. Der Mangel des Plural wird ersetzt durch cepae G. arum. Vergl. Rudd. p. 115. not. 56. — Noch schlechter begründet ist der G. gausapo wegen dessen Einige dies Wort ebenfalls zu den indeclinabb. rechnen. s. Rudd. p. 116. not. 37. und vergl. oben S. 94. Anm. — Sehr unzuverlässig ist auch der G. sil bei Veget. art. veter. 4, 28, 31. sil Gallici, da sich

bei demſelben Schriftſteller 3, 40. silis Gallici findet. Uebrigens vergl. über dies Wort oben S. 281. — frit mag allerdings wie das vorher erwähnte git ein indecl. geweſen ſein, aber entſcheiden läßt ſich darüber nicht, da dies Wort ſich nirgend weiter findet als in der Stelle Varr. R. R. 1, 48 extr. illud autem summa in spicâ jam matura quod est minus quamg ranum vocatur frit.

5. Alle Wörter welche wiewohl ſie keine Nomina ſind ſondern anderen Redetheilen angehören dennoch zuweilen (und zwar in Ermangelung des Artikels meiſtens durch ein hinzugefügtes Attributiv) zu Subſtantiven gen. neutr. erhoben werden, wie dies bereits oben S. 11 fg. angemerkt iſt. Man blieb zwar in dieſem Falle gewöhnlich beim Nomin. und Accuſ. ſtehen, wofür die dort angeführten Beiſpiele illud triste vale hoc ipsum diu zu vergleichen ſind, aber es iſt augenſcheinlich daß dergleichen Wörter auch in den übrigen Caſibus welche ſonſt bei den Neutris nicht gleich lauten unverändert bleiben müſten, ſo daß alſo wenn man ſich überhaupt dieſer Caſus bedienen wollte tristis illius vale recordatio, parce tuo ẽugè et belle, in hoc ipso diu etc. nothwendig würde. Durch den Beiſatz eines wirklichen Subſtantivums z. B. Cic. pro Planc. 31. §. 75. nam istius verbi quousque haec poterat esse invidia wird zwar vielleicht in manchen Fällen der Ausdruck eleganter, im Weſentlichen aber nichts geändert, indem z. B. in der letzten Stelle der unmittelbare Genitiv nur in einen Appoſitions-Genitiv übergangen iſt.

6. Sogar die declinationsfähigen Wörter ſind indeclinabilia wenn eine beſtimmte grammatiſche Form abſolut und als ein eignes Wort aufgeſtellt wird. z. B. os correpti genitivus est ossis, i. e. vocabuli os correpti etc. Und dies gilt natürlich nicht allein von der Form des Nominativ, ſondern auch die Form jedes an-

deren Casus kann in derselben Art als ein besonderes Wort unverändert durch alle Casus gebraucht werden, z. B. die Genitiv-Form als Accus. wenn es heißt: Horatius usurpavit siluae trisyllabum, i. e. genitivum siluae. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache daß dergleichen rauhe Zusammenstellungen fast nur bei den Grammatikern vorkommen, während andere Schriftsteller sich in ähnlichen Fällen zierlicher ausdrücken, wofür einige Beispiele bei Schwarz Gr. Lat. §. 609. not.

Zu den declinationsfähigen Wörtern gehört auch der als Substantivum gebrauchte Infinitiv, welcher noch besonders in Erwägung zu ziehen ist. Denn entweder steht er verbunden mit einem Adjectivum z. B. velle vestrum, euer Wollen, oder absolut z. B. velle, das Wollen. Im letzten Falle wird er allerdings declinirt und zwar so daß das sogenannte Gerundium die casus obliquos desselben ausmacht: G. volendi. D. und Abl. volendo. Acc. volendum *). Der Accus. hat jedoch eine dem Nominat. gleiche Nebenform velle, welche dann gebraucht wird wenn der Accus. unmittelbares Object des regierenden Verbums ist; volendum dagegen wenn eine Präposition z. B. ad dazwischen tritt. Beispiele für die Gerund.-Formen sind nicht nöthig, für den Nom. und Accus. velle sind solche: Pers. Sat. 6, 38. postquam sapere urbi Cum pipere et palmis venit. Plaut. Bacch. 1, 2, 50. hic vereri perdidit. Im anderen Falle wenn der als Subst. gebrauchte Infinitiv mit einem Adject. verbunden steht, scheint er überhaupt nur als Nom. und Accus. vorzukommen. z. B. Cic. parad. 3, 1. ipsum quidem illud peccare quoquo

*) Wenn anders gerade vom Verbum volo der Gebrauch des Gerundiums sich bei den alten Schriftstellern nachweisen läßt. Neuere Lateiner bedienen sich desselben unbedenklich.

quoque te verteris unum est. Pers. Sat. 1, 122. hoc ridere meum nulla tibi vendo Iliade. vergl. oben S. 11. fg. hoc ipsum velle — ipsum vinci. Für die übrigen Casus möchten sich weder vom Gebrauch der Gerundiums-Formen noch der unveränderten Nominativ-Form dergleichen Beispiele wie folgende nachweisen lassen, obgleich einige derselben erträglicher als andere sein würden: fac finem querendi tui, oder querendo tuo, oder molesti querendi tui, volendo vestro nihil efficietis, — ipsius illius peccare eadem ratio est, hujus ridere mei magnum statuo pretium, solius velle vel posse nullus est effectus, errare tuo venia dabitur etc. Die besseren Ausdrucksarten vermittelst ordentlicher Substantiven liegen nahe.

7. Die biblischen Namen, und zwar größtentheils aber doch nicht bloß solche deren Endigungen der lateinischen Sprache fremd oder selten sind, werden von den kirchlichen Schriftstellern sehr häufig als Indeclinabilia gebraucht, wie folgende nach den Endbuchstaben geordnete Beispiele zeigen: Prudent. Cathem. 12, 186. G. Jacob. — id. Enchirid. 16, 1. G. Raab. — Lactant. institut. 4, 17, 4. Abl. Oreb. — Prud. Peristeph. 10, 748. Acc. Isaac. — Lactant. inst. 4, 17, 12. Acc. Amalech. — id. ibid. 4, 14, 12. G. Josedech. — Sulpic. Sever. H. S. 1, 2. Acc. Lamech. Enoch. — id. ibid. l. c. Acc. Jared. — Sedul. 3, 144. Juvenc. 4, 48. Lactant. inst. 4, 14 init. 4, 18, 31. G. und Acc. David. — Sedul. 5, 147. Acc. Baal. — id. 3, 161. Lactant. inst. 4, 17, 12. G. Israel. — Prud. Enchir. 2, 3. Abl. Abel. — id. Perist. 2, 454. Acc. Gabriel. — Sulpic. Sever. H. S. 1, 5. G. Abram. — Prud. Cath. 7, 1. Juvenc. 1, 238. 260. G. Bethleem. — Prud. Enchir. 2, 4. G. Cain. — id. Psychom. 884. Sulpic. Sever. H. S. 1, 14. G. und Abl. Aaron. — Lactant. inst. 4, 17, 4. Abl. Sion. — Prud. Hamart. 449. G. Assur. — Sulpic. Sever. H. S. 1, 2. Acc.

Stellen des Cic. und Sisenna nicht pernicii sondern pernici, was eine neue Zusammenziehung sein würde. Da jedoch Gellius a. a. O. woher diese Stellen ohne Zweifel entnommen sind, von einer solchen Zusammenziehung nichts erwähnt, so gründet dieselbe sich wohl auf einen bloßen Schreibfehler.

β. Als Dativ-Endigung findet sich i nicht weiter als Plaut. Merc. 1, 1, 4. dii nach der Lesart des Servius, s. oben b, β. Auch wird bei Nep. Thrasyb. 2. pernicii vorgezogen, während bei demselben Nep. Chabr. 4. die gewöhnliche Form perniciei, gleichfalls als Dativ, ohne Variante steht, vergl. die unter b, α und β angeführten Stellen des Cicero und Livius.

Die Zahl der Beispiele für den Genit. und Dat. e oder i ließe sich besonders aus dem Plautus und Terenz insofern bedeutend vermehren als diese Dichter sehr häufig eï in Eine Sylbe zusammenziehn und jene Formen eigentlich doch nur besondere Darstellungen dieser Zusammenziehung sind. z. B. rei (i. e. rei͡) als G. bei Plaut. Pers. 1, 2, 13. Terent. Phorm. 1, 2, 95. Lucret. 4, 883. Lucil. ap. Lactant. 6, 5. als D. bei Plaut. Asin. 1, 3, 30. etc. — spei (i. e. spei͡) als G. bei Terent. Andr. prol. 25. Heaut. 4, 1, 46. etc. — fidei (i. e. fidei͡) als D. bei Plaut. Aulul. 4, 6, 10. Poenul. 4, 2, 68. Terent. Andr. 1, 5, 61. Eun. 5, 2, 47. und 59. — diei (i. e. diei͡) als G. bei Terent. Eun. 4, 7, 31. als D. bei Plaut. Capt. 3, 1, 4. Trin. 4, 2, 1. An sich ist gegen diese Schreibart durchaus nichts einzuwenden; da jedoch in mehreren dergleichen Stellen die Handschriften e darbieten oder alte Grammatiker theils e theils i gelesen haben, worüber unter b und c, so könnte man wohl vermuthen daß auch in anderen Stellen diese Formen stattgefunden haben und von Abschreibern in die bekannteren umgestaltet sind.

Uebrigens bedienen sich Plautus und Terenz der Zusammenziehung ei (od. e, i) zwar weit häufiger als des zweisylbigen eï, aber einzelne Beispiele finden sich auch von letzterem. z. B. G. reï Plaut. Menaech. 2, 2, 48. 5, 2, 14. G. dieï Plaut. Asin. 2, 1, 5. Trin. 3, 3, 82. etc.

Zum Accusat. sing.

Quintil. 9, 4, 39. meldet daß der ältere Cato diem hanc st. diem hanc gebraucht habe, „in littera in e mollita." Wenn diese Lesart diem daselbst sicher steht, so besitzt man in derselben vielleicht eine Spur der ursprünglichen Form diem deren m Cato wegfallen ließ wie sonst in der älteren Latinität das s am Ende zuweilen ausfällt; während Quintilian der die gewöhnliche Form diem zum Grunde legte das zweite e als einen Ersatz des m betrachtete. Allein mit Sicherheit kann man aus jener Stelle nichts abnehmen.

Zum Genit. plur.

Die Schriftsteller der besten Zeiten brauchen wie schon Prisc. p. 782. bemerkt nur die beiden Wörter dies und res in diesem Casus, und zwar mit der Endigung erum. Bei den übrigen Wörtern scheint man in Ungewißheit gewesen zu sein ob man eum, worüber oben S. 354. oder erum bilden sollte. Wenigstens legen Charis. p. 18. und Diom. p. 281. den femininis dieser Declination (d. h. allen Wörtern außer dies und meridies. Namentlich führen sie luxuries, materies und species an, aber res übergehen sie mit Stillschweigen) beide Formen bei, und Valer. Prob. p. 1443. versichert sogar daß sie gleichen Werth hätten, während Diomedes erum für üblicher erklärt. Auch meint wohl Cicero Topic. 7. (formae sunt quas Graeci ἰδέας vocant, nostri si qui haec forte tractant, species appellant, non pessime id quidem sed inutiliter ad

mutandos casus in dicendo, nolim enim ne si Latine quidem dici possit specierum et speciebus dicere, et saepe his casibus utendum est; at formis et formarum velim.) mit den Worten ne si Lat. — possit daß er auch abgesehn vom Sprachgebrauche sogar die richtige Bildung der Formen specierum, speciebus bezweifle weil er vielleicht an die Möglichkeit von specieum dachte, In welcher Form Quintil. 1, 6, 26. sich den G. pl. von spes welchen er verwirft, gedacht habe bleibt dahin gestellt. Uebrigens finden sich bei den Schriftstellern für eum durchaus keine Beispiele, für erum dagegen außer dies und res doch wenigstens aus der älteren und späten Zeit einige: Cat. ap. Prisc. p. 782. facierum, — Sidon. Apollin. epist. 4, 6 extr. glacierum, — Appulej. in mehreren Stellen, Pallad. Oct. 14, 15. Jmpp. Theodos. et Valent. in. Cod. Justin. 1, 2, 10, Coel. Aurel. chron. 1, 5. §. 151. specierum. — Eumen. panegyr. Const. 15. sperum *). — Serv. cit. Voss. Arist. 4, 19. acierum. — Unsichere Lesarten sind: planitierum bei Vitruv. praef. ad lib. 5. §. 4. und materierum bei Lactant. 2, 12 init.

Zum Dat. und Abl. plur.

Auch diese Casus waren in den besten Zeiten der Sprache nur von dies und res gebräuchlich. s. Prisc. p. 782. Die wenigen Beispiele welche sich in späteren Zeiten von anderen Wörtern finden sind folgende: Jmpp. Theodos. et Arcad. in Cod. Just. 11, 9, 1. speciebus (von Cicero in der beim G. pl. angeführten Stelle verworfen). — Sidon. Apollin. epist. 3, 6.

*) Die Nebenform der dritten Declin. N. und Acc. pl. speres, D. und Abl. speribus wohin man sonst diesen Genitiv ebenfalls beziehn könnte läßt sich nur in der älteren Latinität nachweisen s. Forcell. s. v. speres.

dient haben könnten, aber wenn sich weiter keine Beispiele für den Genitiv, Dativ und Ablativ finden, und man vielmehr immer beim Nominat. und Accus. stehen blieb, so sind diese Namen im Ganzen offenbar als defectiva derselben Art wie fas, nefas, secus, Argos etc. worüber oben S. 364. zu betrachten. Zu dieser Ansicht ist man übrigens auch beim Namen Nepet berechtigt, welchen Prisc. p. 687. um so mehr mit Unrecht ein indeclin. nennt da dieser Name kein barbarischer sondern ein italischer ist. Denn wenn man auch die Flexion G. Nepetis etc. auf die Nebenform N. Nepete bezieht (vergl. intpp. ad Liv. 6, 9, 3.), so folgt hieraus ja noch nicht, daß Nepet in dieser Form auch als Genitiv u. s. w. gebraucht wurde wofür auch Priscian keine Beweise giebt, sondern vielmehr daß diese Form wie Argos nur als Nom. und Accus. anzunehmen ist. Da jedoch Nepet nichts anderes als die apocopirte Form von Nepete ist so darf man die Flexion G. Nepetis gar wohl als die gemeinschaftliche für beide Nominativen betrachten.

Diejenigen Wörter welche durch Apposition eines Adjectivums zu einem vorhergehenden Subst. entstanden sind und eigentlich zwei Wörter ausmachen werden demnach auch in ihren beiden Bestandtheilen declinirt, bei welcher Behandlung es übrigens gleichgültig ist ob die beiden Wörter getrennt od. als Ein Wort geschrieben werden. z. B. respublica G. reipublicae, oder res publica G. rei publicae. Nur bei den Wörtern olusatrum und rosmarinus oder rosmarinum geschieht es auch zuweilen daß bloß der zweite Bestandtheil, das Adject., declinirt wird, während der erste, das Subst., die Form des Nominat. durch alle Casus unverändert beibehält, in welchem Falle denn auch die beiden Wörter nicht getrennt werden dürfen. Namentlich findet sich von olusatrum der G. olusatri bei Plin. H. N

nannt werden z. B. hir von mehreren alten Grammatikern (vergl. oben S. 158.) und pedum von Charis. p. 73. Phoc. p. 1690. Denn es hat wohl keinen Zweifel daß wenn diese Wörter überhaupt öfter vorkämen auch Beispiele des Genit. hiris, pedi etc. vorhanden sein würden, weshalb man sie selbst mit dem Namen monoptota nur insofern belegen darf als man den Gebrauch der übrigen Casus nicht mehr in bestimmten Stellen nachweisen kann, ohne denselben dadurch zu läugnen. Schon mit mehr Grunde ließen einige Neutra sich Indeclinabilia nennen bei denen es entschieden ist daß sie nur in den gleichen Casibus erlaubt waren z. B. fas, nefas, instar, nihil, desgleichen genus (s. v. a. genu), secus und specus worüber oben S. 325. nebst jenen griechischen Wörtern auf os welche S. 273. berücksichtigt sind; insofern diese wirklich keiner Declination angehören. Aber auch sie gehören vielmehr in das Capitel der defectiva, so daß in der oben angegebenen Bedeutung nur folgende Wörter Indeclinabilia zu nennen sind:

1. Die Wörter auf u den ganzen Singularis hindurch. z. B. cornu, gelu. Doch sind auch G. us und D. ui bei diesen Wörtern nicht ganz verwerflich. s. oben. Der Plural welcher allerdings declinirt wird gehört demnach nicht hieher.

2. Die (griechischen) Wörter auf i mit Ausnahme der Composita von μέλι, und auf y z. B. gummi, misy etc. Aber auch diese nicht immer, indem nebenher von i G. is, von y G. yis, ys und yos stattfindet. s. oben S. 143 fg. 148 fg. und 287. Im Plural sind diese Wörter überhaupt nicht vorhanden, denn G. pl. gummium bei Plin. H. N. in mehreren Stellen wird besser auf die Nebenform N. sing. gummis bezogen. — Ueber asty s. oben S. 290 fg.

3. Die griechischen und lateinischen Namen der *Buchstaben* im Sing. und Plur. s. Varr. L. L. 8, 28.

36. Prisc. p. 540. 680. Auch war bei den lateinischen Buchstaben-Namen kaum eine Möglichkeit sie zu declíniren vorhanden, und ebenso bei den meisten griechischen mit Ausnahme derjenigen welche sich auf a endigen z. B. alpha, beta, gamma etc. Allein selbst diese finden sich nur beim Auson. technop. de litt. monosyll. als feminina (vergl. oben S. 11.) nach der ersten Declination behandelt (namentlich beta, gamma, delta, iota G. betae etc.), während sie sonst so wenig als im Griechischen *) declinirt werden; denn bei Cic. de orat. 3, 12. §. 46. ist iotam eine mit Recht verworfne Lesart. Demnach hat man auch den Namen digamma nach dem Beispiele des Prisc. p. 539. 546. 709. durch alle Casus unverändert in dieser Form zu brauchen, obgleich die beiden adiectivischen Benennungen desselben Buchstaben digammon (sc. σημεῖον) bei Cassiodor. p. 2292. und littera digammos bei Terent. Maur. p. 2387. allerdings nach Analogie von tricolon, dipyros etc. zu declíniren wären.

Selbst Delta, von der Gestalt des gleichnamigen Buchstaben als Name der ägyptischen Landschaft entlehnt, wird wie der Buchstab selbst als indeclin. gebraucht. Wenigstens findet sich bei Plin. H. N. 5, 9. sect. 9. ad summum Delta, wonach kein anderer Genitiv füglich angenommen werden kann als ebenfalls Delta. Dagegen wird in der Sprache der Feldmesser (collect. W. Goes.) gamma, eine dem Buchstaben gleiche Figur, allerdings declinirt: G. ae etc. z. B. Frontin. p. 309. gammam. Sicul. Flacc. p. 5. gammas. p. 8. N. pl. gammae. Und bei Lamprid. in

*) Die Namen γάμμα, δίγαμμα, σίγμα nach Analogie von βάμμα und anderer Wörter auf μα zu declíniren lag sehr nahe, doch finden sich solcher Beispiele nur einige wenige für σίγμα und selbst diese werden bezweifelt. s. Pors. ad Eurip. Med. 476. Die weiterhin angeführte Stelle des Lampridius kömmt dabei kaum in Betrachtung.

Heliogab. 29. findet sich von sigma, ein Speisesopha in der Gestalt des Buchstaben Sigma, der Abl. sigmate.

4. Die einzeln zu bemerkenden Wörter:

git oder gith, als indecl. angegeben von Charis. p. 106. (auf Varro's Autorität) und Prisc. p. 687. und in dieser Art gebraucht von Cels. 5, 28. §. 18. Scribon. Larg. 70. 131. 145.

manna
pascha } s. oben S. 19 fg.

pondo, das Pfund, die Pfunde. s. unten im Verzeichniß der defectiva.

semis ist aus dem oben S. 172. erwähnten declinationsfähigen Worte für gewisse Zusammenstellungen ein indeclin. geworden und hat die Bedeutung eines Adjectivums (dimidius, a, um) angenommen. s. unten im Cap. Adjectiva.

Desgleichen cepe weist auf die von Prisc. p. 681. angeführte Stelle des Appulej. in Medicinal. cepe succum melle mixtum zu bauen und cepe daselbst nicht vielmehr in cepae zu verbessern ist, wie derselbe Schreibfehler sich auch bei Colum. 12, 8, 1. lange fortgepflanzt hat. Denn diese Nebenform cepa, G. ae, fem. war, wiewohl sie Priscian für veraltet hält, vielmehr üblicher als cepe, welches nur noch im Nom. und Accus., bei Cael. Aurel. 3, 4. §. 46. auch im gleichlautenden Ablat. (vergl. oben S. 219 fg.) nachzuweisen ist, womit auch Serg. p. 1482. übereinstimmt. cf. Charis. p. 23. Derselbe Charis. p. 43. stellt aber auch G. cepis und Dat. cepi auf wofür sich keine Beispiele finden. Der Mangel des Plural wird ersetzt durch cepae G. arum. Vergl. Rudd. p. 115. not. 56. — Noch schlechter begründet ist der G. gausapo wegen dessen Einige dies Wort ebenfalls zu den indeclinabb. rechnen. s. Rudd. p. 116. not. 37. und vergl. oben S. 94. Anm. — Sehr unzuverlässig ist auch der G. sil bei Veget. art. veter. 4, 28, 31. sil Gallicl, da sich

d. h. auch dann wenn sie nicht gerade mehrere Aufwallungen des Zornes u. s. w. sondern den Begriff im Allgemeinen bezeichnen wollen. Seltner geschieht dies in Prosa, wie wenn z. B. Tacitus und Andere odia statt odium brauchen, während Cicero nur dann odia sagt wenn er von mehreren Personen spricht z. B. odia civium etc. Aber auch er scheint gaudia, calores, frigora, eigentlich Aufwallungen der Freude, warme Tage, Fröste, fast geradezu st. gaudium, calor, frigus zu brauchen, wie Andere siccitates etc. Ja bei mehreren Abstractis nahm dieser Gebrauch so sehr überhand daß sie sogar bloß oder doch weit häufiger im Plural vorkommen, z. B. furiae, inimicitiae, minae, tenebrae und andere welche sich sämmtlich unten im Verz. der plt. berücksichtigt finden.

Gleichwohl sind die Plurale von einigen abstracten Wörtern doch äußerst selten und zum Theil nur bei weniger nachahmenswerthen Schriftstellern nachzuweisen, wohin z. B. folgende gehören: fama (famas: Sallust. und Arrunt. bei Senec. epist. 114. post med. welcher dagegen ist.), indoles (Gell.), jusjurandum (Pacuv.) lues (Prudent. s. oben S. 243.), pudor (Valer. Cat. Dir. 156.), salus (Vulg. Psalm. 18, 51. Aber Charis. p. 22. läugnet den Plural.) etc. — Andere werden nirgend im Plural gefunden, namentlich, außer mehreren Wörtern der fünften Declination worüber oben S. 363.), die Benennungen der Lebensstufen: infantia, pueritia, pubertas, (pubes,) adolescentia, juventus, senectus, senium; desgleichen ver, diluculum, mane, meridies, vesper oder vespera; nebst folgenden einzelnen: fames, fors, gelu, jubar, justitium, letum, ravis, requies, sitis, specimen, tabes, uber in der Bedeut. ubertas, venia, veternus. Bei den meisten dieser Wörter ist der Mangel des Pluralis nicht zufällig sondern im Sprachgebrauche gegründet und keineswegs ist man berechtigt wegen wirklich vorhandener Plu-

tale von ähnlichen Wörtern z. B. aestates, auctumni, hiemes, crepuscula, frigora, mortes, neces, paces, vitae, tusses, quietes, indulgentiae (welche sich sämmtlich sogar in Prosa nachweisen lassen), einen Schluß zu ziehen auf vera, diluçula, justitia, leta, raves, requietes, veniae, wenn nicht andere Gründe dazu treten, nach welchen z B. diluçula etc. sich eher als vera oder leta wagen ließen und am wenigsten gegen specimina einzuwenden sein würde. Kaum Erwähnung verdienen illicium, prolubium, meditullium und ähnliche schon im Sing. höchst seltene Wörter.

In einige Betrachtung kommen auch mehrere zur concreten Bedeutung übergegangene Plurale von abstracten Wörtern z. B. artes, Kunstwerke, copiae, Truppen, odores, wohlriechende Gegenstände, operae, Arbeitsleute, servitia, Sclaven u. s. w.

c) Die Benennungen der Metalle z. B. aurum, argentum etc. sind regelmäßiger Weise nur im Sing. gebräuchlich. Indessen findet sich bei Plin. H. N. 9, 40, sect. 65. juvat argentum auro confundere ut electra fiant, addere his aera ut Corinthia fiant, woselbst electra verschiedene Arten der Composition Electrum jenachdem die Mischung verschieden, aera gewisse Theile oder Beisätze des Erzes. Auf jene Composition und nicht auf den Bernstein geht electra wohl auch bei Claudian. 33, 243: in celsas surgunt electra columnas. — Außerdem heißen aera bei Dichtern und Prosaikern manche Gegenstände die aus dieser Masse verfertigt sind, und in derselben Art brauchen Stat. Theb. 10, 654. Valer. Flacc. 3, 61. orichalca. Aber unerhört ist selbst für diesen Fall argenta, ferra etc. da die Singulare argentum, ferrum, nicht nur Silber und Eisen überhaupt, sondern collectiv gebraucht auch silberne Geräthschaften oder Silbergeschirr und Schwerter bezeichnen. — Ob beim Vitruv orichalca,

stanna vorkomme, wie Voss. Arist. 3, 38. versichert, und in welcher Art, bleibt einstweilen dahingestellt.

d) Die Benennung mancher Mineralien, besonders der erd- oder salzartigen, und ähnlicher Massen z. B. sabulum oder sabulo, argilla, creta, gypsum, alumen, nitrum, glesum, minium, stibium oder stibi etc. kommen im Ganzen ebenfalls nur als Singulare vor. Aber einzelne Beispiele des Pluralis giebt es auch hier, von verschiedener Art. Namentlich bei Plin. H. N. 7, 15. sect. 13. bitumina; ibid. 37, 2. sect. 11. nr. 1. succina; bei Quintil. 12, 10, 76. sulfura, in Rücksicht mehrerer Stücke von diesen Stoffen. In ähnlicher Art und häufiger bei Dichtern: electra (in der hieher gehörigen Bedeutung, anders als unter c.), succina, sulfura. — arenae und sales, eigentlich Sand- Salzkörner, finden sich sogar auch in Prosa nicht selten geradezu statt der absoluten Singulare arena und sal. Ueber sales vergl. oben S. 128. Von arena verwarf zwar Cäsar bei Gell. N. A. 19, 8. den Plural, und allerdings mag er in früheren Zeiten nur bei den Dichtern nachzuweisen sein, aber weiterhin findet er sich mehrere Male bei Plin. H. N., desgleichen bei Sueton. Aug. 80. und in anderen von Nolten. lex. antibarb. part. syntact. s. v. angeführten Stellen. In derselben Art braucht den Plural auch von glarea Pallad. Mart. 11 extr. stabula strata saxo aut glareis aut arenis.

e) Viele Benennungen von Gewächsen entbehren ebenfalls des Pluralis, während er bei mehreren in freierer Art gebraucht wird als man vermuthen möchte.

Die verschiedenen Arten des Getreides (frumenta), z. B. ador, triticum etc. werden in Prosa stets mit dem Singular bezeichnet. Nur Plin. H. N. 4, 13. sect. 27. (feruntur et Oeanae in quibus ovis avium et avenis incolae vivunt) erlaubt sich avenae statt avena, nach der Analogie von arenae s. arena, vorh.

Kohl, brassicae, die Kohlarten, wie olus, olera, vielleicht auch lactuca, lactucae. Desgleichen cepa, rapum, nicht bloß die Zwiebel, Rübe, sondern auch im Allgemeinen Zwiebeln, Rüben (z. B. bei Plinius und den scriptorr. R. R. cepae genera, rapi satio etc. wie fabam serere, worüber vorher); cepae, rapa, einzelne Zwiebeln, Rüben. Ebenso asparagus, pl. asparagi. Daß dergleichen Plurale dann auch wieder die Stelle des collectiven Singularis vertreten, ist zwar, da man überhaupt hier keine ganz strenge Grenzen ziehen kann, ein natürlicher aber doch bei den Prosaikern im Ganzen seltner Fall, welcher mehr bei den Gewächsen vorzukommen scheint deren einzelne Sprößlinge wegen ihrer Kleinheit oder dichten Verbindung nicht leicht als einzeln in Betrachtung kommen; z. B. hederae, porri, thyma, gramina etc. bei Plinius und den scriptorr. R. R. st. hedera etc., bei Appulej. musci st. muscus u. s. w. wiewohl selbst diese Wörter im gewöhnlichen Gebrauche der Prosa sich häufiger als Singulare finden. Und von allium, nasturtium nebst sehr vielen anderen ist der Plural überhaupt nicht in Prosa sondern nur bei den Dichtern nachzuweisen, welche sich desselben zuweilen bloß deswegen zu bedienen scheinen weil er dem Maaße des Hexameters bequemer ist. Von anderen sucht man ihn selbst hier vergebens.

Bloß im Plural gebräuchlich oder doch üblicher in diesem Numerus sind nur sehr wenige Namen von Gewächsen, namentlich fraga, Erdbeeren (nicht bloß als Frucht sondern auch als Pflanze: Plin. H. N. 21, 15. sect. 50. in Italia paucissimas, sc. herbas sponte nascentes, novimus: fraga, tamnum, ruscum, batin.) welches im Sing. nicht weiter nachzuweisen ist als daß beim Pseudo-Appulej. de herb. 37. G. u. Acc. fragi, *fragum* von der Pflanze gebraucht werden, ob vom N. *fragum* oder fragus bleibt zweifelhaft. vergl. Schneider

außerdem daß er die Stelle des collectiven Singulars vertritt, auch zur Bezeichnung der einzelnen Bohnen-Stauden, Schoten und Kerne dient Ebenso lupini bei Plinius und Anderen, auch lentes in den von Sceller nachgewieſenen Stellen und bei Ovid. Fast. 5, 268. Seltener pisa: Plin. H. N. 18, 7. sect. 10. nr. 5. caules pisorum. Nicht nachzuweiſen iſt der ſchon von Varro geläugnete Plural cicera *), wohl aber cicerculae, ſo wie beim Plinius faseoli. viciae ſcheint bloß bei Ovid. Fast. 5, 267. vorzukommen, aber wohl nirgend der Plural von ervum, milium, panicum etc.

Ebenſo werden auch andere Gewächſe durch den collectiven Singular bezeichnet, welche gleichwohl den Plural in verſchiedener Art zulaſſen. z. B. brassica,

septus auch abiete gewagt haben würde bleibt dahingestellt. Ueber jene Umſchreibung arbores abietis (Tannen-Bäume) vergl. oben S. 137 Anm.

*) S. die von Forcell. angeführten Stellen des Varro aus denen übrigens erhellt daß, wenn man den Plural von cicer gebrauchen wollte, die Form deſſelben cicera ſein würde, nicht ciceres wie neuere Gramatiker ihn angenommen haben, wahrſcheinlich wegen des Deminutiv cicercula, fem. und nach der Analogie von siser, neutr., plur. siseres (ungewiß ob masc. oder fem.) (ſ. oben S. 92.). Wenn jedoch ciceres ſich irgendwo finden ſollte ſo wäre cicer ganz in demſelben Falle als siser deſſen eben erwähnter und von Plinius gebrauchter Plural siseres dem Zeitalter Varro's ebenfalls fremd war, indem dieſer de L. L. 7, 25. vielmehr die Form sisera als diejenige angiebt welche si ei, wenn es anders einen Plural hätte, bilden würde. — Ueberhaupt aber ſcheinen, außer siser, pl. siseres und papaver, deſſen Plur. papavera ſich außer den Dichtern auch bei Plin. H. N. 13, 17. sect. 32 extr. findet, die Gewächsnamen auf er, gen. neutr. (ſ. oben S. 92.) im Plur. nicht vorzukommen. siler wird ſchon von Char. p. 19. und Diom. p. 314. (woſelbſt silex ohne Zweifel in siler zu verbeſſern) als dieſes Numerus ermangelnd angeführt, alſo lieber sileris arbores (ſ. die vorige Anm gegen Ende), und ebenſo aceris arbores lieber als acera oder aceres, zu welcher letzteren Form die S. 92. angeführten Stellen Prisciens einigermaßen berechtigen könnten.

(woselbst Spalding's Anmerk. zu vergleichen) den Plural mulsa, welchen auch die Stelle Plaut. Poen. 1, 2, 112. wenn man sie mit Rud. 2, 3, 34. zusammenhält, nicht beweisen kann. Bemerkenswerth ist daß selbst die Dichter nectara und wohl auch mera nirgend gebrauchen. — Aber auf alle Getränke wird diese Regel mit Unrecht ausgedehnt. Dies beweisen außer den Benennungen des Wassers und dem bekannten Plural vina, Weinsorten, Weine, Wein, auch folgende Beispiele: musta, die verschiedenen Arten des Mostes. z. B. Plin. H. N. 23, 1. sect. 18. musta differentias habent has quod sunt candida aut nigra etc. Dann in anderen Stellen desselben Plinius, bei Quintil. 2, 4, 9. und besonders bei den Dichtern auch statt des collectiven Singularis. — defruta und sapae. Plin. H. N. 14, 19. sect. 24. aliquibus in locis decoquunt ad sapas musta. — ibid. cap. 21. sect. 27. ipsa quoque defruta ac sapas non alio die coqui jubent. — Virg. Georg. 4, 269. aut igni pinguia multo Defruta. Nach dieser Analogie könnte man vielleicht auch vom einen und anderen der oben erwähnten Wörter den Plural vertheidigen und wenn z. B. für mulsum mehr Dichterstellen vorhanden wären als dies der Fall ist, so würde man wohl auch mulsa wenigstens für mulsi potiones, pocula gebraucht finden, während in Prosa mulsa für verschiedene Arten dieses Getränkes schon bedenklicher wäre. Dem Ausspruche Quintilians a. a. O. muß man deswegen nicht allzuviel Gewicht beilegen weil er ebendaselbst auch hordea schlechtweg verwirft was doch allerdings zuweilen in Versen und namentlich beim Virgil angetroffen wird. s. oben S. 380.

g) Endlich ist auch von vielen einzelnen Wörtern die nicht zu den vorigen Classen gehören kein Plural nachzuweisen. Am wenigsten kann dies auffallen bei denjenigen welche sich überhaupt nur selten finden, aber doch ihrem Begriffe nach den Plural gestatten oder vielmehr

mehr nothwendig machen, z. B. capital (in der Bedeut. Kopftuch), pedum, teruncius und ähnlichen. Anderen dagegen fehlt der Pluralis ihrer Bedeutung wegen, z. B. arvina, sanguis, coenum, viscus etc. nur daß man ihn auch hier den seltener vorkommenden Wörtern nicht zu voreilig absprechen darf, indem manche Wörter von ganz ähnlichen Begriffen ihn allerdings erlauben und überhaupt im Lateinischen ein weit freierer Gebrauch dieses Numerus als im Deutschen stattfindet. In den älteren Sprachlehren war das Verzeichniß dieser Wörter sehr weitläuftig, bis man weiterhin immer mehr und mehr geläugnete Plurale fand welche größtentheils in den oben S. 375 angeführten Stellen nachgewiesen sind, so daß jetzt verhältnißmäßig nur noch wenige zu nennen bleiben, und zwar: aether, agaricum, album in der Bedeutung Verzeichniß, Catalog, arvina und arbilla, balaustium, barathrum, butyrum, capital in der Bedeutung Kopftuch, coenum, epityrum, fimus, gluten oder glutinum, humus, limus, mastiche, mundus in der Bedeutung Weiberputz, omasum, pedum, pollis oder pollen, pontus, saccharon, salum, sanguis (außer daß in der Vulg. Psalm. 5, 7. 26, 9: vir sanguinum zur wörtlichen Uebersetzung des hebräischen Ausdruckes dient, worüber besonders Augustin. bei Voss. de vit. serm. 3, 57. zu vergleichen ist.), sapo, sebum oder sevum, splen (vergl. oben S. 257. Anm.), sumen, supellex (dessen Plural supellectiles, nicht supellectilia, sich nur beim Ammian. Marcell. findet. S. oben S. 111. und 242.), teruncius, vitus, viscum, vitrum, vulgus; desgleichen nemo, nihilum, nihil, hil, hilum nebst ein Paar anderen unten im Capitel defect. casib. angegebenen Wörtern.

Einerseits wird dies Register sich ohne Zweifel mit manchen anderen Wörtern vermehren laßen, von der anderen Seite wird man vielleicht diejenigen ungern in demselben aufgeführt sehen bei denen der Mangel des

Pluralis ein bloßer Zufall ſcheinen kann. Allein es iſt gewagt hierüber mit Gewißheit entſcheiden zu wollen, da der Sprachgebrauch in ſo vielen Fällen mit Willkühr gewaltet hat, und überdies würde man doch keine ganz ſtrenge Grenzen ziehn können. Bei einigen dieſer Wörter kommen auch die Zeugniße der alten Grammatiker in Betrachtung, obgleich man durchaus nicht mit Sicherheit darauf bauen kann, indem ſie ſogar manchen anderen Wörteren, deren Plural ſich bei beſſeren Schriftſtellern nachweiſen läßt, denſelben abgeſprochen haben u. z. B. Vel. Long. p. 2244. ihn auch von macellum verwirft, während er doch ſelbſt geſteht daß Memmius ihn gebraucht habe, ſich auch nicht wohl abſehen läßt warum er unſtatthaft wäre. Unter dieſen Umſtänden möge man auch denjenigen der oben angeführten Wörter, von denen man für ſich überzeugt iſt daß ſie den Plural geſtatter haben und ihn unbedenklich brauchen würde, gleichwohl ihren Platz gönnen, bis vielleicht von einem und dem anderen mit der Zeit wirklich Beiſpiele gefunden werden.

Was aber diejenigen der oben angeführten Wörter betrifft deren Bedeutung den Pluralis zu verbieten ſcheint ſo folgen hier zum Beweiſe deſſen was vorher erinnert worden, daß nemlich viele Wörter von gleichen oder ähnlichen Begriffen ihn wirklich haben, einige Beiſpiele dieſer Art, ſo gut es anging nach der Verwandtſchaft ihrer Bedeutungen zuſammen geſtellt und größtentheils mit Beweisſtellen aus der Proſa belegt, während ein Paar andere freilich als Seltenheiten zu betrachten ſind, obgleich immer noch beſſer bewährt als sanguines und suppellectiles. Zugleich können dieſe Beiſpiele dazu dienen die mannigfaltige Beſtimmung des Pluralis anſchaulicher zu machen. Denn theils bezeichnet er verſchiedene Gattungen, theils vertritt er die Stelle des collectiven Singularis durch den Ausdruck der einzelnen Theile die das Ganze bilden, theils bezeich-

net er ſeinen Gegenſtand als Antheil mehrerer Perſonen oder Sachen, u. ſ. w.

adipes. Lucret. 4, 645. veratrum capris adipes auget. — Quintil. 2, 10, 6. sciat (declamator) sibi quoque tenuandas adipes et quidquid humoris corrupti contraxerit emittendum. — Colum. 6, 2 extr. habilis et modica corporatura pecoris, nervis et musculis robusta non adipibus obesa. Desgleichen in mehreren Stellen des älteren Plin. und des Seren. Sammon. Eigentlich Anhäufungen des Fettes u. ſ. w.

pituitae. Anhäufungen des Schleimes, Verſchleimung, Verſchleimungen. Plin. H. N. in mehreren Stellen, und Pallad. 1, 8, 26. vergl. biles.

salivae. Sueton. Vitell. 2. cujus (libertinae) salivis melle commixtis. Plin. H. N. in mehreren Stellen. Propert. 4, 7, 45. Pers. Sat. 2, 33. — Ebenſo sputa. ſ. Schellers Wörterb.

spumae. Cic. Verr. Act. 2. lib. 4. cap. 66. cum spumas ageret in ore, arderent oculi, voce maxima clamaret etc. Desgl. Plin. H. N. und die Dichter.

cruores. Appulej. de deo Socrat. p. 686. ed. in us. Delph. hostiarum cruores et colores. Außerdem wohl nur bei Dichtern aus welchen bei Forcell. Stellen nachgewieſen ſind.

biles. Plin. H. N. 20, 9. sect. 34 init. 26, 8. sect. 46. Scribon. Larg. 136. biles detrahere, extrahere, purgare, von Heilmitteln welche den Ueberfluß oder Anhäufungen der Galle aus dem Körper fortſchaffen; während in mehreren ähnlichen Stellen des Plinius bilem detrahere etc. geſagt wird. Man erklärt ſich jenen Plural daher weil es eine doppelte bilis, flava und atra gebe (ſ. Rhod. ad Scribon. l. c. und Forcell. in lex.); da doch jenes einfacher iſt, oder man zu bilem detrahere hinzudenken muß e corpore, zu biles dagegen e corporibus. Außer jenen Stellen

findet ſich biles in ſolcher Art vielleicht nur noch bei Veget. art. veter. 3, 50. interdum biles, quae cholerae appellantur vulgo, solent jumenta vexare, wofelbſt man es auch Gallenruhr oder ähnlich überſetzen kann; (vergl. Schneiders gr. Wörterb. unter χολάω.) hier jedoch mit der vom neueſten Herausgeber vorgezogenen Variante: bilis quae cholera appellatur. — Appulej. Met. lib. 5. pag. 378. ed. Oudend. prorupit sese (Venus) infesta et stomachata biles Venereas, i. e. iras quales ipsam decebant. Aehnliche Stellen ſcheinen nicht einmal bei den Dichtern vorzukommen.

fella. Seren. Sammon. 19, 1. (333.) Lutea si crescunt et cunctis noxia fella — novem piperis permole grana. Außerdem bei Coel. Aurel. und Tertull. in den von Forcell. angeführten Stellen.

pura. Plin. H. N. in mehreren Stellen, z. B. pura aurium etc.

Ferner:

gingivae. Zur Bezeichnung des Zahnfleiſches im Allgemeinen ſogar üblicher als gingiva, ſ. Cels. und Plin. H. N.; ſeltner von Einem Geſchöpfe (das Zahnfleiſch oben und unten) z. B. Catull. 97, 6. (os Aemilii) gingivas habet etc. — Appulej. Met. lib. 8. pag. 569. ed. Oudend. gingivas meas. cf. Plin. H. N. 8, 30. sect. 45.

medullae. Häufig, auch von Einem Geſchöpfe, wegen der verſchiedenen Knochen, aber nicht leicht, wenigſtens nicht in Proſa, von Einem Knochen oder ähnlichen Gegenſtande.

omenta. Mehrere Netzhäute mehrerer Geſchöpfe. Nur Juvenal. 13, 116. sectum vituli jecur, albaque porci Omenta, braucht dieſen Plural auch von Einem Geſchöpfe, weil er nach einer bekannten Figur intestina omento inclusa meint.

abdomina. Plin. H. N. 8, 51. sect. 77 sub fin. interdicta coenis abdomina.

carnes wegen der verſchiedenen Gattungen oder Stücke bei Plin. H. N. häufig.

cutes. Plin. H. N. 11, 37. sect. 45. extr. ceterorum ossibus adhaerent (cornua), cervorum tantum cutibus, enascuntur; während ſonſt auch in ſolchen Fällen der collective Sing. cutis gebraucht wird. Noch auffallender wäre tenues cutes von Einer Perſon bei Propert. 4, 5, 62. wenn man dieſen Vers für ächt halten dürfte. — Abgezogne Häute heißen pelles, aber von Menſchen-Häuten ſcheint bloß cutes vorzukommen: Plin. H. N. 6, 31 sub fin. Hanno duarum Gorgonum cutes in Junonis templo posuit. cf. Solin. 56, 12. — Plin. H. N. 7, 2 ante med. anthropophagos ossibus humanorum capitum bibere cutibusque cum capillo pro mantelibus ante pectora uti. — Pompon. Mel. 2, 1, 13. Geloni hostium cutibus equos seque velant. — Solin. 15, 3. Geloni de hostium cutibus sibi indumenta faciunt.

larda, Speckſeiten, Speck. Ovid. Fast. 6, 169.

Ferner:

luta. Cic. ap. Non. 3, 132. luta et limum aggerebant. Auch hatte nach Verſicherung des Caper p. 2244. Cäſar dieſen Plural gebraucht.

stercora. Colum. 2, cap. extr. §. 3. stercora aequare (wegen der einzelnen Haufen). Vielleicht auch in anderen Stellen.

cineres. Plin. H. N. 17, 28. init. salis vim et cineres sed leniorem habent. Häufiger bei Dichtern.

pulveres. ſ. die von Scheller im Wörterb. angef. Stellen und vergl. Hedon. p. 1898. Außerdem findet ſich dieſer Plural auch bei Pallad. Febr. 25, 14. Octob. 14, 15.

farinae. Seren. Sammon. 14, 29. (255.) — vina

quae caudis haeret ovinis. Haec siccata dabit molles et fracta farinas. Uebrigens wohl nirgend nachzuweisen.

furfures. Colum. 8, 4, 1. furfures modice a farina excreti. id. 12, 43, 3. furfures hordaceos. Und dieser Plural ist sogar häufiger als furfur. Bei der Bedeutung: die Schuppen auf der Haut, besonders auf dem Kopfe, soll er ausschließlich stattfinden, wogegen aber Seyfert §. 2290. zu vergleichen, dessen Behauptung durch Plin. H. N. 26, 1, sect. 2. foedo capitis furfure bestätigt wird.

foena. Pallad. Maj. 1, 2. hoc mense foena recidantur. Uebrigens wohl nirgend nachzuweisen. Vergl. Oudend. ad Appulej. Met. lib. 3 extr. pag. 233.

paleae
stramenta } häufig. s. die Wörterbücher.

cerae. Quintil. 2, 16, 16. von den Bienen cerarum et mellis opera. Ebenso der ältere Plin. Columella und andere. Eigentlich: die Wachsscheiben. Außerdem heißen auch mehrere aus Wachs verfertigte Gegenstände cerae.

mella. Plin. H. N. 7, 56 sect. 57 med. oleum et trapetas Aristaeus Atheniensis (invenit); idem mella. und ebenso in vielen anderen Stellen auch anderer Prosaiker geradezu st. mel, eigentlich: die Honigscheiben. Auch die verschiedenen Arten des Honigs (mel Atticum, nemorense etc.).

pices. Peche, Pecharten, auch überhaupt Pech. Plin. H. N. 16, 12. sect. 23 init. Zopissam vocari derasam navibus maritimis picem multo efficaciorem ad omnia quibus pices resinaeque prosunt. — id. 14, 20. sect. 25 init. crassiorem et ad pices faciendas cedrus (fundit resinam.) — Sulpic. Sever. Epist. 2, 6. vas (vinarium) reparatis crebris picibus foveatur. — Virg. Georg. 3, 450. Idaeas pices.

gummium, genitiv. plur. von gummis oder gummi. Plin. H. N. 24, 11. sect. 64. gummium genera. — id. 12, 8. sect. 17. gummium modo. — id. 15, 19. sect. 21. gummium lacrima.

lanae. Plin. H. N. 8, 48. sect. 73 extr. lanarum nigrae nullum colorem bibunt, wo mithin lanae verschiedene Arten der Wolle bezeichnet. Aber außerdem braucht Plinius in vielen Stellen auch lanae geradezu st. lana, wie Pallad. Jul. 4, 2. eligemus arietem altum, procerum, ventre promisso et lanis candidis tecto. Ebenso auch andere Schriftsteller.

ebora. Plin. H. N. 19, 5. sect. 26 extr. raphani ebora poliunt. — id. 36, cap. et sect. 2. in privatos usus illa venere: ebora, aurum, gemmae. aus Elfenbein verfertigte Sachen; doch scheinen selbst bei den Dichtern weiter keine Stellen für den Plural vorzukommen.

Ferner:

aëres. Vitruv. 1, 1, 10. ed. Schn. aëres locorum qui sunt salubres aut pestilentes. und bei Lucrez.

soles. Sonnen, Sonnenblicke, Sonnenhitze, sogar in Prosa. Bei Dichtern auch Tage. Außer den in den Wörterbüchern angeführten Stellen s. Rudd. p. 136. not. 100. p. 147. not. 31. Schwarz §. 565.

tellures. Cornel. Gall. ap. Vib. Sequest. de flumin. s. v. Hypanis: Uno tellures dividet amne duas. i. e. terras. Uebrigens nirgend nachzuweisen.

sŏla. Cic. pro Balbo 5. vos mutae regiones imploro et sola terrarum ultimarum. und auch sonst bei Prosaikern und in Versen nicht selten. vergl. Rudd. p. 151. not. 56. Schwarz §. 569.

plebes. Colum. 9, 11, 1. duas aut tres alveorum plebes, von den Bienen verschiedener Stöcke. Aber von Menschen nur Cod. lib. 3. tit. 12. nr. 3. urbanae plebes, und in den von Forcell. angeführten Stellen des Prudent. und Augustin.

Kohl, brassicae, die Kohlarten, wie olus, olera, vielleicht auch lactuca, lactucae. Desgleichen cepa, rapum, nicht bloß die Zwiebel, Rübe, sondern auch im Allgemeinen Zwiebeln, Rüben (z. B. bei Plinius und den scriptorr. R. R. cepae genera, rapi satio etc. wie fabam serere, worüber vorher); cepae, rapa, einzelne Zwiebeln, Rüben. Ebenso asparagus, pl. asparagi. Daß dergleichen Plurale dann auch wieder die Stelle des collectiven Singularis vertreten, ist zwar, da man überhaupt hier keine ganz strenge Grenzen ziehen kann, ein natürlicher aber doch bei den Prosaikern im Ganzen seltner Fall, welcher mehr bei den Gewächsen vorzukommen scheint deren einzelne Sprößlinge wegen ihrer Kleinheit oder dichten Verbindung nicht leicht als einzeln in Betrachtung kommen; z. B. hederae, porri, thyma, gramina etc. bei Plinius und den scriptorr. R. R. st. hedera etc.; bei Appulej. musci st. muscus u. s. w. wiewohl selbst diese Wörter im gewöhnlichen Gebrauche der Prosa sich häufiger als Singulare finden. Und von allium, nasturtium nebst sehr vielen anderen ist der Plural überhaupt nicht in Prosa sondern nur bei den Dichtern nachzuweisen, welche sich desselben zuweilen bloß deswegen zu bedienen scheinen weil er dem Maaße des Hexameters bequemer ist. Von anderen sucht man ihn selbst hier vergebens.

Bloß im Plural gebräuchlich oder doch üblicher in diesem Numerus sind nur sehr wenige Namen von Gewächsen, namentlich fraga, Erdbeeren (nicht bloß als Frucht sondern auch als Pflanze: Plin. H. N. 21, 15. sect. 50. in Italia paucissimas, sc. herbas sponte nascentes, novimus: fraga, tamnum, ruscum, batin.) welches im Sing. nicht weiter nachzuweisen ist als daß beim Pseudo-Appulej. de herb. 37. G. u. Acc. fragi, fragum von der Pflanze gebraucht werden, ob vom N. fragum oder fragus bleibt zweifelhaft. vergl. Scheller

im Wörterb. s. vv. fragum und rubus. Ueber sentes und vepres s. unten im Verzeichniß der plt.

Plurale die kaum noch hieher gehören sind: tura, Weihrauchkörner, Weihrauch (Ovid. Fast. 1, 573. tria tura i. e. tria grana turis oder wie es 4, 410. heißt: turea grana. Daher denn auch tura incendere nicht nur bei den Dichtern sondern auch bei Valer. Maximus, Plinius und selbst Cicero, neben tus incendere.); cannae, cicutae (in fistulam junctae), die Hirtenpfeife, wie avenae worüber oben S. 379 fg.; cicutae i. e. potiones, pocula cicutae; bibli, Biblus-Rinden, Blätter zum Schreiben (während papyrus oder -um sich nur als Sing. findet); lina, Fäden, Netze, Segel; und ähnliche.

f) Die meisten Benennungen flüßiger Nahrungsmittel, Getränke, kommen gleichfalls nur als Singulare vor, namentlich: acetum, lac, lora s. lorea, mulsum, nectar, oleum, omphacium, opium, temetum, villum, wohin nebst den selten vorkommenden Bezeichnungen hierähnlicher Getränke: celia, ceria, cervisia, zythum, auch die bekannten Namen von Fischlaken alex oder alec (vergl. oben S. 110. 128), garum und muria zu rechnen sind. Von acetum, oleum und garum läugnet den Plural schon Varr. L. L. 8, 48. und in der That finden sich nicht einmal für oleum sichere Beispiele desselben *). Ebenso verwirft Quintil. 1, 5, 16.

*) In der Stelle Plin. H. N. 37. cap. et sect. extr. quidquid est quo carere vita non debeat nusquam est praestantius (quam in Italia), fruges, vinum, olea, vellera, lina, vestes juvenci wird man anfangs freilich geneigter sein den Plural olea G. orum als den Sing. olea G. ae anzunehmen, aber entscheiden muß man auch hier wohl für letzteren, da selbst Plinius bei welchem doch sonst viele dergleichen Plurale vorkommen deren andere Schriftsteller sich enthalten, gleichwohl diesen nicht weiter darbietet, während auch er den Sing. oleum unzählige Male braucht. Vielleicht gab eben olea G. ae den Grund olea G. orum zu vermeiden.

(woselbst Spalding's Anmerk. zu vergleichen) den Plural mulsa, welchen auch die Stelle Plaut. Poen. 1, 2, 112. wenn man sie mit Rud. 2, 3, 34. zusammenhält, nicht beweisen kann. Bemerkenswerth ist daß selbst die Dichter nectara und wohl auch mera nirgend gebrauchen. — Aber auf alle Getränke wird diese Regel mit Unrecht ausgedehnt. Dies beweisen außer den Benennungen des Wassers und dem bekannten Plural vina, Weinsorten, Weine, Wein, auch folgende Beispiele: musta, die verschiedenen Arten des Mostes. z. B. Plin. H. N. 23, 1. sect. 18. musta differentias habent has quod sunt candida aut nigra etc. Dann in anderen Stellen desselben Plinius, bei Quintil. 2, 4, 9. und besonders bei den Dichtern auch statt des collectiven Singularis. — defruta und sapae. Plin. H. N. 14, 19. sect. 24. aliquibus in locis decoquunt ad sapas musta. — ibid. cap. 21. sect. 27. ipsa quoque defruta ac sapas non alio die coqui jubent. — Virg. Georg. 4, 269. aut igni pinguia multo Defruta. Nach dieser Analogie könnte man vielleicht auch vom einen und anderen der oben erwähnten Wörter den Plural vertheidigen und wenn z. B. für mulsum mehr Dichterstellen vorhanden wären als dies der Fall ist, so würde man wohl auch mulsa wenigstens für mulsi potiones, pocula gebraucht finden, während in Prosa mulsa für verschiedene Arten dieses Getränkes schon bedenklicher wäre. Dem Ausspruche Quintilians a. a. O. muß man deswegen nicht allzuviel Gewicht beilegen weil er ebendaselbst auch hordea schlechtweg verwirft was doch allerdings zuweilen in Versen und namentlich beim Virgil angetroffen wird. s. oben S. 380.

g) Endlich ist auch von vielen einzelnen Wörtern die nicht zu den vorigen Classen gehören kein Plural nachzuweisen. Am wenigsten kann dies auffallen bei denjenigen welche sich überhaupt nur selten finden, aber doch ihrem Begriffe nach den Plural gestatten oder vielmehr

mehr nothwendig machen, z. B. capital (in der Bedeut. Kopftuch), pedum, teruncius und ähnlichen. Anderen dagegen fehlt der Plural ihrer Bedeutung wegen, z. B. arvina, sanguis, coenum, viscus etc. nur daß man ihn auch hier den seltener vorkommenden Wörtern nicht zu voreilig absprechen darf, indem manche Wörter von ganz ähnlichen Begriffen ihn allerdings erlauben und überhaupt im Lateinischen ein weit freierer Gebrauch dieses Numerus als im Deutschen stattfindet. In den älteren Sprachlehren war das Verzeichniß dieser Wörter sehr weitläuftig, bis man weiterhin immer mehr und mehr gelaugnete Plurale fand welche größtentheils in den oben S. 375 angeführten Stellen nachgewiesen sind, so daß jetzt verhältnißmäßig nur noch wenige zu nennen bleiben, und zwar: aether, agaricum, album in der Bedeutung Verzeichniß, Catalog, arvina und arbilla, balaustium, barathrum, butyrum, capital in der Bedeutung Kopftuch, coenum, epityrum, fimus, gluten oder glutinum, humus, limus, masticha, mundus in der Bedeutung Weiberputz, omasum, pedum, pollis oder pollen, pontus, saccharon, salum, sanguis (außer daß in der Vulg. Psalm. 5, 7. 26, 9: vir sanguinum zur wörtlichen Uebersetzung des hebräischen Ausdruckes dient, worüber besonders Augustin. bei Voss. de vit. serm. 3, 57. zu vergleichen ist.), sapo, sebum oder sevum, splen (vergl. oben S. 257. Anm.), sumen, supellex (dessen Plural supellectiles, nicht supellectilia, sich nur beim Ammian. Marcell. findet. S. oben S. 111. und 242.), teruncius, vitus, viscum, vitrum, vulgus; desgleichen nemo, nihilum, nihil, nihilum nebst ein Paar anderen unten im Capitel defect. casib. angegebenen Wörtern.

Einerseits wird dies Register sich ohne Zweifel mit manchen anderen Wörtern vermehren laßen, von der anderen Seite wird man vielleicht diejenigen ungern in demselben aufgeführt sehen bei denen der Mangel des

proles. Colum. 10, 163 (terra) privignas rogat proles. vergl. oben S. 243. Außerdem in der gewöhnlichen Bedeutung nicht nachzuweisen (während der Plur. soboles sich öfter findet. s. Rudd. p. 148. not. 37.); aber nach Arnob. sind proles auch s. v. a. testiculi. s. Schellers Wörterb.

Ferner;

nives, pruinae, grandines, imbres, pluviae } Alle diese Plurale finden sich selbst bei den vorzüglichsten Prosaikern, aber fast immer so daß sie wiederholtes oder mehrmaliges Fallen des Schnees, Reifes u. s. w. bezeichnen. z. B. Cic Catil. 2, 10. sub fin. quo pacto Apenninum atque illas pruinas ac nives perferent? — Liv. 5. 2, 7. militem Romanum in opere ac labore nivibus pruinisque obrutum sub pellibus durare. — Cic. de nat. deor. 2, 5. §. 14. quae terrent animos fulminibus, tempestatibus, nimbis, grandinibus etc. — id. ad Att. 13, 16 init. e villa adhuc egressi non sumus; ita magnos et assiduos imbres habebamus. — id. ibid. 15, 16. equidem etiam pluvias metuo si prognostica nostra vera sunt. Daß in allen diesen Stellen auch der absolute Singular hätte gebraucht werden können berechtigt noch nicht den Unterschied schlechthin zu läugnen, obgleich allerdings in anderen Stellen, wie bei den Dichtern so zuweilen auch in Prosa, dergleichen Plurale (der einzelnen Flocken, Tropfen u. s. w. wegen) geradezu statt des collectiven Singulars vorkommen mögen. z. B. nives beim älteren Plinius u. s. w. *)

pores. Plin. H. N. mehrere Male. Dichterstellen s. bei Rudd. p. 145. not. 30.

*) Daß nives sogar üblicher sei als nix wie Seyfert §. 2420. behauptet ist wenigstens für die Prosa nicht gegründet. Desgleichen zeigt die Stelle Liv. 21, 56 sub fin. nihil iuvare, obstrepente pluvia nebst anderen

glacies. Virg. Georg. 4, 517. Hyperboreas glacies i. e. loca glacie obducta. Sidon. Apoll. epist. 4, 6 extr. crustae glacierum, der Eisklumpen.

Einige Wörter haben solche Plurale welche man Stief-Plurale nennen könnte, weil sie von veralteten oder ungebräuchlichen Nebenformen des Singularis herstammen. z. B. carbasus, f. 2., pl. carbasa, n. 2; coelum, n. 2., pl. coeli, m. 2. über welche Wörter das Cap. Abundantia zu vergleichen ist. Ebenso pelagus, n. 2., pl. pelage, n. 3. worüber oben S. 273. Aehnlich aiser, n. 3., pl. aiseres, ungewiß ob m. oder f., zwar von derselben Form des Singularis aber doch mit einem Geschlechte das bei diesem nicht mehr nachzuweisen ist. vergl. oben S. 92 und 581. Anm. — Unsicher steht bei Macrob. Saturn. 7, 15 post med. der Plural polenta, n. 2. vom Sing. polenta, f. 1. — Von supellex, f. und cicer, n. beruhen die Plurale supellectilia und ciceres auf falscher Annahme neuerer Grammatiker, worüber oben S. 385. und S. 581. Anm. Ebenso vom Plur. clathri, m. der Sing. clathrum. s. Verzeichniß der plt. — Solche Wörter wie delicium, n. 2. und deliciae, f. 1., epulum, n. 2. und epulae, f. 1., rhetorice oder — a, f. 1., rhetorica, n. 2. und ähnliche, wohin wohl auch prosicies, f. 5., prosiciae, f. 1., zu rechnen ist, gehören weder in Form noch Bedeutung wie sonst Sing. und Plur. zusammen, sondern sind vielmehr Synonyma mit geringer Verschiedenheit, fast wie Fidena G. ae und Fidenae G. arum. s. das Verzeichniß der plt. und den nächsten Anhang.

Andere deren Singularis in mehreren Formen vorhanden ist bilden den Plural doch nur von Einer dieser Formen, z. B. crocus, lupinus, porrus und crocum

daß pluvia sich allerdings in der Prosa findet und nicht bloß die Bedeutung Regenwasser hat.

etc., plur. croci etc. nicht auch croca etc. Desgleichen penus, n. 3., penus, f. 4., penum, n. 2. plur. penora von der ersten Form, schwerlich irgendwo penus oder pena. Vergl. das Cap. Abundantia, woselbst auch der umgekehrte nicht hieher gehörige Fall da von Einem Sing. ein doppelter Plural gebildet wird (z. B. jocus, pl. joci und joca), berücksichtigt ist. — Zu bemerken ist auch sal welches im Sing. m. und n., aber den Plural nur als masc. bildet, sales. s. oben S. 128.

Von anderen endlich ist der Plural seiner Form nach in aller Ordnung vom Sing. gebildet, gehört aber seiner Bedeutung nach nicht so genau mit demselben zusammen als sonst Sing. und Plur. sondern wird bloß in einer abgeleiteten Bedeutung gebraucht. z. B. carcer, castrum, cuppedia und andere worüber das Verzeichniß der plt. zu vergleichen ist.

II. Wörter welche bloß im Plural vorhanden sind.

Stellen der alten Grammatiker sind: Charis. p. 19 sqq. p. 72. Diom. p. 314 sq. Prisc. p. 663. Phoc. p. 1708. Donat. p. 1748. Consent. p. 2029 sq. Von Neueren sind zu vergleichen: Voss. Arist. 3. 42 — 44. Ruddim. p. 151 — 163. Schwarz. §. 570 — 576. Seyfert §. 2421 — 2430.

Hieher gehören folgende Wörter:

a) Manche Personen-Namen, besonders Namen fremder Völkerschaften, die nur selten und im Ganzen, mithin auch nur im Plural, erwähnt werden, so daß man zuweilen namentlich wegen der Annahme des N. sing. verlegen ist. s. z. B. oben S. 250. Auch die Namen Aborigines und Luceres, Rhamnenses, Tatienses können hieher gerechnet werden. Aber wohl finden sich nicht nur im Singular sondern auch als Nominativen Acarnan, Garamas, Libys (Libs), Nomas, Samnis, Ser. s. Ruddim. p. 157. not. 75. Desgleichen

Car bei Auſon. in technop. Ueber Quiris ſ. oben S. 170. — Von Salii möchte der Sing. (unus Saliorum, Saliis etc.) ſich ſchwerlich nachweiſen laßen und daſſelbe gilt vielleicht auch von einigen anderen dergleichen Perſonen-Namen, aber Corybas findet ſich bei Claudian und von mehreren weiblichen Namen ähnlicher Art hat Rudd. p. 161. not. 84. Beiſpiele des Singularis geſammelt.

b) Einige Namen von Städten, Inſeln, Bergen u. ſ. w. worüber eigens im nächſten Anhange.

c) Die meiſten Namen der Feſte (größtentheils urſprünglich Adjectiva deren Ergänzungs-Wörter feriae, sacra, ſich im Ganzen nur ſelten hinzugefügt finden) z. B. Latinae, Sementivae, Opeconsiva, Charistia, Bacchanalia, Quinquatrus etc. *); obgleich mehrere dieſer Feſte nur Einen Tag, einige nicht einmal einen ganzen Tag dauerten. Desgleichen die Namen öffentlicher Spiele, z. B. Circenses (sc. ludi. Apollinares ſcheint nur mit dieſem Zuſatze vorzukommen), Olympia (ohne daß man ludicra, solennia nothwendig hinzudenken müſte) u. andere, welche gewöhnlich zugleich Feſte ſind.

Doch giebt es allerdings auch einige Namen von Feſten welche Singulare ſind: Agonium (ſ. Fest. s. v. und Macrob. Sat. 1, 4 med.), Armi-Tubilustrium, Regifugium, Septimontium und wenn auch Pervigilium hieher zu rechnen iſt, nebſt den Namen der chriſtlichen Feſte Pascha (vergl. oben S. 20.) und Pentecoste. Ferner findet ſich ſtatt Latinae auch Latiar, und bei Plautus facere Bacchanal ſt. Bacchanalia. Nicht aber gehören hieher Bacchanal und Lupercal inſofern ſie die ſo genannten heiligen Oerter bezeichnen;

*) Mehr dergleichen Namen von Feſten ſ. oben S. 263 fgg. und bei Varr. L. L. 5, 3. Macrob. Sat. 1, 4. Vet. Calendar. ap. Gruter. p. 133. Dieſe Stellen dienen zugleich zum Beweiſe deſſen was über die Dauer einiger dieſer Feſte folgt. Vergl. oben S. 350. Anm. und unten die Bemerkungen bei feriae.

schon eher Minerval worüber Geßners thes. L. L. zu vergleichen ist. Als Adjectiva mit hinzugefügtem sacrum, ludicrum z. B. Ovid. Amor. 3, 10, 1. Cerealo sacrum. Sueton. Aug. 31. sacrum Lupercale. Liv. und Tacit. ludicrum Circense etc. gehören diese Singulare gleichfalls nicht hieher.

d) Dergleichen griechische Benennungen von Wissenschaften und Künsten als arithmetica, grammatica, dialectica, ethica, musica, physica, rhetorica, G. orum. Indessen bedeuten diese Wörter da sie Neutra Pluralia der Adjectiven arithmeticus, a, um etc. sind, eigentlich und insgemein nur: Gegenstände, Dinge der Arithmetik, oder dahin einschlagende Untersuchungen, Schriften (daher Rhetoricorum libri ad Herenn.) u. s. w.; weit seltener die Wissenschaft Arithmetik u. s. w. selbst. Diese wird vielmehr gewöhnlich durch das Femininum vom Singular jener Adjectiven bezeichnet, welches vermittelst des Ergänzungs-Wortes ars oder τέχνη zum Substantiv geworden ist, also arithmetica G. ae oder arithmetice G. es, dialectica oder dialectice etc. wobei zu bemerken daß Cicero seiner schon öfter erwähnten Sitte gemäß, die lateinische Form vorzieht. vergl. oben S. 29. Bei gnomonica, mathematica, poetica G. ae, oder gnomonice etc. G. es scheinen gar keine Beispiele von solchem Gebrauche des Pluralis gnomonica G. orum etc. da dieser geradezu die Stelle des Singularis verträte, vorzukommen und am wenigsten möchte solches bei den Künsten des Leibes und der Hand z. B. athletica, graphice, plastice, toreutice etc. üblich gewesen sein *) — Uebrigens braucht nicht erst bemerkt zu werden daß Singular und Plural hier gar

*) λογική und πολιτική scheinen nur so mit griechischen Buchstaben vorzukommen. — Die Geometrie heißt geometria, beim ältern Plinius auch geometrice; desgleichen, wiewohl nicht geradezu geometrica, G. orum. Die Form geometrica G. ae bleibt ungewiß. s. Gronov. Observ. 2, 2. Bremi ad Cic. de fin. 1, 6. — Die

nicht in gewöhnlicher Art zusammen gehören; vielmehr bilden jene Singulare in der Regel keinen Plural, und den Pluralen fehlt der Singular was eben Grund war dieselben hier aufzuführen.

Plurale von derselben od. ähnlicher Art sind z. B. folgende welche sich größtentheils nur als Büchertitel (und daher gewöhnlich im Genitiv mit liber, libri) gebraucht finden: astronomica, strategematica, anthologica, bucolica, georgica. Troica, Punica etc. Denn so gebraucht entbehren diese Wörter allerdings des Singularis, außer insofern sie durch Hinzufügung eines Substantivums wieder Adjectiva werden z. B. Colum. 7, 10, 8. bucolicon (al. bucolicum) poema, ein bestimmtes Gedicht des Virgil aus der Sammlung die den Titel bucolica führt. id. 7, 5. 10. und lib. 10. praefat. §. 3. georgicum carmen, die Georgica des Virgil. Daher faßt man wohl auch den Titel des Ovidischen Fischgedichtes und der Jagdgedichte des Gratius und Nemesian, halieuticon und cynegeticon, besser als G. plur. (liber) denn als N. sing. (sc. poema, carmen). cf. Vopisc. in Numeriano post init. Indessen findet man doch epithalamium, genethliacon, protrepticon etc., obgleich nicht epicum, lyricum etc. ohne carmen oder poema s. epos, melos; zum Beweise daß auch hier überall der Sprachgebrauch waltet.

α) Eine große Menge von einzelnen Wörtern in deren Angabe jedoch die Grammatiker gar sehr von einander abweichen. Man muß daher in Rücksicht der Form und der Bedeutung mehrere Classen dieser Wörter unterscheiden. Zuvörderst in Rücksicht der Form

solche deren Singular entschieden unerhört war z. B. arma, nuptiae etc.

solche deren Sing. nur in der älteren oder späten

Nativitäts-Kunde bei Vitruv genethliologia, bei Martian. Cap. genethliaca. — Die Sternkunde nur astronomia.

Latinität oder nur bei Dichtern angetroffen wird z. B. divitiae, minae, tenebrae, artus etc. An diese schliessen sich einige deren Sing. auch für die Prosa gar nicht zu verwerfen ist, aber doch wenigstens in den besten Zeiten und von den vorzüglichsten Schriftstellern nicht gebraucht wurde z. B. bigae, quadrigae; vergl. auch cervices.

solche deren Singular durch bloßen Zufall nirgend vorzukommen scheint, wobei zu berücksichtigen daß manche dergleichen Wörter sich überhaupt nur höchst selten finden oder es in der Natur ihrer Bedeutungen liegt daß der Plural häufiger als der Sing. vorkommen muß. Beides gilt z. B. von antae, falae und manchen anderen. Wie sehr man sich in Acht nehmen müße besonders Wörtern von strenge / concreter Bedeutung den Singular vorzeitig abzuspechren lehrt der Umstand daß viele solche Wörter denen ihn theils neuere theils sogar schon ältere Grammatiker abgeläugnet haben dennoch Beispiele desselben darbieten *) Aber von der anderen Seite behauptet allerdings auch hier der Sprachgebrauch zuweilen gegen Erwartung seine Rechte, worüber die oben S. 385 fg. gemachten Bemerkungen zu vergleichen sind.

solche deren Singular insofern nicht vorhanden ist als der Plural eine neue, wenngleich aus der des Singularis abgeleitete, zuweilen nur durch geringe Modification verschiedene Bedeutung angenommen hat. z. B. litterae insofern es heißt der Brief, die Briefe, nicht aber insofern es auch die Buchstaben heißt, als ordentlicher Plural von littera der Buchstab. Ebenso aedes,

*) z. B. genae, palpebrae, tempora (die Schläfen), branchiae; antennae (cf. Flav. Caper p. 2245.), gesa, mapalia, mappae, thensae, tonsae, transtra; desgleichen spasmi etc. Alle dergleichen Wörter für deren Singular die Beweisstellen theils in den Lexicis theils in den oben angeführten Registern stehen, sind im folgenden Verzeichniße billig übergegangen.

glacies. Virg. Georg. 4, 517. Hyperboreas glacies i. e. loca glacie obducta. Sidon. Apoll. epist. 4, 6 extr. crustae glacierum, der Eisklumpen.

Einige Wörter haben solche Plurale welche man Stief-Plurale nennen könnte, weil sie von veralteten oder ungebräuchlichen Nebenformen des Singularis herstammen. z. B. carbasus, f. 2., pl. carbasa, n. 2; coelum, n. 2., pl. coeli, m. 2. über welche Wörter das Cap. Abundantia zu vergleichen ist. Ebenso pelagus, n. 2., pl. pelage, n. 3. worüber oben S. 273. Aehnlich siser, n. 3., pl. siseres, ungewiß ob m. oder f., zwar von derselben Form des Singularis aber doch mit einem Geschlechte das bei diesem nicht mehr nachzuweisen ist. vergl. oben S. 92 und 381. Anm. — Unsicher steht bei Macrob. Saturn. 7, 15 post med. der Plural polenta, n. 2. vom Sing. polenta, f. 1. — Von supellex, f. und cicer, n. beruhen die Plurale supellectilia und ciceres auf falscher Annahme neuerer Grammatiker, worüber oben S. 385. und S. 381. Anm. Ebenso vom Plur. clathri, m. der Sing. clathrum. s. Verzeichniß der plt. — Solche Wörter wie delicium, n. 2. und deliciae, f. 1., epulum, n. 2. und epulae, f. 1., rhetorice oder — a, f. 1., rhetorica, n. 2. und ähnliche, wohin wohl auch prosicies, f. 5., prosiciae, f. 1., zu rechnen ist, gehören weder in Form noch Bedeutung wie sonst Sing. und Plur. zusammen, sondern sind vielmehr Synonyma mit geringer Verschiedenheit, fast wie Fidena G. ae und Fidenae G. arum. s. das Verzeichniß der plt. und den nächsten Anhang.

Andere deren Singularis in mehreren Formen vorhanden ist bilden den Plural doch nur von Einer dieser Formen, z. B. crocus, lupinus, porrus und crocum

daß pluvia sich allerdings in der Prosa findet und nicht bloß die Bedeutung Regenwasser hat.

sein etc.; ursprünglich: die Gitterstäbe, Täfelchen oder Blätter, Schriftzüge, Sprossen oder Stufen, Reiser u. s. w. Vergl. Idus im folg. Verzeich. Zwar leuchtet bei mehreren anderen nicht so klar als bei den eben erwähnten ein daß sie vormals auch der Bedeutung nach Plurale gewesen sind, aber wie natürlich das Uebergehn der Bedeutung des einen Numerus in die des anderen überhaupt bei gewissen Begriffen ist erhellt schon daraus daß so viele der hieher gehörigen Wörter nach leicht verschiedenen Ansichten durch beide Numeros übersetzt werden können. z. B. crepundia, Spielsachen, Spielzeug; exta, die, das Eingeweide. Besonders gilt dies von vielen abstracten Wörtern z. B. insidiae, Nachstellungen, Hinterlist; praestigiae, Gaukeleien, Blendwerk; inimicitiae, feindschaftliche Verhältnisse, Feindschaft u. a. Ueberdies ist bei mehreren anderen Wörtern welche, weil die Singulare derselben in aller Ordnung vorhanden sind, nicht hieher gehören, ein ähnliches Zusammenfallen des Pluralis m. dem Sing. unläugbar. Namentlich sagen die Plurale arenae, sales, hordea, hederae, porri, furfures, paleae, defruta und ähnliche zuweilen nichts anderes als die collectiv gebrauchten Singulare arena etc. worüber mehr im vorigen Abschnitte. Desgleichen finden blanditiae, illecebrae, ineptiae, minutiae, offuciae etc. ferner latebrae, salebrae, decimae, reditus (Einkommen, Einkünfte), sagmina, sarcinae etc. sich öfter gebraucht wo der Sinn näher zu liegen schien und man bei der Uebersetzung zu demselben geneigter sein darf; oder auch umgekehrt *). Endlich bedienen

*) Diese Wörter (blanditiae etc. latebrae etc.) welche man größtentheils in älteren Verzeichnißen der plt. aufgeführt findet sind aus dem folgenden Register mit vollem Rechte weggelassen worden, obgleich einige andere von ähnlicher Art z. B. compita, crates, viscera u. a. besonderer Umstände wegen wenigstens einstweilen ihren Platz behalten haben.

Car bei Auson. in technop. Ueber Quiris ſ. oben S. 170. — Von Salii möchte der Sing. (unus Saliorum, Saliis etc.) ſich ſchwerlich nachweiſen laßen und daſſelbe gilt vielleicht auch von einigen anderen dergleichen Perſonen-Namen, aber Corybas findet ſich bei Claudian und von mehreren weiblichen Namen ähnlicher Art hat Rudd. p. 161. not. 84. Beiſpiele des Singularis geſammelt.

b) Einige Namen von Städten, Inſeln, Bergen u. ſ. w. worüber eigens im nächſten Anhange.

c) Die meiſten Namen der Feſte (größtentheils urſprünglich Adjectiva deren Ergänzungs-Wörter feriae, sacra, ſich im Ganzen nur ſelten hinzugefügt finden) z. B. Latinae, Sementivae, Opeconsiva, Charistia, Bacchanalia, Quinquatrus etc. *); obgleich mehrere dieſer Feſte nur Einen Tag, einige nicht einmal einen ganzen Tag dauerten. Desgleichen die Namen öffentlicher Spiele, z. B. Circenses (sc. ludi. Apollinares ſcheint nur mit dieſem Zuſatze vorzukommen), Olympia (ohne daß man ludicra, solennia nothwendig hinzudenken müſte) u. andere, welche gewöhnlich zugleich Feſte ſind.

Doch giebt es allerdings auch einige Namen von Feſten welche Singulare ſind: Agonium (ſ. Fest. s. v. und Macrob. Sat. 1, 4 med.), Armi-Tubilustrium, Regifugium, Septimontium und wenn auch Pervigilium hieher zu rechnen iſt, nebſt den Namen der chriſtlichen Feſte Pascha (vergl. oben S. 20.) und Pentecoste. Ferner findet ſich ſtatt Latinae auch Latiar, und bei Plautus facere Bacchanal ſt. Bacchanalia. Nicht aber gehören hieher Bacchanal und Lupercal inſofern ſie die ſo genannten heiligen Oerter bezeichnen;

*) Mehr dergleichen Namen von Feſten ſ. oben S. 263 fgg. und bei Varr. L. L. 5, 3. Macrob. Sat. 1, 4. Vet. Calendar. ap. Gruter. p. 133. Dieſe Stellen dienen zugleich zum Beweiſe deſſen was über die Dauer einiger dieſer Feſte folgt. Vergl. oben S. 350. Anm. und unten die Bemerkungen bei Feriae.

Att. 5, 11 init. totiesne me litteras dedisse Romam, cum ad te nullas darem. ibid. 11, 5. plures litteras conficere non potui, iis tantum rescripsi a quibus acceperam. Caes. B. G. 1, 28. milites positis scalis muros adscendunt. Tacit. Hist. 3, 57 extr. collata utrinque castra. Plin. H. N. 5, 9. sect. 10. Nilus multis faucibus in mare se evomit.

Anmerk. Da bei vielen Wörtern des folgenden Verzeichnisses mehrere der oben erwähnten Fälle zusammentreffen, so konnten sie nicht wohl nach gewissen Classen geordnet, sondern mußten vielmehr alphabetisch aufgestellt werden. Einige derselben bedürfen immer noch einer genaueren Untersuchung und mögen demnach nur einstweilen hier stehen. Indessen wird jeder Versuch lehren daß es äußerst schwierig ist bei Berücksichtigung aller oben angegebenen Punkte genau zu bestimmen welche Wörter hieher gehören oder nicht.

acta, n. 2. Handlungen, öffentliche Anordnungen und die darüber geführten Staatsbücher. Der Sing. scheint nur bei Cic. Philipp. 1, 7. vorzukommen (actum ejus, eine öffentliche Anordnung des Cäsar, nachdem acta vorhergegangen).

adversaria, n. 2. vorläufige Merkbücher, eigentlich Notate, so daß wohl auch Ein Buch dieser Art nur durch den Plural bezeichnet wurde. vergl. Cic. pro Rosc. com. cap. 2. 3. *).

aedes, f. 3. das Haus. Der Sing. ist in dieser Bedeutung selten und bei den Prosaikern der besten Zeit

*) Sonst könnte man glauben, daß auch adversarium nach Analogie von diarium vorhanden gewesen und nur durch Zufall nicht mehr nachzuweisen sei. Allein dies Wort (diarium, ein Buch worin die Tage d. h. die Begebenheiten der Tage, denn auch so wird dies gebraucht, bemerkt stehen) gehört vielmehr zu der großen Menge derjenigen Wörter auf -arium welche geradezu Behältnisse zur Aufbewahrung bezeichnen, z. B. apiarium, avi.. colum.. gallin.. lepor.. viv..; plant.. pom.. robor.. ros.. viol.. virid..; alvearium, vergl. S. 266. arm..

nicht in gewöhnlicher Art zusammen gehören; vielmehr bilden jene Singulare in der Regel keinen Plural, und den Pluralen fehlt der Singular was eben Grund war dieselben hier aufzuführen.

Plurale von derselben od. ähnlicher Art sind z. B. folgende welche sich größtentheils nur als Büchertitel (und daher gewöhnlich im Genitiv mit liber, libri) gebraucht finden: astronomica, strategematica, anthologica, bucolica, georgica, Troica, Punica etc. Denn so gebraucht entbehren diese Wörter allerdings des Singularis, außer insofern sie durch Hinzufügung eines Substantivums wieder Adjectiva werden z. B. Colum. 7, 10, 8. bucolicon (al. bucolicum) poema, ein bestimmtes Gedicht des Virgil aus der Sammlung die den Titel bucolica führt. id. 7, 5. 10. und lib. 10. praefat. §. 3. georgicum carmen, die Georgica des Virgil. Daher faßt man wohl auch den Titel des Ovidischen Fischgedichtes und der Jagdgedichte des Gratius und Nemesian, halieuticon und cynegeticon, besser als G. plur. (liber) denn als N. sing. (sc. poema, carmen). cf. Vopisc. in Numeriano post init. Indessen findet man doch epithalamium, genethliacon, protrepticon etc., obgleich nicht epicum, lyricum etc. ohne carmen oder poema st. epos, melos; zum Beweise daß auch hier überall der Sprachgebrauch waltet.

e) Eine große Menge von einzelnen Wörtern in deren Angabe jedoch die Grammatiker gar sehr von einander abweichen. Man muß daher in Rücksicht der Form und der Bedeutung mehrere Classen dieser Wörter unterscheiden. Zuvörderst in Rücksicht der Form

solche deren Singular entschieden unerhört war z. B. arma, nuptiae etc.

solche deren Sing. nur in der älteren oder späten

Nativitäts-Kunde bei Vitruv genethliologia, bei Martian. Cap. genethliaca, — Die Sternkunde wie astronomia,

etc., plur. croci etc. nicht auch croca etc. Desgleichen penus, n. 3., penus, f. 4., penum, n. 2. plur. penora von der ersten Form, schwerlich irgendwo penus oder pena. Vergl. das Cap. Abundantia, woselbst auch der umgekehrte nicht hieher gehörige Fall da von Einem Sing. ein doppelter Plural gebildet wird (z. B. jocus, pl. joci und joca), berücksichtigt ist. — Zu bemerken ist auch sal welches im Sing. m. und n., aber den Plural nur als masc. bildet, sales. s. oben S. 128.

Von anderen endlich ist der Plural seiner Form nach in aller Ordnung vom Sing. gebildet, gehört aber seiner Bedeutung nach nicht so genau mit demselben zusammen als sonst Sing. und Plur. sondern wird bloß in einer abgeleiteten Bedeutung gebraucht. z. B. carcer, castrum, cuppedia und andere worüber das Verzeichniß der plt. zu vergleichen ist.

II. Wörter welche bloß im Plural vorhanden sind.

Stellen der alten Grammatiker sind: Charis. p. 19 sqq. p. 72. Diom. p. 314 sq. Prisc. p. 663. Phoc. p. 1708. Donat. p. 1748. Consent. p. 2029 sq. Von Neueren sind zu vergleichen: Voss. Arist. 3, 42 — 44. Ruddim. p. 151 — 163. Schwarz §. 570 — 576. Seyfert §. 2421 — 2430.

Hieher gehören folgende Wörter:

a) Manche Personen-Namen, besonders Namen fremder Völkerschaften, die nur selten und im Ganzen, mithin auch nur im Plural, erwähnt werden, so daß man zuweilen namentlich wegen der Annahme des N. sing. verlegen ist. s. z. B. oben S. 250. Auch die Namen Aborigines und Luceres, Rhamnenses, Tatienses können hieher gerechnet werden. Aber wohl finden sich nicht nur im Singular sondern auch als Nominativen Acarnan, Garamas, Libys (Libs), Nomas, Samnis, Ser. s. Ruddim. p. 157. not. 75. Desgleichen

Car bei Auson. in technop. Ueber Quiris ſ. oben S. 170. — Von Salii möchte der Sing. (unus Saliorum, Saliis etc.) ſich ſchwerlich nachweiſen laßen und daſſelbe gilt vielleicht auch von einigen anderen dergleichen Perſonen-Namen, aber Corybas findet ſich bei Claudian und von mehreren weiblichen Namen ähnlicher Art hat Rudd. p. 161. not. 84. Beiſpiele des Singularis geſammelt.

b) Einige Namen von Städten, Inſeln, Bergen u. ſ. w. worüber eigens im nächſten Anhange.

c) Die meiſten Namen der Feſte (größtentheils urſprünglich Adjectiva deren Ergänzungs-Wörter feriae, sacra, ſich im Ganzen nur ſelten hinzugefügt finden) z. B. Latinae, Sementivae, Opeconsiva, Charistia, Bacchanalia, Quinquatrus etc. *); obgleich mehrere dieſer Feſte nur Einen Tag, einige nicht einmal einen ganzen Tag dauerten. Desgleichen die Namen öffentlicher Spiele, z. B. Circenses (sc. ludi. Apollinares ſcheint nur mit dieſem Zuſatze vorzukommen), Olympia (ohne daß man ludicra, solennia nothwendig hinzudenken müſte) u. andere, welche gewöhnlich zugleich Feſte ſind.

Doch giebt es allerdings auch einige Namen von Feſten welche Singulare ſind: Agonium (ſ. Fest. s. v. und Macrob. Sat. 1, 4 med.), Armi-Tubilustrium, Regifugium, Septimontium und wenn auch Pervigilium hieher zu rechnen iſt, nebſt den Namen der chriſtlichen Feſte Pascha (vergl. oben S. 20.) und Pentecoste. Ferner findet ſich ſtatt Latinae auch Latiar, und bei Plautus facere Bacchanal ſt. Bacchanalia. Nicht aber gehören hieher Bacchanal und Lupercal inſofern ſie die ſo genannten heiligen Oerter bezeichnen;

*) Mehr dergleichen Namen von Feſten ſ. oben S. 263 fgg. und bei Varr. L. L. 5, 3. Macrob. Sat. 1, 4. Vet. Calendar. ap. Gruter. p. 133. Dieſe Stellen dienen zugleich zum Beweiſe deſſen was über die Dauer einiger dieſer Feſte folgt. Vergl. oben S. 350. Anm. und unten die Bemerkungen bei feriae.

sen etc.; ursprünglich: die Gitterstäbe, Täfelchen oder Blätter, Schriftzüge, Sprossen oder Stufen, Reiser u. s. w. Vergl. Idus im folg. Verzeich. Zwar leuchtet bei mehreren anderen nicht so klar als bei den eben erwähnten ein daß sie vormals auch der Bedeutung nach Plurale gewesen sind, aber wie natürlich das Uebergehn der Bedeutung des einen Numerus in die des anderen überhaupt bei gewissen Begriffen ist erhellt schon daraus daß so viele der hieher gehörigen Wörter nach leicht verschiedenen Ansichten durch beide Numeros übersetzt werden können. z. B. crepundia, Spielsachen, Spielzeug; exta, die, das Eingeweide. Besonders gilt dies von vielen abstracten Wörtern z. B. insidiae, Nachstellungen, Hinterlist; praestigiae, Gaukeleien, Blendwerk; inimicitiae, feindschaftliche Verhältniße, Feindschaft u. a. Ueberdies ist bei mehreren anderen Wörtern welche, weil die Singulare derselben in aller Ordnung vorhanden sind, nicht hieher gehören, ein ähnliches Zusammenfallen des Pluralis mit dem Sing. unläugbar. Namentlich sagen die Plurale arenae, sales, hordea, hederae, porri, furfures, paleae, defruta und ähnliche zuweilen nichts anderes als die collectiv gebrauchten Singulare arena etc. worüber mehr im vorigen Abschnitte. Desgleichen finden blanditiae, illecebrae, ineptiae, minutiae, offuciae etc. ferner latebrae, salebrae, decimae, reditus (Einkommen, Einkünfte), sagmina, sarcinae etc. sich öfter gebraucht wo der Sing näher zu liegen schien und man bei der Uebersetzung zu demselben geneigter sein darf; oder auch umgekehrt *). Endlich bedienen

*) Diese Wörter (blanditiae etc. latebrae etc.) welche man größtentheils in älteren Verzeichnißen der plt. aufgeführt findet sind aus dem folgenden Register mit vollem Rechte weggelassen worden, obgleich einige andere von ähnlicher Art z. B. compita, crates, viscera u. a. besonderer Umstände wegen wenigstens einstweilen ihren Platz behalten haben.

nicht in gewöhnlicher Art zusammen gehören; vielmehr bilden jene Singulare in der Regel keinen Plural, und den Pluralen fehlt der Singular was eben Grund war dieselben hier aufzuführen.

Plurale von derselben od. ähnlicher Art sind z. B. folgende welche sich größtentheils nur als Büchertitel (und daher gewöhnlich im Genitiv mit liber, libri) gebraucht finden: astronomica, strategematica, anthologica, bucolica, georgica, Troica, Punica etc. Denn so gebraucht entbehren diese Wörter allerdings des Singularis, außer insofern sie durch Hinzufügung eines Substantivums wieder Adjectiva werden z. B. Colum. 7, 10, 8. bucolicon (al. bucolicum) poema, ein bestimmtes Gedicht des Virgil aus der Sammlung die den Titel bucolica führt. id. 7, 5. 10. und lib. 10. praefat. §. 3. georgicum carmen, die Georgica des Virgil. Daher faßt man wohl auch den Titel des Ovidischen Fischgedichtes und der Jagdgedichte des Gratius und Nemesian, halieuticon und cynegeticon, besser als G. plur. (liber) denn als N. sing. (sc. poema, carmen). cf. Vopisc. in Numeriano post init. Indessen findet man doch epithalamium, genethliacon, protrepticon etc., obgleich nicht epicum, lyricum etc. ohne carmen oder poema st. epos, melos; zum Beweise daß auch hier überall der Sprachgebrauch waltet.

e) Eine große Menge von einzelnen Wörtern in deren Angabe jedoch die Grammatiker gar sehr von einander abweichen. Man muß daher in Rücksicht der Form und der Bedeutung mehrere Classen dieser Wörter unterscheiden. Zuvörderst in Rücksicht der Form

solche deren Singular entschieden unerhört war z. B. arma, nuptiae etc.

solche deren Sing. nur in der älteren oder späten

Nativitäts-Kunde bei Vitruv genethliologia, bei Martian. Cap. genethliaca. — Die Sternkunde nur astronomia.

Latinität oder nur bei Dichtern angetroffen wird z. B. divitiae, minae, tenebrae, artus etc. An diese schließen sich einige deren Sing. auch für die Prosa gar nicht zu verwerfen ist, aber doch wenigstens in den besten Zeiten und von den vorzüglichsten Schriftstellern nicht gebraucht wurde z. B. bigae, quadrigae; vergl. auch cervices.

solche deren Singular durch bloßen Zufall nirgend vorzukommen scheint, wobei zu berücksichtigen daß manche dergleichen Wörter sich überhaupt nur höchst selten finden oder es in der Natur ihrer Bedeutungen liegt daß der Plural häufiger als der Sing. vorkommen muß. Beides gilt z. B. von antae, falae und manchen anderen. Wie sehr man sich in Acht nehmen müße besonders Wörtern von strenge concreter Bedeutung den Singular vorzilig abzusprechen lehrt der Umstand daß viele solche Wörter denen ihn theils neuere theils sogar schon ältere Grammatiker abgeläugnet haben dennoch Beispiele desselben darbieten *) Aber von der anderen Seite behauptet allerdings auch hier der Sprachgebrauch zuweilen gegen Erwartung seine Rechte, worüber die oben S. 385 fg. gemachten Bemerkungen zu vergleichen sind.

solche deren Singular insofern nicht vorhanden ist als der Plural eine neue, wenngleich aus der des Singularis abgeleitete, zuweilen nur durch geringe Modification verschiedene Bedeutung angenommen hat. z. B. litterae insofern es heißt der Brief, die Briefe, nicht aber insofern es auch die Buchstaben heißt, als ordentlicher Plural von littera der Buchstab. Ebenso aedes,

*) z. B. genae, palpebrae, tempora (die Schläfen), branchiae; antennae (cf. Flav. Caper p. 2245.), gesa, mapalia, mappae, thensae, tonsae, transtra; desgleichen spasmi etc. Alle dergleichen Wörter für deren Singular die Beweisstellen theils in den Lexicis theils in den oben angeführten Registern stehen, sind im folgenden Verzeichniße billig übergegangen.

unerhört. Dagegen aedes G. is, der Tempel, aedes G. ium, die Tempel. Vergl. Rudd. p. 159. not. 81. Schwarz §. 574. Heusing. observ. antib. p. 388. Daſſelbe gilt vom Deminut. aedicula und aediculae.

affaniae, f. 1. Poſſen, findet ſich überhaupt nur in ein Paar Stellen des Appulejus als Accuſ. und Abl. Vergl. augae und ähnliche Wörter im Folgenden.

altaria, n. 3. ſcheint bei den Schriftſtellern guter Zeiten nur als Plural vorzukommen, und zwar nicht bloß die Mehrheit, ſondern auch Einen Altar bezeichnend, worüber die von Scheller im Wörterb. angeführten Stellen und Tacit. Hist. 3, 56. zu vergleichen ſind. Für den Sing. werden ſchwerlich beſſere Autoritäten nachzuweiſen ſein als folgende: Appulej de habit. doctr. Platon. p. 567. ed. in us. Delph. ex altari. Fest. s. v. adolescit: altare. Charis. p. 45. hoc altare. plur. altaria. Außerdem findet ſich öfter bei den kirchlichen Schriftſtellern altare oder altar G. is und altarium G. i.

ambages, f. 3. Umſchweiſe. Vom Sing. iſt weiter kein Caſus als der Ablat. (ambage, in Verſen und Proſa) nachzuweiſen. Der N. sing. ambages beruht allein auf Anführung des Charis. p. 25. Der Plural iſt dagegen vollſtändig, denn auch der G. iſt oben S. 243. nachgewieſen.

angustiae, f. 1. ſoll in der Bedeutung: Beſchränktheit im Vermögen und Verlegenheit, nur als Plural vorkommen. Aber der Plural dieſes Wortes iſt überhaupt häufiger als der Singular, wiewohl dieſer auch

armament., gran., mell., tabul., promtu., sacr., sanctuarium etc. welche zum Theil den griech. Wörtern auf ον, zum Theil den lateiniſchen auf ile etum etc. entſprechen. cf. Gell. N. A. 2, 20. Isidor. 15, 5. Auch mehreren dieſer Wörter hat man den Singularis abgeſprochen, aber zu voreilig, da derſelbe ſich faſt von allen nachweiſen läßt und daher unbedenklich auch für gallinaria, roboraria, victaria anzunehmen iſt. vergl. unten donaria; dagegen cibaria gehört nicht hierher.

sen etc.; ursprünglich: die Gitterstäbe, Täfelchen oder Blätter, Schriftzüge, Sprossen oder Stufen, Reiser u. s. w. Vergl. Idus im folg. Verzeich. Zwar leuchtet bei mehreren anderen nicht so klar als bei den eben erwähnten ein daß sie vormals auch der Bedeutung nach Plurale gewesen sind, aber wie natürlich das Uebergehn der Bedeutung des einen Numerus in die des anderen überhaupt bei gewissen Begriffen ist erhellt schon daraus daß so viele der hieher gehörigen Wörter nach leicht verschiedenen Ansichten durch beide Numeros übersetzt werden können. z. B. crepundia, Spielsachen, Spielzeug; exta, die, das Eingeweide. Besonders gilt dies von vielen abstracten Wörtern z. B. insidiae, Nachstellungen, Hinterlist; praestigiae, Gaukeleien, Blendwerk; inimicitiae, feindschaftliche Verhältniße, Feindschaft u. a. Ueberdies ist bei mehreren anderen Wörtern welche, weil die Singulare derselben in aller Ordnung vorhanden sind, nicht hieher gehören, ein ähnliches Zusammenfallen des Pluralis mit dem Sing. unläugbar. Namentlich sagen die Plurale arenae, sales, hordea, hederae, porri, furfures, paleae, defruta und ähnliche zuweilen nichts anderes als die collectiv gebrauchten Singulare arena etc. worüber mehr im vorigen Abschnitte. Desgleichen finden blanditiae, illecebrae, ineptiae, minutiae, offuciae etc. ferner latebrae, salebrae, decimae, reditus (Einkommen, Einkünfte), sagmina, sarcinae etc. sich öfter gebraucht wo der Sing näher zu liegen schien und man bei der Uebersetzung zu demselben geneigter sein darf; oder auch umgekehrt *). Endlich bedienen

*) Diese Wörter (blanditiae etc. latebrae etc.) welche man größtentheils in älteren Verzeichnißen der plt. aufgeführt findet sind aus dem folgenden Register mit vollem Rechte weggelassen worden, obgleich einige andere von ähnlicher Art z. B. compita, crates, viscera u. a. besonderer Umstände wegen wenigstens einstweilen ihren Platz behalten haben.

zeichnet in Prosa wohl nur ein einzelnes Blatt derselben z. B. prima, secunda cera.

cervices, f. 3. der Nacken. (vergl. oben S. 401. colla.) Dies war der Gebrauch dieses Wortes in Prosa bis auf Hortensius, welcher zuerst den weiterhin allgemeiner gewordenen Singular cervix brauchte. s. Varr. L. L. 7, 5. *) 9, 4 extr. Quintil. 8, 3, 35. In Versen findet sich derselbe schon früher, namentlich: Enn. ap. Serv. ad Virg. Aen. 10, 396. Pacuv. ap. Cic. de div. 2, 64. Lucret. 1, 36. 6, 744. Cicero folgt dem älteren Sprachgebrauch, mit Ausnahme der Stelle Verr. Act. 2. lib. 5. cap. 43. extr. frange cervicem.

cibaria, n. 2. Nahrungsmittel, Unterhalt, Deputat; wird von Charis. und Diom. als plt. aufgestellt. Der Sing. cibarium findet sich bei Plin. H. N. 18, 9. sect. 20. in der Bedeutung: ein grobes Mehl. vergl. unten diaria.

clathri, m. 2. das Gitter. Die Form clathra, n. 2. wird von Caper p. 2248. verworfen und ist so wenig nachzuweisen als der von Neueren (wegen κλῆθρον) angenommene Sing. clathrum.

clitellae, f. 1. der Saumsattel.

clunes, c. 3. und nates, f. 3. Der Sing. beider Wörter findet sich nur in einigen Dichterstellen, und zwar als ganz gleichbedeutend mit dem Plur. Ebenso wohl auch bei Fest. s. v. pullus. Vergl. nares.

coagmenta, n. 2. die Fugen. Dies Wort ist überhaupt so selten, daß man aus dem nicht vorkommenden Sing. noch keinen Schluß ziehen kann.

*) Nach dieser Stelle hat Hortens. in Gedichten cervix gebraucht. Aber in Gedichten war dieser Sing. schon früher gebraucht, auch hört man wohl sonst nichts von Gedichten des berühmten Redners. Der Sinn erfordert Hortensius et in poematis cervix od. etwas Aehnliches. Die Godofred. Ausg. hat: et id Hortensibus in poematis.

Att. 5, 11 init. totiesne me litteras dedisse Romam, cum ad te nullas darem. ibid. 11, 5. plures litteras conficere non potui, iis tantum rescripsi a quibus acceperam. Caes. B. G. 1, 28. milites positis scalis muros adscendunt. Tacit. Hist. 3, 57 extr. collata utrinque castra. Plin. H. N. 5, 9. sect. 10. Nilus multis faucibus in mare se evomit.

Anmerk. Da bei vielen Wörtern des folgenden Verzeichnisses mehrere der oben erwähnten Fälle zusammentreffen, so konnten sie nicht wohl nach gewissen Classen geordnet, sondern mußten vielmehr alphabetisch aufgestellt werden. Einige derselben bedürfen immer noch einer genaueren Untersuchung und mögen demnach nur einstweilen hier stehen. Indessen wird jeder Versuch lehren daß es äußerst schwierig ist bei Berücksichtigung aller oben angegebenen Punkte genau zu bestimmen welche Wörter hieher gehören oder nicht.

acta, n. 2. Handlungen, öffentliche Anordnungen und die darüber geführten Staatsbücher. Der Sing. scheint nur bei Cic. Philipp. 1, 7. vorzukommen (actum ejus, eine öffentliche Anordnung des Cäsar, nachdem acta vorhergegangen).

adversaria, n. 2. vorläufige Merkbücher, eigentlich Notate, so daß wohl auch Ein Buch dieser Art nur durch den Plural bezeichnet wurde. vergl. Cic. pro Rosc. com. cap. 2. 3. *).

aedes, f. 3. das Haus. Der Sing. ist in dieser Bedeutung selten und bei den Prosaikern der besten Zeit

*) Sonst könnte man glauben, daß auch adversarium nach Analogie von diarium vorhanden gewesen und nur durch Zufall nicht mehr nachzuweisen sei. Allein dies Wort (diarium, ein Buch worin die Tage d. h. die Begebenheiten der Tage, denn auch so wird dies gebraucht, bemerkt stehen) gehört vielmehr zu der großen Menge derjenigen Wörter auf -arium welche geradezu Behältnisse zur Aufbewahrung bezeichnen, z. B. apiarium, avi.. columb.. gallin.. lepor.. viv..; plant.. pom.. robor.. ros.. viol.. virid..; alvearium, vergl. S. 266. arm..

Stellen), und wohl nicht mit Voss. Arist. 3, 44. als veraltet zu betrachten ist. Die Nebenform compitus ist allerdings veraltet. Also wohl: compitum der Scheideweg; compita, die Scheidewege.

copiae, f. 1. die Truppen, gleichbedeutend mit dem seltner in dieser Art gebrauchten Sing. copia (die Kriegsmacht, Truppenmasse) worüber interpp. ad Caes. B. C. 1, 45 extr. Vergl. oben auxilia.

crates, f. 3. Geflechte, besonders von Ruthen; Horden, Roste, u. s. w. Da jedoch der Sing. keinesweges unerhört oder selten ist (s. Rudd. p. 123. not. nr. 6. und Schneid. ind. in scriptt. R. R. etc.) und selbst der N. sing. sich in der Form cratis bei Veget. art. veter. 1. 56, 5. (2, 28, 5. ed. Schn.) findet *), so gehört dies Wort nur insofern hieher als vielleicht auch ein einzelnes geflochtenes Werkzeug selbst in Prosa zuweilen statt des Sing. mit dem Plur. bezeichnet wird z. B. nicht bloß mehrere sondern auch Eine Horde, was einstweilen dahin gestellt bleibe. Denn gewöhnlich stehn Sing. und Plur. dieses Wortes im ordentlichen Verhältniß, und daß man statt Geflechte hin und wieder auch Geflecht übersetzen kann ist noch kein hinreichender Grund. Uebrigens haben schon Charis. und Diom. es als plt. angegeben.

eremia, n. 2. leichtes Brennholz. Da jedoch dies Wort überhaupt nur bei Colum. 12. 19, 3. vorkömmt, so läßt der Sing. welcher in der Vulg. Psalm. 101, 4. gefunden wird, sich nicht schlechthin verwerfen.

*) Mit der Bedeut. die Raufe (des Pferdestalles) in welcher man cratis wegen κράσις, κρασήρων, für ein besonderes Wort halten könnte. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein, da diese Bedeut. sich mit den übrigen wohl verträgt und überhaupt crates von Einigen mit κεράννυμι (κεράω, κράω) in Verbindung gesetzt wird. — In der von Johnson und Ruddiman für den übrigens geläugneten N. sing. angeführten Stelle Plin. H. N. 13, 12. sect. 23. ist crates vielmehr der Acc. plur. u. Beßner in der Plinian. Chrestom. hat dafür cratem.

in jenen Bedeutungen nicht unerhört ist. Vergl. die Wörterbücher und Rudd. p. 160. not. 82.

antae, f. 1. Pfeiler zu beiden Seiten der Thür. Daß der Sing. nicht nachzuweisen ist kann bei der Seltenheit dieses Wortes noch keinen Beweis gegen denselben abgeben.

antes, m. 3. geordnete Reihen (der Gewächse, Soldaten u. s. w., wird von den alten Gramm. einstimmig als plt. angegeben, und ist im Sing. wenigstens nirgend nachgewiesen. s. Voss. Aristarch. 3, 42.

antiae, f. 1. die vorn herabhangenden Kopf-Haare, wird von Charis. und Phocas als plt. aufgestellt und ist nur als solches nachzuweisen, aber überhaupt sehr selten.

apinae, f. 1. Lapalien. cf. Plin. H. N. 3, 11. sect. 16.

aquae, f. 1. Gesundbrunnen, Heilquellen. Varr. L. L. L. 8, 41. Daher heißen auch einige Städte Aquae z. B. Aquae Sextiae, Aquae Statyellorum etc. wie Lautulae. vergl. thermae und balneae. — Daß man auch Eine Quelle dieser Art aquae genannt habe läßt sich um so mehr glauben da der Plur. aquae sich überhaupt öfter statt des collectiven Sing. gebraucht findet; indessen findet man doch auch Aqua als den Namen dieser und jener Stadt, nach Marc. Donat. ad Liv. 39, 44, 6.

argutiae, f. 1. Spitzfindigkeiten, Schlauheit. der Sing. findet sich nur bei Gellius (welcher auch das Demin. argutiola braucht), Appulej. und Pallad.

arma, n. 2. Waffen.

artus, m. 4. die Glieder. Der Sing. findet sich bloß in den beiden Dichterstellen Lucan. 6, 754. omnia palpitat artus. Valer. Flacc. 4, 310. primo artu (wenn anders hier diese Lesart sicher steht), und bei Prisc. p. 1219. ab armo, artu corporis.

auxilia, n. 2. die Hülfstruppen. Daß auxilium, Hülfe, zuweilen ungefähr dasselbe bedeutet, versteht sich, doch ist der Fall nicht durchaus derselbe als bei

servitium und servitia, welche völlig gleichbedeutend. vergl. copiae.

balneae und balnea ſ. unten im Abſchn. Abundantia.

barbae, f. 1. der Bart von Thieren. ſ. Burm. ad Petron. 99. Doch findet ſich auch in dieſem Falle zuweilen der Sing. ſ. Forcell. s. v. Als ordentlicher Plur. von barba gehört es nicht hieher.

batualia, n. Uebungen der Gladiatoren, wird von Charis. p. 20. als plt. angegeben. (Zu vergleichen iſt über dies Wort Cassiodor. p. 2300. da daſſelbe noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen iſt.)

bellaria, n. 2. Naſchwerk, von Chariſ. als plt. angegeben *) und nur als ſolches nachzuweiſen. Aber vielleicht gehört hieher die Stelle des Fest: bellarium et bellaria res aptas bellis appellabant wenn anders daſelbſt bellis ſ. v. a. hominibus bellis.

bigae, trigae, quadrigae, f. 1. das Zwie- Drei- Viergeſpann. ſ. Varr. L. L. 8, 39. 9, 2. post med. pag. 165. ed. Bip. 9, 3 post med. p. 177. Caes. ap. Gell. 19, 8. Charis. p. 20. und andere Stellen alter Grammatiker. Indeſſen findet ſich bei Dichtern und Proſaikern des ſilbernen Zeitalters auch der Singul. ziemlich häufig; früher äußerſt ſelten. Beiſpiele giebt außer den Wörterb. Rudd. p. 159 sq. not. 81.

bona, n. 2. Haab' und Gut.

brevia, n. 3. Untiefen.

cancelli, m. 2. das Gitter. Das einzige Beiſpiel für den Singular iſt Ulpian. in Digg. lib. 43. tit. 24. nr. 9. §. 1. wo cancellus vielleicht ein einzelner Gitterſtab.

cani, m. 2. graues Haar. Das Ergänzungswort iſt capilli.

*) In der Ausg. von Putſch findet ſich brasalia welches aber ein Druckfehler ſtatt bellaria zu ſein ſcheint, um ſo mehr da das Verzeichniß s. v. bellaria auf die angegebene Stelle p. 20, lin. 45. verweiſt.

carceres, m. 3. die Schranken der Rennbahn. Der Sing. findet ſich in dieſer Bedeut. nur in einigen Dichterſtellen welche Voss. 3, 42. anführt; denn beim Auct. ad Herenn. 4, 3. §. 4. ſteht derſelbe ſehr unſicher. ſ Ern. clav. Cic. s. v. Dagegen in der anderen Bedeutung Gefängniß ſcheint der Plur. von den claſſiſchen Schriftſtellern mit Abſicht vermieden zu werden, wie dies auch Servius unter den alten Gramm. am deutlichſten behauptet. (Voss. Arist 3, 39. führt aus Seneca plenos carceres an, aber ohne die Stelle genauer anzuzeigen); bei Späteren finden ſich mehrere Beiſpiele: Jul. Firmic. prolog. Lactant. 5, 8. 9. 7, 22, 11. id. de mortib. persec. cap. 15. 22. 35. — Außer den oben bezeichneten Stellen des Chariſ. Diom. und Phocas vergl. Flav. Cap. p. 2245. Serv. ad Virg. Georg. 3, 104. Aen. 1, 54. 5, 145.

casses, m. 3. Das Jägernetz. Vom Sing. iſt nur der Accuſ. cassem bei Grat. Cyneg. 28. und der Abl. casse in mehreren Dichterſtellen nachzuweiſen. Aber überhaupt ſcheint dies Wort nur bei den Dichtern vorzukommen.

castra, n. e. das Lager (Kriegslager). Daher auch aestiva, hiberna, stativa sc. castra. Der Sing. castrum bezeichnet eine befeſtigte Stadt und iſt auch ſo weniger üblich als das Deminut. castellum, ausgenommen als Eigenname mehrerer Städte. z. B. Castrum Julium, Mutilum etc. Uebrigens haben auch von castra, das Lager, manche Städte den Namen erhalten z. B. castra Hannibalis, Corneliana oder Cornelia, vinaria etc.

caulae, f. 1. (hohle Räume) der Schafſtall. Wird von Chariſ. als plr. aufgeſtellt und iſt im Sing. nirgend nachzuweiſen.

cerae, f. 1. Die Schreibtafel u. ſ. w. Der Sing. be-

servitium und servitia, welche völlig gleichbedeutend. vergl. copiae.

balneae und balnea ſ. unten im Abſchn. Abundantia.

barbae, f. 1. der Bart von Thieren. ſ. Burm. ad Petron. 99. Doch findet ſich auch in dieſem Falle zuweilen der Sing. ſ. Forcell. s. v. Als ordentlicher Plur. von barba gehört es nicht hieher.

batualia, n. Uebungen der Gladiatoren, wird von Charis. p. 20. als plt. angegeben. (Zu vergleichen iſt über dies Wort Cassiodor. p. 2300. da daſſelbe noch nicht in die Wörterbücher aufgenommen iſt.)

bellaria, n. 2. Naſchwerk, von Charis. als plt. angegeben *) und nur als ſolches nachzuweiſen. Aber vielleicht gehört hieher die Stelle des Fest: bellarium et bellaria res aptas bellis appellabant wenn anders daſelbſt bellis ſ. v. a. hominibus bellis.

bigae, trigae, quadrigae, f. 1. das Zwie-/Drei-/Vier-geſpann. ſ. Varr. L. L. 8, 39. 9, 2. post med. pag. 165. ed. Bip. 9, 3 post med. p. 177. Caes. ap. Gell. 19, 8. Charis. p. 20. und andere Stellen alter Grammatiker. Indeſſen findet ſich bei Dichtern und Proſaikern des ſilbernen Zeitalters auch der Singul. ziemlich häufig; früher äußerſt ſelten. Beiſpiele giebt außer den Wörterb. Rudd. p. 159 sq. not. 81.

bona, n. 2. Haab' und Gut.

brevia, n. 3. Untiefen.

cancelli, m. 2. das Gitter. Das einzige Beiſpiel für den Singular iſt Ulpian. in Digg. lib. 43. tit. 24. nr. 9. §. 1. wo cancellus vielleicht ein einzelner Gitterſtab.

cani, m. 2. graues Haar. Das Ergänzungswort iſt capilli.

*) In der Ausg. von Putſch findet ſich basalia welches aber ein Druckfehler ſtatt bellaria zu ſein ſcheint, um ſo mehr da das Verzeichniß s. v. bellaria auf die angegebene Stelle p. 20, lin. 45. verweiſt.

codicilli. m. 2. die Schreibtafel, das Handschreiben, Codicill. Der Sing. findet sich bloß im cod Theodos.; und selbst in der ursprünglichen Bedeutung: ein Stämmchen, nur bei Cat. R. R. s. die Wörterbücher. Uebrigens vergl. unten pugillares.

coelites, m. 3. die Himmelsbewohner wird von Charis. als plt. angegeben und ist allerdings im Plur. üblicher; aber auch vom Sing. findet sich beim Ovid Abl. coelite, und bei Tertull. Acc. coelitem. Der N. sing. coeles ist nirgend nachzuweisen.

comitia, n. 2. die Wahlversammlung. Der Sing. comitium bezeichnet einen Versammlungsort, besonders jenen auf dem röm. Markte wo die comitia curiata gehalten wurden.

compedes, f. 3. Wird von Charis. Diom. und Phocas als plt. angegeben und findet sich allerdings in diesem Numerus weit häufiger. Allein auch die Casus des Sing. mit Ausnahme des Nom. compes, welchen bloß Prisc. p. 703 aufstellt, und des Dat. compedi, finden sich bei den Dichtern, am häufigsten der Abl. compede dessen sich auch Colum. 8, 2 extr. bedient. In dieser Stelle (et per excisam corii partem galli pes inseritur, eaque quasi compede cohibentur feri mores) steht der Sing. des einen Fußes wegen sehr natürlich. In anderen Stellen scheinen Sing. u. Plur. ohne wesentlichen Unterschied gebraucht zu werden.

compita, n. 2. der Scheideweg, die Scheidewege. An sich ist nichts dagegen einzuwenden daß auch Ein Scheideweg, wegen des Zusammentreffens mehrerer einzelnen Wege, compita genannt wird, und nur insofern würde dies Wort hieher gehören; aber vielleicht sind, wenigstens in Prosa, keine Stellen nachzuweisen in denen dies entschieden der Fall wäre, während compitum sich mehrere Male findet (s. Cat. R. R. 5, 3. und die von Forcell. s. v. angeführten

Stellen), und wohl nicht mit Voss. Arist. 3, 44. als veraltet zu betrachten ist. Die Nebenform compitus ist allerdings veraltet. Also wohl: compitum der Scheideweg; compita, die Scheidewege.

copiae, f. 1. die Truppen, gleichbedeutend mit dem seltner in dieser Art gebrauchten Sing. copia (die Kriegsmacht, Truppenmasse) worüber interpp. ad Caes. B. C. 1, 45 extr. Vergl. oben auxilia.

crates, f. 3. Geflechte, besonders von Ruthen; Horden, Roste, u. s. w. Da jedoch der Sing. keinesweges unerhört oder selten ist (s. Rudd. p. 125. not. nr. 6. und Schneid. ind. in scriptt. R. R. etc.) und selbst der N. sing. sich in der Form cratis bei Veget. art. veter. 1. 56, 5. (2, 28, 5. ed. Schn.) findet *), so gehört dies Wort nur insofern hieher als vielleicht auch ein einzelnes geflochtenes Werkzeug selbst in Prosa zuweilen statt des Sing. mit dem Plur. bezeichnet wird z. B. nicht bloß mehrere sondern auch Eine Horde, was einstweilen dahin gestellt bleibe. Denn gewöhnlich stehn Sing. und Plur. dieses Wortes im ordentlichen Verhältniß, und daß man statt Geflechte hin und wieder auch Geflecht übersetzen kann ist noch kein hinreichender Grund. Uebrigens haben schon Charis. und Diom. es als plt. angegeben.

eremia, n. 2. leichtes Brennholz. Da jedoch dies Wort überhaupt nur bei Colum. 12, 19, 3. vorkömmt, so läßt der Sing. welcher in der Vulg. Psalm. 101, 4. gefunden wird, sich nicht schlechthin verwerfen.

*) Mit der Bedeut. die Raufe (des Pferdestalles) in welcher man cratis wegen κράτις, κρατήριον, für ein besonderes Wort halten könnte. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein, da diese Bedeut. sich mit den übrigen wohl verträgt und überhaupt crates von Einigen mit κεράννυμι (κεράω, κράω) in Verbindung gesetzt wird. — In der von Johnson und Ruddiman für den übrigens geläugneten N. sing. angeführten Stelle Plin. H. N. 13, 12. sect. 23. ist crates vielmehr der Acc. plur. u. Gesner in der Plinian. Chrestom. hat dafür cratem.

crepundia, n. 2. Spielsachen, Spielzeug. Wird auch von Charis. Diom. und Phocas als plt. aufgestellt. Desgleichen;

cunae, cunulae, f. 1. cunabula, n. 2. die Wiege. Der Sing. cuna findet sich bloß bei Prudent. und nebst cunabulum in gloss. Philox. wie denn überhaupt in den Glossenverzeichnissen mehrere Singulare aufgestellt werden welche sonst nicht leicht vorkommen.

cupediae, f. 2. und cupedia, n. 2. Leckerbissen. Der Sing. cupedia heißt die Leckerhaftigkeit.

dapes, f. 3. wird von Charis. und Phoc. als plt. aufgestellt, gehört aber nur insofern hieher als zuweilen durch diesen Plural nicht die einzelnen Speisen, sondern das Mahl im Ganzen bezeichnet wird. Denn übrigens findet sich der Sing. (die Speise, das Mahl) selbst in Prosa. Nur der N. sing. daps ist veraltet und der G. plur. wohl durch Zufall nicht mehr nachzuweisen. s. Rudd. p. 152. not. 89.

deliciae, f. 1. Ergötzlichkeiten, Lieblings-Gegenstände, der Liebling. Der Sing. delicia findet sich nur in der veralteten Latinität und auf Inschriften. Doch soll er auch beim Solinus vorkommen. Die Nebenform delicium bei Dichtern und ebenfalls auf Inschriften.

diaria, n. 2. Wird von Charis. als plt. aufgestellt doch findet sich der Singul. wenigstens in der Bedeutung die Tage-Chronik (vergl. oben S. 402. Anm.), wie diurna, seltener diurnum. In der anderen Bedeutung; täglicher Unterhalt, ist er wenigstens noch nicht nachgewiesen. vergl. ciboria. Zum Ersatze, vielleicht auch zur Rechtfertigung im Fall man ihn brauchen wollte, dient diurnum (Senec. epist. 80. post med.). cf. Voss. Arist. 3, 44.

diirae, f. 1. Unglückszeichen, Verwünschungen (sc. res und imprecationes oder preces. cf. Ern. clav. Cic.). Der Sing. findet sich nur bei Serv. ad Virg. Aen.

5, 7. und zwar in der ersten Bedeutung. Bei Virg. Aen. 12, 869 ist G. sing. Dirae s. v. a. Furiae.

divitiae, f. 1. Reichthum, Reichthümer. Vom Sing. sind außer Acc. ap. Non. 7, 64. (divitiam) keine Beispiele vorhanden.

donaria, n. 2. wird von Charis. p. 21. als plt. angegeben. Auch läßt sich der Sing. wenigstens in der Bedeutung Weihgeschenk nicht nachweisen *). In der anderen Bedeutung: der Ort zur Aufbewahrung derselben, ist er nicht unerhört. vergl. Voss. Arist. 3, 44. und oben S. 402. Anm.

elices und illices, (ungewiß ob m. oder f.), 3. selten, und wohl durch Zufall im Sing. nicht nachzuweisen. s. oben S. 116. Anm.

epistolae, s. oben S. 401.

epulae, f. 1. die Speisen, das Mahl. Des Sing. epula erwähnt bloß Fest. s. v. als alterthümlich. Die Nebenform desselben epulum G. i. bezeichnet besonders ein großes und öffentliches Mahl.

equestria, n. 3. die Sitze der Ritter im Schauspiele (quatuordecim ordines oder sedilia). Ebenso popularia, die Sitze des Volkes. Vergl. locus im Abschn. Abundantia.

excubiae, f. 1. die Wache, Wachen, auch nach Charis. und Diom. plt.

exsequiae, f. 1. das Leichenbegängniß. Wird außer anderen alten Gramm. auch von Gell. 19, 8. 13. als plt. angegeben. exsequium bei Fest. s. v. silicernium s. v. a. coena funebris.

exta, n. 2. die Eingeweide. (Aber interanea, intestina sind auch im Singular üblich. Vergl. unten viscera).

*) Auch einige andere Wörter welche Geschenke, Lohn ꝛc. bezeichnen werden bloß im Plural angetroffen. Dahin gehören außer ianua, sponsalia, nutricia worüber im Folgenden, auch die griechischen Wörter apophoreta, euangelia, niceteria, soteria. Dagegen vergl. natalitia.

exuviae, f. 1. ausgezogene Kleider u. ſ. w. (vergl. Voß zu Virg. Ecl. 8, 91.)

facetiae. f. 1. Scherze, launiges Weſen, auch ein einzelner Einfall z. B. Tacit. Ann. 15. 25 extr. Der Sing. findet ſich nur bei Plaut. Gell. und Appulej.

facultates, f. 1. das Vermögen, patrimonium, res familiaris. Der Sing. iſt in dieſer Bedeut. ſehr ſelten und die anderen Bedeutungen kommen hier nicht in Betrachtung. vergl. fortunae; auch opes.

falae, f. 1. hölzerne Thürme bei Belagerungen; ſelten und ohne Zweifel nur durch Zufall nicht mehr im Sing. nachzuweiſen.

fasces, f. 3. die Ruthenbündel der Conſuln u. a.; würde, da jedem Conſul u. a. deren mehrere vorgetragen wurden, nur dann hieher gehören wenn man annehmen wollte daß Ein Bündel dieſer Art nur durch unus fascium nicht auch durch unus fascis ausgedrückt werden könnte, da doch letzteres vielleicht ſelbſt in den von Charis. p. 20. angeführten Worten des Cicero: fascem unum si nactus esses der Fall iſt. Vergl. beſ. oben S. 100.

fasti, m. 2. und fastus, m. 4. Die Kalender-Chronik. Der Sing. fastus G. us, hochmüthiges Betragen, gehört nicht hieher.

fauces, f. 3. Vom Sing. findet ſich nur der Abl. fauce und ſelbſt dieſer vielleicht nur in Verſen.

feriae, f. 1. Ferien (aber ohne Zweifel auch von Einem Tage wie die pluraliſchen Feſtnamen, ſ. oben S. 395. wird auch von Gell. 19, 8, 13. und mehreren anderen alten Grammatikern als plt. angegeben. Der Sing. findet ſich erſt ſpät gebraucht von Fest. s. v., Imperat. Theodos. in Cod. lib. 3. tit. 12. nr. 2. (hier eine Ruhezeit von mehreren Tagen) und bei kirchlichen Schriftſtellern, worüber Seyfert §. 242a. zu vergleichen.

fides. f. 3. die Saiten und daher die Leier. Bei den

Dichtern hat übrigens auch der Sing. die letztere Bedeutung, und das Gestirn die Leier heißt überall auch in Prosa: fidis oder fides (Sing.).

fidiculae, f. 1. Das Deminut. des vorhergehenden Wortes. Ob bei Cic. de nat. deor. 2, 8. §. 27. fidiculae Saiten oder (wie kurz vorher tibiae) Saitenmstrumente, Leiern zu übersetzen ist, bleibt dahingestellt, da der Plural sonst nur in der Bedeutung die Schnüre, ein Marterwerkzeug, angetroffen wird. Der Sing. findet sich bloß in der Bedeut. die Leier als Gestirn.

fines, m. 3. die Landesgrenzen, das Gebiet. s. oben S. 101.

flabra, n. 2. (poet.) die Hauche, das Blasen, wird von Serv. ad Virg. Georg. 2, 293. als plt. angegeben. gloss. Cyrill. flabrum. vergl. oben unter cunae.

floces, 3. vini faex e vinaceis expressa. Gell. N. A. 11, 7. veraltet und sehr selten.

foenilia, n. 3. Heubehältniße, wohl nur durch Zufall nicht mehr im Sing. nachzuweisen, da dies Wort überhaupt selten ist und doch in gleichem Falle zu sein scheint mit bovile, ovile, suile. vergl. oben S. 402 fg. Anm.

fores, f. 3. Die Thür (der beiden Flügel wegen, aber wohl nicht bloß eine solche). In dieser Art scheinen es Charis. und Diom. als plt. anzugeben. Aber außerdem ist fores, die Thüren, auch der ordentliche Plural vom Sing. foris, die Thür, welcher sich durch alle Casus hindurch findet, mit Ausnahme des Dat. fori der wohl durch bloßen Zufall nicht mehr nachzuweisen ist. vergl. Rudd. p. 159. not. 81. den Acc. forem haben selbst Cic. und Liv. — Vergl. valvae.

fori, m. 2. Gassen, Gänge, Beete, Fächer, wird von Charis. p. 19. 55. Diom. Phoc. und von Fest. s. v. forum als plt. angegeben. Aber Mar. Victor. p. 2470. und gloss. Benedicti bei Voss. Anal. p. 48.

stellen den N. sing. forus auf, wovon der Abl. foro sich in einem von Isidor. 19, 2. erhaltenen Verse des Ennius und bei Gell. N. A. 16, 19, 14. findet. Auch soll der Sing. bei Tertull. adv. Marcion. 4, 40 extr. vorkommen. Eine veraltete Nebenform des Plur. ist fora (Charis. p. 55.) vom N. sing. forum; und ohne Zweifel waren ursprünglich das hier behandelte Wort und forum der Markt eines und dasselbe, zumal da sich auch forum der Markt in einer älteren Form forus nachweisen läßt.

foruli, m. 2. Fächer. Deminut. des vorigen und selten.

foria, n. 2. die Excremente.

fortunae, f. 1. die Glücksgüter, Vermögens-Umstände. Der Sing. ist in dieser Bedeutung zwar selten aber doch nicht unerhört. s. Rudd. p. 158. not. 77. Spald. ad Quintil. 6, 1, 50. auch Cic. Philipp. 1, 8. §. 20. vergl. oben facultates.

fossae. s. oben S. 401.

fraces, f. 3. Oeltreſtern. vergl. oben S. 185.

fraga, n. 2. Erdbeeren. s. oben S. 382.

furiae, f. 1. s. v. a. furor oder furores, poet. und nur im Plur. gebräuchlich, obgleich ursprünglich vom Sing. Furia, die Furie.

gemini, m. 2. Zwillingsbrüder, soll im Sing. nur mit dem Beisatze frater d. h. als Adject. vorkommen. s. Voss. Arist. 3, 42. Aber Plaut. Menaech. prol. 26. alterum geminum, wenn man hier nicht etwa geminum st. -orum nehmen will.

gerrae, f. 1. Possen. gloss. Philox: gerra. vergl. oben s. v. cunae.

grates, f. 3. Dank. findet sich außer Tacit. Ann. 12, 37. woselbst Abl. gratibus, nur als N. und Acc. pl. Die von einigen neueren Grammatikern aufgestellten Formen des Sing. G. gratis und Abl. grate beruhen auf bloßen Irrthümern. s. Rudd. p. 127. not. 73.

habenae, f. 1. der Zügel. Der Sing. ist in dieser Be-

deut. selbst bei den Dichtern höchst selten. Sil. Ital. 7, 696. üblicher in der allgemeinen Bedeut: ein Riemen, Streif u. s. w. — Daher aureae und oreae, sc. habenae. s. Fest. s. v. aureas und oreae.

hibernacula, n. 2. die Winterquartiere der Truppen. In der allgemeinen Bedeut. Winteraufenthalt, Winterzimmer findet sich der Sing. bei Plin. Epist. 2, 17, 7.

horti, m. 2. und hortuli, m. 2. ein Garten zum Vergnügen. Der Sing. welcher einen Nutz-Garten bezeichnet, ist in jenem Falle selten wiewohl nicht unerhört. s. Vall. Eleg. 3, 9. und Forcell. s. v.

Idus, f. 4. Der 13te (15te) Tag des Monats, deshalb Plural weil auch die sieben zwischen den Idibus und Nonis liegenden Tage Idus genannt wurden, woher bei Horat. Serm. 1, 6, 75. octonae Idus. Ein Aehnliches läßt sich vermuten von Kalendae, f. 1. der erste Tag im Monate und Nonae f. 1. der fünfte (siebente) Tag im Monat. vergl. Voss. Arist. 3, 43. s. v. Nonae.

ilia, n. 3. Von Charis. p. 72. mit Recht als plt. aufgestellt. vergl. oben S. 266. und Voss. Arist. 3, 44.

illices. s. oben unter elices.

impedimenta, n. 2. das Gepäck der Reisenden, besonders des Heeres. Bei Cic. pro Mil. 10. §. 28. steht die Lesart impedimento (kurz vorher impedimentis) unsicher.

incunabula, n. 2. die Wiege. vergl. oben cunae.

induciae, f. 1. Der Waffenstillstand. Wird von Charis. Diom. und Phoc. als plt. aufgestellt und ist auch bloß als solches nachzuweisen. Doch wird bei Gell. 19, 8, 13. versichert daß ältere Schriftsteller es auch im Sing. gebraucht haben.

induviae, f. 1. der Anzug. Sehr selten.

inferi, m. 2. die Bewohner der Unterwelt; die Unterwelt.

inferiae, f. 1. das Todtenopfer. s. Gell. l. c. und andere alte Grammatiker. Uebrigens läugnet man diesem Worte mit Unrecht mehrere Casus welche von Rudd. p. 125. not. 68. nachgewiesen sind. vergl. einige Stellen bei Forcell. Daß inferiis als D. und der G. inferiarum sich nicht finden ist ohne Zweifel als zufällig anzusehn. vergl. den Abschn. Defect. casib.

inimicitiae, f. 1. Feindschaft (feindschaftliche Verhältnisse). Des Sing. bedient sich Cic. Tusc. 4, 7 extr. und 4, 9. §. 21. um den Begriff der Feindschaft absolut aufzustellen. Außerdem findet er sich bloß in der veralteten Latinität, namentlich Enn. ap. Gell. 29, 8, 6. et Non. 2, 467. Pacuv. ap. Non. 2. 445. Acc. ap. Charis. p. 75. Plaut. Stich. 3, 1, 8. und weiterhin bei Ulpian. in Digg. lib. 5. tit. 1. nr. 25. Martian. Cap. in der von Voss. Arist. 3, 43. angeführten Stelle. Dagegen wird der Plur. nicht bloß durch die Zeugnisse der alten Gramm. sondern auch durch den allgemeinen Gebrauch der classischen Schriftsteller, selbst des Cicero, bestätigt. Denn mit Unrecht beruft sich Voss. l. c. auf die Stellen pro Dejot. 3. §. 9. und in Catil. 2, 5 sub fin. woselbst vielmehr perparvam amicitiae culpam und inimicitias hominum unbezweifelt richtige Lesarten sind. Die Worte des Varr. L. L. 9, 4. sind zu dunkel als daß man einen sicheren Schluß daraus ziehen könnte, doch scheint er zu behaupten amicitia sei üblich, dagegen inimicitia ungebräuchlich

insidiae, f. 1. Nachstellungen, Hinterlist. Der Sing. ist nicht weiter nachzuweisen als in den von Charis. p. 75 angeführten Worten des Sallust: de insidia prima. Aber Sallust hatte vielmehr wie man aus Serv. ad Virg. Georg. 2, 98. und Aen. 11, 896. ersieht, nachdem der Plur. insidiae vorhergegangen war,

prima

prima ſo folgen laſſen daß insidia nur hinzugedacht wurde *).

justa, n. 2. Bräuche, beſonders bei Leichenbegängniſſen; die Gebühr.

Kalendae, f. 1. ſ. oben Idus.

lactes, f. 3. die kleinen Därme; wird von Diom., Valer. Prob. p. 1445. und Consent. p. 2030. als plt. aufgeſtellt. Den Sing. betrachtet man als veraltet. Titinn. ap. Prisc. p. 686. lactis agnina.

lamenta, n. 2. Wehklagen.

lapicidinae, f. 1. Steinbrüche (lautumiae.).

lautia, n. Geſchenke die den Geſandten zu Rom von Staats wegen gereicht wurden, Charis. p. 21. Vergleiche oben S. 411. Anm.

lemures, m. 3. Geſpenſter, von Charis. und Diom. als plt. angegeben. Aber bei Appul. de deo Socr. p. 688. ed. in us. Delph. findet ſich auch lemurem.

lendes, (wegen des Genus ſ. oben S. 124), 3. wird von Charis. und Diom. als plt. angegeben und iſt in den wenigen Stellen welche für dies Wort überhaupt vorhanden ſind, auch nur im Plur. nachzuweiſen. Indeſſen ſtellt wenigſtens Valer. Prob. p. 1444. den N. sing. lens auf.

liberi, m. 2. die Kinder (im Verhältniße zu den Eltern). Der Sing. hat ſich als Name des Bacchus erhalten (Liber, wie Libera für die Proſerpina. ſ. Cic. de nat. deor. 2, 24. cf. Voss. Arist. 3, 42.). Außerdem findet er ſich erſt in ſpäteren Zeiten, z. B. Aurel. Epit. 12, 9. Nerva Trajanum in liberi locum cooptavit. cf. Schott. ad Aurel. Vict. Caes. 26, 4. Duker. de Lat. Ictor. p. 385. Rudd. p. 155.

*) Denn ungeachtet des hinzugefügten de ſcheint Charis. doch dieſelbe Stelle des Salluſt vor Augen gehabt zu haben als Servius. Uebrigens vergl. über Folgerungen der Art wie ſie Charis. aus den Worten des Salluſt gezogen hat, Rudd. p. 138. not. 81. auch was unten im Cap. Abundant. bei locus angemerkt wird.

not. 74. Der Plural wird übrigens unter gewissen Umständen auch dann gebraucht wenn doch nur an Ein Kind zu denken ist, worüber besonders Rudd. I, c. und Arntzen. zur zweiten Stelle des Aurel. Vict. zu vergleichen sind. (Ein ähnlicher Fall ist bei Fronto p. 146. ed. Nieb. filius st. proles. vergleiche oben S. 5).

litterae, s. 1. der Brief. Die Dichter brauchen zuweilen allerdings auch den Sing. in der Bedeutung Brief, aber aus den Prosaikern laßen sich davon keine Beispiele nachweisen, denn die Stellen Cic. ad fam. 2, 17 post med., ad Attic. 13, 39., Verr. Act. 2. lib. 1. cap. 36. §. 92. gehören nicht hieher. s. Vall. Elegant. 3, 6. — Außerdem heißt litterae s. v. a. scripta, und die Wissenschaften.

loculi, m. 2. Behältniß, besonders für Geld, Kleinodien (der verschiedenen Fächer wegen, arca loculata.). Der Sing. findet sich nur bei Varr. R. R. 3, 5 extr. welche Stelle auch Charis. p. 60. zu meinen scheint. Vergl. Charis. p. 19.

ludi, m. 2. öffentliche Spiele. Prisc. p. 1353: ludi quando spectacula significant semper pluraliter dicuntur. cf. Charis. Diom. Ohne diese Bemerkung welche auch für den Ausdruck trini ludi (Cic., s. unten bei den numeral. distrib.) zu beachten ist, würde man annehmen können, daß dergleichen Spiele insofern sie z. B. an Einem Feste gegeben werden und zusammen ein Ganzes ausmachen, auch durch den Sing. ludus befaßt worden sein, wie dies zuweilen durch ludicrum geschieht (z. B. Olympiorum solenne ludicrum. Liv. 28, 7, 14.). Allein der Gebrauch ist dagegen. Auch wird eine einzelne Gattung jener mannigfaltigen Spiele, etwa das Gefecht der Gladiatoren, nie ludus genannt, sondern entweder ebenfalls ludi oder munus oder spectaculum; denn daß auch spectaculum plt. sei ist eine irrige Behauptung

mehrerer alter und neuer Grammatiker. In einige Betrachtung kömmt hiebei daß der Sing. ludus auch eine Uebungs-Anstalt bezeichnet, z. B. ludus gladiatorius *).

lustra, n. 2. s. v. a. cubilia ferarum und lupanaria. Wenigstens ist der Sing. in diesen Bedeutungen noch nicht nachgewiesen. lustrum (censorium) unterscheidet sich auch durch die Dehnung des u von jenem. s. Fest. s. v. und incert. ap. Putsch. p. 2204.

lutinae, f. 1. Lehmgruben, ein nicht ganz sicheres Wort, übrigens nach der Analogie von lapicidinae, salinae etc. gebildet. s. Voss. Arist. 3, 43.

magalia, n. 3. Hütten; wohl nur durch Zufall nicht mehr im Sing. nachzuweisen, da derselbe sich von dem verwandten mapalia allerdings findet.

majores, m. 3. die Vorfahren. Nur Appulej. Florid. p. 759. ed. in us. Delph. major meus Socrates, mein Vorfahr, der Stifter meiner Secte. — Ebenso minores, m. 3. die Nachkommen. selten.

*) Obige Bemerkungen dienen zur Bestätigung der von Oudendorp bei Sueton. Aug. 43. mit Recht vorgezogenen Lesart Trojae lusum st. des früheren ludum. Aber noch auffallender steht ludus in der allgemeinsten Bedeutung: öffentliche Spiele bei Tacit. Ann. 11, 35. ludi procurator (Titel desjenigen cui cura ludorum qui a Caesare parantur, wie es Ann. 13, 22. heißt, woselbst die Anm. des Lipsius zu vergleichen ist), ohne daß man Anstoß daran genommen hat, und so daß es einigermaßen durch die bereits oben S. 380 Anm. angeführten Fälle vertheidigt werden kann. Aber wegen der Allgemeinheit des oben angegebenen Sprachgebrauchs bei diesem Worte, möchte vielleicht rathsamer sein zu lesen ludis procurator; ein Dativ welcher sich selbst bei weniger kühnen Schriftstellern in Titeln und ähnlichen Zusammenstellungen nicht selten findet und worüber Drakenb. ad Liv. 39, 47, 10 zu vergleichen. — Bei Horat. Od. 4, 2, 42. ist publicus ludus allgemeiner Ausdruck für öffentliche Volksbelustigungen, worunter allerdings auch eigentliche Spiele mitbegriffen sind. s. Cort. ad Sallust. Jug. 62, 2.

crepundia, n. 2. Spielsachen, Spielzeug. Wird auch von Charis. Diom. und Phocas als plt. aufgestellt. Desgleichen:

cunae, cunulae, f. 1. cunabula, n. 2. die Wiege. Der Sing. cuna findet sich bloß bei Prudent. und nebst cunabulum in gloss. Philox. wie denn überhaupt in den Glossenverzeichnissen mehrere Singulare aufgestellt werden welche sonst nicht leicht vorkommen.

cupediae, f. 2. und cupedia, n. 2. Leckerbissen. Der Sing. cupedia heißt die Leckerhaftigkeit.

dapes, f. 3. wird von Charis. und Phoc. als plt. aufgestellt, gehört aber nur insofern hieher als zuweilen durch diesen Plural nicht die einzelnen Speisen, sondern das Mahl im Ganzen bezeichnet wird. Denn übrigens findet sich der Sing. (die Speise, das Mahl) selbst in Prosa. Nur der N. sing. daps ist veraltet und der G. plur. wohl durch Zufall nicht mehr nachzuweisen. s. Rudd. p. 152. not. 89.

deliciae, f. 1. Ergötzlichkeiten, Lieblings-Gegenstände, der Liebling. Der Sing. delicia findet sich nur in der veralteten Latinität und auf Inschriften. Doch soll er auch beim Solinus vorkommen. Die Nebenform delicium bei Dichtern und ebenfalls auf Inschriften.

diaria, n. 2. Wird von Charis. als plt. aufgestellt doch findet sich der Singul. wenigstens in der Bedeutung die Tage-Chronik (vergl. oben S. 402. Anm.), wie diurna, seltener diurnum. In der anderen Bedeutung: täglicher Unterhalt, ist er wenigstens noch nicht nachgewiesen. vergl. cibaria. Zum Ersatze, vielleicht auch zur Rechtfertigung im Fall man ihn brauchen wollte, dient diurnum (Senec. epist. 80. post med.). cf. Voss. Arist. 3, 44.

dirae, f. 1. Unglückszeichen, Verwünschungen (sc. res und imprecationes oder preces. cf. Ern. clav. Cic.). Der Sing. findet sich nur bei Serv. ad Virg. Aen.

5, 7. und zwar in der ersten Bedeutung. Bei Virg. Aen. 12, 869 ist G. sing. Dirae s. v. a. Furiae.

divitiae, f. 1. Reichthum, Reichthümer. Vom Sing. sind außer Acc. ap. Non. 7, 64. (divitiam) keine Beispiele vorhanden.

donaria, n. 2. wird von Charis. p. 21. als plt. angegeben. Auch läßt sich der Sing. wenigstens in der Bedeutung Weihgeschenk nicht nachweisen *). In der anderen Bedeutung: der Ort zur Aufbewahrung derselben, ist er nicht unerhört. vergl. Voss. Arist. 5, 44. und oben S. 402. Anm.

elices und illices, (ungewiß ob m. oder f.), 3. selten, und wohl durch Zufall im Sing. nicht nachzuweisen. s. oben S. 116. Anm.

epistolae, f. oben S. 401.

epulae, f. 1. die Speisen, das Mahl. Des Sing. epula erwähnt bloß Fest. s. v. als alterthümlich. Die Nebenform desselben epulum G. i. bezeichnet besonders ein großes und öffentliches Mahl.

equestria, n. 3. die Sitze der Ritter im Schauspiele (quatuordecim ordines oder sedilia). Ebenso popularia, die Sitze des Volkes. Vergl. locus im Abschn. Abundantia.

excubiae, f. 1. die Wache, Wachen, auch nach Charis. und Diom. plt.

exsequiae, f. 1. das Leichenbegängniß. Wird außer anderen alten Gramm. auch von Gell. 19, 8. 13. als plt. angegeben. exsequium bei Fest. s. v. silicernium s. v. a. coena funebris.

exta, n. 2. die Eingeweide. (Aber interanea, intestina sind auch im Singular üblich. Vergl. unten viscera).

*) Auch einige andere Wörter welche Geschenke, Lohn ꝛc. bezeichnen werden bloß im Plural angetroffen. Dahin gehören außer ianua, sponsalia, nutricia worüber im Folgenden, auch die griechischen Wörter apophoreta, euangelia, miceteria, soteria. Dagegen vergl. natalitia.

exuviae, f. 1. ausgezogene Kleider u. ſ. w. (vergl. Voß zu Virg. Ecl. 8, 91.)

facetiae. f. 1. Scherze, launiges Weſen, auch ein einzelner Einfall z. B. Tacit. Ann. 15. 25 extr. Der Sing. findet ſich nur bei Plaut. Gell. und Appulej.

facultates, f. 1. das Vermögen, patrimonium, res familiaris. Der Sing. iſt in dieſer Bedeut. ſehr ſelten und die anderen Bedeutungen kommen hier nicht in Betrachtung. vergl. fortunae; auch opes.

falae, f. 1. hölzerne Thürme bei Belagerungen; ſelten und ohne Zweifel nur durch Zufall nicht mehr im Sing. nachzuweiſen.

fasces, f. 3. die Ruthenbündel der Conſuln u. a.; würde, da jedem Conſul u. a. deren mehrere vorgetragen wurden, nur dann hieher gehören wenn man annehmen wollte daß Ein Bündel dieſer Art nur durch unus fascium nicht auch durch unus fascis ausgedrückt werden könnte, da doch letzteres vielleicht ſelbſt in den von Charis. p. 20. angeführten Worten des Cicero: fascem unum si nactus esses der Fall iſt. Vergl. beſ. oben S. 100.

fasti, m. 2. und fastus, m. 4. Die Kalender-Chronik. Der Sing. fastus G. us, hochmüthiges Betragen, gehört nicht hieher.

fauces, f. 3. Vom Sing. findet ſich nur der Abl. fauce und ſelbſt dieſer vielleicht nur in Verſen.

feriae, f. 1. Ferien (aber ohne Zweifel auch von Einem Tage wie die pluraliſchen Feſtnamen, ſ. oben S. 395. wird auch von Gell. 19, 8, 13. und mehreren anderen alten Grammatikern als plt. angegeben. Der Sing. findet ſich erſt ſpät gebraucht von Fest. s. v., Imperat. Theodos. in Cod. lib. 3. tit. 12. nr. 2. (hier eine Ruhezeit von mehreren Tagen) und bei kirchlichen Schriftſtellern, worüber Seyfert §. 2422. zu vergleichen.

fides. f. 3. die Saiten und daher die Leier. Bei den

Dichtern hat übrigens auch der Sing. die letztere Bedeutung, und das Gestirn die Leier heißt überall auch in Prosa: fidis oder fides (Sing.).

fidiculae, f. 1. Das Deminut. des vorhergehenden Wortes. Ob bei Cic. de nat. deor. 2, 8. §. 27. fidiculae Saiten oder (wie kurz vorher tibiae) Saiteninstrumente, Leiern zu übersetzen ist, bleibt dahingestellt, da der Plural sonst nur in der Bedeutung die Schnüre, ein Marterwerkzeug, angetroffen wird. Der Sing. findet sich bloß in der Bedeut. die Leier als Gestirn.

fines, m. 3. die Landesgrenzen, das Gebiet. s. oben S. 101.

flabra, n. 2. (poet.) die Hauche, das Blasen, wird von Serv. ad Virg. Georg. 2, 293. als plt. angegeben. gloss. Cyrill. flabrum. vergl. oben unter cunae.

floces, 3. vini faex e vinaceis expressa. Gell. N. A. 11, 7. veraltet und sehr selten.

foenilia, n. 3. Heubehältniße, wohl nur durch Zufall nicht mehr im Sing. nachzuweisen, da dies Wort überhaupt selten ist und doch in gleichem Falle zu sein scheint mit bovile, ovile, suile. vergl. oben S. 402 fg. Anm.

fores, f. 3. Die Thür (der beiden Flügel wegen, aber wohl nicht bloß eine solche). In dieser Art scheinen es Charis. und Diom. als plt. anzugeben. Aber ausserdem ist fores, die Thüren, auch der ordentliche Plural vom Sing. foris, die Thür, welcher sich durch alle Casus hindurch findet, mit Ausnahme des Dat. fori der wohl durch bloßen Zufall nicht mehr nachzuweisen ist. vergl. Rudd. p. 159. not. 81. den Acc. forem haben selbst Cic. und Liv. — Vergl. valvae.

fori, m. 2. Gassen, Gänge, Beete, Fächer, wird von Charis. p. 19. 55. Diom. Phoc. und von Fest. s. v. forum als plt. angegeben. Aber Mar. Victor. p. 2470. und gloss. Benedicti bei Voss. Arist. 3, 42.

altet, der Genit. nirgend nachzuweisen, und der Nom. prex beruht auf bloßer Annahme des Prisc. p. 1066. und Phoc. p. 1690, cf. Serv. ad Virg. Aen. 1. 587. (591.)

primitiae, f. 1. die Erstlinge; wird auch von Charis. Diom. und Phocas als plt. aufgestellt.

primores, m. 3. die Vornehmen; wird in dieser Art (als Subst.) auch von den vorher genannten Gramm. als plt. aufgestellt (Dagegen von optimates finden sich allerdings einige Casus des Sing, s. oben S. 252. Anm. Vergl. proceres.)

principia, n. 2. die Front der Schlachtordnung und der so benannte Raum des Kriegslagers; späterhin auch die höheren (Staabs)-Offiziere.

proceres, m. 3. von Charis. Diom. und Phocas als plt. angegeben. Aber derselbe Charis. p. 72. und Serv. ad Virg. Aen. 1, 740. läugnen bloß den N. sing., und selbst dieser, procer, findet sich wenigstens bei Capitolin. in. Maximin. duob. cap. 2. der Genitiv bei Paulin. de vita Martini 6. 20. pallebant tanti proceris discrimine. Besser bewährt ist der Accus. procerem durch Juvenal. 8. 26. In gewöhnlichem Gebrauche war gewiß nur der Plural.

prosiciae, f. 1. und prosecta, n. 2. der Theil des Opfers den die Götter bekamen; sehr selten, so daß wenigstens der Sing. prosicia wohl vorhanden gewesen sein mag, zumal da sich dessen Nebenformen prosicies und prosicium allerdings nachweisen laßen.

pugillares, m. 3. die Schreibtafel. Der Sing. findet sich nur in der Vulg. Luc. 1, 63. (pugillarem). Eine seltene Nebenform ist pugillar, n. Plur. pugillaria, worüber Forcell. zu vergleichen. Uebrigens ist das Ergänzungs-Wort für pugillares das oben angeführte codicilli, und eins von diesen beiden für *triplices*, m. 3. eine Schreibtafel von drei Blättern.

quisquiliae, f. 1. bei Petronius auch quisquilia, n.

Auskehricht ꝛc. Der Sing. findet ſich nur in den Worten des Näv̈ius oder Navius bei Fest. s. v. (homo non quisquiliae i. e. non nauci.). Vergl. Voss. Arist. 3, 43.

rapacia, n. 2. das Rübenkraut oder die Rübenſtengel, findet ſich außerdem daß Voss. Arist. 3, 44. aus einem alten onomast. anführt rapacia γογγυλίδες, nur noch bei Plin. H. N. 18, 13. sect. 34. (rapaciorum), für welche Stelle jedoch Schneider im ind. scriptor. R. R. anzunehmen ſcheint rapicii sc. caules, i. e. turiones rapi in seminalem scapum enitentis.

reliquiae, f. 1. Ueberbleibſel, Reſt. Als Sing. nur in einem Verſe bei Appulej. Apol. p. 409. ed. in us. Delph. nachzuweiſen (converritorem pridianae reliquiae).

repetundae, f. 1. Erpreſſungen. sc. pecuniae. Nur als G. und Abl. in gewiſſen Redensarten üblich.

retae, f. 1. Bäume im Waſſer, ein Wort deſſen überhaupt nur Gell. N. A. 11, 17. gedenkt.

rostra, n. 2. die Rednerbühne zu Rom (von der Verzierung mit den Antiatiſchen Schiffsſchnäbeln ſo benannt).

salinae, f. 1. Salzwerke, nicht bloß von Charis. ſondern auch von Varr. L. L. 7, 25. als plt. angegeben.

sata, n. 2. die Saaten. Der Sing. iſt vielleicht durch Zufall nicht mehr nachzuweiſen.

scalae, f. 1. die Leiter. Wird außer Charis. und anderen alten Grammatikern auch von Varr. L. L. 8, 39 init. 8, 41 extr. 9, 4 ante med. Quintil. 1, 5. 26. als plt. angegeben. Doch findet ſich der Sing. bei Cels. 8, 15. med. (super scalae gallinariae gradum, kurz vorher aber iſt scala lignea falſche Lesart ſt. spathula) und bei Caj. in Digg. 47. tit. 8. leg. 54. §. 4. Auch ſoll ihn Lutat. ad Stat. Theb. 10, 241. aus dem Pomponius anführen.

scopae, f. 1, der Beſen. Wird von Varr. L. L.

post med. (pl 165. ed. Bip.) Quintil. 1, 5, 16. u. a. als plt. aufgestellt. Aber Charis. p. 20. erkennt auch den Sing. an, der sich jedoch nirgend nachweisen läßt außer daß Plin. ein Gewächs scopa regia nennt, und Colum. als Deminutiv scopula neben scopulae braucht. Vergl. Voss. Arist. 3, 43.

scruta, n. 2. Trödelwaare.

secundae, f. 1. die Nachgeburt. Auch vergl. oben unter partes.

sensa, n. 2. Gedanken. (Von cogitata wird der Sing. nicht bezweifelt.)

sentes, m. 3. wird von Charis. Diom. und Phocas als plt. aufgestellt und findet sich in der That im Sing. nicht weiter als bei Prudent. adv. Symmach. 2, 1042. (N. sentis. vergl. Voss. Arist. 3, 42.) und Colum. 11, 3. 4. (Acc. quam Graeci vocant κυνόσβατον nos sentem canis appellamus). Aber vielleicht liegt es in der Natur der Sache daß der Plur. häufiger als der Sing. vorkömmt, auch wird man nicht nachweisen können daß jener zuweilen die Bedeutung von diesem habe, also sentes auch einen einzelnen Dornstrauch bezeichne. Berücksichtigung verdienen dabei die verwandten Wörter spina, spinus, dumus. Vergl. unten vepres.

serta, n. 2. die Kränze, vielleicht auch der Kranz, wenigstens bei Dichtern. Der von Serv. ad Virg. Aen. 1, 417. aufgestellte Sing. sertum findet sich nur bei Auson. Prof. 5, 7. (sertum coronae, Geflecht, Gewinde des Kranzes) und Seren. Sammon. vs. 17. (wo sertum s. v. a. vs. 95. medica corona). Daß man ihn nicht aus besseren Zeiten nachweisen kann ist wohl kein bloßer Zufall, weshalb Charis. Diom. und Phocas dies Wort mit Recht als plt. anzugehen scheinen.

setae, f. 1. der Pinsel. Doch hat auch der Sing. dieselbe Bedeutung.

sordes, f. 3. Schmutz. Vom Sing. findet sich der Acc. sordem selbst bei Cic. pro Flacc. 3. §. 7. (nullam in re familiari sordem) und ad Attic. 1, 16. post med. (apud sordem urbis et faecem); dagegen Genit. und Abl. nur in der älteren Latein. und letzterer auch beim Horaz; der Dat. ist nirgend nachzuweisen, und der Nom. sordis wird bloß von Beda p. 2345., welcher selbst die Form sors anzunehmen scheint, aus dem Ambrosius nachgewiesen. Vergl. Voss. Arist. 3, 43. Rudd. p. 131. not. 85.

specularia, n. 3. *) die Fensterscheiben, das, die Fenster (vom lapis specularis). Der Sing. welcher sich bei Tertull. de anim. 53. findet (und zwar in der Form specular. Dagegen Ulpian. in Digg. 43, tit. 24. leg. 9. §. 1. specularium.), scheint mit Absicht vermieden zu sein, da dies Wort überhaupt nicht selten vorkömmt.

sponsalia, n. 3. (vergl. oben S. 395.) die Verlobung und der damit verbundene Schmaus. Im cod. Justin. auch die Verlobungsgeschenke. Vergl. oben S. 411. Anm.

subices, ein Wort von ähnlicher Bildung als obices, welches bloß in einer Stelle des Ennius vorkömmt und daselbst die Wolken zu bezeichnen scheint.

superi, m. 2. die Bewohner der Oberwelt, die Oberwelt; die oberen Götter. vergl. inferi.

suppetiae, f. 1. außer Plautus bei welchem sich auch der Nom. findet nur als Acc. in gewissen Redensarten nachzuweisen.

tabulae, f. 1. das Testament. Vergl. codicilli. Desgleichen: das Rechnungsbuch u. s. w.

*) Bei Senec. Epist. 90 post med. pag. 9 ed. Schweigh. findet sich der G. pl. specularionum statt der von Plin. H. N. 19, 5. sect. 23. gebrauchten Form specularium, während auch Seneca in anderen Stellen das Wort nach der dritten Declin. behandelt. Dieser Fall ist den übrigen oben S. 265. angegebenen hinzuzufügen.

talaria, n. 3. die Flügelschuhe (des Mercur und Anderer). Bei Ovid. Met. 10, 591. s. v. a. tunica talaris *).

tenebrae, f. 1. die Finsterniß. Vom Sing. ist das einzige Beispiel: Lamprid. in Commod. 16. caligo ac tenebra oborta.

tesqua, n. 2. eine wüste Gegend, Steppen. Der Sing. tesquum soll in den libris pontificiis einen geweihten und abgeschloßnen Ort bezeichnet haben. S. Fest. s. v. und das. Scaligers Anm.

thermae, f. 1. warme Bäder und ein Gebäude zu diesem Zwecke. Vergl. aquae.

tonsillae, f. 1. die Mandeln am Halse. Der Sing. ist in dieser Bedeut. nicht nachzuweisen, aber darum wohl noch nicht verwerflich. Ob tonsilla, der Pfahl am Ufer zum Anbinden der Schiffe damit zusammenhange, bleibt dahingestellt. — Ueber tolles s. oben S. 102.

tori, m. 2. die fleischigen Theile des Körpers, Muskeln u. s. w. Als Plur. von torus, das Polster, Bett, obgleich dies ursprünglich dasselbe Wort, nicht hieher gehörig.

tormina, n. 3. Bauchgrimmen.

tricae, f. 1. Lapalien, Verwickelungen. Cf. Plin. H. N. 3, 11. sect. 16.

triplices. s. pugillares.

utensilia, n. 3. Geräth, Nahrungsmittel.

valvae, f. 1. die Thürflügel und daher die Thür, die Thüren. Der Sing. findet sich nur bei Pompon. ap. Non. 1, 69. und Petron. 96 init. wahrscheinlich in der Bedeutung Thür. Vergl. fores.

*) Ob der Sprachgebrauch auch den Sing. talare gestattet habe bleibt hier und bei mehreren ähnlichen Namen von Gewändern die zuvor Adjectiva waren dahingestellt, z. B. multitia, coccina, ianthina etc. Indessen findet sich wenigstens bei Tertullian byssinum. vergl. oben S. 399.

vepres, m. (vergl. oben S. 95.) z. Dornen. Wird von Charis. Diom. und Phocas als plt. aufgestellt. Aber auch vom Sing. (der Dornstrauch) findet sich der Acc. veprem bei Plin. H. N. 13, 21. sect. 37. Colum. 11, 3, 7. und Vulg. Esai. 9, 18. 27, 4. Abl. vepre bei Ovid. Met. 5, 628. so daß hier fast dieselben Bemerkungen als bei sentes gelten. — Uebrigens wird als Nom. sing. von Neueren die Form vepris angenommen und Bentley wagte dieselbe sogar in einer Stelle des Horaz Od. 1, 23, 5. einzuführen. Dagegen Flav. Caper p. 2244. stellt veper oder vepres auf, wenn anders er und Prisc. p. 613. mit letzterer Form nicht etwa den Plural meinen. Gewiß aber geht man des Deminut. veprecula wegen mit Annahme derselben am sichersten.

verbera, n. z. wird von Charis. und Diom. als plt. angegeben; indessen finden sich vom Sing. doch wenigstens der Genit. und Ablat., dieser in Prosa wohl nur bei Senec. de constant. 12. pecora verbere domantur. Plin. H. N. 2, 8. med. adverso siderum verbere; jener überhaupt nur bei Lucan. ap. Phoc. p. 1709. und bei Pallad. Mart. 11, 3. hortamen clamoris ac verberis. Auf jeden Fall waren die gleichlautenden Casus des Sing. ganz ungebräuchlich und wiewohl gewöhnlich verber angenommen wird, so könnte man doch mit gleichem Rechte verbus aufstellen, da jene Form nicht einmal auf einer alten Angabe zu beruhen scheint. Zum Ersatze dienen ictus, plaga und andere Wörter.

Vergiliae, f. 1. das Siebengestirn. Aber Pliades, dasselbe Gestirn, wird auch im Sing. mit gleicher Bedeutung gebraucht, wie Hyas st. Hyades etc. Vergl. den nächsten Anhang gegen Ende.

vibones. Plin. H. N. 25, 3. sect. 6 extr. florem (herbae Britannicae) vibones vocant.

vinacea, n. z. Weinbeerhülsen (vergl. außer den Wör-

terb. auch Schneiders ind. ad script. R. R. s. v. vinaceus), vielleicht durch Zufall nicht mehr im Plur. nachzuweisen. Die Nebenform vinacea G. ae, f. 1. findet sich in beiden Numeris.

vindiciae, f. 1. der Rechtsanspruch und der richterliche Ausspruch. Den Sing. führt Fest. s. v. aus den legg. XII. tabb. und dem Serv. Sulpicius an, und außerdem braucht ihn Gell. N. A. 20, 10, 8.

virgulta, n. 2. Gesträuch. Scheint im Sing. nicht vorzukommen; ob nur durch Zufall bleibt dahingestellt.

viscera, n. 3. Dieser Plural ist zwar üblicher als der Sing. weshalb Charis. und Diom. das Wort als ein plt. aufstellen. Aber auch der Sing. findet sich durch alle Casus und in einigen bes. im Abl. sogar bei Prosaikern, wie die von Rudd. p. 128. not. 79. angeführten Stellen zeigen. (Der Abl. viscere steht auch beim älteren Plin. mehrere Male). In der Bedeutung ist zwischen Sing. und Pl. kein wesentlicher Unterschied: das Eingew., die Eingeweide. Ebenso sind die Plurale intestina und interanea üblicher als die Singulare.

zizania, n. 2. Unkraut. ein griech. Wort das nur bei kirchlichen Schriftstellern gefunden wird.

Zu diesen Wörtern kommen noch einige Bruchstücke von Pluralen worüber das Capitel defectiva casib. zu vergleichen ist.

Anhang.

Ueber den Gebrauch des Plurals bei geographischen Namen.

1. Einige Länder, namentlich Gallia, Germania, Hispania, werden zuweilen durch den Plural bezeichnet, welcher dann die verschiedenen Provinzen aus denen jene Länder bestanden zusammenfaßt (vergl. Heusing.

ad Vechn. Hellenol. p. 507.). z. B. Gallia, Gallien, Galliae, die galliſchen Provinzen, Gallien. Indeſſen findet dieſer Fall außer den drei genannten Ländern (Beiſpiele ſ. bei Schwarz. §. 560. und in den Wörterbüchern) in Proſa nur noch bei Britannien ſtatt, wiewohl hier minder häufig. ſ. Forcell. s. v. Britann. Für andere Länder bedienen ſich ſelbſt die Dichter des Plur. nur ſelten und vielleicht nicht ſowohl in der oben erwähnten Rückſicht als vielmehr nach Analogie der Städtenamen und ähnlicher. Catull. 45, 22. Acmen mavolt quam Syrias Britanniasque, wo man jedoch auch annehmen könnte: Länder wie S. und Br., nach dem oben S. 375. berührten Falle Scipiones, Männer wie Sc. Propert. 2, 13. 10. Dic alias iterum naviget Illyrias. id. 3, 9, 60. Pompeja Bospora capta manu, wenn nicht hier vielleicht die Stadt B. (ſ. oben S. 46.) gemeint iſt, wie bei Virg. Georg. 2, 138. mit der Stadt Bactra G. orum die Landſchaft Bactriana. Auch kann man hieher rechnen Tartara, ſt. Tartarus, woneben wieder Elysii (sc. campi. cf. Forcell.) ſt. Elysium zu bemerken iſt. Wegen der Verſchiedenheit des Genus im Sing. und Plur. von Bosp. und Tart. vergl. mehrere ähnliche Fälle unter den fgg. Nummern und das Cap. Abundantia.

Am wenigſten kann die Form des Pluralis auffallen bei denjenigen Ländern welche durch den Namen ihrer Bewohner bezeichnet werden, und zwar nicht etwa bloß poetiſch, ſondern auch in der gewöhnlichen Sprache, ja zum Theil einzig und allein auf dieſe Weiſe, wie derſelbe Fall auch unten für mehrere Städtenamen bemerkt werden wird. Dahin gehört außer vielen barbariſchen Namen auch Sabini, geradezu das Sabinerland, wofür Sabinum (nicht Sabinus sc. ager. vergl. Gronov. observatt. 2, 3 extr.) nur bei Sil. Ital. 3. 596. (Bellatrix gens baccifero nutrita Sabino.) nachzuweiſen iſt.

2. Viele Städte werden nur mit dem Pluralis be-

nannt wie im Griechischen, z. B. Athenae, Syracusae, Cannae, Cumae, Pisae (die Hetrur. Stadt, nicht mit der elischen Stadt Pisa G. ae zu verwechseln, so wie die campan. Stadt Cumae nicht mit der äolischen Cyme, wiewohl Sil. Ital. den Namen dieser als der Mutterstadt auch für die Colonie zu brauchen wagt.), Volaterrae; Delphi, Philippi, Falerii, Veji; Arbela; Gades, Sardes, Tralles, Cales, Cures etc. Bei vielen anderen finden, natürlich ohne Verschiedenheit der Bedeutung, doppelte Formen statt, des Singularis und Pluralis, wobei zu bemerken daß der letztere von jenem nicht selten durch das Genus abweicht, zuweilen auch einer anderen Declination angehört. Hier folgen einige Beispiele für alle Fälle: Fidena G. ae, Fidenae G. arum; Ostia G. ae, seltner Ostia G. orum (cf. Gronov. ad Liv. 9, 19, 4.); Cyrene, Mitylene, Mycene, Thebe (ἑκατόμπυλος u. ἑπτάπυλος) G. es, sämmtlich seltener als Cyrenae — Thebae G. arum; Thurium G. i seltner als Thurii G. orum (Thuriae G. arum unsicher.). Leuctra, Megara G. orum üblicher als Leuctra, Megara G. ae (Leuctra findet sich wenigstens bei Valer. Max. 3, 2. Ext. 5. zweimal, und über Meg. s. Oudend. ad Sueton. Tib. 4.) und ebenso Artaxata, Hierosolyma, Patara, Susa, Tigranocerta etc. worüber Scheller im Wörterbuche nebst Heusing. ad Vechner. Hellenol. p. 30. zu vergleichen. Ueber Argos und Argi s. oben S. 273. fg. — Wegen der Formen Pergamum, Pergamus und Pergama G. orum bemerke man: 1) die bloß von Plin. H. N. 4, 12. sect. 20. erwähnte Stadt in Creta heißt daselbst Pergamum. 2) Eben dies ist der übliche Name für die Stadt des Attalus, welche nur bei Martial. 14, 51. und Stat. Silv. 1, 4, 10. Pergamus heißt und bei Seren. Sammon. prooem. 5. (al. 8.) sogar Pergama G. orum. 3) die Burg von Troja heißt in vielen Dichterstellen Pergama, dagegen Pergamum nur bei Senec. Agam. 421. Die

Form

Form Pergamus wiewohl ſchon wegen des homeriſchen ἡ Πέργαμος nichts dawider wäre kömmt doch im Lateiniſchen nirgend ſicher vor; denn bei Senec. Troad. 14. wird mit Recht die Lesart excisa ferro est Pergamum vorgezogen und dieſelbe Syneſis könnte wohl auch in der Stelle Sever. Aetna 18. deflevit Pergamon igni Impoſitam ſtattfinden, zumal da ſich in demſelben Gedichte v. 585. flebile victis Pergamon findet vergl. oben S. 12 fg. Demnach wird es auch rathſamer ſein den Dativ Pergamo im Bruchſtücke eines älteren Dichters bei Cic. de divin. 1, 21. auf den N. Pergamum zu beziehen.

Erklären läßt ſich die pluraliſche Benennung von Städten auf mehrere Weiſen. Gewöhnlich wird angenommen daß ſie von der Vereinigung mehrerer Ortſchaften in Eine Stadt ausgegangen ſei (wie z. B. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 7. not. 12. dies für Athenae annimmt), oder die verſchiedenen Quartiere der Stadt bezeichne (wie z. B. Syracusae vielleicht die vier Abtheilungen dieſer Stadt bezeichnen ſoll. ſ. Cic. Verr. Act. 2. lib. 4. cap. 53 init.). Allein daß auch andere Veranlaſſungen zum Plural waren zeigen die Namen Ostia (sc. Tiberina. cf. Dionys. Halic. lib. 3. p. 183. auch oben S. 401.), Puteoli (a puteolis, puteis. Varr. L. L. 4, 5.), Lautulae (cf. Drakenb. ad Liv. 7, 39, 7.); desgleichen Aquae Sextiae, Formiae (vergl. Seyfert §. 78 extr.), Castra Corneliana worüber oben unter aquae und castra. Vetera zuweilen ohne den Beiſatz castra. Aehnlicher Art ſind wohl auch die Namen Cannae, Fundi etc. Beſonders bemerkenswerth iſt noch der ſchon von Voss. Arist. 3, 38. *) angedeutete Fall daß einige pluraliſche Städtenamen eigentlich Namen des inwohnenden Volkes ſind, welche

*) Gabii, Philippi, Veji, primo ut arbitror dictum de civibus Gabinis, Philippensibus, Vejentibus, posteaque urbi illud nomen datum quod populi fuerat populoque aliud quaesitum.

Vermuthung Gewißheit erhält durch Treviri s. v. Augusta Trevirorum. Consent. p. 2030 führt auch Arverni (Auvergne) und Padinates als Städtenamen an, indem er Padina G. ae, wofür die Lexica Padinum G. i. ohne Autorität aufstellen ausdrücklich läugnet *). Vergl. oben unter nr. 1. die Bemerk. über Sabini.

3. Die Namen der Gebirge sind, wie in anderen Sprachen, jenachdem man das Gebirg als ein Ganzes, oder in Rücksicht der einzelnen Berge die dasselbe bilden betrachtete, theils Singulare z. B. Rhodope, Taurus, Apenninus etc. theils Plurale z. B. Alpes, Ceraunia etc. Zu den letzteren gehören auch ein Paar Namen einzelner Berge, wegen mehrerer Anhöhen oder Hügel, namentlich Esquiliae G. arum (von zweien Anhöhen. s. Varr. L. L. 4, 8 med.) u. Tifata G. orum (vergl. Drakenb. ad Liv. 7, 29, 6. pag. 582 sq.). Ein ähnlicher Grund scheint bei Gargara G. orum, der Gipfel des Ida, stattgefunden zu haben, dessen Sing. Gargarus oder Gargarum sich im Lateinischen auch in Prosa nicht findet. — Die Dichter erlauben sich mehrere Namen von Gebirgen oder Bergen welche bei Prosaikern auf us G. i lauten, als Plurale der End. a G. orum zu brauchen, besonders griechische, namentlich: Dindyma, Ismara, Maenala, Pangaea, Taygeta, Taenara (dies bei Senec. Troad. 404. Stat. Theb. 2, 132. Claudian. 35, 307.), wie Αἴνδυμα etc. **), und nach dieser Analogie auch Massica, wobei man juga, wie im Griechischen ὄρη, in-

*) Etiam illud notandum est quod interdum alicujus urbis non ipsum nomen enuntiari potest, cum quasi per derivationem cives significentur, ut Padinates; neque enim Padinam dicimus.

**) Im Griech. findet sich von einigen dieser Namen der Sing. ον neben ος, aber im Lat. findet man die Formen Ismaron und Taenarum nur für die von jenen Bergen so benannten Städte. Uebrigens bezeichnet Taenarus und Taenara bald das Vorgebirg, bald dessen Höhle, den Eingang zur Unterwelt, und die Unterwelt selbst.

ſofern nicht übel anzunehmen pflegt als dieſe Zuſätze ſich zuweilen wirklich finden. Wegen der Verſchiedenheit des Genus in beiden Numeris vergl. oben Nr. 1. Desgleichen brauchen die Dichter ſt. Malea G. ae zuweilen Malea G. orum, wenn nicht vielleicht letzteres auch in Proſa vorkömmt, aber gewiß ſeltener *). Eine dritte Form Maleae G. arum ſteht bei Cic. ad fam. 4, 12. nicht ganz ſicher, obgleich auch Μάλειαι dafür ſpricht. Umgekehrt brauchen die Dichter auch anſtatt Alpes G. ium zuweilen den Singular Alpis G. is, nur daß, wie bereits oben S. 215. Anm. bemerkt iſt, der Nom. ſich bloß auf Priscians Angabe gründet. Beiſpiele der übrigen Caſus ſ. bei Drakenb. ad Sil 13, 741. In Proſa findet ſich der Sing. nicht weiter als bei Sidon. Apoll. epist. 5, 16 init. und dieſe Bemerkung giebt noch einen Grund mehr bei Liv. 5, 34, 9. die Lesart Juliae Alpis zu verwerfen. Acroceraunium und Acroceraunia G. orum beſtehen auch in Proſa neben einander, aber Pyrenaei findet ſich neben Pyrenaeus (mit oder ohne mons, saltus) wohl nur mit dem Zuſatze montes oder saltus, und gehört inſofern nicht hieher.

4. Von anderen geographiſchen Namen ſind als Plurale zu bemerken: Averna G. orum, wohl nicht geradezu ſt. Avernus, der See A., ſondern dieſer mit der umliegenden durch ihn verpeſteten Wildniß; Tempe, das Thal T. worüber oben S. 273. und 309 fg.; nebſt den beiden Inſelnamen Cythera G. orum und Capreae. Seltner iſt Cythera G. ae (vergl. oben Nr. 2.), denn der Unterſchied, daß dies Name der Inſel, jenes der Stadt ſei iſt ungegründet. — Die Plurale Argînusae, Cyclades, Sporades, Symplegades oder Cyaneae u. a. bezeichnen Inſelgruppen und gehören alſo nicht

*) Der Sing. Malea findet ſich bei den Dichtern gewöhnlich mit kurzer penult., ſeltner lang (Stat. Theb. 7. 16. Achill. 1, 406.); der Plur. vielleicht nur als Amphibrachys.

hieher. Ueberdies finden sich die Singulare Arginusa, die Hauptinsel jener Gruppe, Cyclas eine der Cycladen, Symplegas bei den Dichtern zuweilen so, daß beide (utraque) gemeint werden, wie Hyas, Plias st. Hyades, Pliades.

Defectiva casibus.

Die Stellen der alten Grammatiker über diese Wörter sind: Charis. p. 22 sq. 72 sq. Diom. p. 288. Prisc. p. 672. 924. Phoc. p. 1708 sq. Asper p. 1729. Donat. p. 1749. Serg. p. 1845. Cledon. p. 1901. Consent. p. 2034.

Der bei diesen Wörtern üblichen Benennungen monodi- tri- tetra- pentaptota, neben welchen übrigens bei Diom. p. 286 sq. und Cledon. p. 1900. auch andere Benennungen vorkommen, bedienen verschiedene Grammatiker sich in verschiedenem Sinne, worüber außer den oben angeführten Stellen der alten Grammatiker selbst auch Voss. Arist. 3, 46. und Seyfert §. 1485. zu vergleichen sind. Wegen des hier von diesen doch nicht schlechthin verwerflichen Ausdrücken gemachten Gebrauches und damit überhaupt mehr Bestimmtheit in dieselben komme, ist zu bemerken:

Daß dieselben sich immer nur auf Einen Numerus beziehen, der hinzugenannt wird, oder aus der jedesmal angeführten Form von selbst erhellt. Z. B. fauce monopt. sing. im Plur. vollständig. — vicis tript. oder tetrapt. sing. im Plur. pentapt. — ditionis tetrapt. sing. ohne Plural. — ingratiis monopt. plur. ohne Singular. Andere nennen dagegen mit Zusammenrechnung der Bruchstücke des Singul. und Plur. z. B. auch dica wegen der drei Formen Nom. sing. dica, Acc. sing. dicam, Acc. plur. dicas, ein triptoton, wodurch offenbar Verwirrung entsteht.

Ferner daß im Ganzen diejenigen Casus, welche

gleiche Formen haben, als einander gegenseitig beweisend angenommen werden, auch wenn nur der eine nachzuweisen ist. Also der Nominativ beweist den Vocativ mit Ausnahme der seltenen Fälle wo die Form verschieden sein müßte. Ebenso beweist der Dativ des Sing. in der zweiten Declination und im Plural aller Declinationen auch den Ablativ, und umgekehrt. Desgleichen gilt der eine von den drei gleichen Casus eines Neutrums auch statt der beiden anderen, und ebenso bei denjenigen Wörtern, welche, ohne Neutra zu sein, gleichwohl für den Nom. Acc. und Voc. plur. gleiche Form haben. Demnach ist z. B. flamen, n., wovon sich im Sing. nur der Accus. und Abl., im Plur. nur der Nom. und Accus. findet, dort und hier nicht ein diptoton, sondern tript. u. s. w. Einzelne Ausnahmen machen nur solche Wörter, welche bloß in gewissen Redensarten vorkommen, wie z. B. der Abl. nauco und die Ablative repetundis und ingratiis noch nicht zur Annahme der gleichlautenden Dativen berechtigen. — Und umgekehrt, wo von zweien oder dreien gleichlautenden Casus auch nur einer (hier) als nicht vorhanden angegeben ist, da giebt es auch den anderen nicht, indem eben dieser, wenn er vorhanden wäre, auch jenen beweisen würde; nur wieder mit Ausnahme des seltenen vorhergedachten Falles. Also z. B. ditionis ist wegen des fehlenden Nom. (und Voc.) tetraptoton, feminis wegen des fehlenden Nom. (und Acc. und Voc.) triptoton etc.

Vor Aufzählung der in einzelne Betrachtung gezogenen Wörter des Verzeichnisses sind wegen einiger allgemeinen Fälle folgende Bemerkungen nöthig:

1. Der bedeutendste Fall ist dieser, daß viele Wörter, deren Nominativ, Accusativ und Vocativ im Singular oder Plural gleichlauten, in den übrigen Casus nicht nachzuweisen sind, und zwar großentheils nicht durch bloßen Zufall, sondern so, daß der Genitiv, Da-

tiv und Ablativ abſichtlich vermieden wurden; und dieſe Wörter könnten vorzugsweiſe triptota genannt werden. Namentlich gehören hieher folgende (die Singulare ſämmtlich Neutra, die Plurale zum Theil auch Masculina oder Feminina der dritten, vierten und fünften Declination):

a) die griechiſchen neutra singularia der Endigung ōs (ος), z. B. chaos, cetos, epōs, melos, Argos, inſofern ſie nicht in die zweite lateiniſche Declination übergehn, wo ſie G. i etc. bilden. ſ. oben S. 273. — Von den griechiſchen neutris sing. auf ēs (ες), z. B. hippomanes, panaces, Cynosarges ſcheinen ſich nur durch Zufall keine Beiſpiele des G. is, D. i, Abl. e zu finden oder vielmehr bisher gefunden zu haben.

b) die griechiſchen neutra pluralia der Endung ē, welche den zunächſt vorher erwähnten Singularen auf os entſprechen, namentlich cete, mele, pelage, Tempe. ſ. oben S. 273. und 309 fg. Desgleichen cacoethe vom N. sing. cacoethes, worüber ebendaſ.

c) folgende einzelne Singulare, deren Plurale nicht vorhanden ſind und von denen ſich zum Theil nicht einmal ſagen läßt, welcher Declination ſie zuſtehen, ohne daß man ſie doch indeclinabilia nennen darf (vergl. oben S. 364.): genus, das Knie, seous ſ. v. a. sexus, specus, über welche drei Wörter S. 325., fas, nefas, instar, nihil oder nil (nicht aber nihilum). Desgleichen capital, das Capital-Verbrechen, welches aber auch in denſelben Caſibus des Plural vorhanden iſt. Von Einigen wird auch opus in der beſonderen Bedeutung dieſes Wortes bei der Zuſammenſtellung mit esse (opus est etc.) hieher gerechnet, und dergleichen barbariſche Wörter wie magar, sacal etc. ſcheint man ebenfalls nur in den gleichen Caſibus gebraucht zu haben.

Nicht hieher gehören pus und virus. Denn wiewohl vom letzteren einige der alten Grammatiker die Formen viri, viro verwerfen, ſo werden dieſe doch von

anderen alten Grammatikern anerkannt und finden sich wenigstens beim Lucrez (bei Grat. Cynog. 415. ist Abl. viro sehr unsichre Lesart). s. Rudd. p. 129. Ebenso wird pus von einigen alten Grammatikern in den ungleichen Casibus mit Unrecht verworfen, da die Formen puris, puri, pure sich in mehreren Stellen, sogar des Celsus, Plinius u. s. w. nachweisen lassen. s. Rudd. p. 128. not. Daß der Plural dieses Wortes allerdings nur in den gleichen Casibus vorhanden ist, wird unter d bemerkt. — capital in der Bedeutung das Kopftuch, hir (s. oben S. 158.), subtel (S. 151.) und pedum, worüber Charis. p. 72. und Phoc. p. 1690. zu vergleichen, sind Wörter bei denen es ihrer ungemeinen Seltenheit wegen nicht auffallen kann, daß sie nur im Nom. oder Accus., im Plural überhaupt nicht gefunden werden. frit ist vielleicht gar ein indeclinabile. s. oben S. 367.

d) die Plurale mancher einzelnen Wörter, deren Singulare sich größtentheils vollständig finden. Bei mehreren dieser Wörter scheint es indessen allerdings ein bloßer Zufall zu sein, daß sie nur noch in den gleichen Casibus nachzuweisen sind. Zur Gewißheit hierüber im Einzelnen kann man aber nur selten gelangen, besonders da es in der Natur der Sache liegt, daß der Nom. und Accus. häufiger als die übrigen Casus vorkommen. Namentlich:

α) folgende einsylbige Wörter der dritten Declination: far, fel, mel, nex, pax, pix, pus, rus und tus. Die gleichen Casus dieser Wörter sind zum Theil oben im Capitel Singular. tant. nachgewiesen, theils in den Wörterbüchern. Von splen scheint wie schon S. 257. Anm. bemerkt worden, der Plural überhaupt nicht vorzukommen.

β) die S. 363. angegebenen Wörter der fünften Declination.

γ) einige Wörter der vierten Declinat. z. B. astus,

metus, situs (Lage, Schimmel). ſ. oben S. 341. Auch iſt zu vergleichen was unten über die Mangelhaftigkeit anderer Wörter derſelben Declinat. erinnert wird.

δ) colla, sensa, flamina, murmura, vehes und andere bei denen wenigſtens zum Theil der Mangel ihrer ungleichen Caſus in einem wirklichen Sprachgebrauche lag. Mehreren Wörtern ſind allerdings dieſe Caſus von neueren Grammatikern zu voreilig abgeläugnet worden. ſ. Rudd. p. 130. not. 81. Zu dieſen gehören auch adipes, soboles, labes, fora (die Märkte); wovon bei Colum. 6, 2 extr. Abl. adipibus. — id. 5, 6, 2. Abl. sobolibus. — Lactant. 7, 27, 2. de ira Dei 19, 3. D. und Abl. labibus (deſſen Cicero der den Acc. pl. labes allerdings in der Stelle de offic. 3, 21 sub fin. gebraucht hat, ſich vielleicht enthalten hätte). — Ovid und Martial mehrere Male foris. — Von grates und munia ſind die Ablativen gratibus und munibus bereits oben S. 414. und 267. nachgewieſen. Von hiemes ſtellt wenigſtens Prisc. p. 770. den G. pl. hiemum auf, während Rudd. p. 129. bloß die gleichen Caſus als vorhanden annimmt.

ε) Mehrere der alten Grammatiker, namentlich Charis. p. 21 sq. 72. Diom. p. 316. Prisc. p. 744. Phoc. p. 1709. lin. 13. vergl. mit p. 1707 extr. Serv. ad Virg. Georg. 1, 210. 2, 7. 98. (cf. ad Eclog. 5, 36.) wollen auch ſolche Plurale wie aera, hordea, allia, vina, musta, balsama etc. wenigſtens regelmäßiger Weiſe nur in den gleichen Caſibus gebraucht wiſſen. Die Grenze dieſer Wörter geben ſie ſelbſt zwar nicht genauer an, aber aus den Beiſpielen geht hervor daß ſie beſonders dergleichen neutra pluralia meinen als oben im Cap. Singul. tant. unter c—f angegeben ſind. Auch liegt etwas Wahres in dieſer Behauptung, aber die Formen vinorum, vinis, mustis und andere finden ſich ſelbſt in Proſa. ſ. Rudd. p. 143. not. 22. Auffallend iſt daß die von Charis. und Prisc. in den angeführten

Stellen gemißbilligten Casus G. D. und Abl. pl. von mare sich in der That nur durch folgende zwei schon von Priscian selbst p. 770. angeführte Beispiele beweisen laßen: Naev. marum (st. marium, s. S. 242.), u. Caes. B. G. 5, 1. Abl. maribus.

2. Nicht weniger Wörter kommen nur in Einem Casus des Sing. oder Plur. vor und heißen demnach monoptota. Diejenigen, bei denen dieser Eine Casus zugleich einen anderen von gleicher Form beweist, sind jedar vielmehr diptota (s. S. 437), lassen sich aber bequem mit jenen hier zusammenfassen. Die Neutra bei denen der eine von den drei gleichen Casus auch die beiden anderen beweist, sind schon unter nr. 1. berücksichtigt.

a) bloß im N. (und V.) sing. nachzuweisen sind glos und inquies, aber letzteres ist überhaupt sehr selten, und über glos s. S. 175. Kaum Erwähnung verdienen differitas, prodigitas und ähnliche theils veraltete theils höchst seltene Wörter, indem sich leicht denken läßt daß dieselben Schriftsteller, welche jene Nominativen darbieten, auch die übrigen Casus gebraucht haben würden. saties wird vielleicht mit Unrecht hieher gerechnet. s. das Verzeichniß.

b) bloß im G. sing. oder Acc. sing. oder plur. finden sich nur höchst wenige Wörter deren Gebrauch auf gewisse Zusammenstellungen oder Redensarten eingeschränkt ist, namentlich: dicis; pessum, (ad) incitas, infitias, worüber im Verzeichn. Charisius rechnet dahin auch adfatim (ad fatim).

c) bloß im D. sing. einige verbalia der vierten Declination welche nur in gewissen den Dativ herbeiführenden Redensarten vorkommen. z. B. despicatui, divisui, frustratui, ludificatui und vielleicht noch einige andere. Aber von mehreren gewöhnlich in dieser Zahl aufgeführten finden sich auch einzelne andere Casus, besonders der Abl. sing. z. B. irrisui, irrisu, ostentui,

ostentu, opertui, opertu etc. s. Rudd. p. 123. und vergl. d, α.

d) bloß im Ablat. singular. welcher Fall hier der wichtigste:

α) manche verbalia der vierten Declination welche nicht mit den Supinis zu verwechseln sind. z. B. germinatu, jussu, injussu, illisu, inconsultu, indultu, mandatu, oppositu, natu, relatu, subvectu und mehrere andere zu denen auch (in) promtu und (in) procinctu gehören; wenigstens findet procinctus und procinctibus sich erst beim Prudent. und im cod. Theodos. Mehr dergleichen Wörter s. bei Johnson. gramm. comment. p. 123 sq. und Schwarz Gr. Lat. §. 579. nur daß einige von diesen sich doch auch in anderen Casibus nachweisen lassen, wie zum Theil schon die Wörterbücher lehren *).

β) einige andere Wörter der vierten Delination, namentlich fortuitu, diu, lucu, noctu, welche die Bedeutung von Adverbien angenommen haben. worüber mehr im Verzeichniß. Nicht aber gehören hieher astus obgleich Prisc. p. 1012. und Andere den Ablativ astu als monoptoton aufstellen. s. Rudd. p. 123. not. was selbst auch N. G. und Acc. sing. (dieser steht auch bei Valer. Flacc. 3, 519. nach einer unbezweifelten Verbesserung von N. Heinsius.) nebst den gleichlautenden Casibus des Plural nachgewiesen sind. Eben so wenig gelus oder gelu, worüber oben S. 344. Schon eher testu, s. S. 345.

γ) auch in andern Declinationen kommen einige Wörter im Singul. bloß als Ablativen vor, z. B. in der dritten ambage, fauce, jugere, obice, prece (obex, obicem, preci, precem stehen wenigstens unsicher oder

*) Wegen solcher verbalia der vierten Declinat. als unter c und d, α angeführt sind überhaupt vergl. Burm. ad Ovid. Metam. 4, 566. Oudend. ad Frontin. Strateg. 2, 5, 30. und die daselbst angegebenen Citate. Auch Tannul. ad Frontin. Strateg. praefat. init.

waren nicht in gewöhnlichem Gebrauche), deren Plural vollständig, und rite; über welche Wörter theils das Capitel Plural. tant. theils das folgende Verzeichn. zu vergleichen ist; letzteres auch über pondo. Die Präposition und Conjunction ergo, desgleichen causa und gratia insofern diese beiden Ablativen als Präpositionen abgesondert stehen, dürfen ebenfalls hieher gerechnet werden. Nicht aber tabo, wiewohl mehrere der alten Grammatiker (vergl. Rudd. p. 123. not. nr. 5.) bloß diesen Ablativ anerkennen. Den G. tabi beweist schon Prisc. p. 744. durch die Stelle Lucan. 6, 548. und der N. tabum den auch er l. c. und p. 672. 673. 924. läugnet, steht bei Quintil. declam. 12, 9.

3. Mehreren übrigens, wenigstens in demselben Numerus, vollständigen Wörtern fehlt nur Ein Casus, und wenn andere mit demselben gleichlauten, auch diese.

a) Des N. (und V., auch des Acc. wenn es Neutra sind) sing. entbehren die Wörter ditionis, feminis, frugis, dapis, obicis, opis, wohl so, daß er von den meisten derselben doch nicht schlechthin zu verwerfen ist. Genaueres hierüber s. im Verzeichn. woselbst auch cratis, pecus und sordis zu vergleichen sind. Bemerkenswerth ist, daß dieser Casus von Phoc. p. 1709. auch den Wörtern frons (G. dis, das Laub) und remex, so wie von Diom. p. 316. Donat. p. 1749. Cledon. p. 1901. Consent. p. 2034. dem Worte later (nicht lateris, welche Form des Nominat. Cledonius annimmt) abgesprochen wird. Charis. p. 23. erkennt sogar bloß die Casus frondem und fronde als vorhanden an; Prisc. p. 673. bloß laterem und latere, und Phoc. p. 1708. bloß laterem; während alle geläugnete Casus dieser Wörter, und namentlich die Nominativen, sich bei den besten Schriftstellern nachweisen lassen (s. außer den Wörterbüchern auch Rudd. p. 134. not. 90.), zum deutlichen Beweise wie mißtrauisch man gegen dergleichen beson-

ders in diesem Capitel vielfältig vorkommende Behauptungen alter Grammatiker sein muß.

b) Mangel des bloßen G. sing. wird nur bei dem Worte nemo bemerkt, dem Charis. p. 113. und Diom. p. 322. diesen Casus abläugnen, da derselbe sich doch nicht bloß in der älteren Latinität (Plaut. Capt. 3, 5, 106. Cat. et Enn. ap. Fest. s. v. Lucil. ap. Prisc. p. 683. et ap. Non. 2, 575.), sondern sogar bei Cic. ad Attic. 14, 1. post init. findet: in sermonem se praeterquam Lepidi venisse neminis. Indessen üblicher war es allerdings wohl nullius als Substant. dafür zu brauchen.

c) Daß bloß der D. sing. von einigen übrigens vollständigen Wörtern z. B. von foris und semissis sich nicht nachweisen läßt ist wohl nur ein Zufall oder vielmehr es hat darin seinen Grund daß dieser Casus überhaupt zu den seltener vorkommenden gehört. Schon eher kann jener Mangel in Betrachtung kommen wo zugleich der N. sing. fehlt, so daß allerdings compedi und sordi nicht rathsam sein möchten; vici steht unsicher. Von daps und ops sind die Nominativen allerdings veraltet, aber gegen die Dativen ist nichts Erhebliches einzuwenden. Vergl. über dies Alles das Verz. Bei ador, wo der Mangel des Dat. mit dem des Abl. zusammentrifft, ist der seltene Gebrauch dieses Wortes überhaupt zu berücksichtigen.

d) Der Mangel des bloßen G. plur. kömmt besonders bei mehreren zur dritten Declination gehörigen Wörtern schon der Formation wegen in Betrachtung, namentlich bei mehreren einsylbigen Wörtern, einigen auf es G. is und den einzelnen adeps, labes, soboles, welche sämmtlich bereits oben beim G. pl. der dritten Decl. berücksichtigt sind. über die drei letzten Wörter vergl. S. 440. In ähnlichem Falle ist grates, worüber S. 414. Bei aplustre muß man es als einen bloßen Zufall betrachten daß dieser Casus sich nicht mehr nach-

weisen läßt, da die sämmtlichen übrigen Casus des Sing. und Plur. theils in den Wörterbüchern angegeben stehen, theils von Charis. p. 98. und Prisc. p. 769. anerkannt werden. Dasselbe gilt wohl von obex, worüber S. 421. zu vergl. — Außer der dritten Declination verdient der Mangel des bloßen G. pl. nur in wenigen einzelnen Fällen angemerkt zu werden, z. B. von dolus scheint dolorum wegen möglicher Verwechselung mit der gleichen Form von dolor vermieden zu sein, und ebenso mag man auch von colus lieber coluum, als colorum gebraucht haben, da dieses auch von color sein könnte. Daß die Genitiven fororum und inferiarum sich nicht finden, ist ohne Zweifel ein Zufall, da die übrigen Formen des Pluralis dieser Wörter allerdings vorkommen. Ueber fora s. S. 440. über inferiae s. S. 416.

e) Der Mangel des bloßen D. oder Abl. pl. ist wohl überall als ein Zufall anzusehn und nur bei quercus und ficus der Formation wegen bemerkenswerth. s. oben S. 337. und 340.

4. Unter den übrigen Fällen haben nur folgende noch einen etwas allgemeineren Umfang:

Bloß im Nom. Acc. und Abl. sing. nachzuweisen (triptota) sind: lues, -em, -e; satias, -atem, -ate, und saties, -em, -e; arbitratus, -um, -u; situs, -um, -u; vesper, -um (decl. 2.) -e und i (decl. 3.). Wegen arbitr. und situs vergl. oben S. 442. wegen der übrigen Wörter das Verzeichniß. — Zunächst an diese Wörter schließen sich einige Neutra, deren Nominativ-Form auch für den Vocativ gilt (tetraptota), z. B. N. Acc. und V flamen. Abl. flamine. N. Acc. V. und Abl. Caere, cepe, mane. s. das Verzeichniß.

Bloß im G. und Abl. sing. oder plur. (diptota): impetis, -e; jugeris, -e, wofern der Genit. zuverlässig wäre; spontis, -e; verberis, -e; nausi, -o; repetundarum, -is; s. das Verzeichn.

Bloß im Acc. und Abl. sing. oder plur. (diptota): assem, -e; veprem, -e; asty oder astu, -y oder u; foras, -is. s. das Verzeichniß, und über affanias, -is S. 403.

Anmerk. Das folgende Verzeichniß begreift außer den in den vorhergehenden Bemerkungen der Einzelheit ihres Falles wegen noch nicht berührten Wörtern auch mehrere schon erwähnte wegen genauerer Angaben im Einzelnen und giebt wo dies oder jenes auch hieher gehörige Wort schon in früheren Abschnitten berücksichtigt ist die gehörigen Nachweisungen. Auch von denjenigen Wörtern welche sich durch Nebenformen einer anderen Flexion vervollständigen z. B. domus, jugeris etc. sind die vornehmsten hier aufgenommen; denn auch diese sind in Rücksicht der Einen Formenreihe defectiva casib., wiewohl in anderer Rücksicht Abundantia. Nur die einfacheren Fälle dieser Art z. B. Juppiter, iter, jecur etc. sind hier übergangen und bereits im Capitel Genitiv-Bildung der dritten Decl. berücksichtigt.

ambage. s. oben S. 403.

asty oder astu. s. S. 290 fg. mit der Anm.

Caere, n. 3. die Stadt Cäre, nur als N. Acc. und Abl. nachzuweisen. Daß auch für den Abl. die Form Caere stattfindet ist nach S. 229 in aller Ordnung und berechtigt noch keinesweges das Wort für ein indeclin. zu halten. Uebrigens findet sich jener Abl. Caere außerdem daß ihn Charis. p. 44 extr. aufstellt, auch bei Liv. 1, 2, 3. (woselbst Rudd. p. 117. not. 38. mit Unrecht den Dativ annimmt) und Plin. H. N. 35, 3. sect. 6. Der G. und D. lassen sich nicht mehr nachweisen, aber man darf wohl annehmen daß dieselben Schriftsteller welche den Abl. Caere darbieten sich für jene Casus der Formen Caeris und Caeri bedient haben würden. — Der schon oben S. 32 angeführte Acc. Caeren (Καίρην) ist gewiß nicht schlechthin zu verwerfen, aber er darf auch nicht etwa verlei-

een den oben gedachten N. und Abl. Caere für Formen der ersten Declination zu halten, als G. und D. ae und ae anzunehmen und hienach die Stellen in denen Caere sich als Acc. findet in Caeren zu verbessern; weil dann im N. Caere der Endvocal lang sein müste, da doch aus Sil. Ital. 8, 472. die Kürze desselben erhellt. Griech. Καῖρε und Καίρη. — Für die bereits oben S. 143. angegebene Flexion N. Caeres G. ĭtis oder ētis, werden die beiden Stellen des Virgil. Aen. 8, 597. Caeritis amnem, und 10, 183. Caerete domo als Beweis angeführt, aber Caeritis amnis kann, wie schon von Anderen bemerkt ist, ebensowohl auch einen Fluß Cäres bezeichnen (vergl. Duker. ad Flor. 2, 6, 18.) und in Caerete domo darf man, ungeachtet dessen was Gronov. observ. 4, 19. p. 744. ed. Lips. bemerkt, dennoch Caerete vielleicht für das Adject. halten. Bei Valer. Max. 1, 1, 10. steht die Lesart Caeretem in oppidum sehr unsicher. Auch ist der N. Caeres nur in der Bedeutung: ein Bewohner der Stadt Cäre, vorhanden. s. Gruter. inscr. p. 226. nr. 4. cf. Prisc. p. 635. Drakenb. ad Liv. 22, 1, 10.

caessem. s. S. 406.

caepe oder caepe s. S. 566.

colus, f. ist nur in folgenden Bruchstücken der zweiten und vierten Declination nachzuweisen: N. colus. G. colus bei Valer. Flacc. 2, 148. Acc. colum. Abl. colo und colu. Jenes ist häufiger und dient zugleich zum Beweise für den D. colo, aber auch colu findet sich zuweilen, selbst in Prosa. N. pl. colus bei Stat. Theb. 3, 242. 9, 839. Acc. pl. colos und colus; jenes häufig, dieses bei Stat. Theb. 10, 649. Valer. Flacc. 6, 445. 645. Sidon. Apollin. carm. 22. vs. 197. Fronto p. 147. ed. Nieb. Von Charis. p. 31. wird colus schlechthin als ein Wort der vierten Declin. aufgestellt. Dagegen Serv. ad Virg.

Aen. 8, 409. ſagt: hunc (Virgilium) sequimur, nam hujus coli dicimus, non ut Statius hujus colus. Prisc. p. 654. 719. bemerkt bloß es werde nach beiden Declinationen behandelt ohne zu entſcheiden welche Flexion den Vorzug verdiene. Vergl. Rudd. p. 168. not. 100. und oben S. 445.

compedis. ſ. S. 408.

cratis. ſ. S. 409.

daps. ſ. S. 410.

dica (δίκη, Prozeß). Phoc. p. 1708. erkennt bloß den Accuſ. des Sing. und Plur. an, aber der Nom. dica ſteht ſelbſt bei Cic. Verr. Act. 2. lib. 2. cap. 15. §. 37. (scribitur Heraclio dica.). Ebendaſelbſt §. 38. iſt auch D. pl. dicis ohne Zweifel die beſſere Lesart.

dicis, ein iſolirter bloß in der Zuſammenſtellung dicis causa, gratia (zum Scheine) gebräuchlicher Genitiv, welcher mit dem vorher erwähnten dica verwandt zu ſein ſcheint. ſ. Forcell.

ditionis etc. Die alten Grammatiker (außer den von Putſch im Regiſter nachgewieſenen Stellen vergl. auch Serv. ad Virg. Aen. 1, 740.) läugnen theils den Nom. und Voc., theils auch andre Caſus. Jene beide ſind in der That nirgend nachzuweiſen und wohl nicht durch bloßen Zufall, die übrigen aber alle wohl bewährt.

diu, ein iſolirter Abl. vom veralteten Nom. dius (woher nudius tertius), in der älteren Latinität adverbialiſch mit noctu zuſammengeſtellt, ſ. v. a. interdiu (alterthümlich interdius), bei Tage, dann förmliches Adverbium geworden mit der Bedeutung: lange.

domus, f. iſt als Wort der vierten Declination vollſtändig bis auf den Abl. sing. domu, welcher jedoch nicht ſchlechthin zu verwerfen iſt, indem er nicht nur in der älteren Latinität, namentlich bei Plaut. Mil. 2, 1, 48. ſondern auch auf einer Inſchrift bei Gruter. p. 599. nr. 8. (de domu Aug.) angetroffen wird u. über-

überdies öfter in den Pandecten vorkommen ſoll. Aber in den Stellen Horat. Epist. 2, 2, 199. Liv. 1, 1, 4. 7, 31, 3. iſt er mit Recht der beſſeren Lesart domo gewichen. Auch der Acc. plur. domus wird von Einigen (ſ. Forcell. s. v.) als veraltet angeſehn, worüber ſich wegen des häufigen Schwankens der Lesart zwiſchen domos und domus nicht leicht entſcheiden läßt, vergl. Drakenb. ad Liv. 3, 29, 5. und Oudend. ad Sueton. Claud. 25 init. Bei Sallust. Catil. 12. findet ſich in den gangbaren Ausgaben zweimal domos ohne Variante, während Prisc. p. 744. in der zweiten Stelle domus darbietet. Auf jeden Fall iſt jedoch domos weit üblicher. — In der zweiten Declination ſind außer den mit der vierten zuſammenfallenden Caſibus N. und Acc. sing., nur folgende nachzuweiſen: D. und Abl. domo, G. pl. domorum, Acc. domos, nur daß domo als Form des D. ſeltner als domui (welches auch die Form des Cicero) vorkömmt, und zwar, außerdem daß Cat. R. R. 134. 139. 141. propitius domo familiaeque meae braucht, wohl nur bei Horat. Epist. 1, 10, 13. Dagegen ſcheint man mit Unrecht domorum für ſeltener als domuum zu halten, wenigſtens bedienen ſich Lucrez und Virgil nur jener Form und einzelne Beiſpiele derſelben finden ſich auch anderwärts. z. B. Plin. H. N. 36, 15. sect. 19. nr. 2. cf. Donat. ad Terent. Eun. 4, 7, 45. id. in ed. Putsch. p. 1751. Serv. ad Virg. Aen. 2, 445. Hiezu kömmt G. sing. domi welcher in der älteren Latinität in jedem Falle neben der Form domus gebraucht wurde. z. B. Plaut. Trin. 4, 3, 20. Terent. Eun. 4, 7, 45. weiterhin aber nur in der Bedeutung zu Hauſe, im Hauſe, entweder ohne Weiteres als ein förmliches Adverbium, oder mit der Appoſition meae, tuae, suae, nostrae, vestrae, alienae, worüber Charis. p. 101. zu vergleichen, oder ſo daß ein abhängiger Genitiv hinzukömme wie

z. B. in folgenden Stellen des Cicero: pro Quint. 5, §. 21. qui istius domi erat educatus. Verr. Act. 2. lib. 5. cap. 42. §. 108. hospes tuus cujus tu domi fueras. Philipp. 2, 19. §. 48. Clodio, cujus etiam domi quiddam jam tum molitus est. ad Attic. 1, 12. post med. Clodium deprehensum domi C. Caesaris*). Die Lesart Est neque odoratae cura molesta domi wird bei Propert. 3, 12, 28. mit Recht verſchmäht. — Vergl. Rudd. p. 168. not. 99. Schwarz §. 515. Seyfert Th. 2. Nachtr. 11. und §. 1802. 2400. nebſt den Wörterbüchern.

fauce. ſ. S. 412.

femen, n. 3. Den N. sing. (mithin auch den Acc. und V.) läugnen Charis. p. 66. 105. Mar. Victor. p. 2464. Caper ap. Serv. ad Virg. Aen. 10, 788. Prisc. p. 701. erklärt ihn für ſehr ſelten. Aufgeſtellt wird er auch von Fest. s. v. femur. cf. Serv. ad Virg. Aen. 10, 344. Die übrigen Caſus alle ſind in Gebrauch, nur daß G. pl. vielleicht nicht nachzuweiſen iſt, ohne Zweifel durch bloßen Zufall. Zum Erſatze dient femur, deſſen G. femoris und folgende Caſus ſich aber ebenſowohl als feminis etc. finden (ſ. Forcell. und beſonders Ge. Matthiäs Regiſter zum Celſus), obgleich im Ganzen feminis etc. üblicher als femoris etc. zu ſein ſcheint.

flamen, n. (ſ. v. a. flatus, poet.). Außer dem Abl. sing.

*) Aber ad Attic. 2, 7. ante med. Clodius, qui cum in domo Caesaris quondam unus vir fuerit. Und ebenſo findet man öfter in domo, domo ſt. domi. Nep. Alcib. 2. init. educatus est in domo Periclis. — id. Lysand. 3, 5. oratio in domo ejus reperta est. — Tacit. Ann. 4, 21. in domo ejus. — Nep. Alcib. 3 extr. in domo sua. — Senec. de constant. 7 med. in domo mea. — id. consol. ad Marc. 26 ante med. in domo nostra. — Var. R. R. 1, 8, 2. domo nascuntur. — Nep. Epam. 10, 3. domo se tenere, und ebenſo Cic. post red. in Senat. 11. §. 29. pro domo 3. § 6. — Sueton. Jul. Caes. 20. domo abditum. — Appulej. Apol. p. 541. ed. in us. Delph. tabulae domo asservantur.

flamine und Acc. pl. flamina, welche Formen die Lexica nachweisen, findet sich nur noch Acc. sing. flamen bei Cic. in Arat. vs. 10. und vielleicht nicht durch bloßen Zufall. vergl. Serv. ad Virg Georg. 2, 293.

foras und foris, jenes ursprünglich Acc. pl., dieses Abl. pl., vom Nom. fora oder forae, welcher neben foris oder fores, die Thür, vorhanden war, aber nirgend mehr nachzuweisen ist, sind nur noch als Adverbien in Gebrauch, mit den Bedeutungen: hinaus, draußen. Bei Plin. H. N. 17, 24. sect. 37. nr. 6. steht auch a foris s. v. a. forinsecus, und nach Rudd. p. 125. not. 69. in lap. vet.: de foris, i. e. ἔξωθεν. — Ueb. N. foris G. foris etc. s. S. 413.

fors, f. Abl. forte, nur in diesen Casibus gebräuchlich und zwar der Ablat. fast überall absolut mit der Bedeutung eines Adverb: von ungefähr, gerade (just), etwa, vielleicht. Indessen hat Virg. Aen. 1, 377. forte suas; aber bei Liv. 1, 4, 4. steht forte quadam nicht sicher, worüber außer den dortigen Anmerkungen der Herausgeber auch Duker. ad Liv. 10, 19, 16. zu vergleichen ist. Die Dichter brauchen zuweilen auch den Nom. fors als Adverb. in der Bedeut.: vielleicht. — Aber als Eigenname der Göttin wird Fors, wiewohl gewöhnlich mit dem Zusatze Fortuna, durch alle Casus gebraucht. Vergl. Rudd. pag. 128. not. 79.

frugis (G.) etc. s. S. 189.

impetis, impete, G. und Abl. sing. vom N. impes, der von Prisc. p. 702. aufgestellt wird aber nirgend nachzuweisen ist; auch finden jene Bruchstücke sich bloß bei Dichtern. Der D. pl. impetibus wird natürlicher auf den N. impetus bezogen. Vergl. Rudd. p. 125. not. 63.

incitas oder incita, Accusativen des übrigens höchst seltenen Adject. incitus, a, um, unbeweglich, welche nur in den Redensarten ad incitas, incita, redigere, deducere etc. vorkommen, wo sie wie Substantiva zu

betrachten ſind. Zum Grunde liegen die Ergänzungswörter calces oder lineas und loca. Vergl. Forcell. und Rudd. p. 121. not. 52.

infitias (nicht inficias), ein iſolirter Accuſ. und beſchränkt auf die Redensart infitias ire ſ. v. a. infitiari; wofür Paull. in Digg. 10. tit. 2. leg. 44. ad infitias ire braucht, wenn anders die Lesart ganz ſicher ſteht.

ingratiis, zuſgz. ingratis, ein iſolirter Ablat. der adverbialiſche Bedeutung angenommen hat: mit Undank, wider Willen. Als eigentliches Subſt. findet ſich ingratia, G. ae nur beim Tertull. Zu vergleichen iſt gratiis (cf. Bentl. ad Terent. Adelph. 4, 7, 26.), zuſgz. gratis, eigentlich: mit (bloßem) Dank, d. h. unentgeltlich, umſonſt, von gratia, der Dank.

instar, n. Der von Valer. Prob. p. 1444. aufgeſtellte G. instaris iſt ſo wenig als die übrigen Caſus außer N. und Acc. nachzuweiſen. Zuweilen wird der Acc. abſolut anſtatt des erſt bei ſpäteren Schriftſtellern vorkommenden ad instar mit folgendem Genitiv angetroffen und kömmt dann dem Weſen eines Adverb. nahe, aber in den meiſten Fällen iſt instar ein wirkliches Subſtant. wiewohl von ganz eigenthümlicher Art, worüber außer den Wörterbüchern auch Rudd. p. 124. not. 58. zu vergleichen iſt.

jugere. Dieſer Abl. sing. nebſt dem D. und Abl. plur. ſind die einzigen Formen welche ſich in der dritten Declin. von dieſem Worte nachweiſen laſſen. Denn der G. sing. jugeris bei Pompon. Mel. 3, 5, 5. ſteht ſehr unſicher, und den G. pl. jugerum zieht man, wie den N. und Acc. pl. jugera, lieber zu der Nebenform Nom. jugerum, G. i etc. da dieſe vollſtändig iſt, und die Form jugerorum, welche von Donat. p. 1751. und Cledon. p. 1903. aufgeſtellt wird, faſt nothwendig in jugerum übergehn mußte. ſ. S. 69. So betrachtet auch Prisc. p. 742. jugerum als G.

pl. vom N. jugerum G. i. Indeſſen iſt auch nichts Erhebliches einzuwenden wenn man vorzieht anzunehmen, daß im Sing. aus der dritten Decl. nur Abl. jugere, nach der zweiten aber alle Caſus, N. jugerum — Abl. jugero, vorhanden waren, und im Plural alle Caſus nach beiden Declinationen, da der nicht bloß bei Dichtern, ſondern auch in Proſa vorkommende D. und Abl. jugeribus wohl berechtigen kann auch der dritten Declination ihren Antheil an den Formen jugera und jugerum zu laſſen. Uebrigens wird als N. sing. für die Flexion jugere etc. von Prisc. l. c. jugus, von Charis. p. 108. und Cledon. l. c. dagegen jugus angenommen. — Beweisſtellen für einzelne Caſus ſ. außer den Wörterbüchern auch bei Charis. l. c. und Rudd. p. 112. not. 20.

lucu, ein iſolirter Abl. der überdies nur auf der unſicheren Stelle Terent. Adelph. 5, 3, 55. zu beruhen ſcheint, woſelbſt Bentley's Anm. zu vergleichen. auch ſ. S. 233. Zur Unterſtützung deſſelben dienen diu und noctu.

lues, f. Acc. luem, Abl. lue, letzterer bei Valer. Flacc. 4, 529. und Licin. Macer ap. Non. 1, 259. Der G. und D. ſind nicht nachzuweiſen. Wegen des Plur. ſ. S. 243.

mane, n. (die Frühe). Bloß in dieſer Form als N. (und V.), Acc. und Abl. nachzuweiſen. Die Form mani für den Abl. findet ſich nur bei Plaut. Poenul. 3, 3. 37. und Virg. Cir. 350. aber dort der Handſchriften, hier anderer Umſtände wegen ſehr unſicher. Indeſſen wird ſie von Donat. ad Phorm. 1, 1, 2. anerkannt und leidet im Ganzen als alterthümliche Form keinen Zweifel. Als Adverb. heißt mane in der Frühe.

nauci, Genitiv vom ungebräuchlichen Nomin. naucus, den bloß Feſtus bei der Erklärung dieſes Wortes aufſtellt, und beſchränkt auf die beim Plautus und Ennius vorkommenden Verbindungen non nauci facere,

Bloß im Acc. und Abl. sing. oder plur. (diptota): sassem, -e; veprem, -e; asty oder astu, -y oder u; foras, -is. s. das Verzeichniß, und über affanias, -is S. 403.

Anmerk. Das folgende Verzeichniß begreift außer den in den vorhergehenden Bemerkungen der Einzelheit ihres Falles wegen noch nicht berührten Wörtern auch mehrere schon erwähnte wegen genauerer Angaben im Einzelnen und giebt wo dies oder jenes auch hieher gehörige Wort schon in früheren Abschnitten berücksichtigt ist die gehörigen Nachweisungen. Auch von denjenigen Wörtern welche sich durch Nebenformen einer anderen Flexion vervollständigen z. B. domus, jugeris etc. sind die vornehmsten hier aufgenommen; denn auch diese sind in Rücksicht der Einen Formenreihe defectiva casib., wiewohl in anderer Rücksicht Abundantia. Nur die einfacheren Fälle dieser Art z. B. Juppiter, iter, jecur etc. sind hier übergegangen und bereits im Capitel Genitiv-Bildung der dritten Decl. berücksichtigt.

ambage. s. oben S. 403.

asty oder astu. s. S. 290 fg. mit der Anm.

Caere, n. 3. die Stadt Cäre, nur als N. Acc. und Abl. nachzuweisen. Daß auch für den Abl. die Form Caere stattfindet ist nach S. 220 in aller Ordnung und berechtigt noch keinesweges das Wort für ein indeclin. zu halten. Uebrigens findet sich jener Abl. Caere außerdem daß ihn Charis. p. 44 extr. aufstellt, auch bei Liv. 1, 2, 3. (woselbst Rudd. p 117. not. 38. mit Unrecht den Dativ annimmt) und Plin. H. N. 35, 3. sect. 6. Der G. und D. lassen sich nicht mehr nachweisen, aber man darf wohl annehmen daß dieselben Schriftsteller welche den Abl. Caere darbieten sich für jene Casus der Formen Caeris und Caeri bedient haben würden. — Der schon oben S. 32 angeführte Acc. Caeren (Καίρην) ist gewiß nicht schlechthin zu verwerfen, aber er darf auch nicht etwa verlei-

weshalb es auffallen muß daß Charis. p. 57. ſagt er habe noch keine Beiſpiele gefunden wie der G. von penus zu bilden ſei, ob peni (penūs erwähnt er nicht) oder penoris. Denn wenn er auch hier bloß den Genitiv und nicht die Flexion des Wortes penus überhaupt meint, ſo finden ſich für beide Formen penūs, und penoris genug Beweisſtellen, deren mehrere ſchon in den Wörterbüchern ſtehen. Aber der Plural iſt, wie ſchon S. 394. bemerkt worden, nur von penus, n. z. nachzuweiſen: N. pl. penora etc.

pessum, ein iſolirter Accuſ. mit der (eigentlichen und uneigentlichen) Bedeutung: in den Grund, zu Grunde. z. B. pessum premere, dare, accipere, ire etc. Einer anderen Anſicht iſt Cort. ad Sallust. Jug. 1, 4. welcher pessum als Supinum eines angenommenen Verbums petior i. e. subigor, pedibus calcor betrachtet.

pollinis (G.) etc. Von Charis. p. 27. und Phoc. p. 1697. wird als Nominat. angenommen pollis, und zwar von letzterem hic pollis, während Charis. nach der Verſicherung des Prisc. p. 708. haec pollis aufſtellte. Dagegen Cäſar und Valer. Probus, wie gleichfalls Prisc. l. c. meldet, hatten den Nom. pollen, n. angenommen. Aber keine dieſer beiden Formen, weder hic oder haec pollis, noch hoc pollen, iſt gegenwärtig irgendwo nachzuweiſen (in der für N. pollen hin und wieder angeführten Stelle Cels. 5, 19, 4. beruht dieſe Lesart auf einer bloßen Vermuthung), und, faſt ſonderbar, alle Stellen in denen ſich G. pollinis etc. findet, ſind ſo beſchaffen daß man ebenſowohl den Nom hic (nicht haec) pollis als hoc pollen zum Grunde legen kann. Nur der öfter vorkommende Accuſ. pollinem nöthigt zur Annahme des Nom. pollis, und wenn bei Seren. Sammon. cap. 39 extr. (vs. 742.) madidā polline die richtige Lesart ſein ſollte ſo würde ſie nicht nur ebenfalls zur

Annahme des Nom. pollis nöthigen sondern auch zur einzigen Beweisstelle für haec pollis dienen, während die vorgezogne Lesart madido polline wieder zwischen madidus pollis oder madidum pollen die Wahl gestattet. Zu vergleichen ist auch Voss. Arist. 3. 29. — Der Mangel des Plural (pollines oder pollina?) ist bereits S. 385. angemerkt.

pondo, ein isolirter Ablat. (vom N. pondus G. i, oder, da Charis. p. 25. lin. 10. ihn als neutr. annimmt, vom N. pondum G. i) welcher sich zuweilen als ein Zusatz bei den Wörtern die Gewichte bezeichnen findet und bedeutet: dem Gewichte nach. z. B. Colum. 12, 33. scillae aridae pondo libram et quadrantem adjici oportere. Plin. H. N. 26, 7. sect. 19. nr. 1. stomacho medetur vettonicae tusae pondo libra. Plaut. Rud. 4, 2, 8. neque piscium ullam unciam hodie pondo cepi. Gell. N. A. 2, 24, 2. neque argenti in convivio plus pondo (i. e. plus librarum pondo s. plures libras pondo) quam libras centum illaturos. Liv. 26, 47, 7. paterae aureae fuerunt ducentae septuaginta sex librales ferme omnes pondo, i. e. singulas libras pondo habentes s. singularum librarum pondo, woselbst jedoch Drakenborch libras st. librales vorgezogen hat. cf. Gronov. ad Liv. 26, 36, 5. Ebenso Varr. L. L. 4, 36. post med. asses libras pondo erant, welche Lesart der Handschriften Gronov. de pec. vet. 1, 6. pag. 27. mit Recht in Schutz nimmt, so daß erant s. v. a. valebant, betrugen *), wie vorher libram pondo as valebat. In

*) Danach laßen auch in der Stelle: Colum. 12, 28, 1. irim cribratam, quae sit instar pondo quincuncem et trientem, foeni Graeci pondo quincuncem et trientem, schoeni pondo quincuncem in unum permisceto, die Worte quae sit instar pondo quincuncem et tr. sich rechtfertigen, so daß sit s. v. a. valeat, wenn anders instar schlechthin als Adverb. in der Bedeutung

ſolchen Stellen wie Liv. 3, 29. coronam auream dictatori libram pondo decrevit. Fest. s. v. grave aes: deni asses, singuli pondo libras, efficiebant denarium, dergleichen ſich mehrere finden, muß valentem (es) oder gravem (es) oder ein ähnliches Wort hinzugedacht werden. Dieſe Beiſpiele reichen hin zur Erklärung aller Stellen in denen pondo ſich als beigefügter Ablat. findet, und daß dieſer Zuſatz nicht durchaus überflüſſig iſt, zeigt Gronov. de pec. vet. l. c.

Ganz verſchieden iſt im Sprachgebrauche von jenem bloßen Zuſatze pondo das ſelbſtändige Wort pondo ſ. v. a. librae, Pfunde, welches, weil es durch alle Caſus hindurch die Form pondo unverändert beibehält, ſchon oben im Capitel Indeclinabilia behandelt werden konnte. Gleichwohl iſt es hieher verſpart worden, weil Gronov. de pec. vet. l. c. es nicht als ſolches anerkennen will und alle Stellen dieſer Art auf den vorher erwähnten Ablativ pondo zurückführt, in welcher Anſicht ihm alle ſpätere Gelehrte zu folgen ſcheinen. Auch kann man zugeben, daß das indecl. pondo vom Abl. pondo ausgegangen iſt, aber nach und nach muß dieſer Urſprung durchaus vergeſſen ſein, da ſich in ſo vielen Stellen jenes nicht ohne die gewaltſamſten Maaßregeln auf letzteres zurückführen läßt, wie Gronov's Verſuche ſelbſt zeigen;

ungefähr genommen werden darf. Aber angemeſſener wäre dem Sprachgebrauche Columellas allerdings: quae sit instar quincuncis et trientis. ſ. Gesn. lex. R. R. s. v. instar. Gewiß unhaltbar iſt die Lesart in folgender Stelle deſſelben Colum. 12, 20, 5. adjici debent — myrrhae quincunx, calami pondo libram, casiae selibram, amomi pondo quadrans, croci quincunx, cripae pampinaceae libram, woſelbſt ohne Zweifel mit Morgagni zu leſen iſt: libra - selibra - libra, wiewohl Geßner auch hier den Accuſat. in Schutz nimmt, ohne doch anzugeben woher er ſich erklären laße, ſo wenig als Gronov. de pec. vet. l. c.

während bei der Annahme des indecl. pondo keine Schwierigkeiten übrig bleiben *). Bei den alten Grammatikern geſchieht dieſes Wortes überhaupt wenig Erwähnung, und Fest. s. v. centenas giebt allerdings der Behauptung Gronov's einiges Gewicht, aber Charis. p. 22. coll. p. 48. lin. 12. dient zur Beſtätigung der alten und einfachen Anſicht. Einige Beiſpiele ſind: für den Nominat. Liv. 27, 10. inde quinquagena pondo (i. e. quinquagenae librae) data Consulibus. — für den Genit. id. 28, 45, 12. legati Delphos missi tulerunt coronam auream ducentum pondo (i. e. ducentorum pondo, ducentarum librarum). Und ebenſo Varr. ap. Non. 2, 786. Delphos Apollini munera missa, corona aurea pondo ducentum, welcher Ausdruck den Nonius ſelbſt nicht zu befremden brauchte. — als Ablat. Liv. 42. 7. torques duo ex quinque pondo (i. e. libris) auri facti, etc. — In Stellen wie folgende: Vitruv. 10, 11, 3. (ed. Schn.) balista duo pondo saxum mittere debet **). — Liv. 44, 14, 2. munera missa,

*) Auffallend bleiben jedoch folgende zwei Stellen: Varr. ap. Non. 2, 622. retuli auri pondo mille octingentum septuaginta, woſelbſt man nicht, wie in dem nachher angeführten Beiſpiele deſſelben Varro ducentum ſt. ducentorum, ſo auch octingentum ſt. octingentorum nehmen kann. Und die von Gronov. de pec. vet. 1, 7. pag. 32. falſch citirte Stelle des Livius: ducentum et quinquaginta auri, octingenta pondo argenti in vestibulo posuerunt. Entweder muß man in dieſen Stellen octingenta, ducenta leſen, oder octingentum, ducentum wie centum als indeclinabilia betrachten, worüber mehr im Cap. Numeralia. — Daß bei Cic. pro Flacc. 28. in foro expensum est auri pondo centum paulo minus, nicht fuerunt ſteht wird erklärbar durch paulo minus. Und die Stelle Liv. 26, 14 extr. iſt ſo zu verſtehn: jussique ad quaestores deferre quod auri argentique haberent. (Id) auri pondo septuaginta fuit, argenti tria millia pondo et ducenta. nämlich fuit, betrug, worüber vorher. Härter deutet auch dieſe beiden Stellen Gronov, l. c. pag. 36.

**) Durch die Behauptung des Quintil. 1, 5, 16. iſt man

torquis aureus duo pondo et paterae aureae quatuor pondo. id. 27, 4, 9. portabantur terna pondo paterae aureae. ſteht der Accuſ. abſolut oder ſo, daß man valens, gravis oder ein ähnliches Wort hinzudenkt, gerade wie libram, libras mit dem Zuſatze pondo in den oben angeführten Beiſpielen, und deswegen faßt man auch bei Liv. 43, 6, 8. octoginta pondo coronam afferentes. Quintil. 6, 3, 79. cum ei Galli torquem aureum centum pondo dedissent, und ähnlichen pondo beſſer als Accuſ. denn als Genitiv, alſo coronam octoginta libras habentem, nicht coronam octoginta librarum. — Daß übrigens dieſes pondo nur von mehreren Pfunden, nie von Einem, mithin nie ſtatt libra, ſondern nur ſtatt librae gebraucht werde, behauptet ſchon Charis. II, cc, (cf. Phoc. p. 1708.) und mehrere der neuen Grammatiker, während Andere dagegen ſind und pondo auch ſtatt libra gebraucht glauben. Aber bisher ſind noch keine befriedigende Beiſpiele dieſer Art nachgewieſen; denn die von Rudd. p. 118. not. 40. angeführten Stellen beweiſen gar nichts, und in denjenigen welche Seyfert Th. 2. Nachtrag III. S. 354. und §. 2431. Anm. III. 8. aus den Recepten des Scribon. Largus beibringt, iſt das Zeichen ℔ (X), welches den Denar bezeichnet und pondo zum bloßen oben erwähnten Zuſatze macht, theils überſehn (dies gilt namentlich für die beiden Stellen cap. 165. fiant pastilli ℔ p. unius, i. e. pastilli unius denarii pondo, ponderalis. und cap. 227. misyis ℔ p. unius), theils ſcheint es aus-

veranlaßt worden hier ſtatt duo pondo zu verbeſſern duopondo, welche Lesart auch Gronov. l. c. pag. 36. befolgt und zugleich die nächſtfolgende Stelle des Livius in derſelben Art verbeſſert wünſcht. Allein bei genauerer Betrachtung ſcheinen Quintilians Worte hiezu nicht durchaus zu nöthigen. Uebrigens findet ſich dua pondo bei Scribon. Larg. 266. den Gronov, bei ſeiner gezwungenen Anſicht auch dieſes Ausdruckes, deswegen tadelt.

gefallen zu ſein, wobei wegen der gedachten auch beim Celſus oft vorkommenden Bezeichnung auch Gesn. thes. L. L. s. v. pondo zu vergleichen iſt. Die Worte deſſelben Scribon. Larg. 262 extr.: deinde turis pollinis pondo superius dictum adjicitur ſcheint man ſo verſtehn zu müſſen: id pondo (id ſ. v. a. tantum, ſo viel an Gewicht; wie in der oben angef. Stelle des Gellius plus pondo, mehr an Gewicht.) quod superius dictum est, i. e. libra pondo, wie es im Vorhergehenden heißt.

Zu vergleichen ſind über dies zwiefache pondo: Valla Eleg. 3, 13. Sanct. in Minerva 4, 4. s. v. libra, deſſen Anſicht mit der Gronovſchen übereinſtimmt. Joh. Rhod. lex. Scribon. s. v. pondo. Gronov. de pec. vet. 1, 6. und 7. wo faſt alle wichtige Stellen, in denen pondo vorkömmt, berückſichtigt werden. Perizon. ad Sanct. l. c. not. 53. Spalding. ad Quintil. 1, 5, 15. Ruddim. p. 117 sq. not. 40. Seyfert §. 2431. Anm. III. nebſt den Wörterbb., beſonders Gesn. thes. L. L.

praesepias. Dieſer Acc. pl. iſt der einzige Caſus welcher ſich mit einiger Sicherheit von praesepia, f. 1. nachweiſen läßt, bei Varr. R. R. 1, 13, 6. wo jedoch Schneiders Anm. zu vergleichen. Denn der Acc. sing. praesepiam (des Verſes wegen dann praesepjam zu ſprechen) beruht für die Stelle Plaut. Curcul. 2, 2, 13. bloß auf Angabe des Non. 3, 160. woſelbſt überdies in anderen Ausgaben praesepim ſteht, während Charis. p. 44. in der gedachten Stelle des Plautus die Lesart praesepem befolgt, welche ſich auch von Seiten der Handſchriften beſtätigt. Und Abl. plur. praesepiis bei Varr. R. R. 2, 5, 16. kann ebenſowohl bezogen werden auf: — praesepium, n. 2. welche Form nicht allein beim Appulejus, ſondern auch beim Plinius angetroffen wird: H. N. 8. cap. et sect. 10. in praesepio. — praesepes, f. 3. wird in dieſer Form

als N. sing. aufgestellt von Charis. p. 44. mit der Autorität des Varro, und von Valer. Prob. p. 1446. übereinstimmend mit der Etymologie (prae und sepes.); während die Form praesepis sich wenigstens nicht nachweisen läßt und auch der vorher erwähnte Accus. praesepim wenn er sicher stände noch keinen strengen Beweis dafür abgeben würde. s. oben S. 210. Uebrigens finden sich außer diesem praesepim oder vielmehr praesepem und dem bei Plautus und Cat. R. R. vorkommenden Acc. pl. praesepes oder praesepis keine Formen welche nothwendig auf den N. sing. praesepes bezogen werden müßen. — Als gangbare Form stellen mehrere der alten Grammatiker auf: praesepe, n. 3. was besonders bei den Dichtern der besten Zeiten häufig ist, und nicht bloß im Plural sondern auch im Sing. weshalb Phoc. p. 1708. mit Unrecht praesepia zu den plt. zählt. Auch die kirchlichen Dichter bedienen sich gewöhnlich oder immer dieser Form, und schon deswegen würde wohl der Abl. praesepe bei Sedul. 2, 62. 4, 301. richtiger auf jenen als auf den N. sing. praesepes bezogen werden, auch wenn in der ersten Stelle der Zusatz angusto nicht dazu zwänge s. oben S. 219 fg.

prece. s. S. 423.

procer. s. S. 424.

repetundarum. s. S. 425.

rite, als wirklicher Ablativ, wie von einem Nom. ritis oder ris s. v. a. ritus, nur nachzuweisen bei Stat. Theb. 11, 285: rite nefasto; sonst immer adverbialisch in der Bedeutung: nach Gebühr u. s. w.

satias, f. eine seltnere Nebenform von satietas und außer dem N. nur noch als Acc. satiatem und Abl. satiate nachzuweisen. vergl. Rudd. p. 136. not. 95. Der N. satias findet sich noch bei Livius, Tacitus und anderen Schriftstellern der besten Zeiten, aber Acc. und Abl. wohl nur in der älteren Latinität, wo-

mit auch die Bemerkung des Charis. p. 34. (et satias et satietas satietatis facit) überein stimmt. Hienach sind die Behauptungen einiger Gelehrten z. B. des Oudend. ad Appulej. Met. 9. p. 609. einzuschränken. — Ebendieselben Casus hat Scheller im Wörterb. von der noch seltneren Form saties nachgewiesen, aber mit Ausnahme der Stelle Juvenc. 3, 216. ad satiem, schwankt überall die Lesart, auch in dem dort angeführten Beispiele des Plinius, worüber Rudd. l. c. zu vergleichen. Phoc. p. 1708. läßt bloß den Nom. haec saties gelten.

secus, n. s. v. a. sexus, m. aber nur in den gleichen Casibus nachzuweisen und bei besseren Schriftstellern sogar nur als absoluter Acc. mit dem Zusatze virile, muliebre, zur genaueren Bestimmung eines allgemeineren Wortes, wie z. B. in folgenden Stellen: Tacit. Ann. 4, 62. virile ac muliebre secus omnis aetas (jedes Alter, Menschen jedes Alters, von männlichem und weiblichem Geschlechte; weniger elegant: virilis sexūs oder virili sexu. vergl. omne genus und ähnliche absolute Ausdrücke). Liv. 26, 47. liberorum capitum virile secus ad decem millia capta. s. Gronov. ad. Liv. l. c. Oudend. ad Frontin. 1, 2, 6. Ruddim. p. 129. not. 79. nr. 8. und die Wörterbücher.

sentis. s. S. 426.

Soractem. Dieser Accus. bei Plin. H. N. 7. cap. et sect. 2 ante med. (und ohne Zweifel auch bei demselben Schriftst. 31, 2. sect. 19. wo Soracten, wiewohl es an sich nicht schlechthin verwerflich wäre, s. S. 32. und 446., doch jener Stelle wegen ein bloßer Schreibfehler zu sein scheint) nöthige entweder mit Serv. ad Virg. Aen. 11, 785. einen Nom. Soractis *),

*) Vergl. oben S. 215. Anm. *. Ueberdies geht der N. Soractis vielleicht nicht einmal ganz sicher aus den Wörten des Servius hervor, denn der Ausdruck Soractis

oder mit Porphyr. ad Horat. Od. 1, 9 init. Sorax anzunehmen, oder auch mit Vib. Sequest. Soractes, welche Form die Wörterbücher aufstellen. — Sicher steht der N. Soracte, n. 3. welcher sich bei Horat. l. c. so wie der Acc. Soracte bei Sil. Ital. 8, 492. findet. Auch stellt Prisc. p. 681. auf: hoc Soracte, hujus Soractis. cf. Charis. p. 43. Consent. p. 2030. und Serv. ad Virg. Aen. 7, 696. — Bei den Ablativen Soracte und Sauracti wird durch die Form noch nicht entschieden auf welchen Nom. sie zu beziehen sind. s. oben S. 221.

sordis. s. S. 427.

specus. n. nur bei Virg. Aen. 7, 568. und Sil. Ital. 13, 425. nachzuweisen, und zwar in beiden Stellen als Nominativ, dort specus horrendum, hier invisum. Auch würde man durch Annahme der Varianten horrendus und invisus überhaupt specus als neutr. wegläugnen können, wenn nicht die Zeugnisse mehrerer alten Grammatiker (namentlich Prisc. p. 659. 712 extr. sq. und mit Anführung der Stelle des Virgil Cledon. p. 1896. Serv. ad Virg. l. c.), welche specus auch als neutr. anerkennen, und der Wohlklang beider Stellen dawider wäre. Uebrigens ist kein Zweifel, daß Virgil und Silius die gedachte Form auch als Acc. oder Voc. gebraucht haben würden, aber hujus specus als neutr. kann man dem Serv. ad Virg. l. c. (cf. Prisc. p. 713 init.) nicht einräumen. vergl. oben S. 438. — Von der veralteten Nebenform specum G. i, n. welche Prisc. p. 713. aufstellt, ist nur noch nachzuweisen der ebendas. aus dem älteren Cato beigebrachte N. oder Abl. pl. speca,

mons könnte wohl auch in der von Duker. ad Flor. 2, 6, 18. erläuterten Weise zu verstehen sein, zumal bei Vergleichung der Stelle Solin. 2, 26. Hi sacrificium ad montem Soractis Apollini faciunt, und weil derselbe Serv. ad Virg. Aen. 7. 696. den Nom. Soracte darbietet.

und Abl. pl. specis. Att. ap. Non. 8, 31 *). — Die gangbare und vollständige Form ist specus, m. (f.) 4. worüber zu vergl. S. 323 fg.

spontis. Dieser Genit. und Abl. sponte sind die einzigen gebräuchlichen Casus vom ungebräuchlichen Nom. spons, den Auson. in technop. und Charis. p. 34. lin. 39. als solchen aufstellen. Die meisten alten Grammatiker erkennen sogar nur den Abl. an, aber Consent. p. 2035. erwähnt auch den Genit. welcher sich zwar bei bewährten Schriftstellern, aber sehr selten und bloß in der Zusammenstellung suae spontis findet.

tapes, m. Diesen Nominat. welchen Einige wegen des Acc. pl. tapetas (pulcros) bei Virg. Aen 9, 358. annahmen, mißbilligt Charis. p. 45. weil er ihn nirgend gefunden habe. Nachweisen kann man ihn auch jetzt nicht, aber angenommen muß er allerdings werden, zumal da sich im Griechischen ὁ τάπης (Homer. Il. 10, 156.) findet. cf. Serv. ad Virg. Aen. 7, 277. Uebrigens braucht jenen Acc. pl. auch Stat. Theb. 1, 518. tapetas (altos), so wie den Acc. sing. tapeta (fulgentem) Sil. Ital. 4, 270. Die lateinische Form des letzteren, tapetem, scheint Fest. s. v. aus einem älteren Dichter anzuführen. Den Abl. sing. tapete könnte man allenfalls nach S. 219. auf den nachher erwähnten N. tapete beziehn, aber einfacher auch

*) Dieser Abl. specis hat einigen neueren Grammatikern Veranlassung zur Annahme specus G. i. gegeben, da man doch mit der Annahme des Prisc. ausreicht. Auch folgert man eine Form speca G. ae aus den Worten des Prisc. l. c. dicebant tamen et hoc specum et haec speca, während Priscian mit haec speca doch nur den Pluralis von hoc specum zu meinen scheint, den er wegen des folgenden Beispieles speca apposita noch besonders zu nennen für gut findet. So versteht ihn auch Forcell. Doch ist auch gegen die Meinung der Anderen (Gr. March. §. 48. nr. V. S. 172. und Seyfert §. 2397 extr.), die dann auch speca apposita als den Nom. sing. betrachten, nichts Erhebliches einzuwenden.

auch ihn auf tapes, zumal da Charis. l. c. von tapete ausdrücklich den Abl. tapeti aufstellt. D. und Abl. tapetibus erlauben allerdings beides. — Die Nebenformen tapeto, n. 3. und tapetum, n. 2. sind zwar nicht weiter nachzuweisen als: Turpil. ap. Non. 3. 251. 14, 34. N oder Acc. tapete. cf. Fest. s. v. — Plaut. Pseudol. 1, 2, 14. Stich. 2, 2. 54. N. und Acc. pl. tapetia. — Plin. H. N. 8. 48. sect. 73. Appulej. Met 10. p. 713. ed. Oudend. und in einigen Dichterstellen: Abl. tapetis. Da jedoch Charis. l. c. (cf. Serv. l. c.) beide Formen durch alle Casus anerkennt, so scheint man sie für die gangbaren halten zu müßen, während die Dichter im Ganzen jene dem griech. τάπης G. ητος entsprechende Form vorzogen. — Vergl. trapes, m. 3. trapetus, m. 2, trapetum, n. 2. nur daß der N. trapes ebenfalls nicht nachzuweisen sein möchte.

venum, ein Accus. welcher mit der Bedeutung: zum Verkauf, beschränkt ist auf die Redensarten venum dare, tradere, ire etc. woher auch vendo und veneo. Für ähnliche Verbindungen bedient sich Tacitus auch des D. und Ablat. veno, Appulejus des Dat. venui.

veprem. s. S. 429.

verberis. s. S. 429.

vesper, als appellativ. (der Abend), bildet in der zweiten Declin. den Acc. vesperum, in der dritten den Abl. vespere, dessen alterthümliche Nebenform vesperi sich weiterhin nur als Adverb. findet. s. oben S. 235. Der G. und D. sind weder in der zweiten noch dritten Declination nachzuweisen, so wenig als von der Nebenform vespera, f. 1. wiewohl hier ohne Zweifel nur durch Zufall. Der Mangel des Pluralis ist schon S. 377 angezeigt. — Vesper als propr. (der Abendstern) findet sich nur nach der

zweiten Declin. behandelt. Die Form Vesperus steht jedoch sehr unsicher. s. S. 56.

vicis. Außer diesem Genit. welcher vielleicht nur noch bei Liv. 1, 20, 2. 1, 41, 6. nachzuweisen ist, waren im Sing. auch Acc. vicem und Abl. vice gebräuchlich und einige der alten Gramm. erkennen bloß diese beide Casus an. Der D. vici steht bei Quintil. declam. 6, 4 sub fin. nicht ganz sicher. Der Plural ist bis auf den G. vollständig. Als N. sing. kann mit Charis. p. 27. und Prisc. p. 1066. vix angenommen werden. Vergl. Rudd. p. 131. not. 83.

vis, f. 3. ist im Sing. und Plur. vollständig, denn auch der G. und D. sing. sind wenigstens in folgenden Stellen vorhanden: dial. de caus. corr. eloq. cap. 26. plus vis. Ulpian. in Digg. 4, 2, 1. vis mentio. auct. belli Afr. 69. equitibus hostium vi oppositis. Auch erwähnen die alten Grammatiker keinen dieser beiden Casus als fehlend, vielmehr führt Charis. p. 69. beide ausdrücklich auf und für den Genitiv zeugen auch die Worte des Varr. L. L. 7, 2. sub fin. dicitur et recte et obliquo vocabulo vis; wie auch Prisc. p. 707. 749. Valer. Prob. p. 1476. hujus vis ohne Weiteres angeben. — Von der ursprünglichen aber veralteten Flexion des Pluralis ist nur noch N. (und V.) und Acc. vis nachzuweisen.

viscus. s. S. 430.

Abundantia.

Unter diesem Namen werden hier alle Wörter desselben Stammes*) befaßt, welche bei gleicher Bedeutung

*) Nur daß man die Flexions-Stämme (vergl. S. 141. Anm.) von den Wortstämmen unterscheiden muß. In

durch Verschiedenheit der Endigungen entweder durchgängig oder nur in einigen Casibus als verschiedene Wörter neben einander bestehen. Bei den alten Grammatikern finden sich dieselben nicht in besonderen Abschnitten sondern nur gelegentlich behandelt, von Neueren geben vornemlich Voss. Arist. 3, 35 — 37. Sanct. Minerv. 1, 9. Rudd. p. 164 — 170. Schwarz §. 537 — 556. 590 — 604. Seyfert §. 1470 — 1481. 2415 — 2417. 2278 reichhaltige Verzeichnisse solcher Wörter, aber auch abgesehn von manchen voreilig angenommenen Formen, ohne jene genauere Bestimmungen welche dadurch nothwendig werden daß gewöhnlich nur Eine Form vorherrscht während die Nebenformen einer früheren oder späteren Zeit oder nur gewißen Gattungen der Rede z. B. der Poesie zustanden, und daß selten beide Formen sich gleich vollständig durch beide Numeros oder alle Casus erhalten haben. Aber einzelne schätzbare Beiträge zu diesem Zwecke giebt es allerdings, besonders bei Vossius, und auf jeden Fall ist äußerst schwierig die große Menge dieser Wörter mit der gehörigen Ordnung zu durchdringen oder auch nur vollständig aufzuzählen, indem einerseits so viele die nur als Bruchstücke vorkommen kein sicheres Urtheil gestatten und sich ferner wegen mancher feinen Unterschiede der Bedeutungen nicht überall genaue Grenzen abstecken laßen. Im Folgenden sind nur die bedeutenden Fälle bequemer angeordnet und zum Theil weitläuftiger ausgeführt, während

Rücksicht jener sind abundantia die meisten der im Folgenden erwähnten Wörter selbst caro und carnis, cassis (G. idis und cassidis, gluten und glutinum (denn die gemeinschaftlichen Flexions-Stämme sind carn- cassid- und glutin-). Dagegen solche wie juventa G. ae, juventus G. utis, sabulum G. i, sabulo G. onis; claritas G. atis; clarifudo G. inis; Anio G. onis, Anien G. enis haben zwar denselben Wortstamm aber verschiedene Flexion-Stämme, wenn auch die Nominativen zuweilen übereinstimmen z. B. penus G. oris, penus G. us; pecus G. oris, pecus G. udis.

es hinreichend schien die weniger wichtigen durch einzelne Beispiele anzudeuten. Wegen der lateinischen Nebenformen griechischer Wörter sind die Vorerinnerungen zu den griechischen Formen der drei ersten Declinationen zu vergleichen.

1. Einige der hieher gehörigen Wörter weichen bloß in den Endigungen des Nominat. (und Vocat.) Sing. von einander ab. Namentlich;

a) solche deren zwiefacher Nominativ auf jener in der älteren Latinität so gewöhnlichen Verwechselung der Buchstaben e und i, o und u, r und s beruht. z. B. folgende deren es lang, is kurz. aedes, aedis (selten); apes (selten), apis; canes (veraltet), canis; fames, famis (veraltet und bei Prudent.); feles, felis; fides (Cic. in Arat. vergl. S. 412. unten und fg.), fidis; torques (selten), torquis; vehes, vehis; vulpes, vulpis etc. Auch finden sich beim Prudent. die Nominativen cautis, luis, pubis st. cautes etc. womit in Verbindung steht daß die Dichter dieser Zeiten auch wenn sie das es beibehalten doch zuweilen die Verkürzung desselben wagen s. oben S. 163. Uebrigens verdienen besonders in zweifelhaften Fällen auch die Deminutiven solcher Wörter jenachdem sie sich auf -ecula oder -icula endigen, einige Berücksichtigung. Zu vergleichen: Prisc. p. 703. Serv. ad Virg. Aen. 11, 522. Drakenb. ad Liv. 4, 25, 3. — Ferner folgende deren or kurz, os lang: clamor, clamos (veraltet); honor, honos; lepor (selten), lepos; arbor, arbos (alterthümlich) etc. s. oben S. 175 fg. und vergl. Quintil. 1, 4, 13. Serv. ad Virg. Aen. 1, 253. Cort. ad Sallust. Jug. 100, 4. id. de usu orthogr. p. 18 ed. Harl. — Ferner Ligur und Ligus. s. oben S. 178. — robur, robor (nur von einigen alten Grammatikern nebst ebor etc. der Form -ur vorgezogen), robus (veraltet), s. oben S. 160. und besonders Quintil. 1, 6, 22 — 25. mit

Spalding's Anm. — vomer, vomis; pulver (Appulej.), pulvis etc. ſ. oben S. 170 fg.

b) ſolche deren zweite Form durch Syncope der erſten entſtanden iſt z. B. sepes, seps (das Gehege); trabes (veraltet), trabs; plebes (als zur dritten Decl. gehörig. vergl. S. 359. Anm.), plebs; scobis, scobs; scrobis, scrobs; Opis, Ops; faces (veraltet), fax; frondis (veraltet), frons; lentis (veraltet), lens; mentis (veraltet), mens; sortis (veraltet), sors etc. Bei ſpäteren Dichtern findet man ſogar nubs, orbs, satraps (hier mit satrapes nach der dritten Declin. zuſammen gehörig. vergl. S. 38.), ſt. nubes etc. Ueber alle dieſe Wörter ſ. oben S. 182 — 184. auch ſind S. 161. 170. 172. und anderwärts ähnliche Fälle berührt. Zu vergleichen: Burm. ad Quintil. Declam. 6, 17. Drakenb. ad Liv. 1, 1 extr. Gronov. observ. in scriptt. eccles. cap. 23.

c) ſolche deren zweite Form durch Apocope der erſten entſtanden iſt. z. B. socerus (veraltet), soger; uterus, uter (veraltet); famulus, famul (veraltet), etc. ſ. oben S. 56 fg. — Ferner: Araris, Arar; baccharis, bacchar; vulturis (veraltet), vultur; mugilis (ſelten ſ. S. 101.) mugil; lienis (ſ. ebendaſ.), lien; lacte (veraltet. ſ. S. 150.), lac etc. — Ferner tribunale (veraltet ſ. Quintil. 1, 6, 17.), tribunal; torale (ſelten), toral; cochleare (ſelten), cochlear, nebſt mehreren dergleichen aus Neutris von Adjectiven auf ālis, āle, āris, āre entſtandenen Subſtantiven auf āl, ār. ſ. S. 150. 154.

d) mehrere einzelne z. B. gruis (worüber Burmanns Anm. zur Ueberſchrift von Phaedr. fab. 1, 8. zu vergleichen iſt), deſſen zuſammengezogne Nebenform grus ſ. oben S. 178. carnis (veraltet. ſ. S. 148.), caro; linter, lintris (ſ. S. 91. Anm.) etc.

2. Andere ſind theils mit gleichen theils mit ungleichen Nominativen weſentlicher durch die Flexion der folgenden Caſus verſchieden. z. B. tumultus G. i. (ver-

altet), m. tumultus, G. us, m. penus G. i (veraltet), penus G. us, f. penum G. i, n. materia G. ae, f. materies G. ei, f mendum G. i, n menda G. ae, f. Mulciber G. eri oder ri, Mulciber G. eris oder ris etc. Bei den meisten Wörtern dieser Art gehören freilich die Nebenformen anderen Declinationen an, aber nicht bei allen; denn auch innerhalb einer und derselben Declination kann verschiedene Flexion stattfinden, wenn auch nur in einigen wenigen Casibus, wie z. B. gladius, m. und gladium, n. (veraltet), modius, m. und modium, n. (sehr selten), praesepes, f. und praesepe, n. alex, f. und alec, n. sanguis, m. und sanguen, n. (veraltet) sich nicht gleich den unter nr. 1. erwähnten Wörtern bloß im Sing. durch den N. und V. unterscheiden, sondern auch im Plural und überdies durch den Acc. in beiden Numeris, nur daß alex und alec, sanguis und sanguen, den Plur. überhaupt entbehren *). Die Benennung aller dieser abundantia, gleichviel ob sie zu derselben oder zu verschiedenen Declinationen gehören, ist heteroclita **). Diejenigen welche sich noch außer-

*) Bedeutender verschieden ist die Flexion innerhalb Einer Declin. bei cornus G. u (veraltet) und cornu G. u und ähnlichen Wörtern, wenn man im Genit. der Wörter auf u die Nebenform auf us nicht in Betrachtung zieht. Desgleichen bei musica G. ae und musice G. es, sophista und sophistes, und anderen griechischen.

**) Dies ist wenigstens der Sprachgebrauch der lateinischen Grammatik, während in der griechischen die heteroclita gleiche Nominativen voraussetzen. Indessen herrscht noch überall zu wenig Uebereinstimmung, wie denn z. B. Einige solche Wörter wie gladius und gladium nicht zu den heteroclitis rechnen, ohne doch einen anderen Namen dafür festzustellen. — Bei Wörtern von verschiedenen Wortstämmen sollte man sich der Benennung heterocli a nicht bedienen, indem hier Fälle vorkommen daß die zusammengestellten Wörter in den Endigungen ihrer Casus vom Genit. an vollkommen übereinstimmen. z. B. Anio G. Anion - is. Anien G. Anien - is etc. claritas G. claritat - is. claritudo G. claritudin - is. Vergl. oben S. 406 fg. Anm.

dem durch das Genus von einander unterſchieden heißen inſofern auch heterogenea.

a) Eine ſehr große Menge dieſer Wörter beruht auf Verwandtſchaft der Endigungen us G. i, us G. us, um G. i, u G. u.

α) us G. i, us G. us. z. B. lectus, pannus und andere von denen ſich in der älteren Latinität wenigſtens Bruchſtücke nach der vierten Declination finden. succus G. us beim Appulej. und fastus (plt. ſ. S. 412.) G. uum bei den Dichtern. Noch häufiger iſt daß Wörter der vierten Declination, ſelbſt die deutlichſten verbalia, in der älteren Latinität nach der zweiten Declination behandelt vorkommen z. B. senatus *), tumultus, ictus, sumtus, versus etc. Bei colus und domus beſtehen Formen beider Declinationen neben einander, worüber oben S. 447. fg. Mehr Beiſpiele geben Prisc. p. 711 sq. Non. 8, 6 — 10. 12. 14 etc. Ruddim. p. 104. not. 46.

Beſonders gehören hieher folgende Namen von Bäumen: cornus, cupressus, fagus, ficus, laurus, myrtus, pinus, platanus und spinus, welche gewöhnlich nach der zweiten, bei den Dichtern aber theils häufiger, theils ſeltener, auch nach der vierten Declination flectirt werden, und zuweilen ſelbſt in Proſa. z. B. Varr. ap. Charis. p. 117. fax ex spinu alba. — Cic. de orat. 2, 69. §. 278. suspendisse se de ficu. — Vitruv. 2, 9, 12 sq. (ed. Schn.) zweimal: de cupressu et pinu. — Plin. H. N. 7, cap. et sect. 2. sub una ficu turmae conduntur equitum. — id. 18, 26. sect. 65 extr. tunc maxime serendas ficus (während nach Varro ficus, wahrſcheinlich in beiden Bedeutungen: der Baum und die Frucht, im Plural nur nach der zweiten

*) Spalding in der Anm. zu Quintil. 1, 6, 27. bemerkt daß ſich von senatus nach der zweiten Declinat. nur der Genit. senati nachweiſen laße, und daſſelbe ſcheint von den meiſten Wörtern derſelben Art zu gelten.

Decl. behandelt wurde. ſ. oben S. 337.). — id. 15, 30. sect. 39. ex ea lauru. — nullum genus laurus. — Tacit. Ann. 15, 71. ornare lauru domum. — id. Hist. 2, 55. cum lauru et floribus. — ibid. cap. 70. viae quam lauru rosisque constraverant (wo man ſeit Erneſti die ſchlechter bewährte Lesart lauro vorgezogen findet). — Colum. 4, 26, 1. ex lauru et cupressu. — silvestres pinus. — id. 6, 7, 3. G. laurus, unſicher. — Aber wohl zu merken iſt, daß von allen dieſen Bäumenamen ſelbſt bei den Dichtern aus der vierten Declination nur diejenigen Caſus nachzuweiſen ſind, welche ſich auf us oder u endigen, wonach man die bei Charis. p. 110. aufgeſtellte Form lauruum zu beurtheilen hat. — Dagegen quercus findet ſich bei allen beſſeren Schriftſtellern nur nach der vierten Declinat. gebraucht (vergl. S. 340.), erſt ſpäterhin nach der zweiten, weshalb es auffallen muß daß Prisc. p. 717. quercorum aus einer proſaiſchen Stelle des „Cicero in Chorographia" anführt. — Zu vergleichen ſind: Prisc. l. c. und 1264. Serv. ad Virg. Ecl. 2, 54. Aen. 10, 689. Bentl. ad Horat. Od 2, 15, 5. Rudd. p. 169. not. 1. Schwarz §. 554. Seyfert §. 1474.

β) us G. i, um G. i. Auch unter dieſen Wörtern, wiewohl es ihrer ſehr viele giebt, finden ſich doch nur äußerſt wenige, bei denen beide Formen ungefähr gleichen Werth haben, wie z. B. callus und callum, jenes die Form des Celſus, dieſe Cicero's. cingulus iſt wenigſtens weit ſeltener als cingulum, und ebenſo baculus, welche Form vielleicht nur beim Appulej. nachzuweiſen iſt, während baculum (pl. bacula bei Celſ. und das Demin. bacillum bei Cic.) ſich bei den beſten Schriftſtellern findet. Desgleichen supparus ſeltner als supparum, und balteum ſeltner als balteus, außer daß die Dichter den Plural baltea zu brauchen pflegen *). Ge-

*) Vergl. Forcell. s. v. Zu den hier für den Plur. baltei angeführten Stellen kömmt auch Fronto p. 126.

wöhnlich ist eine der beiden Formen veraltet, wie z. B. collus, compitus, corius, dorsus, sagus etc. caseum, gladium, nasum, puteum, sparum etc. (über welche Wörter zum Theil bei Voss. Arist. 3, 36. bessere Auskunft gegeben wird als in den Wörterbüchern; bei mehreren jener auf us bleibt jedoch zweifelhaft ob sie zur zweiten oder vierten Decl. gehört haben) statt der üblichen Formen collum etc. caseus etc. wohin auch palatus zu gehören scheint, was zwar bei Cic. de fin. 2, 8. §. 24. aber in einem Sprichworte vorkömmt. Ueberdies stimmen nicht immer Sing. und Plur. zusammen, wie besonders folgende Wörter lehren, über welche besondere Bemerkungen beizufügen sind:

locus, m. Der gewöhnliche Plural dieses Wortes in der einfachsten Bedeutung ist loca, welcher Form auch Cicero sich dann immer bedient, außer daß er de fat. 4. post init. und partit. orat. 10 extr. nachdem locorum und locis vorangegangen, mit alios — maritimi etc. fortfährt (worüber das Verz. der defect. s. v. pecus zu vergleichen). Auch ist loca die Form des Livius, wiewohl sich 5, 35 init. locos findet, was aber 24, 2, 10. sehr unsicher steht. Die späteren Schriftsteller brauchen bald loci bald loca, jenes häufiger als gewöhnlich angenommen wird, wie denn locos auch schon bei Plautus und Sallust. vorkömmt, aber die vorherrschende Form blieb gleichwohl loca. Wegen der bestimmteren Bedeutungen ist zu bemerken: 1) die Sitze in den Schauspielen heißen loca bei Plin. H. N. 8, cap. et sect. 7. post med. Sueton. Claud. 21. Ner. 11. Dagegen bei Tacit. Ann. 15, 32. locos. — 2) loca und loci s. v. a. utriculus, vulva. Colum. 7, 7, 4. loca genitalia. id. 8, 7, 2. loca naturalia. id. 8, 11, 8. loca feminarum. Da-

ed. Nieb. balteos, was ebenfalls der dort erwähnten Unterscheidung des Plinius widerspricht.

gegen Varr. L. L. 4, 2 extr. loci muliebres. (Im Anf. des folg. Capitels: loca naturā — primum duo, coelum et terra.) und Lucret. 4, 1240. Cat. R. R. 157, 11. Plin. H. N. 11, 37. sect. 84. Scribon. Larg. 156. locos. — 3) Die räumlichen Anschauungen, welche die Gedächtnißkunst der Alten als Fachwerke für geistige Vorstellungen aufzufassen vorschrieb, heißen bei Cic. de orat. 2, 86 sub fin. loci (locos capiendos). Ebenso beim Auct. ad Herenn. 3, cap. 16 sqq. Aber bei Quintil. 11, 2, 18 sqq. loca, und doch §. 22. locos. — 4) Stellen, s. v. a. Posten. Liv. 10, 15, 8. ut patricii recuperarent duo consularia loca cum suis tum totius nobilitatis viribus incubuit ut se cum Q. Fabio consulem dicerent. — 5) In der Sprache der Philosophen und Rhetoren hat locus die Bedeutung: eine philosophische Materie, Beweisquelle, allgemeine Betrachtung, Gemeinplatz, und dann wird der Plural überall, auch von Cicero, als Mascul. gebraucht. So loci communes (wofür auch bloß loci. s. Spaldings Anm. zu Quintil. 4, 2, 117.) und andre Fälle. s. Schellers Wörterb. s. v. locus, g und h. — 6) Ebenso findet sich wohl nur loci, wenn Stellen in Büchern, Reden u. s. w. gemeint werden. z. B. Quintil. 1, 1, 36. 1, 11, 12 11, 3, 84. — Der N. sing. locum, welcher dem Plur. loca zum Grunde liegt, findet sich nur noch in den von Macrob. Saturn. 3, 4. angeführten Worten des Varro *), und auf einer Inschrift bei Gruter. p. 129. nr. 14.

jocus, m. pl. joci, m. und joca, n. Letzteres ist die Form des Sallust. und Cicero, bei späteren Prosaikern aber findet sich weit häufiger joci, welches auch

*) Da jedoch beim Varro diese Form locum st. locus sonst nicht gefunden wird, so könnte vielleicht a. a. O. statt appellatur zu lesen sein appellarunt oder appellari. Indessen bietet Varro auch manche andere veraltete Formen dar die schon Cicero nicht gebraucht haben würde.

Livius mehrere Male darbietet. z. B. 1, 4 extr. seria et jocos. 5, 49, 7. jocos militares. In den meisten Stellen steht der Acc. jocos, aber daß auch der Nom. joci gebraucht wurde beweist z. B. Plin. Epist. 6, 15, 3. qui joci.

sibilus, m. pl. sibila, n. So Phoc. p. 1706. und allerdings findet sich diese Form des Plural in nicht wenigen Stellen, aber vielleicht nur bei Dichtern, während Charis. p. 61. aus Cic. de glor. den N. pl. sibili nachweist, und der Acc. pl. sibilos bei Senec. Epist. 56 init. und Ammian. Marcell. 28, 4. §. 32. angetroffen wird. Mithin ist für den Gebrauch der Prosa regelmäßiger Weise sibilus, pl. sibili anzunehmen; den Dichtern war sibila für dactylische Versarten bequemer, wie baltea worüber oben. Der N. sing. sibilum wird nur von Non. 3, 200. aus dem Serenus angeführt (suave sibilum).

carbasus, f. pl. carbasa, n. Phoc. p. 1706. Aber auch hier ist carbasa nur bei den Dichtern nachzuweisen, während Ammian. Marcell. 14, 8 sub fin. supremos (nicht supremas) carbasos darbietet, welcher Form sich vielleicht auch bessere Prosaiker bedient haben würden wenn sie den Plural gebraucht hätten. Vergl. sibilus. Der N. sing. carbasum findet sich nur bei Pacat. panegyr. in Theodos. 33. (Acc. leve carbasum.)

rastrum, n. pl. rastra, n. und rastri, m. rastra findet sich bei Cels. ap. Non. 3, 190. Stat. Theb. 3, 589. Juvenal. 15, 166. Isidor. Origg. 20, 14 ante med. Aber als übliche Formen giebt Non. l. c. an: rastri, rastros, welche außer mehreren von Scheller angeführten Stellen auch bei Varr. L. L. 4, 31 ante med. Plin. H. N. 15, 1. sect. 2. 17, 5 init. vorkommen. Der N. sing. raster ist eine Glossen-Form. s. Rudd. p. 111. not. 16. Ob das Deminut. rastellus oder

um gelautet habe, laſſen die meiſten Stellen unentſchieden; nur Varr. l. c. hat den N. pl. rastelli.

frenum, n., pl. frena, n. und im Accuſ. auch frenos, m. welche Form in Proſa weit üblicher iſt, auch beim Cicero, wiewohl der Acc. frena nicht unerhört iſt. z. B Cic. Topic. 8. §. 36. equus, equa quae frena recipere solet. Der von den alten Grammatikern aufgeſtellte N. pl. freni ſcheint, außer daß ihn Fest. s. v. oreae braucht, nicht vorzukommen, und noch weniger der N. sing. frenus den Donat. p. 1747. und Consent. p. 2026 extr. aufſtellen.

Von coelum läugnet Caes. ap. Gell. 19, 8. den Plural überhaupt, aber daß er unter gewiſſen Umſtänden gebraucht werden konnte leidet keinen Zweifel. ſ. oben das Cap. Singular. tant. Auch findet ſich wirklich bei Lucret. 2, 1096. Acc. pl. coelos von der im Ganzen veralteten Nebenform coelus, und ebenſo bei Serv. ad Virg. Aen. 1, 331. (335.). Ueberdies bei den kirchlichen Schriftſtellern häufig N. pl. coeli etc. auf Veranlaßung des hebräiſchen Plural schamajim. Für die Form coela giebt es weiter keinen Beweis als die Stelle Cic. ad fam. 9, 26, 8. unum coelum esset an innumerabilia, woraus doch durchaus kein ſicherer Schluß zu ziehen iſt, wie ſchon in mehreren ähnlichen Fällen bemerkt worden. ſ. oben S. 473. Auch ſagt Rhem. Palaem. p. 1370. ausdrücklich: hoc coelum, hi coeli, non coela. cf. Consent. p. 2026. Cledon. p. 1895. Uebrigens vergl. Rudd. p. 110. not. 12. — Von capistrum, claustrum werden die Plurale capistri, claustri nur von neueren Grammatikern irrig aufgeſtellt neben den regelmäßigen Formen auf -a. forum, pl. fori ſtellt ſchon Consent. l. c. auf, welcher Irrthum nach S. 413 fg. zu berichtigen iſt. Auch irrt Phoc. p. 1707. wenn er aus dem Verſe Lucan. 6, 460. einen Schluß zieht auf fili, ſtatt fila, von filum. Aber von fusus, die Spindel, findet ſich ſtatt des gewöhnlichen

Plural fusi bei Symmach. laud. in Gratian. §. 9. ed. Nieb. die bisher unbekannte Form fusa. Ueber clathri s. oben S. 407.

Besonders viele Namen von Gewächsen sind in beiden Formen auf us u. um vorhanden, während sonst die Form auf um für die Frucht oder das Holz des Gewächses stattfindet, worüber unten. Von lateinischen Wörtern gehören hieher: arbutus, selten arbutum, wenigstens findet sich bei Dichtern der Plur. arbuta; lupinus und lupinum (letzteres nicht so selten als gewöhnlich behauptet wird s. Cat. R. R. 34, 2. Varr. ap. Non. 3, 128. Cels. 4, 17. Plin. H. N. 18, 21 sub fin.), pl. lupini; porrus, porrum, pl. porri (cf. Rudd. p. 111. not. 14.); apium, selten apius (Veget. art. veter. 2, 11, 1. Acc. sing. apium viridem *). Pallad. Apr. 3, 2. Apic. 3, 2 extr. Acc. pl. apios. In der letzten Stelle kurz vorher auch G. pl. apiorum zu bemerken, da sonst der Plural nicht weiter vorkommen möchte.). Auch rosmarinus und rosmarinum, ohne daß man des letzteren wegen anzunehmen brauchte ros sei vormals auch neutr. gewesen. ruscum steht nur in dieser Form sicher. s. oben S. 49. Ansehnlicher ist die Zahl der griechischen Gewächsnamen auf us und um, welche zum Theil auch schon im Griechischen selbst beide Formen haben: abrotonum, seltner -us (Lucan. 9, 921. Acc. sing. gravem abrotonum. Lucret. 4, 124. N. pl. abrotoni graves.); absinthium, selten -us (Varr. ap. Non. 3, 4. absinthium gravem.), pl. absinthia (poet.); amaracus und -um; anthriscus und

*) Einen ganz sicheren Beweis für apius würde dies Beispiel allein noch nicht abgeben, wegen einer möglichen Synesis. s. oben S. 13. Demnach schließt Seyfert §. 2287. aus Cat. R. R. 107, 6. (coriandrum sectam, sale sparsam. Ebenso Veget. art. veter. 2, 35. coriandrum viridem) wohl zu voreilig auf coriander oder coriandrus als Nebenform des häufigen N. sing. coriandrum. Dasselbe gilt vielleicht für den im Folgenden mit Nonius aus absinthium gravem gezogenen Schluß.

-um; buxus und um (doch findet ſich letztere Form für den Baum wohl nur in dem von Philargyr. ad Virg. Georg. 2, 449. angeführten Verſe des Ennius. Bei Ovid. art. am. 3, 691. ſteht die von Voss. Arist. 5, 13. befolgte Lesart keinesweges ſicher. Außer den andern daſelbſt angeführten Stellen alter Grammatiker iſt auch Serv. ad Virg. Aen. 12. 766. zu vergleichen.); costum und -us (letzteres wohl nur bei Dichtern; bei Cels. 5, 3. ſehr unſicher); crocum, ſelten pl. croci (poet.); cyperus und um (vergl. außer den Wörterbüchern auch Joh. Rhod. ad Scribon. Larg. 61. und deſſelben lex. Scribon. s. v.); cytisus, ſelten -um, pl. cytisi (poet.); dictamnus und um; helleborum, ſelten -us, wenigſtens Acc. pl. helleboros bei Virg. Georg. 3, 451. und Colum. 10, vs. 17.; hyssopum, ſelten -us (Cels. 4, 4, 2. Colum. 7, 5, 22.); intubus und um, pl. intubi und a (letztere Form nicht bloß bei den Dichtern ſondern auch bei Pallad. 1, 30, 1. id. Mart. 9, 5. Aber üblicher iſt intubi.); lapathum, ſelten -us; nardum, ſelten -us (vielleicht nur bei Dichtern und in ſpäteren Zeiten, z. B. Isidor. Origg. 17, 9 init. cf. Valer. Prob. p. 1464.); papyrus und -um (beides bei Plinius, und zwar für die Staude ſelbſt); thymum, pl. thyma (poet.), wogegen thymus ſchlecht bewährt iſt. ſ. Scheller's Wörterb. Ebenſo ſcheinen hibiscum, origanum, schoenum ſich mit Sicherheit bloß in dieſen Formen nachweiſen zu laſſen, nur daß hibiscus doch ſchon von Serv. ad Virg. Ecl. 2, 30. aufgeſtellt wird. Derſelbe giebt ad Virg. Georg. 2, 116. neben ebenus auch ebenum an, aber die letztere Form findet ſich nicht weiter und kann nicht einmal aus den Worten des Virgil mit Gewißheit gefolgert werden. vergl. oben S. 49.

Auch einige Städtenamen ſind in beiden Formen auf us und um vorhanden, z. B. Abydus und um, Astacus und um, Epidamnus und um, Epidaurus und

um (die Form auf um findet sich von diesen vier Namen vielleicht nur beim älteren Plinius), Saguntus und um (vergl. Drakenb. ad Liv. Epit. lib. 21.), Tarentus (nicht bloß bei Dichtern, sondern auch bei Flor. 1, 18, 2. 2, 6, 42.) und um. Desgleichen Ilium und Ilios, nur daß letzteres wohl immer mit der griechischen Endigung und bei Dichtern vorkommen möchte. Ueber Pergamus und Pergamum s. oben S. 432. und wegen einiger anderen geographischen Namen die bald mit dem Sing. auf us, bald mit dem Plural auf a vorkommen s. S. 431. 434 fg.

Aber nicht gehören hieher folgende Namen von Flüssen: Iberus, Metaurus, Rhenus, Vulturnus, wo neben auch sogleich Ister und Tanager zu bemerken sind, wiewohl diese beide sich nicht auf us, sondern auf er endigen *). Denn obgleich Prisc. p. 658. allen jenen Namen Nebenformen auf um beilegt, so gesteht er doch selbst, daß dieselben sich nur in Verbindung mit flumen finden, wie denn auch bei Horat. Od. 4, 4, 38. und Art. poet. 18. wirklich Metaurum flumen und flumen Rhenum als Nominativen vorkommen, während sich in Prosa keine sichre Beispiele dieser Art nachweisen lassen **). Aber eben aus dem Beisatze flumen folgt, daß dann die Formen auf um nicht weiter als Substantiva zu betrachten, sondern Adjectiva geworden sind, wenn auch nur für diesen besonderen Fall, wie z. B. Rhenus sich übrigens nicht als Adject. findet. Mithin

*) Der Unterschied zwischen er und us kömmt hier um so weniger in Betrachtung da sich statt Ister bei Gell. N. A. 10, 7. wirklich Istrus findet, und dieselbe Form bei Tibull. 4, 1, 146 auf einer sehr gegründeten Verbesserung beruht. Ebenso mag neben Tanager für welchen Nomin. es überhaupt weiter keine Beweisstelle zu geben scheint als Serv. ad Virg. Georg. 3, 151. auch Tanagrus vorhanden gewesen sein. s. S. 75.

**) Denn flumen Rhodanum als Nominat. bei Caes. B. G. 1, 8 init. ist eine bloße Vermuthung, und dieselben Worte als Accus. ibid. cap. 6 init. beweisen ebenso wo-

ist flumen Rhenum ein Ausdruck gleicher Art als bei Martial terra Istra, bei Sil. Ital. vada Vulturna, bei Horaz Marsus aper, venena Colcha etc. und selbst bei Plinius mare Vulturnum, ja sogar bei demselben Plin. H. N. 3, 15. sect. 20. ostium Eridanum *). — Außer den gedachten Flüssenamen erwähnt Priscian a. a. O. auch Oceanus, ohne Zweifel wegen der Zusammenstellung mare Oceanum, von welcher ganz dasselbe gilt. Deutliche Beweisstellen für dieselbe sind Tacit. Hist. 4, 12. und L. Ampel. lib. memor. cap. 1. und 7. woselbst mare Oceanum sich als Nominat. findet, nur daß in der Stelle des Tacitus Ernesti die schlechter bewährte Lesart mare Oceanus (wie flumen Rhenus) vorgezogen hat, während Gronov in der Stelle Senec. Nat. Quaest. 3, 22. den Nominat. Oceanum vielleicht ohne zureichenden Grund einführte. Die meisten übrigen Stellen (z. B. Caes. B. G. 3, 7. Pompon. Mel. 2, 6, 2. Tacit. Ann. 1, 9 etc.) lassen unentschieden welchen von beiden Nominativen man anzunehmen habe, und z. B. für Cäsar würde mare Oceanus vorzuziehen sein; aber späterhin wird Oceanus sogar in einigen andern Zusammenstellungen als Adject. gebraucht, und zuletzt ging man nach der Analogie von mare Oceanum noch weiter: Hygin. fab. 3. Helle de ariete decidit ex quo Hellespontum pelagus est appellatum. Serv. ad Virg. Georg. 3, 152. mare angustum quod Bospo-

nig als ibid. cap. 1. der Accus. flumen Rhenum oder bei Plin. H. N. 4, 12. sect. 24. ad flumen Istrum. Auch würden die von Drakenb. ad Liv. 23, 36 extr. angeführten Stellen noch kein Recht zur Annahme von Vulturnum flumen geben. Sonst wäre freilich wegen mare Vulturnum und ostium Eridanum beim ältern Plinius selbst für die Prosa, wenigstens der Plinianischen Zeit, nichts Erhebliches gegen jene Beispiele einzuwenden.

*) Harduin im geographischen Register seiner Ausgabe des Plinius entnimmt auch ostium Tartarum aus den Worten der Stelle H. N. 3, 16. sect. 20.

Bosporon appellatum est nunc Hellespontum appellatur. Vergl. vornemlich Munker. ad Hygin. l. c.

γ) us G. us, um G. i, welcher Fall in der ältern Latinität, woselbst us G. i und us G. us nach den Bemerkungen unter α einander beinahe gleich zu rechnen sind, mit dem vorigen (us G. i, um G. i.) fast zusammenfällt, so daß auch manche Wörter sich noch in allen drei Flexionen nachweisen laßen z. B. penus, G. i (veraltet), penus G. us und penum G. i. Außer mehreren einzelnen Wörtern z. B. fretus (veraltet) u. um, sinus (ein bauchiges Gefäß) und um, angiportus und um (worüber auch Rudd. p. 170. not. 2. zu vergleichen ist), incestus und um, gehören hieher besonders viele von Supinis gebildete z. B. abortus u. um, suggestus und um, conatus und um, effectus und um, jussus und um, textus, praetextus und um etc. cf. Gell. N. A 13, 20. §. 15—21. nur daß diejenigen dieser Verbalia, welche nicht ganz concrete Bedeutung angenommen haben, zum Theil durch die verschiedenen Formen auch verschiedene Modificationen des Begriffes ausdrücken.

δ) Ueber u G. u neben us G. i oder um G. i oder us G. us s. oben S. 342 fgg.

Wenn man über die Verschiedenheit des Flexions-Stammes hinweg und nur auf die Gleichheit des Wort-Stammes sähe, so würde hiezu noch dieser Fall kommen, daß einige der unter α—δ gedachten Wörter auch Nebenformen auf us nach der dritten Declination haben z. B. penus G. us oder penum G. i und penus G. oris, pecu G. u (s. S. 344.) und pecus G. oris oder udis etc.

b) Hienach hat den bedeutendsten Umfang dieser Fall, daß sehr viele Wörter in der Form auf a G. ae und um G. i vorhanden sind. z. B. alimonia und um, menda und um, rapa (selten) und um, tribula und um. s. besonders Voss. Arist. 3, 35. Hierunter sind auch meh-

rere griechische bei denen im Griechischen selbst nur Eine Form stattfindet. z. B. ἡ αὐλαία, selten aulaea G. ae, gewöhnlich aulaeum G. i (kein plt.); ἡ ἀρτηρία, arteria G. ae, bei Lucrez pl. arteria G. orum; ὁ μαργαρίτης, margarita G. ae (fem. s. oben S. 17) und margaritum G. i. Einigen Wörtern ist eine der beiden Formen für den Singul. die andere für den Plural verblieben, z. B. delicium, deliciae, epulum, epulae (s. oben S. 393. und 410 fg.), womit dergleichen Städtenamen wie Leuctra, Hierosolyma etc. G. ae und orum (s. oben S. 432.) zu vergleichen sind. Nach Consent. p. 2026. welcher aufstellt cepum, pl. cepae, würde man auch dieses hieher rechnen müssen, aber weder ist irgendwo cepum nachzuweisen noch entbehrt cepae des Sing. cepa. vergl. oben S. 366. und 382. Besonders zu beachten ist:

balneum, pl. balnea und balneae *). Der Nom. sing. balnea, welcher dem Plural. balneae zum Grunde liegt, ist nur noch auf einer Inschrift bei Reines. class. 11. nr. 115. nachzuweisen. Für den Plural läßt Varr. L. L. 7, 25. 8, 41. bloß die Form balneae gelten, deren auch Cicero sich allein bedient **); die Nebenform balnea G. orum dagegen verwirft er als ungebräuchlich. Aber weiterhin und schon im Au,

*) ohne Syncope balineum etc. wie z. B. beim jüngeren Plinius balineum und balinea sich sehr häufig, dagegen balneum nur in zwei Stellen findet. Ebenso finden diese Formen sich auch in anderen Schriftstellern (vergl. Oudend. ad Sueton. Aug. 76.) nicht selten als besser bewährte, wo die gewöhnlichen Ausgaben balneum etc. darbieten; was nach Einigen auch für den Cicero gelten soll. Die Behauptung des Caper p. 2247 balneum et balneus (so), non balineum verdient kaum erwähnt zu werden.

**) nur daß er nach Non. 3, 24. vom Deminut. den Acc. pl. balneola gebraucht hat, statt dessen sich in Ernestis Sammlung der Fragmente des Cic. p. 1096. balneolas findet, welche Form wenigstens dem Zusammenhange bei Nonius durchaus widerspricht.

guſtiſchen Zeitalter findet ſich dieſelbe nicht ſelten, ſowohl bei Dichtern, denen ſie für den Hexameter zuſtatten kam, als auch bei Proſaikern; worüber außer den Wörterbüchern auch Drakenb. ad Liv. 23, 18, 12. Rudd. p. 111. not. 18. Schwarz §. 544. not. Seyfert §. 1895. Nolten. lex. antib. p. 839. zu vergleichen ſind. — Ob übrigens der Unterſchied, welchen Varro in der zweiten oben angef. Stelle angiebt, daß der Sing. balneum ein Privat-Bad, der Plur. balneae ein öffentliches bezeichne, ſich überall gehalten findet und was in dieſer Rückſicht von der Form balnea zu halten ſei bleibt einſtweilen dahingeſtellt *).

c) Viele Wörter auf a G. ae ſind in Nebenformen auf es G. eï vorhanden z. B. barbaria und es duritia und es, luxuria und es, materia und es, mollitia und es, planitia und es, bei welchen Wörtern beide Formen ungefähr gleichen Werth haben, während amicities, avarities, blandities, desidies, fallacies, maceries, notities, prosapies, puerities, saevities, segnities und andere ſtatt amicitia etc. ſich höchſt ſelten oder nur in der veralteten Latinität oder bei denjenigen ſpäteren Schriftſtellern finden welche überhaupt gern zu den Formen der alten Sprache zurückkehrten, z. B. beim Apulejus. Vergl. Plin. ap. Charis. p. 94. Indeſſen giebt es auch einige wenige Wörter des umgekehrten Falles,

*) Auſon. Popma zur angeführten Stelle des Varro bemerkt, daß Cicero, der ſonſt ein Privatbad immer balneum nenne, gleichwohl de orat. 2, 55. den Plur. balnea ſtatt jenes brauche. Aber zuförderſt iſt auch hier die Form balneae anzunehmen, wie die Vergleichung mit pro Cluent. 51. §. 141. lehrt, und ſodann, warum ſollte nicht in dieſen Stellen ein öffentliches Bad, deſſen Beſitzer Brutus war, gemeint ſein können? Aber wohl kann man dem Popma beiſtimmen, wenn er das in der vorigen Anm. erwähnte balneola auf ein Privatbad bezieht, und in derſelben Art ſcheint Cicero auch balnearia zu brauchen. Von balnea finden ſich hiefür wohl nur ſeltene Beiſpiele bei Dichtern. Uebrigens vergl. auch oben S. 404. aquae.

wo die Form auf es die vorherrschende geblieben ist z. B. canities, selten canitia (cf. Charis. p. 41.), effigies, veraltet effigia. Neben pauperies findet sich pauperia nur in gloss. Cyrilli, und pernicies ist bloß in dieser Form nachzuweisen.

d) Die übrigen Fälle haben wenig Allgemeinheit und beschränken sich auf einige wenige Wörter, zum Theil nur auf eines. Dahin gehören folgende welche größtentheils schon bei anderen Gelegenheiten in Betrachtung gezogen sind:

scalper G. i, scalprum G. i. vergl. die Wörterbücher unter candelabrum und alabaster; auch oben S. 475. rastrum.

praesepes G. is, praesepe G. is (praesepia G. ae und praesepium G. i gehören nach c, und stimmen nicht genau mit jenen in Rücksicht des Flexionsstammes.). s. S. 460 fg. Ebenso gausapes G. is und gausape G. is, nebst gausapa G. ae und gausapum G. i. s. S. 94. Anm.

retis G. is, rete G. is, s. S. 106. Anm. Ebenso panis G. is, pane G. is (veraltet), worüber Forcell. zu vergleichen.

sanguis G. inis, sanguen G. inis. s. S. 172. Ebenso pollis, pollen worüber S. 455.

turbo G. inis, turben G. inis. s. S. 148.

caro G. carnis, carnis G. is. s. S. 148.

cepa G. ae, cepe G. is? s. S. 366.

bura G. ae, buris G. is.

palumbus G. i und palumbes G. is. Auch gehört hieher wohl palumba G. ae, wovon dasselbe zu gelten scheint was oben S. 6. über columba bemerkt worden.

*) Vossa, Arist. 3, 28. zweifelt ob von der zweiten Form N. sing. palumbes oder palumbis anzunehmen sei, aber letzteres ist nirgend nachzuweisen, palumbes steht bei Plin. H. N. 10, 58. sect. 79. und Cic. ap. Serv. ad Virg. Ecl. 1, 58.

Desgleichen folgende welche der ungleichen Sylbenzahl des Nominat. ungeachtet doch in den Flexionsstämmen übereinstimmen:

fulix G. icis und fulica G. ae, nebst wenigen ähnlichen. s. S. 110. Anm.

cassis G. idis und cassida G. ae.

vesper, vespera. s. S. 465.

gluten G. inis, glutinum G. i. Die schlechtere Form glus G. glutis worüber S. 136. unterscheidet sich überdies in Rücksicht des Flexionsstammes.

vas G. is, vasum G. i. s. S. 259.

tapes G. etis, tapete G. is, tapetum G. i. s. S. 464. Aehnlich trapes etc. worüber die Wörterbücher zu vergleichen sind.

Ueber die Nebenformen von panax s. S. 108 fg. Anm. — compeda G. ae, statt (compes) G. compedis steht sehr unsicher. s. Forcell.

Auch einige Namen z. B. Iber G. i und is. s. S. 43. Anm. Mulciber G. eri oder ri und eris oder ris. s. S. 59. Tamesis, Vahalis G. is und Tamesa, Vahala G. ae. s. S. 216. Anm. und ebendaselbst Moenus G. i, Moenis G. is. Vologeses G. is und Vologesus G. i. s. S. 166. Anm. — Ueber Quinquatrus etc. s. S. 17. Anm. und S. 265.

Bedeutend ansehnlicher wird die Zahl der Abundantia sobald man bloß die Wortstämme zum Grunde legt, ohne weiter die Verschiedenheit der Flexionsstämme zu berücksichtigen. Aber gerade die wichtigsten unter diesen Fällen sind zu mannigfaltig in einander verwikkelt als daß sie sich ohne die genauesten Erörterungen des Einzelnen abhandeln ließen und überdies haben manche der hier vorkommenden Endigungen einen bestimmten auf die Bedeutung ihres Wortes einwirkenden